Preis 2 Mark.

Evangelisches Gesangbuch.

Evangelisches Gesangbuch.

Evangelisches

Gesangbuch

für

Kirche, Schule und Haus

in

Basel-Stadt und Basel-Land.

Basel,

Verlag von Detloff und Schultze.

Liestal, in Commission bei Lüdin und Müller.

1854.

Druck von Bahnmaier's Buchdruckerei (C. Schultze) in Basel.
Stereotypie von Fr. Graberg in Zürich.

Den Gemeinden der evangelisch=reformierten Kirche zu Basel=Stadt und Basel=Land Gnade und Friede von Gott dem Vater und unserm Herrn Jesu Christo!

Preise, Jerusalem, den Herrn! Lobe, Zion, deinen Gott! so ruft der Kirche des alten Bundes ein heiliger Sänger zu; und im neuen Bunde hören wir einen Apostel des Herrn zu den ersten Christen sagen: Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in euerem Herzen.

Diese Aufforderungen zum Lobe Gottes durch geistlichen Gesang sind auch dem Reformator unserer Kirche, dem seligen Oekolampadius, so wichtig geworden, daß eines der ersten Werke seiner Kirchenverbesserung die Einführung des deutschen Gemeindegesanges beim Gottesdienste gewesen ist, und daß er zu seiner Rechtfertigung dem damaligen Rathe bemerkte, wie der Lobgesang ein Werk der Engel und auch den Menschen befohlen sei, wie er den Geist der Menschen erquicke, wie er ihn zur Anhörung des göttlichen Wortes ermuntere und ihn von unnützen und leichtfertigen Liedern abziehe.

Wer sollte es deßwegen nicht als eine heilige Pflicht erkennen, daß durch Einführung eines guten Kirchengesangbuches diesem Bedürfnisse entgegen gekommen, und daß aus dem reichen Schatze, welchen die deutsche protestantische Kirche

an geistlichen Liedern und Melodien besitzt, das Beste, das Schönste, das Herzergreifendste ausgewählt und den christlichen Gemeinden zur Benutzung dargeboten werde? Wer sollte den Segen nicht kennen und schätzen, den eine solche Liedersammlung beim Gottesdienste und im häuslichen Leben verschaffen kann? Wer weiß nicht, wie solche Lieder, wenn sie in der Jugend dem Gedächtnisse einverleibt worden sind, in Leid und Freud unsre Herzen zu Gott erheben und uns in Stunden der Versuchung und schwerer Anfechtung stärken und selbst im Tode noch erquicken können? —

Das vorliegende neue Gesangbuch ist von Vertretern der Stadt und der Landschaft gemeinsam ausgearbeitet und von beiden hohen Regierungen zur Einführung gutgeheißen worden. Mögen sich nun daraus unter Gottes Segen die christlichen Gemeinden beider Kantonstheile in Einem Glauben erbauen! Möge es dem Buche gelingen, sich die Liebe des christlichen Volkes also zu erwerben, daß es dasselbe nächst dem Worte Gottes zu seinen theuersten Kleinodien zähle!

Basel, im März 1854.

Jakob Burckhardt,
Antistes.

Liestal, im März 1854.

Im Auftrage der Kirchendirection
des Kantons Basel-Land
J. Widmann,
Pfarrer in Liestal.
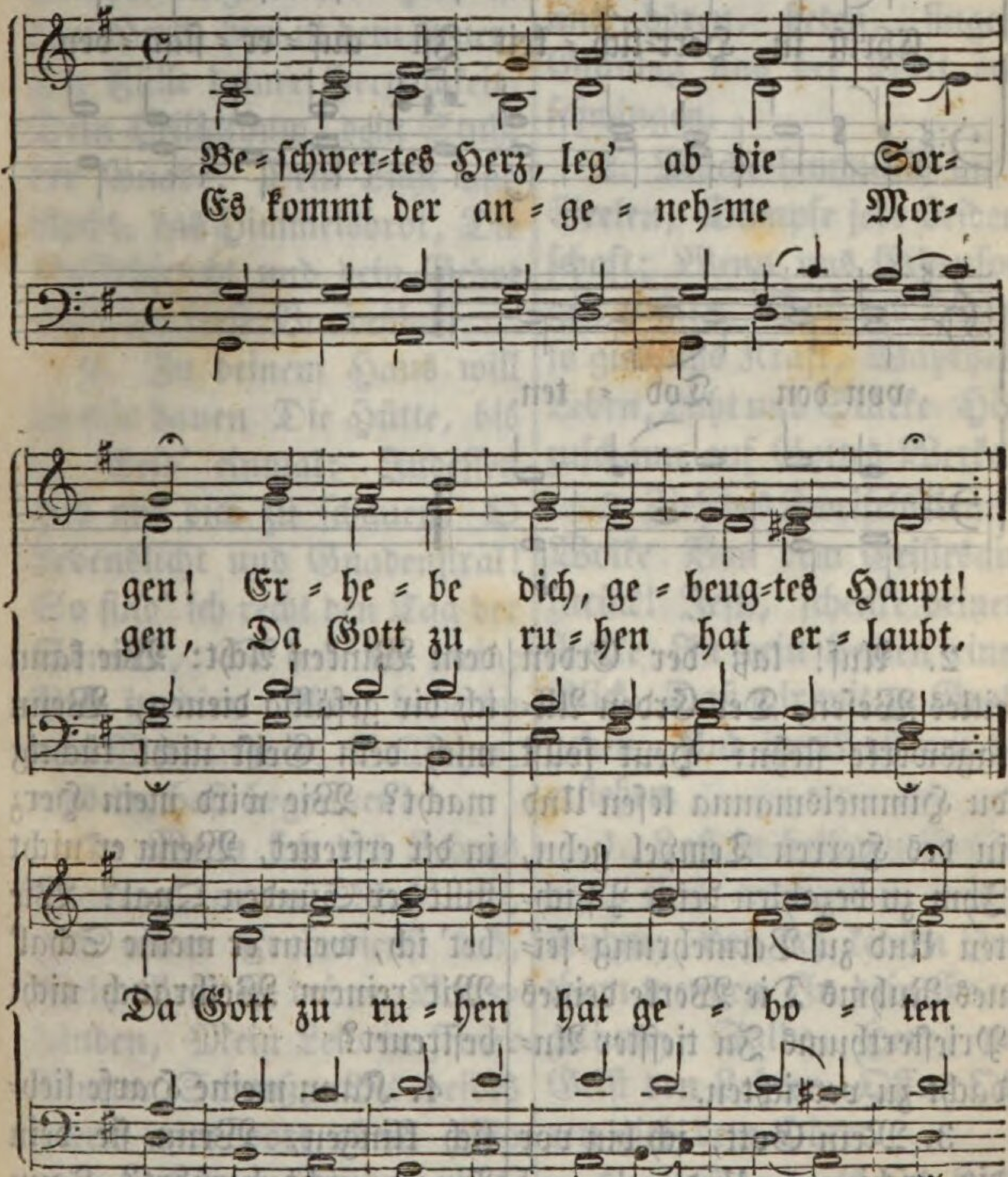
Verzeichniß der Dichter.

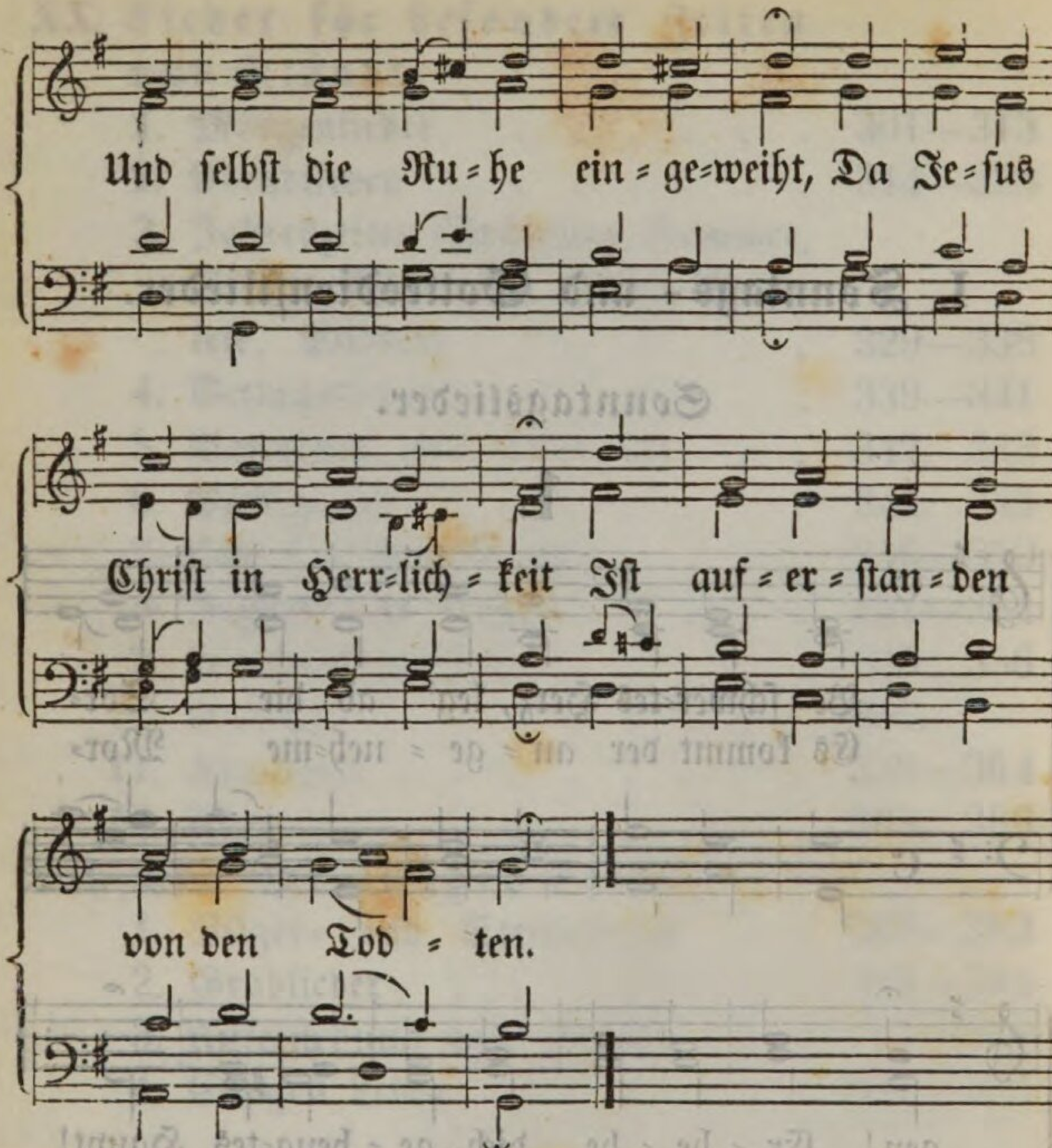
Inhalt.

I. Sonntags- und Gottesdienstlieder.

Sonntagslieder.

1.





2. Auf! laß der Erden eitles Wesen, Der Erden Alltagswerke stehn: Heut sollst du Himmelsmanna lesen Und in des Herren Tempel gehn, Ihm zu bezahlen deine Pflichten Und zu Vermehrung seines Ruhms Die Werke deines Priesterthums In tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen Und gebe auf dein Winken Acht: Wie kann ich dir gefällig dienen, Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie wird mein Herz in dir erfreuet, Wenn er nicht stillt der Sünden Qual? Wie bet' ich, wenn er meine Schal' Mit reinem Weihrauch nicht bestreuet?

4. Kann meine Harfe lieblich klingen, Wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann

ich die düstre Nacht durchdringen, Wenn dieser Leitstern mich nicht führt? Kann ich ein süßes Opfer werden, Wenn diese Flamm nicht in mich fährt Und mich in deiner Lieb verzehrt Und hebet von dem Staub der Erden?

5. Du, Jesu, hast mein Herz so theuer Zu deinem Tempel eingeweiht: Hier ist dein Herd, hier ist dein Feuer, Die Fülle deiner Herrlichkeit, Dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade; Dein Licht und Recht, das Himmelsbrot, Die Geistesfrucht und dein Gebot Erfüllen diese Bundeslade.

6. In deinem Haus will ich mir bauen Die Hütte, bis ich scheid' einmal: Indessen gieb mir dich zu schauen, O Lebenslicht und Gnadenstral! So find' ich recht den Tag der Sonnen, So hab' ich meine Ruh in dir: Ach, habe du dein Werk in mir! Vollführe, was du hast begonnen!

7. Wenn sich des Lebens Werktag' enden, Ruh' ich, von allem Frohndienst los, Mein Geist in deinen Vaterhänden, Mein Leib in seiner Mutter Schooß, Bis beides feiern wird dort oben, Wo man in sichrem Frieden ruht, Nichts denket, redet oder thut Als dich zu lieben, dich zu loben.

Mel. 192: Sieh, hier bin ich.

2. Gottesruhe, Sabbathstille, Komm herab vom Himmelsthron! Bring' uns reiner Andacht Fülle, Geist vom Vater und vom Sohn; Lehr' uns hören, beten, singen, Gläubig uns der Welt entschwingen.

2. Mache himmlisch unsre Seelen, Dämpfe jede Leidenschaft; Wenn uns Erdensorgen quälen, Geist des Herrn, so gieb uns Kraft, Wahrheit, Leben, Licht und Stärke Hinzuschaun auf Gottes Werke.

3. Zieh des Zweifels dunkle Wolke Von dem Geistesaug zurück! Jesu, schenke deinem Volke In dein Leiden einen Blick, Daß wir mit zu Grabe gehen Und im Geist mit dir erstehen.

4. Laß in heiligen Gesängen Uns verkünden deinen Ruhm; Laß sich keinen Irrthum mengen In dein Evangelium; Salbe, Herr, mit Geist den Lehrer, Öffne Ohren gieb dem Hörer.

5. Laß uns als des Him-

mels Erben Gläubig deinem Mahle nahn; Keiner müsse zum Verderben Deinen Leib, dein Blut empfahn! Die da schlafen, Herr, erwecke! Die da widerstehn, erschrecke!

6. Tröste, die mit schwerem Herzen, Herr, vor dir im Tempel stehn; Sieh herab auf ihre Schmerzen Und der stummen Blicke Flehn; Wittwen, Waisen, Arme tröste, Gottes Sohn, der sie erlöste!

7. Wenn wir unsre Händ' erheben Für das liebe Vaterland, Für der treuen Bürger Leben, Für die Werke deiner Hand Und für Jesu Christi Glieder: Sende dann Erhörung nieder!

8. Wenn wir seufzen, wenn wir beten Für des kranken Bruders Qual, Der mit bangen Seelennöthen Sieht hinab ins Todesthal: Ach, so laß auf unser Flehen Seine Qual vorübergehen!

9. Laß uns alle hingelangen, Hin zu dir, o Lebensfürst, Wo du von der Deinen Wangen Alle Thränen trocknen wirst, Wo wir, frei von Schmerz und Mängeln, Sabbath feiern mit den Engeln.

Mel. 103: Komm, o komm, du Geist.

3. Hallelujah, schöner Morgen, Schöner, als man denken mag! Heute fühl' ich keine Sorgen: Denn es ist ein lieber Tag, Der durch seine Lieblichkeit Recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen! Sonntag, der voll Lichtes ist! Heller Tag in dunklen Höhlen! Zeit, in der der Segen fließt! Stunden voller Seligkeit, Ihr vertreibt mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte Recht als einen Morgenthau, Der mich führt aus meiner Hütte Zu des Vaters grüner Au! Da hat wohl die Morgenstund Edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruhet heut, ihr Weltgeschäfte! Heute gilt's ein andres Thun: Denn ich brauch' all meine Kräfte In dem höchsten Gott zu ruhn; Heut schickt keine Arbeit sich Als nur Gottes Werk für mich.

5. Ich will in der Andacht Stille Heute voller Arbeit sein: Denn da sammle ich die Fülle Von den höchsten Schätzen ein, Wenn mein Jesus meinen Geist Mit dem Wort des Lebens speist.

6. Herr, ermuntre meine Sinnen, Gieb zu deinem Worte Lust, Laß mich Lehr' und Trost gewinnen, Und bereite meine Brust, Daß mir deines Wortes Schall Tief im Herzen wiederhall.

7. Segne deiner Knechte Lehren, Oeffne selber ihren Mund; Mach mit allen, die dich hören, Heute deinen Gnadenbund, Daß, wenn man hier fleht und singt, Solches dir ins Herze dringt.

8. Gieb, daß ich den Tag beschließe, Wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, Der du Herr des Sabbaths bist, Bis ich einst an jenem Tag Ewig Sabbath halten mag.

Mel. 82: Jesus, meine Zuversicht.

4. Licht vom Licht, erleuchte mich Bei dem neuen Tageslichte; Gnadensonne, stelle dich Vor mein muntres Angesichte; Wohne mir mit Glanze bei, Daß mein Sabbath fröhlich sei.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, Laß mir deine Ströme fließen; Mache Mund und Herz bereit Dein in Andacht zu genießen; Streu das Wort mit Segen ein, Laß es hundertfrüchtig sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, Das auf meinen Lippen lieget; Sei mir Weisheit, Licht und Bahn, Daß kein Irrthum mich betrüget, Und kein fremdes Feuer brennt, Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, Heilig, Heilig singen Und mich in die Ewigkeit Mit des Geistes Flügeln schwingen; Gieb mir einen Vorschmack ein, Wie es wird im Himmel sein.

5. Offenbare dich doch mir. Bau' ein Paradies im Herzen, Ruh' in mir und ich in dir, Sende meiner Andacht Kerzen Immer neues Feuer zu, O du Liebesflamme du!

6. Dieser Tag sei dir geweiht: Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten, Nichts sonst wollen, nichts sonst thun, Als in deiner Liebe ruhn.

7. Weisheit, mehr als Salomon, Laß mich deine Weisheit hören! Ich will deinen Gnadenthron Mit gebeugten Knieen ehren, Bis mir deine

Sonne lacht Und den schönsten Sonntag macht.

Mel. 193: Ach, wann wird kommen.

5. Mein Gott, die Sonne geht herfür: Sei du die Sonne selbst in mir; Du Sonne der Gerechtigkeit, Vertreib der Sünden Dunkelheit.

2. Mein erstes Opfer sei dein Ruhm; Mein Herz ist selbst dein Eigenthum: Ach, kehre gnädig bei mir ein: Du mußt dir selbst den Tempel weihn.

3. Gieb, daß ich meinen Fuß bewahr, Wenn ich mit deiner Christenschaar Zu deinem heil'gen Hause geh, Daß ich auch heilig vor dir steh.

4. Bereite mir Herz, Mund und Hand, Und gieb mir Weisheit und Verstand, Daß ich dein Wort mit Andacht hör Zu deines großen Namens Ehr.

5. Schreib alles fest in meinen Sinn, Daß ich nicht nur ein Hörer bin: Verleih mir deine Kraft dabei, Daß ich zugleich ein Thäter sei.

6. Hilf, daß ich diesen ganzen Tag Mit Leib und Seele feiern mag; Bewahr mich vor der Eitelkeit, Die sündlich deinen Tag entweiht.

7. So weil' ich denn mit Freuden hier, Wo ich zu Hause bin bei dir; Mein Herz ist willig und bereit, O heilige Dreieinigkeit!

Abendlied am Sonntage.

Mel. 65: O Welt, sieh hier.

6. Der Sabbath ist vergangen; Ich habe mein Verlangen Nach Herzenswunsch erfüllt: Gott hat mich unterweiset, Mit Lebensbrot gespeiset Und meiner Seele Durst gestillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen: Drum leg' ich ohne Schmerzen Auch meinen Leib zur Ruh; Denn allen Sündenschaden Deckt Jesus nun in Gnaden Mit seiner Liebe Mantel zu.

3. O du dreieinig Wesen, Mein Geist ist schon genesen, Weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte: Dein leuchtend Angesichte Treibt alle Finsternisse hin.
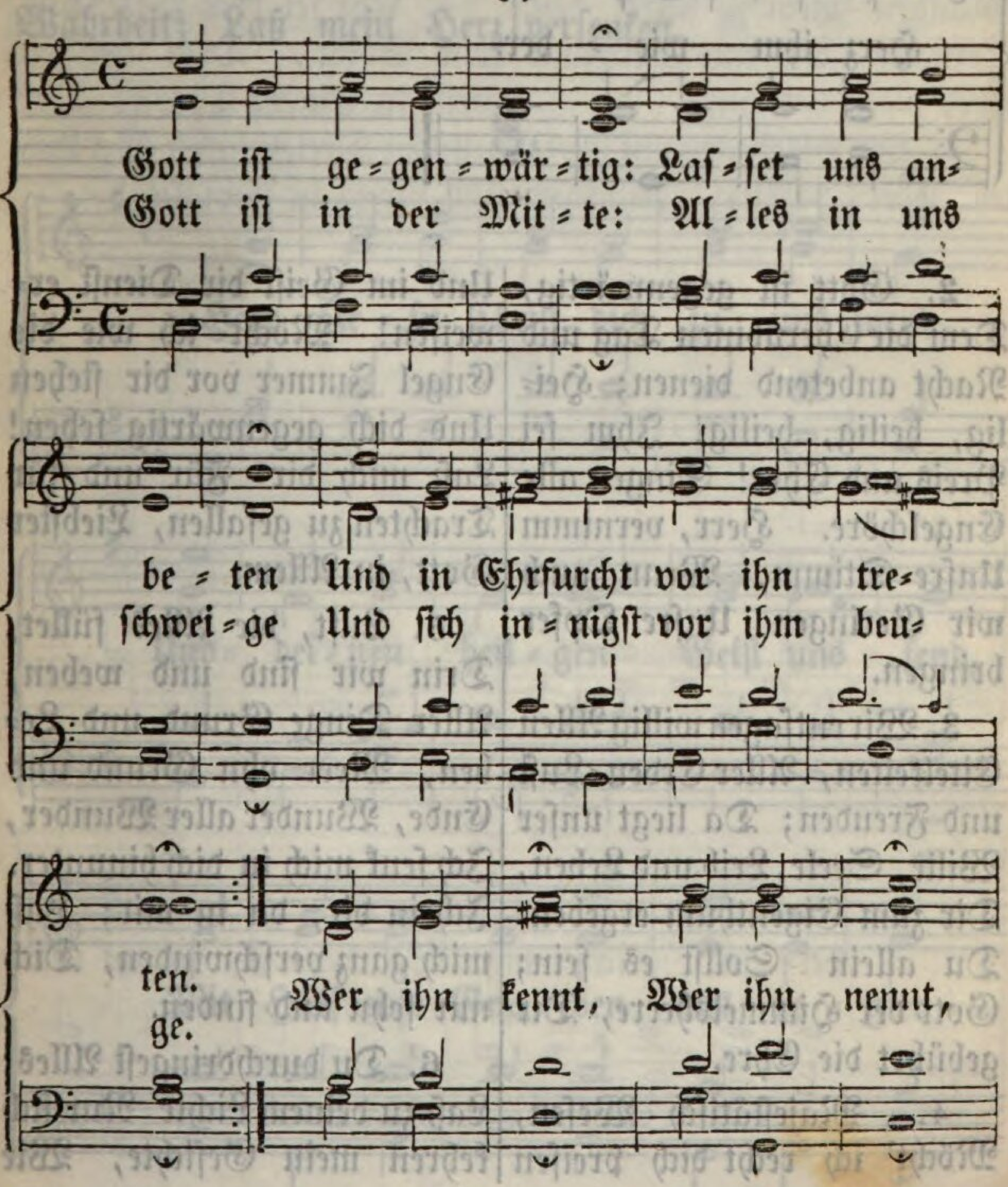
4. Du wirst schon bei mir

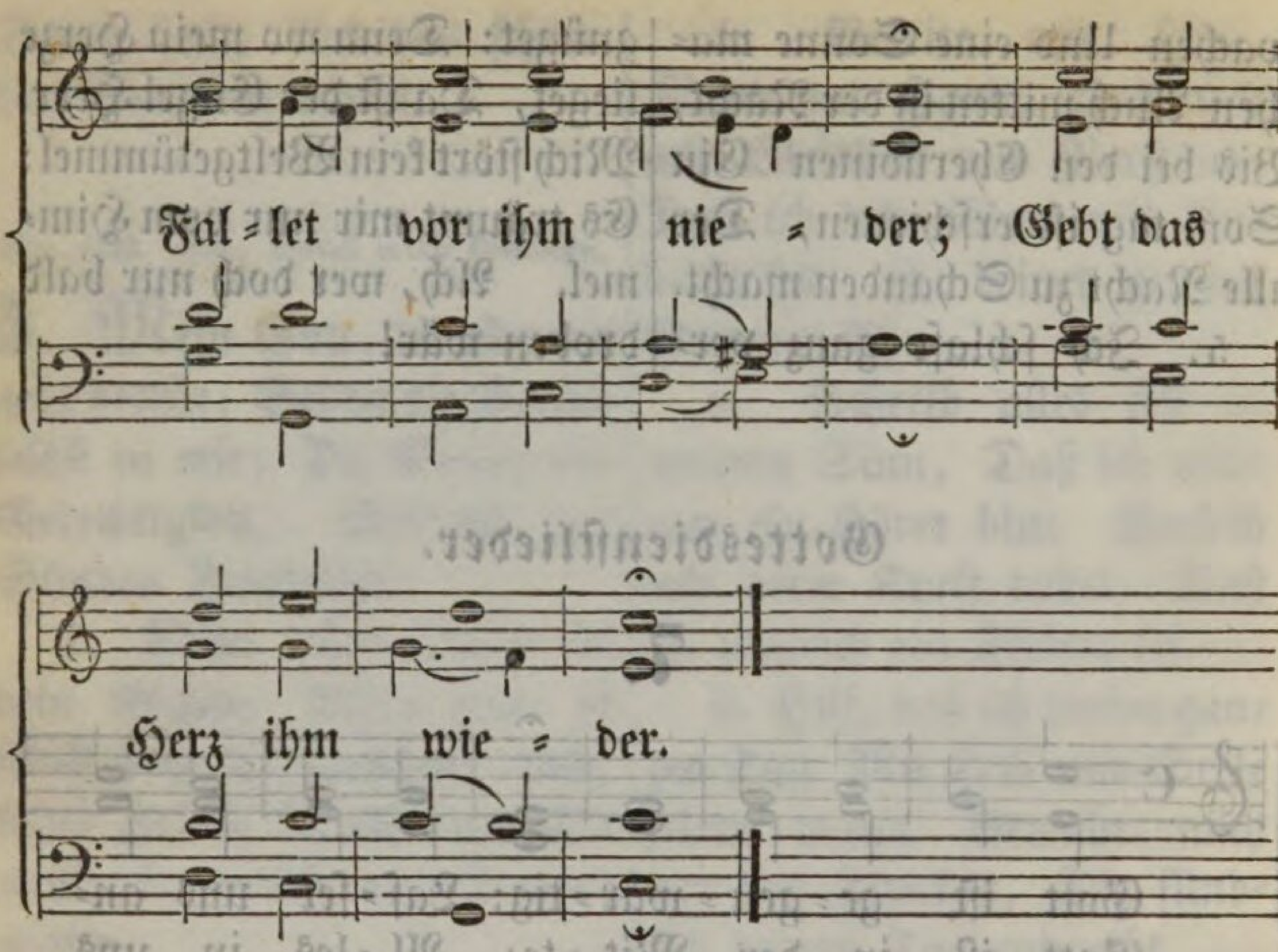
wachen Und eine Sonne machen Auch mitten in der Nacht, Bis bei den Cherubinen Ein Sonntag ist erschienen, Der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich schlafe ganz vergnüget: Denn wo mein Herze lieget, Da ist der Engel Heer. Mich stört kein Weltgetümmel: Es träumt mir nur vom Himmel. Ach, wer doch nur bald droben wär!

Gottesdienstlieder.

7.





2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht anbetend dienen; Heilig, heilig, heilig! Ihm sei Preis und Ehre! Singen alle Engelchöre. Herr, vernimm Unsre Stimm, Wenn auch wir Geringen Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Aller Erden=Lust und Freuden; Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, Dir zum Eigenthum ergeben: Du allein Sollst es sein; Gott der Himmelsheere, Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, Möcht' ich recht dich preisen Und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht' ich wie die Engel Immer vor dir stehen Und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott, in Allem.

5. Luft, die Alles füllet, Drin wir sind und weben, Aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder, Ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir; Laß mich ganz verschwinden, Dich nur sehn und finden.
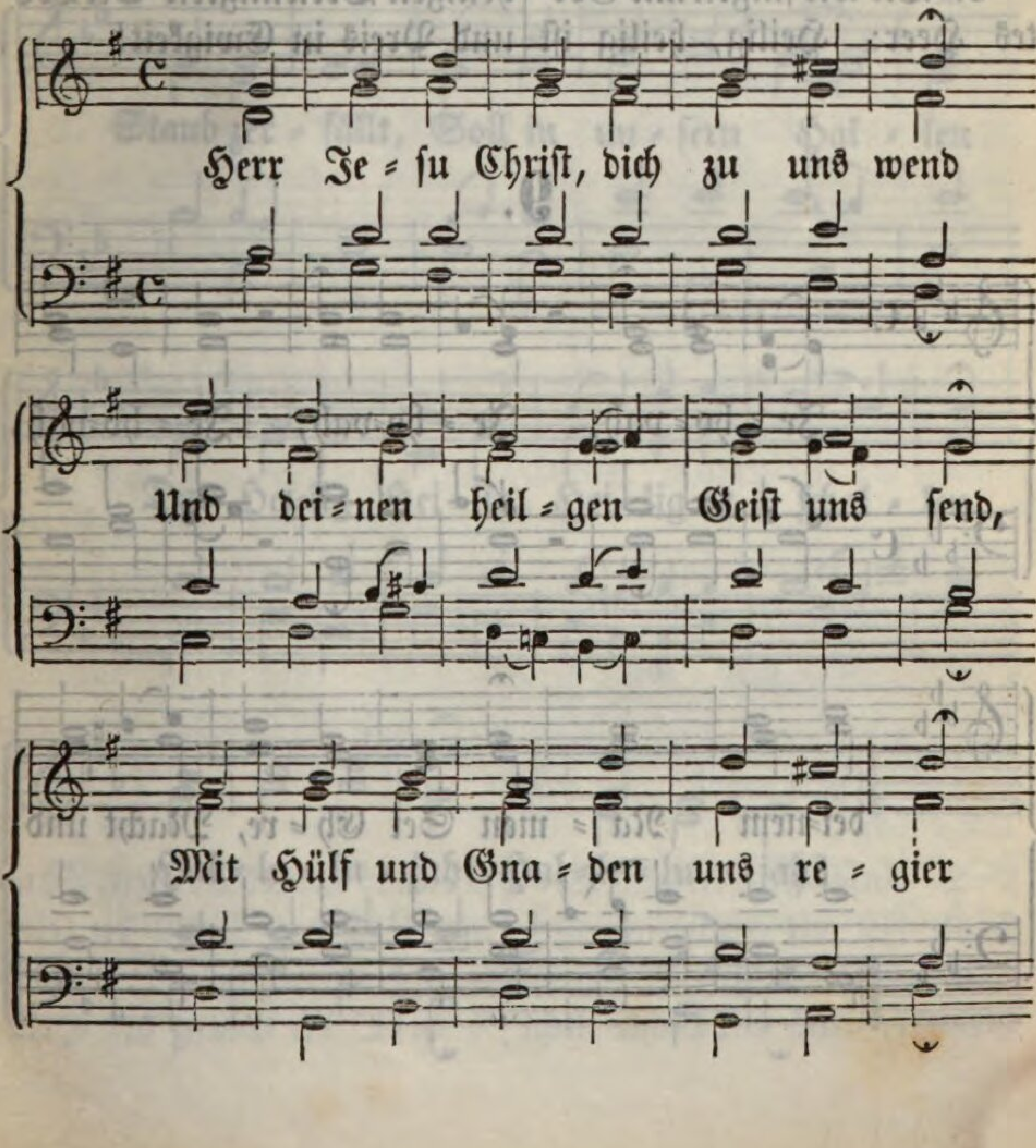
6. Du durchdringest Alles: Laß zu deinem Lichte Nur sich kehren mein Gesichte, Wie
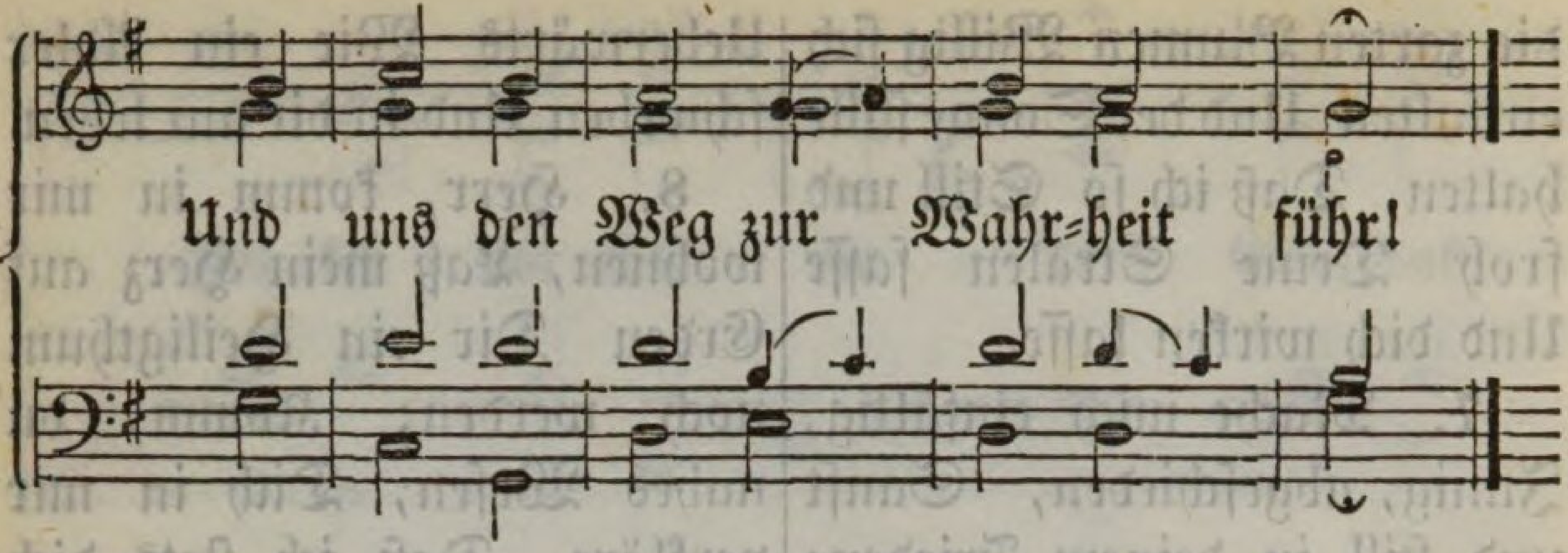
die zarten Blumen Willig sich entfalten Und der Sonne stille halten, Daß ich so Still und froh Deine Stralen fasse Und dich wirken lasse.

7. Mache mich einfältig, Innig, abgeschieden, Sanft und still in deinem Frieden; Mach mich reines Herzens, Daß ich deine Klarheit Schauen mag in Geist und Wahrheit; Laß mein Herz Ueberwärts Wie ein Adler schweben Und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, Laß mein Herz auf Erden Dir ein Heiligthum noch werden; Komm, du nahes Wesen, Dich in mir verkläre, Daß ich stets dich lieb' und ehre: Wo ich geh, sitz' und steh, Laß mich dein gedenken, Mich in dich versenken.

8.



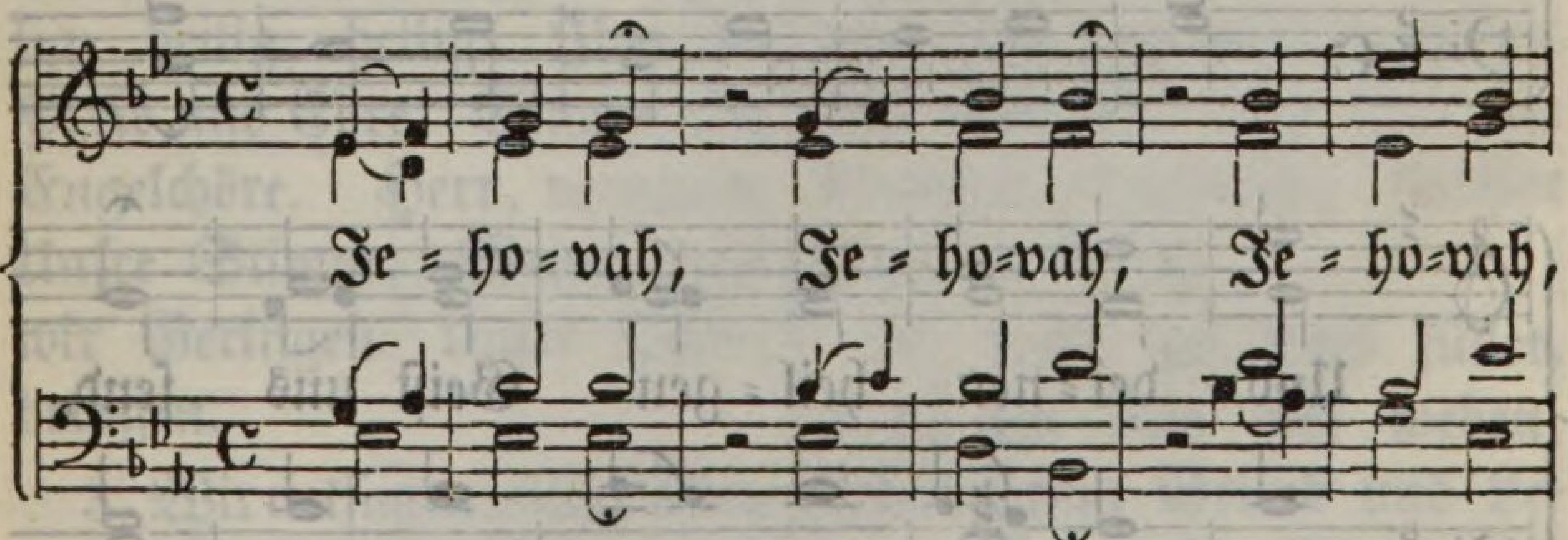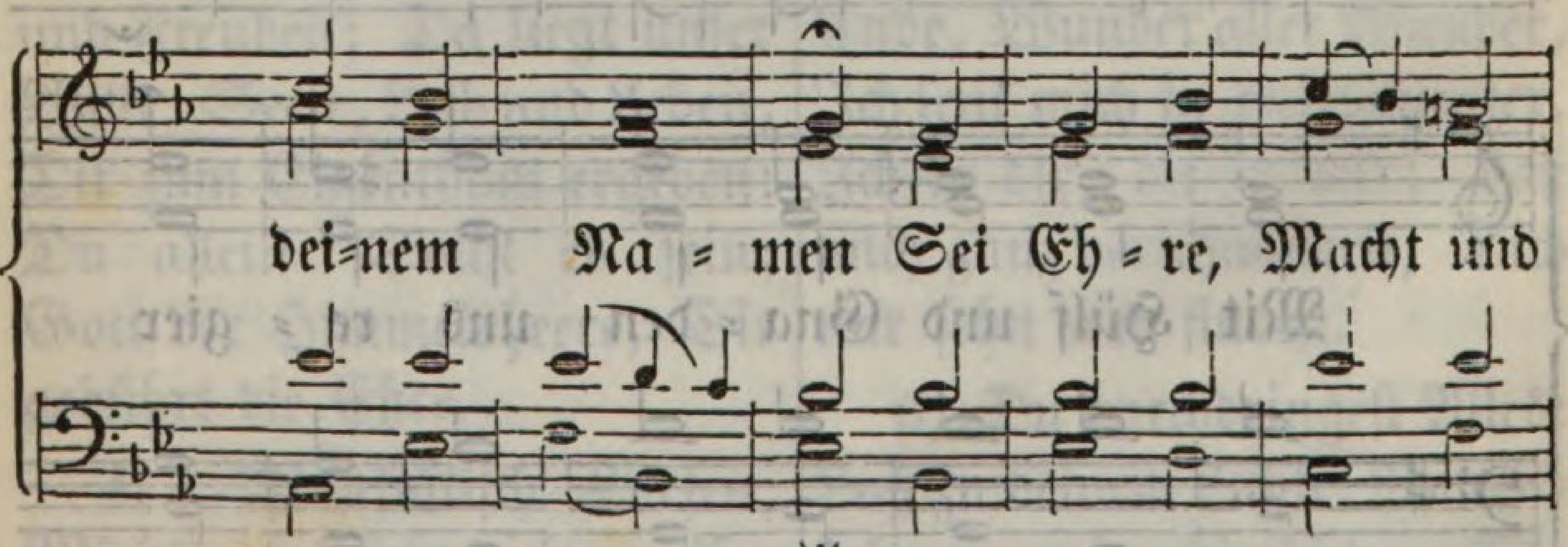


2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit das Herz zur Andacht fein, Den Glauben mehr', stärk den Verstand, Daß uns dein Nam werd wohl bekannt.
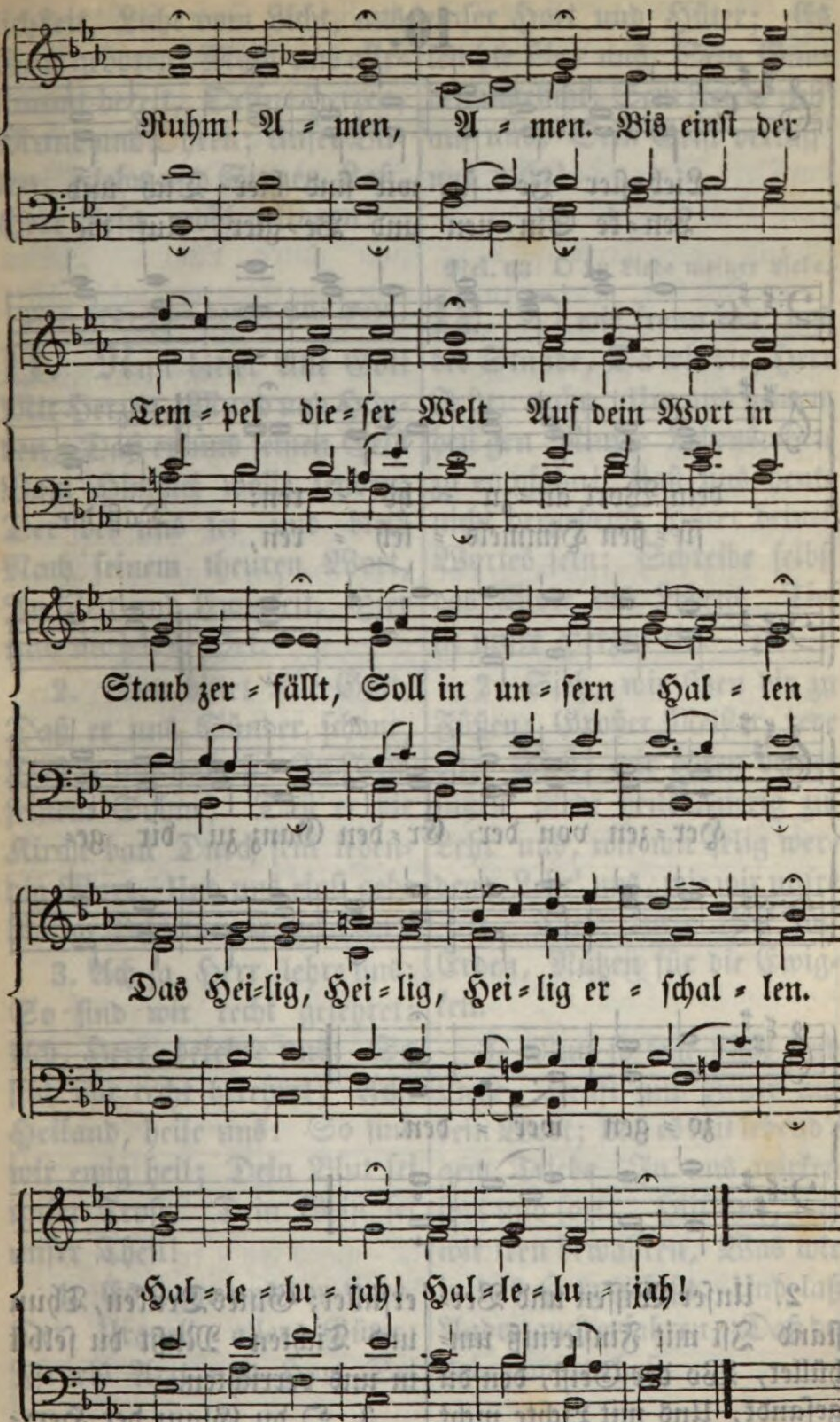
3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! Und schauen dich von Angesicht In ewger Freud und sel'gem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geist in Einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit!
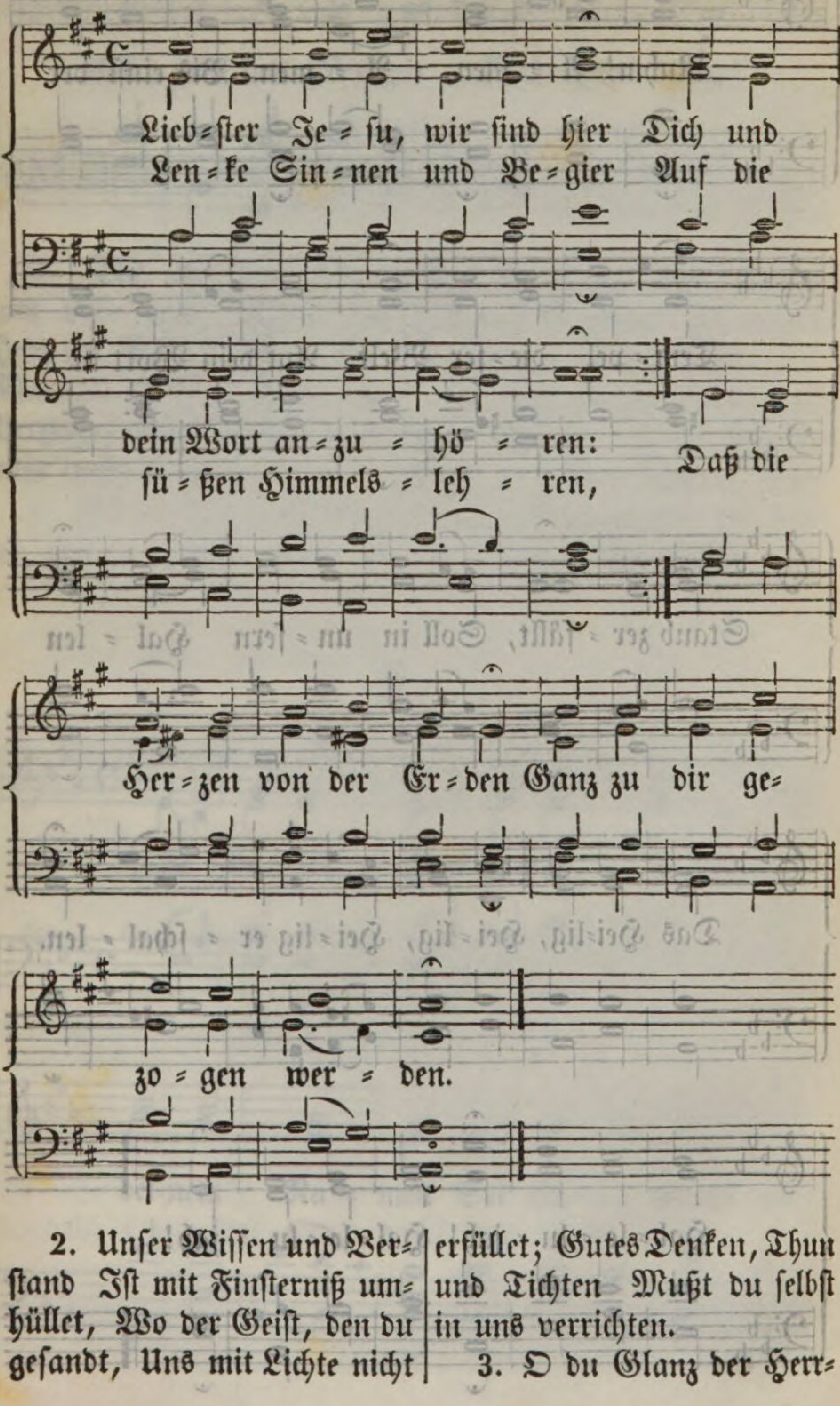
9.






Ruhm! A = men, A = men. Bis einst der
Tem = pel die = ser Welt Auf dein Wort in
Staub zer = fällt, Soll in un = sern Hal = len
Das Hei=lig, Hei = lig, Hei = lig er = schal = len.
Hal = le = lu = jah! Hal = le = lu = jah!

10.



2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo der Geist, den du gesandt, Uns mit Lichte nicht erfüllet; Gutes Denken, Thun und Dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herr=

lichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren, Mach' uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren; Unser Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Mel. 172: Nun danket Alle Gott.

11. Nun bittet Alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Daß er uns seinen Geist Vom Himmel wolle senden, Der bei uns sei und bleib Nach seinem theuren Wort, In Zeit und Ewigkeit, Hier und an jedem Ort.

2. Nun bittet Alle Gott, Daß er uns Sünder schone, Daß er uns nahe sei In Jesu, seinem Sohne, Daß er die Kirche bau Durch sein lebendig Wort, Und uns einst gebe Raum Bei seinen Engeln dort.

3. Ach ja, Herr, lehre uns: So sind wir recht gelehret; Ach, Herr, bekehre uns: So sind wir recht bekehret; Ach, Heiland, heile uns: So sind wir ewig heil; Dein Blut sei unser Trost, Dein Geist sei unser Theil!

4. Es segne uns der Herr, Der Urquell aller Güter; Israels Arzt und Hort Sei unser Hort und Hüter; Es leuchte über uns Sein Gnadenangesicht; Sein Friede ruh' auf uns, Sein Geist verlass' uns nicht!

Mel. 63: O du Liebe meiner Liebe.

12. O wie freun wir uns der Stunde, Da wir dir, Herr Jesu, nahn Um aus deinem heil'gen Munde Lebensworte zu empfahn! Laß uns heute nicht vergebens Hörer deines Wortes sein: Schreibe selbst das Wort des Lebens Tief in unsre Herzen ein.

2. Sieh, wir sitzen dir zu Füßen: Großer Meister, rede du; Sieh, wir hören deiner süßen Rede heilsbegierig zu. Lehr' uns, wie wir selig werden; Lehr' uns, wie wir unsre Zeit, Diese kurze Zeit auf Erden, Nützen für die Ewigkeit.

3. Nun so lege Licht und Liebe, Kraft und Feuer auf dein Wort; Laß es mit lebend'gem Triebe In uns wirken fort und fort. Hilf uns, daß wir treu bewahren, Was wir in das Herz gefaßt, Und laß Andre auch erfahren, Daß du Lebensworte hast.

Mel. 103: Komm, o komm, du Geist.

13. Thut mir auf die schöne Pforte, Führet mich in Zion ein! Ach, wie wird an diesem Orte Meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, Hier ist lauter Trost und Licht.
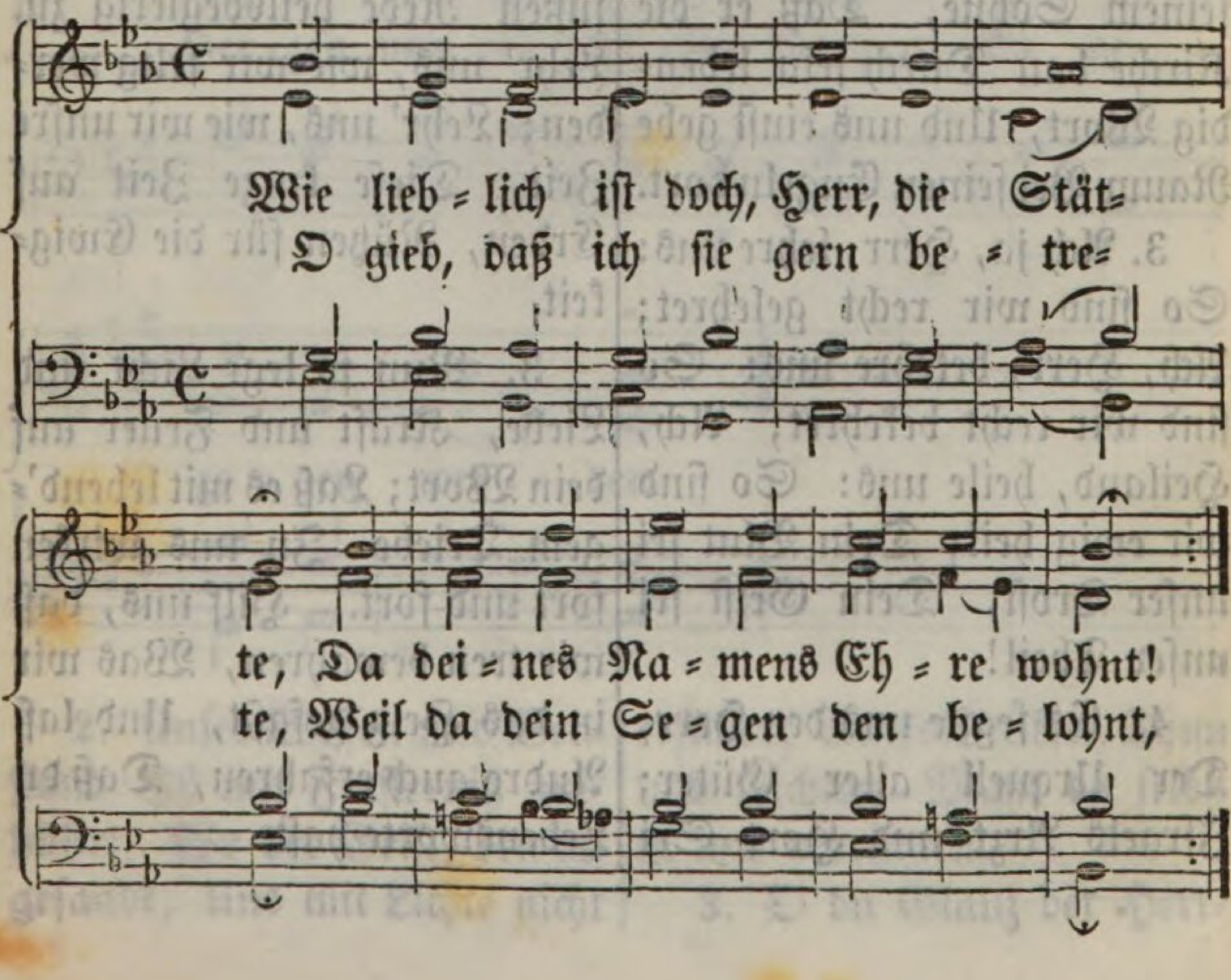
2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen: Komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, Ist der Himmel auch mit dir. Zeuch zu meinem Herzen ein, Laß es deinen Tempel sein.
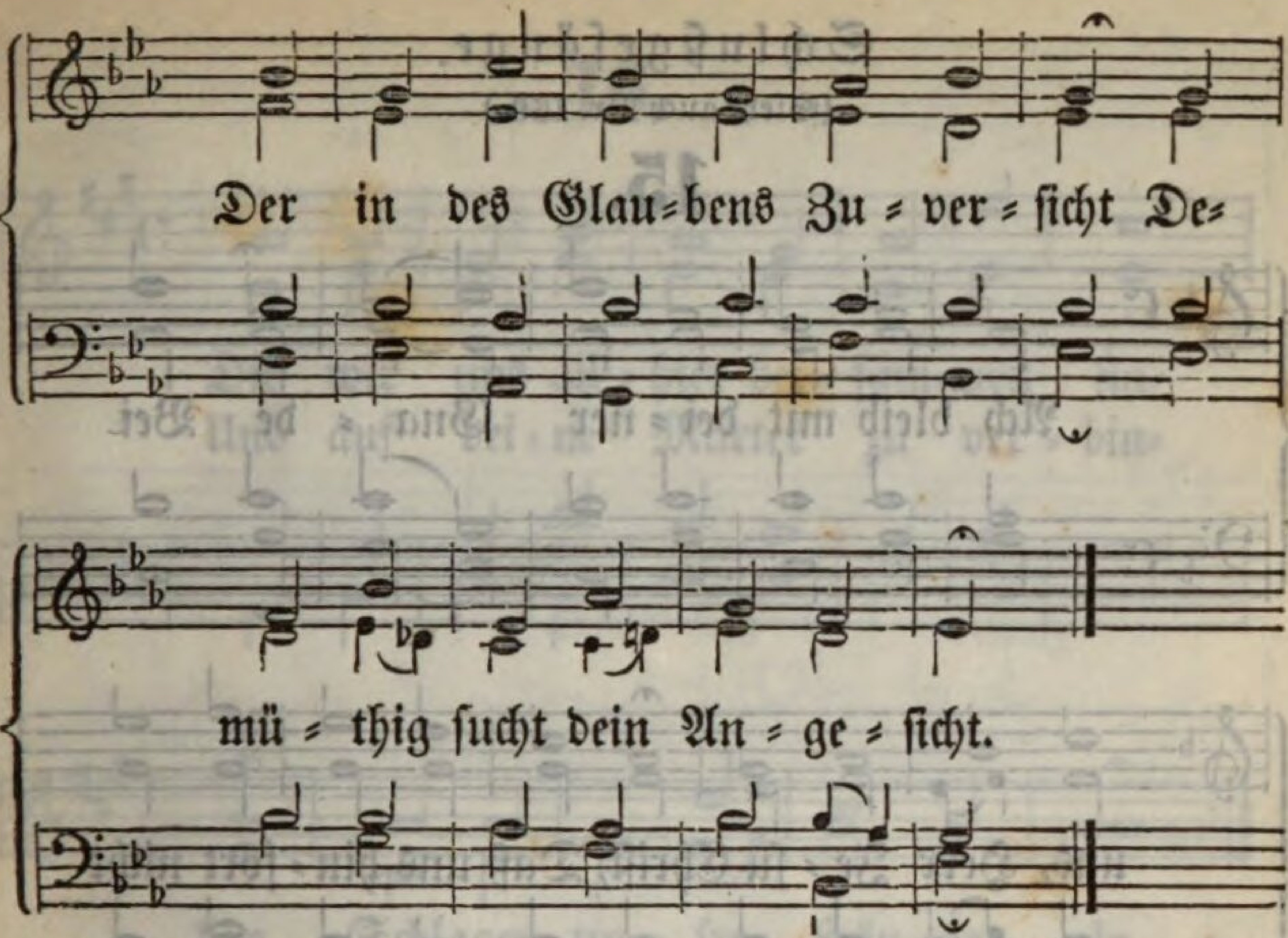
3. Laß in Furcht mich vor dich treten; Heil'ge du Leib, Seel' und Geist, Daß mein Singen und mein Beten Dir ein lieblich Opfer heißt; Heilige mir Mund und Ohr, Zeuch das Herz zu dir empor.

4. Gieb Erleuchtung dem Verstande, Daß dein Wort mir werd' erhellt. Mache mich zum guten Lande, Wenn dein Saatkorn auf mich fällt; Pflanz' es tief dem Herzen ein, Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk' in mir den schwachen Glauben; Laß dein theures Kleinod mir Nimmer aus dem Herzen rauben: Halte stets dein Wort mir für, Daß es sei der Morgenstern, Der mich führt zu dir, dem Herrn.

14.





2. Wohl dem, der kommt zu deiner Hütte Und dich mit ganzer Seele preist! Du hörst sein Lob und seine Bitte Und giebst ihm deinen guten Geist, Daß er hinfort auf ebner Bahn Unsträflich vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, Wenn man's nur recht zu Herzen faßt; Es ist ein Licht auf unsern Wegen, Ein Trost für alle Noth und Last; Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft Und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.
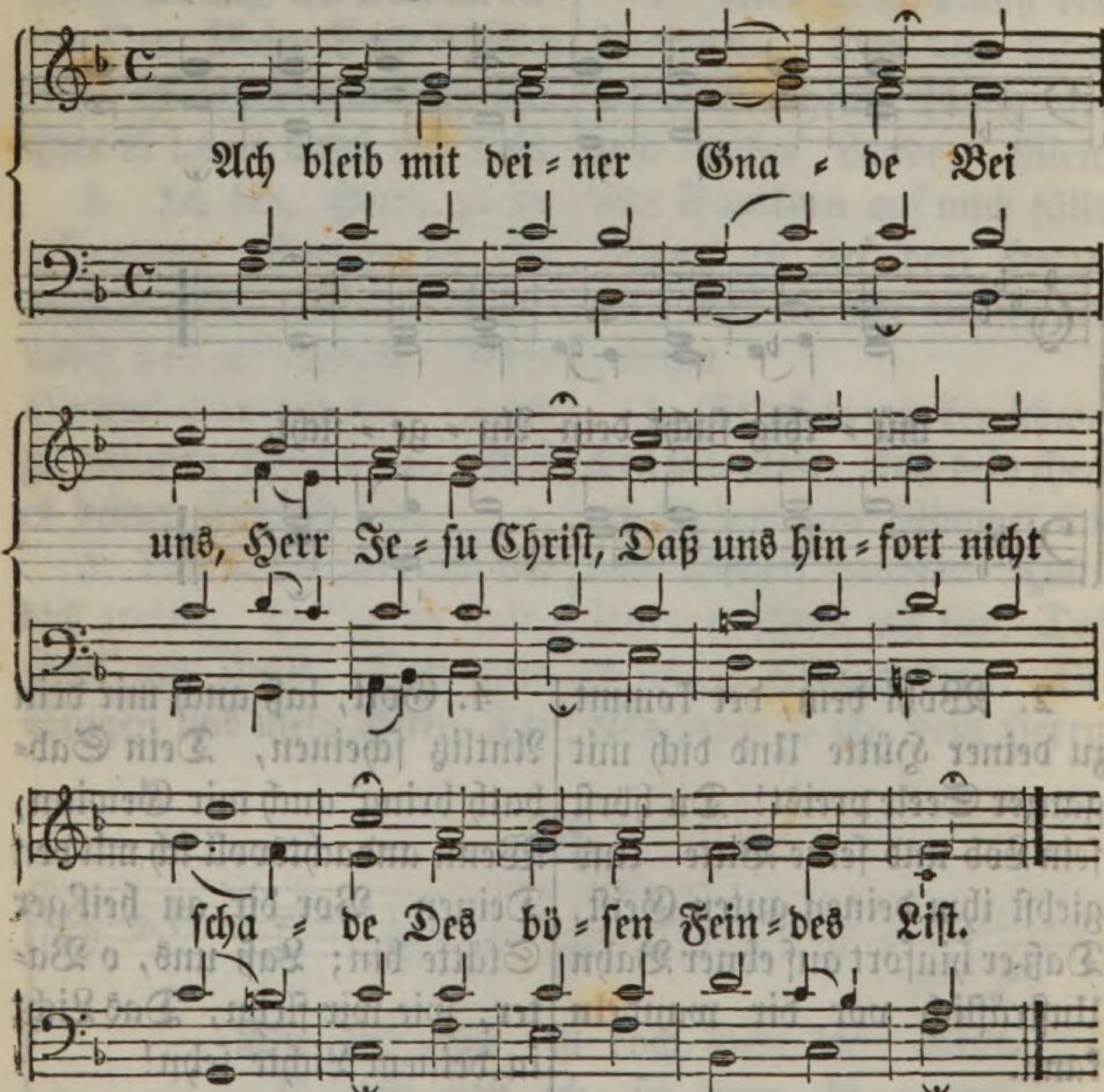
4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen, Dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den Deinen Vor dir an heil'ger Stätte bin; Laß uns, o Vater, wie wir flehn, Das Licht in deinem Lichte sehn!

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen, Du, Herr, giebst ihnen Gnad' und Ehr, Und wer nur erst zu dir gekommen, Dem fehlt das wahre Heil nicht mehr. Was du verheißest, stehet fest: Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Schlußgesänge.

(Siehe auch Nr. 150.)

15.



2. Ach bleib mit deinem Worte Bei uns, Erlöser werth, Daß uns in diesem Horte Sei Trost und Heil bescheert.
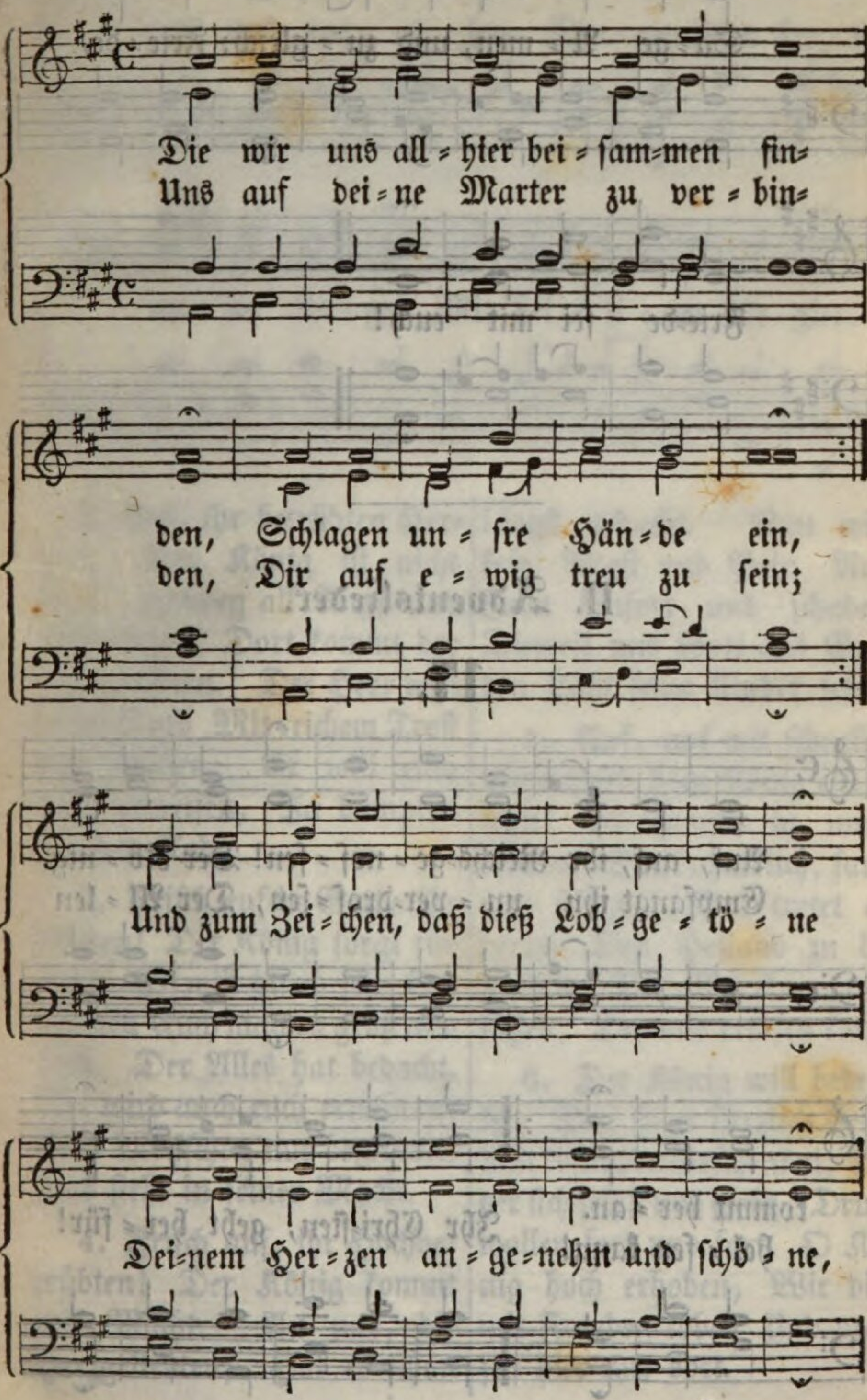
3. Ach bleib mit deiner Klarheit Bei uns, du werthes Licht; Umgürt uns mit der Wahrheit, Damit wir irren nicht.

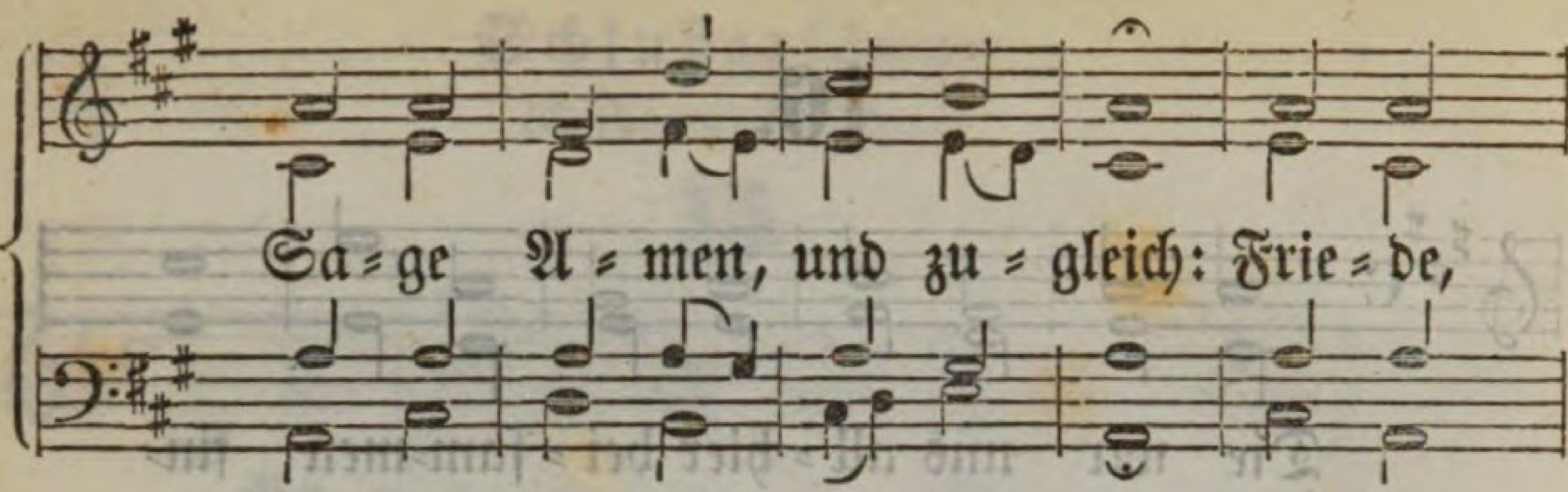
4. Ach bleib mit deinem Segen Bei uns, du reicher Herr; Dein Gnad und dein Vermögen Sich reichlich in uns mehr'.
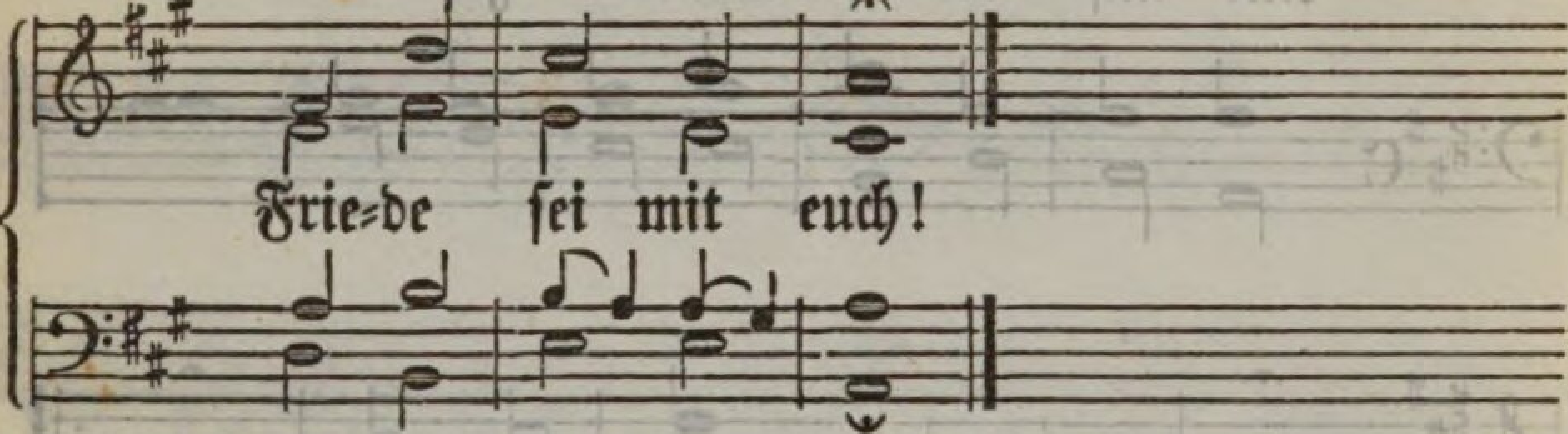
5. Ach bleib mit deinem Schutze Bei uns, du starker Held, Daß uns der Feind nicht trutze Noch uns bestrick die Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue Bei uns, du Herr und Gott; Beständigkeit verleihe; Hilf uns aus aller Noth!

16.

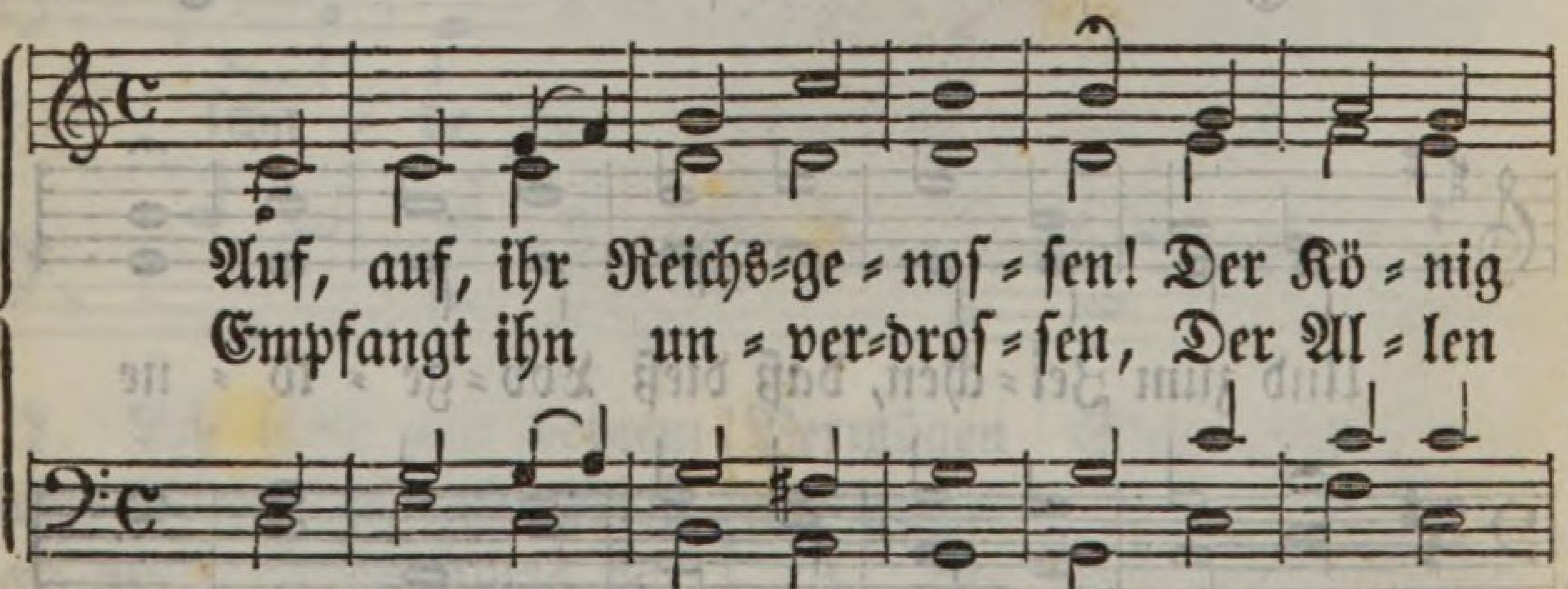

Die wir uns all=hier bei=sam=men fin=
Uns auf dei=ne Marter zu ver=bin=
den, Schlagen un=sre Hän=de ein,
den, Dir auf e=wig treu zu sein;
Und zum Zei=chen, daß dieß Lob=ge=tö=ne
Dei=nem Her=zen an=ge=nehm und schö=ne,
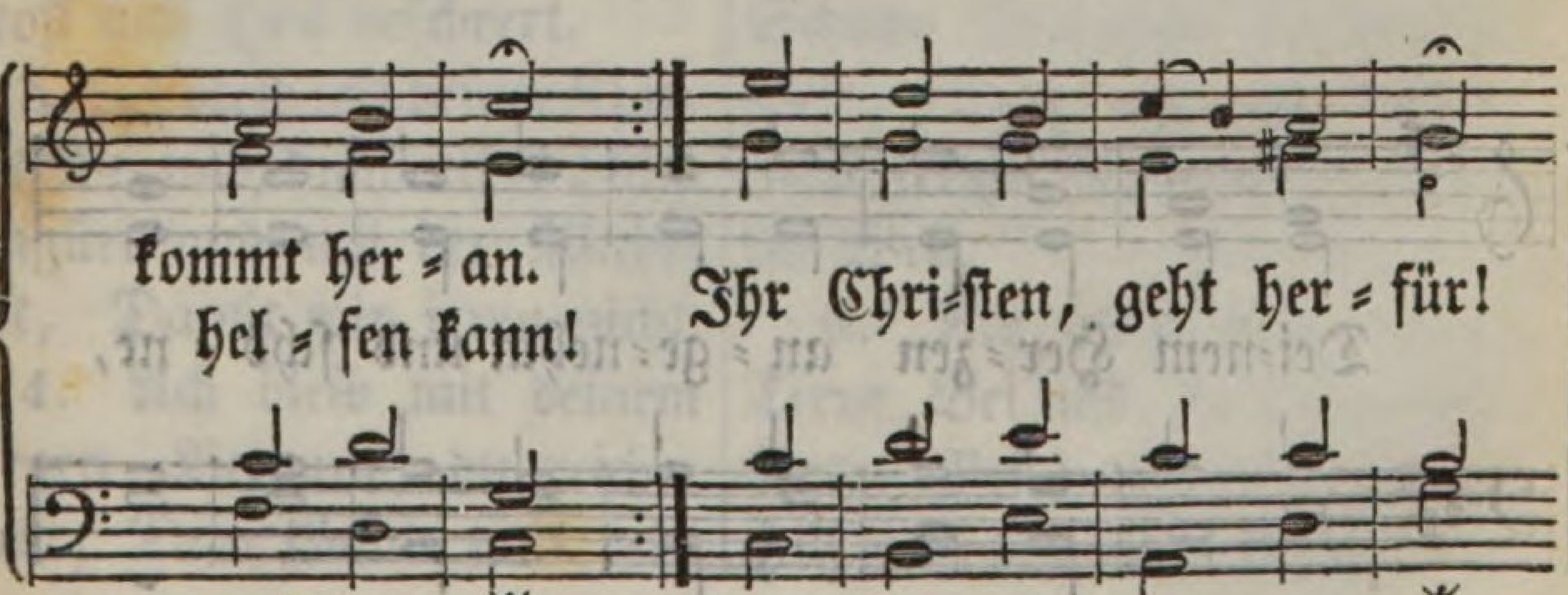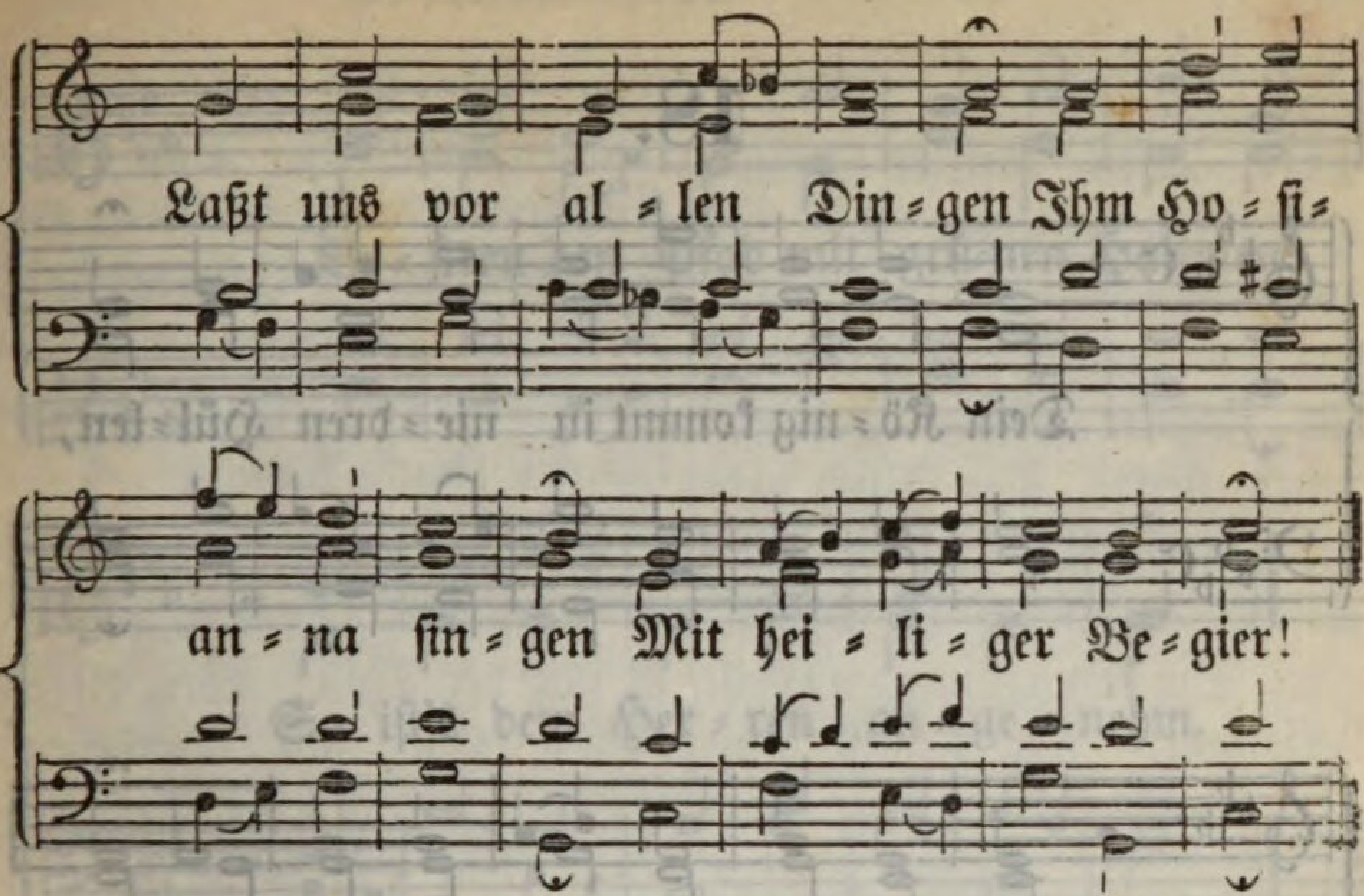




II. Adventslieder.

17.







2. Auf, ihr betrübten Herzen! Der König ist nicht fern. Hinweg all' Angst und Schmerzen! Dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost euch speisen; Er will euch Hilf' erweisen, Ja dämpfen gar den Tod.
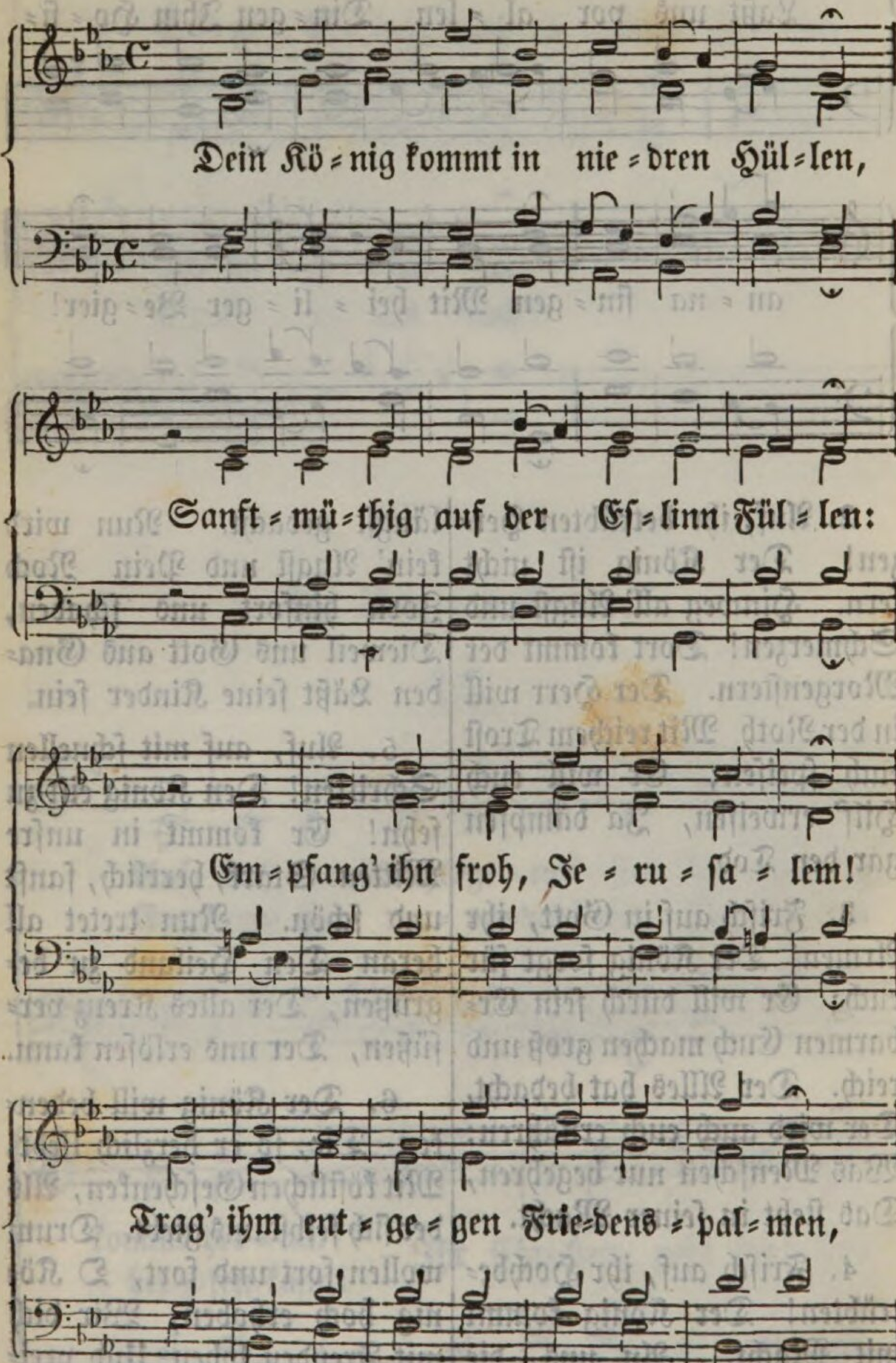
3. Frisch auf in Gott, ihr Armen! Der König sorgt für euch; Er will durch sein Erbarmen Euch machen groß und reich. Der Alles hat bedacht, Der wird auch euch ernähren: Was Menschen nur begehren, Das steht in seiner Macht.

4. Frisch auf, ihr Hochbetrübten! Der König kommt mit Macht. An uns, die Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht. Nun wird kein' Angst und Pein Noch Zorn hinfort uns schaden, Dieweil uns Gott aus Gnaden Läßt seine Kinder sein.
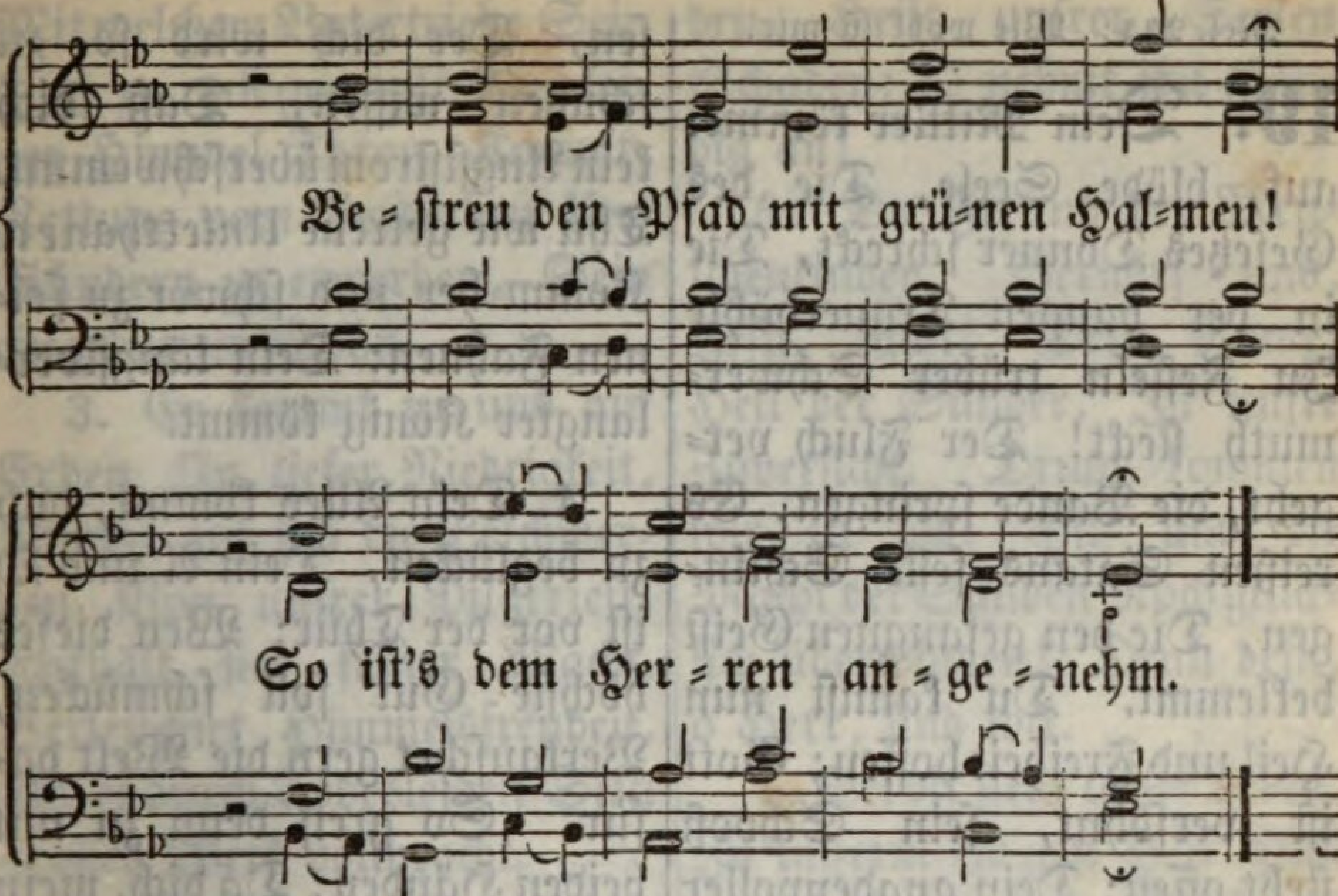
5. Auf, auf mit schnellen Schritten! Den König eilt zu sehn! Er kommt in unsre Mitten Stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all heran Den Heiland zu begrüßen, Der alles Kreuz versüßen, Der uns erlösen kann.

6. Der König will bedenken Die, so er herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Als der sich selbst uns giebt. Drum wollen fort und fort, O König hoch erhoben, Wir dich mit Freuden loben Und preisen hier und dort.

18.



Dein Kö=nig kommt in nie=dren Hül=len,
Sanft=mü=thig auf der Es=linn Fül=len:
Em=pfang' ihn froh, Je=ru=sa=lem!
Trag' ihm ent=ge=gen Frie=dens=pal=men,



2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere, Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere, O Friedensfürst von großer Macht! Es wollen dir der Erde Herren Den Weg zu deinem Throne sperren: Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden: Doch aller Erden Reiche werden Dem, das du gründest, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten, Zieht deine Schaar nach den vier Orten Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen, Da ebnen sich des Meeres Wogen; Es schweigt der Sturm, von dir bedroht. Du kommst, auf den verheerten Triften Des Lebens neuen Bund zu stiften, Und schlägst in Fessel Sünd' und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, O komme du auch jetzt aufs neue Zu uns, die wir sind schwer verstört! Noth ist es, daß du selbst hienieden Kommst zu erneuen deinen Frieden, Dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen, Die Macht der Finsterniß erliegen, Und lösch der Zwietracht Glimmen aus, Daß wir, die Völker und die Thronen, Vereint als Brüder wieder wohnen In deines großen Vaters Haus!

Mel. 244: Wie wohl ist mir.

19. Dein Mittler kömmt: auf, blöde Seele, Die des Gesetzes Donner schreckt, Die in der bangen Trauerhöhle In Fesseln trüber Schwermuth steckt! Der Fluch vergeht, die Bande springen, Es reißen Satans feste Schlingen, Die den gefangnen Geist beklemmt. Du kannst nun Heil und Freiheit hoffen; Gott ist versöhnt, sein Schooß steht offen: Dein gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt: laß deine Ohren Auf seinen Mund gerichtet sein. Er zeigt den Weg, den du verloren, Er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunklen Schatten stecket, Das hat dir dein Prophet entdecket, Er hat das Reich der Nacht gehemmt. Er klärt dir auf des Vaters Willen, Er giebt dir Kraft ihn zu erfüllen: Dein weisheitreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt, doch ohne Prangen: Sein Aufzug ist an Armuth reich. Auf, deinen Fürsten zu empfangen, Der dir an tiefster Schwachheit gleich! Komm Hand und Zepter dem zu küssen, Der dich wird so zu schützen wissen, Daß dich kein Angststrom überschwemmt. Thu wie getreue Unterthanen, Komm her und schwör zu seinen Fahnen: Dein längstverlangter König kömmt.

4. Dein Alles kömmt, dich zu beglücken, Dein A und O ist vor der Thür: Wen dieses höchste Gut soll schmücken, Vertauschet gern die Welt dafür. So greif denn zu mit beiden Händen, Da dich, mein Geist, von allen Enden Ein solches Gnadenmeer beschwemmt. Nimm weg den Damm, thu auf die Thüren, Laß dich zu nehmen willig spüren: O armes Nichts, dein Alles kömmt.

Mel. 17: Auf, auf, ihr Reichsgenossen.

20. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, Der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, Hat uns zum Heil und Leben Selbst seinen Sohn gegeben; Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe Hat uns der Herr erzeigt!

Mit welchem Vatertriebe Sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron Kommt, Rettung vom Verderben Uns Sündern zu erwerben, Sein eingeborner Sohn.
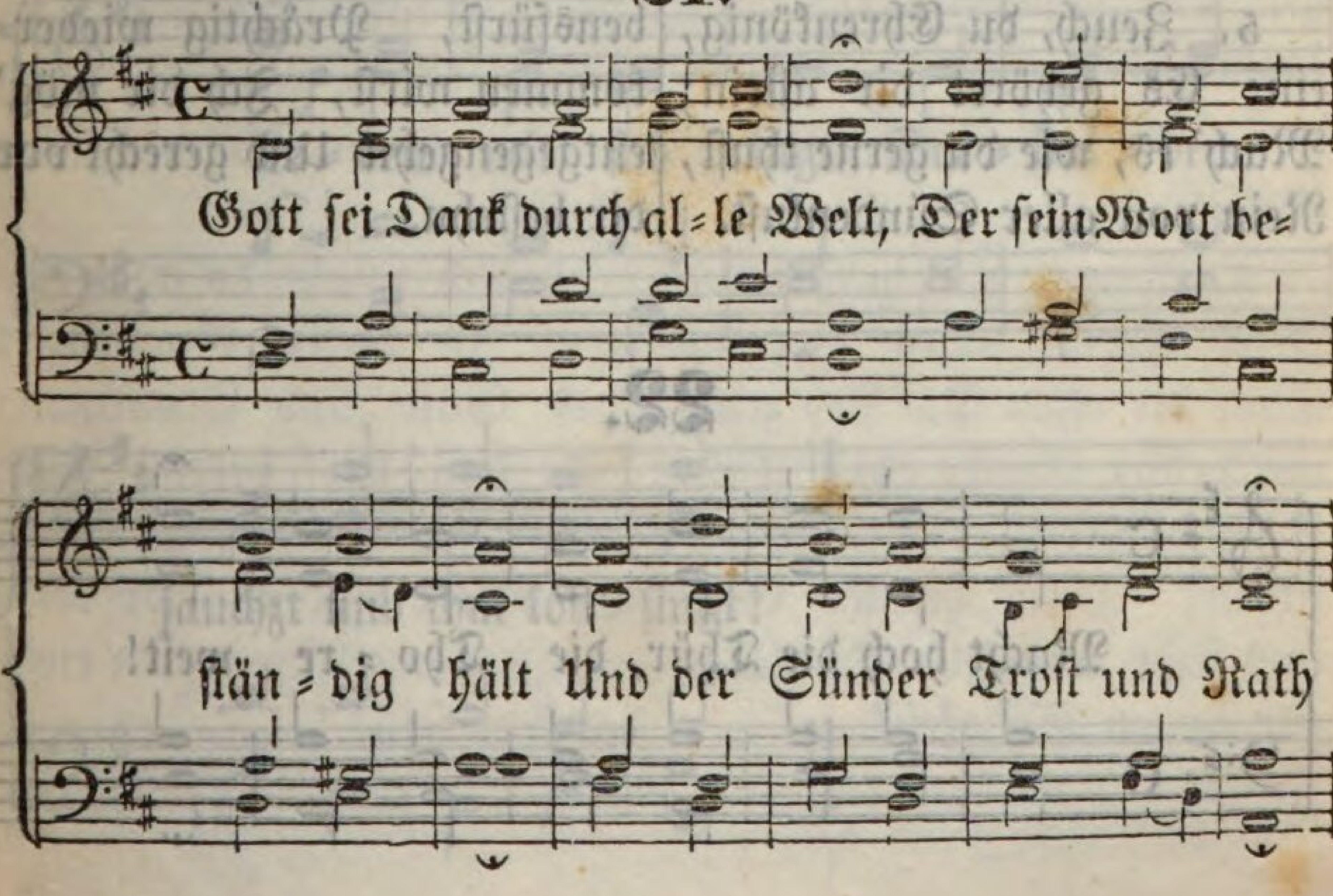
3. Er kommt zu uns auf Erden In tiefer Niedrigkeit, Nimmt auf sich die Beschwerden Von unsrer Pilgerzeit, Enthält sich seiner Macht, Verleugnet Himmelsfreuden, Bis er durch Todesleiden Sein großes Werk vollbracht.
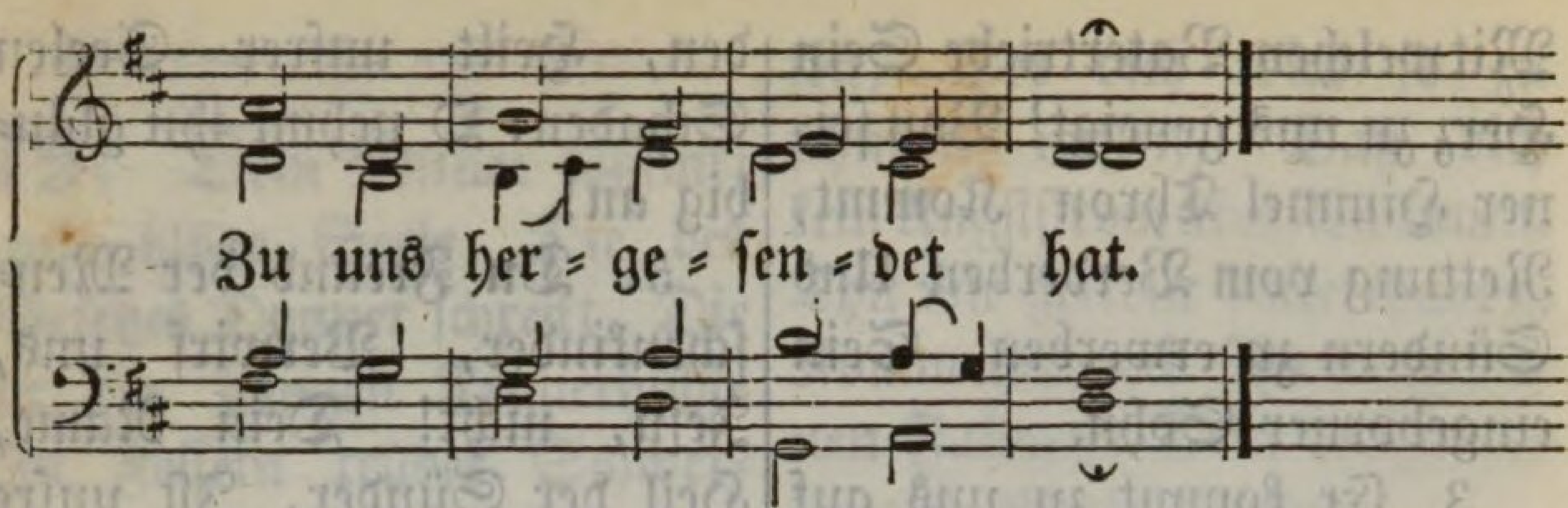
4. Er hat's vollbracht! o bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet Dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, Da hilft er gern aus Gnaden, Heilt unsrer Seelen Schaden: O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, Verwirf uns, Jesu, nicht! Dein Name, Heil der Sünder, Ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir: Hilf uns die Macht der Sünden Noch glücklich überwinden! Denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bei dir steht unser Leben. Zu unserm ew'gen Heil Hast du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam sein! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen Sich Gottes ewig freun.

21.





2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Was die Seher prophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hilf' und Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, Wunderbar, Rath, Kraft und Held Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna dir, mein Theil! Richte du auch eine Bahn Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein: Es gehöret dir allein; Mach' es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.
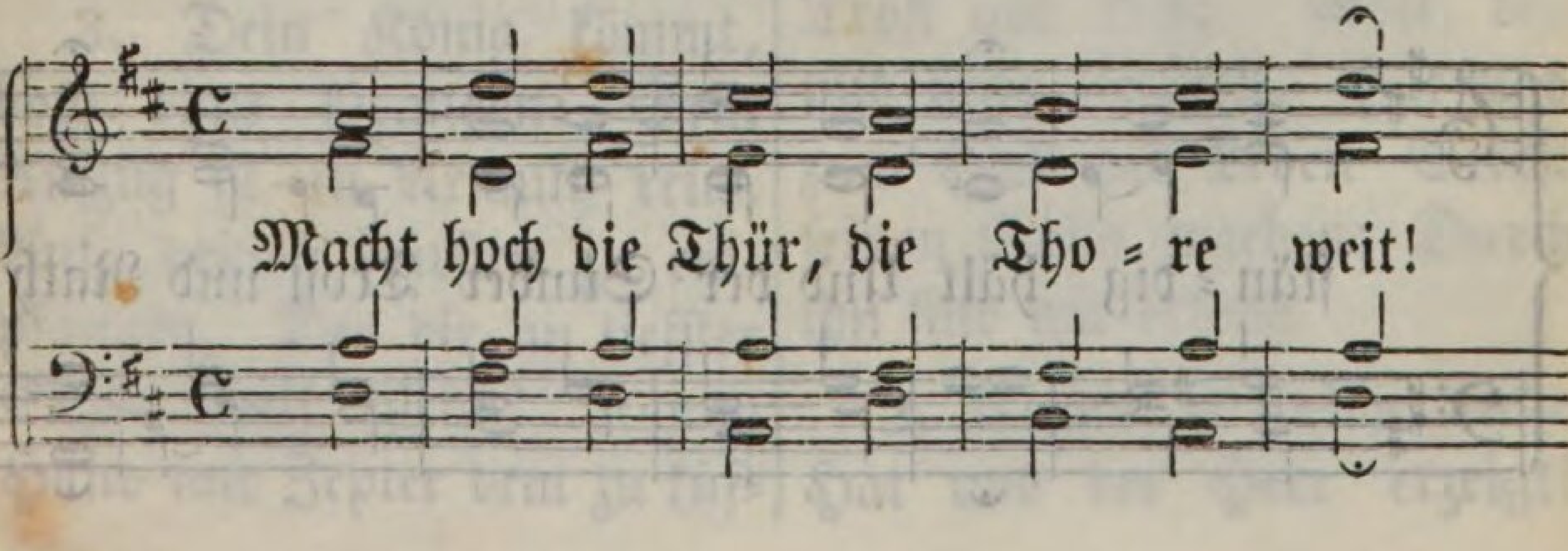
6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, Unsre Armuth an dich nahmst, Sei auch mit Sanftmüthigkeit Meiner Armuth stets bereit.
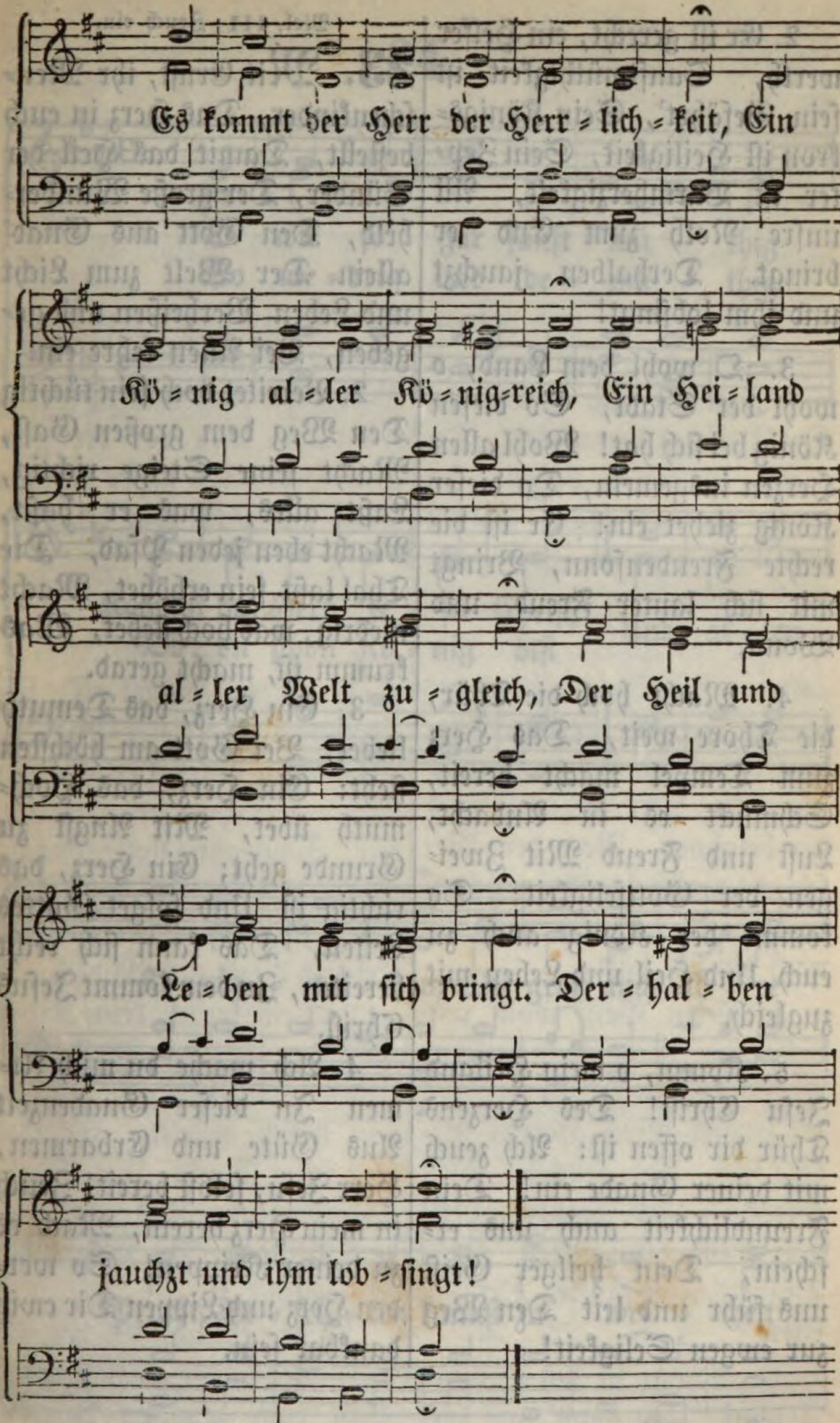
7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Feindes Macht und List Sich so hoch an mir vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich, aller Aengste frei, Dir im Glauben um und an Selig bleibe zugethan;

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, Prächtig wiederkommen wirst, Ich dir mög' entgegengehn Und gerecht vor dir bestehn.

22.




Es kommt der Herr der Herr=lich=keit, Ein
Kö=nig al=ler Kö=nig=reich, Ein Hei=land
al=ler Welt zu=gleich, Der Heil und
Le=ben mit sich bringt. Der=hal=ben
jauchzt und ihm lob=singt!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt', Sein Königskron ist Heiligkeit, Sein Zepter ist Barmherzigkeit, All unsre Noth zum End er bringt. Derhalben jauchzt und ihm lobsingt!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, So diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, Bringt mit sich lauter Freud und Wonn.

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit, Das Herz zum Tempel macht bereit, Schmückt es in Andacht, Lust und Freud Mit Zweigen der Gottseligkeit: So kommt der König auch zu euch Und Heil und Leben mit zugleich.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ! Des Herzens Thür dir offen ist: Ach zeuch mit deiner Gnade ein! Dein Freundlichkeit auch uns erschein, Dein heilger Geist uns führ und leit Den Weg zur ewgen Seligkeit!

Mel. 111: Zeuch ein.
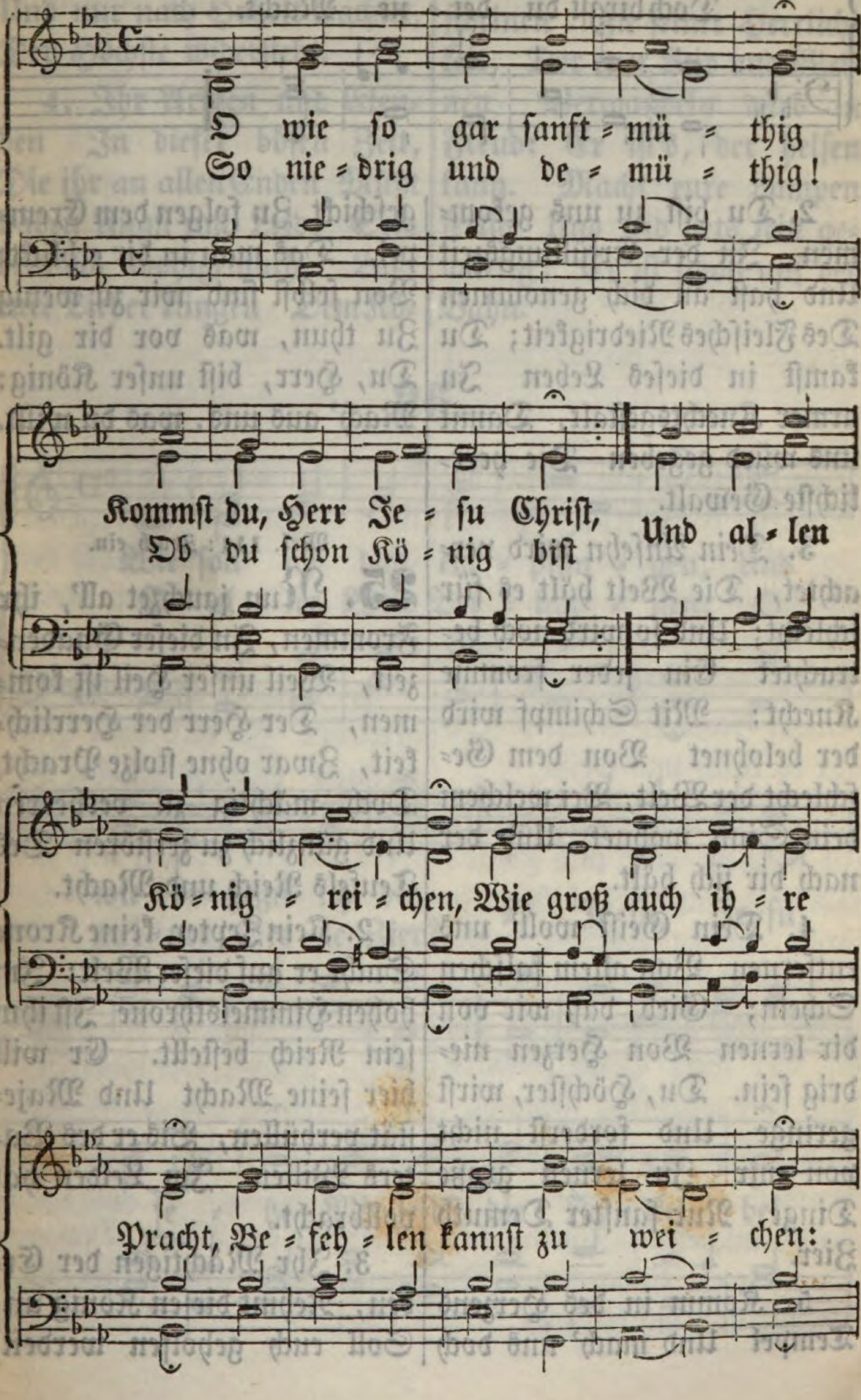
23. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Damit das Heil der Sünder, Der große Wunderheld, Den Gott aus Gnad' allein Der Welt zum Licht und Leben Verheißen und gegeben, Bei Allen kehre ein.

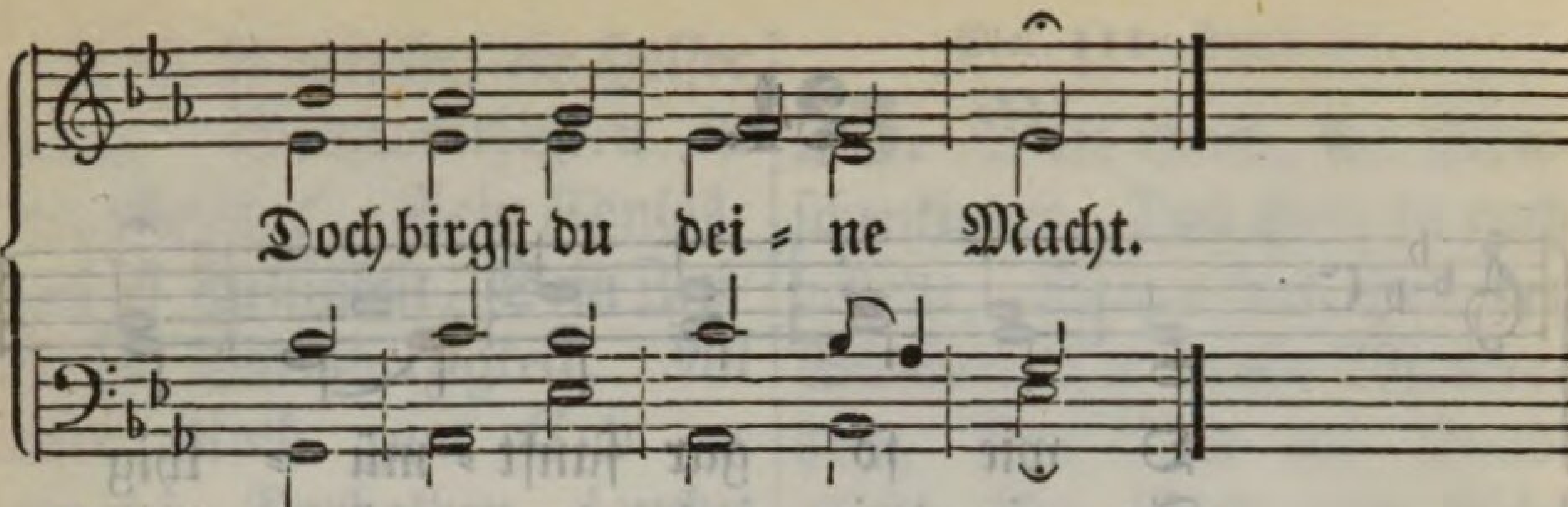
2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Laßt alles, was er haßt, Macht eben jeden Pfad, Die Thal laßt sein erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet, Was krumm ist, macht gerad.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, Bei Gott am höchsten steht: Ein Herz, das Hochmuth übet, Mit Angst zu Grunde geht; Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen In dieser Gnadenzeit Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz herein, Mach' es zu deiner Krippen! So werden Herz und Lippen Dir ewig dankbar sein.

24.


O wie so gar sanft - mü - thig
So nie - drig und de - mü - thig!
Kommst du, Herr Je - su Christ,
Ob du schon Kö - nig bist
Und al - len
Kö - nig - rei - chen, Wie groß auch ih - re
Pracht, Be - feh - len kannst zu wei - chen:



2. Du bist zu uns gekommen In der Erfüllungszeit Und hast an dich genommen Des Fleisches Niedrigkeit; Du kamst in dieses Leben In armer Knechtsgestalt, Damit uns würd gegeben Die herrlichste Gewalt.

3. Dein Ansehn wird verachtet, Die Welt hält es für schlecht; Und so wird noch betrachtet Ein jeder fromme Knecht: Mit Schimpf wird der belohnet Von dem Geschlecht der Welt, Bei welchem dein Sinn wohnet Und der nach dir sich hält.

4. Dein Geist woll' uns entfernen Von allem falschen Schein; Gieb, daß wir von dir lernen Von Herzen niedrig sein. Du, Höchster, wirst geringe Und forderst nicht von mir Zu lernen große Dinge, Nur sanfter Demuth Zier.

5. Komm in des Herzens Tempel Und mach' uns doch geschickt Zu folgen dem Exempel, Das man in dir erblickt: Von selbst sind wir zu wenig Zu thun, was vor dir gilt. Du, Herr, bist unser König: Mach' aus uns. was du willt.

Mel. 111: Zeuch ein.

25. Nun jauchzet all', ihr Frommen, In dieser Gnadenzeit, Weil unser Heil ist kommen, Der Herr der Herrlichkeit, Zwar ohne stolze Pracht, Doch mächtig zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Zepter, keine Krone Sucht er auf dieser Welt: Im hohen Himmelsthrone Ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht Und Majestät verhüllen, Bis er des Vaters Willen Im Leiden hat vollbracht.
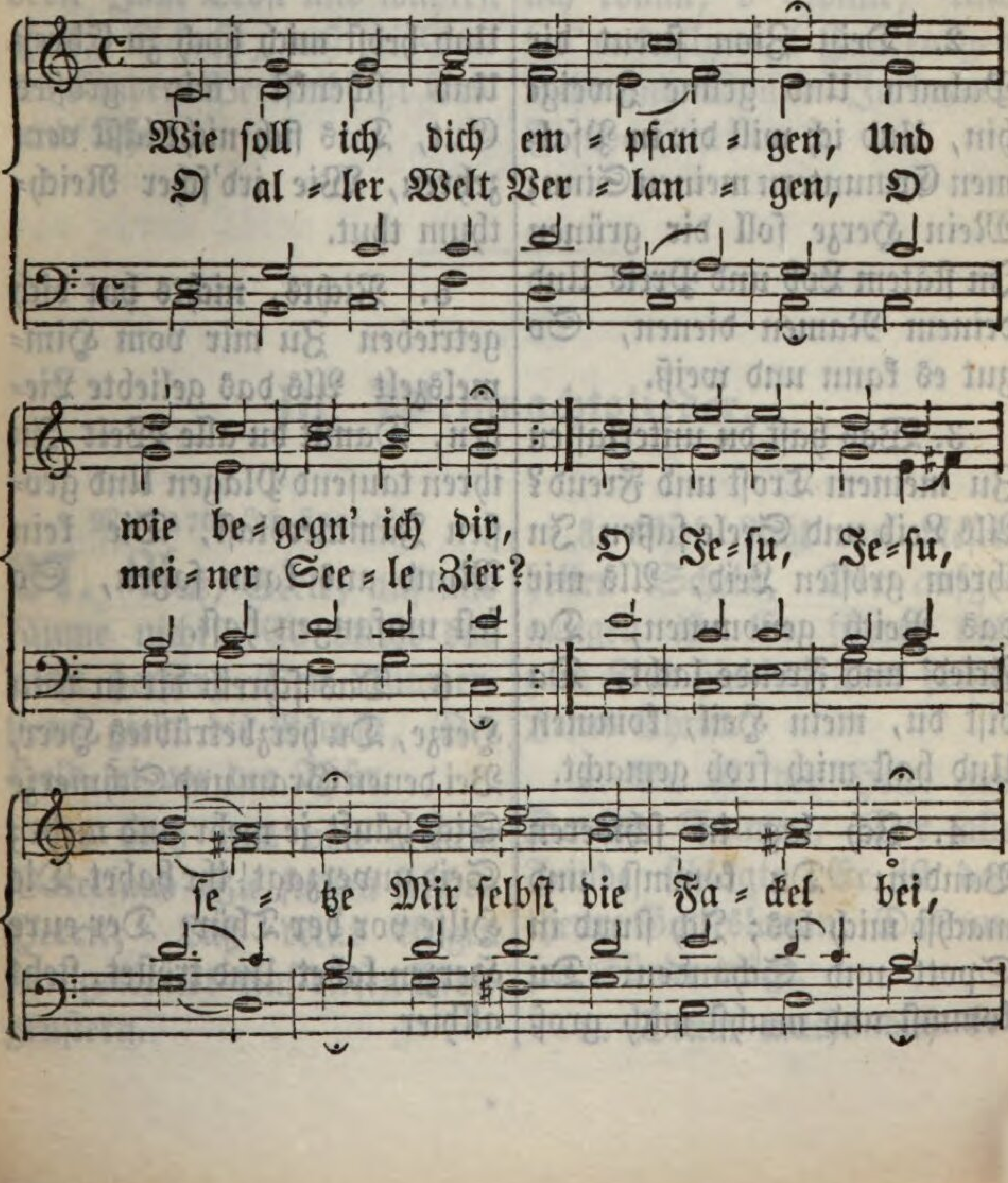
3. Ihr Mächtigen der Erden, Nehmt diesen König an; Soll euch geholfen werden,
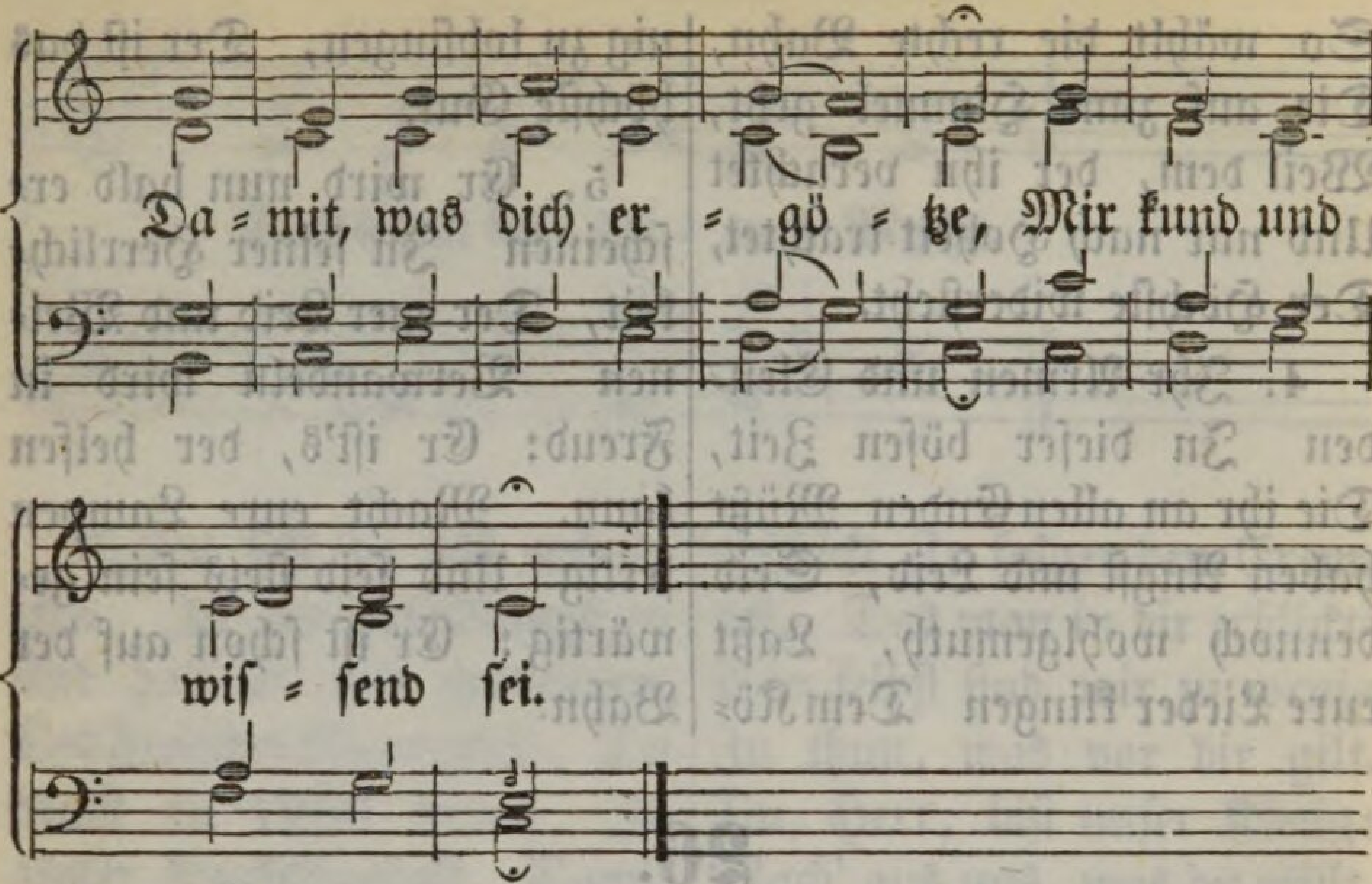
So wählt die rechte Bahn, Die auf zum Himmel geht, Weil dem, der ihn verachtet Und nur nach Hoheit trachtet, Der Höchste widersteht.

4. Ihr Armen und Elenden In dieser bösen Zeit, Die ihr an allen Enden Müßt haben Angst und Leid, Seid dennoch wohlgemuth, Laßt eure Lieder klingen Dem König zu lobsingen, Der ist das höchste Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen In seiner Herrlichkeit, Der euer Leid und Weinen Verwandeln wird in Freud: Er ist's, der helfen kann. Macht eure Lampen fertig Und seid stets sein gewärtig: Er ist schon auf der Bahn.

26.





2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn; Mein Herze soll dir grünen In stätem Lob und Preis Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Da Fried' und Freude lacht, Da bist du, mein Heil, kommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden: Du kommst und machst mich los; Ich stund in Spott und Schanden: Du kommst und machst mich groß Und hebst mich hoch zu Ehren Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie ird'scher Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt Als das geliebte Lieben, Damit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und großen Jammerslast, Die kein Mund aus kann sagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, Du herzbetrübtes Heer, Bei denen Gram und Schmerze Sich häuft je mehr und mehr; Seid unverzagt! ihr habet Die Hilfe vor der Thür: Der eure Herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht: Er kommt, er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld: Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern Zum Trost und wahren Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem alle Macht und List Der Feinde viel zu wenig Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit Gnad' und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und hol' uns allzumal Zum ew'gen Licht und Wonne In deinen Freudensaal!

III. Weihnachtslieder.

Mel. 170: Ich singe dir.

27. Auf, Seele, auf und säume nicht! Es bricht das Licht herfür; Der Wunderstern giebt dir Bericht, Der Held sei vor der Thür.

2. Geh aus von deinem Vaterland Zu suchen solchen Herrn; Laß deine Augen sein gewandt Auf diesen Morgenstern.

3. Gieb Acht auf diesen hellen Schein, Der aufgegangen ist: Er führet dich zum Kind hinein, Das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, Der alle Feinde schlägt; Er ist das theure Gotteslamm, Das unsre Sünde trägt.

5. Drum mache dich be-

hende auf, Befreit von aller Last, Und laß nicht ab in deinem Lauf, Bis du dieß Kindlein hast.

6. Halt dich im Glauben an das Wort, Das fest ist und gewiß; Das führet dich zum Lichte fort Aus aller Finsterniß.

7. Drum sinke nur vor seinem Glanz In tiefste Demuth ein, Und laß dein Herz erleuchten ganz Von solchem Freudenschein.
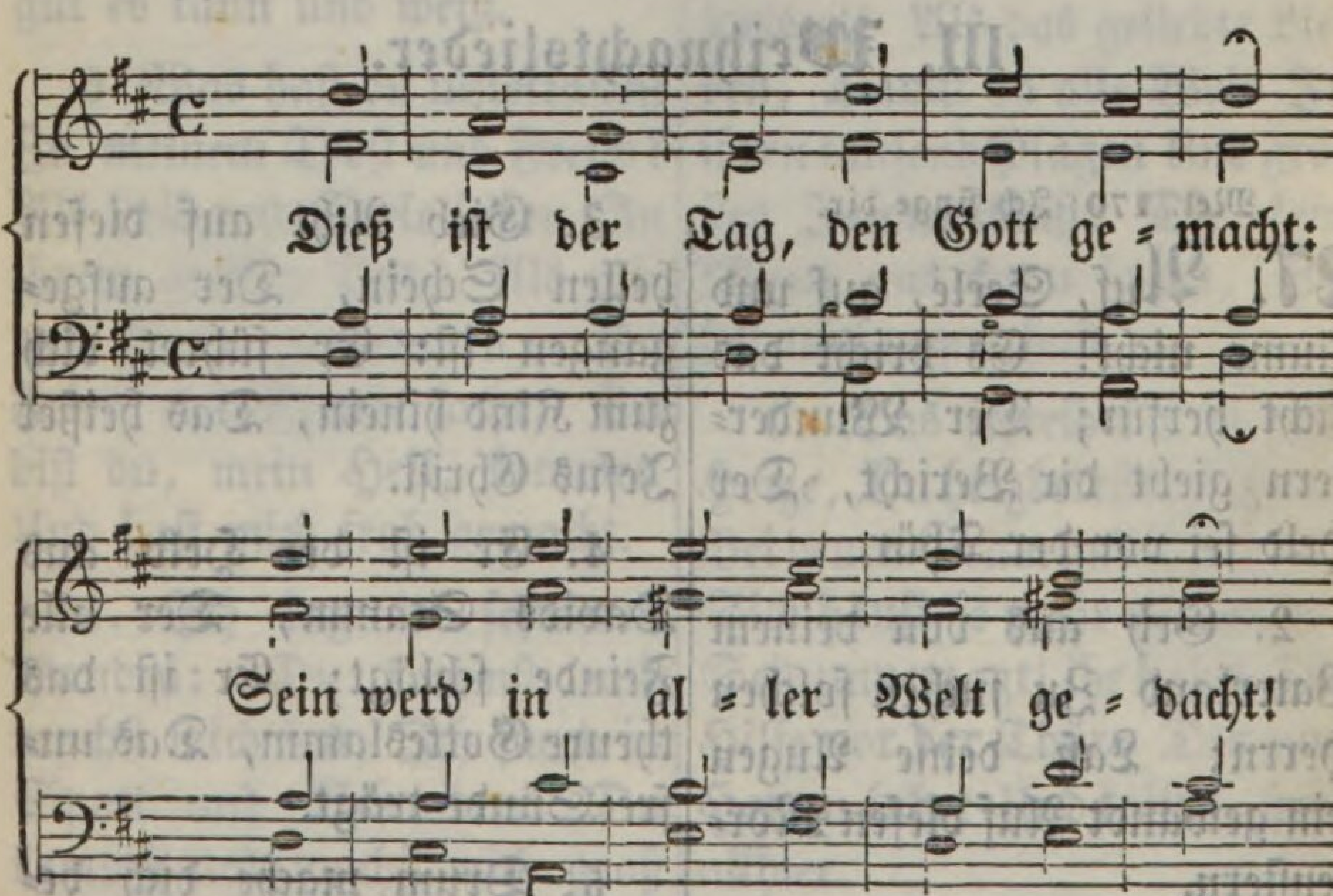
8. Bring willig ihm zum Opfer dar Dich selbst mit Leib und Seel, Und singe mit der Engelschaar: Hier ist Immanuel!
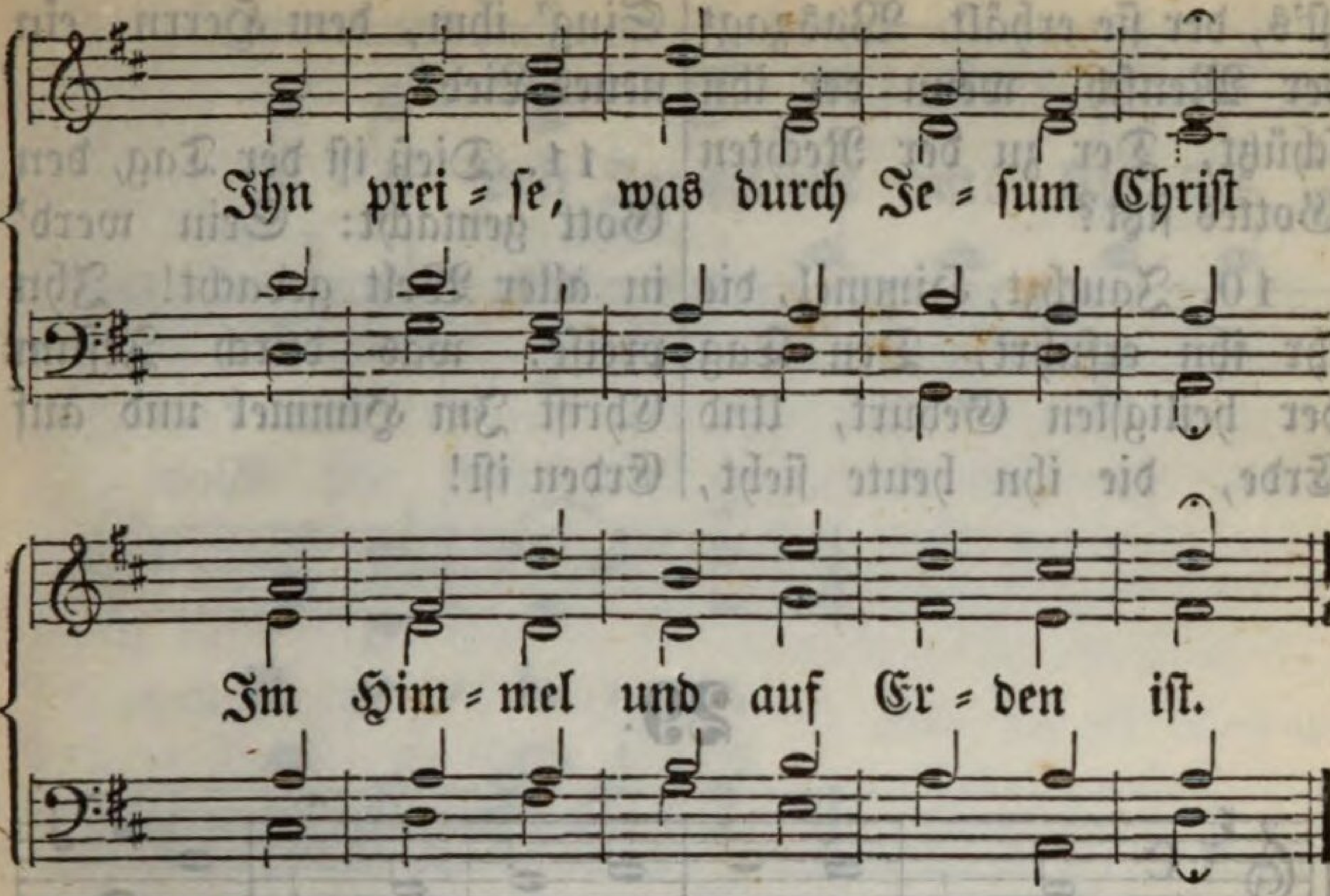
9. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, Wo man zum Leben geht; Hier ist des Paradieses Pfort, Die wieder offen steht.

10. Hier fallen alle Sorgen hin, Zur Lust wird jede Pein, Es wird erfreuet Herz und Sinn: Denn Gott ist wieder dein.

11. Der zeigt dir einen andern Weg, Als du vorhin gekannt: Den stillen Ruh- und Friedenssteg Zum ew'gen Vaterland.

28.





2. Die Völker haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward: Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, So steht mein Geist voll Ehrfurcht still; Er betet an und er ermißt, Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir: „Ich komm', im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern." Gelobt sei, der da kommt vom Herrn! (Ps. 40, 8. 9.)

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sahn, Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinest dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.
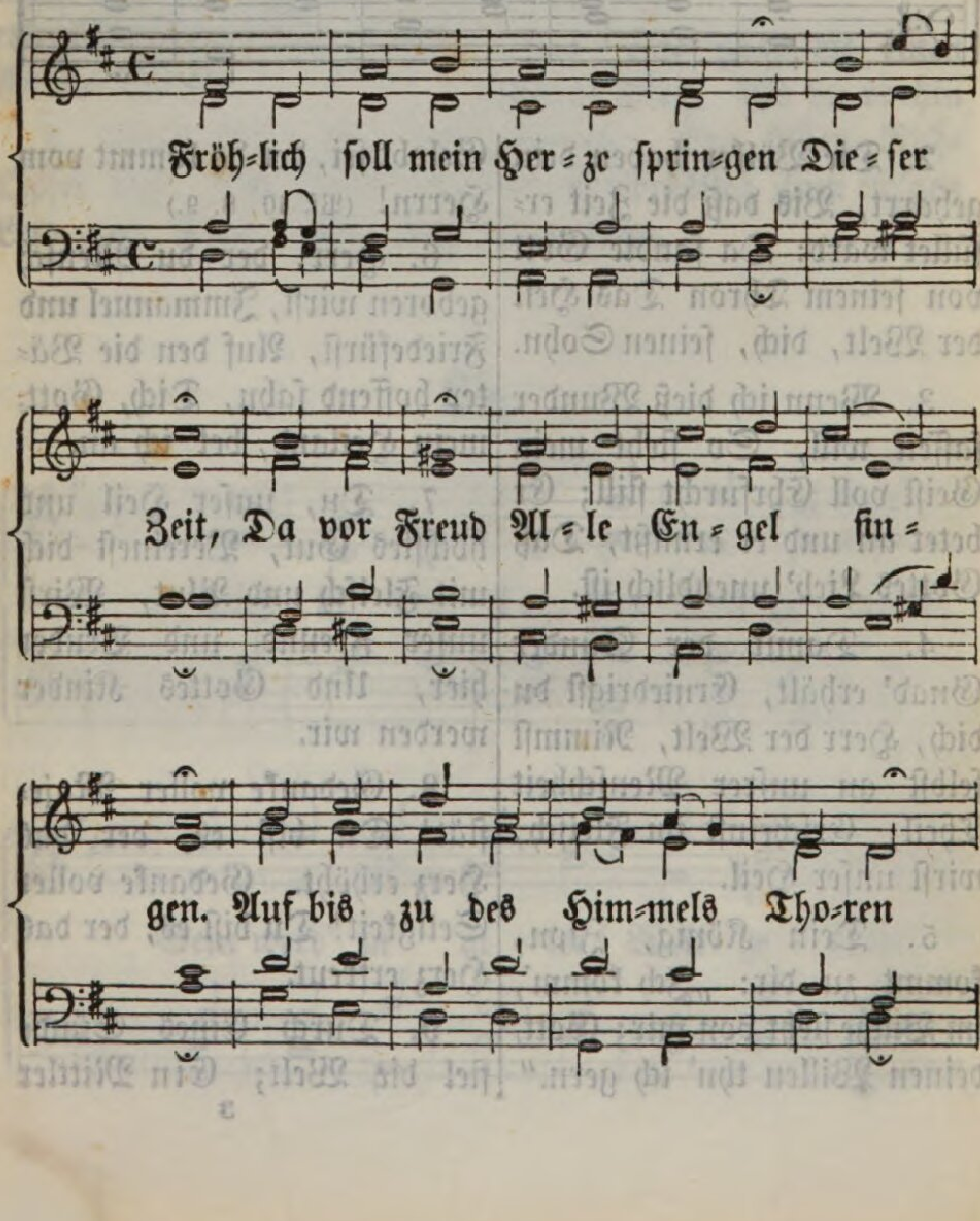
9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler
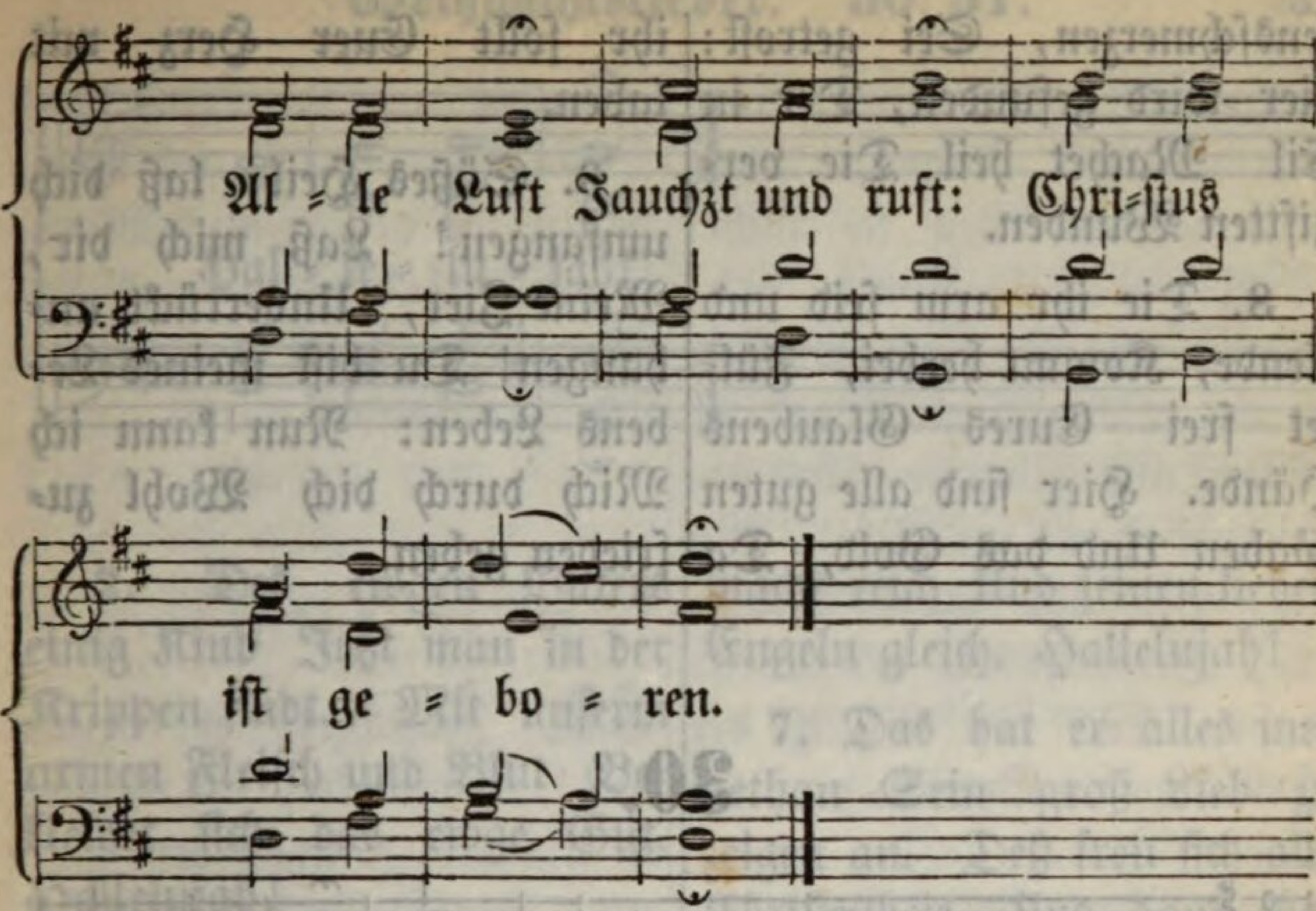
ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, Der zu der Rechten Gottes sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt, Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht: Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist!

29.





2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch dir, Mensch, zu Gute; Gottes Kind, Das verbindt Sich mit unserm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können hassen, Der uns giebt, Was er liebt Ueber alle Maßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Aus dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Seht, er liegt in seiner Krippen, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, liebe Brüder, Was euch quält; Was euch fehlt, Ich bring' alles wieder!

5. Kommet denn und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und klein, Kommt in großen Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet; Schaut den Stern, Der uns gern Licht und Labsal gönnet.

6. Die ihr schwebt in großen Leiden, Sehet, hier Ist die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl: er wird euch führen An den Ort, Da hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.
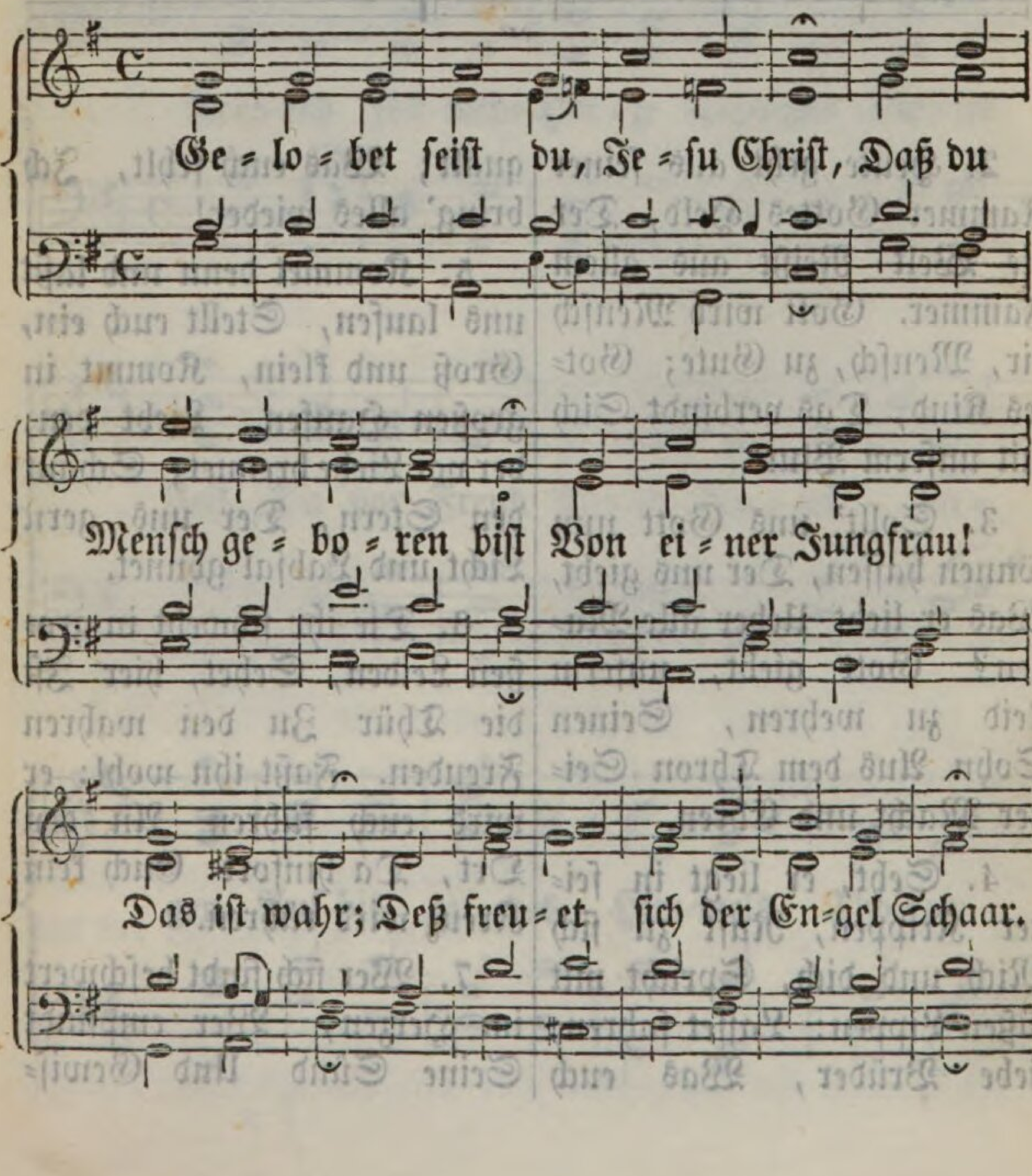
7. Wer sich findt beschwert im Herzen, Wer empfindt Seine Sünd Und Gewis=
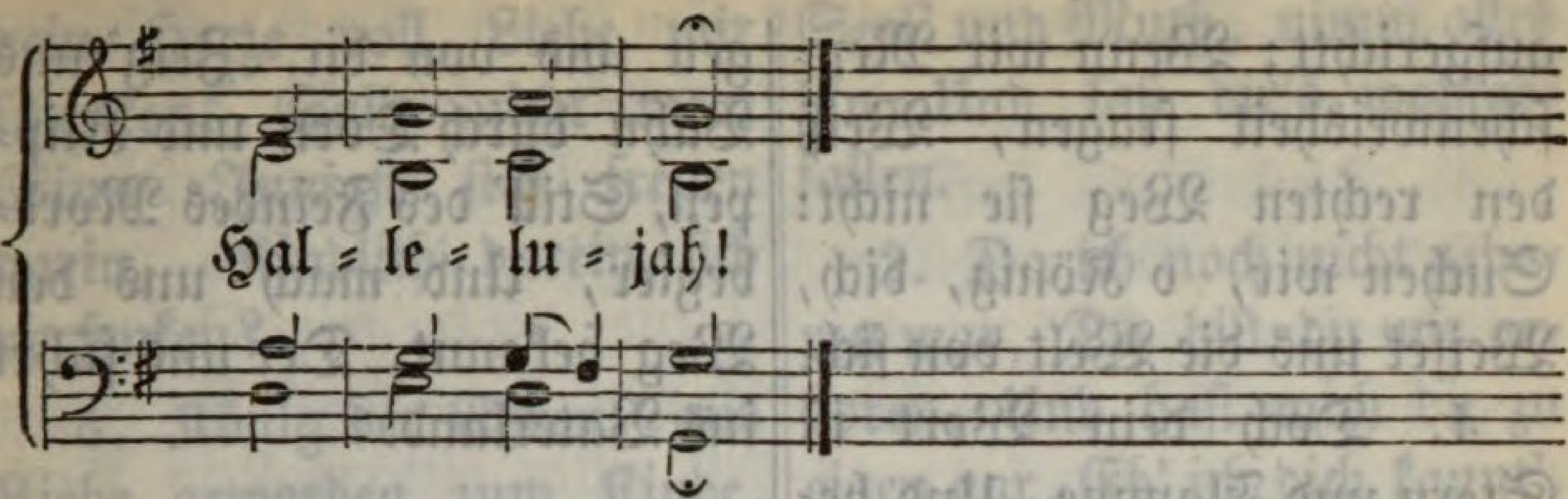
senschmerzen, Sei getrost: hier wird gefunden, Der in Eil Machet heil Die vergifften Wunden.

8. Die ihr arm seid und elende, Kommt herbei, Füllet frei Eures Glaubens Hände. Hier sind alle guten Gaben Und das Gold, Da ihr sollt Euer Herz mit laben.

9. Süßes Heil, laß dich umfangen! Laß mich dir, Meine Zier, Unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben: Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

30.





2. Des ewgen Vaters einig Kind Jetzt man in der Krippen findt. Mit unserm armen Fleisch und Blut Bekleidet sich das ewge Gut. Hallelujah!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schooß. Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding erhält allein. Hallelujah!

4. Das ewge Licht geht da herein, Giebt der Welt einn neuen Schein. Es leuchtt wohl mitten in der Nacht Und uns des Lichtes Kinder macht. Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, Ein Gast in der Welt hie ward, Und führt uns aus dem Jammerthal, Macht Erben uns in seinem Saal. Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm Und in dem Himmel mache reich Und seinen lieben Engeln gleich. Hallelujah!

7. Das hat er alles uns gethan Sein groß Lieb zu zeigen an. Deß freu sich alle Christenheit Und dank ihm deß in Ewigkeit. Hallelujah!

Mel. 103: Komm, o komm, du Geist.

31. Gott der Juden, Gott der Heiden, Aller Völker Heil und Licht! Saba sieht den Stern mit Freuden, Der von dir am Himmel spricht; Sem und Japhet kommt von fern, Dich zu sehn, du Jakobsstern.

2. Wir gesellen uns zu denen, Die von Morgen kommen sind; Unser Fragen, unser Sehnen Ist nach dir, erlauchtes Kind: Bist du in Jerusalem? Oder arm in Bethlehem?

3. Kein Herodes kann uns sagen, Wo dein Thron ist

aufgerichtt; Wenn wir Menschenweisheit fragen, Weiß den rechten Weg sie nicht: Suchen wir, o König, dich, Weiset uns die Welt von sich.

4. Doch dein Wort ist Stern und Flamme Und bezeichnet Haus und Pfad, Wo dir, Held aus Jakobs Stamme, Demuthsvoll der Weise naht, Wo der Glanz der Heidenwelt Betend vor dir niederfällt.

5. Nun, wir eilen mit Verlangen Die uns angezeigte Bahn, Dich, Messias, zu umfangen, Der den Himmel schenken kann; Unsre Kniee beugen sich, Unser Arm umfasset dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz, der unser Herz erfreut! Deine Mildigkeit ersetze Unsrer Hände Dürftigkeit: Hier ist keines Reichthums Zier, Es ist lauter Armuth hier.

7. Nimm für Gold und andre Gaben Glauben, Lieb' und Hoffnung an; Laß dich einen Weihrauch laben, Den die Andacht bringen kann; Und als Myrrhen geben wir Die Geduld und Buße dir.

8. Nun, wir gehn von deiner Krippen: Laß mit Segen uns von dir. Zeig' uns Bahn durch Dorn und Klippen, Still' des Feindes Mordbegier, Und mach' uns den Weg bekannt, Der uns führt ins Vaterland.

Mel. 171: Lobe den Herren.

32. Jauchzet, ihr Himmel! Frohlocket, ihr Engel, in Chören! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren! Sehet doch da! Gott will so freundlich und nah Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel! Frohlocket, ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. Frieden und Freud Wird uns verkündiget heut: Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Gott ist im Fleische: wer kann das Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen: Gehet hinein Mit diesem Kinde zu sein, Die ihr zum Vater wollt gehen!

4. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber,

dein Herze voll Liebe mir schenken! Sollt nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin, Kindlich darein sich versenken?

5. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde, Du sollst es sein, Den ich erwähle allein: Ewig entsag' ich der Sünde.

6. Heiliges Kindlein, so werd' auch in mir neu geboren! Komm doch, mein Heiland: denn ohne dich bin ich verloren. Wohne in mir, Mach mich ganz Eines mit dir, In dir zum Leben erkoren.

7. Menschenfreund Jesu, dich lieb' ich, dich will ich erheben: Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur leben; Gieb mir auch bald, Jesu, die Kindesgestalt, Völlig mich dir zu ergeben!

Mel. 167: Allein Gott in der Höh.

33. Ich steh' an deiner Krippe hier, O Jesu, du mein Leben; Ich stehe, bring' und schenke dir, Was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn; Herz, Seel' und Muth, nimm alles hin Und laß dir's wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war, Da bist du mir geboren, Und hast mich dir zu eigen gar, Eh' ich dich kannt', erkoren; Eh' ich noch war an's Licht gebracht, Da hat dein Herze schon bedacht, Wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht: Du wurdest meine Sonne, Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud' und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht Des Glaubens in mir zugerichtt, Wie schön sind deine Stralen!

4. Wenn oft mein Herz in Leiden weint Und keinen Trost kann finden, Rufst du mir zu: Ich bin dein Freund, Ein Tilger deiner Sünden; Was trauerst du und machst dir Pein? Du sollst ja guter Dinge sein: Ich bin dein Bruder worden.

5. Du fragest nicht nach Lust der Welt Und nach des Leibes Freuden: Du hast dich bei uns eingestellt An unsrer Statt zu leiden, Suchst meiner Seele Trost und Freud Durch deiner Seele Schmerz

und Leid; Deß ich dir ewig danke.

6. Dieß Eine, hoff' ich, wirst du mir, Mein Heiland, nicht versagen: Daß ich dich möge für und für In meinem Herzen tragen. So laß mich deine Wohnung sein; Komm, komm und kehre bei mir ein Mit allen deinen Freuden.

Mel. 243: Wie schön leuchtet.

34. O stimm' auch du mit frohem Dank, Mein Geist, in jenen Lobgesang, Davon der Himmel tönte, Als der zur Welt hernieder kam, Der unsre Menschheit an sich nahm, Der uns mit Gott versöhnte. Freu dich Innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sei dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir In deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, Die dem Verderben zu entziehn, Die schnöden Lüsten dienen. Preis dir, Daß mir Neue Pfade zu der Gnade offen stehen, Mich der Sünd' entrückt zu sehen!

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir Die große Treue, die du mir, Schon eh' ich war, bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid Auch mir den Weg zur Seligkeit: Sei hoch dafür gepriesen! Durch dich Kann ich Nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen Und einst ew'ges Heil erlangen.

4. O gieb, daß ich an diesem Heil Nun auch im wahren Glauben Theil Durch deinen Beistand nehme, Daß ich hinweg vom Eiteln seh, Die Wege deiner Wahrheit geh Und dein mich niemals schäme, Bis ich Durch dich, Wenn ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen Auch dereinst werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, Bereit, in Freuden und im Schmerz, Wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft Nach deinem Wort gewissenhaft Zu denken und zu handeln. Fröhlich Will ich Hier im Leben dich erheben und einst droben Freudenvoll dich ewig loben.

Mel. 111: Zeuch ein.

35. Uns ist ein Kind geboren, Das schöne Namen hat: Der Sohn, der uns erkoren, Heißt Wunderbar und Rath, Ein Held von großer Kraft, Ein ewig treuer Vater, Beschützer und Berather, Der Ruh' und Frieden schafft.

2. Kommt alle zu der Krippen, Die ihr auch Kinder heißt; Bereitet eure Lippen, Daß ihr ein Kind hier preist, Ein Gott- und Menschenkind, Das alle Menschenkinder Als sonst verlorne Sünder Aus Satans Händen windt.

3. Willkommen hier auf Erden, Du Davids Herr und Sohn, Ein Mensch zwar an Gebärden, Ein Gott auf seinem Thron; Willkommen in der Welt, Willkommen der Gemeine, Die du erkennst für deine, Die dich für ihren hält.
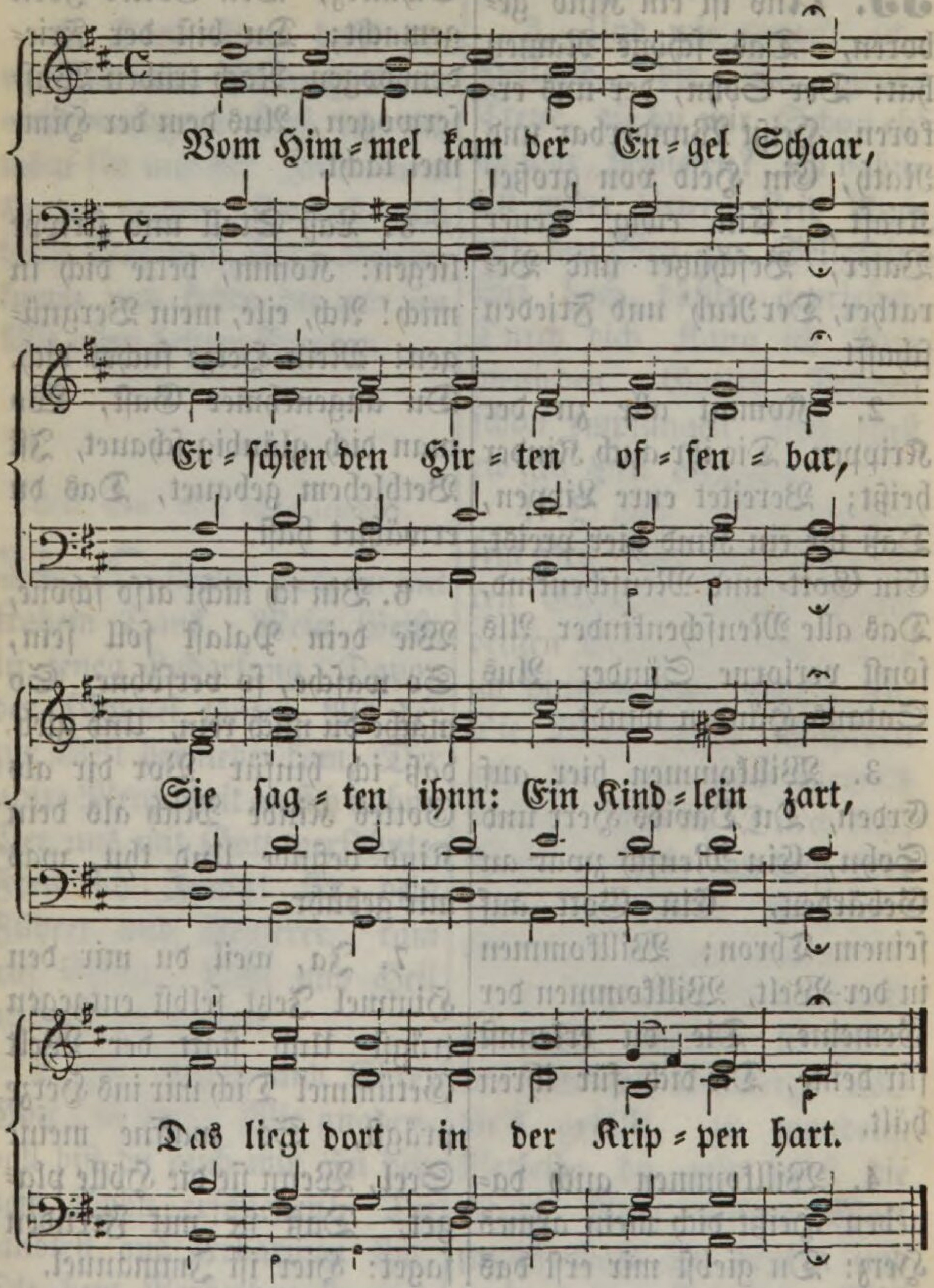
4. Willkommen auch daneben Heißt dich mein armes Herz: Du giebst mir erst das Leben Und wendest allen Schmerz, Den Gottes Zorn gemacht; Du bist der Friedensbogen Nach trüben Wasserwogen, Aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippe liegen: Komm, bette dich in mich! Ach, eile, mein Vergnügen! Mein Herze suchet dich. Du angenehmer Gast, Wo man dich gläubig schauet, Ist Bethlehem gebauet, Das du erwählet hast.

6. Bin ich nicht also schöne, Wie dein Palast soll sein, So wasche, so versöhne, So mache du mich rein, Und gieb, daß ich hinfür Vor dir als Gottes Kinde Mich als dein Kind befinde Und thu, was mir gebühr.

7. Ja, weil du mir den Himmel Jetzt selbst entgegen trägst Und statt der Welt Getümmel Dich mir ins Herze prägst, So waffne meine Seel, Wenn sie die Hölle plaget, Daß sie mit Freuden saget: Hier ist Immanuel.

36.



2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, Wie euch die Schrift verkündet hat; Dieß Kind ist der Herr Jesus Christ, Der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein, Daß Gott mit euch
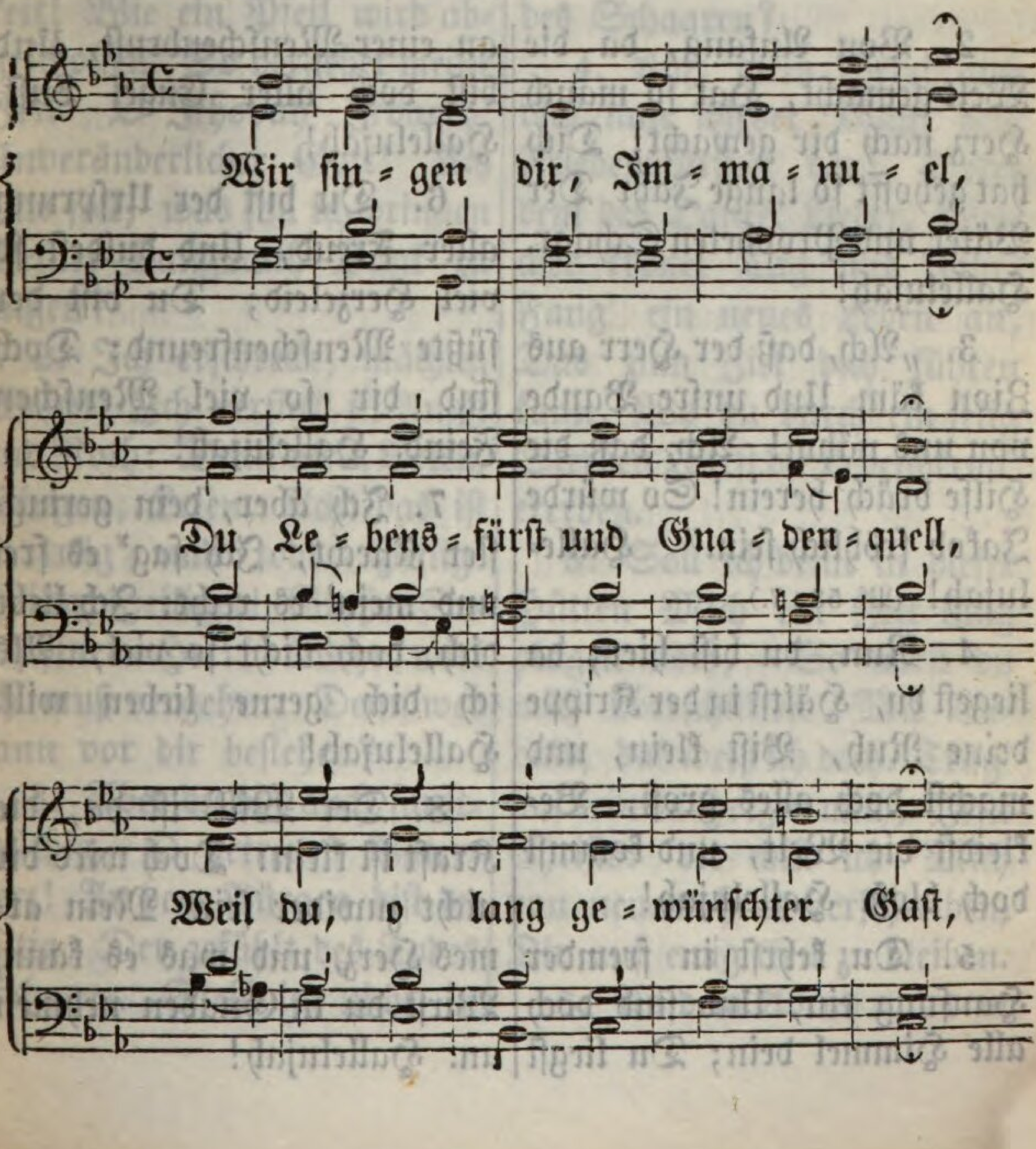
ist worden ein. Er ist nun euer Fleisch und Blut; Eur Bruder ist das ewge Gut.
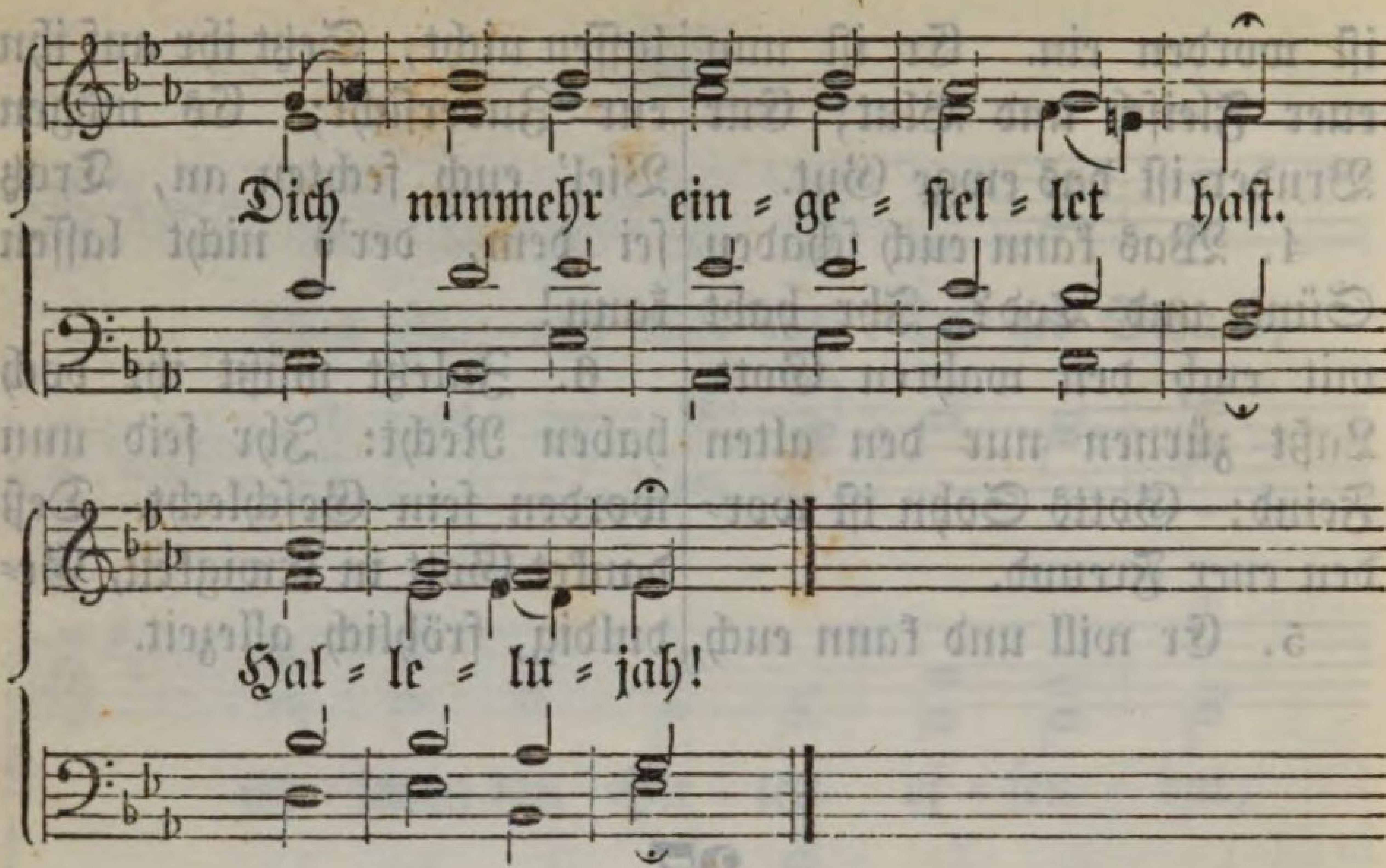
4. Was kann euch schaden Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen nur den alten Feind: Gotts Sohn ist worden euer Freund.

5. Er will und kann euch lassen nicht, Setzt ihr auf ihn eur Zuversicht; Es mögen Viel' euch fechten an, Trotz sei dem, der's nicht lassen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht: Ihr seid nun worden sein Geschlecht. Deß danket Gott in Ewigkeit, Geduldig, fröhlich allezeit.

37.





2. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat so manch Herz nach dir gewacht; Dich hat gehofft so lange Jahr Der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah!

3. „Ach, daß der Herr aus Zion käm Und unsre Bande von uns nähm! Ach, daß die Hilfe bräch' herein! So würde Jakob fröhlich sein." Hallelujah! (Ps. 53, 7.)

4. Nun, du bist hier; da liegest du, Hältst in der Krippe deine Ruh, Bist klein, und machst doch alles groß, Bekleidst die Welt, und kommst doch bloß. Hallelujah!

5. Du kehrst in fremder Hausung ein, Und sind doch alle Himmel dein; Du liegst an einer Menschenbrust, Und bist doch aller Engel Lust. Hallelujah!

6. Du bist der Ursprung aller Freud, Und duldest so viel Herzeleid; Du bist der süßte Menschenfreund: Doch sind dir so viel Menschen Feind. Hallelujah!

7. Ich aber, dein geringster Knecht, Ich sag' es frei und mein' es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will. Hallelujah!

8. Der Will' ist da, die Kraft ist klein: Doch wird dir nicht zuwider sein Mein armes Herz, und was es kann, Wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah!

9. So faſſ' ich dich nun ohne Scheu: Du machſt mich alles Jammers frei; Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, Verkehrſt in Freud' all' Angſt und Noth. Hallelujah!

10. Du biſt mein Haupt: hinwiederum Bin ich dein Glied und Eigenthum Und will mein Hallelujah dir Mit Freuden ſingen für und für. Hallelujah!

IV. Neujahrslieder.

Mel. 293: Schafft mit Ernſt.

38. Abermal ein Jahr verfloſſen Näher zu der Ewigkeit! Wie ein Pfeil wird abgeſchoſſen, So vergehet meine Zeit. O Jehovah Zebaoth! Unveränderlicher Gott! Ach was ſoll, was ſoll ich bringen Deiner Langmuth Dank zu ſingen?

2. Ich erſchrecke, mächtig Weſen! Ich verſink' in Angſt und Noth: Denn mein Beten, Singen, Leſen, Ach! das iſt ſo träg' und todt. Heilig! Heilig! Heiliger! Großer Seraphinen-Herr! Wehe mir! ich muß vergehen: Denn wer kann vor dir beſtehen?

3. Aber du biſt auch ſanftmüthig, O getreues Vaterherz! In dem Bürgen biſt du gütig, Der gefühlt des Todes Schmerz. Steh' ich nicht in deiner Hand Angezeichnet als ein Pfand, Das du ewig willſt bewahren Vor des böſen Feindes Schaaren?

4. Auf, mein Herz! gieb dich nun wieder Ganz dem Friedensfürſten dar! Opfre dem des Dankes Lieder, Welcher krönet Tag und Jahr! Fang' ein neues Leben an, Das zum Ziel dich führen kann, Wo du durch ein ſelig Sterben Wirſt die Lebenskron' ererben.

5. Soll ich denn in dieſer Hütten Mich ein Zeit lang plagen noch, So wirſt du mich überſchütten Mit Geduld, das weiß ich doch. Trag' auf deinem Herzen mich, Jeſu Chriſte: dir will ich Mich von neuem heut verſchreiben, Dir auf ewig treu zu bleiben.

6. An dem Abend und dem

Morgen, Gott, mein Rath, besuche mich! Laß der Heiden Nahrungssorgen Nimmer scheiden mich und dich! Prüf mich jeden Augenblick; Gieb, daß ich mein Haus beschick, Daß ich wache, daß ich flehe, Ehe denn ich schnell vergehe!

Mel. 193: Ach, wann wird kommen.

39. Das alte Jahr ist nun dahin: Dir, höchster Gott, ist unser Sinn Für alle deine Gütigkeit Mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns das vergangne Jahr Aus Noth gerissen und Gefahr, In Gnaden unser stets verschont Und nie nach Werken uns gelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, Hast du verliehen diesem Ort, Uns dadurch an der Seel genährt, Und auch dem Leib sein Theil bescheert.

4. All unsers Glaubens Bitt' und Flehn Hast du erhört und vorgesehn, Oft mehr verliehn, als wir begehrt: Dafür sei stets von uns verehrt!

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, Steh uns noch bei in aller Noth, Verzeih uns unsre Sünd' und Fehl, Hilf an dem Leib, hilf an der Seel!

6. Dein Wort, der Seelen Arzenei, Laß ferner bei uns wohnen frei; Gieb treue Lehrer, die mit Wort Und Wandel leuchten diesem Ort.

7. Gieb unsrer Obrigkeit auch Gnad, Wend' ab den Krieg, gieb Friedensrath, Daß wir und sie in stiller Ruh All unser Leben bringen zu.

8. Feucht' auch das Land, gieb Sonnenschein, Laß wachsen Gras, Getreid' und Wein, Daß Mensch und Thier von deiner Gab Auch fernerhin zu leben hab.

9. Gieb, was uns dient zu jeder Zeit, Nicht Ueberfluß noch Dürftigkeit, Damit nicht unser Herz beschwert Noch auch durch Geiz verführet werd.

10. Hättst du uns auch, o Gott, ersehn Mit Tod aus dieser Welt zu gehn, So laß uns nicht: hilf, steh uns bei, Ein selig Stündlein uns verleih!

11. Nimm auf die Seel' in deine Hand, Den Leib bedecke kühler Sand, Bis du sie beide bringst zur Freud, Da sie dich sehn in Ewigkeit.

Mel. 250: Befiehl du deine Wege.

40. Durch Trauern und durch Plagen, Durch Noth und Angst und Pein, Durch Hoffnung und durch Klagen, Durch Sorgen groß und klein Bin ich, Gott Lob! gedrungen; Dieß Jahr ist hingelegt: Dir, Gott, sei Dank gesungen; Dein Lob mein Herz bewegt.

2. Der du mich hast erbauet, In dir besteht mein Heil; Dir ist mein Glück vertrauet, Du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wohl erhalten, Du bist mein Trost, mein Hort; Dich lass' ich ferner walten: Herr, führ mich fort und fort!

3. Mein Gott und meine Liebe, Was du willst, will auch ich; Gieb, daß ich nichts verübe, Was irgend wider dich. Dir ist mein Will' ergeben, Ja, er ist nicht mehr mein, Dieweil mein ganzes Leben Dir eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken, Und, Herr, ich will's auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabei beruhn. Soll ich denn Krankheit leiden? Ich will gehorsam sein. Soll ich von dannen scheiden? Herr, dein Will' ist auch mein.

5. Heut ist das Jahr beschlossen: Laß deine Gnade heut Sein auf mich ausgegossen, So wird mein Herz erneut. Lass' ich die alten Sünden, So werd' ich, Gott, bei dir Auch neuen Segen finden: Dein Wort verspricht es mir.

Mel. 179: Wenn ich, o Schöpfer.

41. Er ruft der Sonn' und schafft den Mond, Das Jahr darnach zu theilen; Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die Zeiten eilen; Er ordnet Jahre, Tag und Nacht: Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist und der da war, Von dankerfüllten Zungen Sei dir für das verfloßne Jahr Ein heilig Lied gesungen, Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, Für Fried' und Ruh, für jede That, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr ge-

segnet sein, Das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft (die Kraft ist dein) In deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der Menschen Glück, wenn sie zuerst Nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des Lebens Ruh' und Freuden. Doch, schadet mir das Glück der Welt, So gieb mir Kreuz und Leiden; Nur stärke mit Geduld mein Herz, Und laß mich nicht in Noth und Schmerz Die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich In diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich Und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath Auf unsre Obern nieder:

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit In ihrem Rathe throne, Daß Tugend und Zufriedenheit In unserm Lande wohne, Daß Treu' und Liebe bei uns sei. Dieß, lieber Vater, dieß verleih In Christo, deinem Sohne!

Mel. 82: Jesus, meine Zuversicht.

42. Gott mit uns, Immanuel! Oeffne bei dem neuen Jahre Deinen reichen Gnadenquell, Daß man überall erfahre, Wie du selbst das höchste Gut, Welches Allen Gutes thut.
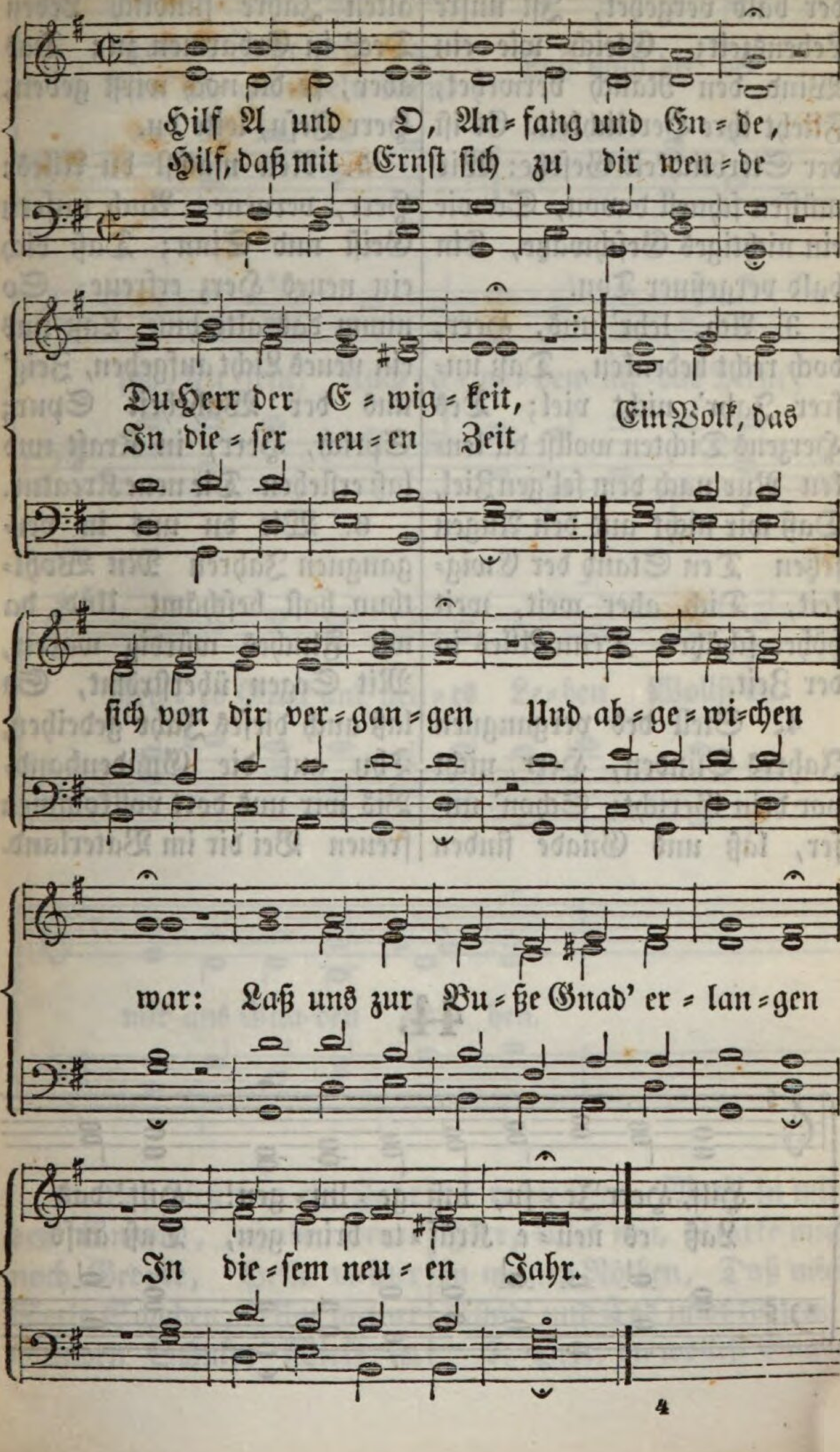
2. Segne uns an Seel' und Leib, O du Segen aller Segen! Was betrübet, das vertreib; Führ' uns stets auf solchen Wegen, Da dein Fuß von Segen träuft Und dein Brunn stets überläuft.

3. Aus- und Eingang sei beglückt, Thun und Lassen laß gelingen! Wenn uns nur dein Auge blickt, Muß uns lauter Heil umringen; Schau' uns nur in Gnaden an, So ist alles wohlgethan.

4. Schließe deinen Himmel auf, Laß auf Erden Frieden grünen Und bei schlimmer Zeiten Lauf Alles uns zum Besten dienen. Setze unser Vaterland In zufriednen Ruhestand.

5. Zeichn' uns mit des Bundes Blut Auch dieß Jahr in deine Hände; Halt uns fest in deiner Hut, Segne Anfang, Mittel, Ende In dem neuerlebten Jahr: Sprich das Amen, so wird's wahr.

43.


Hilf A und O, An=fang und En=de,
Hilf, daß mit Ernst sich zu dir wen=de
Du Herr der E=wig=keit,
In die=ser neu=en Zeit
Ein Volk, das
sich von dir ver=gan=gen Und ab=ge=wi=chen
war: Laß uns zur Bu=ße Gnad' er=lan=gen
In die=sem neu=en Jahr.

2. Gleich einem Traum, der bald vergehet, Ist unsre Lebenszeit; Gleich wie ein Wind den Rauch verwehet, Flieht ihre Herrlichkeit. Es ist der Sterblichkeit Gesetze: Wir müssen schnell davon, So wie ein nichtiges Geschwätze, Ein bald vergeßner Ton.
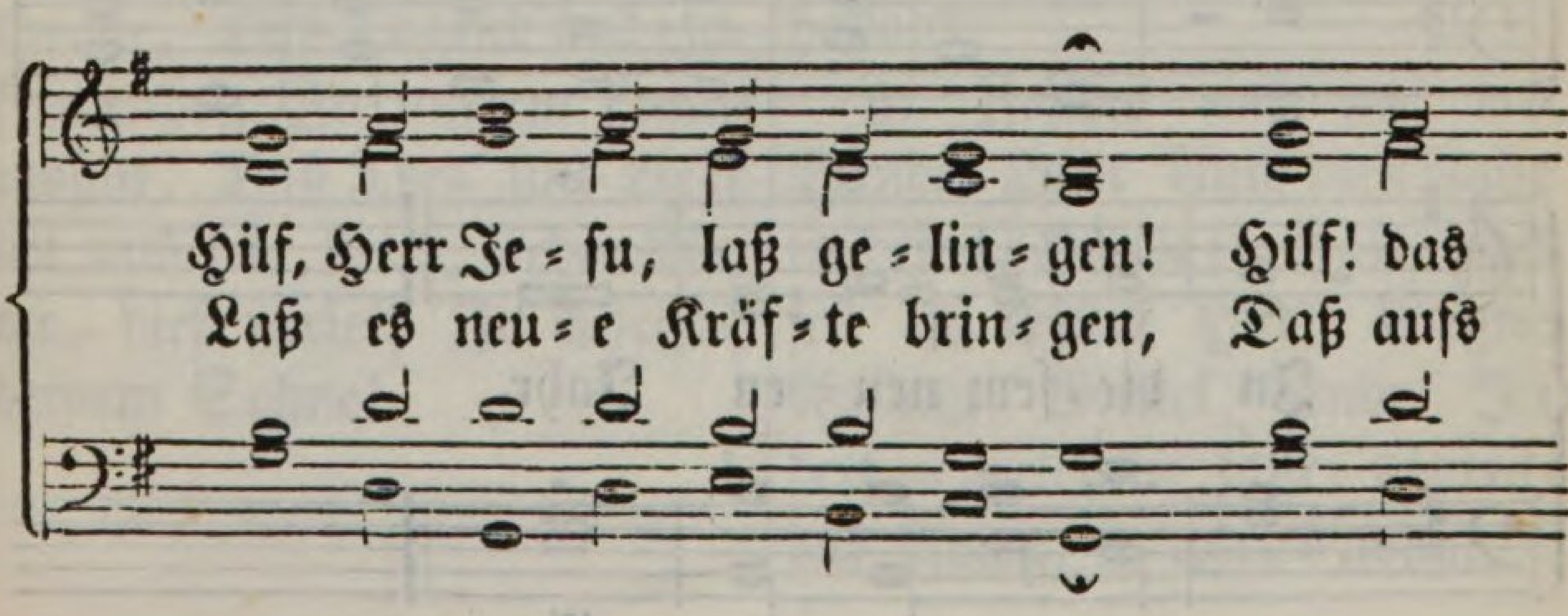
3. Ach, lehr' uns, Herr, doch recht bedenken, Daß unsrer Jahr' nicht viel; Des Herzens Dichten wollst du lenken Nur nach dem sel'gen Ziel, Daß wir nicht aus den Augen setzen Den Stand der Ewigkeit, Dich aber weit, weit höher schätzen Denn Alles in der Zeit.
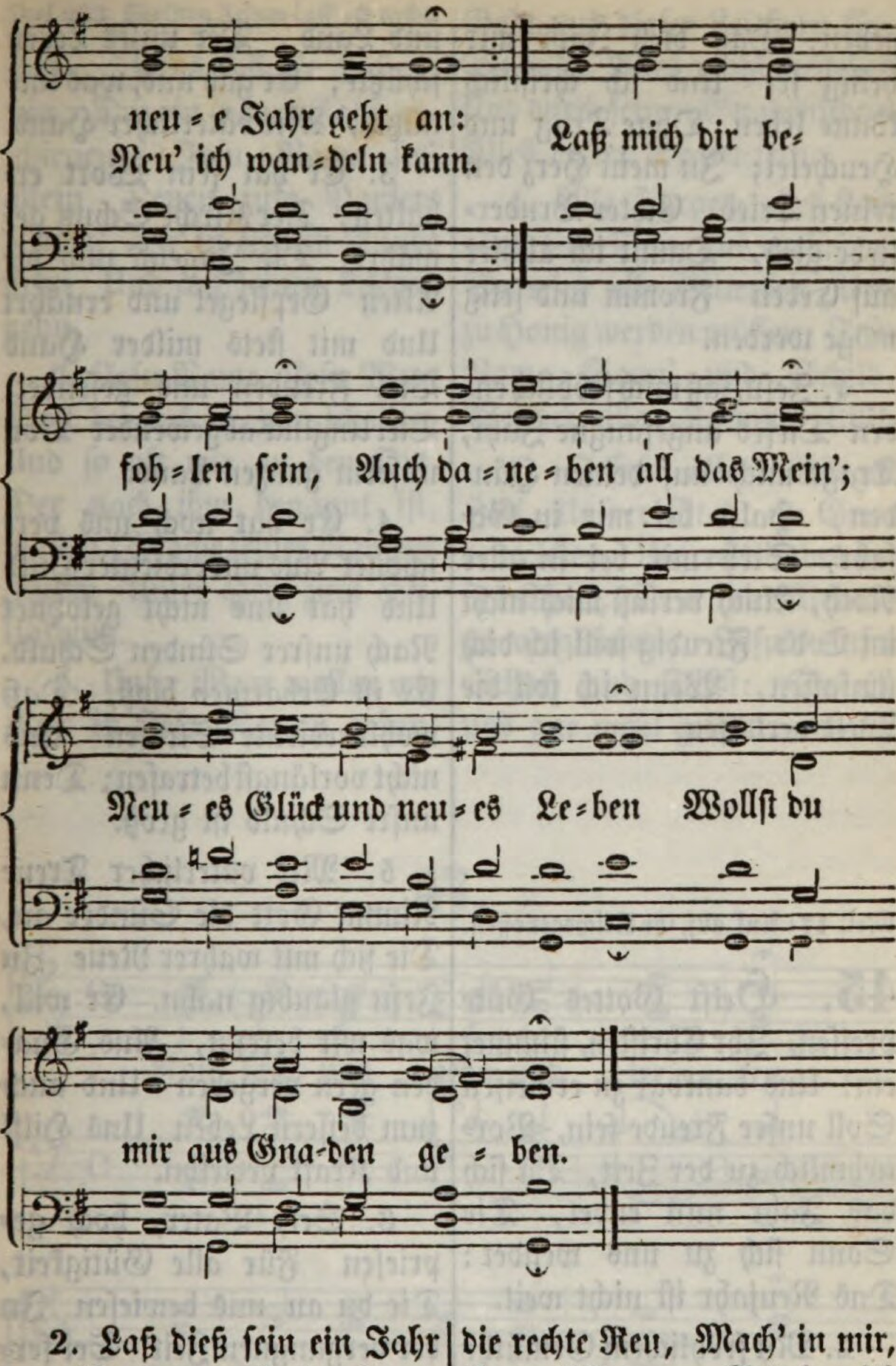
4. Stell des vergangnen Jahres Sünden, Herr, nicht vor dein Gericht; Schon' unser, laß uns Gnade finden Vor deinem Angesicht. Der alten Jahre sündlich Leben Deck' in Erbarmen zu; Das aber, so du noch wirst geben, Herr Jesu, leite du.

5. Neu machst du Alles: Herr, verneue Auch unsern Geist und Sinn; Daß dich ein neues Herz erfreue, So nimm das alte hin. Laß uns ein neues Licht aufgehen, Zeig' uns der Wahrheit Spur; Sprich, Herr, in Kraft und laß erstehen Die neue Kreatur.

6. Wie du uns in vergangnen Jahren Mit Wohlthun hast beschämt Und, da wir Fluches würdig waren, Mit Segen überströmt, So laß auch dieses Jahr gedeihen, Thu auf die Gnadenhand, Bis wir uns dort vollkommen freuen Bei dir im Vaterland.

44.





2. Laß dieß sein ein Jahr der Gnaden, Habe ferner noch Geduld, Heile meiner Seele Schaden, Tilge meiner Sünden Schuld, Wirke du die rechte Reu, Mach' in mir, Herr, Alles neu, Stärke mich in meinen Nöthen, Daß mich Sünd' und Tod nicht tödten.

3. Herr, du wollest Gnade

geben, Daß dieß Jahr mir heilig sei Und ich christlich könne leben Ohne Trug und Heuchelei; In mein Herz den reinen Trieb Echter Bruderliebe gieb, Damit ich allhier auf Erden Fromm und selig möge werden.

4. Jesu, laß mich fröhlich enden Dieses angefangne Jahr, Trage mich auf deinen Händen, Halte bei mir in Gefahr, Steh mir bei in aller Noth, Auch verlaß mich nicht im Tod: Freudig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die Welt verlassen.

Mel. 17: Auf, auf, ihr Reichsgenossen.

45. Helft Gottes Güte preisen, Ihr Christen, stimmet ein! Uns dankbar zu erweisen Soll unsre Freude sein, Vornehmlich zu der Zeit, Da sich das Jahr nun endet, Die Sonn sich zu uns wendet: Das Neujahr ist nicht weit.

2. Mit fröhlichem Gemüthe Dankt ihm, dem Herrn der Zeit! Denn Gott ist reich an Güte, Reich an Barmherzigkeit. Er war's, der Stadt und Land, Der unser Leben schützte; Er gab uns, was uns nützte, Mit väterlicher Hand.

3. Er hat sein Wort erhalten, Der Kirche Schutz gewährt, Die Jugend und die Alten Gepfleget und ernährt Und mit stets milder Hand Viel Freuden uns gesendet, Viel Unglück abgewendet Von unserm ganzen Land.

4. Er hat noch uns verschonet Aus unverdienter Huld Und hat uns nicht gelohnet Nach unsrer Sünden Schuld. Es ist Erbarmen bloß, Daß wohlverdiente Strafen Uns nicht vorlängst betrafen: Denn unsre Schuld ist groß.

5. Mit väterlicher Treue Nimmt Gott die Sünder an, Die sich mit wahrer Reue Zu Jesu gläubig nahn. Er will, was wir bereun, Aus Gnaden gern vergeben Und auch zum bessern Leben Uns Hilf und Kraft verleihn.

6. Sei, Vater, hoch gepriesen Für alle Gütigkeit, Die du an uns bewiesen In der vergangnen Zeit! Sei ferner unser Gott, Versorg' uns und bewahre Uns auch im neuen Jahre Und hilf aus aller Noth!

Mel. 233: Meinen Jesum laß' ich nicht.

46. Jesus soll die Losung sein, Da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein Denen zum Paniere dienen, Die in seinem Bunde stehn Und auf seinen Wegen gehn.
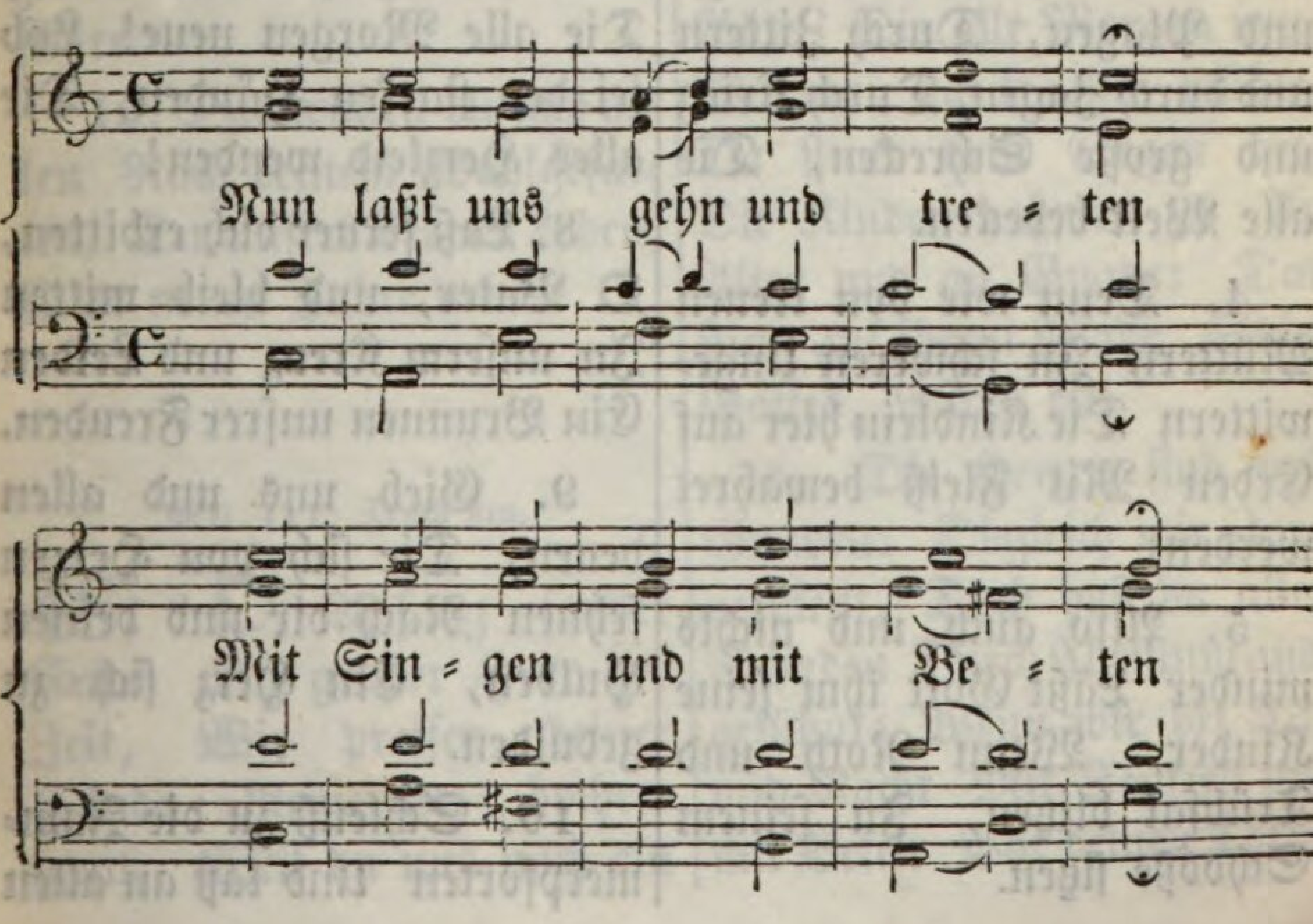
2. Jesu Name, Jesu Wort Soll bei uns in Zion schallen, Und so oft wir an den Ort, Der nach ihm benannt ist, wallen, Mache seines Namens Ruhm Unser Herz zum Heiligthum.
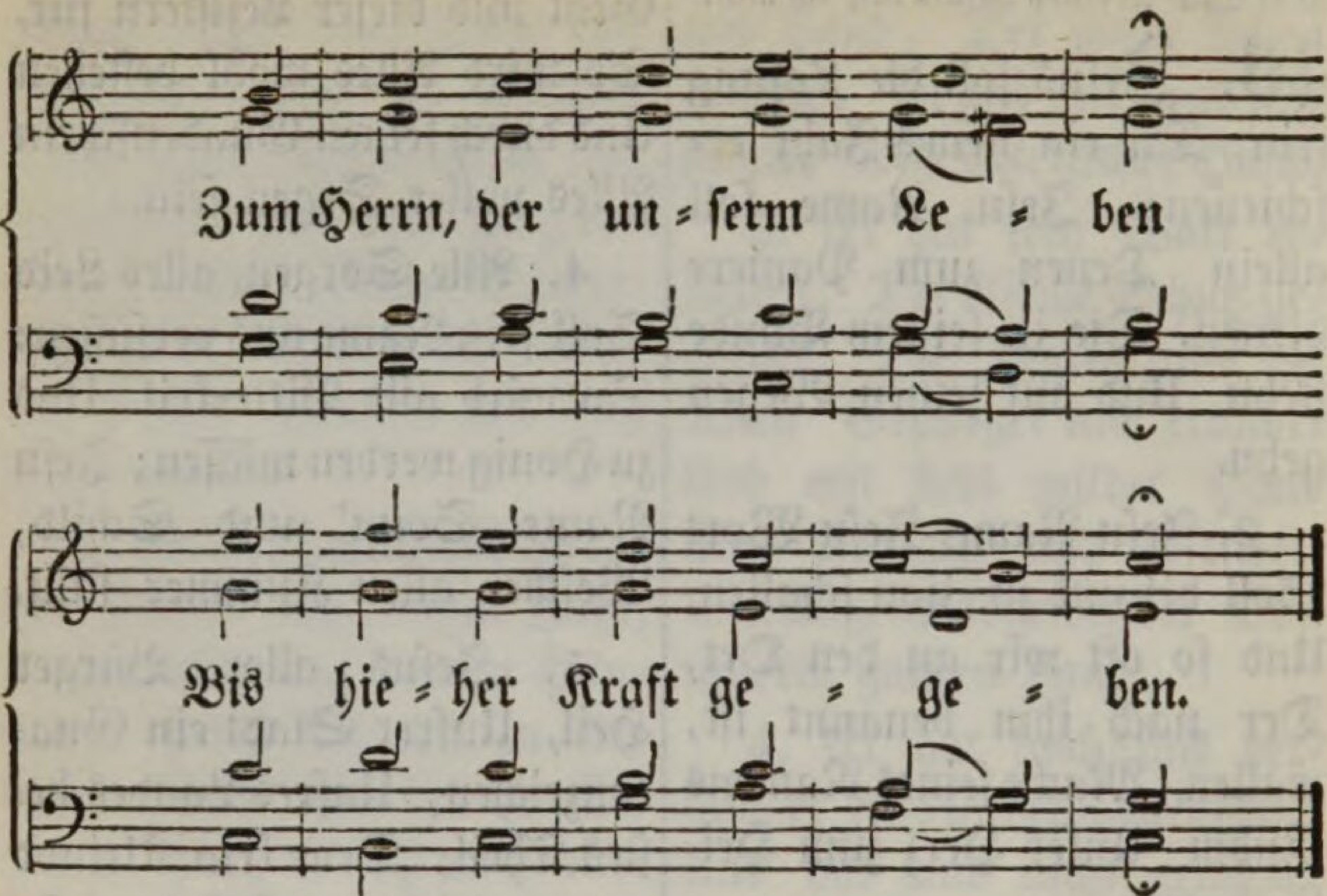
3. Unsre Wege wollen wir Nur in Jesu Namen gehen: Geht uns dieser Leitstern für, So wird Alles wohl bestehen Und durch seinen Gnadenschein Alles voller Segen sein.

4. Alle Sorgen, alles Leid Soll sein Name uns versüßen: So wird alle Bitterkeit Uns zu Honig werden müssen; Jesu Name Sonn' und Schild, Welcher allen Kummer stillt.

5. Jesus aller Bürger Heil, Unsrer Stadt ein Gnadenzeichen, Unsres Landes bestes Theil, Dem kein Kleinod zu vergleichen, Jesus unser Schutz und Trost: So ist uns gar wohl gelost.

47.





2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern, Wir leben und gedeihen Vom alten zu dem neuen;

3. Durch so viel Angst und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und große Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern In schweren Ungewittern Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nichts minder Läßt Gott ihm seine Kinder, Wenn Noth und Trübsal blitzen, In seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens, Fürwahr, es ist vergebens Mit unserm Thun und Machen, Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, Die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, Die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib mitten In unserm Kreuz und Leiden Ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb uns und allen denen, Die sich von Herzen sehnen Nach dir und deinen Hulden, Ein Herz sich zu gedulden.

10. Schleuß zu die Jammerpforten Und laß an allen

Orten Auf so viel Blutvergießen Die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen, Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, Gieb fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, Füll' uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere Und dort zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns allen Nach deinem Wohlgefallen, Du, unsers Lebens Leben, Zum neuen Jahre geben!

Mel. 111: Zeuch ein.

48. O Anfang sonder Ende, Du großer Herr der Zeit, Wir preisen deiner Hände Regierung hocherfreut, Weil du uns noch ein Jahr Mit Segen lässest schließen, Daß wir bekennen müssen, Dein Thun sei wunderbar.

2. Die Kirch' ist fest gegründet Durch Wort und Sacrament, Darin, stets neu entzündet, Dein Licht und Recht noch brennt; Dein Sohn, der ist der Stein, An dem die Feinde fallen, Er, der den Deinen allen Ein Auferstehn wird sein.

3. Das Land ist voller Segen Und trieft von Oel und Most; Man schmecket allerwegen Der Felder edle Kost. Ist da und dort ein Schwert Durch unser Herz gegangen, So hast du nach Verlangen Auch wieder Trost bescheert.

4. Die Häuser sind voll Güte, Die alle Morgen neu; Wo man sich treulich mühte, Da stund dein Segen bei; Die Kinder nahmen zu An Alter und an Gnade: Das Licht auf ihrem Pfade, Sohn Gottes, warest du.

5. Die Herzen sind voll Gnaden: Obgleich wir Zorn verdient, Doch hast du allen Schaden Durch Christum ausgesühnt; Wenn wir bei Tag und Nacht Mit Seufzen und mit Beten Vor deinen Thron

getreten, Hast du es gut gemacht.

6. Nun, Herr, dein ist die Ehre, Du heißest Wunderbar: Drum unser Flehen höre, Daß wir das alte Jahr, Befreit von aller Noth, In deiner Gnade schließen Und in dem neuen wissen, Du seist der alte Gott.

Mel. 37: Wir singen dir, Immanuel.

49. Verleihe deiner Christenschaar, O Gott, ein selig neues Jahr, Und sieh, wie du bisher gethan, So gnädig, als ein Vater kann, Uns ferner an!

2. Kein Stand auf Erden kann bestehn Und kein Beruf von Statten gehn, Kein Anfang und kein Schluß geräth, Wenn man zu dir nicht früh und spät Um Hilfe fleht.

3. Drum soll auch deine Gnad' allein Heut unsre Bitt' und Zuflucht sein, Dieweil kein Gutes uns gebricht, Wenn sie auf unsre Zuversicht Das Amen spricht.

4. Verbind' uns alle jederzeit In Ordnung, Zucht und Einigkeit, Und halte vor der Feinde Macht Für unsern Frieden Tag und Nacht Getreue Wacht!

5. Verpflege jeden Christenstand Mit unerschöpfter Segenshand, Und baue bei uns Haus und Feld, Du, dessen Wort die ganze Welt Allein erhält!

6. Entzeuch uns, Herr, dein Heil und Licht In Krankheit, Angst und Trübsal nicht, Und neben der Geduld verleih, Daß unsrer Seelen Arzenei Das Leiden sei!

7. Bescheer den Armen Brot und Kleid, O Höchster, dessen Mildigkeit Die Brut verlaßner Raben speist, Und der den Armen in dem Geist Sein Reich verheißt!

8. Wer seine Nahrung Tag für Tag Mit Mühe nur erwerben mag, Den segne mit zufriednem Muth, Mit Kräften und so vielem Gut, Als nöthig thut!

9. Wer aber zeitlich Gut besitzt, Dem gieb auch, was der Seele nützt: Er sei der Armen Vater hier Und in der Ewigkeit dafür Noch reich in dir!

10. O zeuch die armen Sünder nicht In deinem
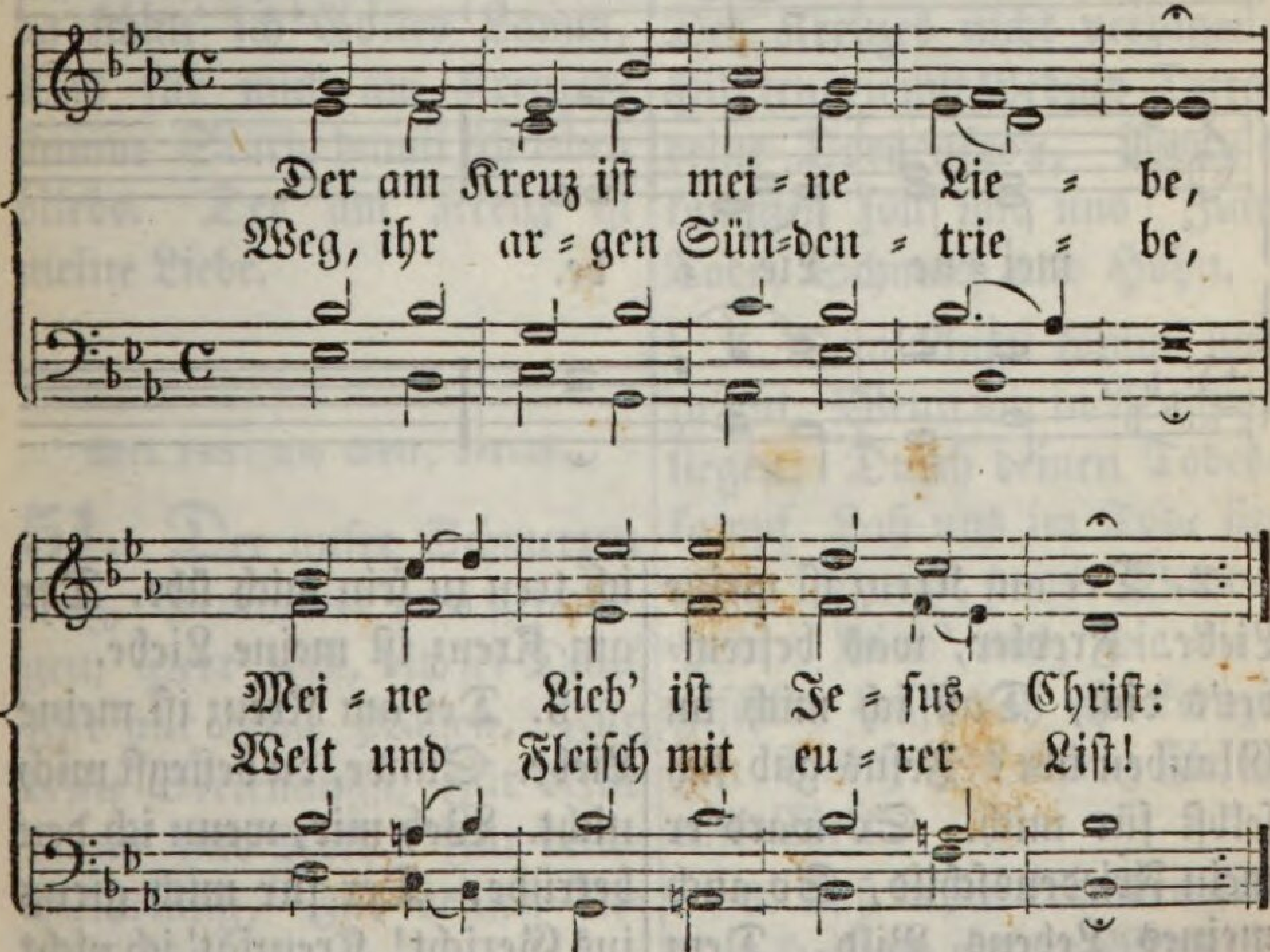
Zorne vor Gericht: Ergreif, bekehr sie in der Zeit, Und mache sie zur Seligkeit Hier früh bereit!
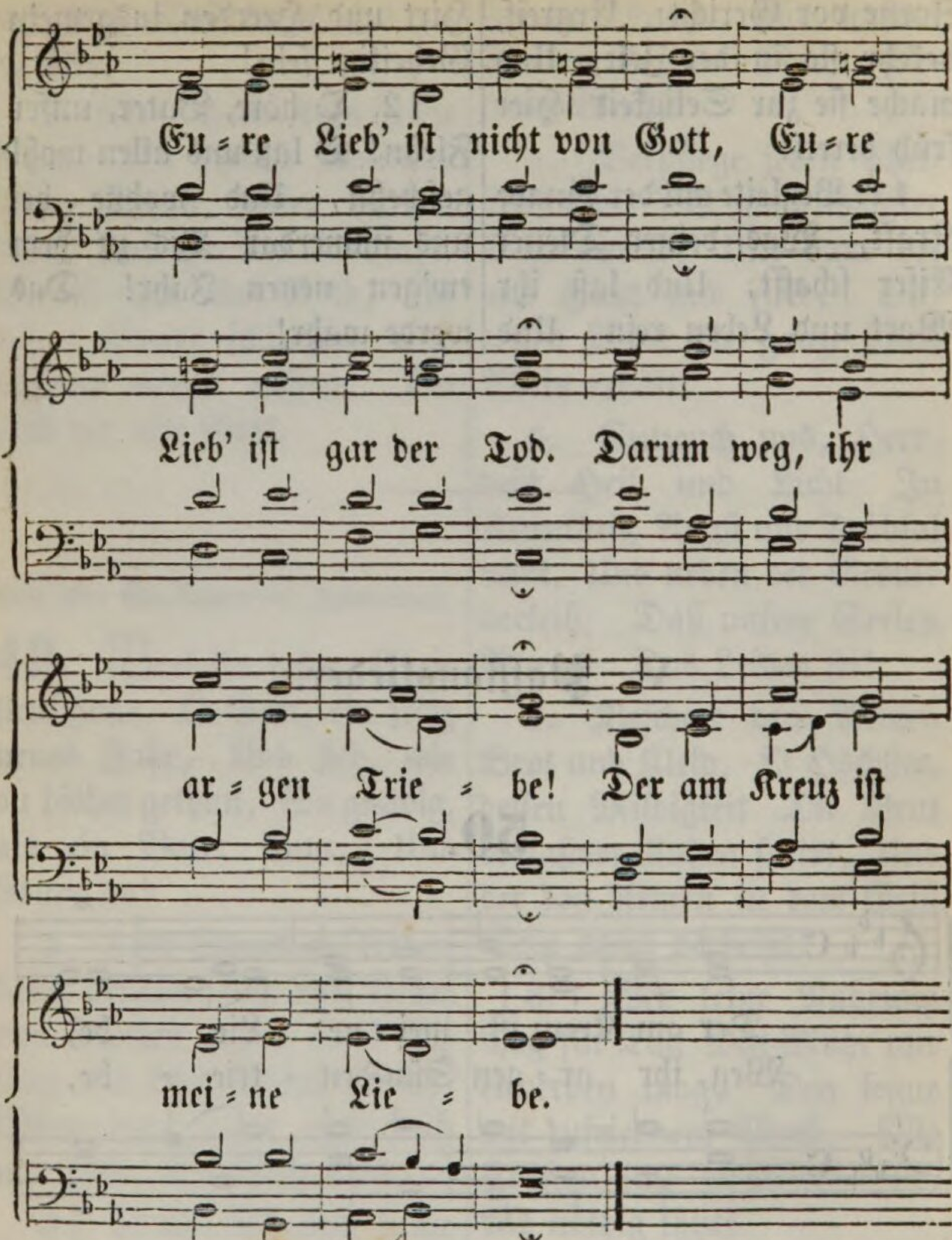
11. Begleite mit der Gnade Kraft, Was deiner Diener Eifer schafft, Und laß ihr Wort und Leben rein Und Hirt und Heerden insgemein Geheiligt sein!

12. O höre, Vater, unser Flehn! O laß uns allen wohl geschehn, Und wohne bei uns immerdar Bis zu dem ew'gen neuen Jahr! Das werde wahr!

V. Passionslieder.

50.





2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Frevler, was befremdet's dich, Daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich. So ward er mein Friedensschild, So auch meines Lebens Bild, Dem ich treu zu sein mich übe. Der am Kreuz ist meine Liebe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du besiegst mich nicht. Weh mir, wenn ich den betrübe, Der für mich gieng ins Gericht! Kreuzigt' ich nicht

Gottes Sohn? Spräch' ich seinem Blut nicht Hohn? Weh mir, wenn ich ihn betrübe! Der am Kreuz ist meine Liebe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Keine Macht ist also groß, Daß sie mich von Jesu triebe; Von ihm reißt kein Schmerz mich los, Hunger, Blöße, Gold noch Ruhm, Engel nicht noch Fürstenthum: Nichts ist, das von ihm mich triebe. Der am Kreuz ist meine Liebe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe. Nun ist auch der Tod mein Freund: Wenn ich einst in Staub zerstiebe, Werd' ich Jesu ganz vereint. Da, da schau' ich Gottes Lamm, Das für mich am Kreuzesstamm Starb, damit ich leben bliebe. Der am Kreuz ist meine Liebe.

Mel. 183: Ach Gott, verlaß.

51. Der unsre Schmerzen trug, Gemartert und geschlagen, Herr Jesu, dir sei Dank Für alle deine Plagen, Für deine Seelenangst, Für deine Band' und Noth, Für deine Geißelung, Für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsre Sünd' Und Missethat verschuldet, Was du an unsrer Statt, Was du für uns erduldet. Ach, unsre Sünde bringt Dich an das Kreuz hinan: O unbeflecktes Lamm, Was hast du denn gethan?

3. In deinen Banden ist Die Freiheit uns gegeben; Dein Kampf ist unser Sieg, Dein Tod ist unser Leben; Dein Kreuz ist unser Trost, Dein' Wunden unser Heil, Dein Blut das Lösegeld, Der armen Sünder Theil.

4. O hilf, daß wir uns auch Zum Kampf und Leiden wagen Und unter unsrer Last Des Kreuzes nicht verzagen; Hilf tragen mit Geduld Durch deine Dornenkron, Wenn's kommen soll mit uns Zum Tode, Schmach und Hohn.

5. Dein' Angst komm' uns zu gut, Wenn wir in Aengsten liegen; Durch deinen Todeskampf Laß uns im Tode siegen; Durch deine Bande, Herr, Bind' uns, wie dir's gefällt; Hilf, daß wir kreuzigen Durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

6. Laß deine Wunden sein Die Heilung unsrer Wunden;

Laß uns vom ew'gen Tod Durch deinen Tod gesunden: O Jesu, laß an uns Kraft deiner Kreuzespein Dein Leiden, Angst und Noth Ja nicht verloren sein!

Mel. 14: Wie lieblich ist doch.

52. Du gehst zum Garten dort zu beten: O treuer Jesu, nimm mich mit! Laß mich an deine Seite treten! Ich weiche von dir keinen Schritt. An dir, mein Meister, will ich sehn, Wie mein Gebet soll recht geschehn.

2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen Und bist bis in den Tod betrübt. Ach, dieses soll ans Herz mir schlagen, Der ich der Sünden viel verübt; Drum willst du, daß ein Herz voll Reu Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reißest dich von allen Leuten, Du suchst die stille Einsamkeit. Und so will ich mich auch bereiten, Will fliehen, was das Herz zerstreut. Laß mich von aller Welt allein Und nur mit dir beisammen sein.

4. Du kniest und wirfst dich hin zur Erden, Fällst nieder auf dein Angesicht. So muß die Demuth sich gebärden: Drum säum' ich Staub und Asche nicht Und beuge mich in Niedrigkeit Wie du, voll Trauern, Angst und Leid.

5. Du betest zu dem lieben Vater Und rufest: Abba! wie ein Kind. Dein Vater ist auch mein Berather; Sein Vaterherz ist treu gesinnt: Drum halt' ich mich getrost an dich Und ruf' auch: Vater, höre mich!

6. Du wirfst voll Zuversicht und Liebe Dem treuen Vater dich ans Herz. Ich fleh' aus stärkstem Herzenstriebe: Zeuch mich, o Vater, himmelwärts! Ach, Glaub' und Liebe sind mir noth: Sonst ist mein Beten kalt und todt.

7. Geduldig Lamm, wie hältst du stille, Hältst in der Bitte dreimal an! Es ist dein liebevoller Wille, Ich soll so thun, wie du gethan. Hilft Gott nicht gleich das erste Mal, So ruf' und fleh' ich ohne Zahl.

8. Dein Wille senkt sich in den Willen Des allerbesten

Vaters ein. Darin muß auch mein Will sich stillen, Wenn ich von ihm erhört will sein. Drum bet' ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

9. Du, Herr, erlangest auf dein Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit. Und so wird's auch mit mir geschehen, Daß ich zur angenehmen Zeit Auf ernstlich Bitten freudenvoll Den gleichen Segen erndten soll.

10. Drum hilf mir, Jesu, also beten, Wie mich dein heilig Vorbild lehrt: So kann ich frei zum Vater treten Und werde stets von ihm erhört; So geh' ich betend himmelein Und will da betend dankbar sein.

Mel. 331: Wer weiß, wie nahe.

53. Es ist vollbracht: er ist verschieden, Mein Jesus schließt die Augen zu; Der Friedensfürst schläft ganz mit Frieden, Die Lebenssonne geht zur Ruh Und sinkt in stille Todesnacht. O theures Wort: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht, wie Gott gesprochen: Des Lebens Wort muß sprachlos sein; Das Herz der Treue wird gebrochen, Den Fels des Heils umfaßt ein Stein; Die höchste Kraft ist nun verschmachtt. O wahres Wort: es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht, und meine Sünden Verdammen nun mein Herz nicht mehr: Denn Gnade hör' ich mir verkünden Durch Jesu Blut vom Kreuze her; Nun ist getilgt der Höllen Macht. O süßes Wort: es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht. Mein Herzverlangen, Du allerliebste Liebe du, Dich wünschen Engel zu umfangen: Nimm auch in meinem Herzen Ruh, Wo Liebe dir ein Grab gemacht. Trostvolles Wort: es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht. Ich will mich legen Zur Ruh' an meines Heilands Grab: Die Engel sind allhier zugegen Und steigen bei mir auf und ab; Die Himmelspfort' ist aufgemacht. O Lebenswort: es ist vollbracht!

Mel. 288: Mir nach, spricht Christus.

54. Geduldig Lamm, Herr Jesu Christ, Der du all'

Angst und Plagen Und Ungemach zu jeder Frist Geduldig hast ertragen, Verleih mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit!

2. Du hast gelitten, daß auch ich Dir folgen soll und leiden, Daß ich mein Kreuz geduldiglich Auch tragen soll mit Freuden; Ja, möcht' ich doch in Kreuz und Pein Auch wie ein Lamm geduldig sein!

3. Ich wünsche mir von Herzensgrund Dir ähnlich, Herr, zu werden, Daß ich der Welt zu jeder Stund Gekreuzigt sei auf Erden, Wenn ich nur kann in Kreuz und Pein Ein Lamm von deiner Heerde sein.

4. Ich weiß, man kann ohn Kreuz und Leid Zur Freude nicht gelangen, Weil du in deine Herrlichkeit Selbst bist durchs Kreuz gegangen: Wer nicht mit dir trägt Kreuz und Pein, Kann auch nicht mit dir selig sein.

Mel. 56: Herzliebster Jesu.

55. Herr, stärke mich dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen Uns zu erlösen.

2. Du, Gottes Sohn, wirst Mensch gleich uns auf Erden, Willst bis zum Tod' am Kreuz gehorsam werden, An unsrer Statt gemartert und zerschlagen Die Sünde tragen.

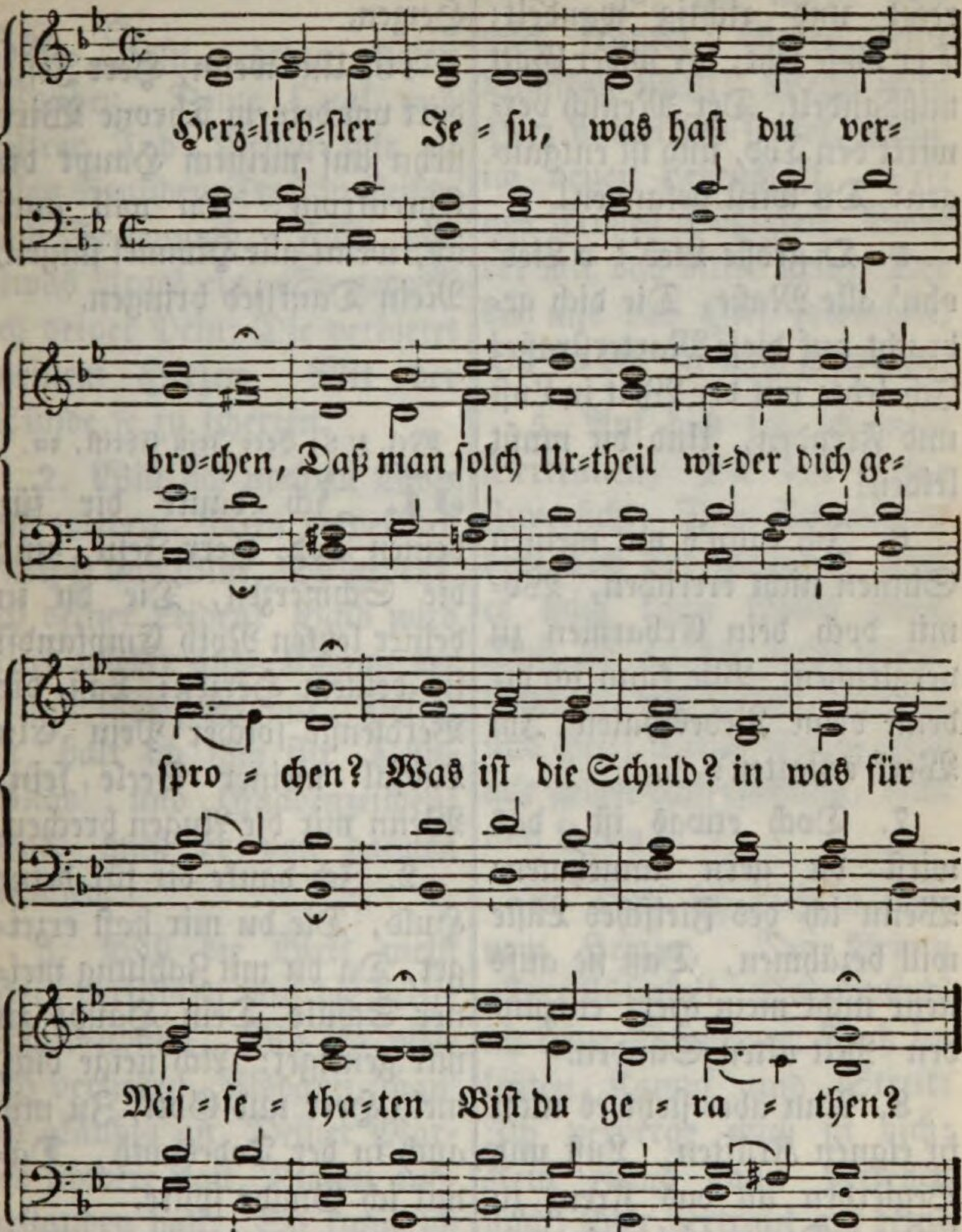
3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, Mein Herz erbebt, ich seh' und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen: Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder, Beseligt mich, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.

56.



2. Was ist die Ursach aller deiner Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen; Ich, mein Herr Jesu, habe dieß verschuldet, Was du erduldet.

3. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; Die Schuld bezahlt der Herr und der Gerechte Für seine Knechte.

4. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt: Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen: Du wirst gefangen!

5. O große Lieb'! o Lieb' ohn' alle Maße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden!

6. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen: Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten Im Werk erstatten?

7. Doch etwas ist, das wirst du gern annehmen: Wenn ich des Fleisches Lüste will bezähmen, Daß sie aufs neue nicht mein Herz entzünden Mit alten Sünden.

8. Nun aber steht es nicht in eignen Kräften, Lust und Begierden an das Kreuz zu heften: Drum gieb mir deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe.

9. Dann werd' ich dir zu Ehren Alles wagen, Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach noch Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen Nehmen zu Herzen.

10. Und wenn, Herr Jesu, dort vor deinem Throne Wird stehn auf meinem Haupt die Ehrenkrone, Da will auch ich, wenn alle Himmel singen, Mein Danklied bringen.

Mel. 118: Herr Jesu Christ, du.

57. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, Die du in deiner letzten Noth Empfandst in deinem Herzen; Laß die Verdienste solcher Pein Ein Labsal meiner Seele sein, Wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, Die du mir hast erzeiget, Da du mit Zahlung meiner Schuld Dein Haupt zu mir geneiget: Ach neige dich, mein Herr und Gott, Zu mir auch in der Todesnoth, Damit ich Gnade spüre.

3. Laß meine Seel' in deiner Hut Aus ihrem Leibe scheiden, Auf daß auch komme mir zu Gut Dein theuerwerthes Leiden; Nimm sie hinauf zur selben Frist, Wo du, ihr liebster Jesus, bist, Und laß mich ewig leben!

Mel. 44: Hilf, Herr Jesu.

58. Jesu, deine tiefen Wunden, Deine Qual und bittrer Tod Geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, So gedenk' ich deiner Pein: Die verbietet meinem Herzen Mit der Sünde je zu scherzen.

2. Will sich noch in Wollust weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut, So gedenk' ich deiner Leiden: Bald wird alles wieder gut. Kommt der Feind und setzet mir Heftig zu, halt' ich ihm für Deine Gnad' und Gnadenzeichen: Bald muß er von dannen weichen.

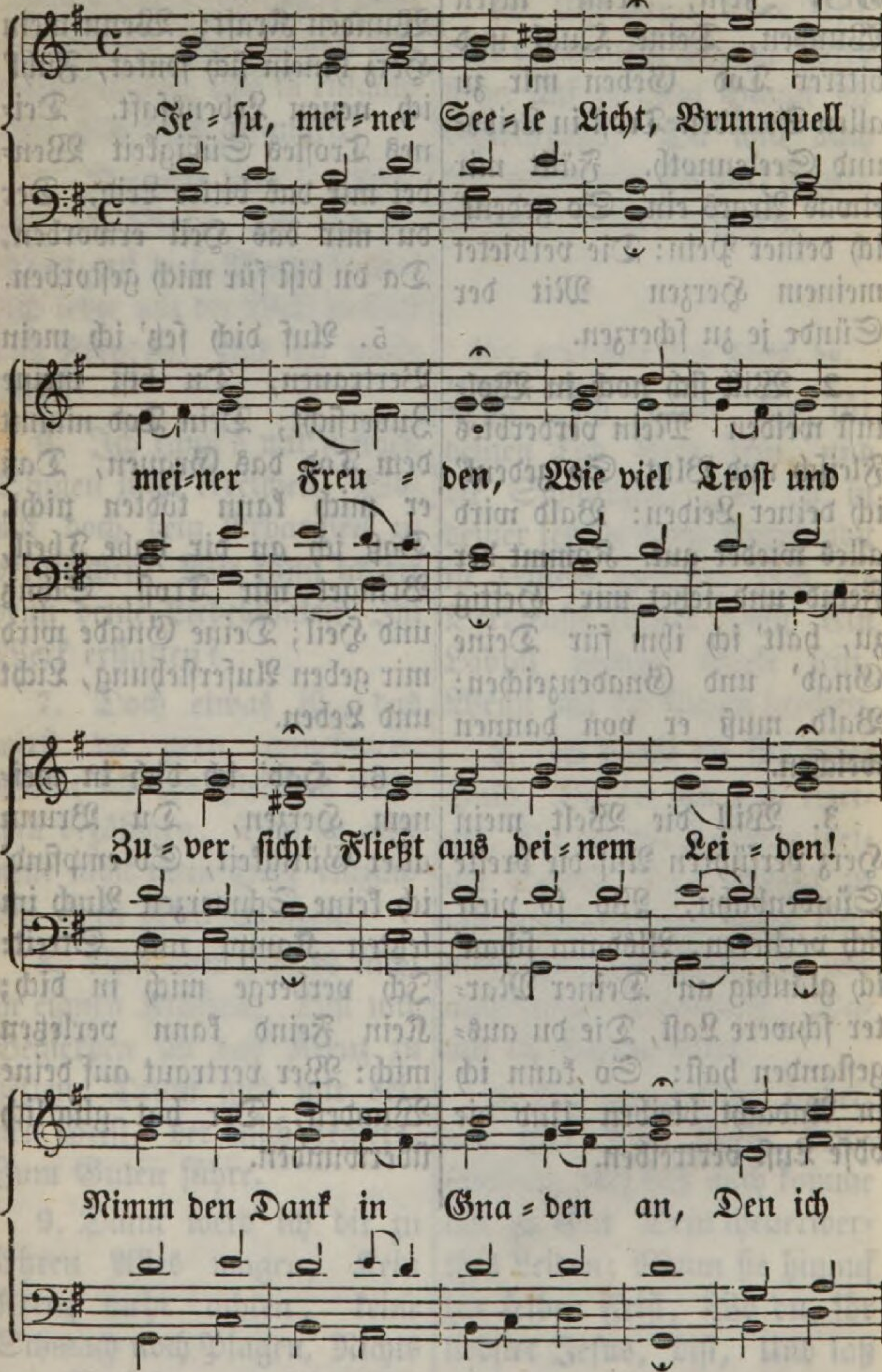
3. Will die Welt mein Herz verführen Auf die breite Sündenbahn, Wo so viele sich verlieren, Alsdann schau' ich gläubig an Deiner Marter schwere Last, Die du ausgestanden hast: So kann ich in Andacht bleiben Und die böse Lust vertreiben.
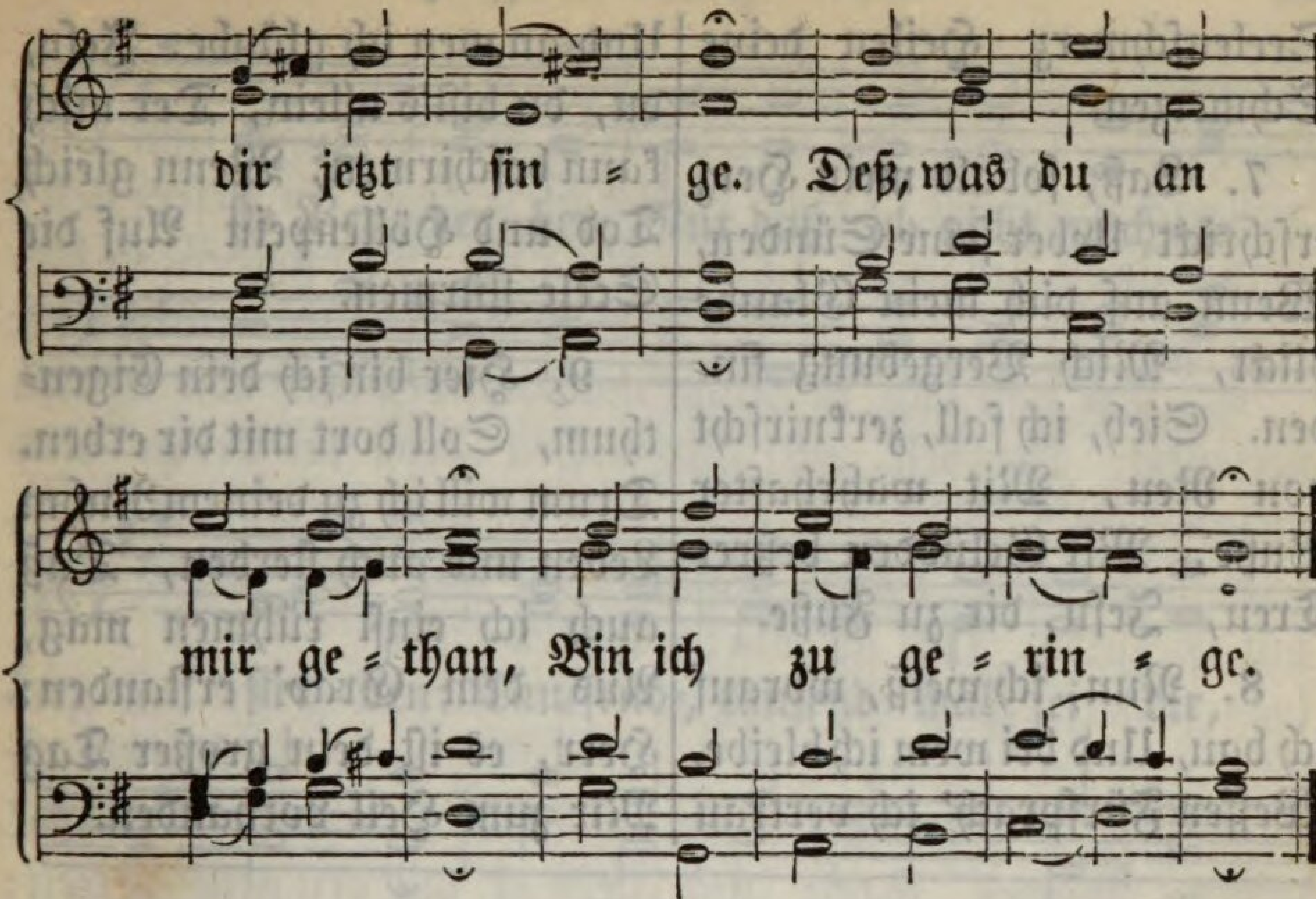
4. Ja, für alles, was mich kränket, Geben deine Wunden Kraft; Wenn mein Herz hinein sich senket, Fühl' ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit Wendet mir das bittre Leid, Der du mir das Heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, Du bist meine Zuversicht; Dein Tod nimmt dem Tod das Grauen, Daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, Bringet mir Trost, Schutz und Heil; Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, Du Brunn aller Gütigkeit, So empfind' ich keine Schmerzen Auch im letzten Kampf und Streit: Ich verberge mich in dich; Kein Feind kann verletzen mich: Wer vertraut auf deine Wunden, Der hat glücklich überwunden.

59.


Je = su, mei = ner See = le Licht, Brunnquell
mei=ner Freu = den, Wie viel Trost und
Zu = ver sicht Fließt aus dei = nem Lei = den!
Nimm den Dank in Gna = den an, Den ich



2. Ich erwäg' es oft und viel, Was dich angetrieben Sünder ohne Maß und Ziel Bis ans Kreuz zu lieben. Uns Verlorne zu befrein Hast du Angst und Banden, Geißeln, Schmach und Todespein Willig ausgestanden.

3. Nicht des Menschen Würdigkeit, Nur des Vaters Güte, Deine Menschenfreundlichkeit, Dein so treu Gemüthe Luden auf dich unsre Schuld, Unsrer Strafen Bürden, Auf daß wir durch deine Huld Frei und selig würden.

4. O du wunderbarer Rath, Den man nie ergründet! O der wunderbaren That, Die man nirgend findet! Sünden, derer Gott zum Hohn Menschen sich erfrechen, Die läßt Gottes eigner Sohn An sich strenge rächen!

5. Meine schwere Sündenschuld Traf den treuen Bürgen; Er ließ sich aus großer Huld Mir zu Gut' erwürgen. So ward unser Heil vollbracht: Sollt' uns nicht geziemen Seiner Liebe starke Macht Ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sei mit mir, Und auf mein Gewissen, Wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Trost ergießt in jedes Herz Sich aus deinem Herzen, Und den bängsten
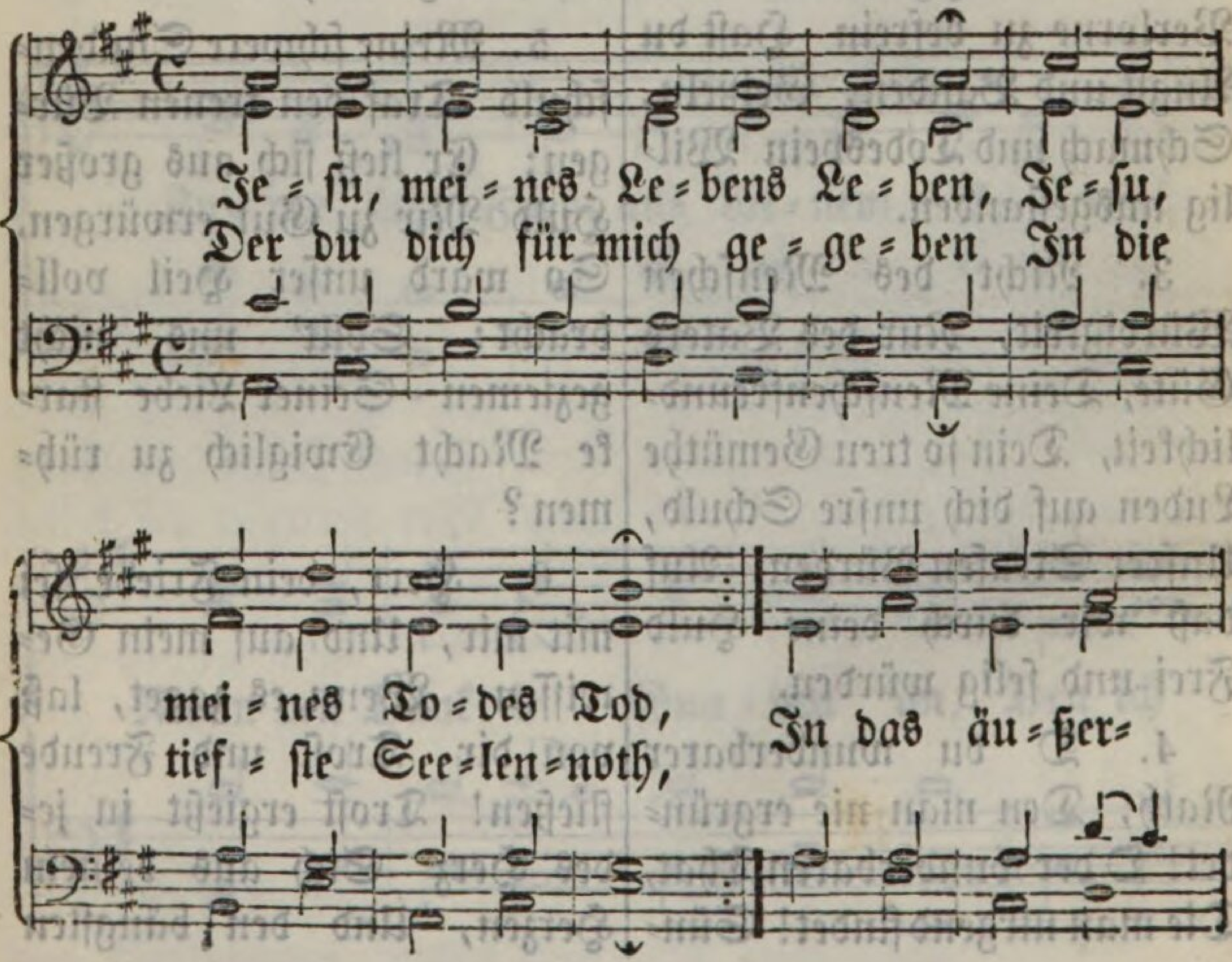
Seelenschmerz Heilen deine Schmerzen.
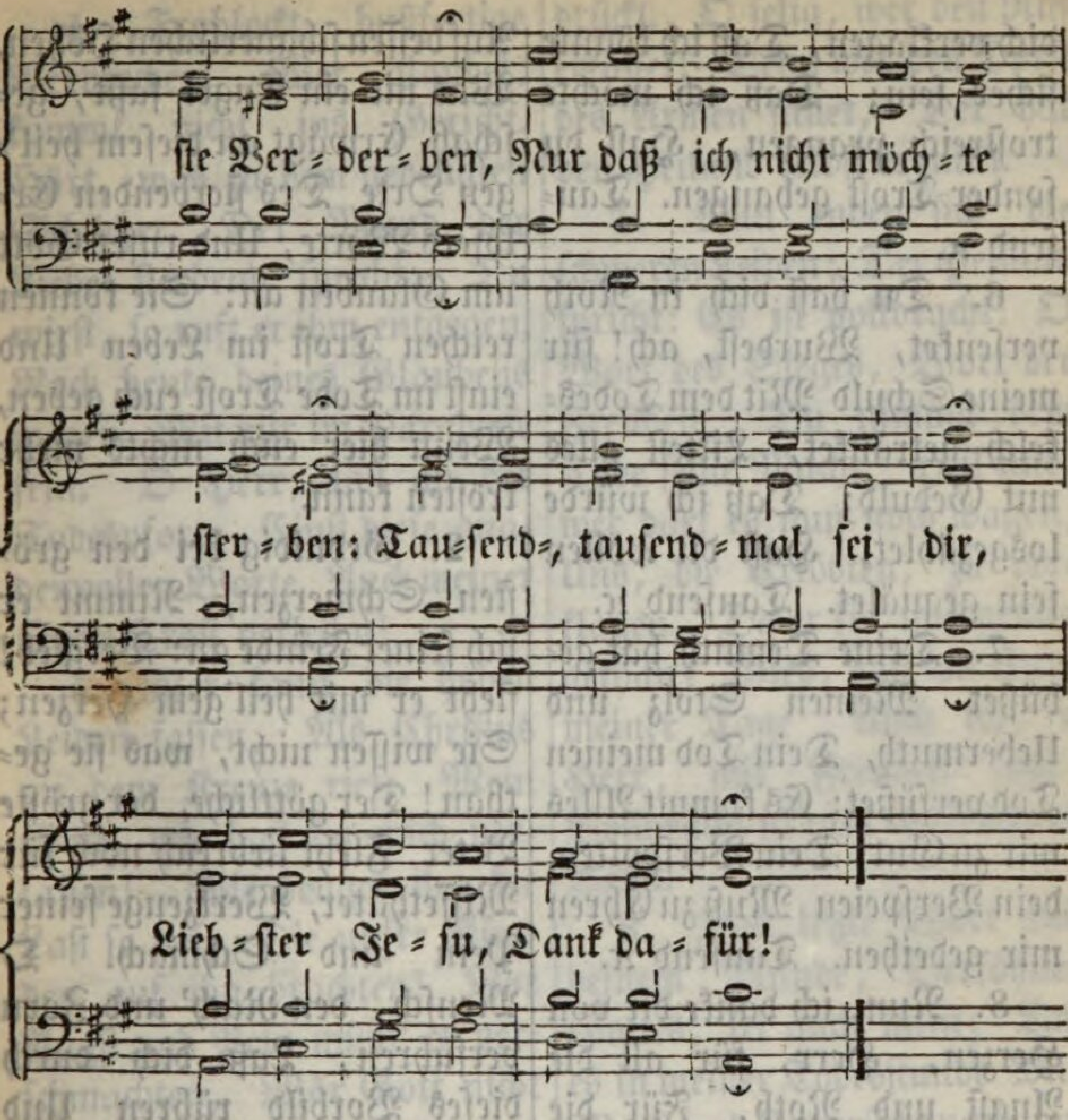
7. Laß, sobald mein Herz erschrickt Ueber seine Sünden, Wenn auf dich mein Glaube blickt, Mich Vergebung finden. Sieh, ich fall, zerknirscht von Reu, Mit wahrhafter Buße, Mit Gelübden beßrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau, Und bei wem ich bleibe, Wessen Fürsprach' ich vertrau Und an wen ich gläube: Jesu, du, du bist's allein, Der mich kann beschirmen, Wenn gleich Tod und Höllenpein Auf die Seele stürmen.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, Soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem Ruhm Leben und auch sterben, Daß auch ich einst rühmen mag, Aus dem Grab' erstanden: Herr, es ist dein großer Tag Mir zum Heil vorhanden.

60.





2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Hast getragen Strick' und Banden, Du gerechter Gottessohn, Nur mich Armen zu erretten Von der Sünde Sclavenketten. Tausend ꝛc.

3. Wunden ließest du dir schlagen, Angst und Pein erlittest du Um zu heilen meine Plagen, Um zu setzen mich in Ruh; Ach, du hast zu meinem Segen Lassen dich mit Fluch belegen. Tausend ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt, Dich mit Dornen gar gekrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend ꝛc.

5. Ach, du hast dich lassen schlagen Zu befreien mich von Pein, Fälschlich lassen

dich verklagen, Daß ich könnte sicher sein; Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du sonder Trost gehangen. Tausend 2c.

6. Du hast dich in Noth versenket, Wurdest, ach! für meine Schuld Mit dem Todeskelch getränket, Littest alles mit Geduld; Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen sein gequälet. Tausend 2c.

7. Deine Demuth hat gebüßet Meinen Stolz und Uebermuth, Dein Tod meinen Tod versüßet: Es kommt Alles mir zu Gut; Dein Verspotten, dein Verspeien Muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend 2c.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Herr, für all die Angst und Noth, Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bittern Tod, Für dein Zittern, für dein Zagen, Für die tausendfachen Plagen; Jetzt und ewiglich sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

Mel. 244: Wie wohl ist mir.

61. Ihr Christen, kommt und laßt uns gehen Zum schmerzensvollen Golgotha, Auf dessen schauerlichen Höhen, Was nie ein Engel faßt, geschah. Erwägt an diesem heil'gen Orte Des sterbenden Erlösers Worte, Und rufet Gott um Glauben an: Sie können reichen Trost im Leben Und einst im Tode Trost euch geben, Wenn hier euch nichts mehr trösten kann.

2. Geduldig bei den grösten Schmerzen, Nimmt er sich seiner Feinde an: Vergieb! fleht er mit heil'gem Herzen; Sie wissen nicht, was sie gethan! Der göttliche, der gröste Beter Fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, Laß dich durch dieses Vorbild rühren Und bete dem Versöhner nach.

3. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, Als unter Leiden ohne Zahl Der Herr dem Jünger seiner Liebe Die Mutter sterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen In meiner letzten Stunde weinen, So soll dieß Wort mir Trost verleihn; Der, als der Tod ihn schon umschwebte, Die Seinen noch zu schützen strebte, Wird auch der Meinen Pfleger sein.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer Der Mund der Liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, Noch heute deines Glaubens wegen Mit mir im Paradiese sein. O Herr, laß an der Todespforte Einst diese gnadenvollen Worte Auch meiner Seele Trost verleihn!

5. Wer kann die hohen Leiden fassen, Als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, Die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt' er verschmachten, Wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, Für mich verlassen da gehangen, Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Der Fürst des Himmels und der Erde Rief schmerzlich aus: Es dürstet mich! So trug er jegliche Beschwerde, So nahm er jede Qual auf sich. Mich dürstet! ruft er noch zur Stunde, Ruft er aus jedes Armen Munde, Den Noth und Mangel niederdrückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durst des Armen stillet, Der hat den Heiland selbst erquickt.
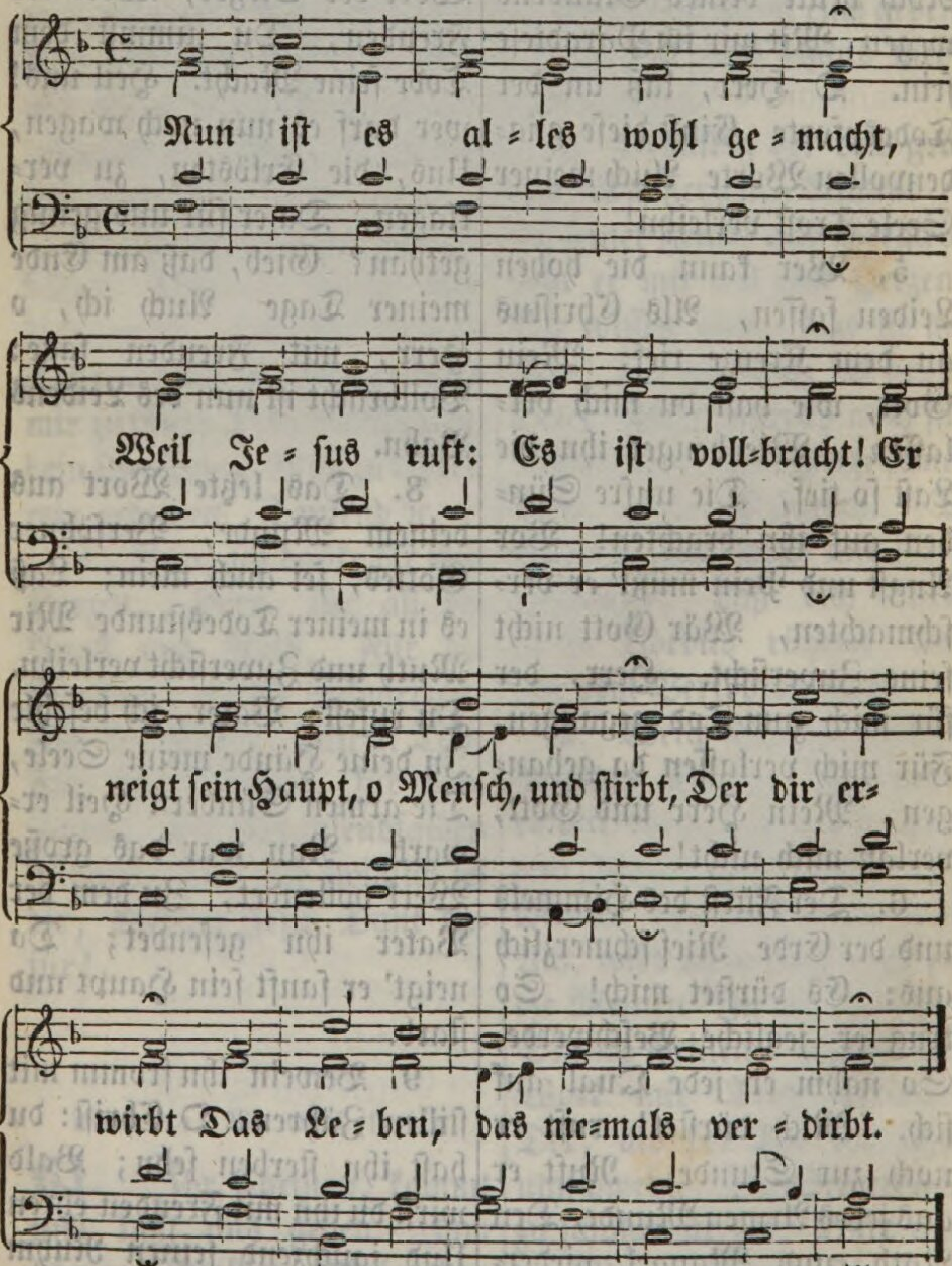
7. Nun enden sich die schweren Leiden; Der Heiland spricht: Es ist vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden, Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! wer darf es nun noch wagen, Uns, die Erlösten, zu verklagen, Da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage Auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Vollbracht ist nun des Leidens Bahn.

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sei auch mein; Laß es in meiner Todesstunde Mir Muth und Zuversicht verleihn. Du rufest: Vater, ich befehle In deine Hände meine Seele, Die armen Sündern Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, Zu dem der Vater ihn gesendet; Da neigt' er sanft sein Haupt und starb.

9. Bewein' ihn fromm mit stillen Zähren, O Christ: du hast ihn sterben sehn; Bald wirst du ihn mit Freuden ehren Und jauchzend seinen Ruhm

erhöhn. Den deine Thränen jetzt beklagen, Der wird als Held nach dreien Tagen Vom Grabe siegreich auferstehn; Den freche Rotten hier entehrten, Den wirst du dort bei den Verklärten Zur Rechten seines Vaters sehn.

62.



2. Der Lebensfürst, dem niemand gleicht, Der Herr der Herrlichkeit erbleicht: Der Fels zerreißt, die Erde kracht Und es wird Nacht, Weil ihn erreicht des Todes Macht.

3. Die Sonn' erlischt in ihrem Lauf, Der Heil'gen Gräber thun sich auf, Der Vorhang reißt von oben an, Daß jedermann Ins Heiligthum nun schauen kann.
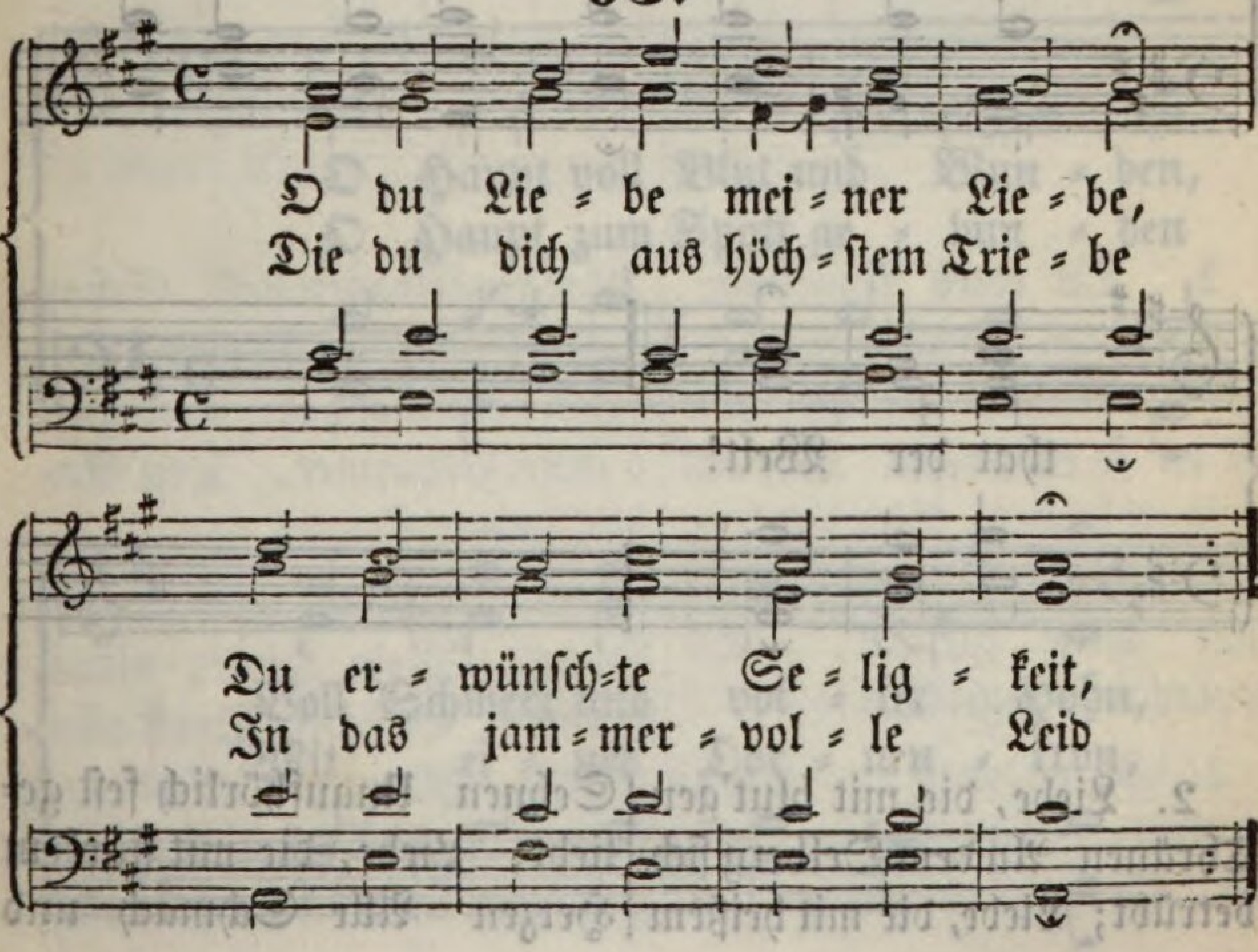
4. Weil denn die Kreatur sich regt, So werd', o Mensch, auch du bewegt! Ein Fels zerreißt, und du wirst nicht Durch dieß Gericht Erschüttert, daß dein Herze bricht?
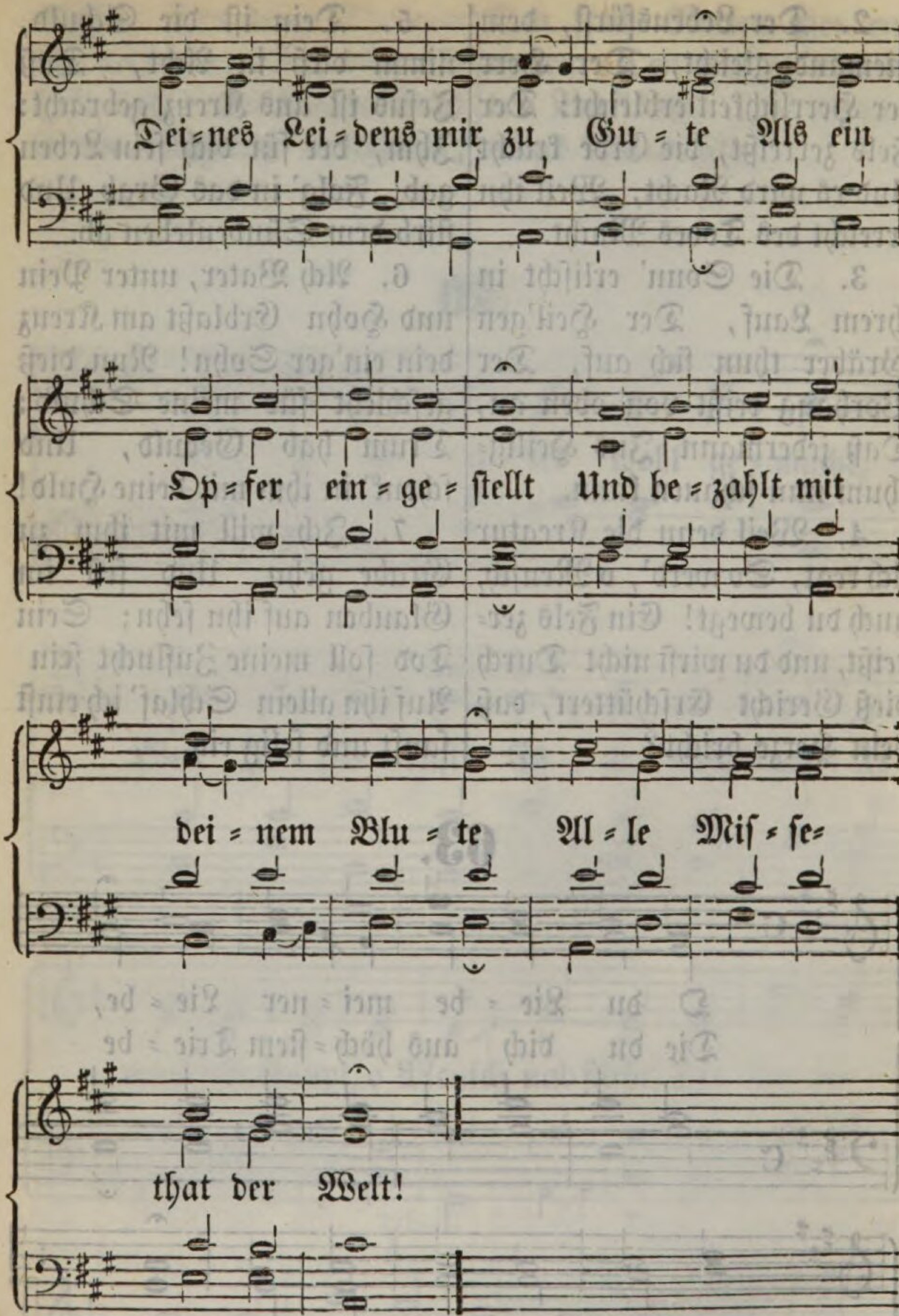
5. Dein ist die Schuld, nimm dieß in Acht, Daß Jesus ist ans Kreuz gebracht: Ihm, der für dich sein Leben gab, Folg' in das Grab Und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ach Vater, unter Pein und Hohn Erblaßt am Kreuz dein ein'ger Sohn! Nun, dieß geschieht für meine Schuld: Drum hab Geduld, Und schenk' in ihm mir deine Huld!

7. Ich will mit ihm zu Grabe gehn Und fest im Glauben auf ihn sehn; Sein Tod soll meine Zuflucht sein Auf ihn allein Schlaf' ich einst sanft und selig ein.

63.





2. Liebe, die mit blut'gen Thränen An dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit heißem Sehnen Unaufhörlich fest ge= liebt; Liebe, die mit starkem Herzen Alle Schmach und
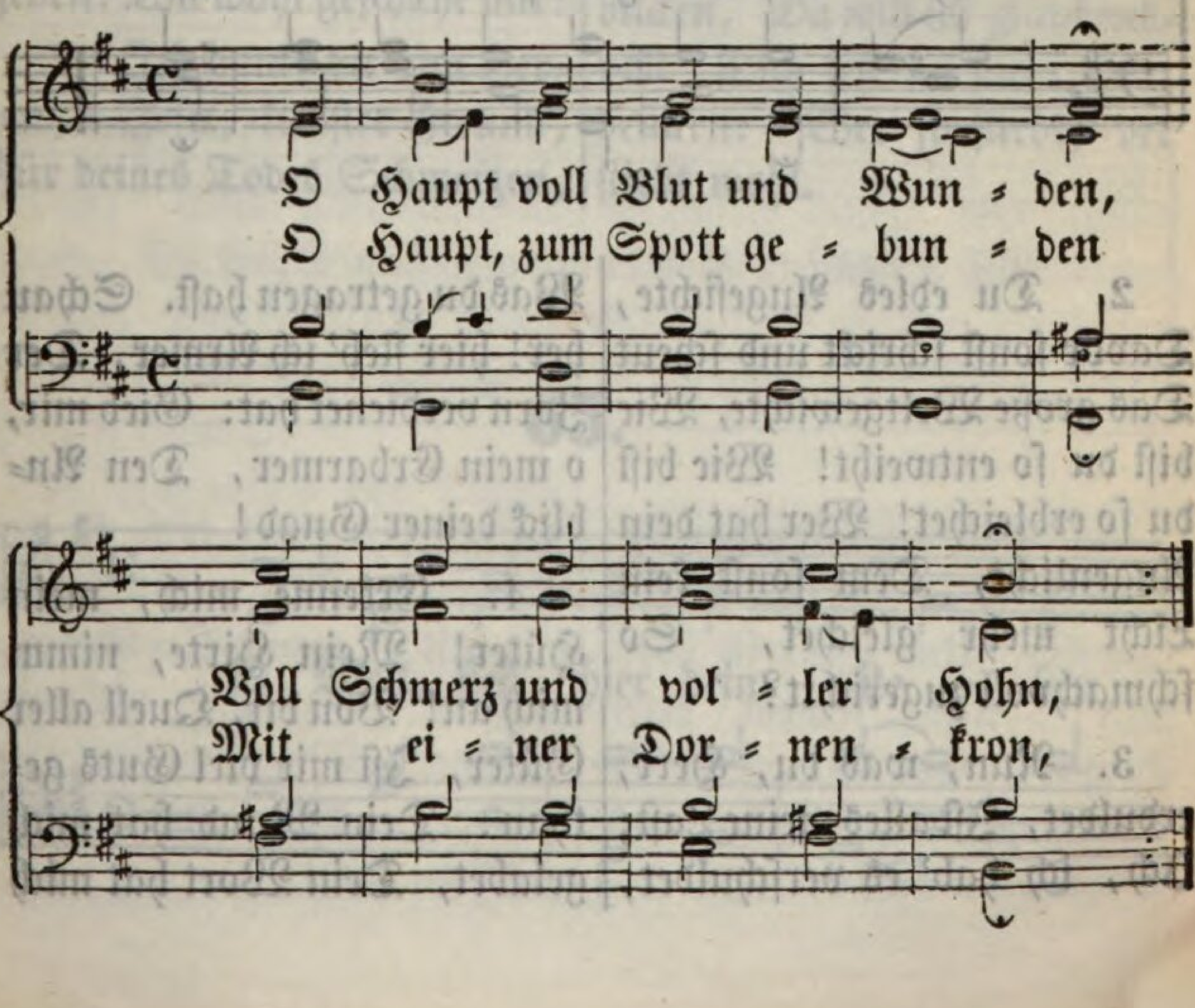
Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen Nicht der strengste Tod versehrt!

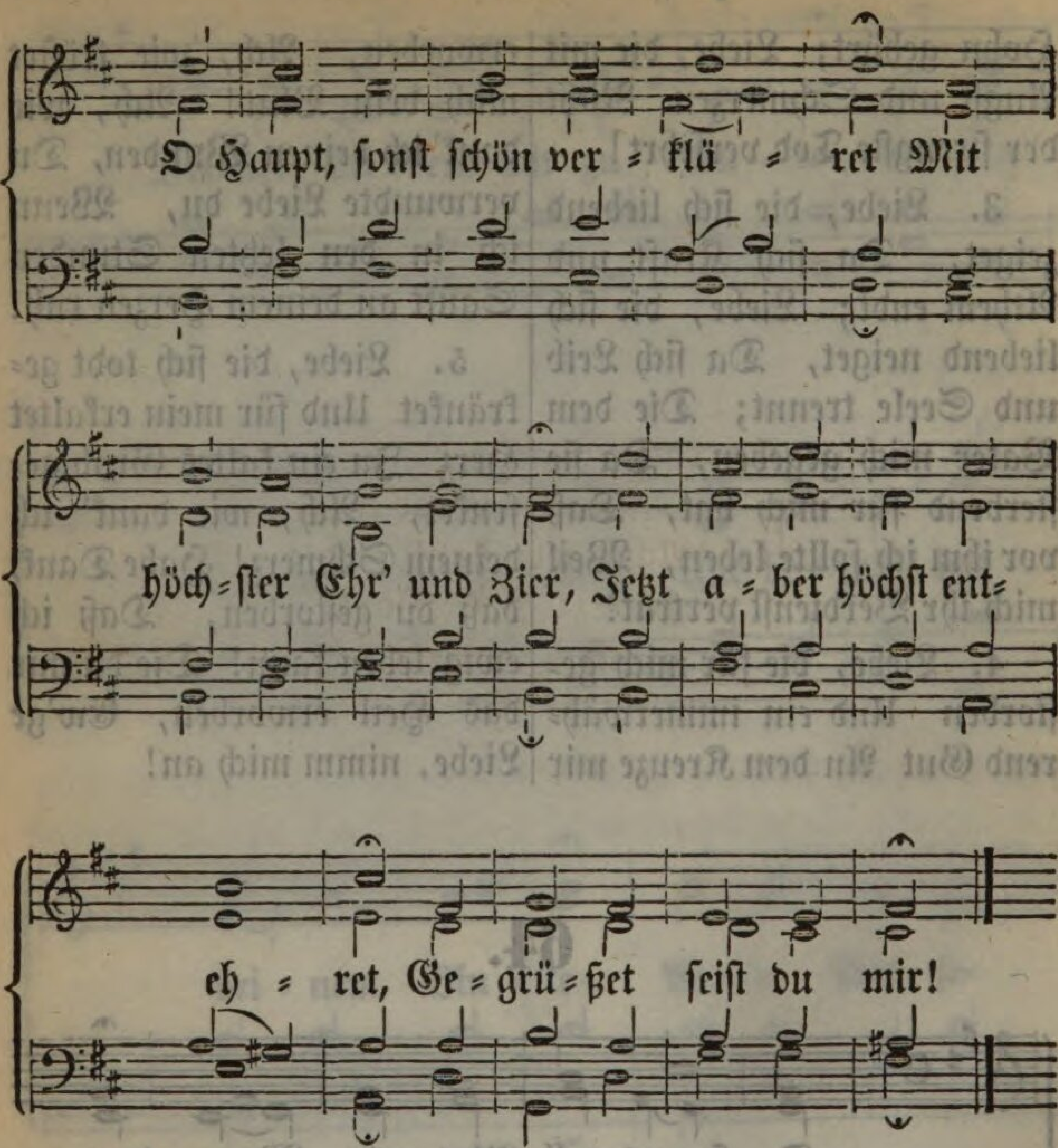
3. Liebe, die sich liebend zeiget, Da sich Kraft und Athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, Da sich Leib und Seele trennt; Die dem Vater mich gegeben, Da sie sterbend für mich bat, Daß vor ihm ich sollte leben, Weil mich ihr Verdienst vertrat!

4. Liebe, die für mich gestorben Und ein immerwährend Gut An dem Kreuze mir erworben, Ach, wie tröstet mich dein Blut! Ach, wie dank' ich deinen Wunden, Du verwundte Liebe du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft an deinem Herzen ruh!

5. Liebe, die sich todt gekränket Und für mein erkaltet Herz In ein kaltes Grab gesenket, Ach, wie dank' ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann! Die du mir das Heil erworben, Ew'ge Liebe, nimm mich an!

64.





2. Du edles Angesichte, Davor sonst schrickt und scheut Das große Weltgewichte, Wie bist du so entweiht! Wie bist du so erbleichet! Wer hat dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht mehr gleichet, So schmachvoll zugerichtt?

3. Nun, was du, Herr, erduldet, Ist alles meine Last; Ich, ich hab' es verschuldet, Was du getragen hast. Schau her! hier steh' ich Armer, Der Zorn verdienet hat: Gieb mir, o mein Erbarmer, Den Anblick deiner Gnad!

4. Erkenne mich, mein Hüter! Mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, Ist mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet, Dein Wort hat mich

gespeist, Und reich hat mich begabet Mit Himmelslust dein Geist.

5. Ich will hier bei dir stehen: Verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht: Wenn dein Haupt wird erblassen Im letzten Todesstoß, Alsdann will ich dich fassen In meinen Arm und Schooß.
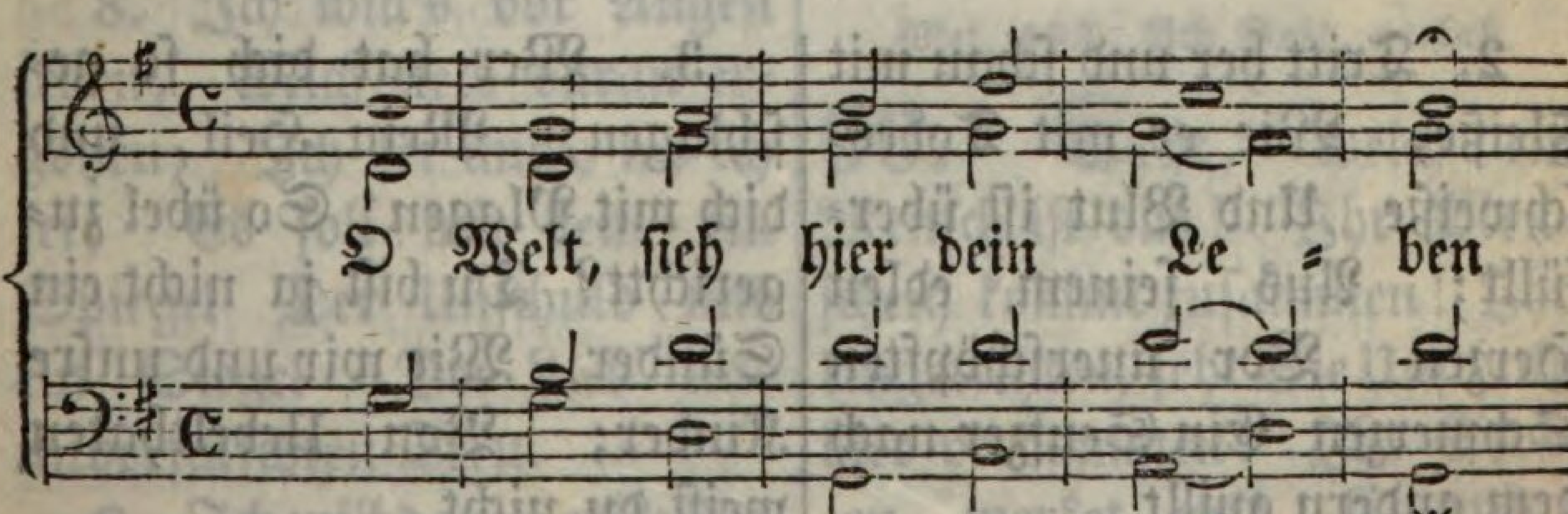
6. Es dient zu meinen Freuden Und kommt mir herzlich wohl, Wenn ich in deinem Leiden Bei dir mich finden soll. Ach möcht' ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben! Wie wohl geschähe mir!
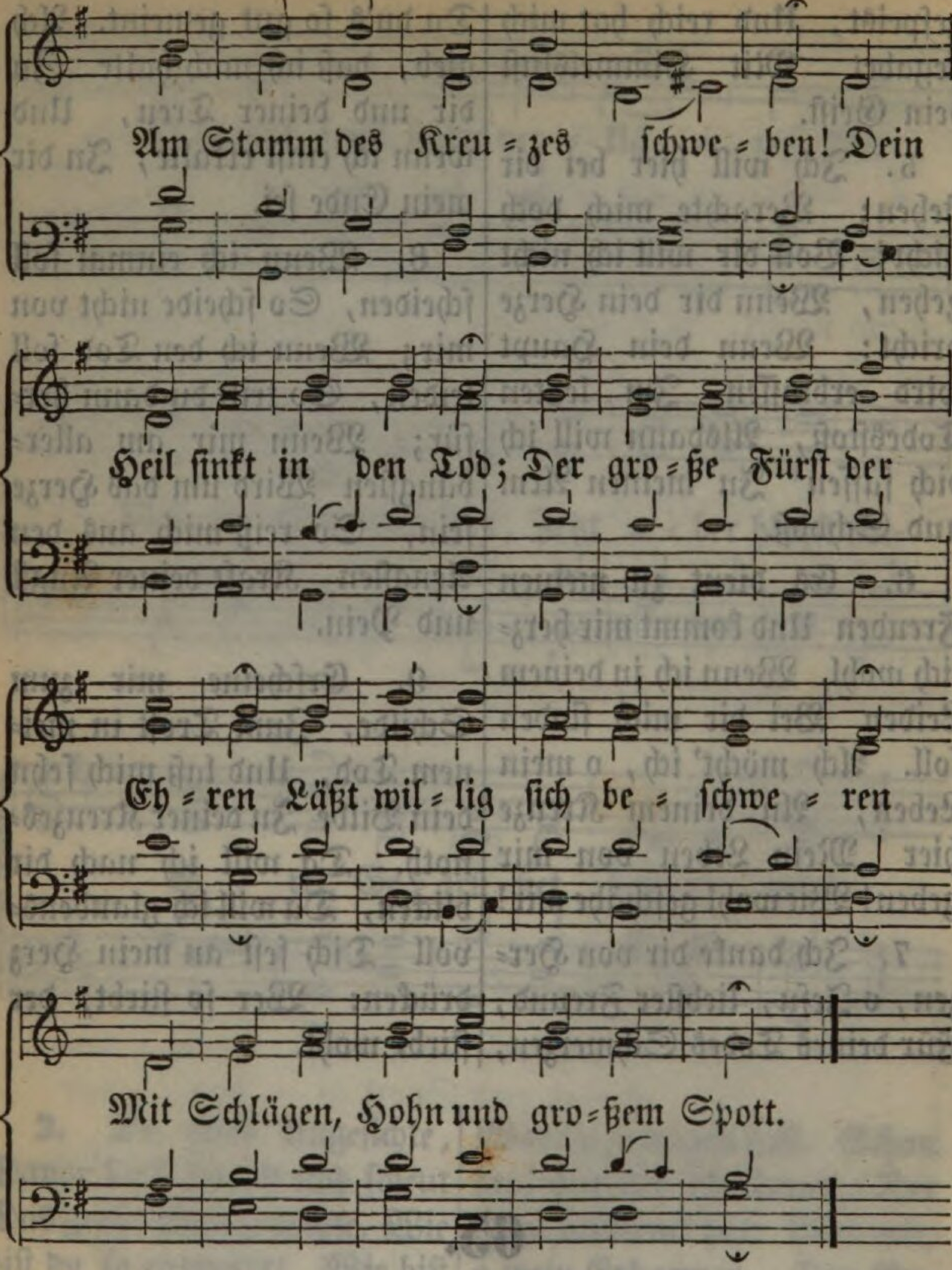
7. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, Für deines Todes Schmerzen, Da du's so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu, Und wenn ich einst erkalte, In dir mein Ende sei.

8. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wenn ich den Tod soll leiden, So tritt du dann herfür; Wenn mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

9. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken: Wer so stirbt, der stirbt wohl.

65.





2. Tritt her und schau mit Fleiße, Wie er mit Todesschweiße Und Blut ist überfüllt; Aus seinem edlen Herzen Vor unerschöpften Schmerzen Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So übel zugerichtt? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder; Von Uebelthaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben dir erreget Das Elend, das dich schläget, Und deiner Martern ganzes Heer.

5. Du setzest dich zum Bürgen, Ja, lässest dich erwürgen Für mich und meine Schuld; Mir lässest du dich krönen Mit Dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit Geduld.

6. Ich bin, mein Heil, verbunden All' Augenblick' und Stunden Dir überhoch und sehr; Was Leib und Seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit an deinen Dienst und Ehr.

7. Nun, ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruhn.

8. Ich will's vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch, wo ich sei; Es soll mir sein ein Spiegel Der Unschuld und ein Siegel Der Lieb' und unverfälschten Treu.

9. Ich will daran erblicken, Wie ich mein Herz soll schmücken Mit stillem sanftem Muth, Und wie ich die soll lieben, Die mich doch sehr betrüben Mit Werken, so die Bosheit thut.

10. Wenn böse Zungen stechen, Mir Ehr' und Namen brechen, So will ich zähmen mich; Das Unrecht will ich dulden, Dem Nächsten seine Schulden Verzeihen gern und williglich.

11. Ich will ans Kreuz mich schlagen Mit dir, und dem absagen, Was meinem Fleisch gefällt; Was deine Augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gefiel' es auch der ganzen Welt.

12. Dein Seufzen und dein Stöhnen Und die viel tausend Thränen, Die du vergossen hast, Die sollen mich am Ende In deinen Schooß und Hände Begleiten zu der ew'gen Rast.

Mel. 183. Ach Gott, verlaß.

66. Seht, welch ein Mensch ist das! Ihr Menschen, kommt zusammen! Ihr Ungerechten, seht Die Unschuld hier verdammen! Ihr Stolzen, merket auf! Er trägt

die Dornenkron. Ihr Menschenkinder, weint! Hier seufzt der Gottessohn.

2. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, sehet seine Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht Den Heiligen gebunden? Sind eure Lüste nicht Die Dornen, die er trägt? Ist's eure Bosheit nicht, Die ihn mit Geißeln schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, Was dir, du Menschenfreund, Durch Menschen ist geschehen; So lang' ein Auge blickt, So lange soll die Pein, Die du für uns erträgst, Auch unvergessen sein.

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, sieh uns an in Gnaden! Wenn unsre Herzen sich In Reuethränen baden, So laß den Blick vom Kreuz In unsre Seele gehn Und dein vergoßnes Blut Vergebung uns erflehn.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! So werden wir dich schauen Und unsern ganzen Trost Auf deine Wunden bauen. Wenn, Herr, dein Haupt sich neigt, So sterben wir mit dir; Wenn unser Auge bricht, Mit dir, Herr, leben wir.

Mel. 68: Wenn mich mein' Sünden.

67. Von Furcht dahin gerissen, Verläugnet Petrus dich; Bald straft ihn sein Gewissen: Da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jesu, trifft sein Herz: Er fleht um neue Gnade, Und du heilst seinen Schmerz.

2. Betrübt ist meine Seele, Mit Scham und Reu' erfüllt. Was hilft's, daß ich's verhehle? Dir ist mein Herz enthüllt; Bekennen will ich's, Jesu, dir: Oft hab' ich dich verläugnet; Vergieb, vergieb es mir!

3. Oft hat mich Furcht gebeuget, Ich ward der Menschen Knecht, Wenn ich nicht laut gezeuget Von dir und deinem Recht; Ja, brach ich je die Christenpflicht, So sprach ich auch mit Petrus: Ich kenne Jesum nicht.

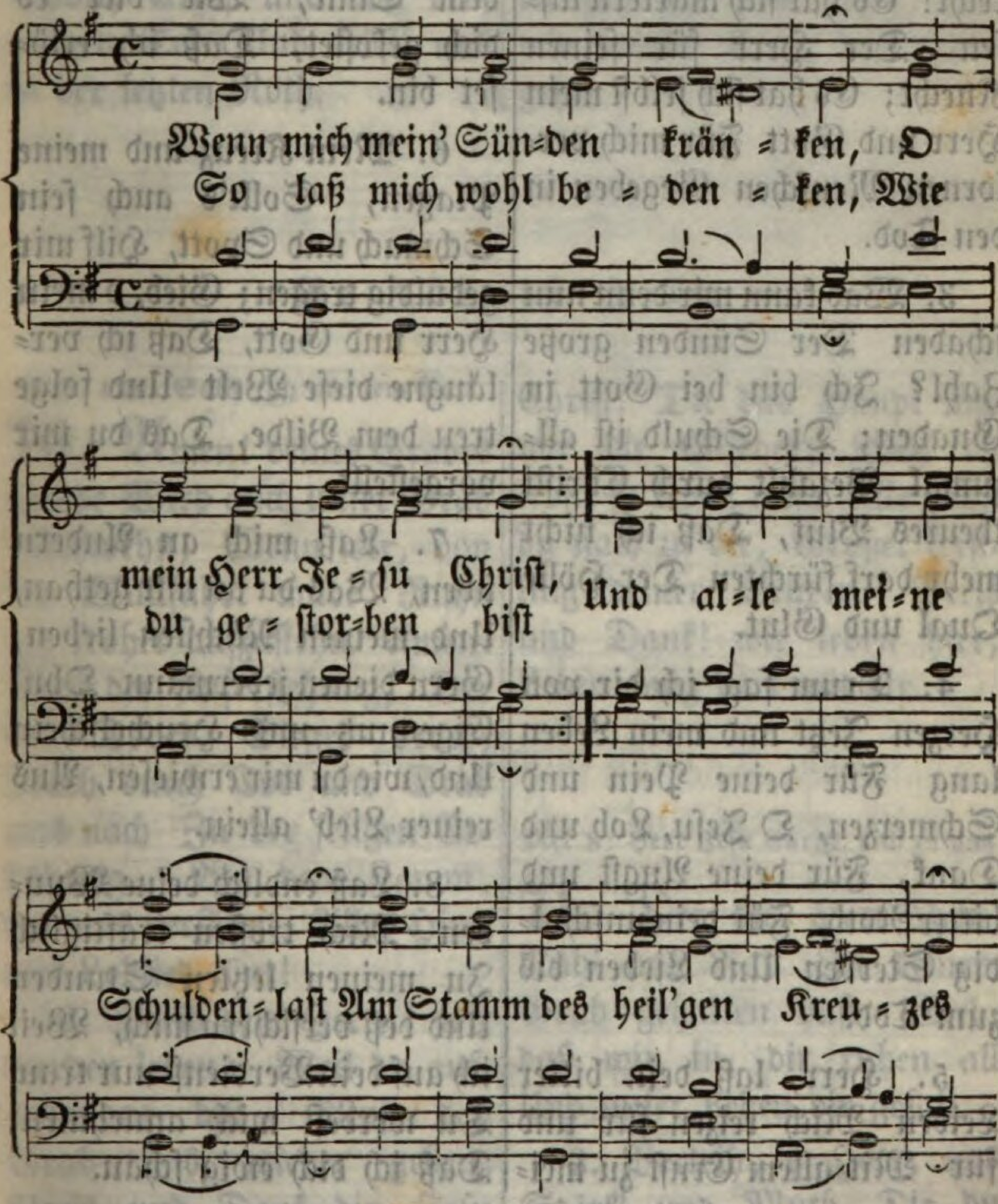
4. Hilf, Herr, daß ich empfinde Die Größe solcher Schuld; Vergieb mir meine Sünde Nach deiner großen Huld! Erbarmend sahst du Petrum an: Laß eine gleiche Gnade Mich, o mein Heil, empfahn!
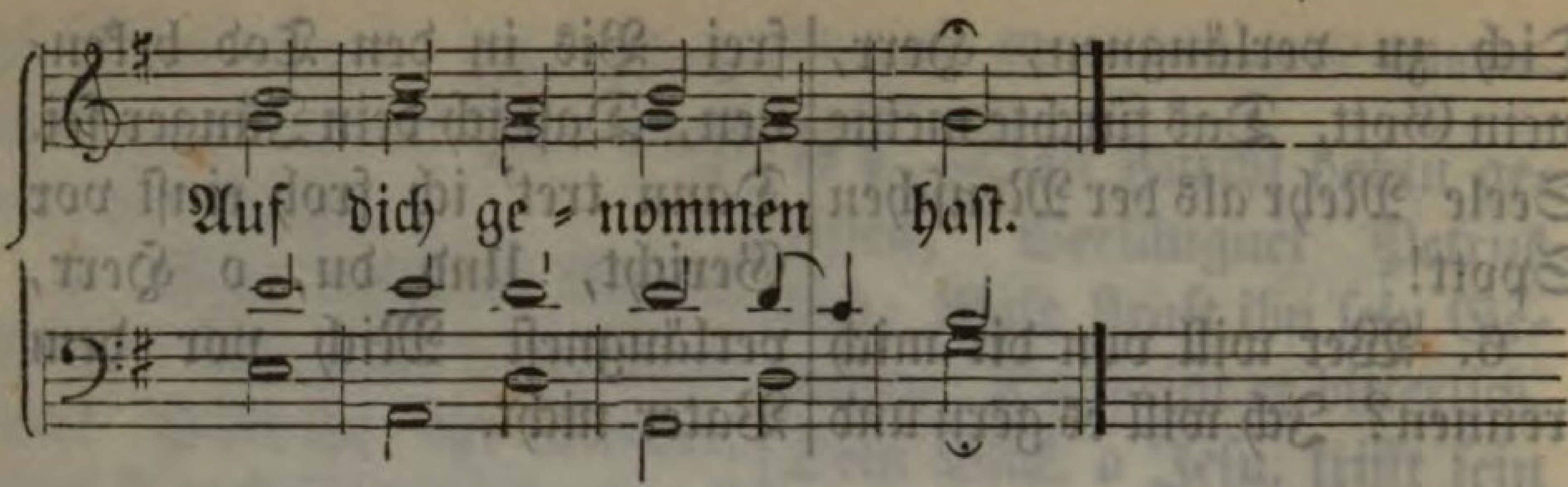
5. Dein bin ich jetzt aufs neue: Laß mich nun stärker sein, In fester Lieb' und Treue Mich deinem Dienste weihn.

Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, Das fürchte meine Seele Mehr als der Menschen Spott!

6. Wer will von dir mich trennen? Ich will es gern und frei Bis in den Tod bekennen, Daß ich dein Jünger sei. Dann tret' ich froh einst vor Gericht, Und du, o Herr, verläugnest Mich vor dem Vater nicht.

68.





2. O Wunder ohne Maßen, Wenn man's betrachtet recht! Es hat sich martern lassen Der Herr für seinen Knecht; Es hat sich selbst mein Herr und Gott Für mich verlornen Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden; Die Schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag' ich dir von Herzen Jetzt und mein Leben lang Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank, Für deine Angst und bittre Noth, Für dein unschuldig Sterben Und Lieben bis zum Tod.

5. Herr, laß dein bitter Leiden Mich reizen für und für Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier: Laß mir nie kommen aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Sollt's auch sein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen; Gieb, o mein Herr und Gott, Daß ich verläugne diese Welt Und folge treu dem Bilde, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn' Eigennutz und Heuchelschein Und, wie du mir erwiesen, Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten Stunden Und deß versichern mich, Weil ich auf dein Verdienst nur trau, Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau.

Mel. 130: Ach, bleib bei uns.

69. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist, Und hast uns durch dein theures Blut Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten, wahrer Mensch und Gott, Durch deine Wunden, Schmach und Spott, Erlös' uns von dem ew'gen Tod Und tröst' uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand Und reich' uns dein' allmächt'ge Hand, Daß wir im Kreuz geduldig sein, Uns trösten deiner schweren Pein.

4. Zu dir steht unsre Zuversicht, Daß du uns wirst verlassen nicht, Vielmehr ganz treulich bei uns stehn, Bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Begräbniß Jesu.

Mel. 178: Sollt' ich meinem Gott.

70. Amen! deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchwehn, Wenn wir, von der Wallfahrt müde, Ruhn um froher aufzustehn. Amen! Fürst der Auferstehung, Der des Todes Siegel brach, Zeuch durch Tod und Grab uns nach Zu der seligen Erhöhung, Wo dem Lamm, das uns versöhnt, Aller Himmel Loblied tönt!

2. Preis dem Herrn! wir werden leben: Weil du auferstanden bist, Muß das Grab uns wieder geben; Preis und Dank dir, Jesu Christ! Du das Haupt und wir die Glieder; Weil du lebst, so leben wir: Alle ziehst du nach zu dir, Großer Erstling deiner Brüder. Preis und Dank! wir leben hier, Leben ewig dort mit dir.

Mel. 8: Herr Jesu Christ, dich zu uns.

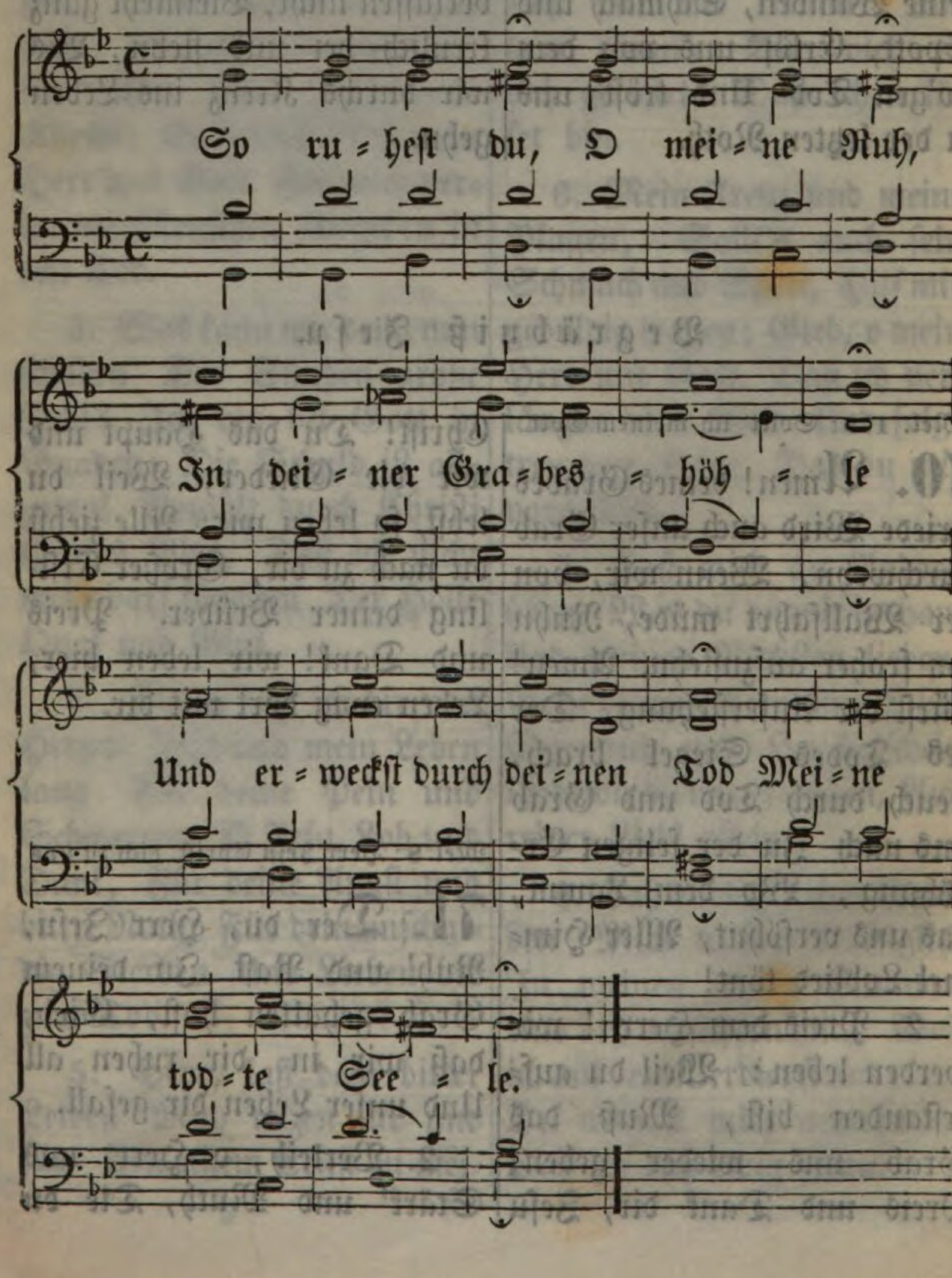
71. Der du, Herr Jesu, Ruh' und Rast In deinem Grab gehalten hast, Gieb, daß wir in dir ruhen all Und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk' und Muth, Die du

erkauft mit deinem Blut, Und führ' uns in des Himmels Licht Zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gottes Lamm, Getödtet an des Kreuzes Stamm! Laß ja uns Sündern deine Pein Den Eingang in das Leben sein!

72.



2. Man senkt dich ein Nach vieler Pein, Du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Doch Preis sei dir! Du solltest hier Nicht die Verwesung sehen: Bald ließ dich des Vaters Kraft Aus der Gruft erstehen.

4. O Lebensfürst, Ich weiß, du wirst Auch mich dereinst erwecken: Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein Ein Kämmerlein, Da ich im Frieden liege, Weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt; Der Leib nur stirbt: Doch wird er auferstehen Und in ganz verklärter Zier Aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, Mein Jesu, dich In meine Seele senken Und an deinen bittern Tod Bis zum Tod gedenken.

VI. Osterlieder.

Mel. 178: Sollt' ich meinem Gott.

73. Auferstanden, auferstanden Ist der Herr, der uns versöhnt! Seht, wie hat nach Schmach und Banden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort auf seines Vaters Throne, Ueber Schmerz und Tod erhöht, Herrscht er nun in Majestät. Fallet nieder vor dem Sohne, Der uns einst zu sich erhebt! Hallelujah! Jesus lebt.

2. Singt dem Herrn! er ist erstanden, Der da starb auf Golgotha. Rühmt es laut in allen Landen: Was sein Mund verhieß, geschah. Wer kann ihm noch widerstreben? Mächtig steigt der Held empor; Im Triumph bricht er hervor. Seht des Abgrunds Pforten beben, Da ihr Sieger sich erhebt! Hallelujah! Jesus lebt.

3. Uns vom Tode zu befreien Sank er in des Grabes Nacht; Uns zum Leben zu erneuen Steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist in Sieg verschlungen; Deine Schrecken sind gedämpft, Deine Herrschaft ist bekämpft, Und das Leben ist errungen. Ob man unsern Leib begräbt, Hallelujah! Jesus lebt.

4. Aus dem Grab' uns zu erheben Gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben: Dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden Im Gedächtniß Jesum Christ, Der vom Tod' erstanden ist: Unvergänglich sind die Freuden Deß, der nach dem Himmel strebt. Hallelujah! Jesus lebt.

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sei euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder Ewig Ehre, Preis und Dank! Rühmt es in Versuchungsstunden, Wenn euch Sünd' und Elend droht, Rühmt es in der Todesnoth: Unser Herr hat überwunden! Der uns einst zu sich erhebt, Hallelujah! Jesus lebt.

Mel. 28: Dieß ist der Tag.

74. Erinnre dich, mein Geist, erfreut Des hohen Tags der Herrlichkeit; Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod' erstanden ist!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien; Als spräch' er: Friede sei mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau' über dich und bet' ihn an: Er mißt den Sternen ihre Bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar Dem, der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedeit Von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, Wenn sie mein Geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, Unsterblich, heilig, Engeln gleich Und ewig, ewig selig sein: Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, In Wolken gött-

lich kommen wirst, Erweckt aus meinem Grabe gehn Und rein zu deiner Rechten stehn!

8. Mit Engeln und mit Seraphim, Mit Thronen und mit Cherubim, Mit allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freun in Ewigkeit!

9. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, Was ich, mein Heil, dir schuldig bin, Damit ich mich, in Liebe treu, Zu deinem Bilde stets erneu.

10. Er ist's, der alles in uns schafft; Sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod' erstanden ist!

Mel. 36: Vom Himmel kam.

75. Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht, Mein Heiland Christus aufersteht: Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht.

2. Wenn ich oft lieg' in Nacht und Noth, Versenkt in Trauern bis zum Tod, So läßt er früh in Freud' und Wonn Mir aufgehn seine Gnadensonn.

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang Mein Heiland bleibt in Todeszwang; Den dritten Tag durchs Grab er dringt Und hoch die Siegesfahne schwingt.

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt Am Kreuz mit Schmach gebunden hält: In kurzem wach' ich fröhlich auf; Mein Osterfest ist schon im Lauf.

5. Am Kreuz läßt Christus öffentlich Vor allem Volke tödten sich: Da er aus seinem Kerker bricht, Läßt er's die Menschen sehen nicht.

6. Noch ist nicht völlig offenbar, Der jüngste Tag wird's machen klar, Welch großen Schatz, welch reiche Beut Er hat gebracht aus seinem Streit.

7. Der Lebensfürst den Tod besiegt, Da er selbst todt im Grabe liegt; Er geht hervor in eigner Kraft, Und Tod und Höll' an ihm nichts schafft.

8. O Wunder groß! o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Thür.

9. Gott sei gelobt, daß Jesus Christ Wahrhaftig auferstanden ist! Kommt her und schaut: das Grab ist leer; De-

Herrn des Lebens hält's nicht mehr.

10. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Und stürb' auch alle Welt mir ab, Gnug, daß ich Christum bei mir hab.

11. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil seines Leibs ein Glied ich bin.

12. Durch seiner Auferstehung Kraft Komm' ich zur Himmelsbürgerschaft; Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt Und mit Gerechtigkeit gekrönt.

13. Mein Herz darf nicht entsetzen sich: Gott und die Engel lieben mich. Die Freude, die mir ist bereit, Vertreibet Furcht und Traurigkeit.

14. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt, Bis wir dereinst in höh'rer Weis Erheben deinen Ruhm und Preis.

Mel. 167: Allein Gott in der Höh.

76. Getrost, ihr Sünder! Jesus lebt, Der Heiland ist erstanden, Der Heiland, der am Kreuz geschwebt Und lag in Todesbanden: Nun ist der Zorn und Fluch gestillt Und Gottes Richterspruch erfüllt, Der Sünder ausgesöhnet.

2. Hieher denn, wen die Sünd' anficht, Wer vor der Höll' erbebet! Hier ist, der Fels und Siegel bricht, Der Stein und Hüter hebet. Wer sich an Jesum ganz ergiebt Und Jesum über alles liebt, Geht wahrlich nicht verloren.

3. Triumph! hier ist Immanuel, Der Alles überwunden, Der Sünd' und Welt und Tod und Höll In seinem Sieg gebunden, Ja dessen Auferstehungskraft Den Gläub'gen ew'ges Leben schafft Und sie nach Gott erneuert.

4. Ach, lasset uns die frohe Zeit Recht heiliglich begehen, Weil Gott uns seine Gnad' anbeut, Von Sünden aufzustehen. Nur der, so Fleisch und Welt und Sünd Im Geist des Glaubens überwindt, Ist Gottes Kind und Erbe.

5. Ach hilf, Herr Jesu, hilf uns doch Nach solcher Krone streben, Erlös' uns von der Sünden Joch, Sei unsrer Seelen Leben, Und weck' uns, wenn der Zeiten Lauf Vollbracht, du Erstgeborner, auf, Dich ewig anzubeten.

Mel. 400: Wachet auf.

77. Hallelujah! jauchzt ihr Chöre, Singt Jesu Christo Preis und Ehre! Wie groß, wie herrlich ist sein Tag! Er, der Held, ist von den Banden Des Todes frei und auferstanden, Er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht; Preis ihm! er hat's vollbracht! Hallelujah! Er hat's vollbracht, Er, der die Nacht Des Todes hat zunicht gemacht.

2. Glorreich hat der Held gerungen, Hat mächtig Grab und Tod bezwungen, Von ihren Schrecken uns befreit. Wir von Gott gewichne Sünder Sind nun mit ihm versöhnte Kinder Und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, O Welterlöser, dir, Ruhn in Frieden Die kurze Nacht, Bis deine Macht Erweckt des ew'gen Tages Pracht.

3. Unsern Staub mag Staub bedecken: Du wirst ihn herrlich auferwecken, Der du des Staubes Schöpfer bist; Du wirst unvergänglich Leben Und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, Dem Staube, der dir theuer ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig sein. Hallelujah! Tod und Gericht Erschreckt uns nicht: Der Herr ist unsre Zuversicht.

4. Ja, er lebt, uns zu erfreuen Und alles, alles zu zerstreuen, Was uns des Lebens Frieden raubt. Groß ist seines Namens Ehre Und ewig gültig seine Lehre Und ewig selig, wer ihm glaubt. Wir gehn an seiner Hand Auch durch das Thränenland Nun zum Himmel. Dorthin erhebt Er, der da lebt, Die unterm Kreuz ihm nachgestrebt.

5. Tag des Lebens, Tag der Wonne! Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne Durch unsres Grabes Dunkel bricht! O, was werden wir empfinden, Wenn Nacht und Finsterniß verschwinden Und uns umstralt des Himmels Licht! Vollender, führe du Uns diesem Tage zu, Uns, die Deinen! Die Todesbahn Giengst du voran: Nun folgen wir dir himmelan.

Mel. 44: Hilf, Herr Jesu.

78. Herr des Todes, Fürst des Lebens, Schwingst du

deine Siegesfahn, Und hat sich der Tod vergebens Wider dich hervorgethan? Ja, man singt den Siegsgesang Dir, der Tod und Hölle zwang; Du hast Satans Reich verheeret, Seine Pforten umgekehret.

2. Bei dem frühen Morgenrothe Gehst du aus der Gruft hervor, Und des neuen Tages Bote, Steigt die Sonn' in Glanz empor. Unsre Schuld hat eine Nacht Voller Finsterniß gebracht: Da du aber auferstanden, So ist Gnad' und Licht vorhanden.

3. Wirf doch auch, du Ostersonne, Deine Stralen auf mein Herz Und erfülle mich mit Wonne; Komm, vergrabe meinen Schmerz; Treib der Sünden Nacht von mir, Daß ich sei ein Licht in dir: Wer so scheinet auf der Erden, Soll dort gleich der Sonne werden.

4. Hallelujah! Gottes Kinder, Freut euch! Jesus hat gesiegt. Seht, wie diesem Ueberwinder Alles jetzt zu Füßen liegt! Kommet her zu seiner Gruft, Merkt, was diese Stimme ruft: Jesus, unser Haupt, lebt wieder; Durch ihn leben seine Glieder.

Mel. 293: Schafft mit Ernst

79. Jauchzet Gott in allen Landen! Jauchze, du erlöste Schaar! Denn der Herr ist auferstanden, Der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine Macht Das Erlösungswerk vollbracht, Welches er auf sich genommen, Da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde, was kannst du mir schaden? Nun erweckst du keine Noth: Alle Schuld, die mich beladen, Tilget Christi Blut und Tod. Er hat das Gesetz erfüllt, Er hat Fluch und Zorn gestillt Und mir durch sein Wiederleben Die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig von deinen Banden! Strick' und Ketten sind entzwei: Da mein Jesus auferstanden, Bin ich vom Gefängniß frei, Und wie seine Höllenfahrt Im Triumph vollzogen ward, So ist seinen Reichsgenossen Nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Satan, fleuch, dieweil dein Name Uns nicht mehr zu schrecken hat: Denn hier ist des Weibes Same, Der der Schlange Kopf zertrat. Der, den du zum Tod ge-

bracht, Brachte dich um deine Macht, Und da wir in Christo siegen, Mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kannst an mir nichts haben, Muß ich gleich zu Grabe gehn: Die mit Jesu sind begraben, Werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn; Also fahr' ich freudig hin, Da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, mein Erlöser, lebet.

6. Jesus, mein Erlöser, lebet, Welches ich gewißlich weiß: Gebet, ihr Erlösten, gebet Seinem Namen Dank und Preis! Rufet laut: Der Sieg ist da! Singet, singt Hallelujah! Singt und ruft in allen Landen: Heut ist Christus auferstanden!

Mel. 24: O wie so gar sanftmüthig.

80. Ich geh zu deinem Grabe, Du großer Siegesfürst, Weil ich die Hoffnung habe, Daß du mir zeigen wirst, Wie man kann fröhlich sterben Und fröhlich auferstehn Und mit des Himmels Erben Ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde Und hast sie eingeweiht, Wenn ich begraben werde, Daß sich mein Herz nicht scheut Auch in den Staub zu legen, Was Asch' und Staub vermehrt, Weil dir doch allerwegen Die Erde zugehört.

3. Dein Grab verschloß ein Siegel: Du brichst es, Herr, entzwei. Hält mich des Todes Riegel, So bin ich dennoch frei: Du wirst den Stein schon rücken, Der auch mein Grab bedeckt; Da werd' ich den erblicken, Der mich vom Tode weckt.

4. Du fährest in die Höhe Und zeigest mir die Bahn, Wohin ich endlich gehe, Wo ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen Und lauter Glanz um dich; Da warten lauter Kronen In deiner Hand auf mich.

5. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben In meiner letzten Noth. Ich will zum Lager machen Mir deine liebe Gruft: Da werd' ich schon erwachen, Wenn deine Stimme ruft.

Mel. 233: Meinen Jesum lass' ich nicht.

81. Jesus lebt, mit ihm auch ich: Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht: Dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben; Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: Dieß ist meine Zuversicht.
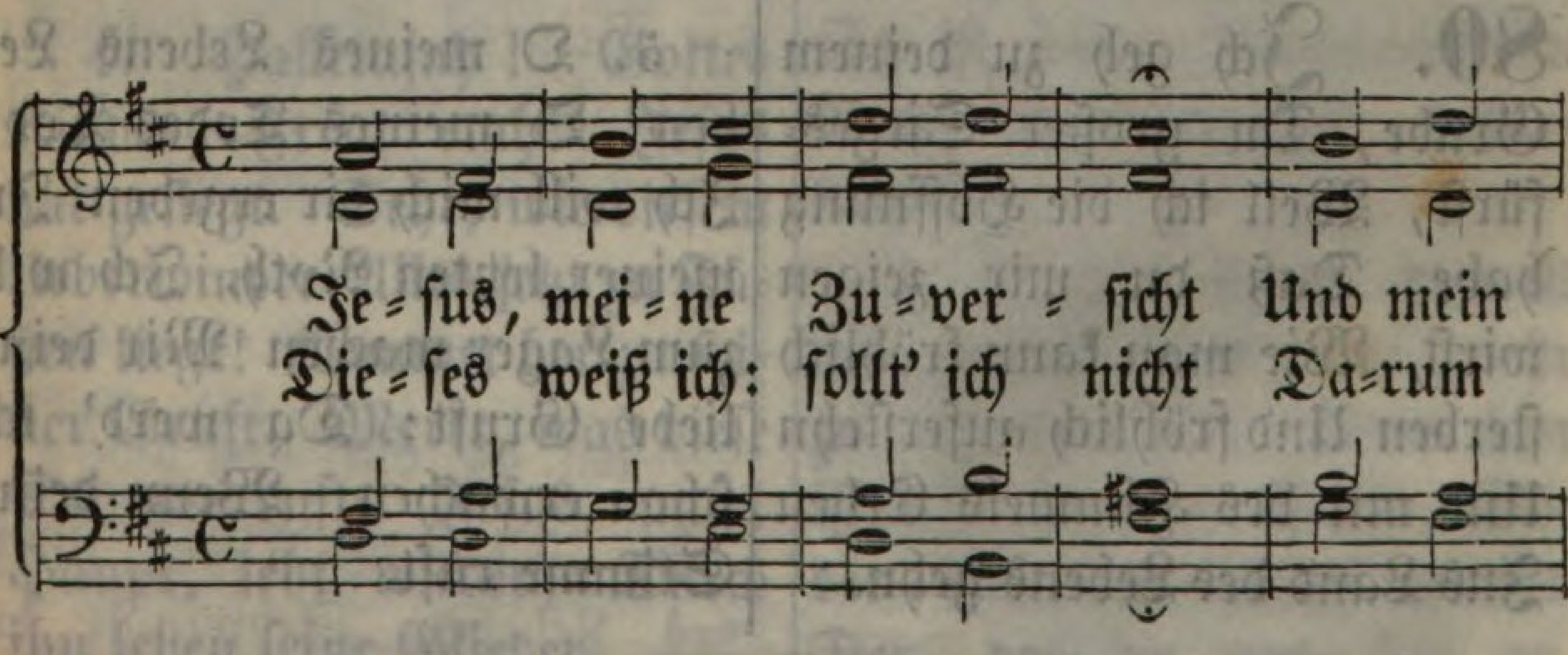
3. Jesus lebt: wer nun verzagt, Lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht: Dieß ist meine Zuversicht.
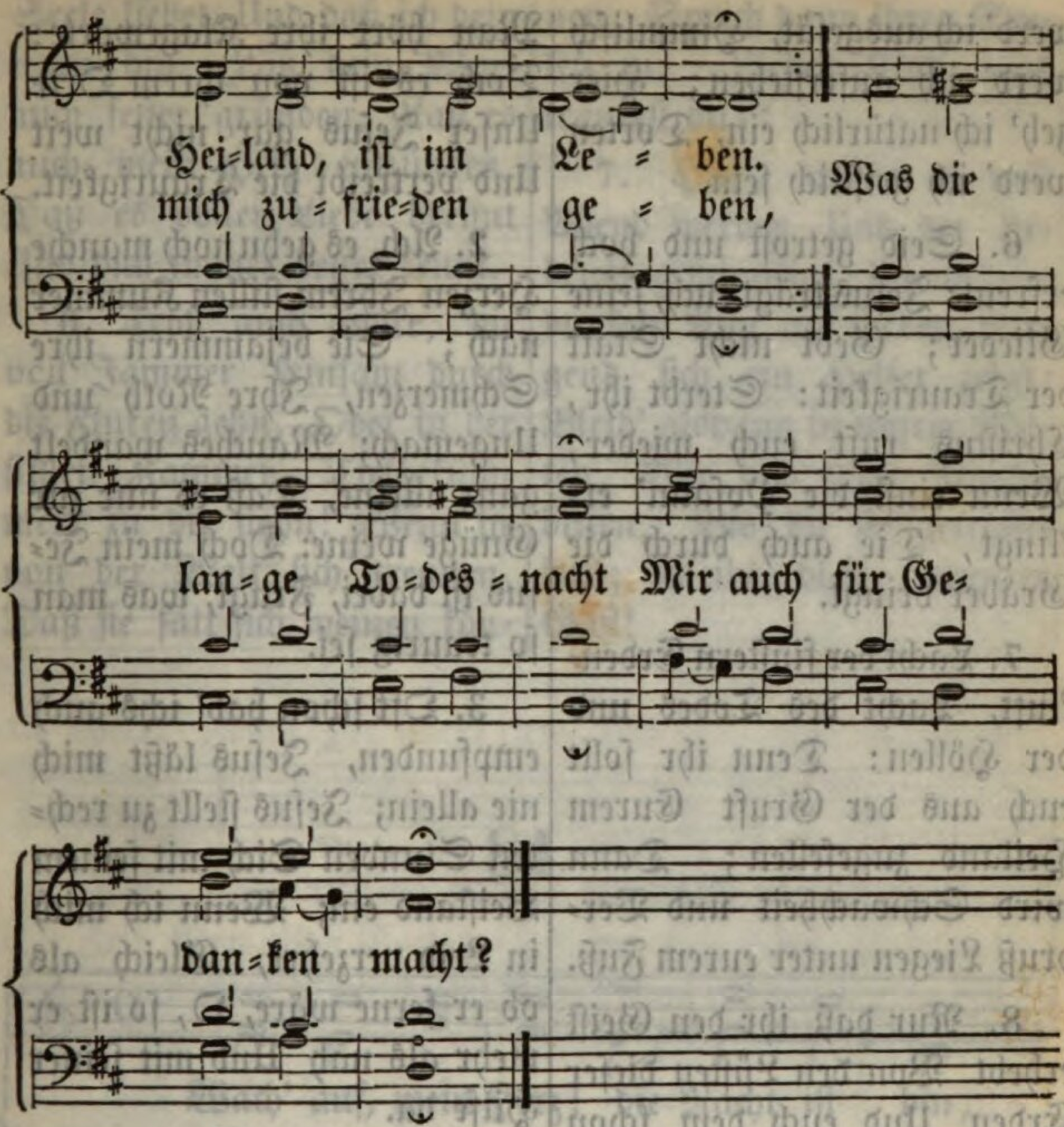
4. Jesus lebt: sein Heil ist mein; Sein sei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich sein Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht: Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht: Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt: nun ist der Tod Mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth Wird es meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

82.





2. Jesus, er mein Heiland, lebt; Ich werd' auch das Leben schauen Dort, wohin er ist entschwebt: Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden; Meine starke Glaubenshand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher Auch einmal zu Asche werden. Dieses weiß ich: doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög' allezeit.

5. Was hier kranket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch

werd' ich ausgesät, Himmlisch werd' ich auferstehen; Hier geh' ich natürlich ein, Dorten werd' ich geistlich sein.

6. Seid getrost und hoch erfreut: Jesus trägt euch, seine Glieder; Gebt nicht Statt der Traurigkeit: Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wenn einst die Posaun' erklingt, Die auch durch die Gräber dringt.

7. Lacht der finstern Erdenkluft, Lacht des Todes und der Höllen: Denn ihr sollt euch aus der Gruft Eurem Heiland zugesellen; Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

8. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beigefügt wollt werden: Schickt das Herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Mel. 227: Eins ist Noth.

83. Trauernd und mit bangem Sehnen Wandern Zwei nach Emmaus; Ihre Augen sind voll Thränen, Ihre Seelen voll Verdruß; Man hört ihre Klageworte: Doch es ist von ihrem Orte Unser Jesus gar nicht weit Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen Ihrem stillen Kummer nach; Sie bejammern ihre Schmerzen, Ihre Noth und Ungemach; Manches wandelt ganz alleine, Daß es nur zur Gnüge weine: Doch mein Jesus ist dabei, Fragt, was man so traurig sei.

3. Oft schon hab' ichs auch empfunden, Jesus läßt mich nie allein; Jesus stellt zu rechten Stunden Sich mit seinem Beistand ein; Wenn ich mich in Leid verzehre, Gleich als ob er ferne wäre, O, so ist er mehr als nah Und mit seiner Hilfe da.

4. Treuster Freund von allen Freunden, Bleibe ferner noch bei mir! Sucht die Welt mich anzufeinden, Ach, so sei du auch allhier! Wenn mich Trübsalswetter schrecken, Wollst du mächtig mich bedecken; Komm, in meinem Geist zu ruhn! Was du willst, das will ich thun.
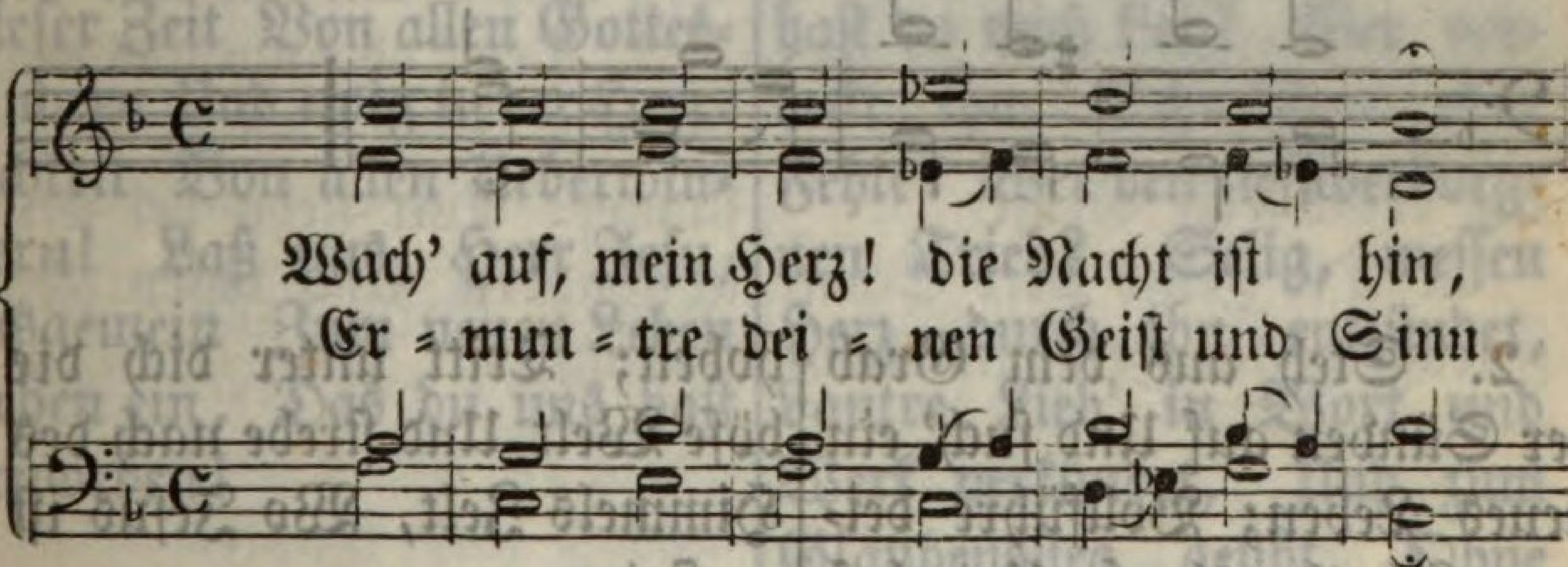
5. Bin ich traurig und betrübet, Herr, so ruf mir in den Sinn, Daß mich deine

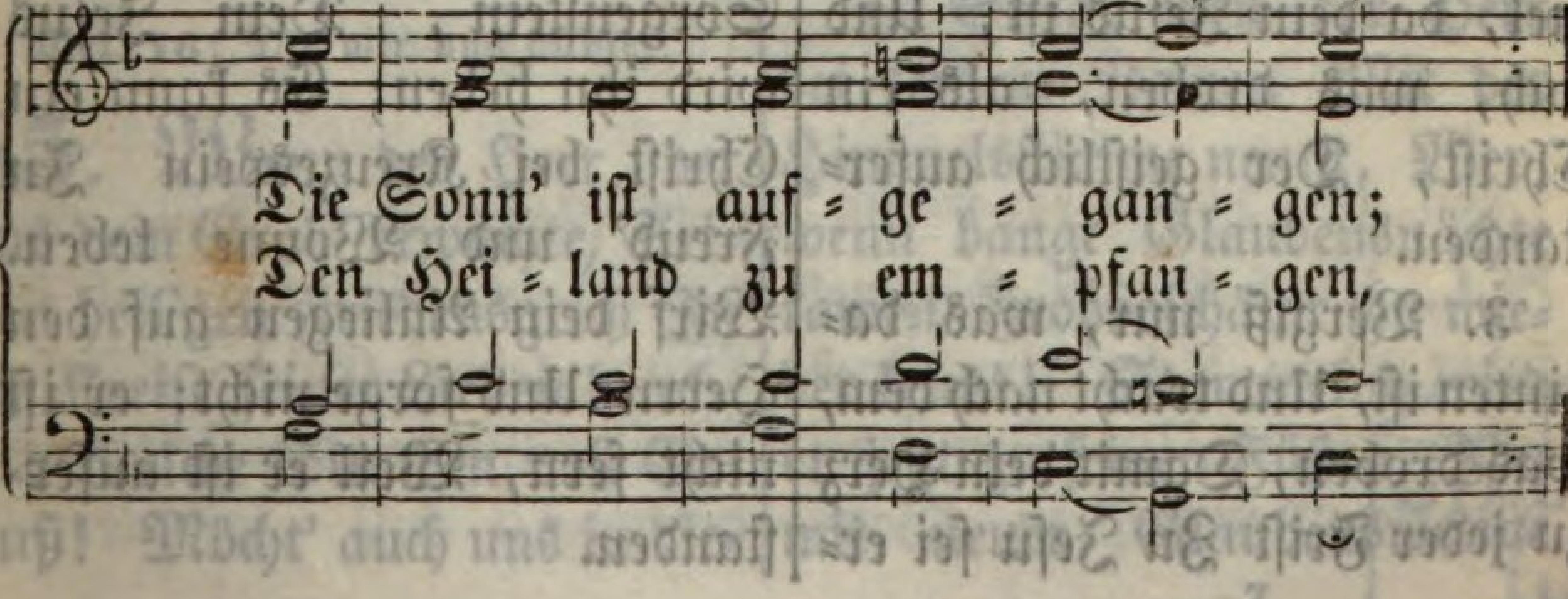
Seele liebet, Und daß ich dein eigen bin. Laß dein Wort mich fester gründen, Laß es auch mein Herz entzünden, Daß es voller Liebe brennt Und dich immer besser kennt.

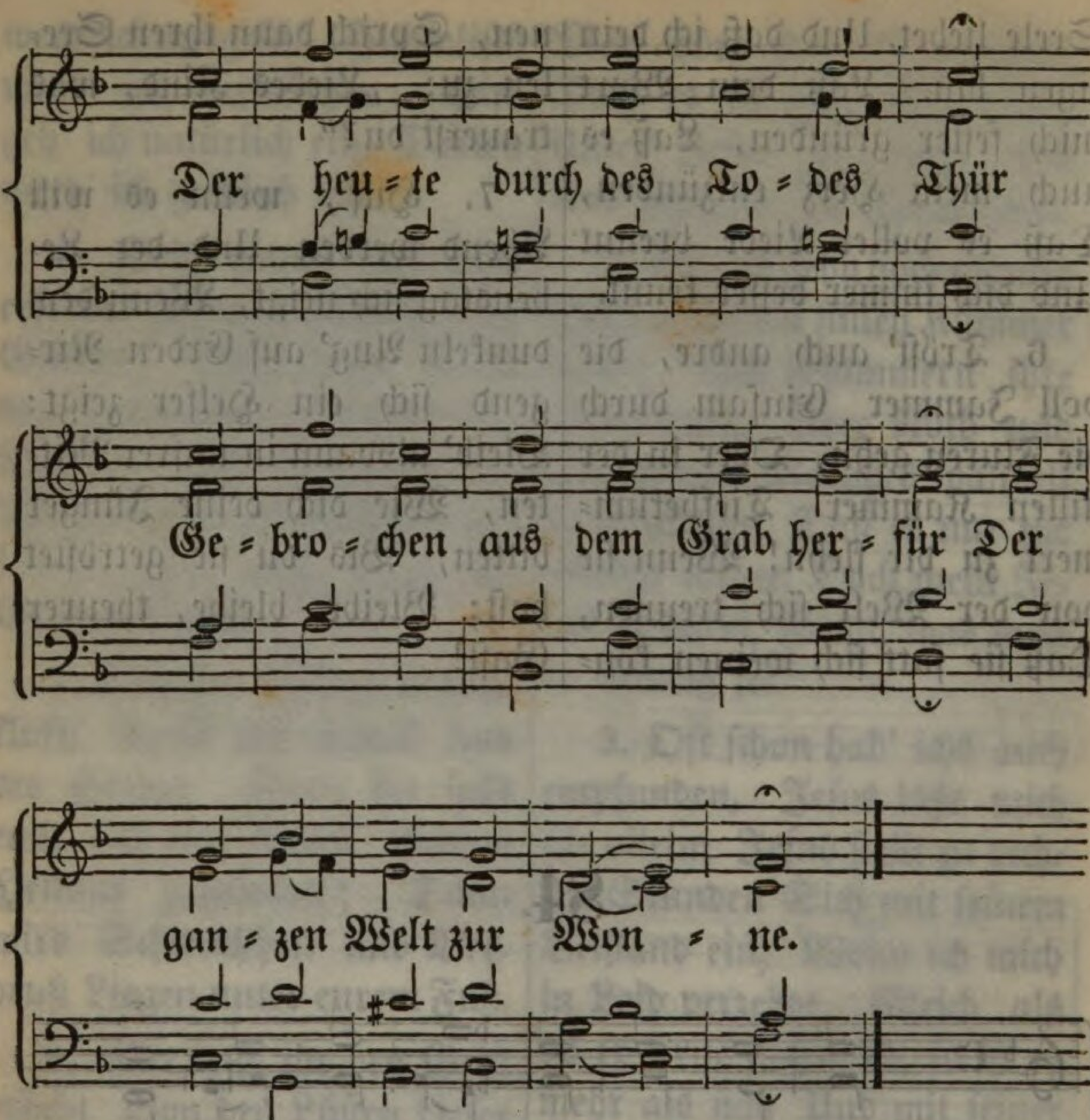
6. Tröst' auch andre, die voll Jammer Einsam durch die Fluren gehn, Oder in der stillen Kammer Tiefbekümmert zu dir flehn! Wenn sie von der Welt sich trennen, Daß sie satt sich weinen können, Sprich dann ihren Seelen zu: „Liebes Kind, was trauerst du?"

7. Hilf, wenn es will Abend werden Und der Lebenstag sich neigt, Wenn dem dunkeln Aug' auf Erden Nirgend sich ein Helfer zeigt: Bleib' alsdann in unsrer Mitten, Wie dich deine Jünger bitten, Bis du sie getröstet hast; Bleibe, bleibe, theurer Gast!

84.







2. Steh aus dem Grab der Sünden auf Und such' ein neues Leben; Vollführe deinen Glaubenslauf, Und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein Jesus ist, Und such, was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, Und tracht nach dem, was droben, Damit dein Herz zu jeder Frist Zu Jesu sei erhoben; Tritt unter dich die böse Welt Und strebe nach des Himmels Zelt, Wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuzespein In Freud' und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn Und sorge nicht: er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw' aus Juda's Stamm Heut siegreich überwunden, Und das erwürgte Gotteslamm Hat uns zum Heil gefunden Das Leben und Gerechtigkeit, Weil Er nach überwundnem Streit Die Feinde Schau getragen.

6. Drum auf, mein Herz, fang' an den Streit, Weil Jesus überwunden; Auch du wirst überwinden weit: Er hat den Feind gebunden. Scheu weder Teufel, Tod noch Welt: Jesus, der starke Siegesheld, Ist mächtig in den Schwachen.

7. Sei, Herr, gelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern! Laß uns, Herr Jesu, insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das du uns hast erworben!

Mel. 16: Die wir uns allhier.

85. Wenn der Herr, der aus dem Grab' erwachte, Seinen heil'gen Friedensgruß In die Kreise seiner Lieben brachte, Welche Stunden voll Genuß! Möcht' auch uns in diesen Segenstagen Oefters solche Himmelsstunde schlagen, Und sein holdes Friedenswehn Uns mit Gotteskraft durchgehn!

2. Thränen, die ihm Lieb' und Sehnsucht weinen, Trocknet er mit milder Hand; Freundlich naht er wandernd zu den Seinen, Setzt ihr Herz in heil'gen Brand; Freundlich läßt er sich zum Bleiben bitten Gehet ein zu unsern Friedenshütten, Reicht sein Lebensbrot uns dar, Und ihn kennt der Seinen Schaar.

3. Oder prüfend tritt er vor die Seele: Hast du, sprich, hast du mich lieb? Wer verdeckt ihm Schwächen oder Fehle? Wer den tiefstverborgnen Trieb? Selig, wessen Herz, durch ihn entzündet, Lautre Lieb' in Wort und Werk verkündet, Und zum Glaubenssieg geübt, Ohne Sehen glaubt und liebt!

4. Selig, wen der Herr bei seinem Namen Mit der Himmelsstimme nennt, Wer, wenn bange Glaubensnächte kamen, Frohbeschämt ihn wieder kennt! Stammelnd wird er jetzt zu seinen Füßen Ihn mit neuer Glaubenswonne

grüßen, Und entbrannt für ihn, für ihn Froh durch Tod und Leben ziehn.

5. Dank sei dir, du Herr und Gott der Deinen, Bis ans Ende fühlbar nah! Noch kannst du dem Geist in Kraft erscheinen, Daß er jauchzt: der Herr ist da! Kannst mit deinem Hauche neu beleben Und den Geist aus Gott uns wiedergeben: Komm mit deines Geistes Kraft, Der in uns dein Bild erschafft!

Mel. 15: Ach bleib.

86. Willkommen, Held im Streite, Aus deines Grabes Kluft! Wir triumphieren heute Um deine leere Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen Und heißt nunmehr ein Spott; Wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott.

3. In der Gerechten Hütten Das Siegeslied erklingt; Du trittst selbst in die Mitten, Der Gruß und Frieden bringt.

4. Mit solchem Gruß' auch heute Tritt, Herr, in unser Haus, Und deines Kampfes Beute Theil' an die Deinen aus.

5. Schwing deine Siegesfahne Auch über unser Herz, Und aus dem Grabe bahne Den Weg uns himmelwärts.

6. Wir sind mit dir gestorben: So leben wir mit dir. Was uns dein Heil erworben, Deß mahn' uns für und für!

7. Der Tod kann uns nicht schaden, Sein Stachel ist nun stumpf: Wir stehn bei Gott in Gnaden Und rufen schon Triumph!

VII. Himmelfahrtslieder.

Mel. 200: Ich will von meiner.

87. Auf Christi Himmelfahrt allein Ich meine Nachfahrt gründe Und allen Zweifel, Angst und Pein Hiemit stets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel ist, Wird seine Glieder Jesus Christ Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan Und große Gab' empfangen, Mein Herz auch nur im Himmel kann, Sonst nirgend Ruh' erlangen: Da, wo mein Schatz ist, ist mein Herz, Und all mein Sinn steht himmelwärts; Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr! laß diese Gnade mich Von deiner Auffahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mög meine Nachfahrt zieren, Und dann einmal, wenn dirs gefällt, Mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dieß mein Flehen!

Mel. 28. Dieß ist der Tag.

88. Auf, Jesu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich, Er triumphiert: lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, Zerstört hat er des Todes Macht, Er hat die Welt mit Gott versöhnt, Und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit Geht seine Macht und Herrlichkeit, Und Cherubim und Seraphim Lobsingen ihm mit lauter Stimm.

4. Sein sind die Völker aller Welt, Er herrscht mit Macht und Gnad' als Held; Er herrscht, bis unter seinen Fuß Der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, Erhält sie bis in Ewigkeit; Er ist das Haupt: lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, Und unsre Herzen freuen sich Der Herrlichkeit und Majestät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bei dir Steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hilfreich an, Was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil; Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil Am Segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stätte uns bereitt, Bei dir zu sein in Ewigkeit; Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf Nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir; Hilf uns mit eifrigster Begier Nur suchen das, was droben ist, Wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit Stärk' uns in dieser Prüfungszeit Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, Du größter Menschenfreund, erfreun; Dann singen wir von deinem Ruhm Ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. 17: Auf, auf, ihr Reichsgenossen.

89. Der Herr fährt auf gen Himmel Mit frohem Jubelton, Aus dieser Welt Getümmel Empor zu seinem Thron. Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt, lobsingt mit Freuden Dem Könige der Heiden, Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen In seines Himmels Pracht; Ihm jauchzen alle Frommen, Die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein Die heil'gen Cherubinen; Den hellen Seraphinen Muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Pfade, Da man zum Himmel geht, Zum Vater, dessen Gnade Nunmehr uns offen steht. Der Heiland geht voran, Will uns zurück nicht lassen; Er zeiget uns die Straßen, Er macht uns sichre Bahn.
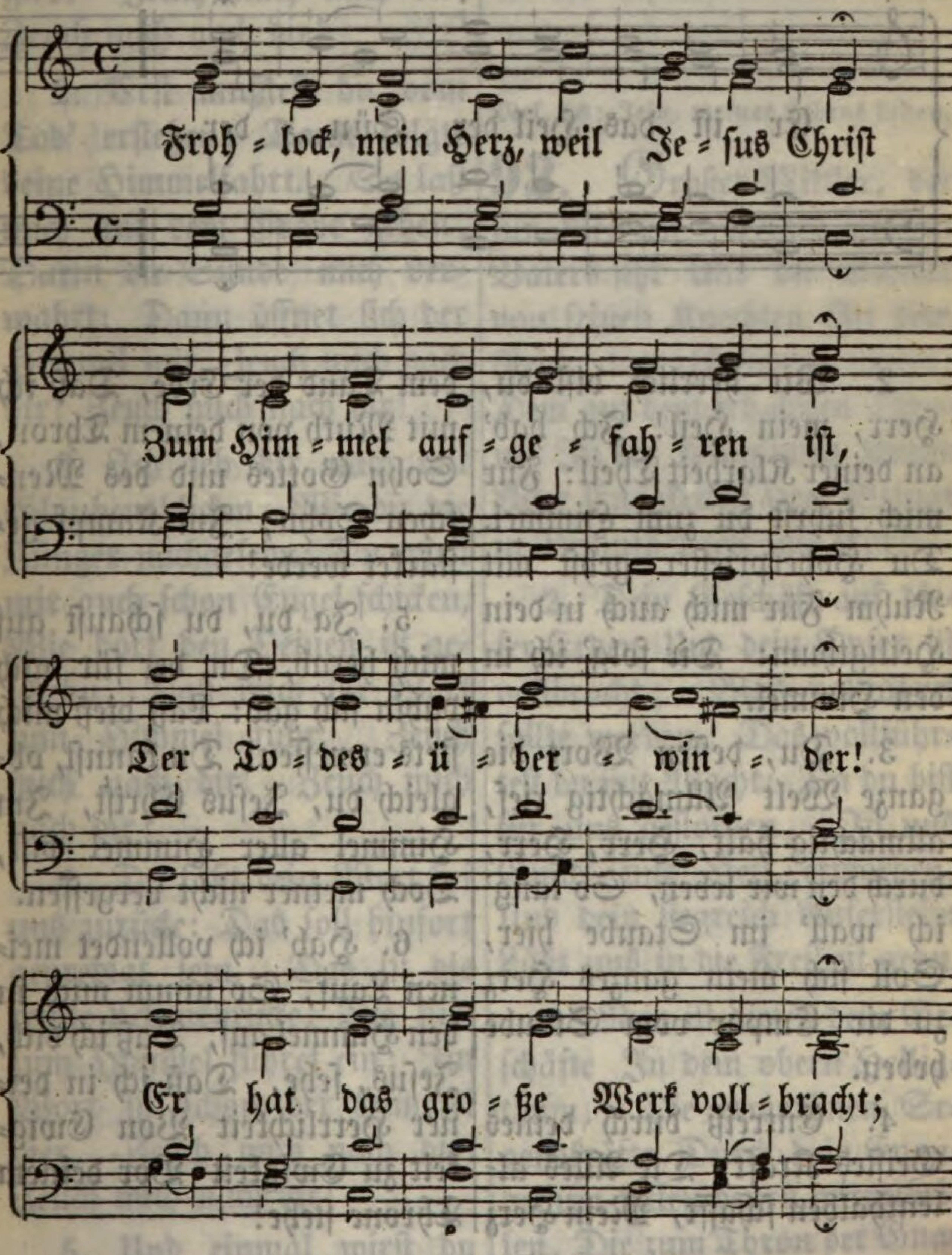
4. Wir sollen himmlisch werden: Er rüstet selbst den Platz; Wir gehen von der Erden Dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hin gegangen, Dahin sei das Verlangen, Dahin sei euer Lauf!

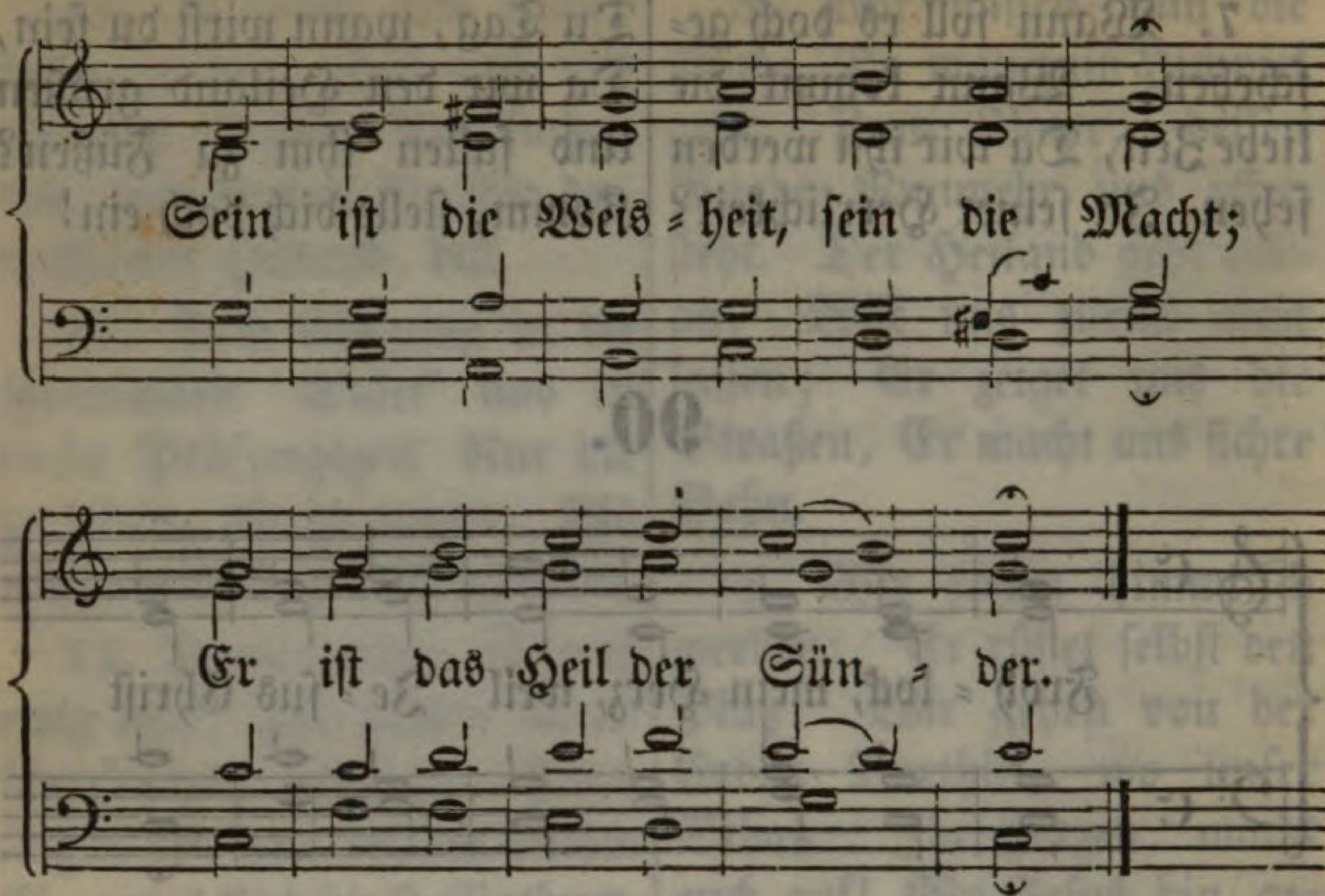
5. Laßt uns zum Himmel dringen Mit herzlicher Begier, Laßt uns einmüthig singen: Dich, Jesu, suchen wir, Dich, o du Gottes Sohn, Dich, Weg, dich, wahres Leben, Dem alle Macht gegeben, Dich, unsers Hauptes Kron.

6. Fahr hin mit deinen Schätzen, Du trugesvolle Welt! Dein Tand kann nicht ergötzen, Dein Ruhm uns nicht gefällt: Der Herr ist unser Preis, Der Herr ist unsre Freude Und köstliches Geschmeide; Zu ihm geht unsre Reis'.

7. Wann soll es doch geschehen, Wann kommt die liebe Zeit, Da wir ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Da wir den Heiland grüßen Und fallen ihm zu Füßen? Komm, stelle dich doch ein!

90.





2. Wie herrlich bist du, Herr, mein Heil! Ich hab' an deiner Klarheit Theil: Für mich fuhrst du zum Himmel. Du Hoherpriester gehst mit Ruhm Für mich auch in dein Heiligthum: Dir folg' ich in den Himmel.

3. Du, dessen Wort die ganze Welt Allmächtig rief, allmächtig hält, Herr, Herr, durch den wir leben, So lang' ich wall' im Staube hier, Soll sich mein ganzes Herz zu dir Empor vom Staube heben.

4. Entreiß durch deines Geistes Kraft, Die Alles allenthalben schafft, Mein Herz dem Tand der Erde, Daß ich mit Muth von deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Im Kampf gestärket werde!

5. Ja du, du schaust auf mich herab, Du, der für mich dahin sich gab: Laß dieß mich stets ermessen! Du kannst, obgleich du, Jesus Christ, Im Himmel aller Himmel bist, Doch meiner nicht vergessen.

6. Hab' ich vollendet meinen Lauf, So nimm mich in den Himmel auf, Daß ich dich, Jesus, sehe, Daß ich in deiner Herrlichkeit Von Ewigkeit zu Ewigkeit Vor deinem Throne stehe!

Mel. 175: O daß ich tausend Zungen.

91. Gott Lob! der Weg ist nun gebahnet, O Siegesfürst, Herr Jesu Christ, Daß mich des Geistes Sehnen mahnet Zu sein, wo mein Erlöser ist. Ich seufze täglich mit Begier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

2. Erst mußtest du vom Tod' erstehen; Dann folgte deine Himmelfahrt. So laß mich aus dem Grabe gehen, Darin die Sünde mich verwahrt: Dann öffnet sich der Himmel mir. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

3. Ich seh dir nach mit Glaubensblicken, Wie dir die Jünger nachgesehn: Du wirst mir auch schon Engel schicken, Wie dort den Deinen ist geschehn, Daß mich ihr Wort zum Himmel führ. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

4. Du läßt dein Wort bei uns zurücke: Das soll hinfort gepredigt sein. Das ist die rechte Lebensbrücke, Die uns zum Himmel führet ein; Im Wort ist schon der Himmel hier. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

5. Und einmal wirst du wieder kommen, Gleich wie du hingefahren bist: Dann werde dort ich aufgenommen, Wo jetzt mein Bürgerrecht schon ist. Indessen ruf' ich täglich hier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

Mel. 60: Jesu, meines Lebens Leben.

92. Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt Und die Schaar von seinen Knechten In dem Reich der Gnaden schützt, Dem auf dem erhabnen Throne, In der königlichen Krone Aller Ewigkeiten Heer Bringt in Demuth Preis und Ehr!

2. Dein Geschäft auf dieser Erden Und dein Opfer ist vollbracht; Was vollführet sollte werden, Das vollführtest du mit Macht: Da du bist für uns gestorben, Ist uns Gnad' und Heil erworben, Und dein siegreich Auferstehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte In dem obern Heiligthum, Die erworbnen Segenskräfte Durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum Thron der Gna-

den eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Die durch dich zum Vater kamen, Derer denkest du mit Lust, Trägest eines jeden Namen Priesterlich auf deiner Brust; Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben, Wirkest in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir vor Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht: Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Und es wird, was es begehret, Von der Allmacht unterstützt, Da die Menschheit nun verkläret Zu der Rechten Gottes sitzt: Nun kannst du des Feindes Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

7. Großer Mittler, sei gepriesen, Daß du in dem Heiligthum So viel Treu an uns bewiesen; Dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Dein Verdienst laß uns vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Sprich für uns in letzter Noth, Wenn den Mund verschließt der Tod.

Mel. 50: Der am Kreuz.

93. Herr, du fährst mit Glanz und Freuden Auf zu deiner Herrlichkeit: Doch mich drücken noch die Leiden Dieses Lebens, dieser Zeit. Gieb mir, Jesu, Muth und Kraft, Daß ich meine Pilgerschaft So in dir zurückelege, Daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, Aber zeuch mein Herz zu dir; Wenn ich Seufzer zu dir schicke, Oeffne du den Himmel mir, Und wenn ich nicht beten kann, Nimm dich mein beim Vater an: Denn du sitzest ihm zur Rechten, Daß du helfest deinen Knechten.
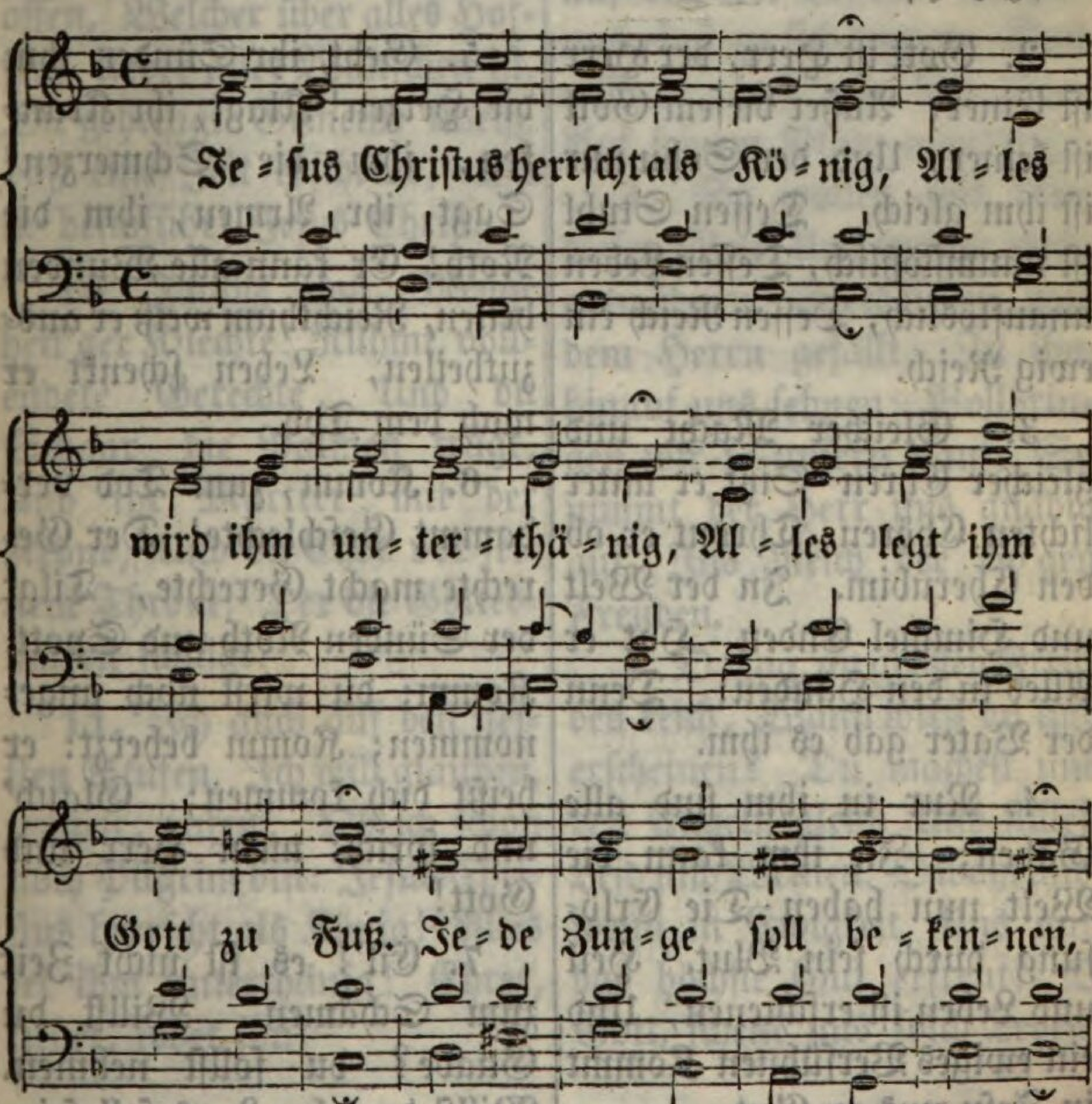
3. Zeuch die Sinne von der Erde Ueber alles Eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin, Daß ich meine Lebenszeit Richte nach der Ewigkeit, Bis ich mag zu dir gelangen, Wie du bist vorangegangen.

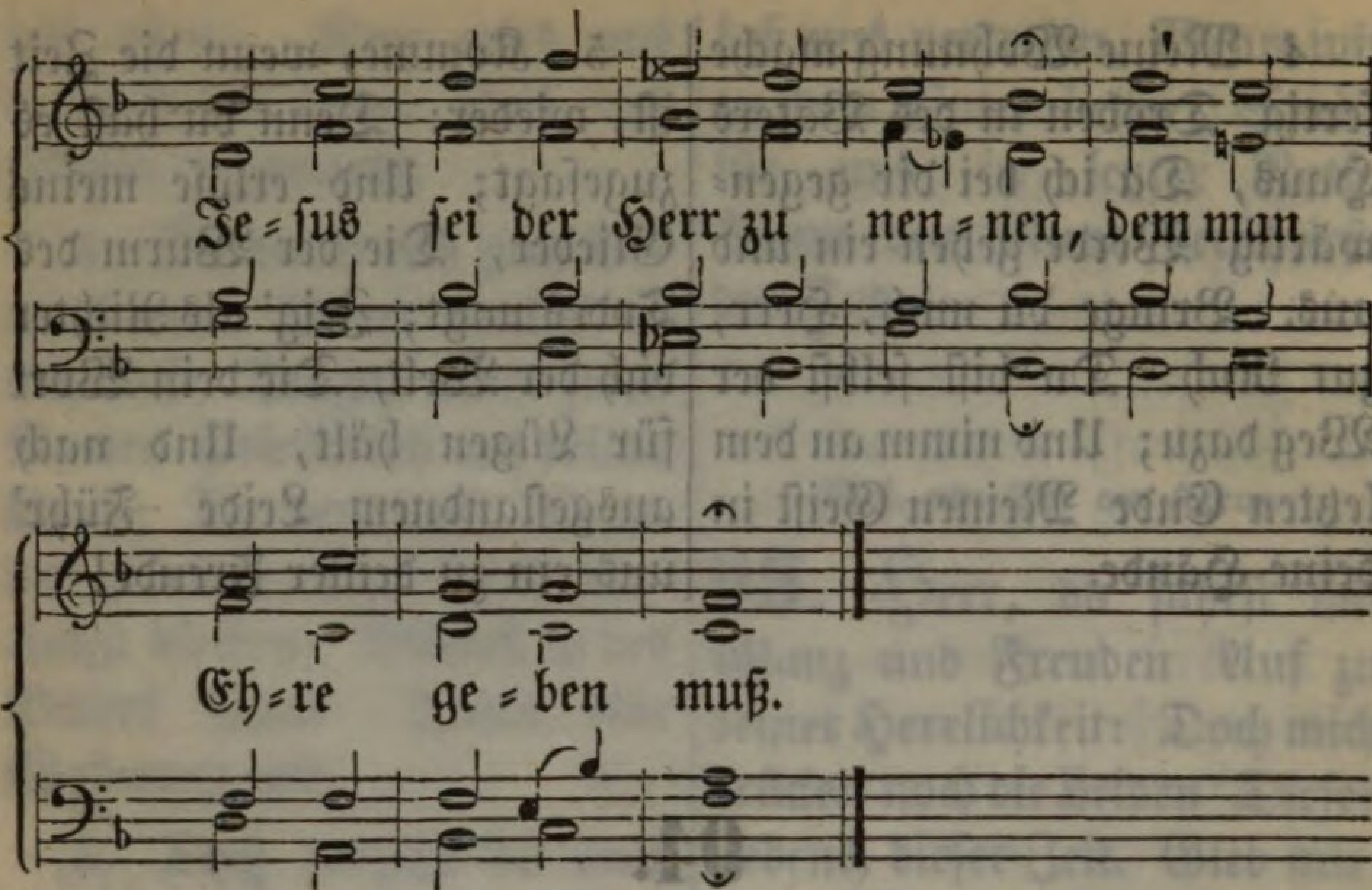
4. Meine Wohnung mache fertig Droben in des Vaters Haus, Da ich bei dir gegenwärtig Werde gehen ein und aus. Bringe du mich, Herr, zur Ruh: Du bist selbst der Weg dazu; Und nimm an dem letzten Ende Meinen Geist in deine Hände.

5. Komme, wenn die Zeit ist, wieder: Denn du hast es zugesagt; Und erlöse meine Glieder, Die der Wurm des Todes nagt; Zeig' als Richter dich der Welt, Die dein Wort für Lügen hält, Und nach ausgestandnem Leide Führ' uns ein zu deiner Freude!

94.

Witt 1715





2. Gott ist Herr, der Herr ist Einer; Außer diesem Gott ist keiner, Und der Sohn nur ist ihm gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ewig Reich.

3. Gleicher Macht und gleicher Ehren Sitzt er unter lichten Chören, Thront er ob den Cherubim. In der Welt und Himmel Enden Hat er Alles in den Händen: Denn der Vater gab es ihm.

4. Nur in ihm sind alle Gaben; In ihm kann die Welt nun haben Die Erlösung durch sein Blut. Heil und Leben ist erschienen, Und ein ewiges Versühnen Kommt in Jesu uns zu Gut.

5. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen! Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen! Sagt, ihr Armen, ihm die Noth! Er kann alle Wunden heilen, Reichthum weiß er auszutheilen, Leben schenkt er nach dem Tod.

6. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte! Der Gerechte macht Gerechte, Tilgt der Sünden Noth und Spott. Komm: du wirst noch angenommen; Komm beherzt: er heißt dich kommen; Glaub' und sprich: mein Herr und Gott!

7. Eil'! es ist nicht Zeit zum Schämen. Willst du Gnade? du sollst nehmen. Willst du leben? es soll sein.

Willst du erben? du wirst's sehen. Soll der Wunsch aufs Höchste gehen, Willst du Jesum? er ist dein!

8. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeit darnieder, Und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld! es folgen Freuden: Nichts kann sie von Jesu scheiden, Und ihr Haupt zieht sie empor.

9. Ihnen steht ein Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Ueber alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeine Weiß, daß eine Zeit erscheine, Da sie heimführt Jesus Christ.

10. Jauchz' ihm, Menge heil'ger Knechte! Rühmt, vollendete Gerechte, Und du Schaar, die Palmen trägt, Und ihr Märtrer mit der Krone, Und du Chor vor seinem Throne, Der die Gottesharfen schlägt!

11. Ich auch auf den tiefsten Stufen, Ich will glauben, zeugen, rufen, Ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König! Alles sei ihm unterthänig! Ehret, liebet, lobet ihn!

Mel. 84: Wach' auf, mein Herz!

95. Mit lautem Schall frohlocken wir: Der Herr ist aufgefahren! Wir sind zwar noch im Elend hier Und unter viel Gefahren; Doch sinkt drum unser Muth nicht hin: Wir wissen ja nunmehr, wohin Uns unsre Wallfahrt führe.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht; Der Himmel steht uns offen. Ihn schloß uns auf mit Mittlersmacht Der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einst zu sich empor: Doch will er, daß wir hier zuvor Auf seinem Pfade wandeln.

3. So wollen wir denn dieser Welt Uns immer mehr entwöhnen, Stets lieben, was dem Herrn gefällt, Zu ihm hinauf uns sehnen: Vollbringen wir so unsern Lauf, So nimmt der Herr uns gnädig auf Ins Reich der ew'gen Freuden.

4. O Tag, an großen Freuden reich, Wann wirst du uns erscheinen? Du machest uns den Engeln gleich Und stillest Leid und Weinen. O wohl uns, wenn in Ewigkeit Uns nun das höchste Gut erfreut! O Gott, schenk' uns solch Leben!

Mel. 243: Wie schön leuchtet.

96. O wundergroßer Siegesheld, Du Sündentilger aller Welt, Dein Werk hast du vollendet, Vollendet deinen schweren Lauf; Du fährst verklärt zum Vater auf, Der dich herab gesendet; Wohnest, Thronest Hoch und prächtig, waltest mächtig: Tod und Leben Sind in deine Hand gegeben.

2. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir Sind deine Glieder: nur von dir Kommt auf uns Heil und Leben. Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft, Und was dem Herzen Labsal schafft, Wird uns durch dich gegeben. Neige, Beuge Mein Gemüthe, ew'ge Güte, dich zu preisen Und mich dankbar zu erweisen.

3. Zeuch, Jesu, zeuch uns ganz zu dir; Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten; Laß unsern Wandel himmlisch sein, Daß wir der Erden eiteln Schein Und Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffahrt Laß uns meiden; christlich leiden; wohl ergründen, Wo die Gnade sei zu finden.

4. Sei, Jesu, unser Schirm und Hort Und gründ' uns auf dein göttlich Wort: So sind wir nie verlassen. Laß suchen uns, was droben ist: Auf Erden wohnet Trug und List Und Feinde, die uns hassen. Lügen, Trügen, Angst und Zagen, ach wie plagen, ach wie quälen Sie so viele Menschenseelen!

5. Herr Jesu, komm, zeuch uns dir nach, Daß wir nach kurzem Ungemach Zur Freude dort gelangen. Du bist uns allen ja zu Gut Durch dein vergoßnes theures Blut Ins Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns allen Preis erschallen. Nimm am Ende, Herr, uns auf in deine Hände!

Mel. 134: Gott ist mein Hort.

97. Zeuch uns nach dir: So eilen wir Mit herzlichem Verlangen Hin, da du bist, O Jesu Christ, Aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, Herr Jesu, führ Uns deine Himmelsstege! Wir irrn sonst leicht Und sind verscheucht Vom rechten Lebenswege.

3. Zeuch uns nach dir: So folgen wir Dir nach in deinen

Himmel, Daß uns nicht mehr Allhie beschwer Das böse Weltgetümmel.

4. Zeuch uns nach dir Nur für und für, Und gieb, daß wir nachfahren Dir in dein Reich, Und mach' uns gleich Den auserwählten Schaaren!

VIII. Pfingstlieder.

Mel. 243: Wie schön leuchtet.

98. Dir jauchzet froh die Christenheit, Du Geist der Kraft und Herrlichkeit, Du, aller Geister Leben. Als unsers Erbes Unterpfand Bist du vom Vater ausgesandt, Zum Tröster uns gegeben. Jesu Glieder Willst du führen und regieren: deine Gnade Leit' auch uns auf unserm Pfade.
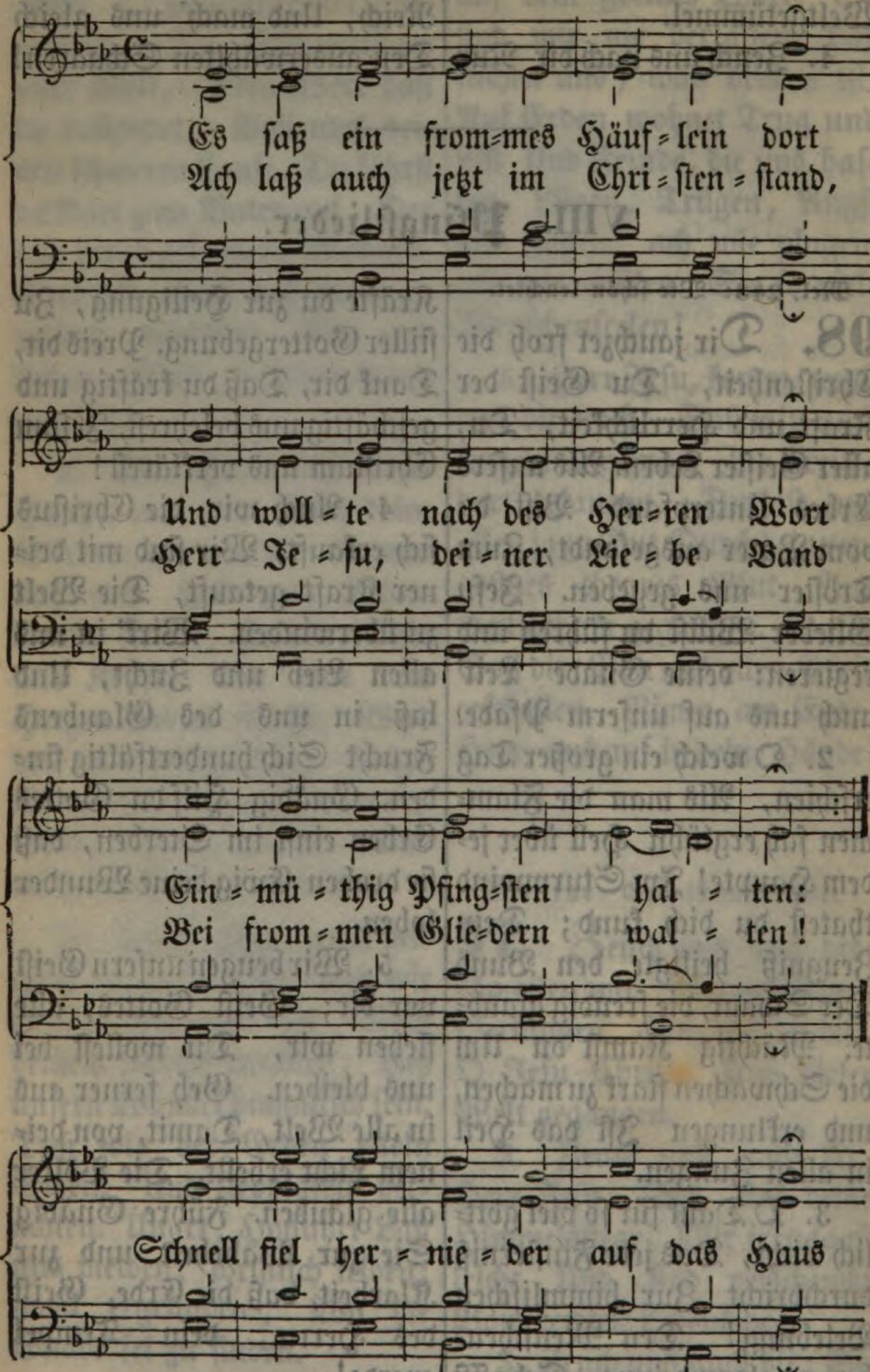
2. O welch ein großer Tag erschien, Als man die Flammen sah erglühn Hell über jedem Haupte! Im Sturmwind thatest du dich kund; Dein Zeugniß heiligte den Bund Der Schaar, die freudig glaubte. Mächtig Kamst du Um die Schwachen stark zu machen, und erklungen Ist das Heil in allen Zungen.
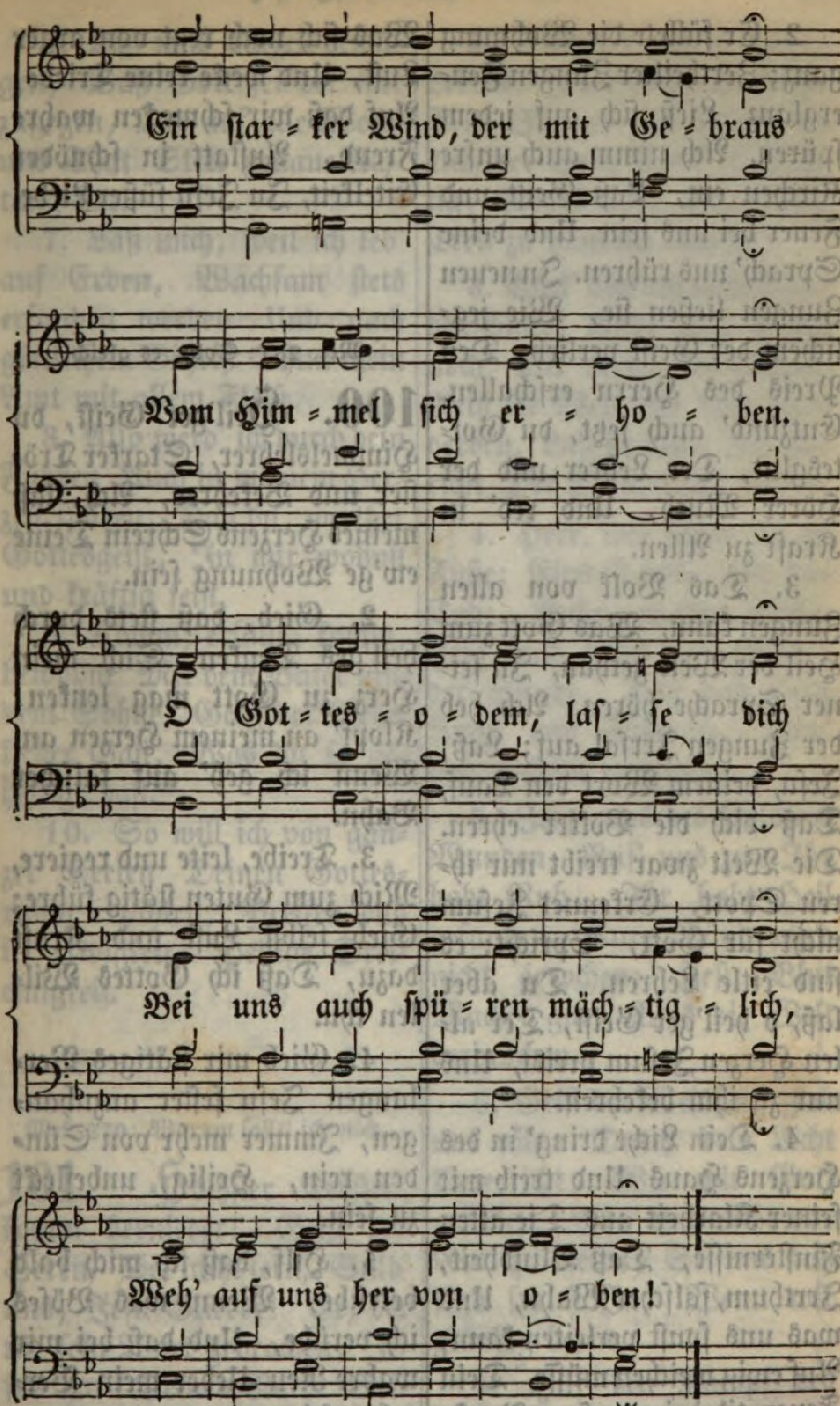
3. O Dank für so viel göttlich Licht, Das jede Finsterniß durchbricht Zur himmlischen Belebung! Den Menschenherzen alt und jung Schaffst Kräfte du zur Heiligung, Zu stiller Gottergebung. Preis dir, Dank dir, Daß du kräftig und geschäftig uns belehrest, Jesum Christum uns verklärest!

4. Auch wir, die Christus sich erkauft, Wir sind mit deiner Kraft getauft, Die Welt zu überwinden. Wirk' in uns allen Lieb' und Zucht, Und laß in uns des Glaubens Frucht Sich hundertfältig finden. Gnädig Hilf du Gottes Erben einst im Sterben, daß sie droben Ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unsern Geist vor dir; Geist Gottes, alle flehen wir, Du wollest bei uns bleiben. Geh ferner aus in alle Welt, Damit, von deinem Licht erhellt, Die Völker alle gläuben. Führe Gnädig Sie zur Wahrheit und zur Klarheit, daß die Erde, Geist des Herrn, dein Tempel werde!

99.


Es saß ein from=mes Häuf=lein dort
Ach laß auch jetzt im Chri=sten=stand,
Und woll=te nach des Her=ren Wort
Herr Je=su, dei=ner Lie=be Band
Ein=mü=thig Pfing=sten hal=ten:
Bei from=men Glie=dern wal=ten!
Schnell fiel her=nie=der auf das Haus


Ein star = ker Wind, der mit Ge = braus
Vom Him = mel sich er = ho = ben.
O Got = tes = o = dem, laſ = ſe dich
Bei uns auch ſpü = ren mäch = tig = lich,
Weh' auf uns her von o = ben!

2. Er füllete die Wohnung ganz; Zertheilter Zungen Feuerglanz Ließ sich auf jedem spüren. Ach nimm auch unsre Kirchen ein, Laß Geist und Feuer bei uns sein Und deine Sprach' uns rühren. In neuen Zungen ließen sie, Wie jeglichem der Geist verlieh, Den Preis des Herrn erschallen. Entzünd' auch jetzt, du Gottesglut, Der Lehrer und der Hörer Muth, Und red' in Kraft zu Allen.

3. Das Volk von allen Zungen kann, Was Gott zum Heil der Welt gethan, In seiner Sprache hören. Ach heb der Zungen Irrsal auf; Laß, Jesu, deinem Wort den Lauf, Daß dich die Völker ehren. Die Welt zwar treibt nur ihren Spott, Erkennet Jesum nicht für Gott, Spricht: es sind eitle Lehren. Du aber laß, o heil'ger Geist, Der allen Herzen Jesum preist, Uns nur zu ihm bekehren.

4. Dein Licht dring' in des Herzens Haus Und treib mit seiner Klarheit aus Die alten Finsternisse, Daß Blindheit, Irrthum, falscher Wahn, Und was uns sonst verleiten kann, Auf ewig weichen müsse. Dein Feuer tilg' in unsrer Brust, Was sich noch regt von arger Lust, Und wecke reine Triebe, Auf daß wir schmecken wahre Freud, Anstatt in schnöder Eitelkeit, In Jesu süßer Liebe.

Mel. 267: Sollt' es gleich.

100. Heil'ger Geist, du Himmelslehrer, Starker Tröster und Bekehrer, Ach, laß meines Herzens Schrein Deine ew'ge Wohnung sein.

2. Gieb, daß stets durch heil'ges Denken Sich mein Herz zu Gott mag lenken; Klopf' an meinem Herzen an, Wenn ich geh' auf falscher Bahn.

3. Treibe, leite und regiere, Mich zum Guten stätig führe; Gieb selbst Lust und Kraft dazu, Daß ich Gottes Willen thu.

4. Gieb mir stätiges Verlangen Jesu fester anzuhangen, Immer mehr von Sünden rein, Heilig, unbefleckt zu sein.

5. Hilf, daß ich mich bald betrübe, Wenn was Böses ich verübe, Und daß bei mir wahre Reu Ueber mein Vergehen sei.

6. Laß mich allezeit erwägen, Daß Gott sei bei mir zugegen, Der auf alle Wort' und That Stets genaue Achtung hat.

7. Laß mich, weil ich leb' auf Erden, Wachsam stets erfunden werden Und nach göttlichem Geheiß Thun mein Amt mit allem Fleiß.

8. Also werd' ich durch dein Führen Auch in meinem Herzen spüren, Daß du, werther Gottesgeist, In mir wohnst und kräftig seist.

9. Komm, erfülle, komm, bewohne Mit dem Vater und dem Sohne, Geist der Liebe, lieber Gast, Was du so geheiligt hast.

10. So will ich von ganzer Seelen Deinen Gottesruhm erzählen, Preisen dich in Ewigkeit, Heilige Dreieinigkeit.

Mel. 270: Warum sollt' ich mich.

101. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, Sei nicht fern, Salb' uns, Jesu Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat Deinen Rath Seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, Jeder Schritt, Jeder Tritt Ist ohn dich vergebens. Ach, der Seele Werk ist wichtig; Wer ist wohl, Wie er soll, Treu zu handeln tüchtig?

3. Weck' uns auf vom Sündenschlafe; Rette doch Heute noch Die verlornen Schafe. Reiß die Welt aus dem Verderben, Laß sie nicht Im Gericht Der Verstockung sterben.

4. Herr, wir fallen dir zu Fuße; Eins ist noth Für den Tod: Buße, wahre Buße. Zeig' uns selbst den Gräu'l der Sünde, Daß das Herz Angst und Schmerz, Reu' und Scham empfinde.

5. Zeig' uns des Erlösers Wunden, Ruf' uns zu: Ihr habt Ruh, Ihr habt Heil gefunden. Eure Sünd wird nicht gerochen: Jesu Blut Machet gut, Was die Welt verbrochen.

6. Geist der Weisheit, gieb uns allen Durch dein Licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen. Lehr' uns recht vor Gott zu treten; Sei uns nah Und sprich Ja, Wenn wir gläubig beten.
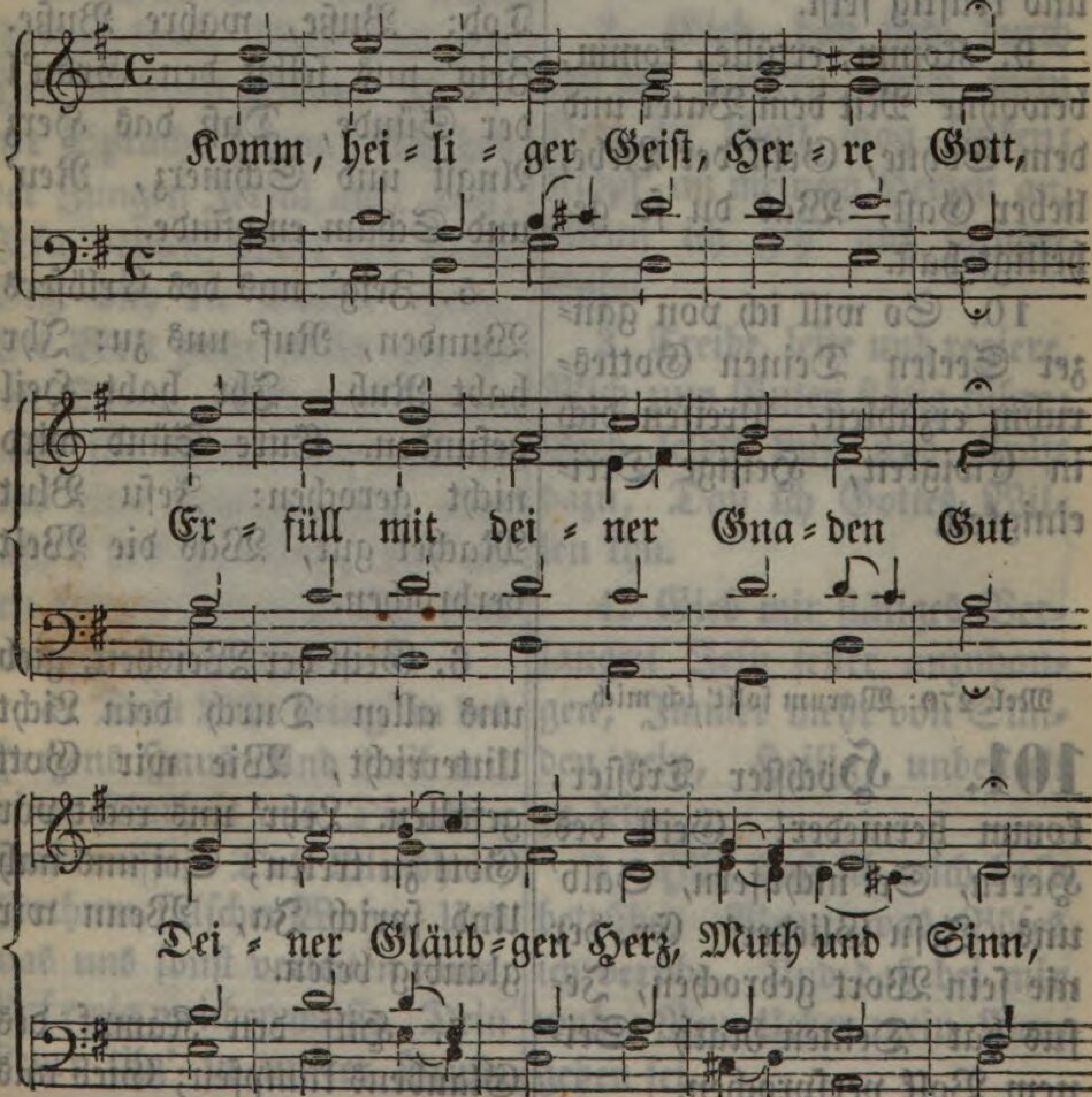
7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; Gieb uns

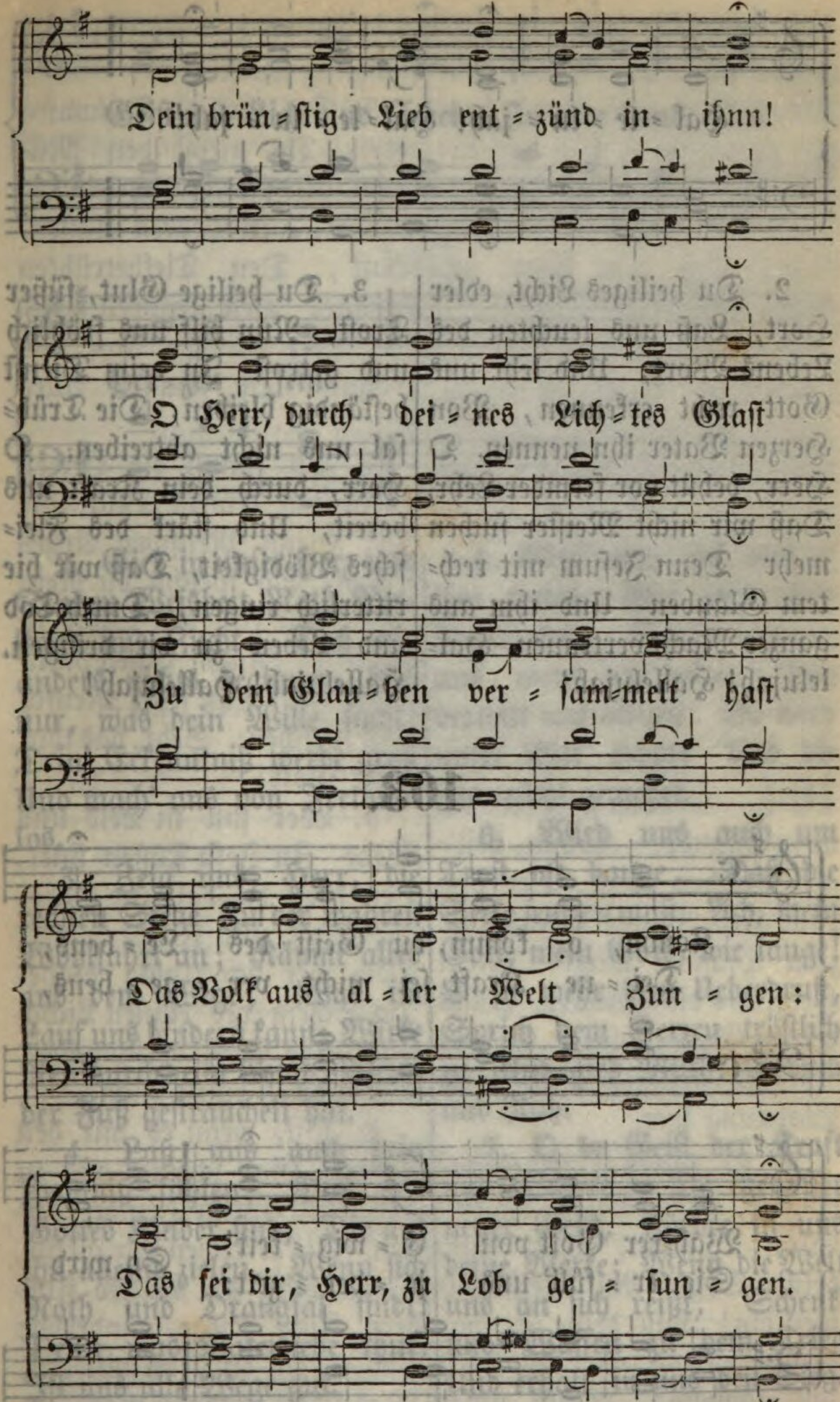
Muth Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmach und Tod Nicht von Jesu scheiden.

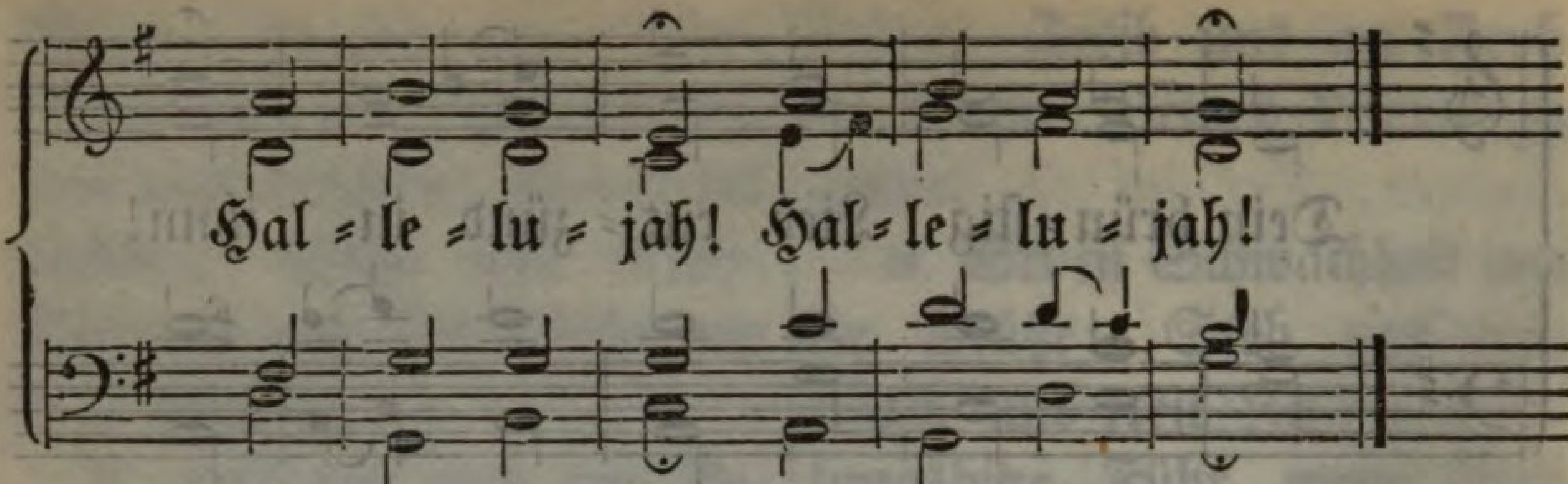
8. Hilf uns nach dem Besten streben; Gieb uns Kraft Tugendhaft Und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen; Treib uns an Froh die Bahn Deines Worts zu gehen.

9. Sei in Schwachheit unsre Stütze; Steh uns bei, Mach' uns treu In der Prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide Sterben heißt, Unsern Geist Freudig in die Freude!

102.
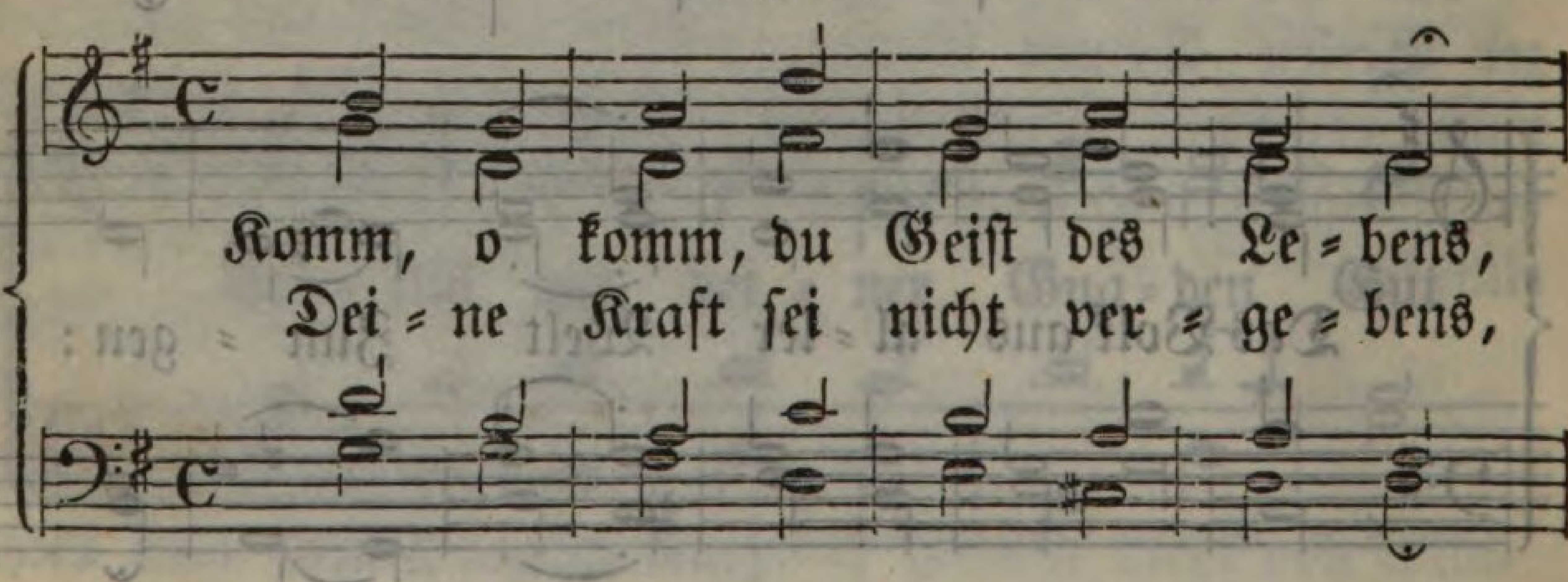



Dein brün = stig Lieb ent = zünd in ihnn!
O Herr, durch dei = nes Lich = tes Glast
Zu dem Glau = ben ver = sam=melt hast
Das Volk aus al = ler Welt Zun = gen:
Das sei dir, Herr, zu Lob ge = sun = gen.

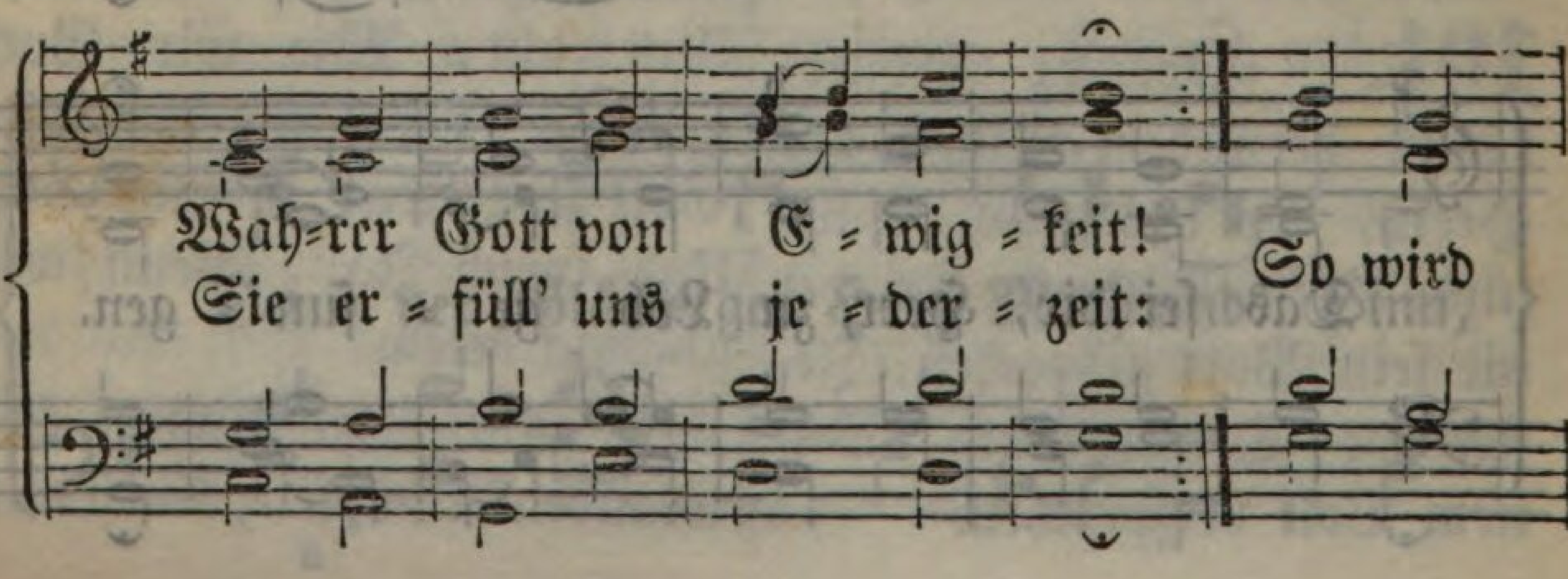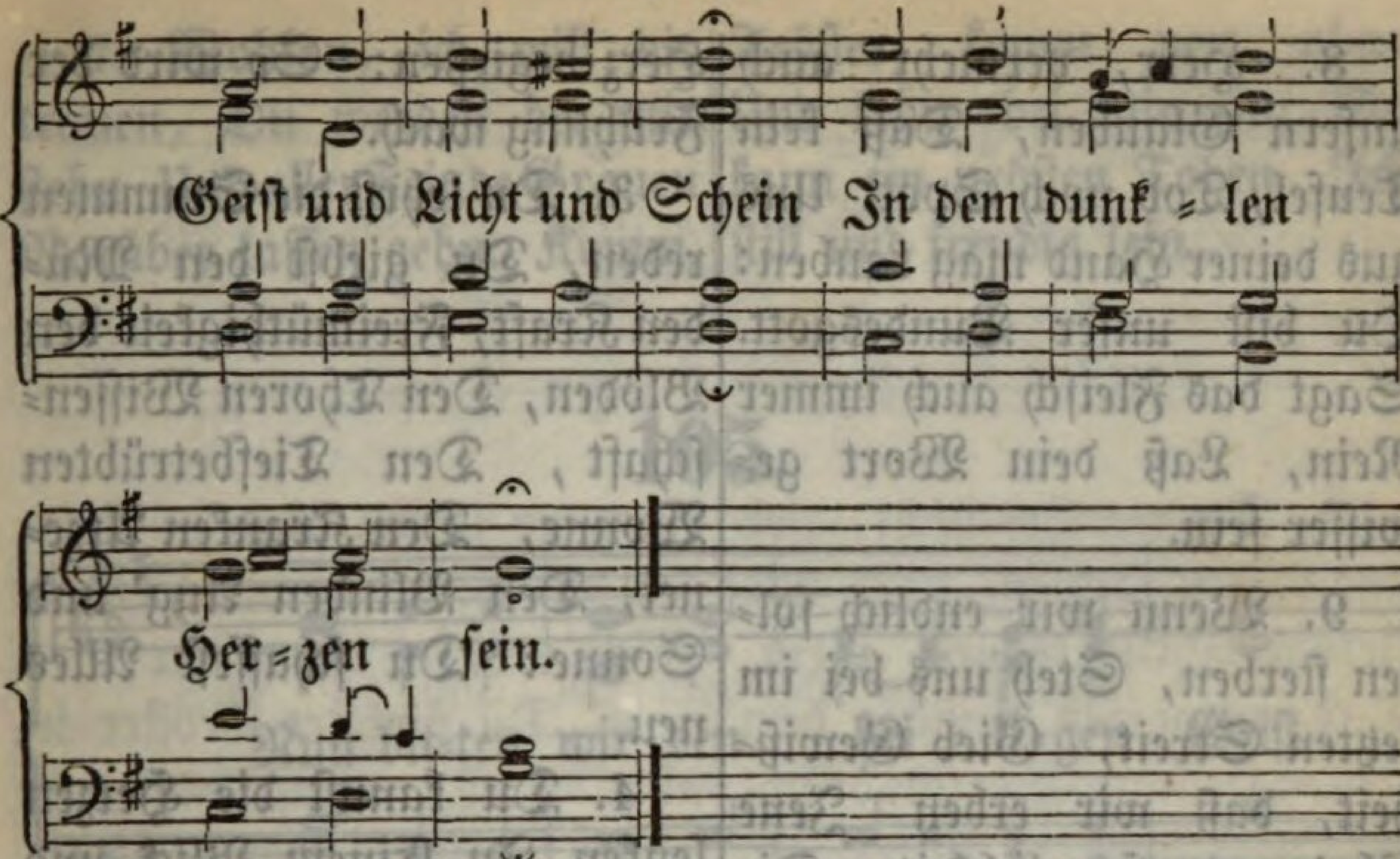


2. Du heiliges Licht, edler Hort, Laß uns leuchten des Lebens Wort, Und lehr uns Gott recht erkennen, Von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, Daß wir nicht Meister suchen mehr Denn Jesum mit rechtem Glauben Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Glut, süßer Trost, Nun hilf uns fröhlich und getrost In deim Dienst beständig bleiben, Die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, Und stärk des Fleisches Blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

103.







2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen Als nur, was dein Wille sucht; Dein' Erkenntniß werde groß Und mach' uns von Irrthum los.

3. Zeig' uns, Herr, die rechten Stege Zu der wahren Wohlfahrt an; Räume alles aus dem Wege, Was im Lauf uns hindern kann; Wirke Reu durch deine Gnad, Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns auch dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn sich Noth und Drangsal findt: Denn was Vaterliebe thut, Ist uns alle Wege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit; Seufz' auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit: So wird unsre Bitt' erhört Und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Trost oft bange, Daß die Seele seufzen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! O so wehr dem Ueberdruß, Sprich dem Herzen tröstlich zu Und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser neuer Geist, Fördre in uns deine Werke; Wenn die Welt uns an sich reißt, Schenk' uns Waffen zu dem Krieg Und erhalt' in uns den Sieg.

8. Herr, vermehr' auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns aus deiner Hand mag rauben: Du bist unser Bundesgott. Sagt das Fleisch auch immer Nein, Laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, Steh uns bei im letzten Streit, Gieb Gewißheit, daß wir erben Jene Ehr' und Herrlichkeit, Die in Gott bei Jesu Christ Und nicht auszusprechen ist.

Mel. 26: Wie soll ich dich empfangen.

104. Komm, rufet dir mein Glaube, Komm, heil'ger werther Geist, Der uns vom Erdenstaube Den Pfad zum Himmel weist! Mein Herz, das dir gebühret, Sucht deinen Gnadenschein; Es will von dir gezieret Und deine Wohnung sein.

2. O komm, du milder Regen, Durchdringe meinen Sinn; Komm, schütt' auch deinen Segen Auf alle Frommen hin! Laß deine Ströme fließen: Denn wir sind matt und schwach; Wollst unser Herz begießen: So wird der Frühling wach.

3. Du lehrst die Stummen reden, Du giebst den Müden Kraft, Freimüthigkeit den Blöden, Den Thoren Wissenschaft, Den Tiefbetrübten Wonne, Den Kranken Arzenei, Den Blinden Aug' und Sonne: Du schaffest Alles neu.
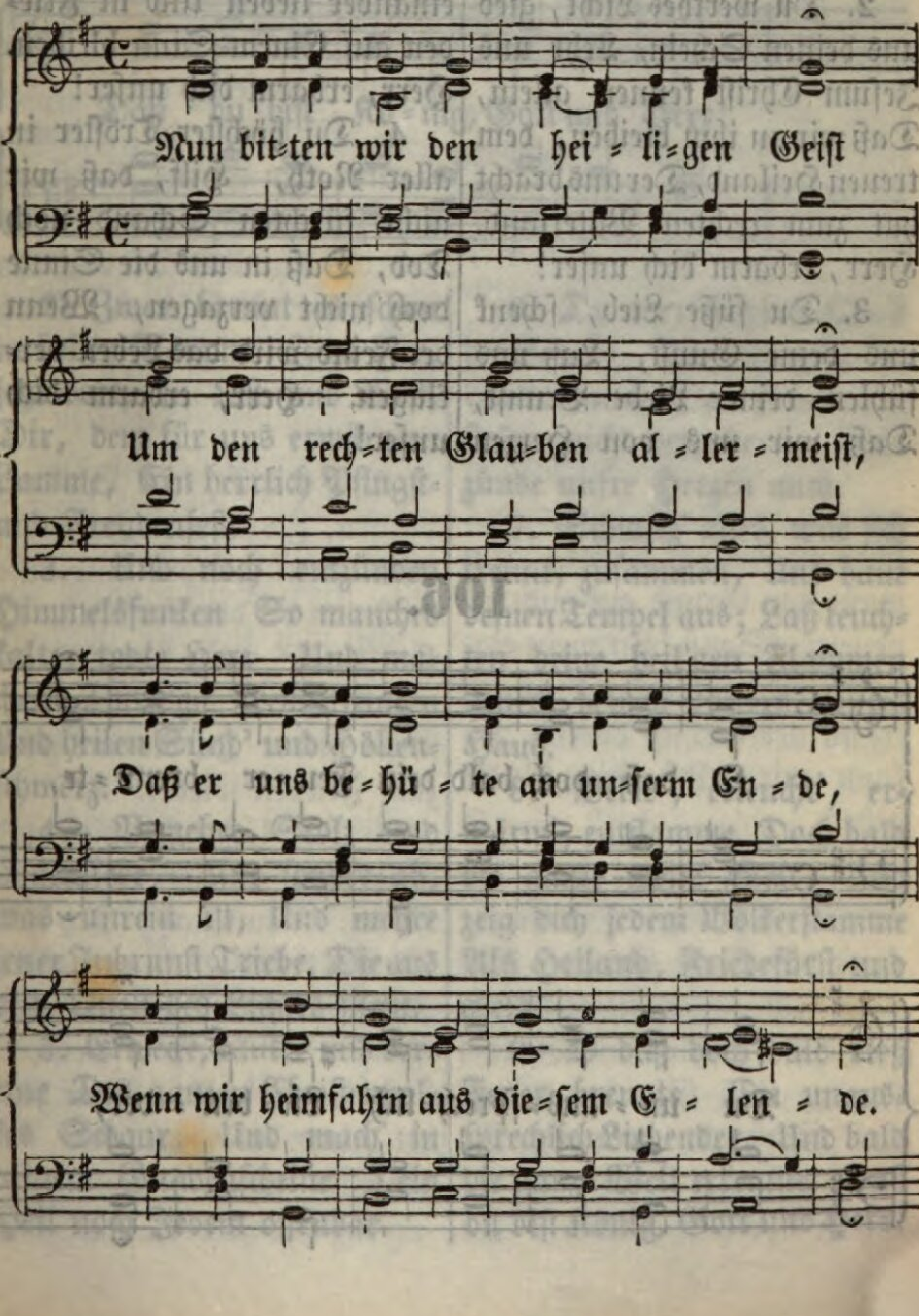
4. Du kannst die Herzen lenken In Einem Blick und Nu; Wenn Menschen Arges denken, So sprichst du Nein dazu; Du eilst den Stolz zu brechen, Machst seinen Rath zu Spott, Daß jeder Mensch muß sprechen: Seht, das thut unser Gott!
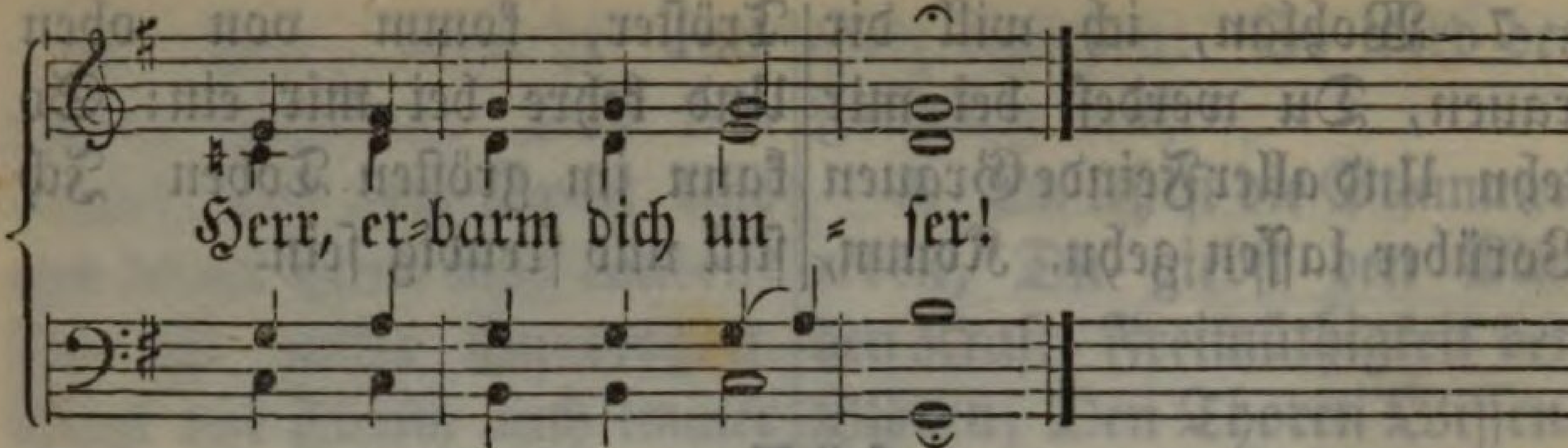
5. Wer still in Leid und Wehe Zu Jesu Füßen sinkt, Den hebst du bald zur Höhe, Wo Licht und Friede winkt: Doch wer sich trotzig blähet Im Schein des eignen Lichts Und deine Kraft verschmähet, Den machest du zu Nichts.

6. Oft, wenn es mit den Deinen Gar scheinet aus zu sein Und Christi Feinde meinen, Sie herrschen nur allein, Dann hilfst du Gottes Kindern Zum Siege wunderbar Und machst zu Ueberwindern, Was schier zertreten war.

7. Wohlan, ich will dir trauen, Du werdest bei mir stehn Und aller Feinde Grauen Vorüber lassen gehn. Komm, Tröster, komm von oben Und kehre bei mir ein: So kann im grösten Toben Ich still und freudig sein.

105.



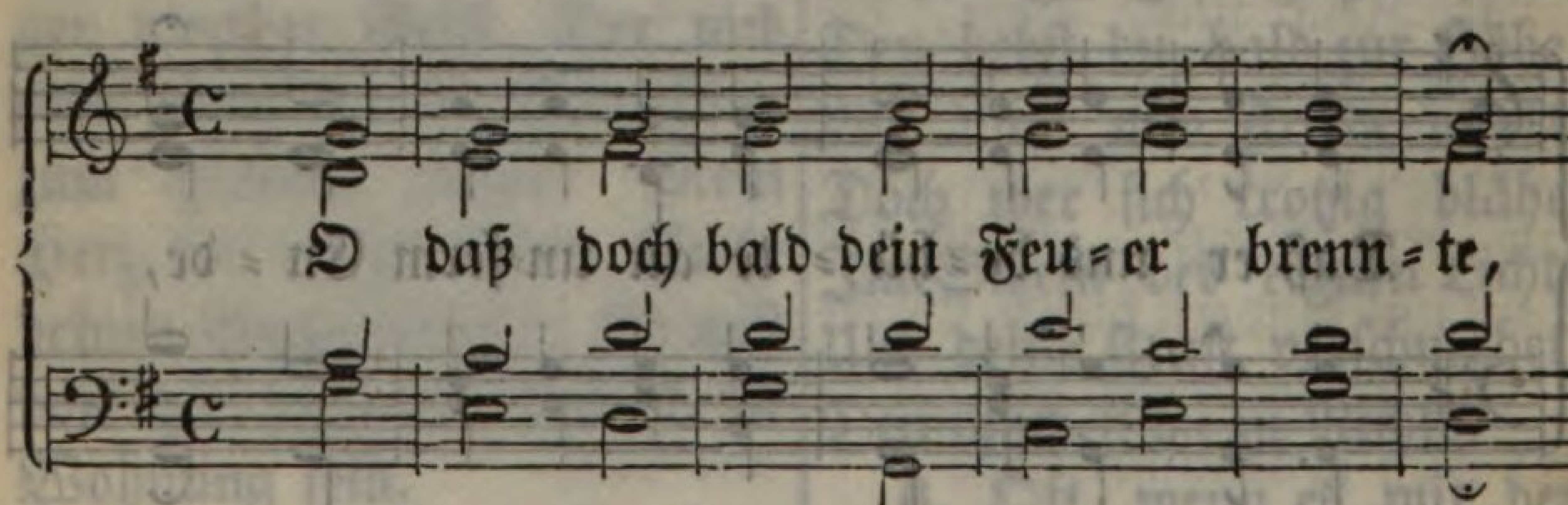


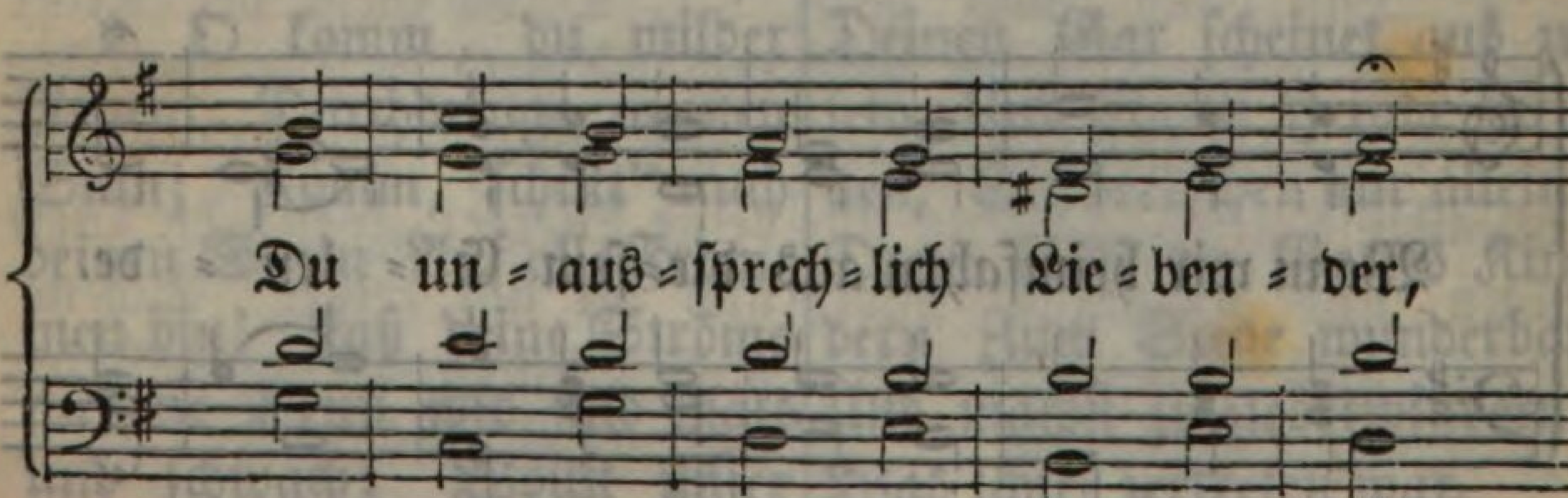
2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, Lehr uns Jesum Christ kennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Herr, erbarm dich unser!
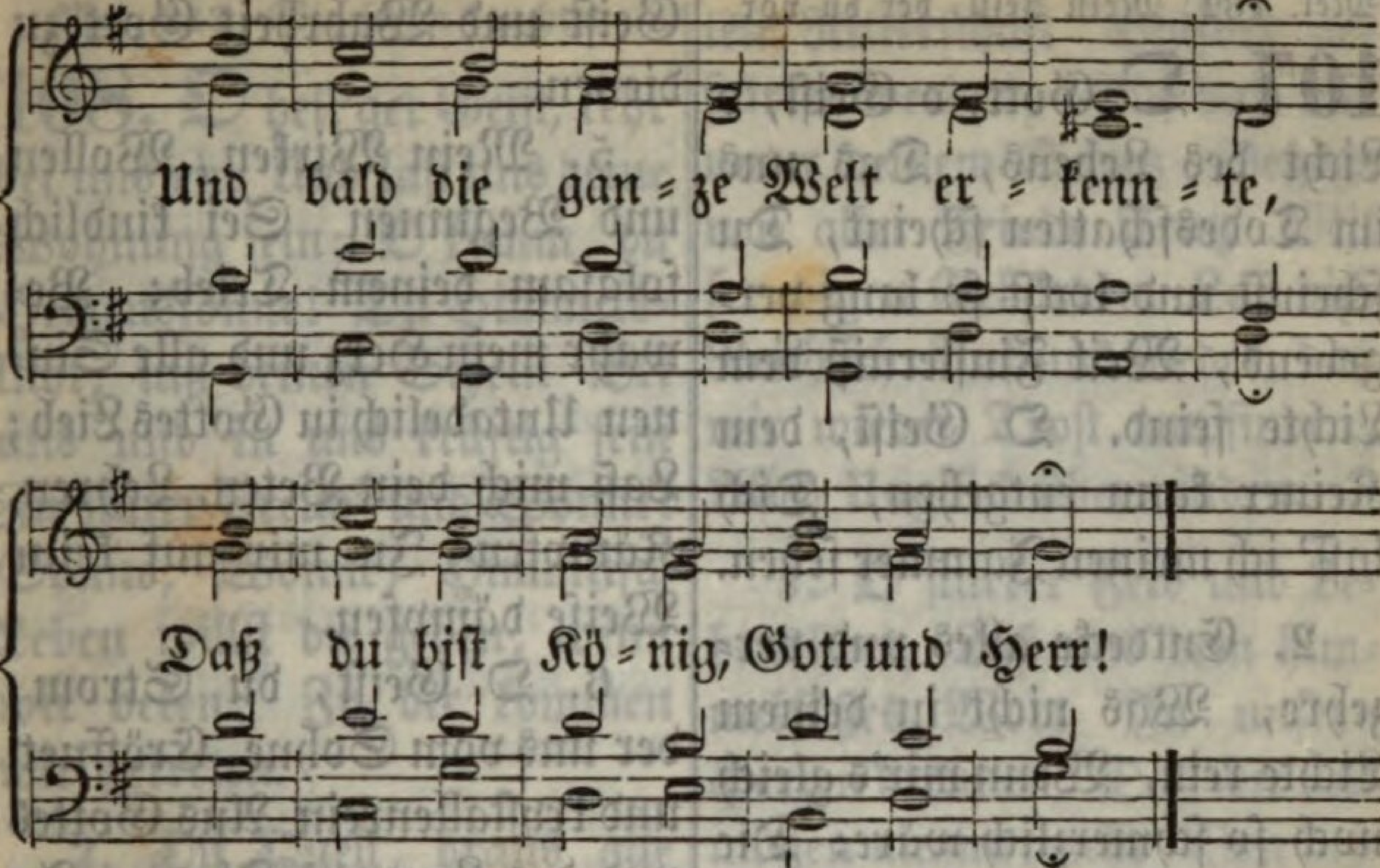
3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, Laß uns fühlen deiner Liebe Brunst, Daß wir uns von Herzen einander lieben Und in Frieden auf Einem Sinn bleiben. Herr, erbarm dich unser!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, Daß in uns die Sinne doch nicht verzagen, Wenn der Feind wird das Leben verklagen. Herr, erbarm dich unser!

106.







2. Zwar brennt es schon in heller Flamme Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West, Dir, dem für uns erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, todte Herz Und machen Durst'ge freudetrunken Und heilen Sünd' und Höllenschmerz.

4. Verzehre Stolz und Eigenliebe, Und sondre ab, was unrein ist, Und mehre jener Inbrunst Triebe, Die aus dem Quell des Lichtes fließt.

5. Erwecke, läutre und vereine Des ganzen Christenvolkes Schaar, Und mach' in deinem Gnadenscheine Dein Heil noch Jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gotteshauch, Dein Feuermeer ström nicht vergebens, Entzünde unsre Herzen auch.

7. Schmelz' alles, was sich trennt, zusammen, Und baue deinen Tempel aus; Laß leuchten deine heil'gen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme Doch bald die ganze weite Welt, Und zeig dich jedem Völkerstamme Als Heiland, Friedefürst und Held.

9. O daß doch bald dieß Feuer brennte, Du unaussprechlich Liebender, Und bald die ganze Welt erkennte, Daß du bist König, Gott und Herr!

Mel. 162: Mein Jesu, der du vor.

107. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens, Das uns im Todesschatten scheint, Du scheinst und lockst so lang vergebens, Weil Finsterniß dem Lichte feind. O Geist, dem Keiner kann entgehen, Dich lass' ich meinen Jammer sehen.

2. Entdecke alles und verzehre, Was nicht in deinem Lichte rein, Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre: Die Wonne folget nach der Pein. Du wirst mich aus dem finstern Alten In Jesu Klarheit umgestalten.

3. Dem Sündengift ist nicht zu steuern Als durch den Balsam deines Lichts; Du mußt von Grund auf mich erneuern: Sonst hilft mein eignes Trachten nichts. O Geist, sei meines Geistes Leben: Ich kann mir selbst kein Gutes geben.

4. Du Athem aus der ew'gen Stille, Durchwehe sanft der Seele Grund, Füll mich mit aller Gottesfülle, Und da, wo Sünd' und Gräuel stund, Laß Glauben, Lieb' und Ehrfurcht grünen, In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen Sei kindlich folgsam deinem Trieb; Bewahr mein Herz und alle Sinnen Untadelich in Gottes Lieb; Laß mich dein Beten, Lehren, Kämpfen In mir auf keine Weise dämpfen.

6. O Geist, du Strom, der uns vom Sohne Eröffnet, und krystallenrein Aus Gottes und des Lammes Throne In stille Herzen fließt hinein, Sieh flehend hier mich niedersinken: Gieb Lebenswasser mir zu trinken!

7. Es hilft kein Wollen, Laufen, Zwingen: Ich halte mich nur eingekehrt Und lasse mich von dir durchdringen, O Kraft, die mein Gemüth begehrt. Auch mein Begehren sinket nieder In dir und wird zum Frieden wieder.

8. Ich laß mich dir und bleib' indessen, Entwöhnt von Allem, dir nur nah; Ich will die Welt und mich vergessen, Dieß innigst glauben: Gott ist da. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens, Man harret deiner nie vergebens.

Mel. 243: Wie schön leuchtet.

108. O heil'ger Geist, kehr bei uns ein Und laß uns deine Wohnung sein; O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein Bei uns und in uns kräftig sein Zu stäter Freud' und Wonne! Sonne, Wonne, Himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, Die sich in fromme Seelen geußt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch können alle Christenheit Dein wahres Zeugniß lehren. Höre, Lehre, Daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben Dir zum Lob' und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath Und führ' uns selbst den rechten Pfad, Die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Auch wenn wir leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen, was beflissen dich zu schauen Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Durch deines Trostes Balsamkraft Laß uns zur guten Ritterschaft Hinfort gestärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz Mit freudigen Gebärden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, Laß uns dein himmelsüßes Wort In unsern Herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheitreichen Lehr Und reinen Liebe trennen. Fließe, Gieße Dich, o Güte, ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich In unsre Herzen kräftiglich Und schenk' uns deine Triebe, Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit wahrer Treu Und ungefärbter Liebe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe: Fried' und Liebe müss' umschweben Und durchdringen unser Leben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit; Sei unsres Geistes Stärke, Daß uns forthin sei unbewußt Die Eitelkeit, des Fleisches Lust Und seine todten Werke. Rühre, Führe

Unser Sinnen und Beginnen von der Erden, Daß wir Himmelserben werden.

Mel. 266: Seele, sei zufrieden.

109. Schmückt das Fest mit Maien, Laßt uns Blumen streuen, Zündet Opfer an: Denn der Geist der Gnaden Hat sich eingeladen; Machet ihm die Bahn! Nehmt ihn ein: So wird sein Schein Euch mit Licht und Heil erfüllen Und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rath und That, Starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad, Gieb uns Kraft Und Lebenssaft, Laß uns deine theuren Gaben Herz und Seele laben.

3. Laß die Zungen brennen; Wenn wir Jesum nennen, Führ den Geist empor. Gieb uns Kraft zu beten Und vor Gott zu treten; Sprich uns selber vor. Gieb uns Muth, Du höchstes Gut; Tröst' uns kräftiglich von oben Bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, Klarer Brunn, befeuchte Unser Herz und Sinn. Gnadenöl, erquicke; Hauch von Gott, entzücke Uns zum Himmel hin. Baue dir Den Tempel hier, Daß dein Herd und Feuer brennet, Wo man Gott bekennet.

5. Schütte deinen Segen, Deinen Himmelsregen Auf dein Kirchenfeld; Lasse Ströme fließen, Die das Land begießen, Wo dein Wort hinfällt, Und verleih, Daß es gedeih: Hundertfältig Frucht zu bringen Laß ihm stets gelingen.

6. Schlage deine Flammen Ueber uns zusammen, Wahre Liebesglut! Laß dein sanftes Wehen Auch bei uns geschehen, Dämpfe Fleisch und Blut. Laß uns doch Am Sündenjoch Mit der Welt nicht ferner ziehen Und das Böse fliehen.

7. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, Führ' uns ein und aus. Wohn' in unsrer Seele, Und des Herzens Höhle Sei dein eigen Haus. Werthes Pfand, Mach' uns bekannt, Wie wir Jesum recht erkennen Und Gott Vater nennen.

8. Mach das Kreuz uns

süße; Durch die Finsternisse Sei du unser Licht. Trag nach Zions Hügeln Uns auf Glaubensflügeln, Und verlaß uns nicht, Wenn der Tod, Die letzte Noth, Mit uns will zu Felde liegen, Daß wir fröhlich siegen.

Mel. 102: Komm, heiliger Geist.

110. Wer recht die Pfingsten feiern will, Der werd' in seinem Herzen still. Ruh, Friede, Lieb' und Einigkeit Sind Zeichen einer solchen Zeit, Darin der heil'ge Geist regiert: Er ist es, der zur Andacht führt; Er mag kein Weltgetümmel leiden. Wer jenes liebt, muß dieses meiden Und Gott allein Gehorsam sein.

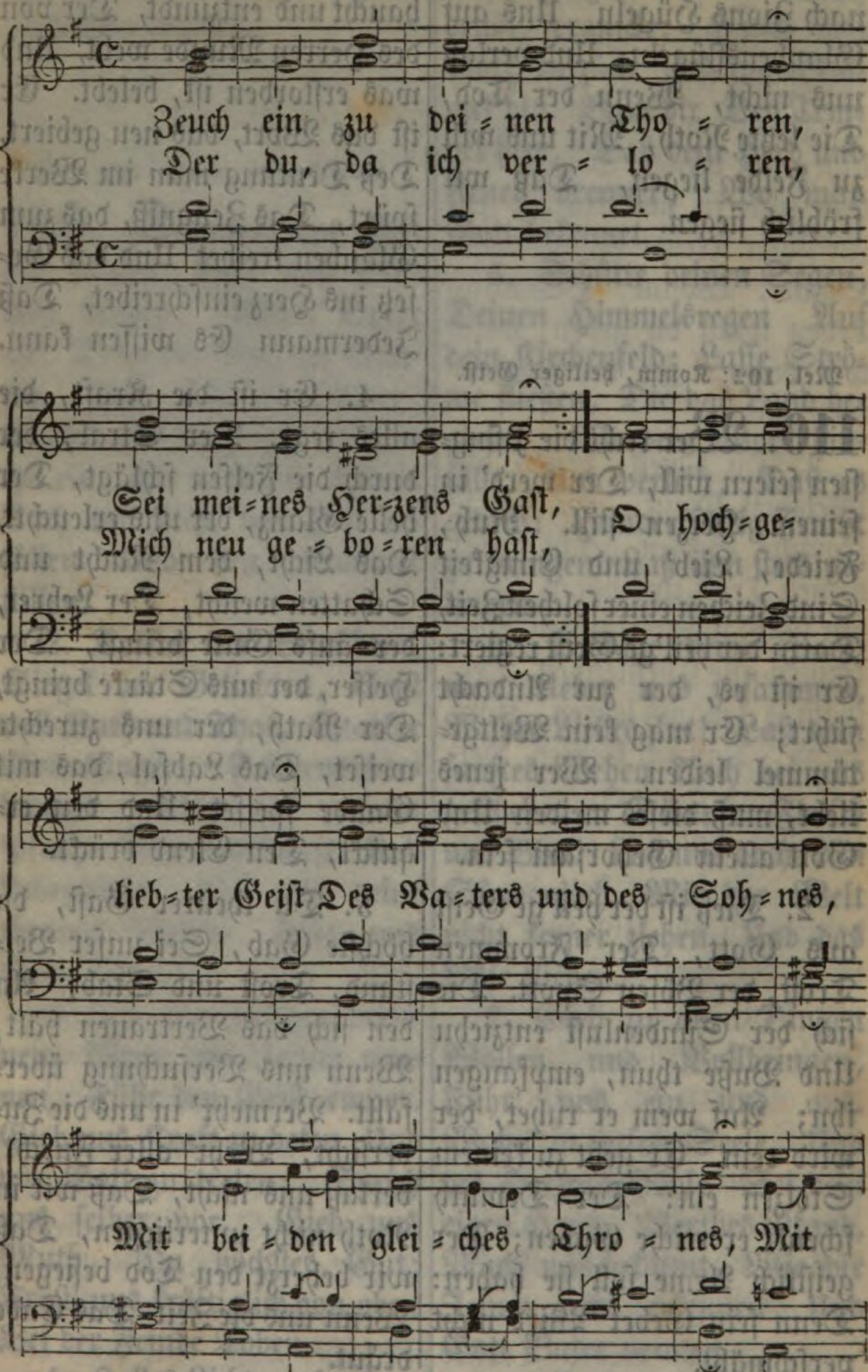
2. Dieß ist der heil'ge Geist aus Gott, Der Frommen Trost, der Bösen Spott. Die sich der Sündenlust entziehn Und Buße thun, empfangen ihn; Auf wem er ruhet, der wird rein. Er geht zu keinem Stolzen ein: Der Demuth schenkt er reiche Gaben; Der geistlich Arme soll sie haben: Denn sein Gebet Wird nicht verschmäht.

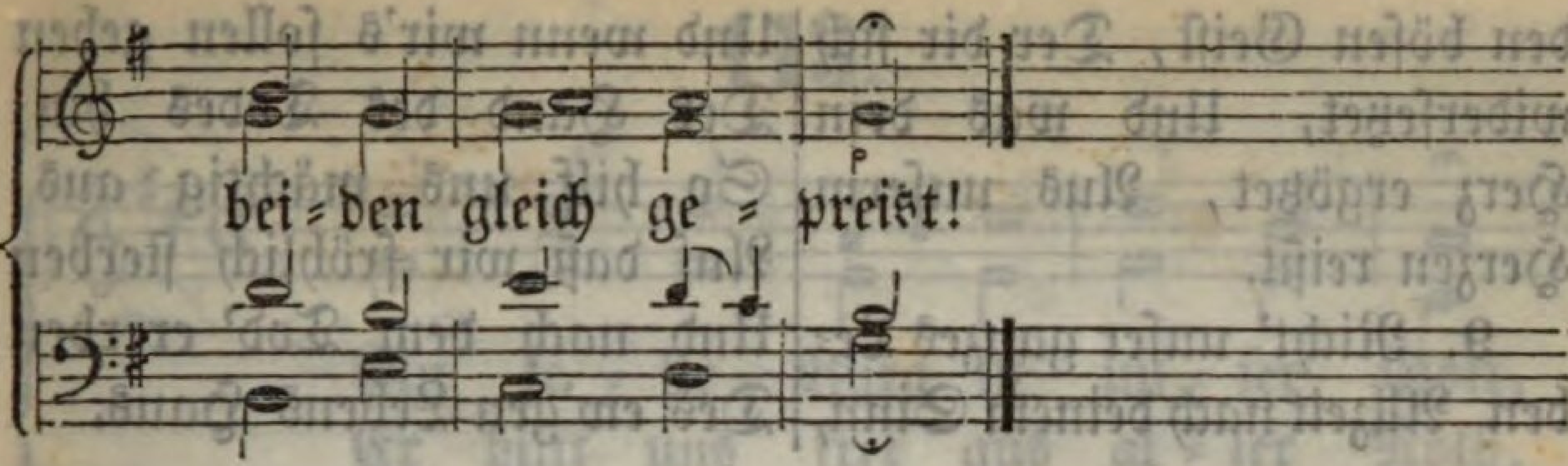
3. Er ist der Odem und der Wind, Der Seelen anhaucht und entzündt, Der von des Herren Munde webt, Und was erstorben ist, belebt. Er ist das Wort, das neu gebiert, Deß Deutung man im Werke spürt, Das Zeugniß, das zum Glauben treibet Und das Gesetz ins Herz einschreibet, Daß Jedermann Es wissen kann.

4. Er ist die Kraft, die alles regt, Der Stral, der durch die Felsen schlägt, Der helle Glanz, der uns erleuchtt, Das Licht, dem Nacht und Schatten weicht, Der Lehrer, der aufs Gute dringt, Der Helfer, der uns Stärke bringt, Der Rath, der uns zurechte weiset, Das Labsal, das mit Gnade speiset Und den erquickt, Den Elend drückt.

5. Du theurer Gast, du höchste Gab, Sei unser Beistand, Trost und Stab, An den sich das Vertrauen hält, Wenn uns Versuchung überfällt. Vermehr' in uns die Zuversicht, Wehr' aller Furcht, verlaß uns nicht, Daß wir in Noth nicht unterliegen, Daß wir beherzt den Tod besiegen, Wenn uns die Zeit Das Ende dräut.

111.


Zeuch ein zu dei = nen Tho = ren,
Der du, da ich ver = lo = ren,
Sei mei=nes Her=zens Gast,
Mich neu ge = bo=ren hast,
O hoch=ge=
lieb=ter Geist Des Va=ters und des Soh=nes,
Mit bei = den glei = ches Thro = nes, Mit



2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hilf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir Ehr' und Dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll: Dein Beten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl; Es steigt zum Himmel an, Es steiget sonder Ende, Bis der sich zu uns wende, Der Allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden, Das Zagen willst du nicht, Erleuchtest uns im Leiden Mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal Hast du mit süßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum goldnen Freudensaal!

5. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft Feind du bist, Willst, daß durch Liebesflammen Sich wieder thu zusammen, Was voller Zwietracht ist.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie dir es wohl gefällt: So gieb doch deine Gnad Zu Fried'- und Liebesbanden, Verknüpf' in allen Landen, Was sich getrennet hat.

7. Beschirm die Obrigkeiten Von deinem Himmelsthron; Gieb uns getroste Zeiten; Schmück' als mit einer Kron Die Alten mit Verstand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

8. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für; Vertreib

den bösen Geist, Der dir sich widersetzet, Und was dein Herz ergötzet, Aus unserm Herzen reißt.

9. Richt' unser ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wenn wir's sollen geben Der Hand des Todes hin, So hilf uns mächtig aus, Auf daß wir fröhlich sterben Und nach dem Tod' ererben Des ew'gen Lebens Haus.

IX. Kirche, christliche Gemeinschaft, Ausbreitung des Reiches Gottes.

Kirche.

Mel. 43: Hilf A und O.
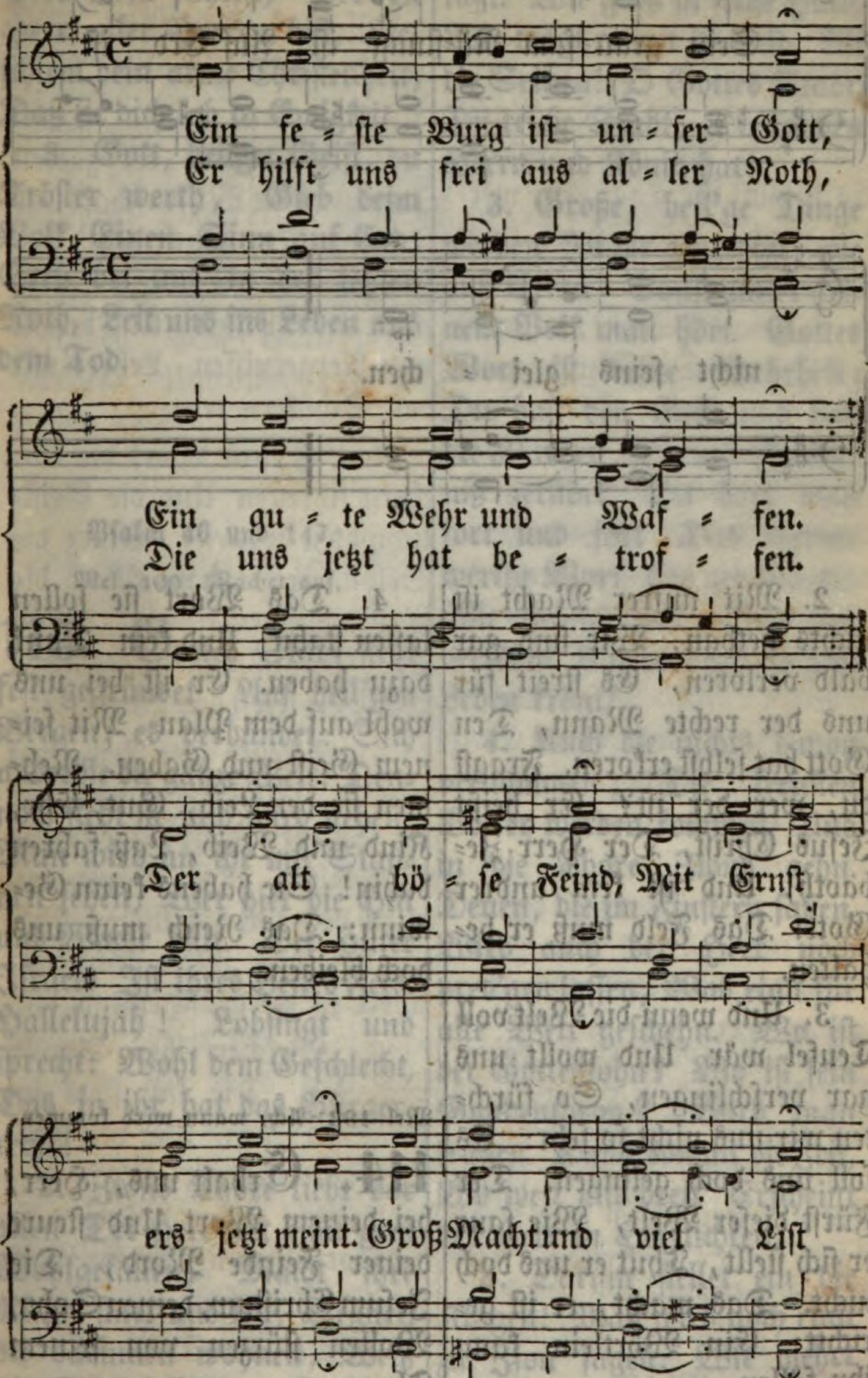
112. Du guter Hirt auf Zions Auen, Du theurer Jesus Christ, Der du dein Haus und Reich zu bauen So treu und fleißig bist, Ach, trag' uns auch zu deiner Heerde, Sprich uns dein Leben ein, Daß bei dem guten Hirten werde Ein jedes fromm und rein.

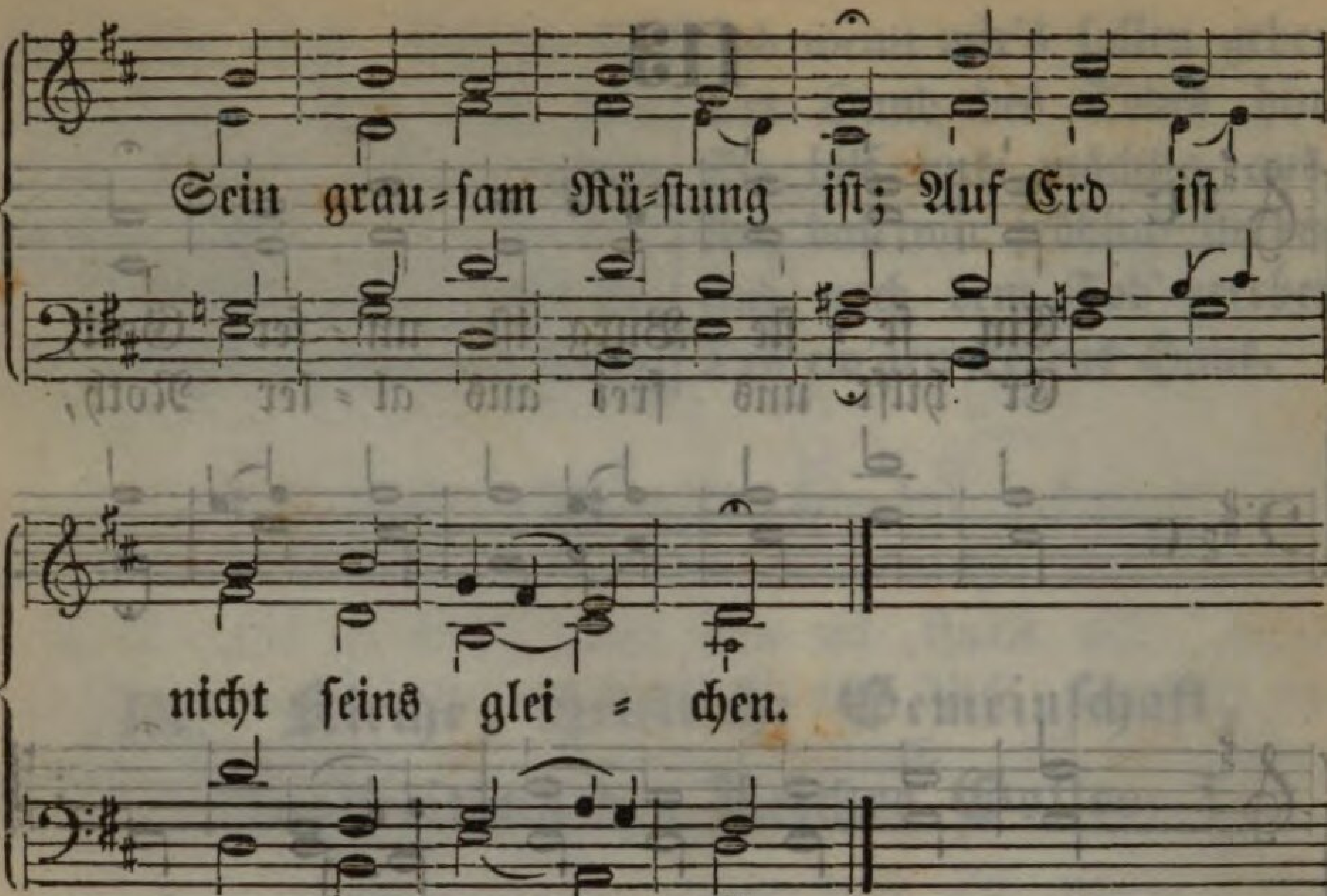
2. Hier liegen wir als Todtenbeine: Nichts hilft uns als dein Hauch. Wir sind ja nichts als harte Steine, Untauglich zum Gebrauch, Bis daß uns deine Hand behauet Und in die Arbeit nimmt, Und wenn sie Gottes Tempel bauet, Auch uns den Ort bestimmt.

3. O Segensmund, o Aug' voll Gnaden! Wann stralt dein Sonnenschein? Laß uns von aller Schuld entladen, Mit Gott versöhnet sein! Dein Wort sei uns im Herzen kräftig, Dein Name sei uns süß! Mach' uns in deinem Dienst geschäftig, Steur' aller Finsterniß!

4. Du bist das Haupt, wir deine Glieder, Du Herr vom Himmelsheer! Wir flehn zu dir, wir singen Lieder: Nimm's an zu deiner Ehr! Laß selbst dein Rauchwerk aufwärts steigen Und theil' uns Gaben aus! Laß sich den Himmel zu uns neigen, Und hol' uns in dein Haus!

113.


Ein fe = ste Burg ist un = ser Gott,
Er hilft uns frei aus al = ler Noth,
Ein gu = te Wehr und Waf = fen.
Die uns jetzt hat be = trof = fen.
Der alt bö = se Feind, Mit Ernst
ers jetzt meint. Groß Macht und viel List



2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren, Es streit für uns der rechte Mann, Den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott: Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär Und wollt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr: Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie saur er sich stellt, Thut er uns doch nicht. Das macht, er ist gericht: Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn Und kein Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, Laß fahren dahin! Sie habens keinn Gewinn: Das Reich muß uns doch bleiben.

Mel. 193: Ach, wann wird kommen.

114. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort Und steure deiner Feinde Mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Wollen stürzen von seinem Thron.

2. Beweis' dein Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist, Beschirm dein arme Christenheit, Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geist, du Tröster werth, Gieb deim Volk Einen Sinn auf Erd, Steh bei uns in der letzten Noth, Leit uns ins Leben aus dem Tod.

Psalm 46 und 147.

Mel. 400: Wachet auf.

115. Gottes Stadt steht fest gegründet Auf heil'gen Bergen; es verbündet Sich wider sie die ganze Welt: Dennoch steht sie und wird stehen; Man wird an ihr mit Staunen sehen, Wer hier die Hut und Wache hält. Der Hüter Israels Ist ihres Heiles Fels. Hallelujah! Lobsingt und sprecht: Wohl dem Geschlecht, Das in ihr hat das Bürgerrecht!

2. Zions Thore liebt vor allen Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen, Macht ihre Riegel stark und fest, Segnet, die darinnen wohnen, Weiß überschwenglich dem zu lohnen, Der ihn nur thun und walten läßt. Wie groß ist seine Huld, Wie trägt er mit Geduld All die Seinen! O Gottes Stadt, Du reiche Stadt, Die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heil'ge Dinge werden In dir gepredigt, wie auf Erden Sonst unter keinem Volk man hört. Gottes Wort ist deine Wahrheit; Du hast den Geist und hast die Klarheit, Die alle Finsterniß zerstört. Da hört man fort und fort Das theuerwerthe Wort Ew'ger Gnade. Wie lieblich tönt, Was hier versöhnt Und dort mit ew'gem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen, Die fernsten Völker werden kommen Und in die Thore Zions gehn. Denen, die im Finstern saßen, Wird auch der Herr noch pred'gen lassen, Was einst für alle Welt geschehn. Wo ist der Gottessohn? Wo ist sein Gnadenthron? Wird man fragen. Dann kommt die Zeit, Wo weit und breit Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen! Man wird noch einst zu Zion sagen: Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl! Voll

Erstaunens wird man schauen, Wie Gott sein Zion mächtig bauen Und herrlich weitern wird einmal. Erhebet Herz und Sinn! Es ist die Nacht schier hin Für die Heiden; Es kommt ihr Tag, Sie werden wach, Und Israel folgt ihnen nach.

6. Gottes Stadt, du wirst auf Erden Die Mutter aller Völker werden, Die ew'ges Leben fanden hier. Welch ein Jubel, wie am Reigen, Wird einst von dir zum Himmel steigen! Die Lebensbrunnen sind in dir. In dir das Wasser quillt, Das alles Dürsten stillt. Hallelujah! Von Sünd' und Tod, Von aller Noth Erlöst nur Einer, Zions Gott.

Mel. 94: Jesus Christus herrscht.

116. Großer Hirte deiner Heerden In dem Himmel und auf Erden, Treuer Heiland, Jesu Christ! Laß in diesen letzten Zeiten Sich dein Reich noch mehr verbreiten, Als bisher geschehen ist.

2. Gieb dazu von Jahr zu Jahren Viel Evangelistenschaaren, Treue Lehrer ohne Fehl, Die im Glauben, Wort und Leben Gründlich, kindlich dir ergeben, Heiliger Gott Israel!

3. Flöße früh der zarten Jugend Alle Wissenschaft und Tugend Nur durch dein' Erkenntniß ein; Gieb ihr Leben, nicht nur Wissen, Und behalt von Aergernissen Lehrer mit den Schülern rein.

4. Laß dein Wort die Sichern schrecken Und die Geistlichtodten wecken; Stürz die Selbstgerechtigkeit; Mach die Geistigblinden sehend, Mach die Geistiglahmen gehend, Mach dir selbst den Weg bereit.

5. Schenke den Erweckten Gnade Nicht zu ruhen, bis ihr Schade Recht entdeckt und schmerzhaft ist; Dann laß durch dein Blut sie finden Reinigung von allen Sünden, Weil ja du der Heiland bist.

6. Welchen ihre Schuld vergeben, Die laß stets im Glauben leben, Der viel Geistesfrüchte bringt; Laß sie niemals stille stehen, Treibe sie stets fortzugehen, Bis ihr Geist die Kron' erringt.

7. Die am Ende sich befinden, Denen hilf selbst über-

winden; Zeig dem Glauben jenen Lohn, Den du denen aufgehoben, Die nach ausgestandnen Proben Siegreich stehen vor dem Thron.

8. Herr, so sammle deine Glieder; Dann erscheine gnädig wieder Als der ewig gute Hirt, Da aus so viel tausend Heerden Eine Gottesheerde werden Und um dich sich stellen wird.

Mel. 250: Befiehl du deine Wege.

117. Laß dich durch nichts erschrecken, O du christgläubge Schaar! Gott wird dir Hilf erwecken Und selbst dein nehmen wahr: Er hat in seine Hände Gezeichnet dich mit Gnad, Daß er sein Hilf dir sende, Wenn sich der Feind dir naht.

2. Es kann ihn nichts gereuen, Was sein Wort prophezeit: Er wird sein Kirch erneuen In dieser argen Zeit; Er wird herzlich anschauen Ihr Jammer und Elend, Sie herrlich auferbauen Durch Wort und Sacrament.

3. Gott solln wir billig loben, Der sich aus großer Gnad Durch seinen Geist von oben Uns offenbaret hat. Er wird uns auch erhalten In Lieb und Einigkeit Und unser freundlich walten Hier und in Ewigkeit.

Mel. 90: Frohlock, mein Herz.

118. Verzage nicht, o Häuflein klein, Obschon die Feinde Willens sein Dich gänzlich zu verstören Und suchen deinen Untergang, Davor dir wird recht angst und bang: Es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach Ist Gottes: dem befiehl die Rach, Laß ihn alleine walten. Er wird durch seinen Gideon, Den er wohl weiß, dir helfen schon Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, Muß Teufel, Welt und Höllenpfort, Und was dem thut anhangen, Endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott: Den Sieg wolln wir erlangen.

Mel. 113: Ein feste Burg.

119. Wenn Christus seine Kirche schützt, So mag die Hölle wüthen: Er, der zur Rechten Gottes sitzt, Hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hilfe nah; Wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm Und hält das Christenthum: Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron Sich wider ihn empören: Denn den Gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts Des Heilands, unsers Horts; Sein Kreuz ist selbst ihr Spott: Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn: Uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn: Wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth Hält über sein Gebot, Giebt uns Geduld in Noth Und Kraft und Muth im Tod: Was will uns denn erschrecken?

Psalm 124.

Mel. 184: Aus tiefer Noth

120. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, Wenn unsre Feinde toben, Und unsrer Sach er nicht zufällt Im Himmel hoch dort oben, Wo er Israels Schutz nicht ist Und selber bricht der Feinde List, So ists mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, Soll billig uns nicht schrecken: Der Gott, der sitzt an höchster Stätt, Wird ihren Rath aufdecken. Wenn sies aufs Klügste greifen an, So geht doch Gott ein andre Bahn; Es steht in seinen Händen.

3. Ach, Herr Gott, wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür ist nimmer zu. Vernunft kann das nicht fassen; Sie meint, daß Alles sei verlorn, So doch das Kreuz hat neu

geborn, Die deine Hilf erwarten.

4. Den Himmel hast du und die Erd, Herr, unser Gott, gegründet: Dein Licht stets heller in uns werd; Das Herz uns werd entzündet In rechter Lieb und Glaubenskraft, Daß wir in guter Ritterschaft Treu bis ans End beharren.
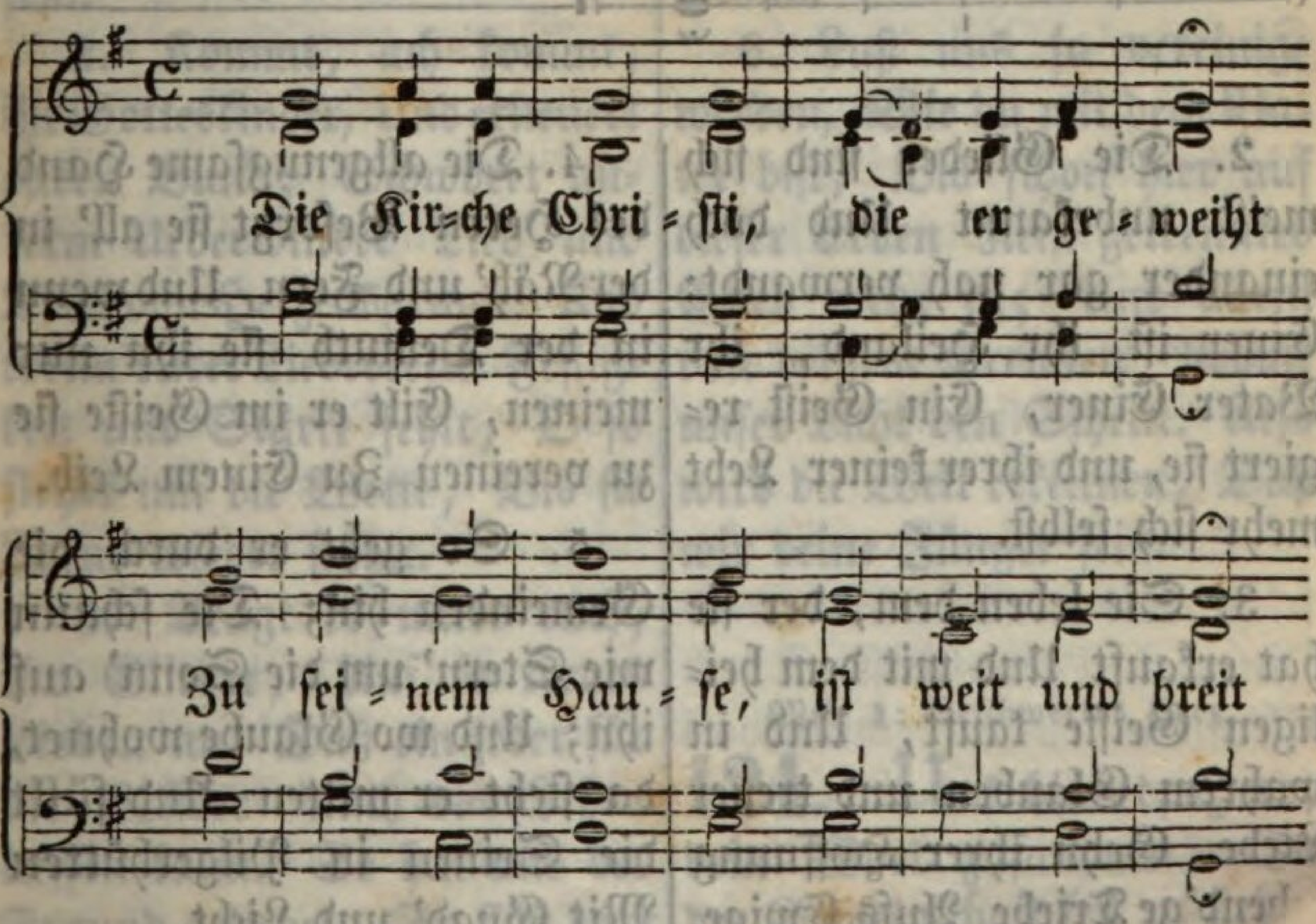
Christliche Gemeinschaft.

Mel. 170: Ich singe dir.

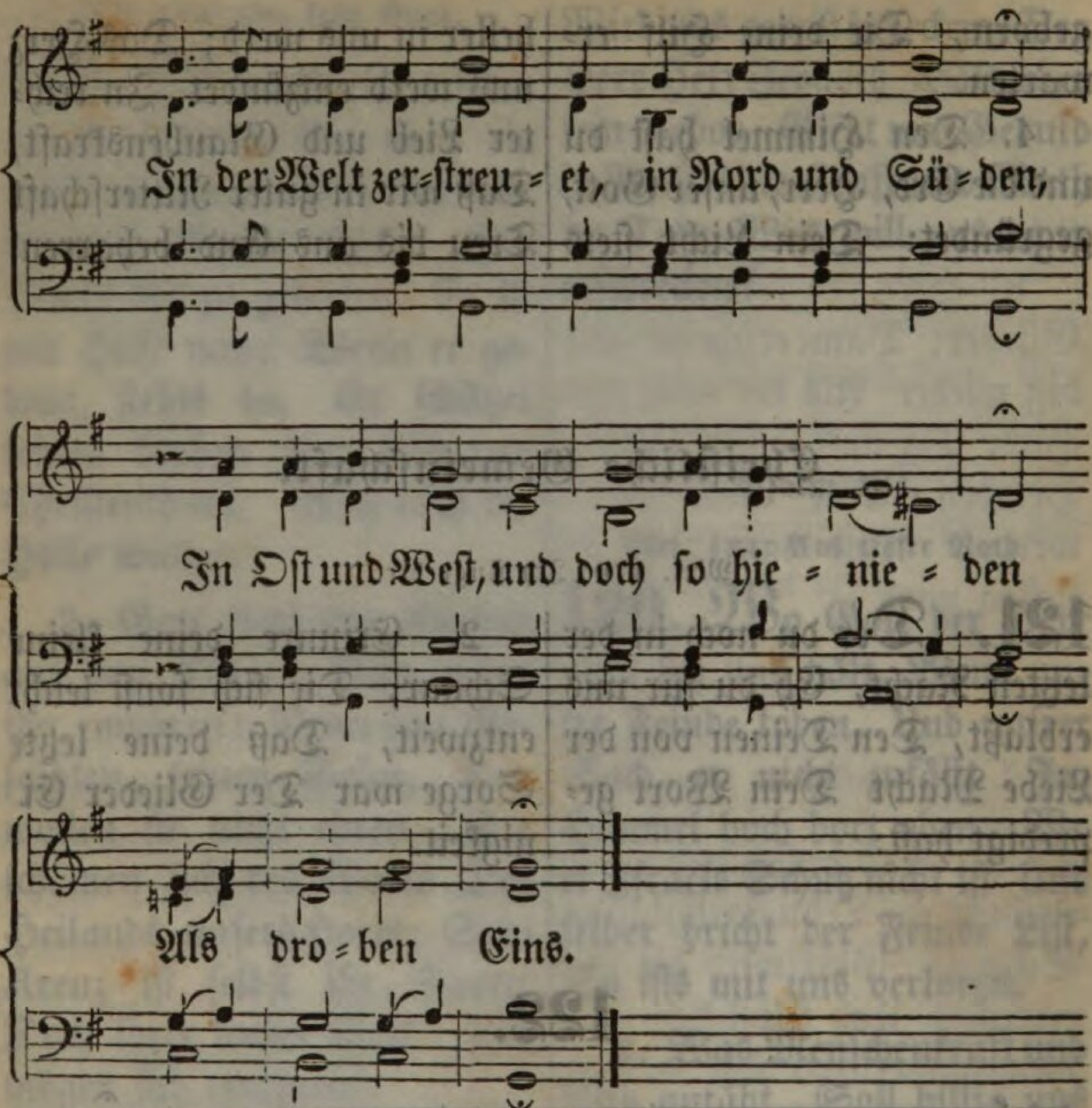
121. Der du noch in der letzten Nacht, Eh du für uns erblaßt, Den Deinen von der Liebe Macht Dein Wort gepredigt hast:

2. Erinnre deine kleine Schaar, Die sich sonst leicht entzweit, Daß deine letzte Sorge war Der Glieder Einigkeit.

122.



122. Christliche Gemeinschaft.



2. Die Glieder sind sich meist unbekannt Und doch einander gar nah verwandt: Einer ist ihr Heiland, ihr Vater Einer, Ein Geist regiert sie, und ihrer keiner Lebt mehr sich selbst.

3. Sie leben dem, der sie hat erkauft Und mit dem heiligen Geiste tauft, Und in wahrem Glauben und treuer Liebe Gehn ihrer Hoffnung lebend'ge Triebe Aufs Ewige.

4. Die allgenugsame Hand des Herrn Besorgt sie all' in der Näh' und Fern, Und wenn in der Demuth sie ihn nur meinen, Eilt er im Geiste sie zu vereinen Zu Einem Leib.

5. So geht er durch die Gemeinden hin; Die schaun wie Stern' um die Sonn' auf ihn; Und wo Glaube wohnet, da steht er mitten Und füllt die Seinen in Pilgerhütten Mit Gnad' und Licht.

6. O Geist des Herrn, der das Leben schafft, Walt' in der Kirche mit deiner Kraft, Daß die Gotteskinder geboren werden Gleich wie der Morgenthau, schon auf Erden Zu Christi Preis!

Mel. 68: O du Liebe meiner Liebe.

123. Herz und Herz vereint zusammen, Sucht in Gottes Herzen Ruh! Lasset eure Liebesflammen Lodern auf den Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder; Er das Licht, und wir der Schein; Er der Meister, wir die Brüder; Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder, Und erneuert euren Bund; Schwöret unserm Ueberwinder Lieb' und Treu von Herzensgrund! Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, So floß dort für uns sein Blut. Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

4. Hallelujah! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad, Daß wir dem ins Herze sehen, Der uns so geliebet hat, Daß der Vater aller Geister, Der der Wunder Abgrund ist, Daß du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist!

5. Liebe, hast du es geboten, Daß man Liebe üben soll, O so mache doch die todten Trägen Geister lebensvoll; Zünde an die Liebesflamme, Daß ein jeder sehen kann: Wir, als die von Einem Stamme, Stehen auch für Einen Mann.

6. Laß uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist; Und allein von deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein: Also wird die Welt erkennen, Daß wir deine Jünger sein.

Mel. 1: Beschwertes Herz.

124. Uns bindet, Herr, dein Wort zusammen, In der Gemeinschaft fest zu stehn,

Und läßt an uns die süßen Flammen Des Glaubens und der Liebe sehn. Wir werden durch das Wort der Gnaden Auch zur Gemeinschaft jener Schaar, Die bei dem Herrn ist immerdar, Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Wie köstlich ist dieß Heil zu schätzen! Wer Gottes ist, darf hier und dort In Jesu ruhn und sich ergötzen Und wächst im Geiste fort und fort. Mit den Aposteln und Propheten, Mit allen Heiligen zugleich Darf er in Gottes Gnadenreich Getrost in eine Reihe treten.

3. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, Ist Christus und sein theures Blut; Das einz'ge Ziel, darauf wir sehen, Ist Christus, unser höchstes Gut; Die einz'ge Regel, die wir kennen, Ist sein lebendig kräft'ges Wort: Nach keinem Mann, nach keinem Ort Soll je sich die Gemeine nennen.

4. Was für ein reich beseligt Leben, Mit Gott und seinem heil'gen Geist Durch Christum in Gemeinschaft schweben, Und haben, was er uns verheißt! Was glühen da für sel'ge Triebe! Hier schüttet in sein geistlich Haus Gott seine Gnadenfülle aus; Hier wohnet er, die ew'ge Liebe!

5. Der Vater liebt und trägt die Kinder Und schenkt den Geist, der Abba schreit. Des Sohnes Treue schmückt die Sünder Mit ewiger Gerechtigkeit. Der heil'ge Geist tritt mit dem Oele Des Friedens und der Freud' hinzu. Die Herzen schmecken Gottes Ruh, Und Kraft durchdringet Leib und Seele.

6. Die sich nach Einem Meister nennen, Stehn alle auch für Einen Mann; Vergebens will der Feind sie trennen: In Einem greift er Alle an. Sie fallen betend Gott zu Füßen Und siegen in des Herren Kraft; Sie wollen von der Brüderschaft Der Heil'gen nicht das Kleinste missen.

7. Sie wallen mit vereinten Herzen Durchs Thränenthal ins Vaterland, Versüßen sich der Erde Schmerzen, Eins reicht dem andern seine Hand. So wollen sie einander dienen, Des Einen Freud' ist Aller Glück. Auf Jesus richtet sich ihr Blick: Sie sind in ihm, er ist in ihnen.

Ausbreitung des Reiches Gottes

Mel. 82: Jesus, meine Zuversicht.

125. Eine Heerde und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, Wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Heerde; Mach dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Waiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden. Blinde Pilger flehn um Licht: Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht! Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet Dürstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht: Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren, aufgethan; Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, er die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! Mach dich auf! Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Mel. 8: Herr Jesu Christ, dich zu uns.

126. O Jesu Christ, du wahres Licht, Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner Heerd, Daß ihre Seel' auch selig werd.

2. Laß all, die noch im Irrthum gehn, Die Sonne deiner Gnade sehn, Auch die so heimlich noch ficht an In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verirret hat Von dir, das suche du mit Gnad Und mach' ihr wund Gewissen heil, Laß sie am Himmel haben Theil.
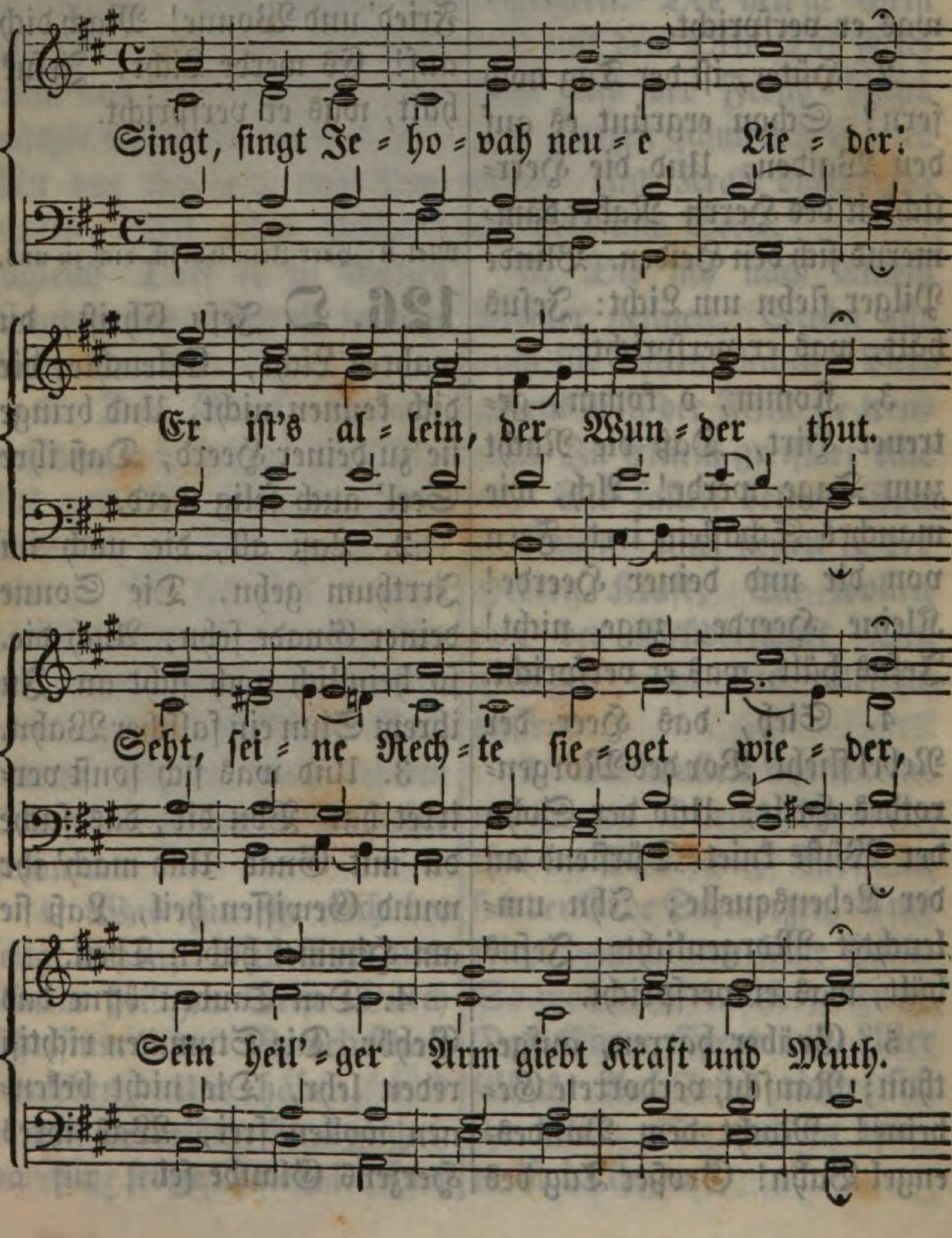
4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr, Die nicht bekennen wollen frei, Was ihres Herzens Glaube sei.
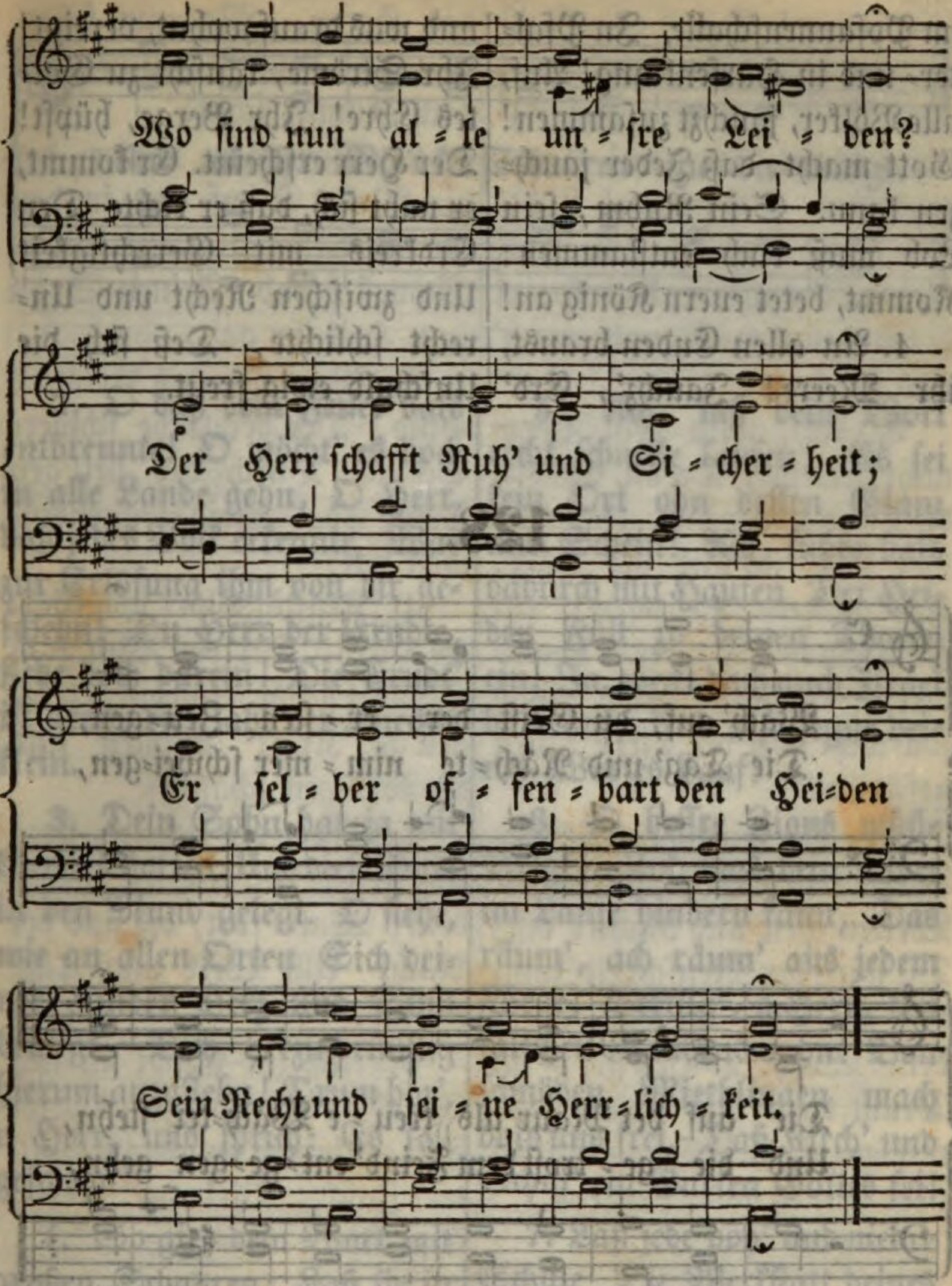
5. Erleuchte, die da sind verblendt; Bring wieder her, die sich getrennt; Versammle, die zerstreuet gehn; Mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich Für solche Gnade preisen dich.

127.

Psalm 98.
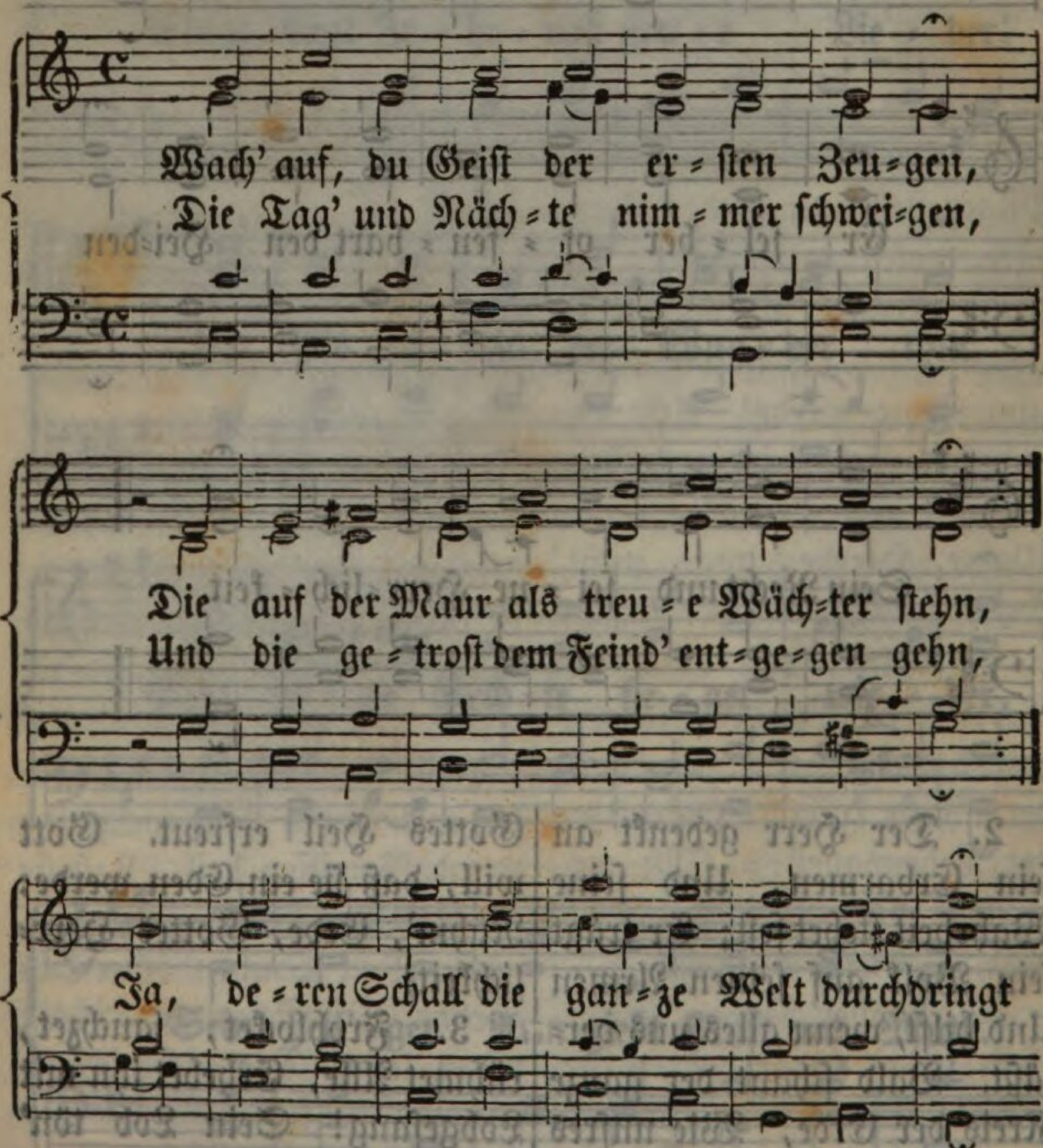




2. Der Herr gedenkt an sein Erbarmen, Und seine Wahrheit stehet fest; Er trägt sein Volk auf seinen Armen Und hilft, wenn alles uns verläßt. Bald schaut der ganze Kreis der Erde, Wie unsres Gottes Heil erfreut. Gott will, daß sie ein Eden werde: Rühm', Erde, Gottes Herrlichkeit!
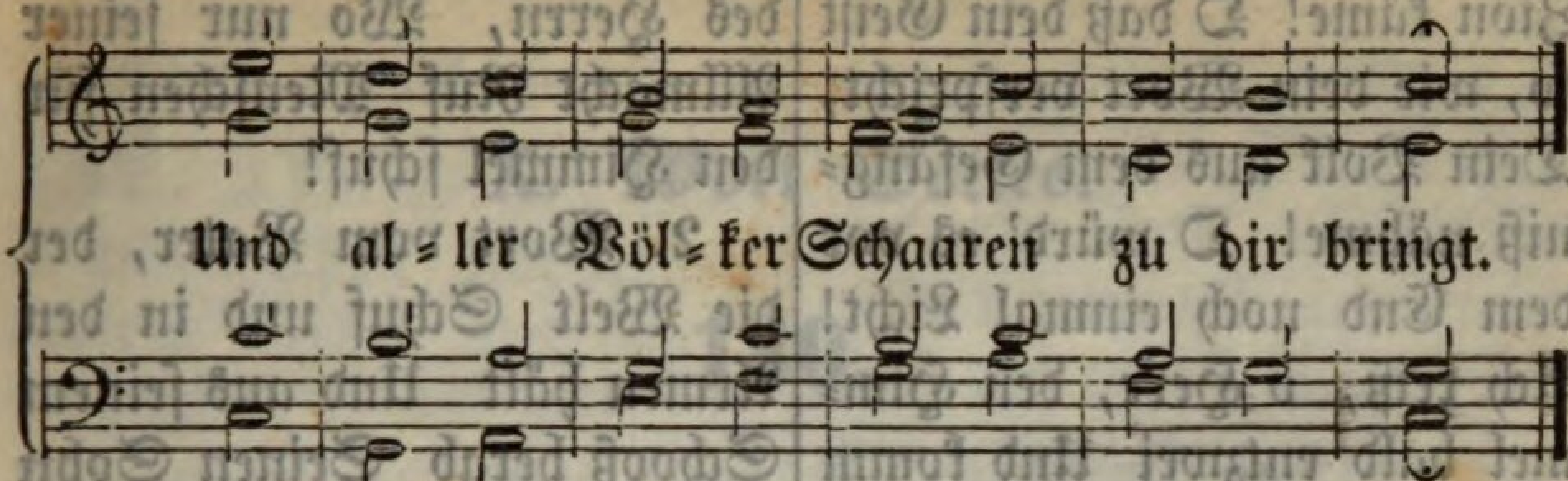
3. Frohlocket, jauchzet, rühmet Alle, Erhebet ihn mit Lobgesang! Sein Lob tön'

im Posaunenschalle, In Psalter- und in Harfenklang! Auf, alle Völker, jauchzt zusammen! Gott macht, daß Jeder jauchzen kann. Sein Ruhm, sein Lob muß euch entflammen: Kommt, betet euern König an!

4. An allen Enden braust, ihr Meere! Jauchz', Erd' und was drauf wohnt, vereint! Ihr Ströme, rauscht zu Gottes Ehre! Ihr Berge, hüpft! Der Herr erscheint. Er kommt, er naht sich, daß er richte Den Erdkreis mit Gerechtigkeit Und zwischen Recht und Unrecht schlichte, Deß sich die Unschuld ewig freut.

128.





2. O daß dein Feuer bald entbrennte! O möcht' es doch in alle Lande gehn, O Herr, daß jedes Volk erkennte, Was zur Erlösung ihm von dir geschehn! Du Herr der Erndte, siehe doch darein! Die Erndt' ist groß, die Zahl der Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt Dich herzinbrünstig hierum anzuflehn! Drum hör', o Herr, und sprich: Es soll geschehn!

4. So gieb dein Wort mit großen Schaaren, Laß sie in Kraft Evangelisten sein! Laß eilend Hilf' uns widerfahren Und brich in Satans Reich mit Macht hinein! Herr, breite auf dem weiten Erdenkreis Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen! Es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein! Ach, führe bald dadurch mit Haufen Der Heiden Füll zu deinen Thoren ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf, Und also segne deines Wortes Lauf!

6. O bessre Zions wüste Stege! Und was dein Wort im Laufe hindern kann, Das räum', ach räum' aus jedem Wege! Vertilg', o Herr, den falschen Glaubenswahn! Von schnöden Miethlingen mach bald uns frei, Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei!

7. Laß jede hoh' und niedre Schule Die Werkstatt deines guten Geistes sein; Ja, sitze du nur auf dem Stuhle Und präge dich der Jugend selber ein; Laß treue Lehrer uns und Beter sehn, Die kräftig vor den Riß der Kirche stehn!

8. Ach, daß die Hilf aus

Zion käme! O daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, Dein Volk aus dem Gefängniß nähme! O würd' es vor dem End noch einmal Licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei Und komm herab zur Hilf' und mach' uns frei!

9. Ach, wird dein Herze nicht beweget, Da du, o Gott, die Liebe selber bist, Und was von Lieb' in uns sich reget, Aus deinem Liebesfeu'r ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so flehn, Was soll nicht von der Liebe Quell geschehn?

10. Du wirst ja wohl dein Werk vollenden, Der du der Welten Heil und Richter bist; Du wirst der Menschheit Jammer wenden, So dunkel jetzt dein Weg, o Heil'ger, ist. Drum treib uns ferner, dich nur anzuflehn; Du thust noch über Bitten und Verstehn.

Mel. 21: Gott sei Dank.

129. Walte, walte nah' und fern, Allgewaltig Wort des Herrn, Wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt Schuf und in den Armen hält Und aus seinem Schooß herab Seinen Sohn zum Heil ihr gab;

3. Wort von des Erlösers Huld, Der der Erde schwere Schuld Durch des heil'gen Todes That Ewig weggenommen hat;

4. Kräftig Wort von Gottes Geist, Der den Weg zum Himmel weist Und durch seine heil'ge Kraft Wollen und Vollbringen schafft:

5. Wort des Lebens, stark und rein, Alle Völker harren dein; Walte fort, bis aus der Nacht Alle Welt zum Tag' erwacht!

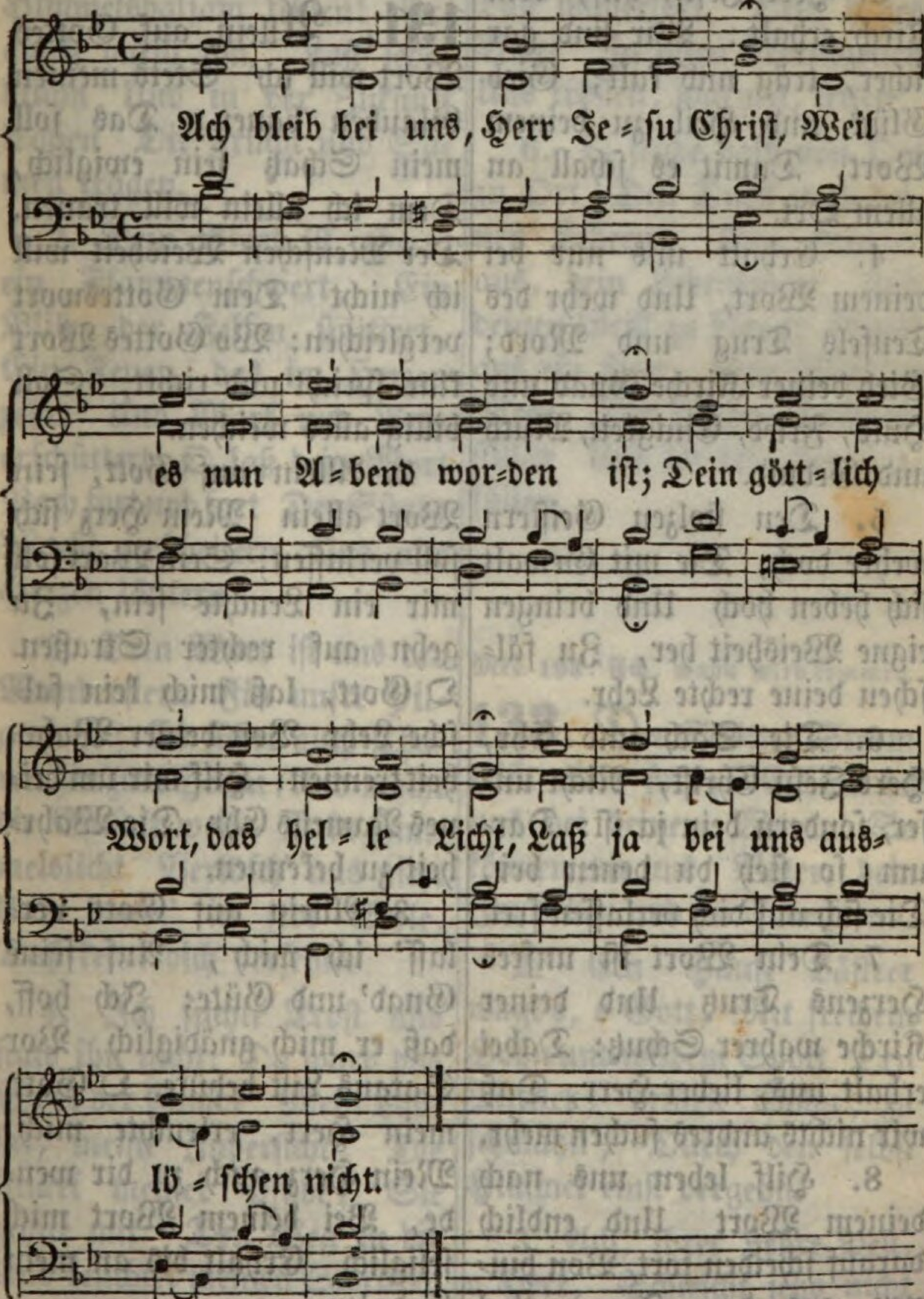
6. Auf zur Erndt' in alle Welt! Weithin wogt das weiße Feld; Klein ist noch der Schnitter Zahl, Viel der Arbeit überall.

7. Herr der Erndte, groß und gut, Wirk zum Werke Lust und Muth! Laß die Völker allzumal Schauen deines Lichtes Stral!

X. Wort Gottes.

130.

Mel. 278: Was mein Gott will.



2. In dieser letzten argen Zeit Verleih uns, Herr, Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sacrament Bewahren rein bis an das End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt: Wir sind gar sicher, träg und kalt; Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, Damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort, Und wehr des Teufels Trug und Mord; Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Den stolzen Geistern wehre doch, Die mit Gewalt sich heben hoch Und bringen eigne Weisheit her, Zu fälschen deine rechte Lehr.

6. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern dein ja ist: Darum so steh du denen bei, Die sich auf dich verlassen frei.

7. Dein Wort ist unsres Herzens Trutz Und deiner Kirche wahrer Schutz: Dabei erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts andres suchen mehr.

8. Hilf leben uns nach deinem Wort Und endlich darauf scheiden fort, Von hinnen aus dem Jammerthal Zu dir in deinen Himmelssaal.

Mel. 273: Was mein Gott will.

131. Allein auf Gottes Wort will ich Stets meinen Glauben bauen; Das soll mein Schatz sein ewiglich, Dem ich allein will trauen. Der Menschen Weisheit will ich nicht Dem Gotteswort vergleichen: Wo Gottes Wort klar spricht und richtt, Soll billig alles weichen.

2. Allein auf Gott, sein Wort allein Mein Herz sich soll verlassen; Sein Wort soll mir ein Leuchte sein, Zu gehn auf rechter Straßen. O Gott, laß mich kein falsche Lehr Von deiner Wahrheit trennen; Hilf mir um deines Namens Ehr Die Wahrheit zu bekennen.

3. Allein auf Gott verlass' ich mich, Auf seine Gnad' und Güte; Ich hoff, daß er mich gnädiglich Vor Satans List behüte. O Gott, mein Herr, erleuchte mich, Mein Herz auch zu dir wende, Bei deinem Wort mich seliglich Erhalt bis an mein Ende!

Mel. 271: Was Gott thut, das.

132. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau Für trostbedürft'ge Seelen. Laß keinem Pflänzchen deiner Au Den Himmelsbalsam fehlen! Erquickt durch ihn, Laß jedes blühn Und in der Zukunft Tagen Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, Ein Blitz, der Felsen splittert, Ein Feuer, das im Herzen zehrt Und Mark und Bein erschüttert. O laß dein Wort Noch fort und fort Der Sünde Macht zerscheitern Und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern Für unsre Pilgerreise; Es führt auch Thoren hin zum Herrn Und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht Verlösch' uns nicht Und leucht' in jede Seele, Daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht: Da ward das Wort der Gnade Mein Labsal, meine Zuversicht, Die Fackel meiner Pfade; Sie zeigte mir Den Weg zu dir Und leuchtet meinen Schritten Bis zu den ew'gen Hütten.

5. Nun halt' ich mich mit festem Sinn Zu dir, dem sichern Horte. Wo anders wend' ich sonst mich hin? Herr, du hast Lebensworte. Laß immerfort Dein helles Wort In allen Lebenszeiten Uns trösten, warnen, leiten!

6. O sende bald von Ort zu Ort Den Durst nach deinen Lehren, Den Hunger aus, dein Lebenswort Und deinen Geist zu hören; Send' aus ein Heer, Von Meer zu Meer Der Herzen Durst zu stillen Und dir dein Reich zu füllen.

Mel. 193: Ach, wann wird kommen.

133. Der Spötter Strom reißt viele fort; Erhalt du uns bei deinem Wort: So können wir uns, Vater, dein Im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagt's, o Gott, Mit frechem Hohn und wildem Spott Den Mittler, deinen Sohn, zu schmähn, Durch den selbst Himmel einst vergehn.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, Schleicht jetzo nicht im Finstern mehr: Sie bricht

am Mittag selbst hervor, Hebt hoch ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Weise dieser Welt: Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält, So reißt sie uns zum Tode fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!
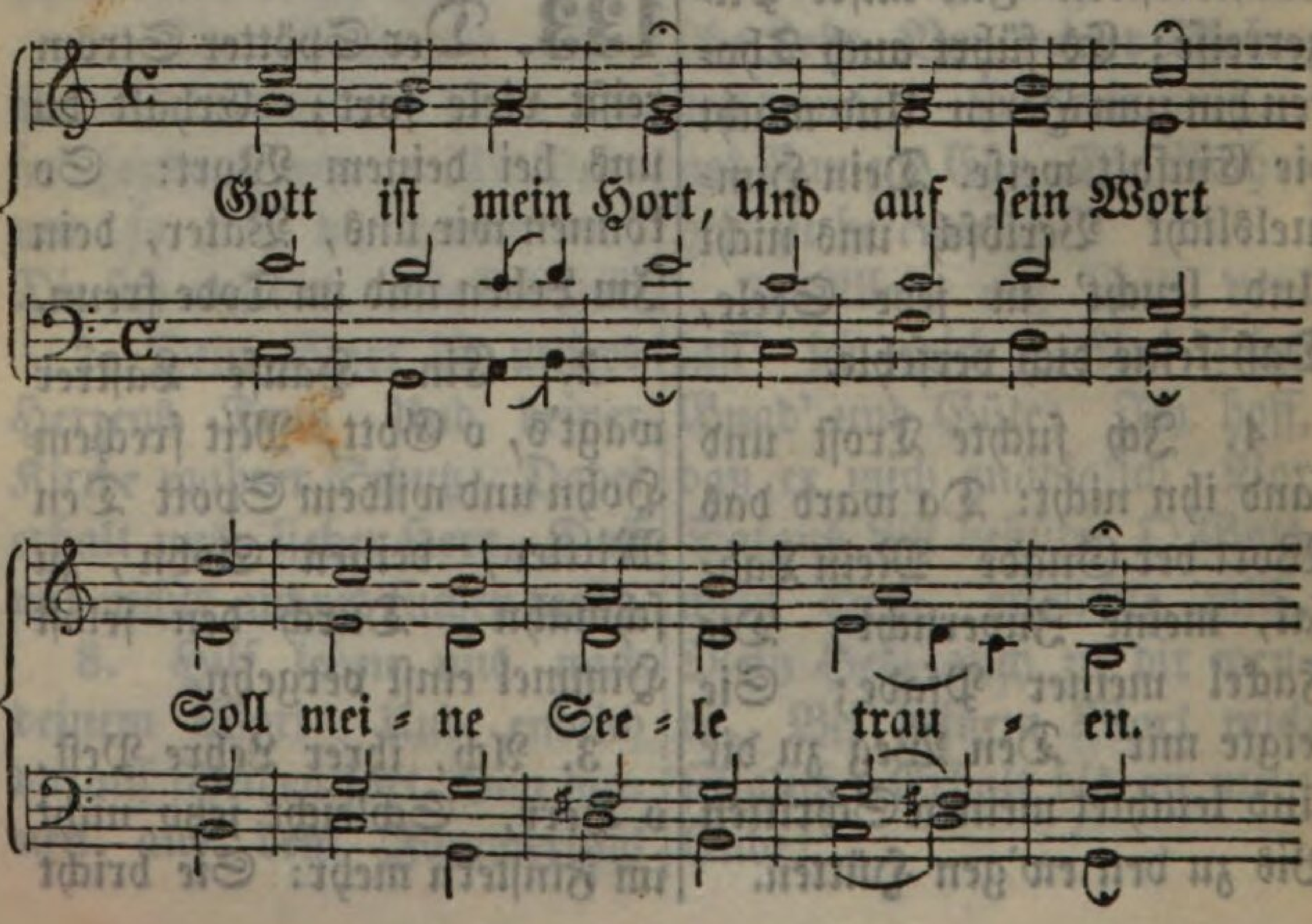
5. Gieb uns den Sieg durch Jesum Christ! Er, dem die Macht gegeben ist, Ist unser Schutz und starke Wehr; Staub ist vor ihm der Spötter Heer.

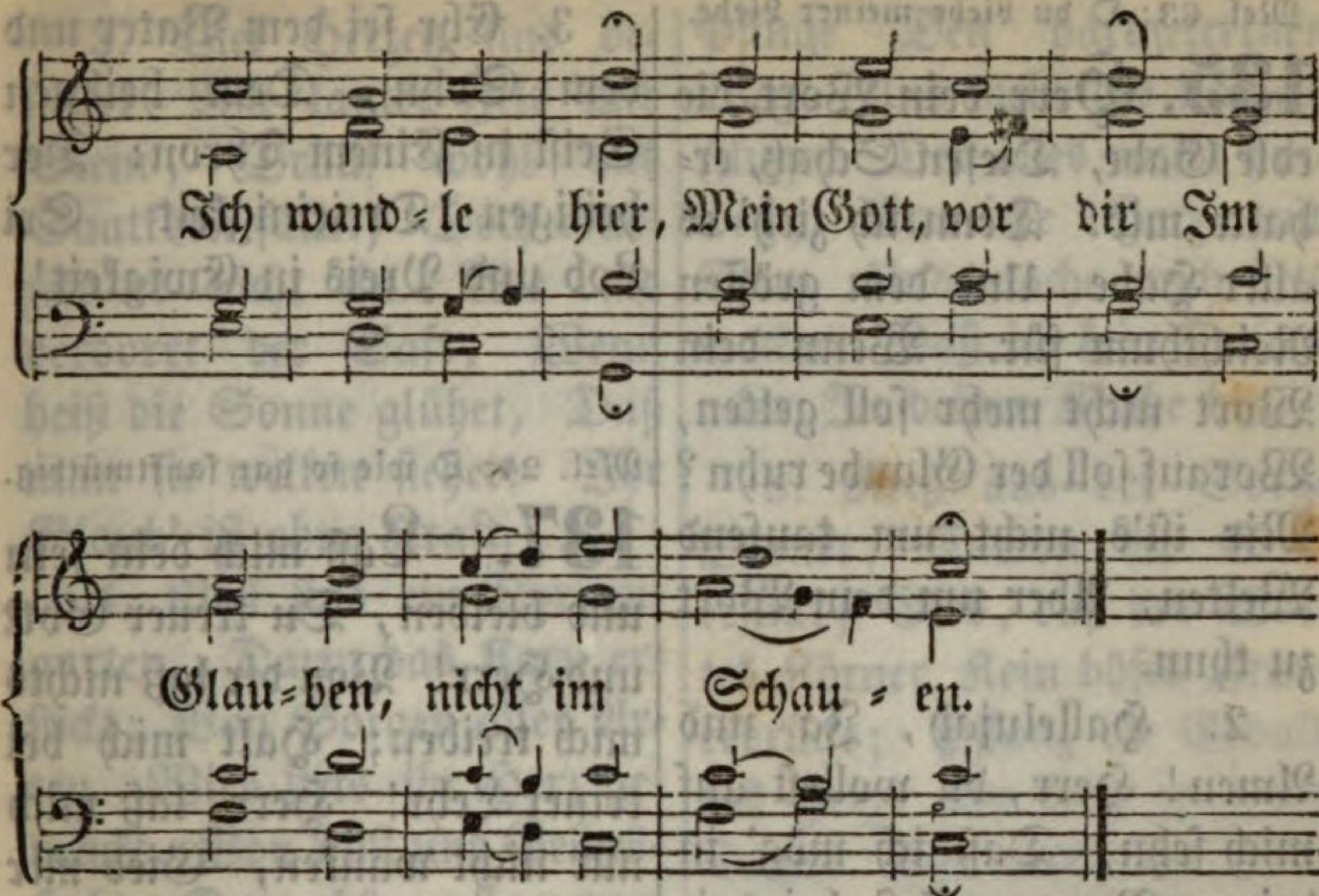
6. Du hast von Ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr Reich bestehn Und gegen dich noch trotzen soll. Vielleicht ist, Herr, ihr Maß bald voll.

7. O kenntet ihr, den ihr verhöhnt! Auch euch, auch euch hat er versöhnt. Ach, wüßtet ihr's, die ihr ihn haßt: Sanft ist sein Joch, leicht seine Last.

8. Ihr aber schleppt der Sünde Joch. Erbarm', o Gott, dich ihrer doch Und gieb, daß vor der Todesnacht Zur Reue noch ihr Herz erwacht!

134.





2. Dein Wort ist wahr: Laß immerdar Mich seine Kräfte schmecken! Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott, Mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie Verstünd' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben: Zur Ewigkeit Ist diese Zeit Von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath Die Missethat Der Sünder zu versühnen, Den kennt' ich nicht, Wär mir dieß Licht Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz In Reu' und Schmerz Der Sünden nicht verzagen: Nein, du verzeihst, Lehrst meinen Geist Ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn Ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh Vermag ich's nie: Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, Laß uns dieß Wort! Denn du hast's uns gegeben. Es sei mein Theil, Es sei mir Heil Und Kraft zum ew'gen Leben!

Mel. 63: O du Liebe meiner Liebe.

135. Herr, dein Wort, die edle Gabe, Diesen Schatz, erhalte mir: Denn ich zieh' es aller Habe Und dem grösten Reichthum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, Worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist's nicht um tausend Welten, Aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah, Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich sehn, Daß ich mög' in deinem Namen Fest bei deinem Worte stehn; Laß mich eifrig sein beflissen Dir zu dienen früh und spat Und zugleich zu deinen Füßen Sitzen, wie Maria that.

Mel. 8: Herr Jesu Christ, dich.

136. Herr, öffne meines Herzens Thür, Zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, Laß mich dein Wort bewahren rein, Laß mich dein Kind und Erbe sein!

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, Dein Wort macht Leib und Seel gesund, Dein Wort ist's, das mein Herz erfreut, Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem Thron: Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. 24: O wie so gar sanftmüthig.

137. Laß mich dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir laß nichts mich treiben; Halt mich bei reiner Lehr! Herr, laß mich nur nicht wanken, Gieb mir Beständigkeit! Dafür will ich dir danken In alle Ewigkeit.

Mel. 17: Auf, auf, ihr Reichsgenossen.

138. Mein Jesus führt den Namen, Daß er ein Sämann heißt, Der immer guten Samen Zu säen sich befleißt. Und dieser ist sein Wort: Das läßt er reichlich fallen; Doch fällt es nicht bei allen Auf einen guten Ort.

2. Den hartgetretnen Wegen Gleicht vieler Menschen Sinn: Da streut er ohne Segen Den edlen Samen hin. Da können's allezeit Hinweg die Vögel rauben: So folget dann kein Glauben Und keine Seligkeit.

3. Viel Herzen sind bestellet Wie lauter Fels und Stein, Drauf wohl das Saatkorn fället, Doch wurzelt es nicht ein. Wie bald verdorrt der Saft, Wenn heiß die Sonne glühet, Daß man sie welken siehet: Ihr Glaub' ist ohne Kraft.

4. Viel sind ein Dornengarten, Darin das Korn erstickt; Von Sorgen aller Arten Wird stets ihr Herz gedrückt, Von Lust und Geldessucht. Drum hören sie vergebens Das theure Wort des Lebens Und bringen keine Frucht.

5. Doch trifft man auch daneben Ein gutes Land noch an, Das hundertfältig geben Und Garben bringen kann. Wo man das Wort recht hört, Daß es im Herzen bleibet Und feste Wurzel treibet, Da wird die Frucht vermehrt.

6. Ach Herr, laß mein Gemüthe Den guten Acker sein! Du streust aus großer Güte Den edlen Samen ein Und willst mit Ernst die Frucht. So laß dein Wort gelingen Und solche Früchte bringen, Wie du sie stets gesucht!

7. Zerreiß mit deinem Pfluge Den hartgetretnen Weg, Und wehr des Vogels Fluge, Der alles raubt hinweg; Erweiche Herz und Sinn Und mache mich stets wacker, Daß ich kein Felsenacker In deiner Kirche bin.

8. Reiß aus der Sorge Dörner, Davon die Saat erstickt; Gieb, daß des Wortes Körner Kein böses Kraut erdrückt; Pflanz die Geduld ins Herz: So steigt in guten Tagen Und auch bei allen Plagen Mein Halm stets himmelwärts.

9. Mach' aus dem dürren Sande Mich immer mehr und mehr Zu einem guten Lande Durch deines Wortes Lehr! Dein Geist mein Sonnenlicht, Dein Blut mein Thau und Regen: So bin ich allerwegen Mit Segen zugerichtt.

Mel. 10: Liebster Jesu, wir sind hier.

139. Sagt, was hat die weite Welt, Das dem Worte Gottes gleichet? Was sind Ehre, Lust und Geld? Rauch, der in den Wind entweichet. Doch wenn Erd' und Himmel

stürzen, Nichts kann Gottes Wort verkürzen.

2. Dich erreicht kein Erdenpreis, Theures Wort, von Gott gegeben; Größres hat kein Himmelskreis: Du, o Wort, bist Geist und Leben, Trost der Armen, Kraft der Schwachen, Kannst auf ewig selig machen.

3. Lebenswort, was giebt wie du Licht und Weisheit, Heil und Gnade, In Bedrängniß Seelenruh, Muth auf bangem Dornenpfade? Was kein Menschenwitz ergründet, Wird in dir uns hell verkündet.

4. Selig, die an Gottes Wort Geist und Herz sich gern' erquicken, Und vom Baum, der nie verdorrt, Blätter der Gesundheit pflücken, Und in seinen Bergwerksgründen Immer neue Schätze finden.

5. Lehre mich, du Geist des Herrn, Gottes Wort vor Allem lieben Und in deinem Lichte gern Mich nach seiner Vorschrift üben, Daß es all mein Thun regiere, Daß es mich zum Himmel führe.

Mel. 103: Komm, o komm, du Geist.

140. Theures Wort aus Gottes Munde, Das mir Himmelsfrüchte trägt, Dich allein hab' ich zum Grunde Meiner Seligkeit gelegt. In dir treff' ich alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben Von den Freuden jener Welt, Bist du meinen Geist zu laben Mir zur Nahrung dargestellt: Lebensbrot das find' ich hier, Lebenswasser beutst du mir.

3. Geist der Gnaden, der im Worte Mich an Gottes Herze legt, Oeffne mir des Himmels Pforte, Daß mein Geist hier recht erwägt, Was für Schätze Gottes Hand Durch sein Wort ihm zugesandt.

4. Gieb dem Saatkorn einen Acker, Der die Frucht nicht schuldig bleibt; Mache mir die Augen wacker, Und was hier dein Finger schreibt, Präge mir im Herzen ein, Laß den Zweifel ferne sein.

5. Was ich lese, laß mich merken; Was du lehrest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, Laß es

nicht dabei beruhn, Sondern gieb, daß er dabei Auch durch Liebe thätig sei.

6. Hilf, daß alle meine Wege Nur nach dieser Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, Müsse wie ein Felsen stehn, Daß mein Geist auch Rath und That In den grösten Nöthen hat.

7. Laß dein Wort mir einen Spiegel, Jesu, deines Vorbilds sein; Drück darauf dein Gnadensiegel, Drück' es meinem Herzen ein, Daß ich fest im Glauben steh, Bis ich dort zum Schauen geh.

Mel. 64: O Haupt voll Blut.

141. Wohl dem, der Jesum liebet Und Jesu Himmelswort! Niemals an dem verübet Der Satan seinen Mord. Wo Jesus sich befindet, Da stehet alles wohl; Wer auf sein Wort sich gründet, Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret Vom rechten Lebensport, Hat dich die Welt verwirret, Komm! hier ist Gottes Wort: Das wird dir klärlich weisen Die rechte Tugendbahn, Darauf du müssest reisen, Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, Ja, wirst du fort und fort In Kreuz und Noth geübet, Komm! hier ist Gottes Wort: Dieß wird dich schon erquicken, Und wenn gleich Höll' und Welt Dich wollten unterdrücken, Behältst du doch das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden Und irrest hier und dort Und strauchelst aller Enden, Komm! hier ist Gottes Wort: Dieß machet, daß die Blinden Sich zu dem rechten Steg Hinwieder können finden Von ihrem irren Weg.

5. Wirst endlich du geführet Durch jenen finstern Ort, Allwo der Tod regieret, Komm! hier ist Gottes Wort: Dieß ist dein Stab und Stecken, Mit diesem kannst du dich Vor Satans List und Schrecken Beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe Dein seligmachend Wort Und stets darin mich übe; Hilf, liebster Seelenhort, Daß ich's in meinem Herzen Bewahr durch deine Huld, Damit in Kreuzesschmerzen Es Frucht trag' in Geduld.

XI. Tauf- und Confirmationslieder.

Tauflieder.

Mel. 381: Wer weiß, wie nahe.

142. Barmherziger, laß deiner Gnade Jetzt dieses Kind empfohlen sein, Das wir im heil'gen Wasserbade Nach deines Sohns Befehl dir weihn; Erfülle, was dein Wort verheißt, An ihm, Gott Vater, Sohn und Geist!

2. Regiere nun das ganze Leben Auch dieses Kindes, treuer Gott! Dir sei und bleib' es stets ergeben; Sei du mit ihm in Glück und Noth; Ach führ' es selbst auf rechter Bahn, Nimm es zuletzt mit Ehren an!

3. Laß uns die Wohlthat recht ermessen, Die uns die Taufe zugewandt, Und nie, o Herr, den Bund vergessen, Der uns so fest mit dir verband; Uns alle stärk zu neuer Treu, Daß über uns dein Friede sei!

Mel. 10: Liebster Jesu, wir sind hier.

143. Liebster Jesu, wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben; Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben: Laßt die Kindlein zu mir kommen! Und dein Arm sie aufgenommen.

2. Ja, es schallet allermeist Dieses Wort in unsre Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neugeboren, Wird von dir nicht aufgenommen, Wird in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir: Nimm dieß Pfand von unsern Armen; Tritt mit deinem Glanz herfür Und erzeige dein Erbarmen, Daß es dein Kind hier auf Erden Und im Himmel möge werden.

4. Hirte, nimm dein Schäflein an! Haupt, mach' es zu deinem Gliede! Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn! Friedefürst, sei du sein Friede! Weinstock, hilf, daß diese Rebe Auch im Glauben dich umgebe!

5. Nun, wir legen an dein Herz, Was vom Herzen ist gegangen: Führ die Seufzer

himmelwärts Und erfülle das Verlangen; Ja, den Namen, den wir geben, Schreib ins Lebensbuch zum Leben!

Confirmationslieder.

Mel. 16: Die wir uns allhier.

144. Eines wünsch' ich mir vor allem Andern, Eine Speise früh und spät; Selig läßt's im Thränenthal sich wandern, Wenn dieß Eine mit uns geht: Unverrückt auf einen Mann zu schauen, Der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen Auf sein Antlitz niedersank Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, Wie er als ein stilles Lamm Dort so blutig und so bleich zu sehen, Hangend an des Kreuzes Stamm, Wie er dürstend rang um meine Seele, Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, Und dann auch an mich gedacht, Als er rief: es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen Meine Schuld und deine Huld! Als ich in der Finsterniß gesessen, Trugest du mit mir Geduld, Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet, Und mit theurem Lösegeld Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein: sprich du darauf ein Amen! Treuster Jesu, du bist mein. Drücke deinen süßen Jesusnamen Brennend in mein Herz hinein! Mit dir Alles thun und Alles lassen, In dir leben und in dir erblassen, Das sei bis zur letzten Stund Unser Wandel, unser Bund.

Mel. 44: Hilf, Herr Jesu.

145. Großer König unsrer Erden, Jesu, dem die ganze Welt Ewiglich muß dienstbar werden, Dessen Hand das Zepter hält, Wir, dein Volk und Eigenthum, Wollen deines Namens Ruhm Mit verdientem Lob' erheben Und dir Preis und Ehre geben.

2. Herr, wir danken dir einmüthig, Daß du dir ein Volk erwählt Und auch uns Verlorne gütig Deiner Kirch-

zugezählt: Wir sind Christen, wir sind dein. Laß uns, was wir heißen, sein Und aufrichtig darnach streben, Wie wir dir zu Dienste leben.

3. Dir sei Dank für deine Gaben, So du in die Kinder legst, Die den Bund bestätigt haben, Die du in den Armen trägst. Herr, laß ihnen ewig nicht, Was ihr Mund allhier verspricht, Was sie heut sich vorgenommen, Aus dem Sinn und Herzen kommen.

4. Gieb, daß sie durch deinen Segen, Dir, o Heiland, treugesinnt, Beßre Christen werden mögen, Als wir leider alle sind. Durch sie sei dein Reich vermehrt, Durch sie werdest du geehrt, Bis wir all' in Zions Höhen Einst dein Jubelfest begehen.

Mel. 175: O daß ich tausend Zungen.

146. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; Ich bin gezählt zu deinem Samen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt; Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind' und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe, Treu' und Gehorsam zugesagt; Ich habe mich aus reinem Triebe Dein Eigenthum zu sein gewagt; Hingegen sagt' ich bis ins Grab Der Sünd' und ihren Werken ab.

4. Und heute geb' ich dir aufs Neue Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin: Erwecke mich zu neuer Treue Und nimm Besitz von meinem Sinn; Es sei in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

5. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Halt mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt! So leb' ich dir, so sterb' ich dir, So lob' ich dich dort für und für.

Mel. 193: Ach, wann wird kommen.

147. Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der seiner Kirche König ist, Nimmt seiner Gläubigen Gemein' Euch jetzt in ihre Mitte ein;

2. Mit uns in Einem Bund zu stehn, Ihm unverrücklich nachzugehn, Daß ihr als Glieder theilhaft seid Der Kreuzesschmach und Kreuzesfreud.

3. Er biet' euch seinen Friedensgruß Zu seines heil'gen Mahls Genuß, Das euch ein Siegel seiner Treu Und unserer Gemeinschaft sei.

4. Wir reichen euch dazu die Hand. Der Herr, dem euer Herz bekannt, Lass' euern Gang in der Gemein' Euch Seligkeit, ihm Freude sein.

5. Der Gott des Friedens heil'ge euch Zu Jesu Ruhm und uns zugleich, Damit ihm Geist und Seel' und Leib Auf seinen Tag unsträflich bleib.

XII. Abendmahlslieder.
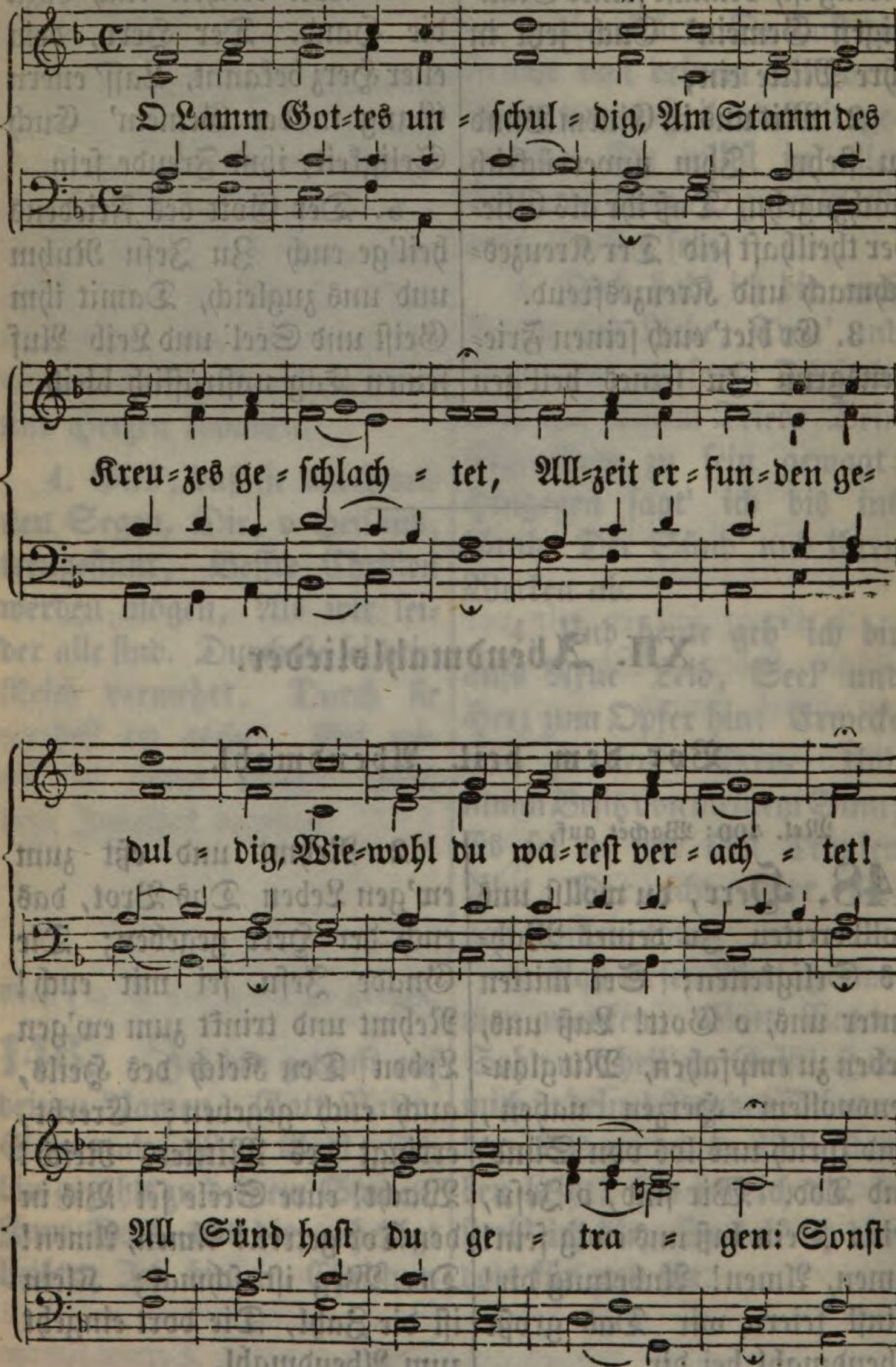
Vor dem heil. Abendmahl.

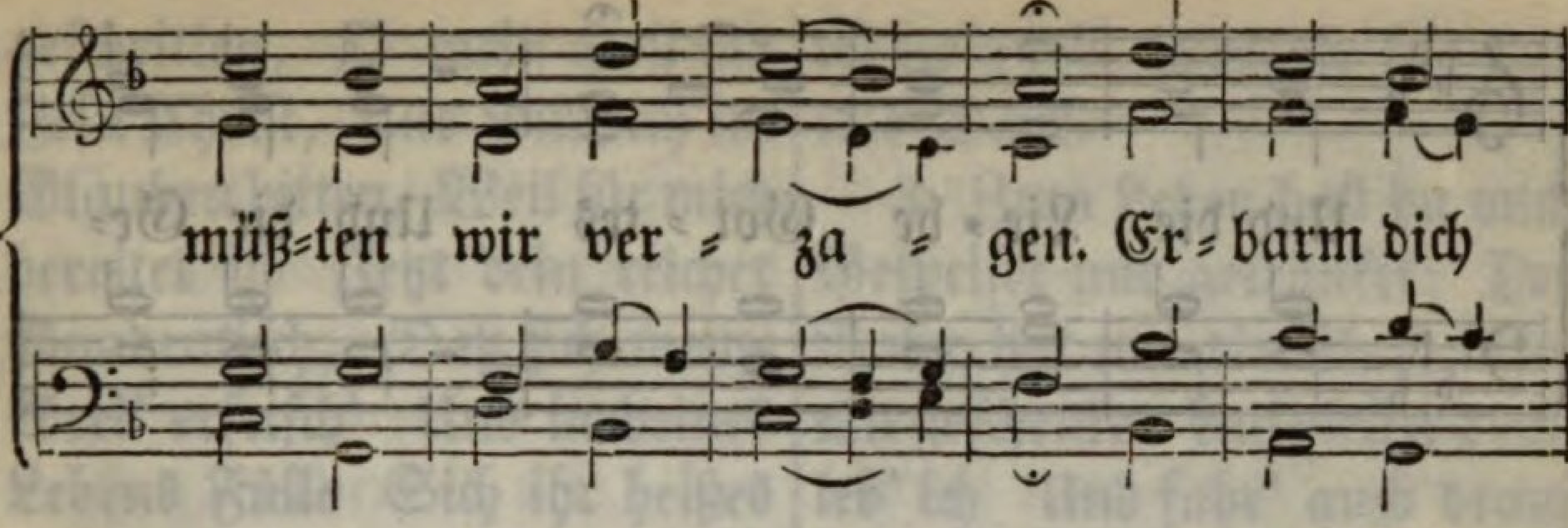
Mel. 400: Wachet auf.

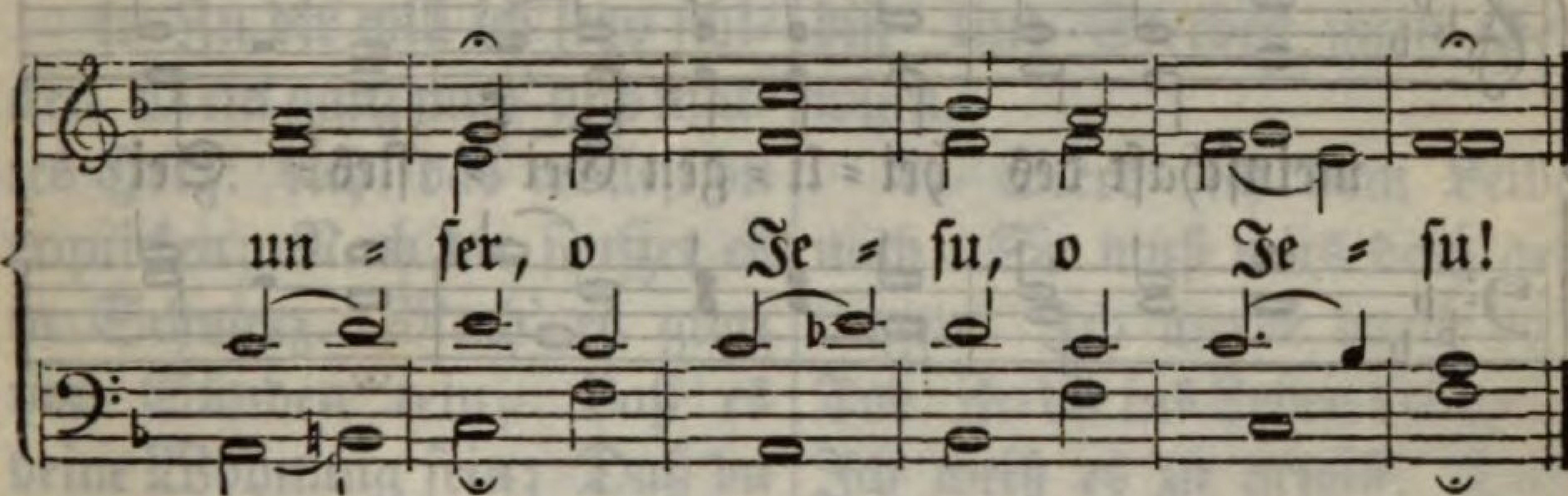
148. Herr, du wollst uns vollbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten; Sei mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollem Herzen nahen, Und sprich uns los von Sünd' und Tod. Wir sind, o Jesu, dein: Dein laß uns ewig sein! Amen, Amen! Anbetung dir! Einst feiern wir Das große Abendmahl bei dir.

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben Das Brot, das euch der Herr gegeben; Die Gnade Jesu sei mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben Den Kelch des Heils, auch euch gegeben; Ererbt, erringt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele sei Bis in den Tod getreu! Amen, Amen! Der Weg ist schmal; Klein ist die Zahl, Die dort eingeht zum Abendmahl.

149.


O Lamm Got=tes un = schul = dig, Am Stamm des
Kreu=zes ge = schlach = tet, All=zeit er=fun=den ge=
dul = dig, Wie=wohl du wa=rest ver = ach = tet!
All Sünd hast du ge = tra = gen: Sonst
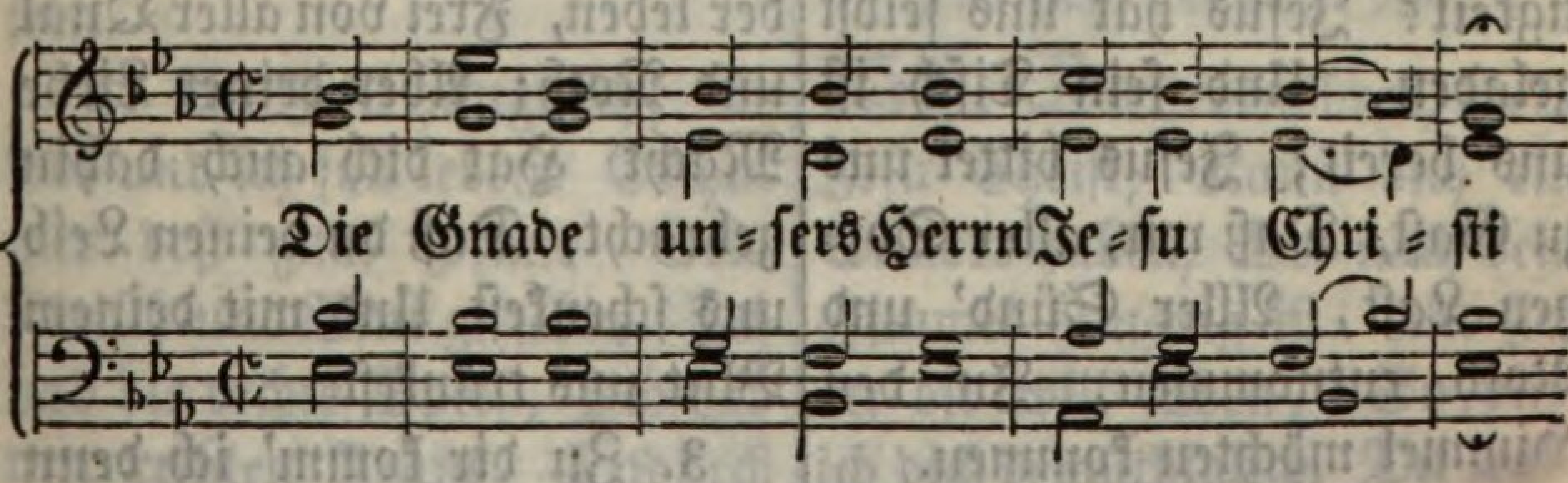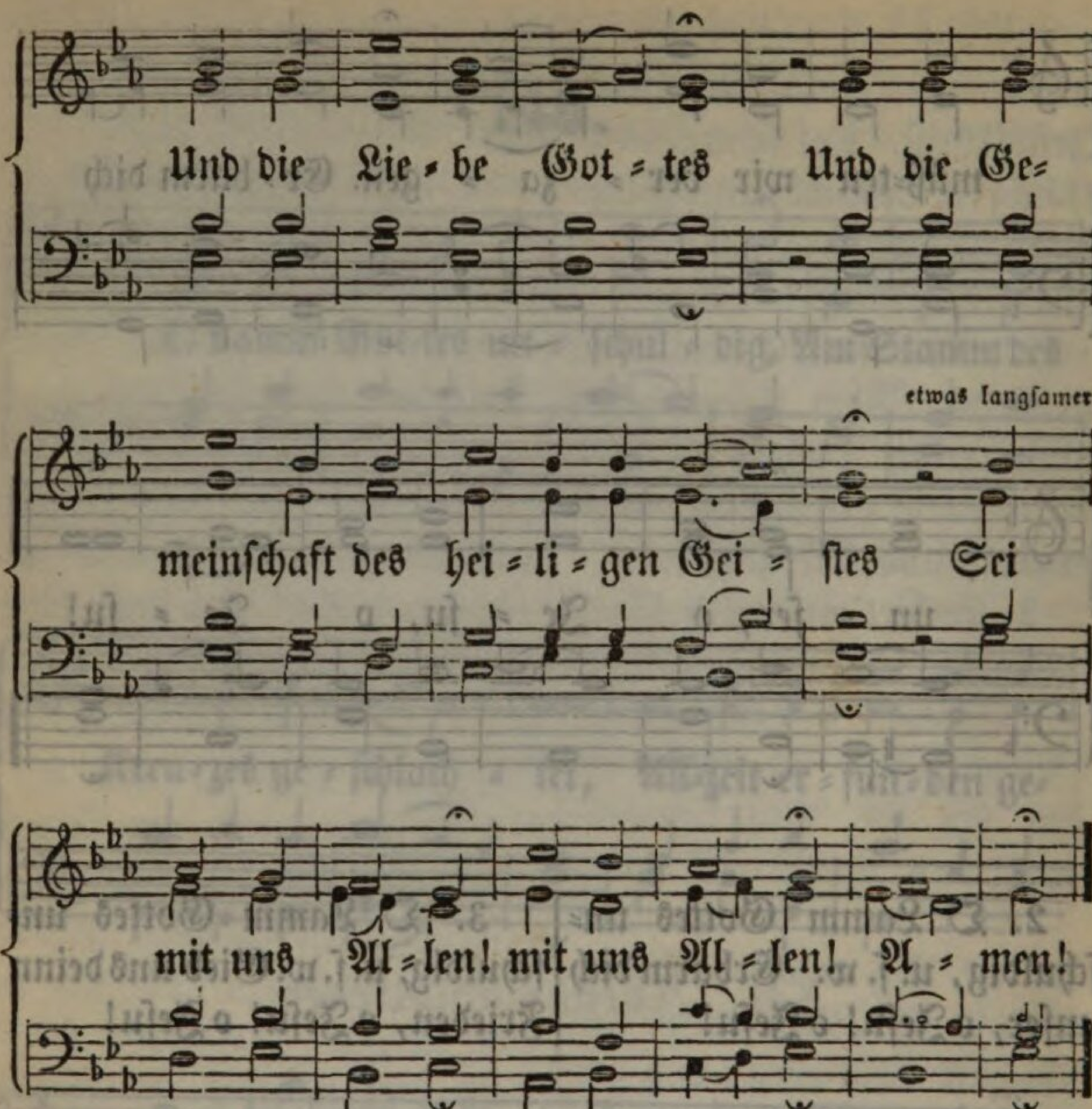




2. O Lamm Gottes unschuldig, u. s. w. Erbarm dich unser, o Jesu! o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig, u. s. w. Gieb uns deinn Frieden, o Jesu! o Jesu!

Nach dem heil. Abendmahl.

150.





Mel. 44: Hilf, Herr Jesu.

151. Ach, Gnad' über alle Gnaden! Heißet das nicht Gütigkeit? Jesus hat uns selbst geladen, Und sein Tisch ist uns bereit; Jesus bittet uns zu Gast, Daß wir, aller Sorgen Last, Aller Sünd' und Noth entnommen, In den Himmel möchten kommen.

2. Herr, du hast dich hingegeben Unsertwegen in den Tod, Daß wir möchten wieder leben, Frei von aller Qual und Noth; Aber deiner Liebe Macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du deinen Leib uns schenkest Und mit deinem Blut uns tränkest.

3. Zu dir komm' ich denn

geschritten, O mein Heiland Jesu Christ, Und will dich im Glauben bitten, Weil für mich bereitet ist Jetzt dein reicher Gnadentisch, Daß sich meine Seel' erfrisch' Und in deines Lebens Fülle Sich ihr heißes Dürsten stille.

4. Zu dir will ich jetzo schicken Mein ganz müd' und mattes Herz: Ach! das wollest du erquicken; Nach dir seufzet es in Schmerz. Mach' es ganz von Sünden rein, Laß es deine Wohnung sein; Daß du drinnen mögest leben, Sei es einzig dir gegeben.

Mel. 172 Nun danket alle Gott.

152. Ach, Jesus lebt in mir; Nichts ist, das uns kann scheiden: Es ist im Abendmahl Eins worden aus uns beiden. Ich hab' ihn, er hat mich; Was sein ist, das ist mein; Sein Herz, mein Herz Ein Herz; Was mein ist, das ist sein.

2. An Jesu hange ich; Er lebt und ich soll leben: Er hat mir deß zum Pfand Sein Fleisch und Blut gegeben. Ich hab die rechte Speis', Ich hab den rechten Trank, Dadurch ich ewig leb', Und dir sag Lob und Dank.

3. Zum Leben hast du mich Gespeiset und getränket; Der Vater hat mit dir Auch alles mir geschenket. Auf diesen Trost leb' ich Und fahr' auch drauf dahin, Weil du mein Leben bist Und Sterben mein Gewinn.

4. Sterb' ich dem Leibe nach, So muß mirs doch gelingen: Ich werde durch den Tod Zu dir ins Leben dringen. Ich weiß es zu gewiß, Daß mein Erlöser lebt, Der aus dem Grab' auch mich Zum Leben einst erhebt.

5. Herr, dieses klaren Worts: „Ich leb', und ihr sollt leben," Will ich durch deine Hilf Mich nimmermehr begeben. Sag, Jesu, Amen drauf! Ich sage dazu Ja. Es bleibt dabei, ich leb'. Amen! Hallelujah!

Mel. 184: Aus tiefer Noth.

153. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, Kann dich ein Sünder haben, Der nach dem Himmel hungrig ist Und sich an dir will laben, So bitt' ich dich demüthiglich, Du wol-

lest selbst bereiten mich, Daß ich dein theilhaft werde.

2. Auf grüner Aue wollest du, Herr, diesen Tag mich leiten, Den frischen Wassern führen zu, Den Tisch für mich bereiten; Ich bin zwar sündig, matt und krank: Doch laß mich deinen Gnadentrank Aus deinem Kelche trinken.

3. Du wollst in meiner Seelennoth, Herr Jesu, mir verleihen Nach dir, dem wahren Himmelsbrot, In rechtem Ernst zu schreien; Dein Hochzeitkleid bedecke mich, Daß ich im Glauben würdiglich An deiner Tafel sitze.

4. Laß mich die Sünd' in dieser Zeit Bereuen ja mit Schmerzen; Tilg' allen Haß und Bitterkeit, O Herr, aus meinem Herzen; Laß mich, du wahres Osterlamm, Geschlachtet an des Kreuzes Stamm, Auf dich inbrünstig schauen.

5. So komm' ich denn: ich bin's nicht werth, Daß ich vor dir erscheine; Ich bin mit Sünden viel beschwert, Die schmerzlich ich beweine: In solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich Der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin sehr krank, voll Schuld und Sünd: Laß deine Hand mich heilen; Ich geh dahin verirrt und blind: Du wollst mir Licht ertheilen; Ich bin verdammt: erbarme dich; Ich bin verloren: suche mich Und stille meinen Jammer!

7. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, Komm selbst dich mir zu schenken; Lamm, das für mich erwürget ist, O laß dein Blut mich tränken! Ich bleib' in dir, du bleibst in mir, Du öffnest mir des Himmels Thür, Du wirst mich auferwecken.

Mel. 187: Herzlich lieb.

154. Gelobt seist du, Herr unser Gott, Gelobt für unsers Mittlers Tod, Der uns das Heil erworben! Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; O Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs Neu Mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils, sei ewig mein, Sei ewig mein, Und laß mich dir stets dankbar sein.

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich Vor dir, Sohn Gottes, der du dich Für mich

dahingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, Wie viel ich dir, Herr, schuldig bin: Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft Hast du mir ew'ges Heil verschafft; Du hast durch deinen Kampf, dein Blut Errungen mir das ew'ge Gut. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich! Wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir: O schaffe du doch selbst in mir Ein gläubiges Gemüthe! Wie dürres Erdreich dürstet mich, Und meine Seele sehnet sich Nach deiner großen Güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht: O stärke meine Zuversicht, Daß du auch mein Versöhner seist Und mich vom ew'gen Tod befreist. Herr, dieser Trost sei fest in mir, Sei fest in mir! So dien' ich voller Freuden dir.

Mel. 130: Ach, bleib bei uns.

155. Herr, der du als ein stilles Lamm Am martervollen Kreuzesstamm Zur Tilgung meiner Sündenlast Dich auch für mich geopfert hast!

2. Hier feir' ich deinen bittern Tod, Hier nährst du mich mit Himmelsbrot, Hier ist das unschätzbare Gut, Das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. O Heiland, hilf mir, daß ich ja Mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah'! O Herr, mein Mund empfahe nicht Des Lebens Speise zum Gericht.

4. Mein Herr und Gott, ich glaub' an dich Und weiß gewiß, du segnest mich: Wenn wir im Glauben dir uns nahn, Willst du uns gnädig nehmen an.

5. Ich Erd' und Asche bin's nicht werth, Daß so viel Heil mir widerfährt: Du willst, Erhabner, nicht verschmähn Zu meinem Herzen einzugehn.

6. Mein Herz steht offen: richte du Dir's selbst zu deiner Wohnung zu; Wirf alle Laster ganz hinaus, Schmück' es mit jeder Tugend aus!

7. Du kommst: gesegnet seist du mir! Du bleibst in mir, ich bleib' in dir; Ich end' in dir einst meinen Lauf; Du weckst mich von den Todten auf.

8. O wie so großen Segen giebt Dein Bundesmahl dem, der dich liebt! Ihm ist's ein

Pfand der Seligkeit, Ein Siegel der Gerechtigkeit.

9. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, Bezeugt dieß Pfand, das du mir giebst: Nichts scheidet ferner dich und mich; Mich liebest du, ich liebe dich.

10. Dich, Herr, dich lieb' ich unverrückt, Wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt; Verschmachtet Leib und Seele mir, Doch lieb' ich dich und bleib bei dir.

11. Und wenn du mich, o Lebensfürst, Zur Seligkeit vollenden wirst, Erquickt mit Freuden ohne Zahl Mich dort dein ew'ges Abendmahl.

Mel. 50: Der am Kreuz.

156. Herr, du hast für alle Sünder Einen reichen Tisch gedeckt, Wo dein Brot die armen Kinder Neu zu Freud' und Liebe weckt. Hier erschein' ich als ein Gast, Welchen du geladen hast: Laß mich nicht mit falschem Herzen Deine große Huld verscherzen!

2. Höre mich, o Herr der Güte: Mache mich vom Eitlen frei, Daß voll Andacht mein Gemüthe Und mein Herz dir heilig sei! Nur zu dir steht mein Vertraun: Lehr mich gläubig auf dich schaun, Und laß deinen Tisch auf Erden Mir des Himmels Vorschmack werden!

3. Gnadenvoll willst du mir schenken Deinen Leib, dein theures Blut: Drum so laß mich wohl bedenken, Was hier deine Liebe thut, Und verleihe, daß ich nicht Ess' und trinke zum Gericht, Was du doch zum Heil und Leben Mir im Abendmahl willst geben.
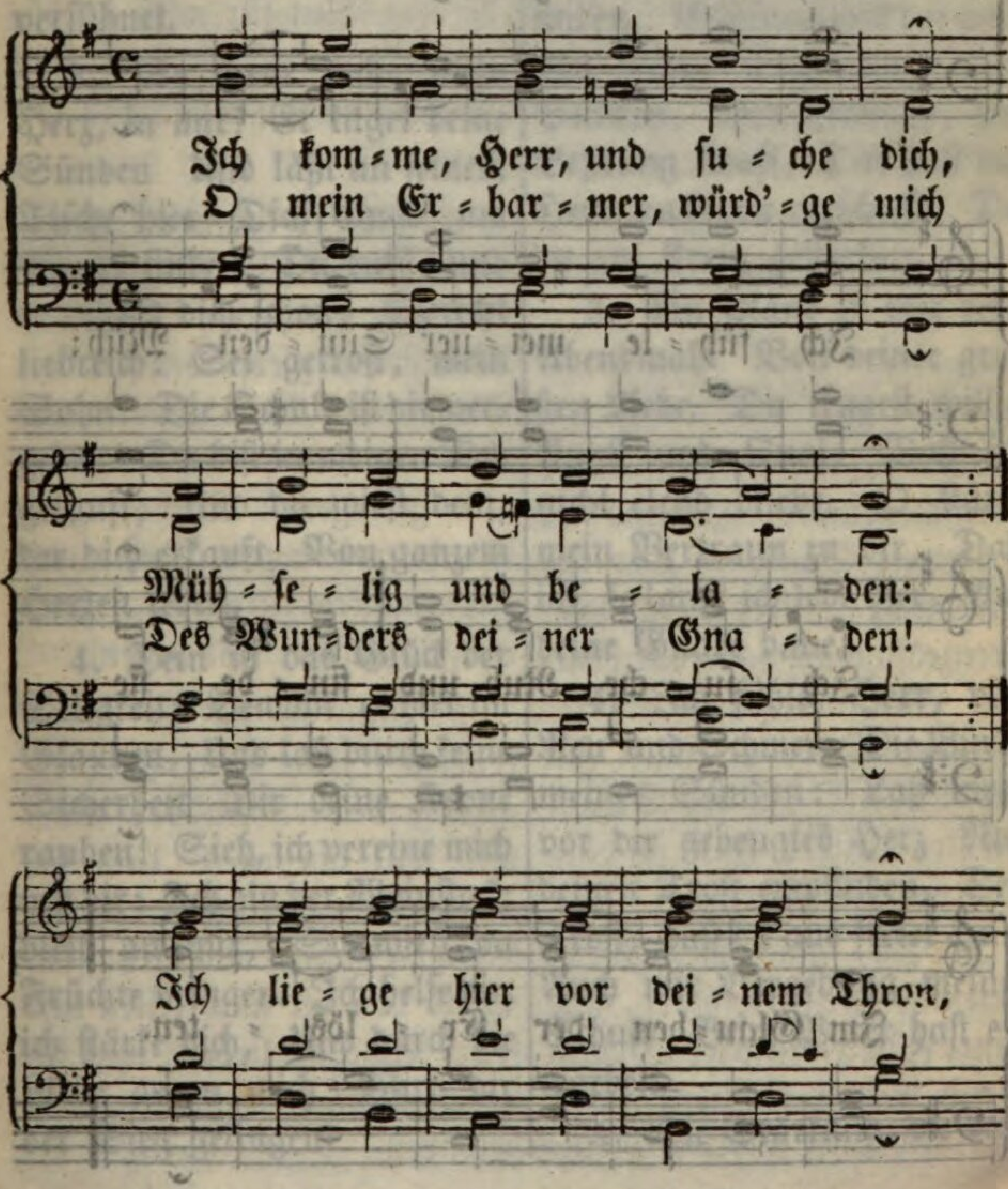
4. Wirke heilige Gedanken In der Seel, die dir gehört; Halte meinen Sinn in Schranken, Wenn mich Furcht und Zweifel stört; Fühl' ich meiner Sünden Noth, So erfülle mich dieß Brot, Dieser Kelch mit neuem Muthe: Dein Blut floß auch mir zu Gute.
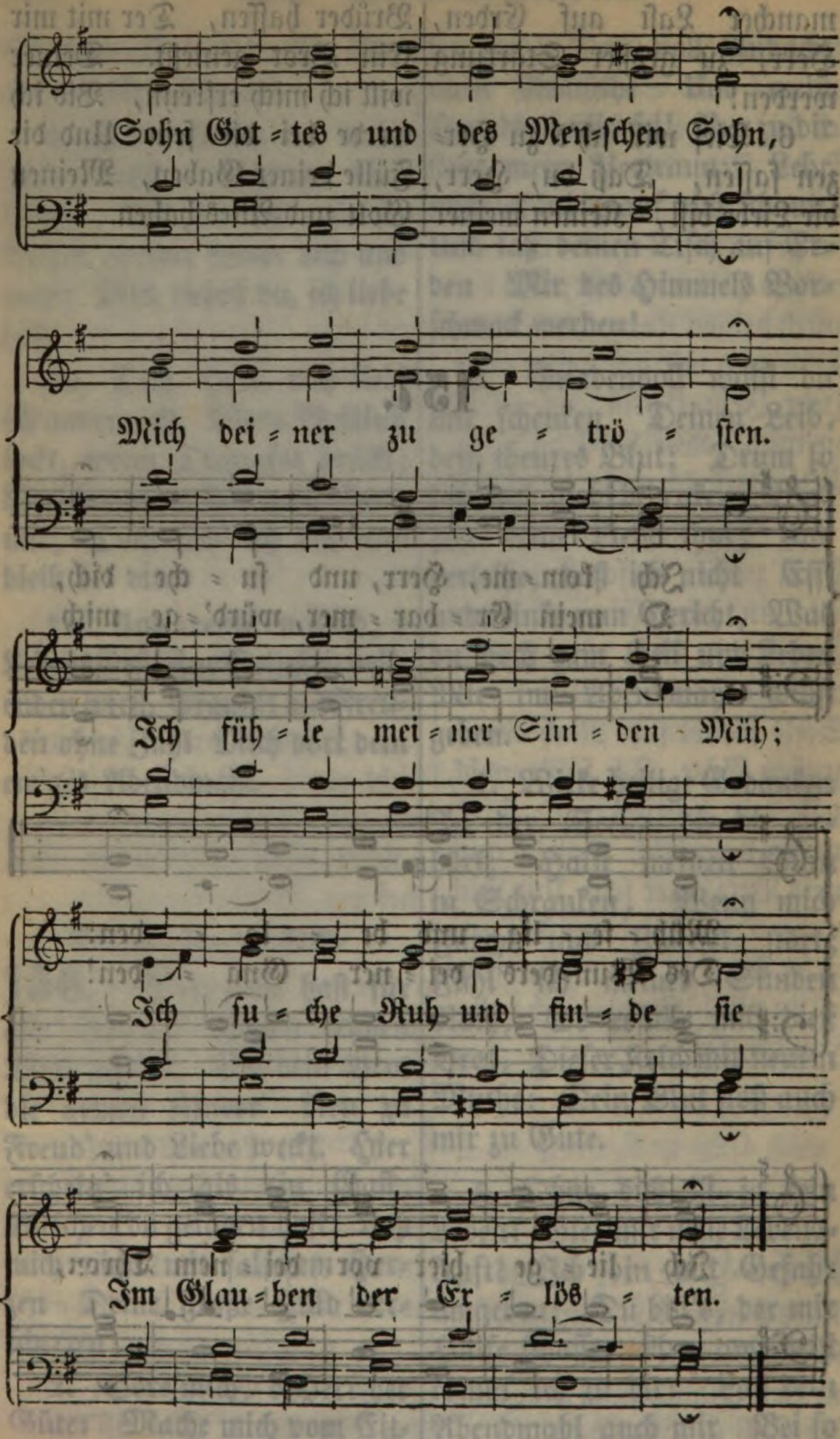
5. Ohne dich ist ja kein Leben: Gieb mir neue Lebenskraft! Ich bin mit Gefahr umgeben: Du bist's, der mir Hülfe schafft. Arm am Geist komm' ich zu dir: Laß dein Abendmahl auch mir Bei so

mancher Last auf Erden, Herr, zu großer Stärkung werden!

6. Tief will ich's zu Herzen fassen, Daß du, Herr, die Liebe bist, Keinen meiner Brüder hassen, Der mit mir Ein Brot genießt. Deiner will ich mich erfreun, Bis ich werde bei dir sein Und die Fülle deiner Gaben, Meinen Gott und Alles haben.

157.




Sohn Got = tes und des Men=schen Sohn,
Mich dei = ner zu ge = trö = sten.
Ich füh = le mei = ner Sün = den Müh;
Ich su = che Ruh und fin = de sie
Im Glau = ben der Er = lös = ten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an: Du bist das Heil der Sünder; Du hast die Handschrift abgethan, Und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht Und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden Und läßt an seinem Tische hier Dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, Spricht liebreich: Sei getrost, mein Sohn! Die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, Und du wirst dem, der dich erkauft, Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit: Bewahr' es hier im Glauben, Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben! Sieh, ich vereine mich mit dir; Ich bin der Weinstock: bleib an mir, So wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen.

Mel. 198: Herr Jesu Christ, du.

158. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, Für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, So schmeck' ich sel'ge Freuden. Du wardst ein Opfer auch für mich: O gieb, daß meine Seele sich Deß ewig freuen möge.

2. Du lässest mich in deinem Tod Das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, Das hast du, Herr, auch mir verschafft, Da du am Kreuz gestorben.

3. Ein Pfand ist mir dein Abendmahl Von deiner großen Liebe. Du trugest willig Angst und Qual, Daß ich nicht elend bliebe. O stärke mein Vertraun zu dir, Daß ich, so lang' ich lebe hier, Auf deine Gnade baue.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz Die Bürde meiner Sünden: Laß mein vor dir gebeugtes Herz Nur deinen Trost empfinden, Den Trost, daß du aus freier Huld Auch mir Vergebung meiner Schuld Beim Vater hast erworben.

5. Die Stärkung, die dein

Mahl verschafft, Werd' ewig mir zum Segen; Es rüste mich mit neuer Kraft Zu gehn auf deinen Wegen, Zu wirken, was dir wohlgefällt, Und alle Furcht und Lust der Welt Voll Muth zu überwinden.

6. Laß deiner Leiden Zweck und Frucht Mir stets vor Augen schweben; Nimm weg, was mich zu hindern sucht Für deinen Ruhm zu leben; Nur auf dein Vorbild laß mich sehn Und immer fest im Glauben stehn, Der mich zum Himmel führet.

Mel. 165: Schmücke dich.

159. Jesu, Freund der Menschenkinder, Heiland der verlornen Sünder, Der zur Sühnung unsrer Schulden Kreuzesschmach hat wollen dulden, Wer kann fassen das Erbarmen, Das du trägest mit uns Armen? In der Schaar erlöster Brüder Fall' ich dankend vor dir nieder.

2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen, Herr, aus deiner Füll' entgegen; In dem Elend meiner Sünden Soll bei dir ich Hilfe finden; Meine Schuld willst du bedecken, Mich befrein von Furcht und Schrecken, Willst ein ewig sel'ges Leben Als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Mich, den Zweifelnden, den Schwachen, Willst du fest im Glauben machen, Ladest mich zu deinem Tische, Daß mein Herz sich hier erfrische. So gewiß ich Wein genossen, Ist dein Blut für mich geflossen; So gewiß ich Brot empfangen, Soll ich Heil in dir erlangen.

4. Ja, du kommst dich mit den Deinen In dem Nachtmahl zu vereinen; Du, der Weinstock, giebst den Reben Muth und Kraft zum neuen Leben; Durch dich muß es mir gelingen, Reiche, gute Frucht zu bringen Und durch Frömmigkeit zu zeigen, Daß ich gänzlich sei dein eigen.

5. Nun so sei der Bund erneuet Und mein Herz dir ganz geweihet! Auf dein Vorbild will ich sehen Und dir nach, mein Heiland, gehen: Was du hassest, will ich hassen, Stets von dir mich leiten lassen; Was du liebest, will ich lieben, Nie durch Untreu dich betrüben.

6. Doch ich kenne meine Schwäche; Schwer ist, was ich dir verspreche: Werd' ich dir auch Glauben halten Und im Guten nie erkalten? O steh du mir bei und stärke Mich zu jedem guten Werke! Hilf, daß ich die Lust zur Sünde Durch dich kräftig überwinde!

7. Gieb, daß ich und alle Christen Uns auf deine Zukunft rüsten, Daß, wenn heut der Tag schon käme, Keinen, Herr, dein Blick beschäme. Schaff' ein neues Herz den Sündern, Mache sie zu Gottes Kindern, Die dir leben, leiden, sterben, Deine Herrlichkeit zu erben.

8. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen, Daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich schaun und ewig ehren? Hallelujah! welche Freuden Sind die Früchte deiner Leiden! Danket, danket, fromme Herzen, Ewig ihm für seine Schmerzen!

Mel. 165: Schmücke dich.

160. Komm, mein Herz, in Jesu Leiden Dich mit Himmelsbrot zu weiden; Stille hier dein sehnlich Dürsten Aus dem Kelch des Lebensfürsten! Daß ich einen Heiland habe Und in seinem Heil mich labe Und in sein Verdienst mich kleide, Das ist meines Herzens Freude.

2. Darum will ich mit Verlangen Nun sein Abendmahl empfangen; Hier darf ich mich ihm verbinden, Und so muß ich's tief empfinden, Daß ich einen Heiland habe, Der am Kreuz und in dem Grabe, Wie sein Wort es mir verschreibet, Mein Erlöser war und bleibet.

3. Ach, wie werd' ich oft so müde! Wie entweicht der süße Friede! Sünd' und Welt kann mich verwunden, Wenn mir dieses Licht entschwunden. Daß ich einen Heiland habe, Der mit seinem Hirtenstabe, Sanft und mild' und voll Vergeben, Mir nichts ist als Heil und Leben.

4. O ich Sünder, ich Verlorner Und in Sünden schon Geborner, Was wollt' ich von Troste wissen, Wäre dieses mir entrissen, Daß ich einen Heiland habe, Dessen Blut mich Sünder labe! Besser wär' es, nie geboren, Als dieß theure Wort verloren.

5. Sei gesegnet, ew'ge Liebe, Daß du mir aus treuem Triebe, Da das Mißtraun mich vergiftet, Solch ein Denkmal hast gestiftet, Daß ich einen Heiland habe, Der den Gang zum Kreuz und Grabe Gern gethan, mich zu erretten Von des ew'gen Todes Ketten.

6. Heil'ges Brot, sei mir gesegnet, Weil mir der mit dir begegnet, Der mit seinen Todeswunden Die Erlösung mir gefunden. Daß ich einen Heiland habe, Der erblaßt und todt im Grabe Auch für meine Schuld gelegen, Will ich schmecken und erwägen.

7. Heil'ger Kelch, sei mir gesegnet, Weil mir der mit dir begegnet, Dessen Blut mich lässet finden Die Vergebung aller Sünden. Daß ich einen Heiland habe, Der die dürre Seele labe, Dieses rühm' ich frohen Mundes Bei dem Blut des neuen Bundes.

8. Er gebietet mir zu essen, Meines Jammers zu vergessen; Er gebietet mir zu trinken, Ganz in Freude zu versinken, Daß ich einen Heiland habe, Der sich selbst als Opfergabe Hat für mich dahingegeben, Mir zu Speis' und Trank und Leben.

9. Will hinfort mich etwas quälen, Will es mir an Troste fehlen, Will des Lebens Kraft zerrinnen, So will ich mich deß besinnen, Daß ich einen Heiland habe, Der vom Kripplein bis zum Grabe, Bis zum Thron, wo man ihn ehret, Mir, dem Sünder, zugehöret.

Mel. 184: Aus tiefer Noth.
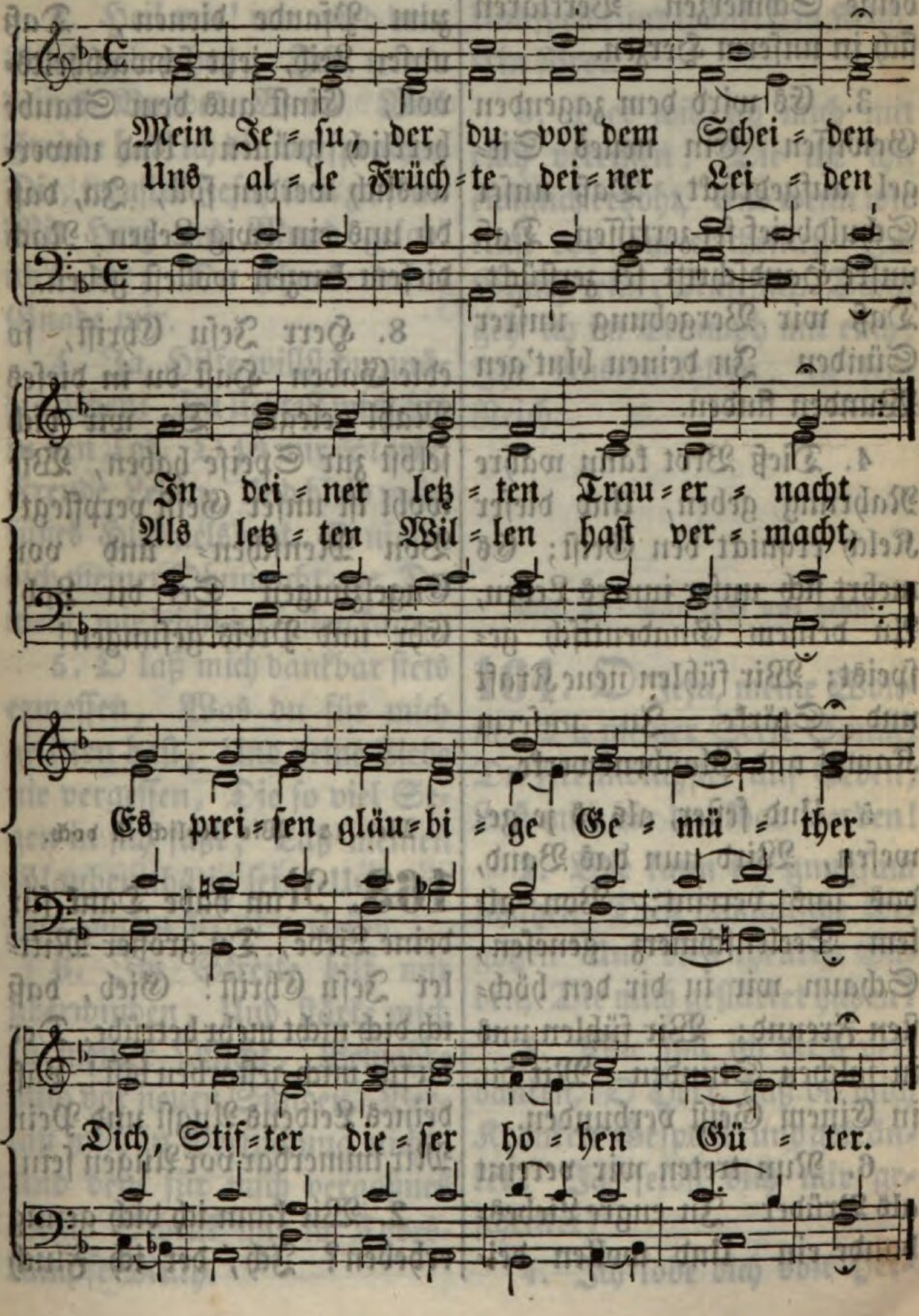
161. Kommt her! denn Alles ist bereit Zum Hochzeitsmahl der Gnaden; Die Pforten sind geöffnet weit Und Alle sind geladen. Blick' auf, du tiefgebeugtes Herz, Du Seele voller Angst und Schmerz! Du sollst getröstet werden.

2. Was irrst du draußen doch umher, Die innre Glut zu stillen? Hier ist das rechte Liebesmeer, Mit Freude dich zu füllen. Drum ohne Säumen komm geschwind, Vom Wasser, das ins Leben rinnt, Zu schöpfen und zu trinken!

3. Dein Gott ist selbst des Mahles Herr; Er kennt dein heißes Sehnen, Dein stilles

Seufzen höret er Und merkt auf deine Thränen. O komm, wie der verlorne Sohn, Zurück zu deines Vaters Thron: Er nimmt dich auf mit Freuden.

162.



2. So oft wir dieses Mahl genießen, Wird dein Gedächtniß bei uns neu Und immer neue Ströme fließen Von deiner Gnad' und Lieb' und Treu; Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Verklären sich in unserm Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewissen Ein neues Siegel aufgedrückt, Daß unser Schuldbrief sei zerrissen, Daß unsre Handschrift sei zerstückt, Daß wir Vergebung unsrer Sünden In deinen blut'gen Wunden finden.

4. Dieß Brot kann wahre Nahrung geben, Und dieser Kelch erquickt den Geist; Es mehrt sich unser innres Leben, An deinem Gnadentisch gespeist; Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unserm Kampf und Glaubenswerke.

5. Und fester, als es je gewesen, Wird nun das Band, das uns vereint; Von allem Seelenschmerz genesen, Schaun wir in dir den höchsten Freund; Wir fühlen uns in solchen Stunden Mit dir in Einem Geist verbunden.

6. Nun treten wir vereint als Brüder In engre Liebesbande ein Und wollen deines Leibes Glieder, Ein Herz und Eine Seele sein: Die Liebe muß sich fester schließen, Da wir von Einem Brot genießen.

7. Dein Leib muß uns zum Pfande dienen, Daß unser Leib, jetzt schwachheitsvoll, Einst aus dem Staube herrlich grünen Und unverweslich werden soll, Ja, daß du uns ein ewig Leben Nach diesem kurzen wollest geben.

8. Herr Jesu Christ, so edle Gaben Hast du in dieses Mahl gelegt; Da wir dich selbst zur Speise haben, Wie wohl ist unser Geist verpflegt! Von Menschen- und von Engelzungen Sei dir Lob, Ehr' und Preis gesungen!

Mel. 14: Wie lieblich ist doch.

163. Nun habe Dank für deine Liebe, Du großer Mittler Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist! Laß deines Leidens Angst und Pein Mir immerdar vor Augen sein!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich Fluch

und Tod verdient, Ich soll nicht sterben, sondern leben, Weil du mich selbst mit Gott versühnt. Sohn Gottes, ach, du starbst für mich! Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich?

3. Heil mir! mir wird dein Brot gebrochen, Ich trinke deines Bundes Wein. Voll Freude hab' ich dir versprochen Dir, treuster Jesu, treu zu sein. Mit Herz und Mund gelob' ich's dir; Du schenke deine Gnade mir.

4. Ja, Hilfe willst du gnädig geben: Du liebtest mich bis in den Tod. O sei mir Stärke, Freude, Leben, Und bleib mein süßes Himmelsbrot. O nimm dich meiner Ohnmacht an: Du weist, wie leicht ich fallen kann.

5. O laß mich dankbar stets ermessen, Was du für mich gelitten hast, Und deine Liebe nie vergessen, Die so viel Segen in sich faßt; Laß meinen Glauben thätig sein Und mir zum Guten Kraft verleihn.

6. Im Streite hilf mir überwinden, Und stärke mich zu meiner Pflicht, Bewahre mich vor neuen Sünden, Verlaß mich in Versuchung nicht, Und dein für mich vergoßnes Blut Schenk mir im Todeskampfe Muth.

7. Und ihr auch, seines Leibes Glieder, Die Jesu Heil wie mich erfreut, Euch lieb' ich stets als seine Brüder, Als Erben seiner Herrlichkeit; Wir haben Einen Herrn und Gott, Uns speist und tränkt Ein Kelch, Ein Brot.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht, Und wenn wir einst vor ihm erscheinen Im Glanze seiner Majestät, Dann geh' ich im Triumph mit euch, Ihr Auserwählten, in sein Reich.

Mel. 47: Nun laßt uns gehn.

164. O Jesu, meine Wonne, Du meiner Seele Sonne, Du Freundlichster auf Erden, Laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich gnugsam schätzen Dieß himmlische Ergötzen Und diese theuren Gaben, Die mich gestärket haben?

3. Wie soll ich dir's verdanken, O Herr, daß du mich Kranken Gespeiset und getränket, Ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Her-

zen Für alle deine Schmerzen; Dir dank' ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden.
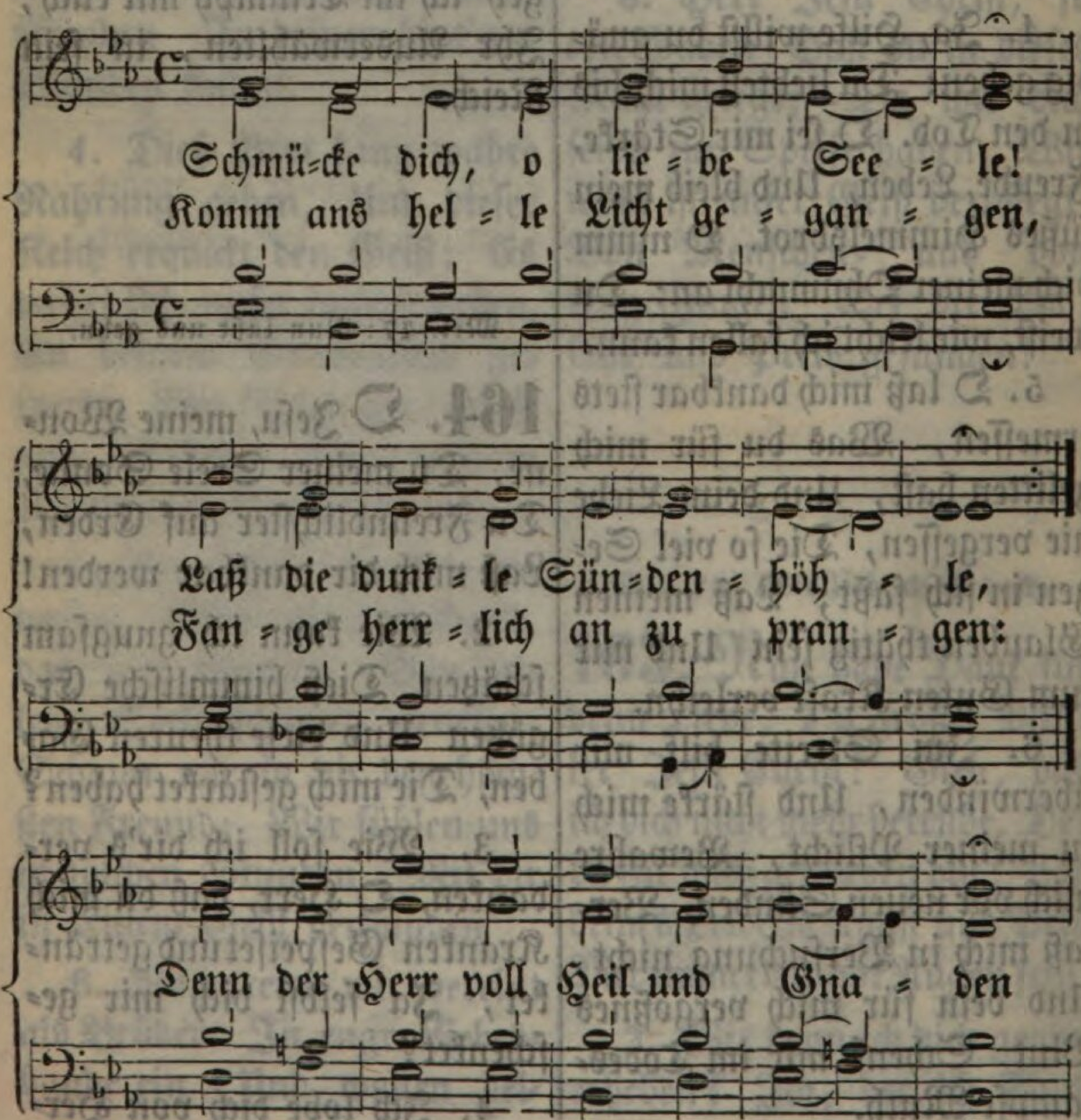
5. Dir dank' ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank' ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

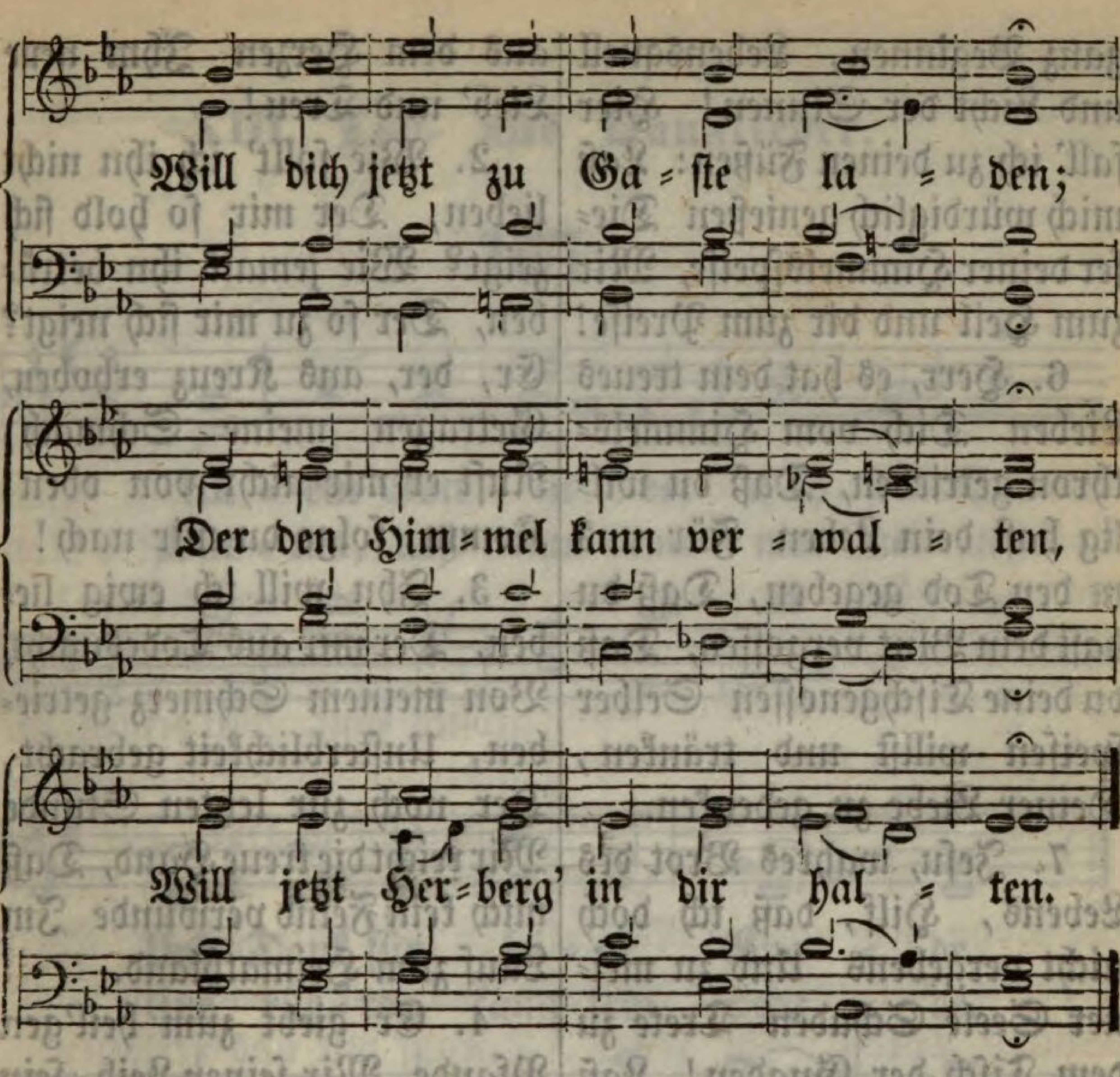
6. Du wollest ja die Sünde, Die ich noch in mir finde, Aus meinem Herzen treiben Und kräftig in mir bleiben.

7. Laß mich mit Ernst sie meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß wachen mich und beten, Von deinem Weg nie treten.

8. Dann kann ich nicht verderben; Dann werd' ich selig sterben Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen.

165.





2. So, wie Gottverlobte pflegen, Eile deinem Herrn entgegen, Der mit süßen Gnadenworten Klopft an deines Herzens Pforten; Eile, sie ihm aufzuschließen, Wirf dich hin zu seinen Füßen, Sprich: O Herr, laß dich umfassen! Von dir will ich nimmer lassen.

3. Wer ein Kleinod will erringen, Pflegt sonst Gold dafür zu bringen: Aber er für seine Gaben Will nicht Erdengüter haben; In der Berge tiefsten Gründen Ist kein solcher Schatz zu finden, Den man könnt' als Zahlung reichen Für dieß Manna sonder Gleichen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten! Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen Mich nach diesem Mahl zu sehnen, Daß mit seinem Brot und Weine Sich mein Heiland mir vereine!

5. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud' und Wonne! Jesu, du mein

ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall' ich zu deinen Füßen: Laß mich würdiglich genießen Dieser deiner Himmelsspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise!

6. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmelsthron getrieben, Daß du willig hast dein Leben Für uns in den Tod gegeben, Daß du hast dein Blut vergossen, Daß du deine Tischgenossen Selber speisen willst und tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

7. Jesu, wahres Brot des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens Und zu meiner Seele Schaden Trete zu dem Tisch der Gnaden! Laß mich durch dieß Seelenessen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich einst wie jetzt auf Erden Mög dein Gast im Himmel werden!

Mel. 64: O Haupt voll Blut.

166. Wie könnt' ich sein vergessen, Der mein noch nie vergaß? Kann ich die Lieb' ermessen, Dadurch mein Herz genas? Ich lag in bittern Schmerzen: Er schafft mein Leben neu, Und stets quillt aus dem Herzen Ihm neue Lieb' und Treu!

2. Wie sollt' ich ihn nicht lieben, Der mir so hold sich zeigt? Wie jemals ihn betrüben, Der so zu mir sich neigt? Er, der, ans Kreuz erhoben, Getragen meine Schmach, Ruft er mir nicht von oben: Komm, folge du mir nach!

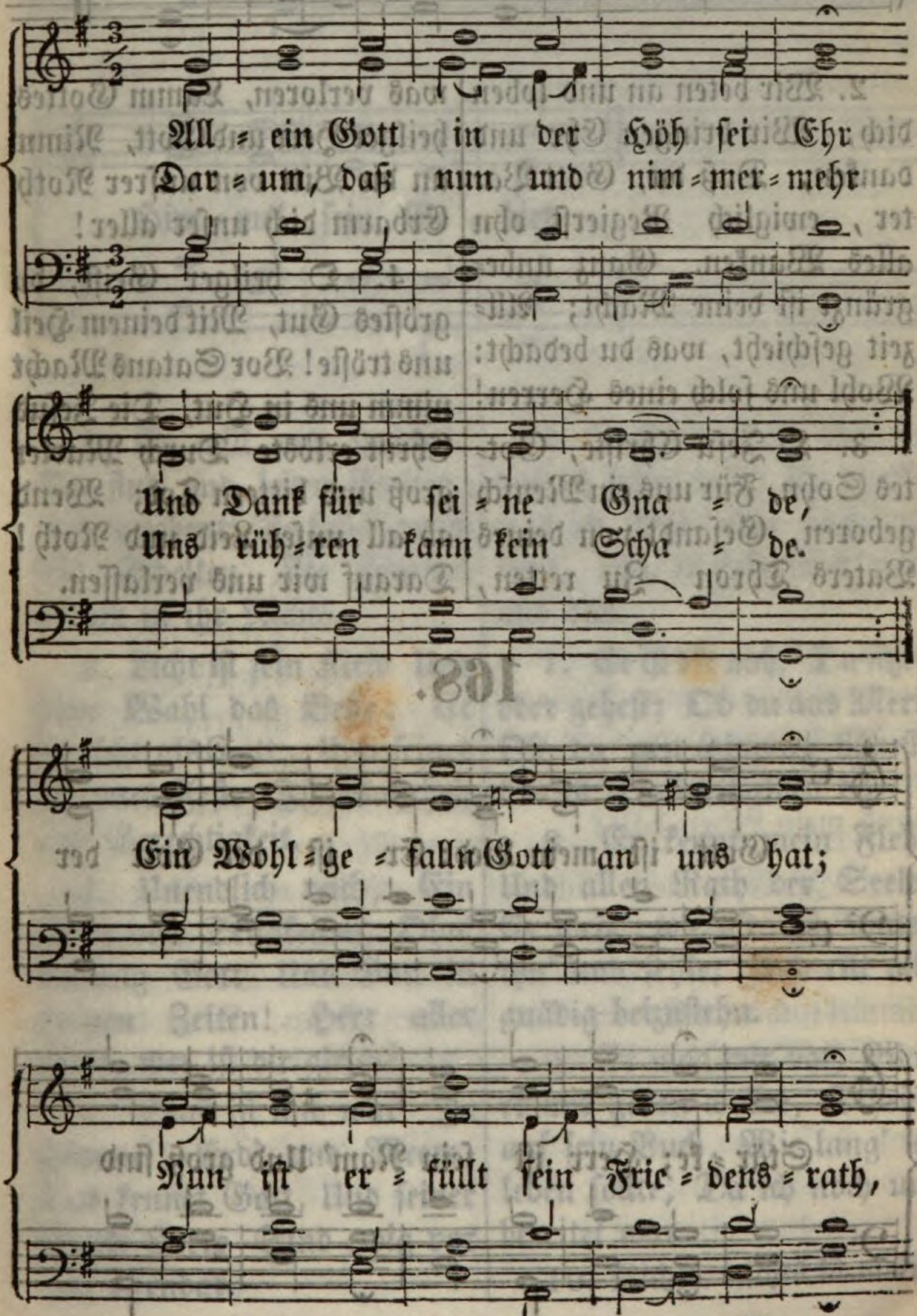
3. Ihn will ich ewig lieben, Der mir aus Todesnacht, Von meinem Schmerz getrieben, Unsterblichkeit gebracht, Der noch zur letzten Stunde Mir reicht die treue Hand, Daß mich kein Feind verwunde Im Lauf zum Heimathland.

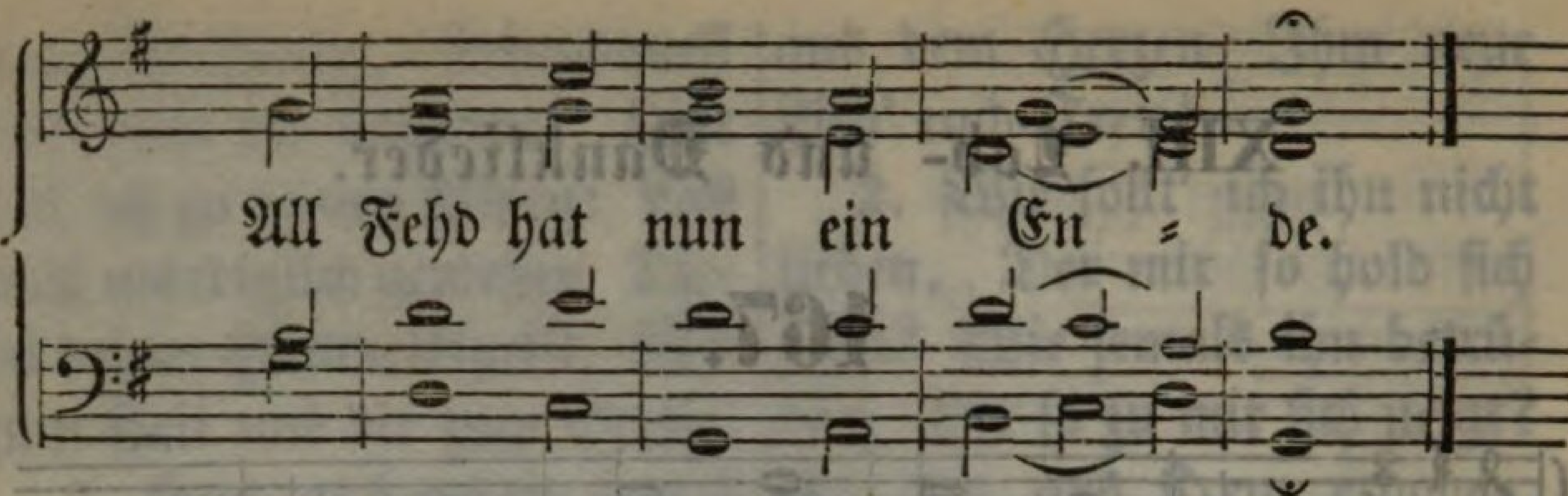
4. Er giebt zum heil'gen Pfande Mir seinen Leib, sein Blut, Hebt mich aus Nacht und Schande, Füllt mich mit Himmelsmuth, Will selber in mir thronen Mit heil'gem Gnadenschein: Sollt' ich bei ihm nicht wohnen? In ihm nicht selig sein?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen Durchleuchte mich dein Bild, Wie du, o Herz der Herzen, Geblutet hast so mild! Mein Lieben und mein Hoffen, Mein Dulden weih' ich dir. Laß mir die Heimath offen Und dein Herz für und für!

XIII. Lob- und Danklieder.

167.



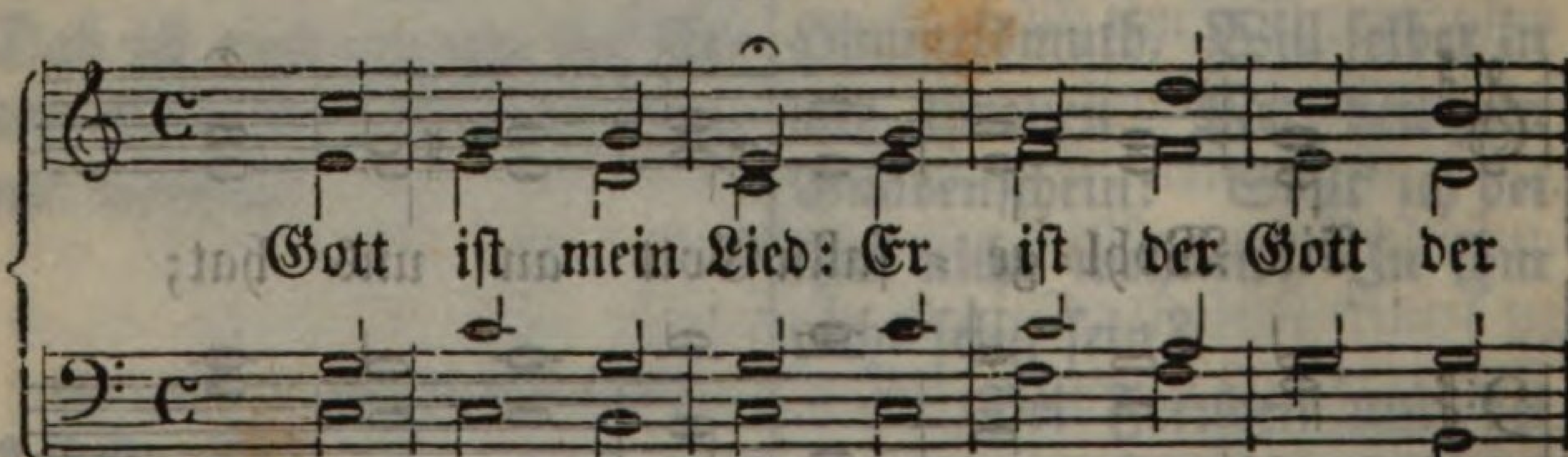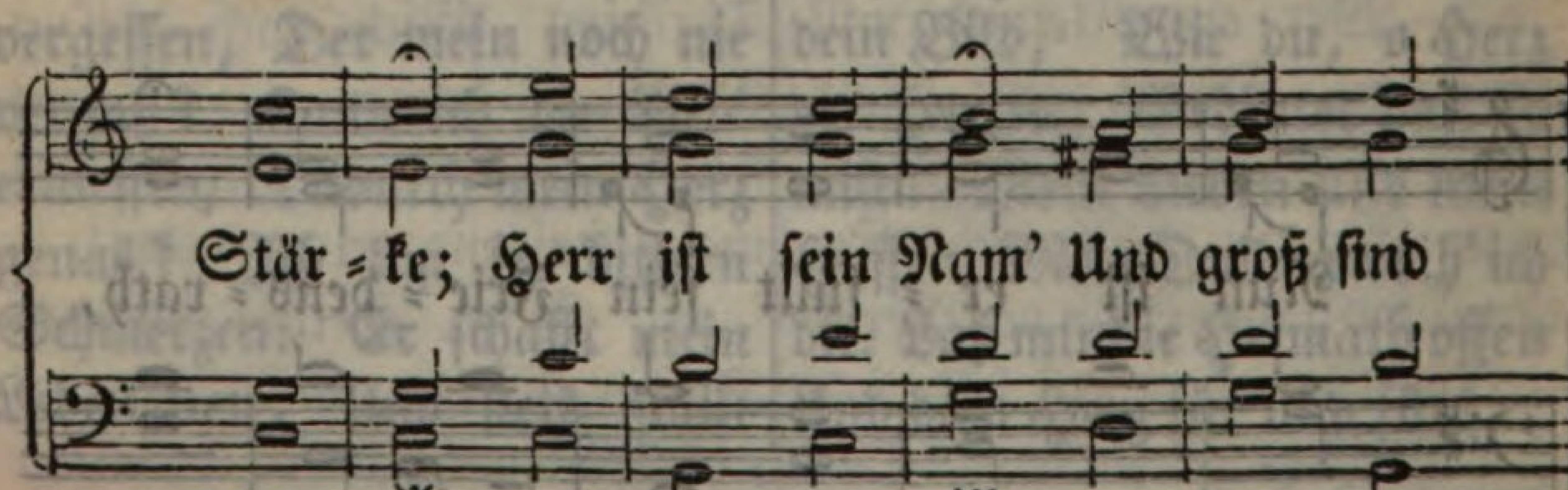


2. Wir beten an und loben dich, Wir bringen Ehr und danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn alles Wanken. Ganz unbegränzt ist deine Macht; Allzeit geschieht, was du bedacht: Wohl uns solch eines Herren!
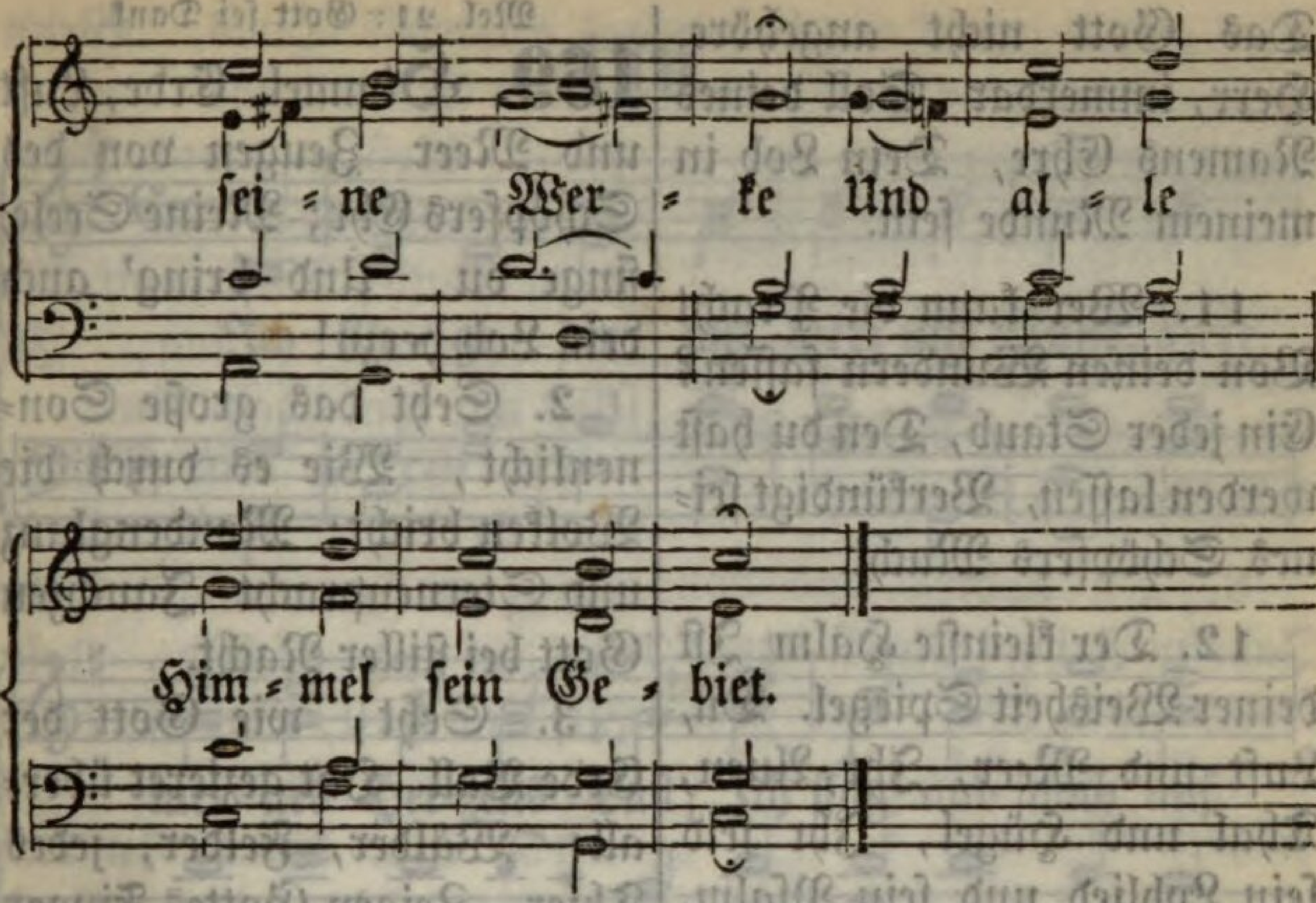
3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Für uns ein Mensch geboren, Gesandt von deines Vaters Thron Zu retten, was verloren, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, Nimm an die Bitt von unsrer Noth, Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du gröstes Gut, Mit deinem Heil uns tröste! Vor Satans Macht nimm uns in Hut, Die Jesus Christ erlöste Durch Marter groß und bittern Tod; Wend ab all unser Leid und Noth! Darauf wir uns verlassen.

168.







2. Er will und sprichts: So sind und leben Welten; Und er gebeut: So fallen durch sein Schelten Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid Und seine Wahl das Beste; Er herrscht als Gott, Und seines Thrones Feste Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein Meer von Seligkeiten, Ohn' Anfang Gott Und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war In Himmel, Erd' und Meere, Das kennet Gott, Und seiner Werke Heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft, was ich Vor= oder nachmals thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, Du sitzest oder gehest; Ob du ans Meer. Ob du gen Himmel flöhest, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn Und allen Rath der Seele; Er weiß, wie oft Ich Gutes thu' und fehle, Und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte, Schrieb auf sein Buch, Wie lang' ich leben sollte, Da ich noch un= bereitet war.

10. Nichts. nichts ist mein

Das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar Soll deines Namens Ehre, Dein Lob in meinem Munde sein.

11. Wer kann die Pracht Von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, Den du hast werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm Ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, Ihr, Auen, Thal und Hügel, Ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, Führst uns auf grüne Weiden, Und Nacht und Tag Und Korn und Wein und Freuden Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen: Sollt' ich mein Herz Nicht mit dem Troste stillen, Daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden, So frag' ich nichts Nach Himmel und nach Erden Und biete selbst der Hölle Trutz.

Mel. 21: Gott sei Dank.

169. Himmel, Erde, Luft und Meer Zeugen von des Schöpfers Ehr; Meine Seele, singe du Und bring' auch dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht, Wie es durch die Wolken bricht; Mondenglanz und Sternenpracht Jauchzen Gott bei stiller Nacht.
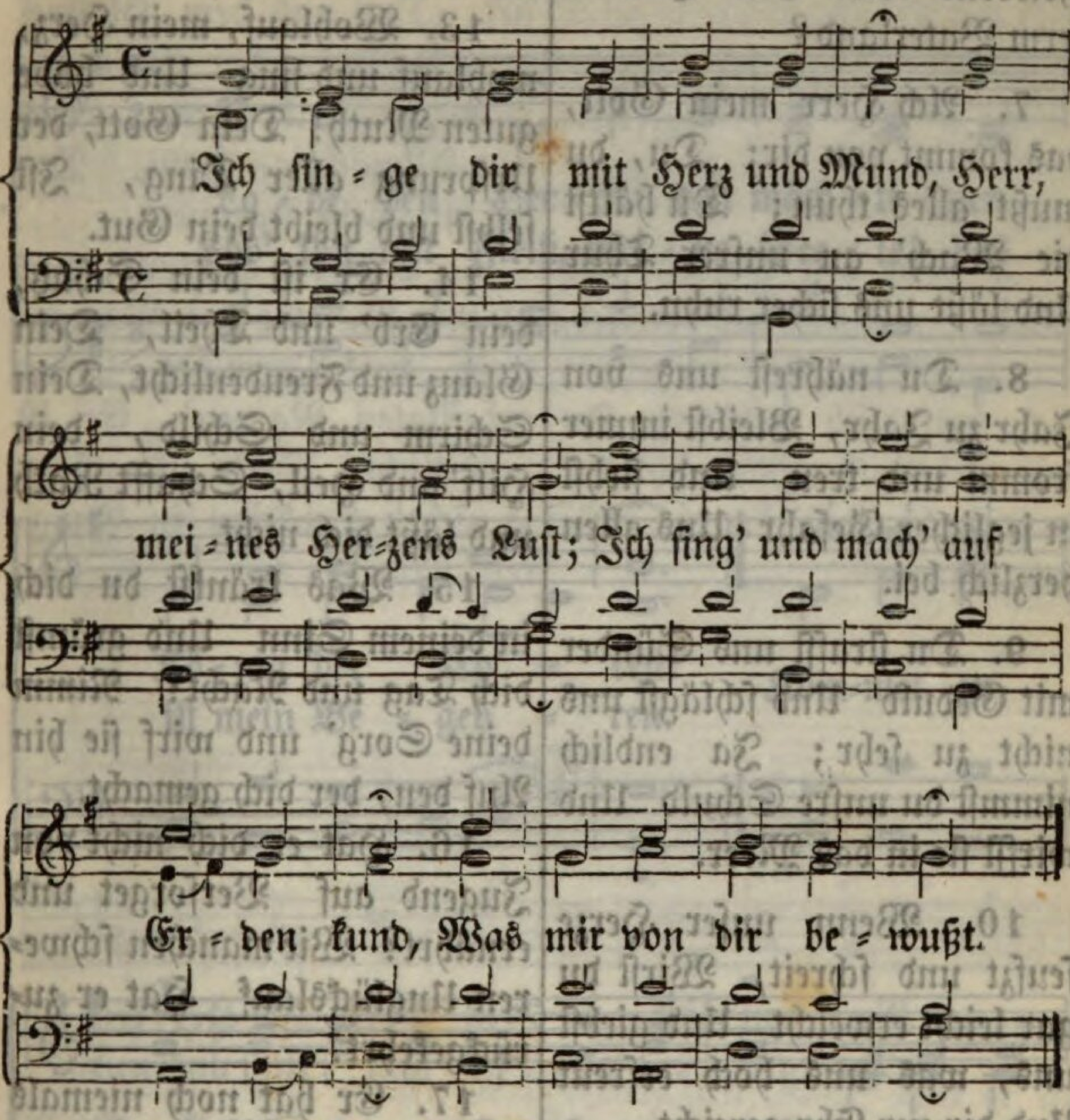
3. Seht, wie Gott der Erde Ball Hat gezieret überall; Wälder, Felder, jedes Thier Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, der Vögel muntrer Chor Singt und jauchzt zu ihm empor; Feuerflammen, Sturm und Wind Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, Wie sie steigen ab und auf; Von der Quelle bis zum Meer Rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar Stellst du dich der Seele dar! Drücke tief in meinen Sinn, Was du bist und was ich bin!

170.



2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad Und ew'ge Quelle bist, Daraus uns allen früh und spat Viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen Erd, Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß uns Oel und Most Zur Zeit bescheret sind?

6. Wer giebt uns Leben, Gut und Blut? Wer hält

mit seiner Hand Des goldnen Friedens edles Gut In unserm Vaterland?

7. Ach Herr mein Gott, das kommt von dir; Du, du mußt alles thun; Du hältst die Wach' an unsrer Thür Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und treu Und stehst in jeglicher Gefahr Uns allen herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld Und schlägst uns nicht zu sehr; Ja endlich nimmst du unsre Schuld Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, Wirst du gar leicht erweicht Und giebst uns, was uns hoch erfreut Und dir zur Ehr gereicht.

11. Du siehst dein Kind, wie oft es wein' Und was sein Kummer sei: Kein Thränlein ist vor dir zu klein, Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des Himmels Haus, Wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohlauf, mein Herz, wohlauf und sing Und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein Hilf' und Heil, Schafft Rath und läßt dich nicht.
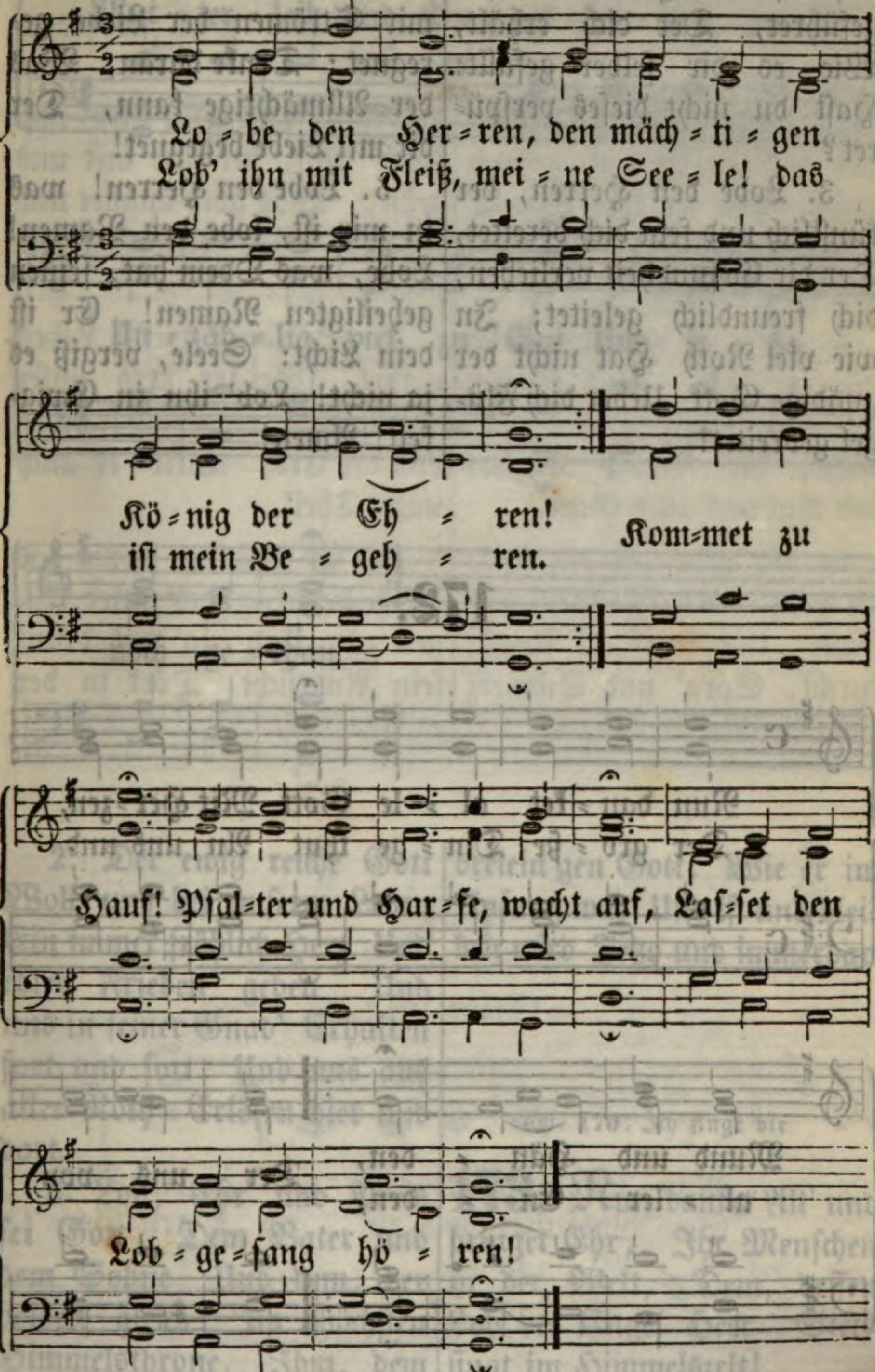
15. Was kränkst du dich in deinem Sinn Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf Hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem Regiment; Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun Und red' ihm nicht darein: So wirst du hier in Frieden ruhn Und ewig fröhlich sein.

171.


Lo = be den Her = ren, den mäch = ti = gen
Lob' ihn mit Fleiß, mei = ne See = le! das
Kö = nig der Eh = ren!
ist mein Be = geh = ren.
Kom=met zu
Hauf! Psal=ter und Har=fe, wacht auf, Laſ=ſet den
Lob = ge = sang hö = ren!

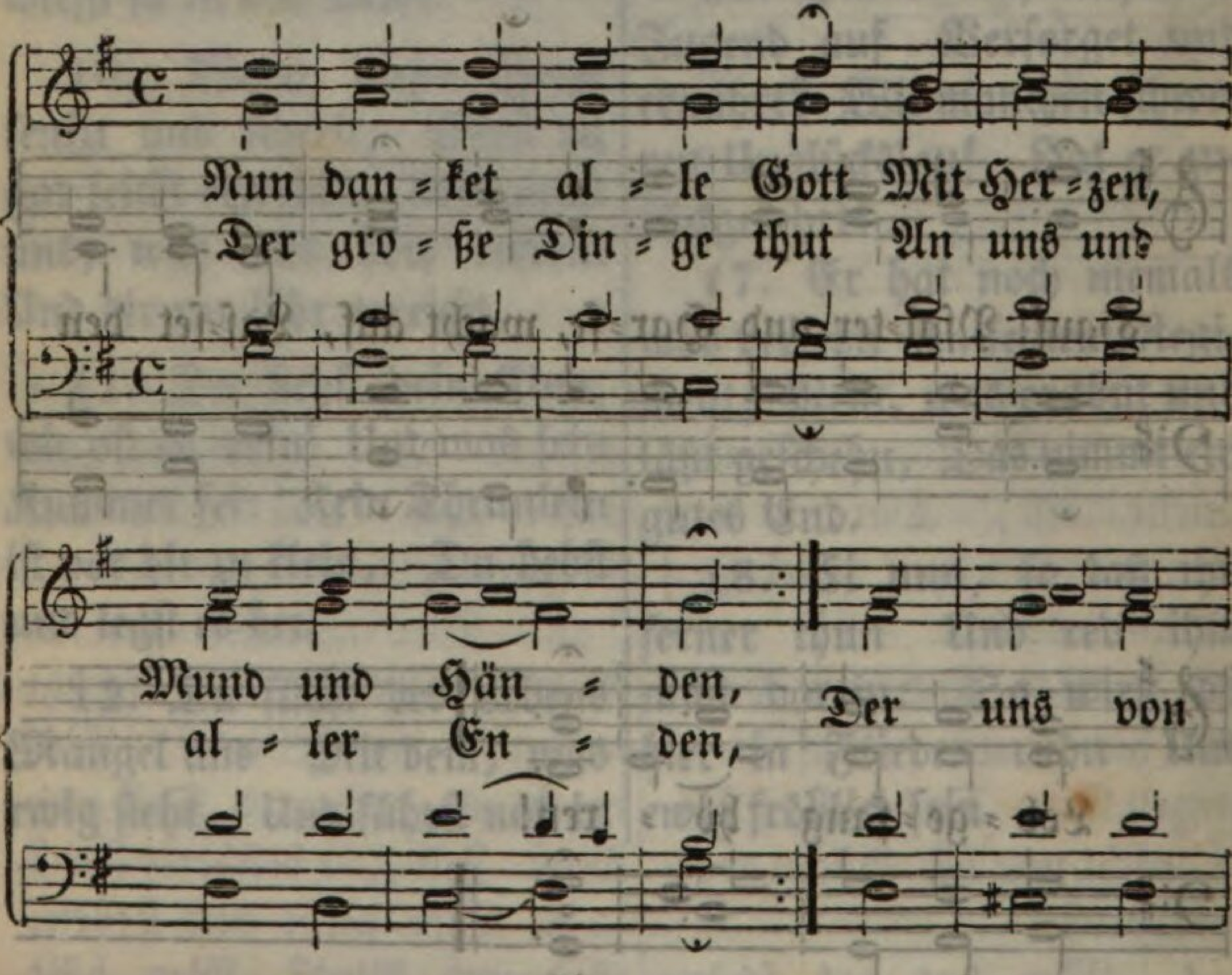
2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, Der dich auf Adlersgefieder so sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt: Hast du nicht dieses verspüret?
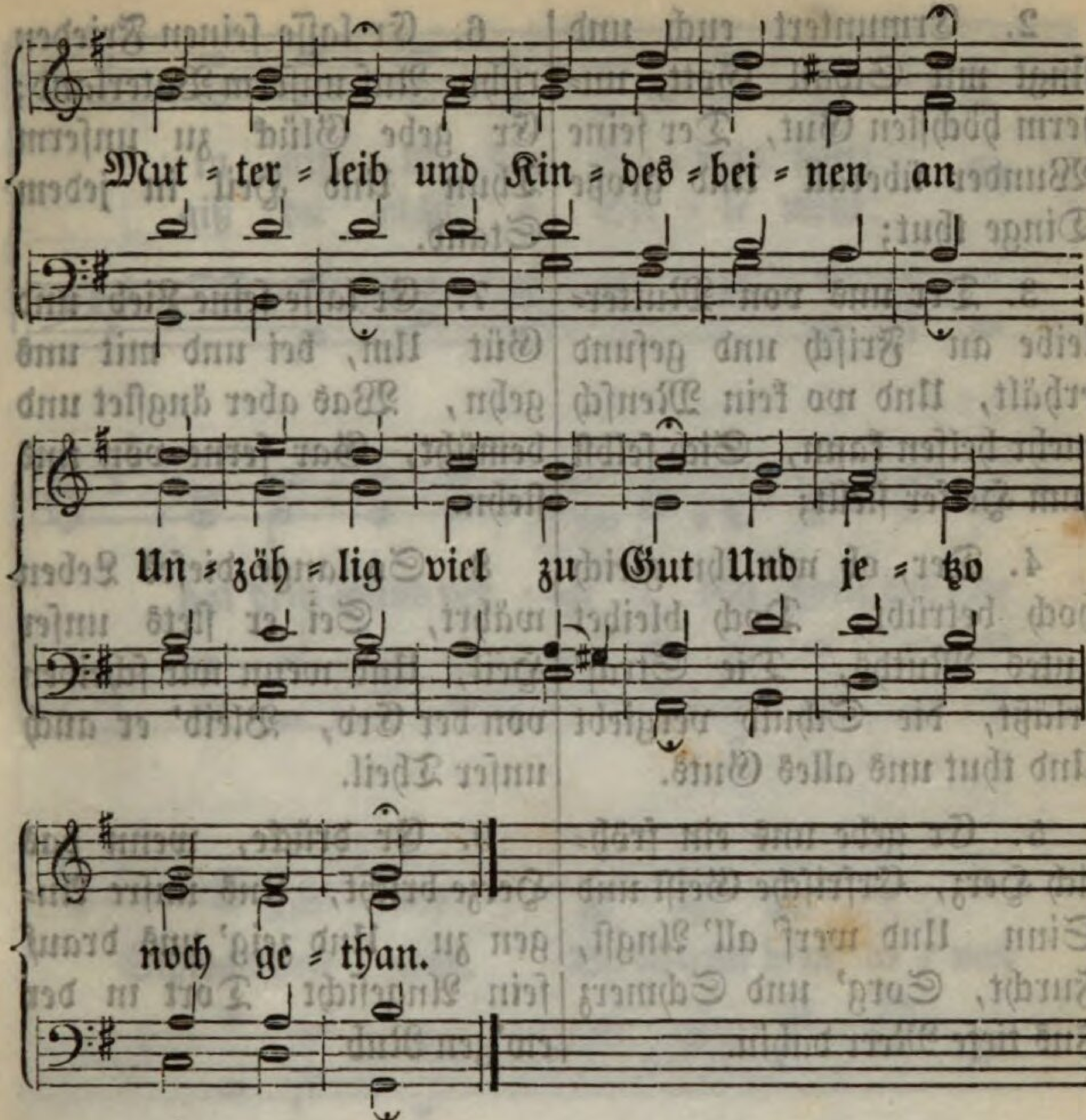
3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dich Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Werk dir gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren! was in mir ist, lobe den Namen! Lobe, was Odem hat, seinen geheiligten Namen! Er ist dein Licht: Seele, vergiß es ja nicht! Lob' ihn in Ewigkeit! Amen!

172.





2. Der ewig reiche Gott Woll' uns bei unserm Leben Ein immer fröhlich Herz Und edlen Frieden geben Und uns in seiner Gnad' Erhalten fort und fort Und uns aus aller Noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, Dem Vater und dem Sohne Und dem, der beiden gleich Im höchsten Himmelsthrone, Ihm, dem dreiein'gen Gott, Wie er im Anfang war Und ist und bleiben wird Jetzo und immerdar.

Mel. 170: Ich singe dir.

173. Nun danket All' und bringet Ehr, Ihr Menschen in der Welt, Dem, dessen Lob der Engel Heer Stets singt im Himmelszelt!

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, Der seine Wunder überall Und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und wo kein Mensch mehr helfen kann, Sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes Muths, Die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn Und werf' all' Angst, Furcht, Sorg' und Schmerz Ins tiefe Meer dahin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn Auf unserm Vaterland; Er gebe Glück zu unserm Thun Und Heil in jedem Stand.

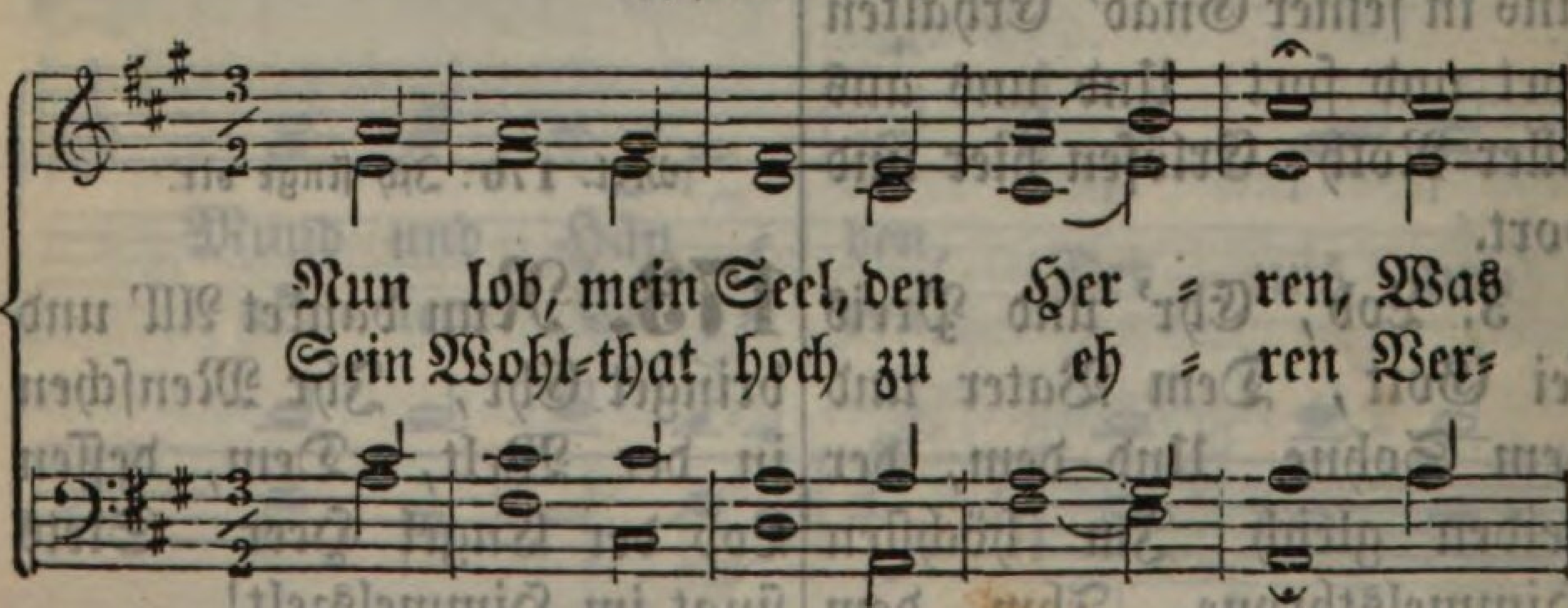
7. Er lasse seine Lieb' und Güt Um, bei und mit uns gehn, Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.
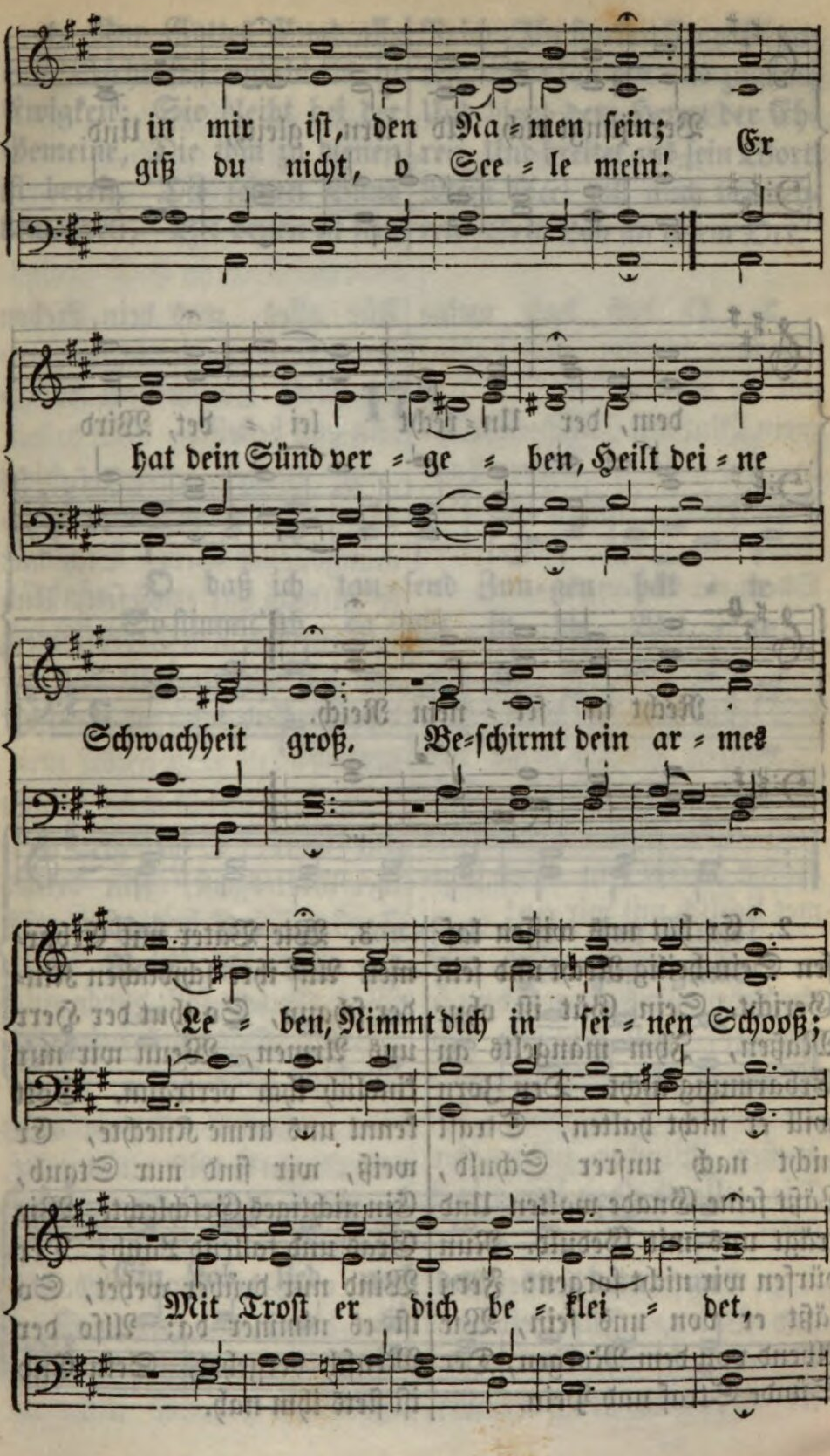
8. So lange dieses Leben währt, Sei er stets unser Heil, Und wenn wir scheiden von der Erd, Bleib' er auch unser Theil.
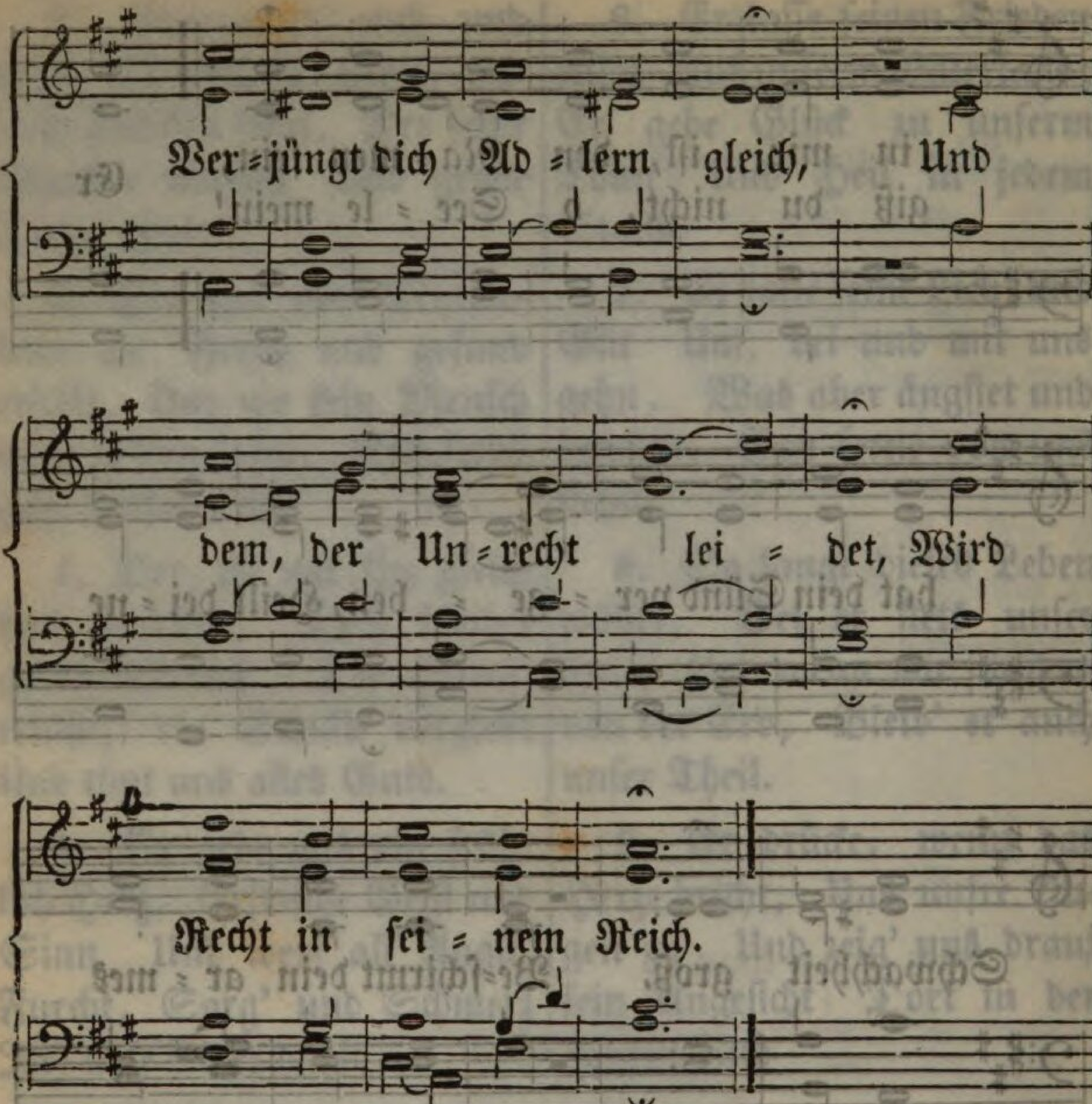
9. Er drücke, wenn das Herze bricht, Uns unsre Augen zu Und zeig' uns drauf sein Angesicht Dort in der ew'gen Ruh

174.

(Psalm 103.)




in mir ist, den Na = men sein;
giß du nicht, o See = le mein!
Er
hat dein Sünd ver = ge = ben, Heilt dei = ne
Schwachheit groß. Be=schirmt dein ar = mes
Le = ben, Nimmt dich in sei = nen Schooß;
Mit Trost er dich be = klei = det,
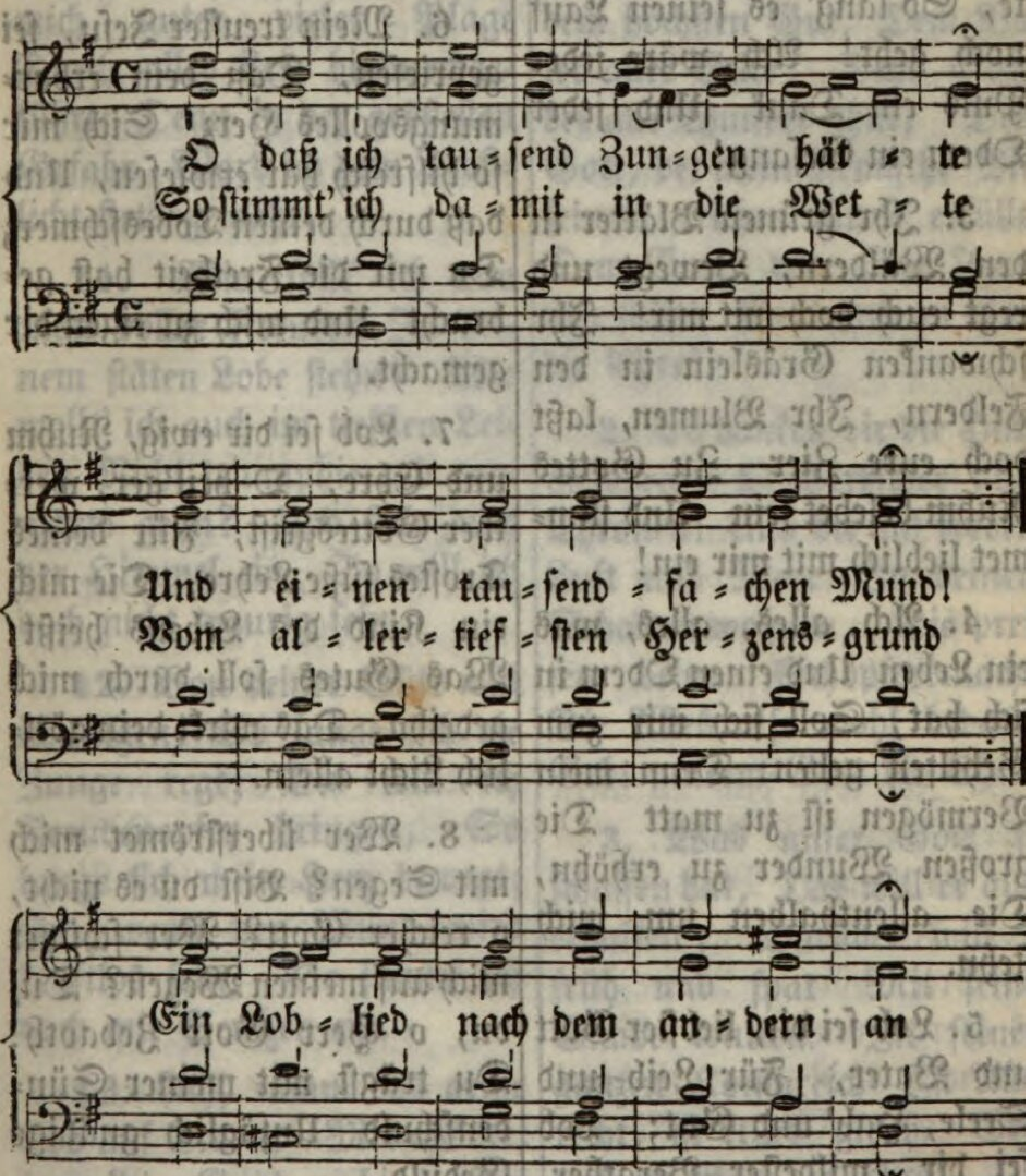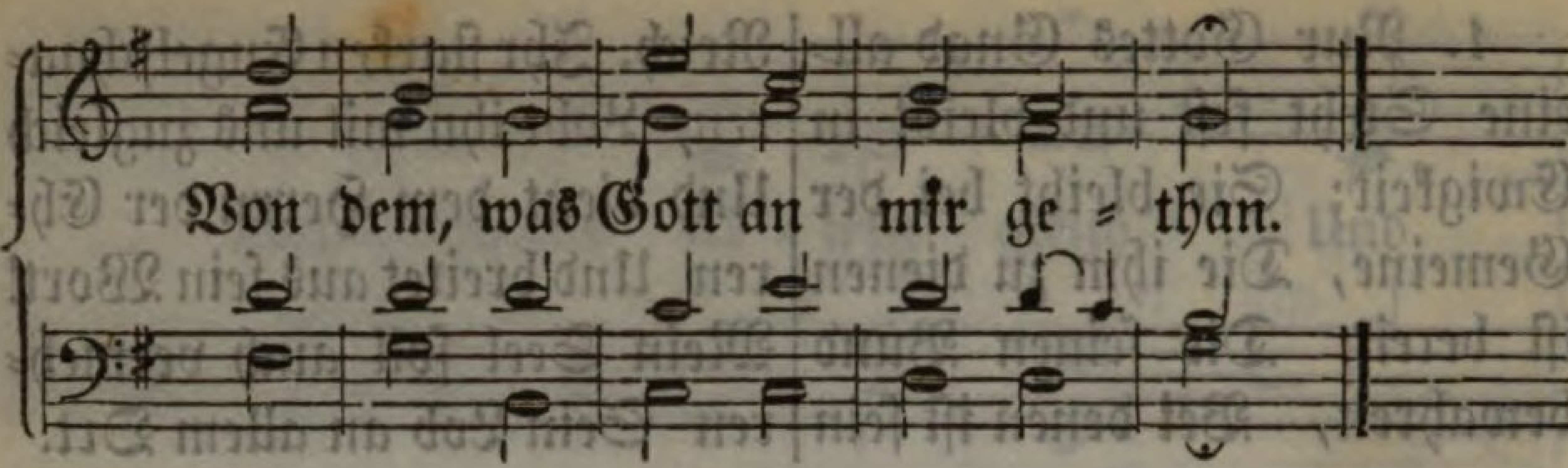


2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig Recht und sein Gericht. Sein Güt ist ohne Maßen, Ihm mangelts an Erbarmung nicht. Den Zorn will er nicht halten, Straft nicht nach unsrer Schuld, Läßt seine Gnade walten Und trägt uns mit Geduld. Nun dürfen wir nicht sorgen: Fern läßt er von uns sein, Wie Abend von dem Morgen, Der Sünde Straf und Pein.

3. Wie Väter mit Erbarmen Auf ihre schwachen Kinder schaun, So thut der Herr uns Armen, Wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Gott kennt uns arme Knechte, Er weiß, wir sind nur Staub, Ein nichtiges Geschlechte, Wie Gras und fallend Laub; Der Wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da: Also der Mensch vergehet, Sein End ist stets ihm nah.

4. Nur Gottes Gnad alleine Steht fest und bleibt in Ewigkeit; Sie bleibt bei der Gemeine, Die ihm zu dienen ist bereit. Die seinen Bund bewahren, Bei denen ist sein Reich. Ihr starken Engelschaaren, Lobt ihn mit uns zugleich Und dient dem Herrn der Ehren Und breitet aus sein Wort! Mein Seel soll auch vermehren Sein Lob an allem Ort.

175.





2. O daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang' es seinen Lauf noch geht! Ach, wäre jeder Puls ein Dank Und jeder Odem ein Gesang!

3. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräslein in den Feldern, Ihr Blumen, laßt doch eure Zier Zu Gottes Ruhm belebet sein Und stimmet lieblich mit mir ein!

4. Ach, alles, alles, was ein Leben Und einen Odem in sich hat, Soll sich mir zum Gehilfen geben: Denn mein Vermögen ist zu matt Die großen Wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn.

5. Lob sei dir, liebster Gott und Vater, Für Leib und Seele, Hab' und Gut; Lob sei dir, mildester Berather, Für alles, was dein Lieben thut Und was du in der ganzen Welt Zu meinem Wohlsein hast bestellt.

6. Mein treuster Jesu, sei gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles Herz Sich mir so hilfreich hat erwiesen, Und daß durch deinen Todesschmerz Du mir die Freiheit hast gebracht Und mich zu eigen dir gemacht.

7. Lob sei dir ewig, Ruhm und Ehre, O heil'ger, werther Gottesgeist, Für deines Trostes süße Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heißt; Was Gutes soll durch mich gedeihn, Das wirkt dein göttlich Licht allein.

8. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld Unsäglich gnädige Geduld.

9. Demüthig küss' ich deine Ruthe, Womit du mich gezüchtigt hast: Wie kommt mir deine Zucht zu Gute! Sie ist mir eine sanfte Last; Sie macht mich fromm und zeugt dabei, Daß ich ein liebes Kind dir sei.

10. Ich hab' es ja mein Lebetage Schon so manch liebes Mal gespürt, Daß du mich unter vieler Plage Durch alles Leid hindurchgeführt: Denn in der größesten Gefahr Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

11. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden In deinem stäten Lobe stehn? Wie wollt' ich auch im tiefsten Leiden Nicht triumphierend vorwärts gehn? Und fiele auch der Himmel ein, So will ich doch nicht traurig sein.

12. Von deiner Güte will ich singen, So lange sich die Zunge regt; Dir will ich Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

13. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich im Chor der Sel'gen bin: Dann bring' ich mit der Engel Schaar Dir tausend Hallelujah dar.

Mel. 84: Wach' auf, mein Herz!

176. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, Dem Vater aller Güte, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüthe Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, O Herrscher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfersmacht, Die Alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spat Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist Alles recht, ist Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, Ließ Trost mir angedeihen. Drum dank', o Gott, drum dank' ich dir; Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibet ihre Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stätig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilfe mangeln muß, Die sonst die Welt erzeiget, So kommt mit seinem Ueberfluß Der Schöpfer selbst und neiget Die Vateraugen denen zu, Die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, o Gott, den Lobgesang An allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich; Mein Leib und Geist lobpreise dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre; Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unserm Gott die Ehre: Die falschen Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott: Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, Mit Jauchzen Dank zu bringen; Bezahlet die gelobte Pflicht Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht Und Alles, Alles recht gemacht: Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. 63: O du Liebe meiner Liebe.
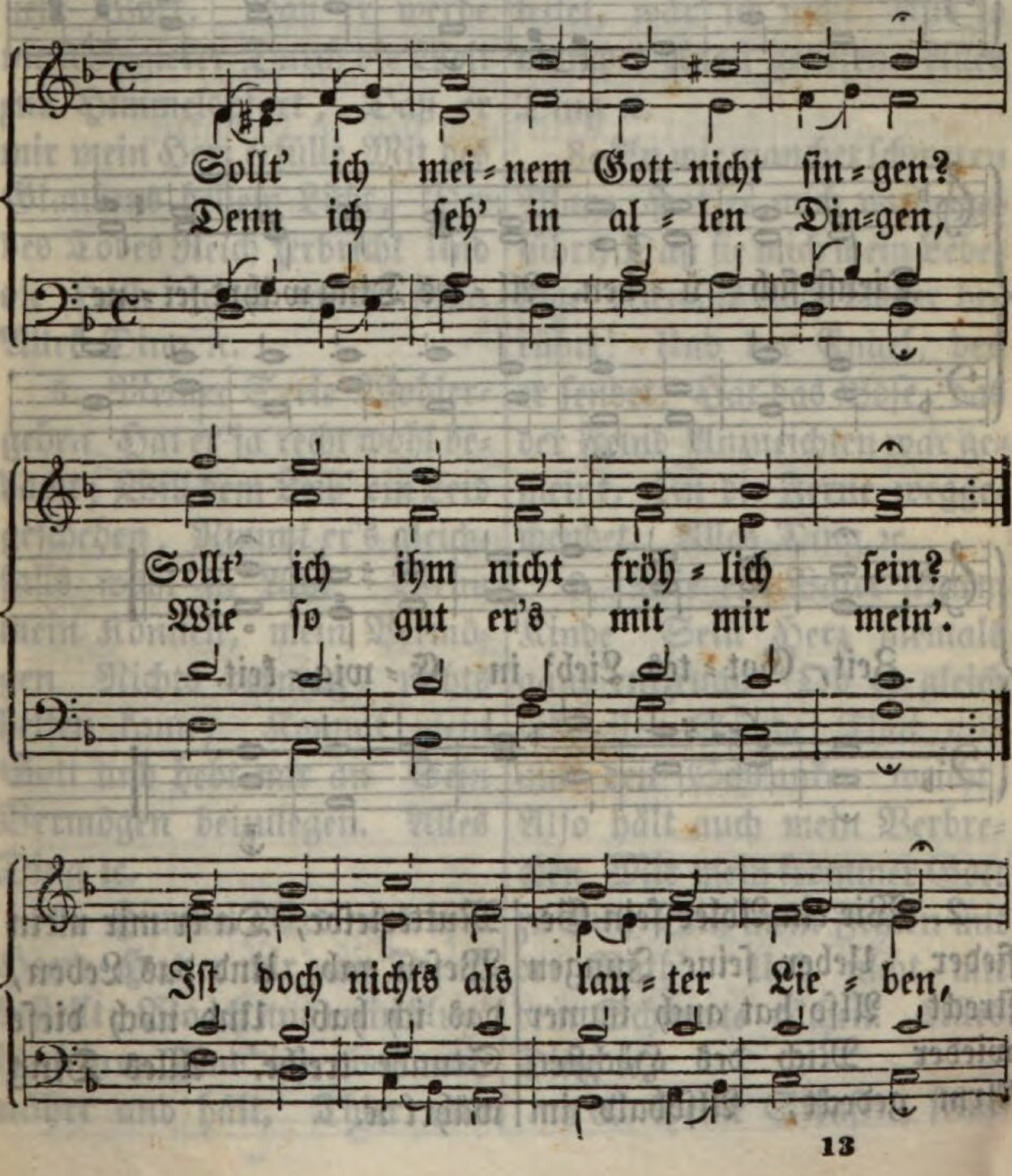
177. Singet Gott! denn Gott ist Liebe, Liebe, die da ewig währt; Singe durch des Geistes Triebe, Wer es an sich selbst erfährt! Wenn Gott läßt den Eifer brennen, Brennt er bis zum Höllengrund: Nun er sich läßt Liebe nennen, Wird es allen Himmeln kund.

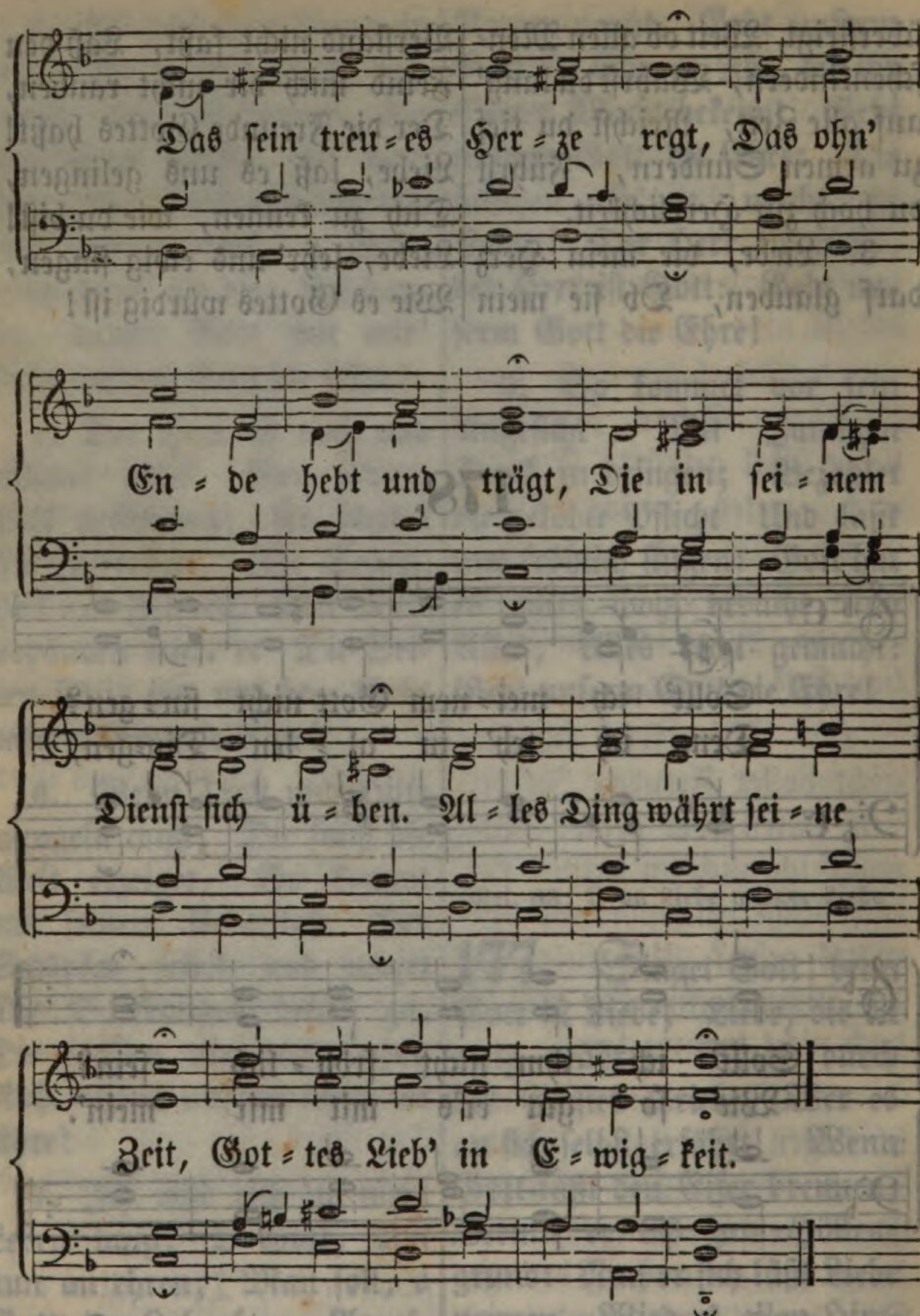
2. Liebe, die er in Erkenntniß Seines Sohnes uns bezeugt, Liebe, welche das Verständniß Aller Weisen

übersteigt, Weit ob allen Menschenkindern, Währst du lang' auf alle Zeit, Reichst du tief zu armen Sündern, Führst du hoch zur Herrlichkeit.

3. Liebe, die mein Herz darf glauben, Ob sie mein Verstand nicht faßt, Laß den Feind mich dir nicht rauben, Der die Freunde Gottes haßt! Liebe, laß es uns gelingen, Dich zu kennen, wie du bist! Liebe, lehr' uns ewig singen, Wie es Gottes würdig ist!

178.





2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt, Also hat auch immer wieder Mich des Höchsten Arm gedeckt, Alsobald im Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab Und das Leben, das ich hab Und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen Feuer Durch sein theures Blut gewinn'. O du Brunnen ohn' Ergründen, Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deines Grundes Tiefe finden? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geist, den edeln Führer, Giebt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelspfort, Daß er mir mein Herz erfülle Mit des Glaubens hellem Licht, Der des Todes Reich zerbricht Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem Leib' ein Leid geschehen, Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kommt mein Gott und hebt mir an Sein Vermögen beizulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere Hat er mir zum Dienst bestellt; Wo ich nur mein Aug' hinkehre, Find' ich, was mich nährt und hält, Thier' und Kräuter und Getreide: In den Gründen, in der Höh, In den Büschen, in der See, Ueberall ist Wonn' und Waide. Alles Ding ꝛc.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich alle liebe Morgen Schaue neue Lieb' und Güt. Wäre nicht mein Gott gewesen, Hätte mich sein Angesicht Nicht geleitet, wär' ich nicht Aus so mancher Angst genesen. Alles Ding ꝛc.

8. An wie mancher schweren Plage Hat er mich vorbeigeführt, Daß sie mich mein Lebetage Niemals noch bisher berührt! Und der Engel, den er sendet, Hat das Böse, das der Feind Anzueichten war gemeint, In die Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde Sein Herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut und aus den Schranken weicht, Also hält auch mein Verbrechen Mir mein frommer Gott zu Gut, Will mein Fehlen mit der Ruth' Und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding ꝛc.

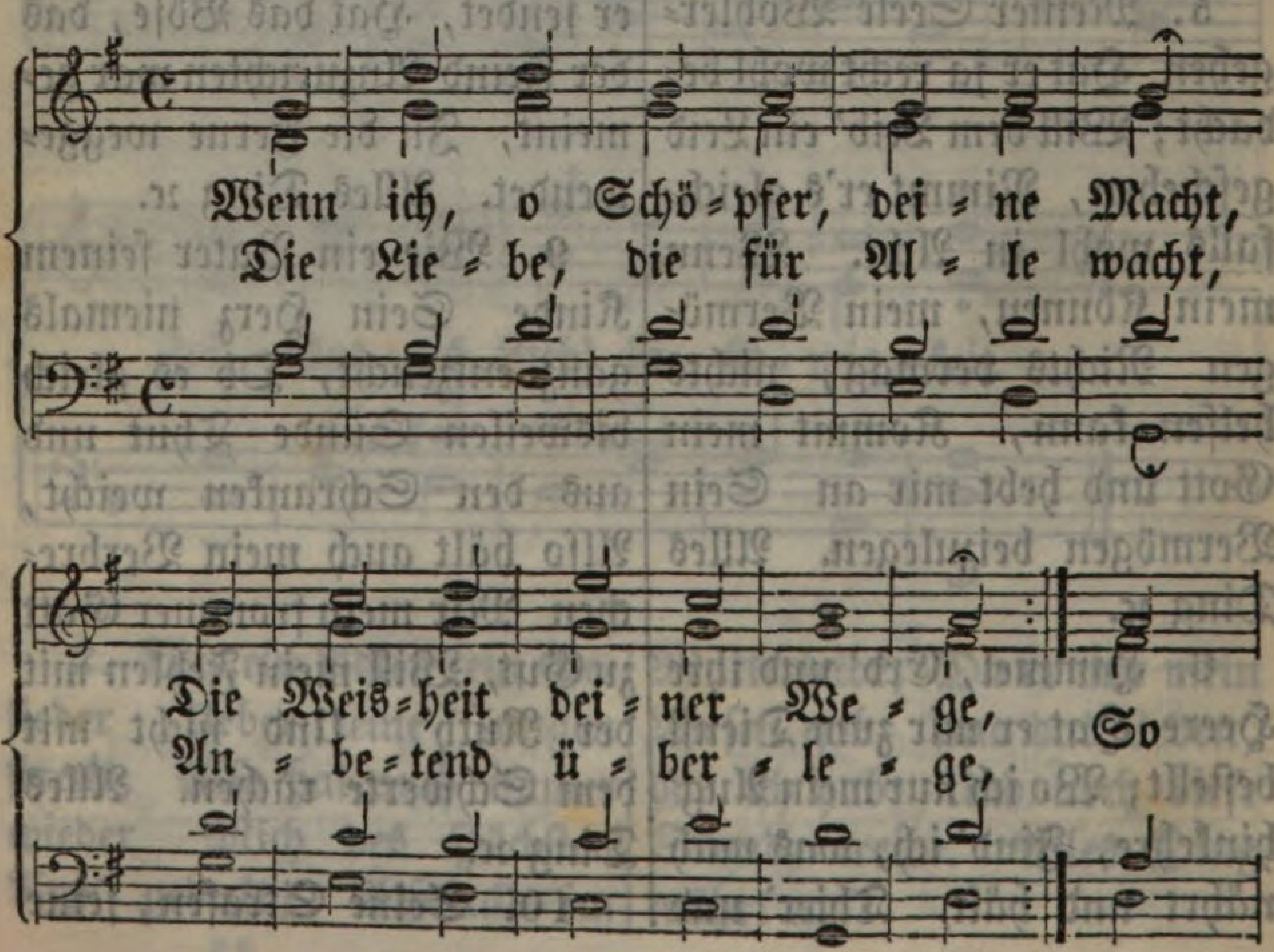
10. Seine Strafen, seine
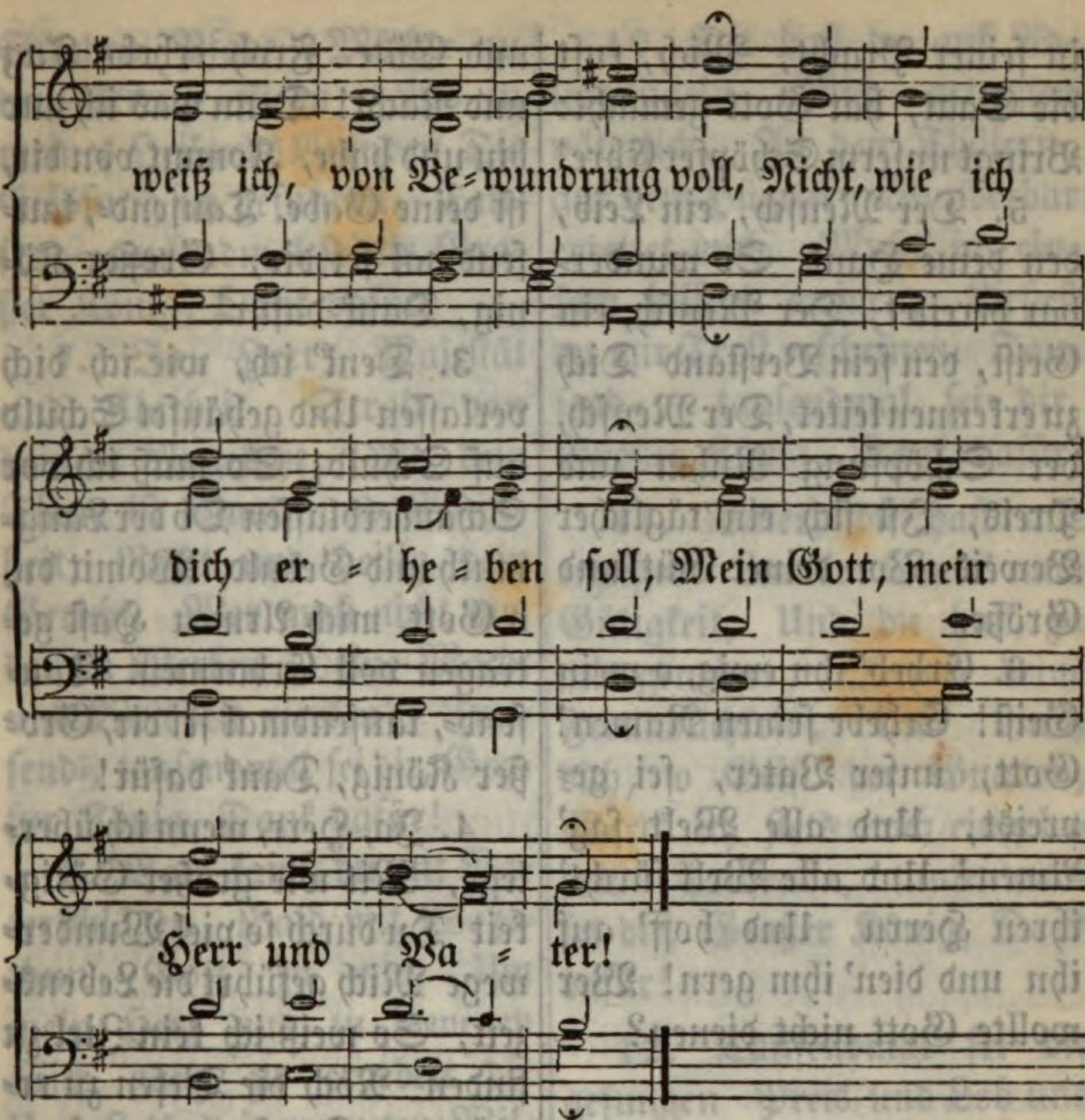
Schläge, Ob es mir gleich bitter scheint, Sind, wenn ich es recht erwäge, Dennoch Zeichen, daß mein Freund, Der mich liebet, mein gedenke Und mich von der schnöden Welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das Kreuze zu sich lenke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße Und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe findt, So erheb' ich meine Hände Zu dir, Vater, als dein Kind, Bitte, wollst mir Gnade geben Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieser Zeit Lob' und lieb' in Ewigkeit.

179.





2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke: Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erden auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum

in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet, Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, Und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. 60: Jesu, meines Lebens Leben.

180. Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine Gnad'- und Liebeszeichen. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, Daß ich deine Wundermacht, Deine Gnade, Treu' und Güte Froh erhebe Tag und Nacht! Denn was ich nur bin und habe, Kommt von dir, ist deine Gabe. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

3. Denk' ich, wie ich dich verlassen Und gehäufet Schuld auf Schuld, So muß ich vor Scham erblassen Ob der Langmuth und Geduld, Womit du, o Gott, mich Armen Hast getragen voll Erbarmen. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

4. Ja, Herr, wenn ich überlege, Mit wie großer Gütigkeit Du durch so viel Wunderwege Mich geführt die Lebenszeit, So weiß ich kein Ziel zu finden Noch die Tiefen zu ergründen. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen Mich zu reißen aus der Glut: Denn als mit der Sünder Haufen Ich nur suchte irdisch Gut, Hießest du mich das verachten Und nach deinem Reiche trachten. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

6. O, wie hat mich deine Gnade Stets gesucht zu dir zu ziehn, Daß ich von der

Sünden Pfade Möchte zu dem Kreuze fliehn, Wo in meines Heilands Wunden Die Erlösung ich gefunden. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

7. Ja, Herr, Majestät und Klarheit Stralt von deinem Angesicht; All dein Thun ist Gnad' und Wahrheit, Recht und heilig dein Gericht. Wer muß nicht aus deinen Werken Deine Macht und Weisheit merken? Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

8. Bald kamst du mit Vaterschlägen, Bald mit Wohlthun, Gott, zu mir, Um mein Herz nur zu bewegen Sich ganz zu ergeben dir Und stets deinen guten Willen Ohne Murren zu erfüllen. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

9. Wie ein Vater nimmt und giebet, Nachdem's Kindern nützlich ist, So hast du mich auch geliebet, Herr mein Gott, zu jeder Frist Und dich meiner angenommen, Wenn's aufs Höchste gleich gekommen. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

10. Oft hast du auf Adlersflügeln Mich getragen väterlich, In den Thälern, auf den Hügeln Wunderbar errettet mich. Mußt' ich einsam hilflos weinen, Ließest du mir Trost erscheinen. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

11. Vater, du hast mir erzeiget Lauter Gnad' und Gütigkeit, Und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit, Und durch dich, o Geist der Gnaden, Werd' ich stets noch eingeladen. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

12. Tausendmal sei dir gesungen Preis und Lob und Dank, mein Gott, Daß es mir bisher gelungen! Ach, laß mich bis in den Tod Fest in deiner Gnade stehen Und dereinst dein Antlitz sehen! Da will ich, Herr, für und für, Ewig, ewig danken dir.

Mel. 7: Gott ist gegenwärtig.

181. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen,

Laß dir unser Lob gefallen! Deine Gnadenströme Hast du lassen fließen, Ob wir schon dich oft verließen. Hilf uns noch, Stärk' uns doch! Laß die Zunge singen, Laß die Stimm' erklingen!

2. Lobe deinen Schöpfer, Himmel, lobe prächtig, Wie er ist von Thaten mächtig; Licht der Sonne, wandle Deine Himmelskreise Ihm, dem Herrn des Lichts, zum Preise; Lobet gern, Mond und Stern, Seid bereit zu ehren Einen solchen Herren!

3. Wasser, Luft und Erde, Ja dein ganz Gebiete Ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre Wird durch neue Proben Immer herrlicher erhoben. O wie weit, O wie breit, Ueber Berg und Hügel Streckt sie ihre Flügel!

4. Was wir davon denken, Was wir sagen können, Ist ein Schatten nur zu nennen. Tag für Tag zu leiden, Tag für Tag zu dulden Millionen Sündenschulden Und dazu Ohne Ruh Lieben für das Hassen: Herr, wer kann das fassen?

5. Du vergiebest Sünde, Hörst der Sünder Flehen, Wenn sie weinend vor dir stehen. Deine Rechte dräuet Und erbarmt sich wieder, Legt die Pfeile gerne nieder. Unser Schmerz Rührt dein Herz, Und du willst der Armen Gnädig dich erbarmen.

6. König, sei gepriesen, Daß du so verschonest Und uns nicht nach Werken lohnest! Deiner Hand sei Ehre, Die so wohl regieret Und mit Ruhm den Zepter führet! Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben Und die Welt zu lieben!

XIV. Gebetlieder.

Mel. 103: Komm, o komm, du Geist.

182. Abba, lieber Vater, höre, Wenn dein Kind gen Himmel schreit. Rette deines Namens Ehre: Denn du bist voll Gütigkeit. Hör' uns, die wir vor dir stehn Und in Jesu Namen flehn.

2. Herr, wer kann dich gnug erheben? Wie dein Name, so dein Ruhm. Ach, erhalt in Lehr' und Leben Deines Namens Heiligthum! Diesen Namen laß allein Unsers Herzens Freude sein.

3. Komm zu uns mit deinem Reiche, König, dem kein König gleich! Daß das Reich der Sünde weiche, Bau' in uns dein Gnadenreich. Führ' uns auch nach dieser Zeit In das Reich der Herrlichkeit.

4. Lasse deinen guten Willen, Lieber Gott, bei uns geschehn, Daß wir ihn mit Lust erfüllen Und auf dein Gebot nur sehn. Laß uns deines Willens sein: So stimmt Erd' und Himmel ein.
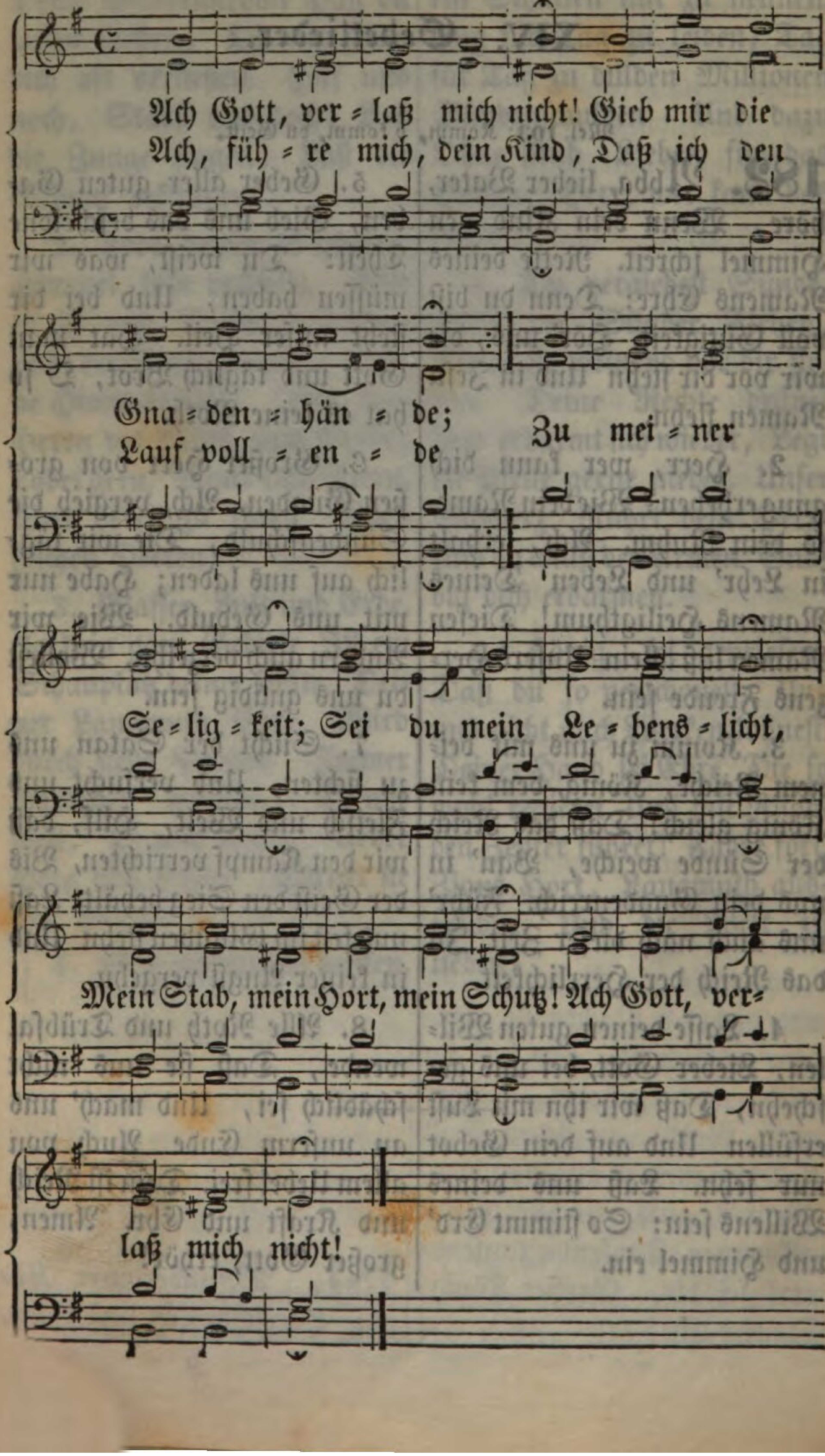
5. Geber aller guten Gaben, Gieb uns das bescheidne Theil: Du weist, was wir müssen haben, Und bei dir steht unser Heil. Hat man Gott und täglich Brot, O so hat es keine Noth.

6. Großer Herr von großen Gnaden, Ach, vergieb die Sündenschuld, Die wir täglich auf uns laden; Habe nur mit uns Geduld. Wie wir Andern auch verzeihn, Wollest du uns gnädig sein.

7. Sucht der Satan uns zu sichten, Und versucht uns Fleisch und Welt, Hilf, daß wir den Kampf verrichten, Bis der Geist den Sieg behält. Laß uns fest im Glauben stehn Und in keiner Angst vergehn.

8. Alle Noth und Trübsal wende, Daß sie uns nicht schädlich sei, Und mach' uns an unserm Ende Auch von allem Uebel frei. Dein ist Reich und Kraft und Ehr. Amen, großer Gott, erhör!

183.


Ach Gott, ver = laß mich nicht! Gieb mir die
Ach, füh = re mich, dein Kind, Daß ich den
Gna = den = hän = de;
Lauf voll = en = de
Zu mei = ner
Se = lig = keit; Sei du mein Le = bens = licht,
Mein Stab, mein Hort, mein Schutz! Ach Gott, ver=
laß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Regiere du mein Wallen; Ach laß mich nimmermehr In Sünd' und Schande fallen! Gieb mir den guten Geist, Gieb Glaubenszuversicht, Sei meine Stärk' und Kraft! Ach Gott, verlaß mich nicht!
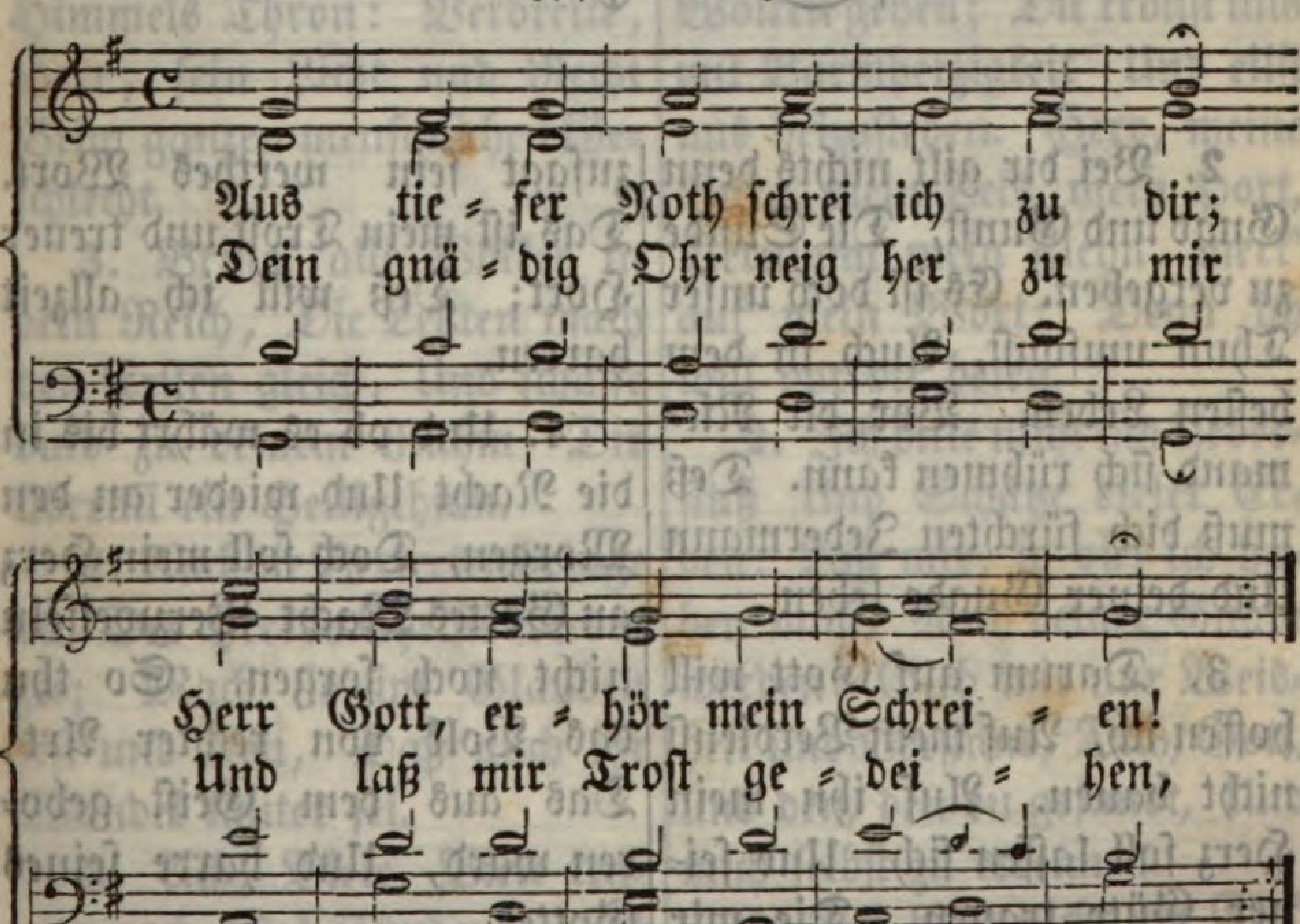
3. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf' aus Herzensgrunde. Ach Höchster, stärke mich In jeder bösen Stunde; Wenn mich Versuchung plagt Und meine Seel' anficht, So weiche nicht von mir! Ach Gott, verlaß mich nicht!
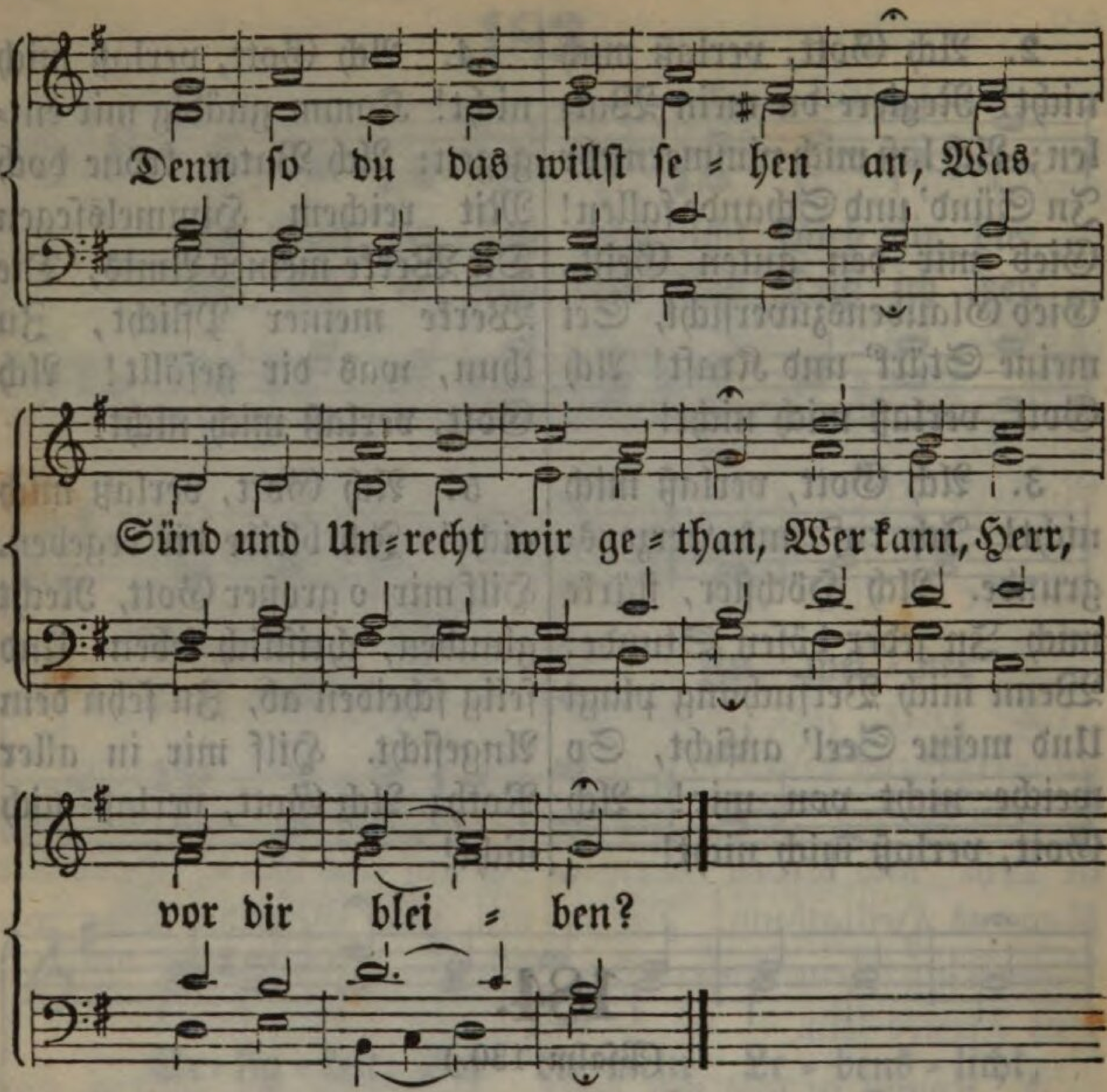
4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Komm gnädig mir entgegen; Ach Vater, kröne doch Mit reichem Himmelssegen Die Werke meines Amts, Die Werke meiner Pflicht, Zu thun, was dir gefällt! Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich bleibe dir ergeben. Hilf mir, o großer Gott, Recht glauben, christlich leben Und selig scheiden ab, Zu sehn dein Angesicht. Hilf mir in aller Noth; Ach Gott, verlaß mich nicht!

184.

(Psalm 130.)





2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, Die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst, Auch in dem besten Leben. Vor dir Niemand sich rühmen kann. Deß muß dich fürchten Jedermann Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen. Auf ihn mein Herz soll lassen sich Und seiner Güte trauen, Die mir zusagt sein werthes Wort. Das ist mein Trost und treuer Hort; Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Doch soll mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht noch sorgen. So thu das Volk von rechter Art, Das aus dem Geist geboren ward, Und harre seines Gottes.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, Bei Gott ist viel mehr Gnade. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen Sünden allen.

Mel. 8: Herr Jesu Christ, dich.

185. Für alle Menschen beten wir, O Vater, wie für uns zu dir: Gieb, der du Aller Vater bist, Gieb Jedem, was ihm heilsam ist.

2. Du sandtest deinen ein'gen Sohn Für Alle von des Himmels Thron: Verbreite, Herr, sein Licht und Recht Beim ganzen menschlichen Geschlecht.

3. Bring' alle Völker in dein Reich, Die Letzten mach den Ersten gleich, Und schaffe bald zu deinem Ruhm Dir überall ein Heiligthum.

4. Auch die Verirrten bringe du Der Heerde Christi wieder zu; Mach sie im Glauben fest und treu, Daß auch ihr Wandel lauter sei.

5. Ach, Viele, Viele tragen noch Des Sündendienstes schweres Joch: Gieb ihnen, Herr, zur Buße Zeit, Zu schaffen ihre Seligkeit.

6. Gieb deinen Frommen frohen Muth, Bewahr' ihr Leben und ihr Gut, Und richte ihres Geistes Blick Stets hin aufs ew'ge Lebensglück.

7. Verlaß sie nie in Kreuz und Noth, Und steh bei ihnen auch im Tod, Daß ihre Seel' ohn' Angst und Weh Vollendet einst zur Heimath geh.

Mel. 200: Ich will von meiner.

186. Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen; Du krönst uns mit Barmherzigkeit Und eilst uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, Vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort: Denn ich will vor dir beten.
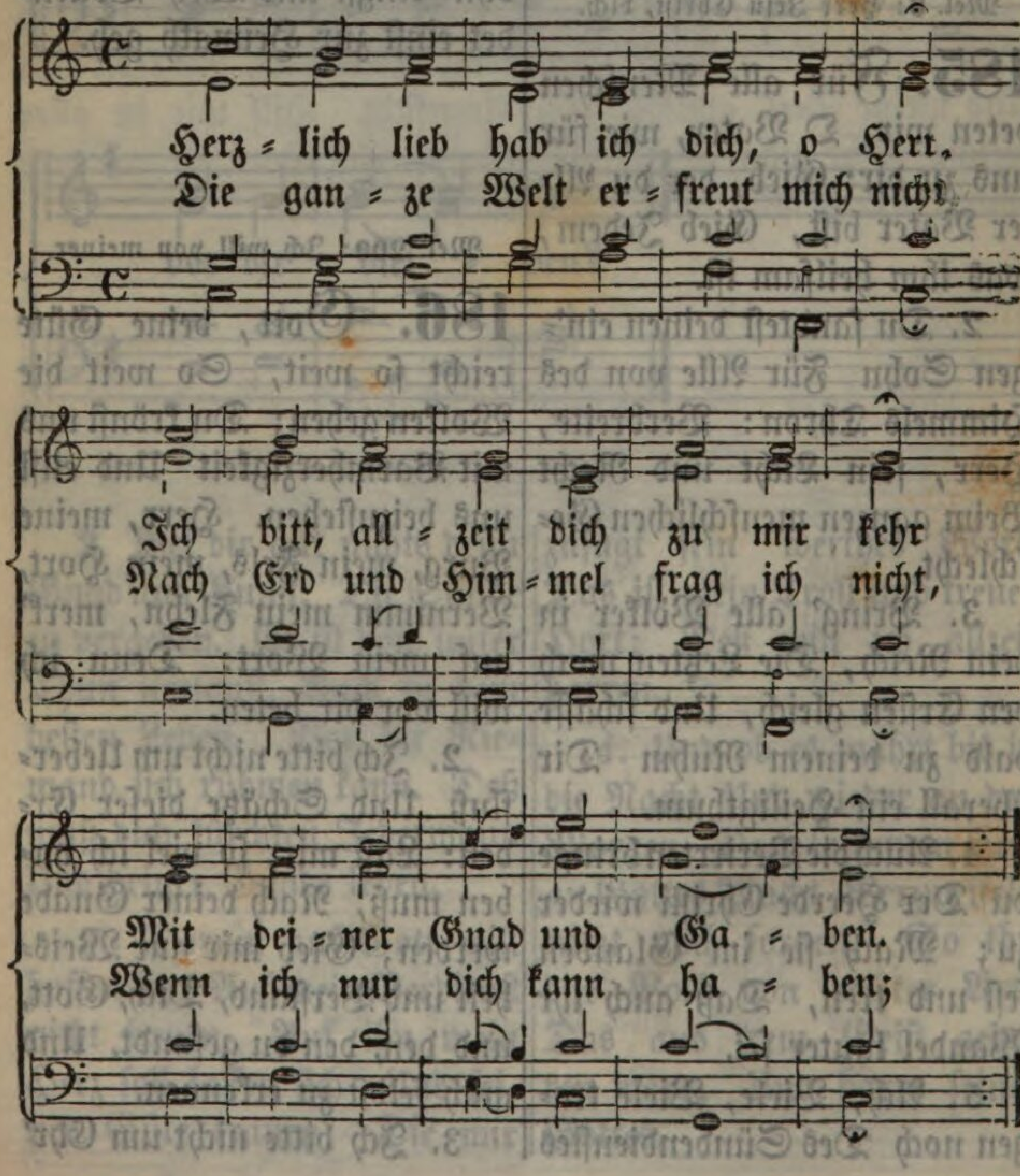
2. Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schätze dieser Erden: Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden; Gieb mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.
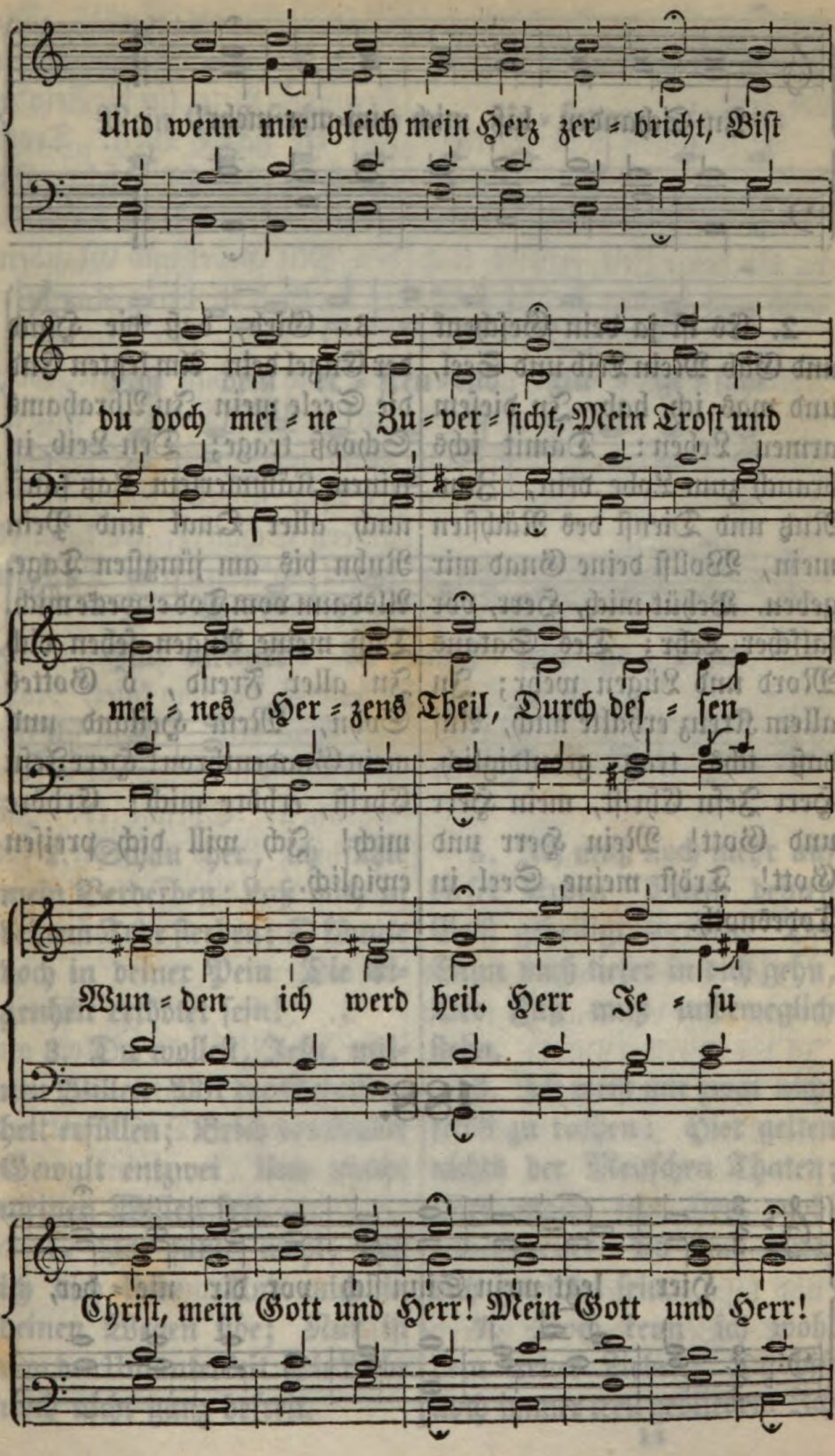
3. Ich bitte nicht um Ehr'
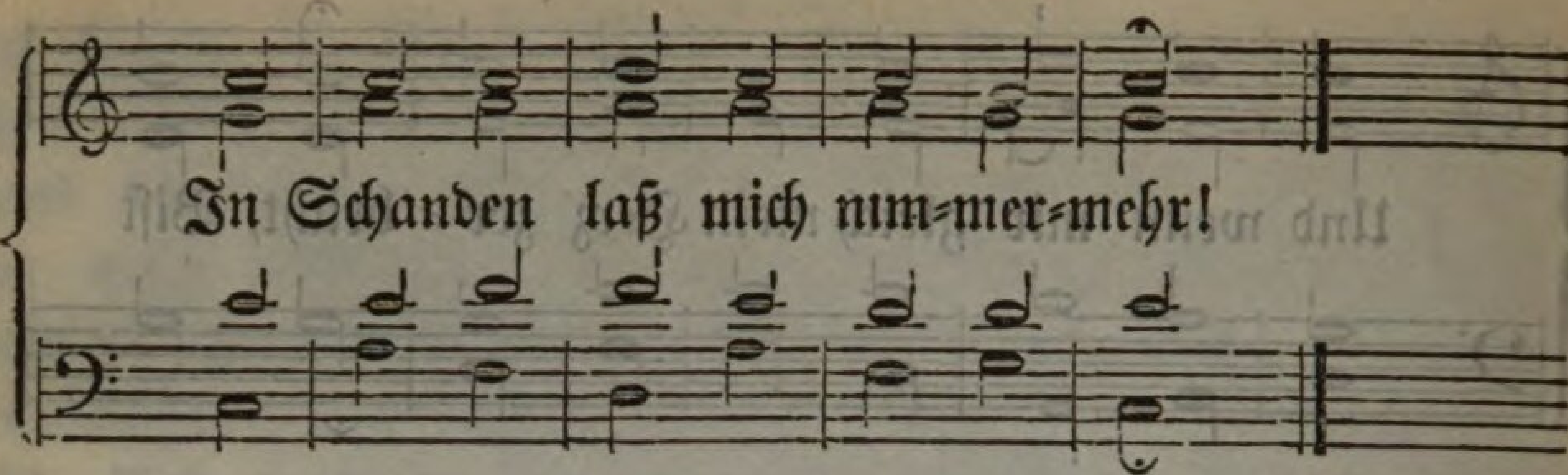
und Ruhm, So sehr sie Menschen rühren: Des guten Namens Eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, Der Ruhm vor deinem Angesicht Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit: Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden.

187.



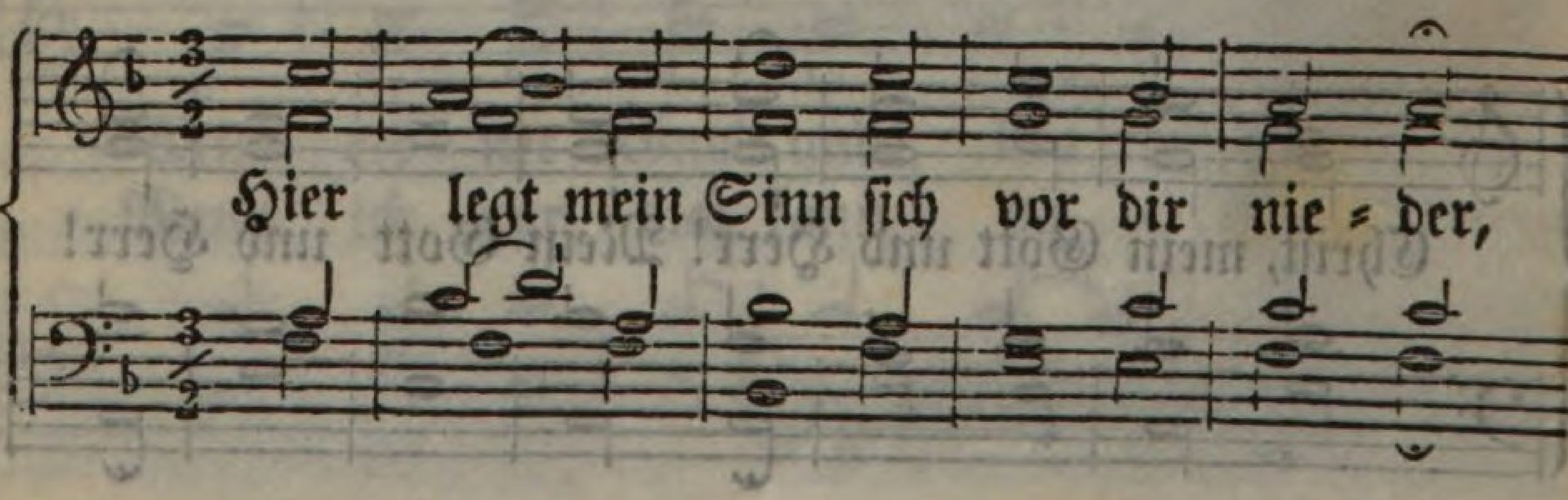

Und wenn mir gleich mein Herz zer = bricht, Bist
du doch mei = ne Zu = ver = sicht, Mein Trost und
mei = nes Her = zens Theil, Durch des = sen
Wun = den ich werd heil. Herr Je = su
Christ, mein Gott und Herr! Mein Gott und Herr!
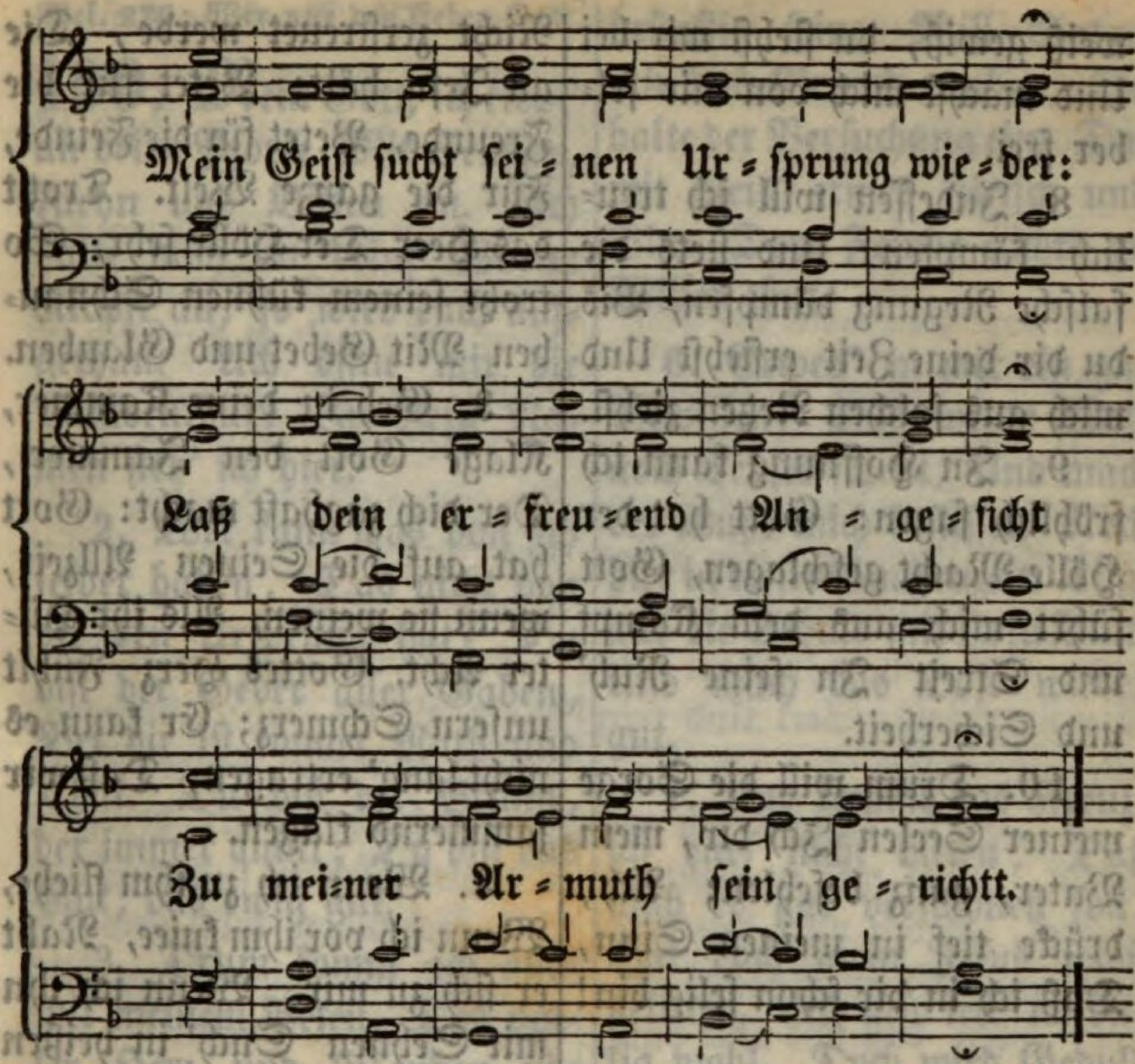


2. Es ist ja dein Geschenk und Gab Mein Leib und Seel, und was ich hab In diesem armen Leben: Damit ichs brauch zum Lobe dein, Zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, Wollst deine Gnad mir geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr; Des Satans Mord und Lügen wehr; In allem Kreuz erhalte mich, Auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Tröst meine Seel in Todesnoth.

3. Gieb, daß die Hand der Engel dein Am letzten End die Seele mein In Abrahams Schooß trage; Den Leib in seinem Kämmerlein Laß sanft nach aller Qual und Pein Ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, Daß meine Augen sehen dich In aller Freud, o Gottes Sohn, Mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich! Erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

188.





2. Schau her, ich fühle mein Verderben: Laß mich in deinem Tode sterben; O könnte doch in deiner Pein Die Eigenheit ertödtet sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen Mit der Gelassenheit erfüllen; Brich der Natur Gewalt entzwei Und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe Und mich in deinen Wegen übe; Nur ist von der Unlauterkeit Die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden Durch deinen Geist geheiligt werden, Der Sinn muß tiefer in dich gehn, Der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen: Hier gelten nichts der Menschen Thaten; Wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket sein.

7. Doch kenn' ich wohl dein treues Lieben; Du bist noch immer treu geblieben: Ich

weiß gewiß, du stehst mir bei Und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen Und stets die falsche Regung dämpfen, Bis du dir deine Zeit ersiehst Und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Hölle Macht geschlagen, Gott führt mich aus dem Kampf und Streit In seine Ruh' und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen Ich dir, mein Vater, ganz befehlen; Ach, drücke tief in meinen Sinn, Daß ich in dir schon selig bin!

Mel. 266: Seele, sei zufrieden.

189. Kommt und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten Ist der Christen Pflicht. Ruft! der Gott der Ehren Wird als Vater hören; Ruft mit Zuversicht! Naht zum Herrn! Er sieht es gern, Wenn die Kinder vor ihn treten: Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde Nicht zerstreuet werde, Die an Jesu hält; Betet für die Freunde, Betet für die Feinde, Für die ganze Welt. Trotzt das Heer Der Hölle sehr, So trotzt seinem kühnen Schnauben Mit Gebet und Glauben.

3. Geh in deine Kammer, Klage Gott den Jammer, Der dich zaghaft macht: Gott hat auf die Seinen Allzeit, wenn sie weinen, Als ihr Hüter Acht. Gottes Herz Fühlt unsern Schmerz; Er kann es nicht lang' ertragen, Daß wir jammernd klagen.

4. Wenn ich zu ihm fliehe, Wenn ich vor ihm kniee, Naht er sich zu mir. Wenn ich ihn mit Sehnen Such' in heißen Thränen, Spricht er: Ich bin hier; Was dir fehlt Und was dich quält, Deine Leiden, deine Sorgen Sind mir nicht verborgen.

5. Jesu, heil'ger Beter, Der für Missethäter Noch am Kreuze bat, Bitt' auch auf dem Throne, Daß Gott den verschone, Der gesündigt hat! Du allein Kannst Mittler sein; Du kannst alle Gnad' erbitten: Denn du hast gelitten.

Mel. 276: Wer nur den lieben Gott.

190. Mein Gott, ich klopf' an deine Pforte Mit Seufzen, Flehn und Bitten an. Ich halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan. Ach öffne mir die Gnadenthür! In Jesu Namen steh' ich hier.

2. Wer kann was von sich selber haben, Das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, Bei dir ist immer Rath und That. Du bist der Brunn, der immer quillt; Du bist das Gut, das ewig gilt.

3. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, Das voller Herz und Glauben ist: Der mich vor dich hat heißen treten, Ist mein Erlöser Jesus Christ, Und der in mir das Abba schreit, Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen, Weß ich, dein Kind, bedürftig bin: Du kannst mir meinen Hunger stillen, In dir muß aller Segen blühn. Doch gieb, du Geber, allermeist, Was heilsam ist für Seel' und Geist.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, Laß meine Liebe brünstig sein; Will Satan mir das Kleinod rauben, So halte der Versuchung ein, Damit mein armes Fleisch und Blut Dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck' in mir ein gut Gewissen, Das weder Welt noch Teufel scheut, Und mach der Buße mich beflissen Noch hier in dieser Gnadenzeit. Tilg' aus die Schuld mit Jesu Blut, Und mach das Böse wieder gut.

7. Und kommt das Kreuz, ich darf nicht bitten, Daß mich es gar verschonen soll: Hat doch mein Jesus selbst gelitten, Und also leid' ich billig wohl. Doch wird Geduld gar nöthig sein: Die wollest du mir, Herr, verleihn.

8. Das Andre wird sich alles fügen, Ich möge arm sein oder reich; An deiner Huld lass' ich mir gnügen: Die macht mir Glück und Unglück gleich. Kommt zeitlich Gut nicht reichlich ein, Mein täglich Brot wirst du verleihn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, Nur daß ich christlich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben Und meinen letzten Sterbetag, Da-

mit mein Ausgang aus der Welt Den Eingang in den Himmel hält.

Mel. 172: Nun danket alle Gott.

191. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell aller Gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir Alles haben, Gesunden Leib gieb mir, Und daß in solchem Leib Ein unverletzte Seel Und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet; Gieb, daß ichs thue bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und wenn ichs thu, so gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen: Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß, So gieb den Worten Kraft Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen: Gieb einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meine Feind Mit Sanftmuth überwind, Und wenn ich Rath bedarf, Daß guten Rath ich find.

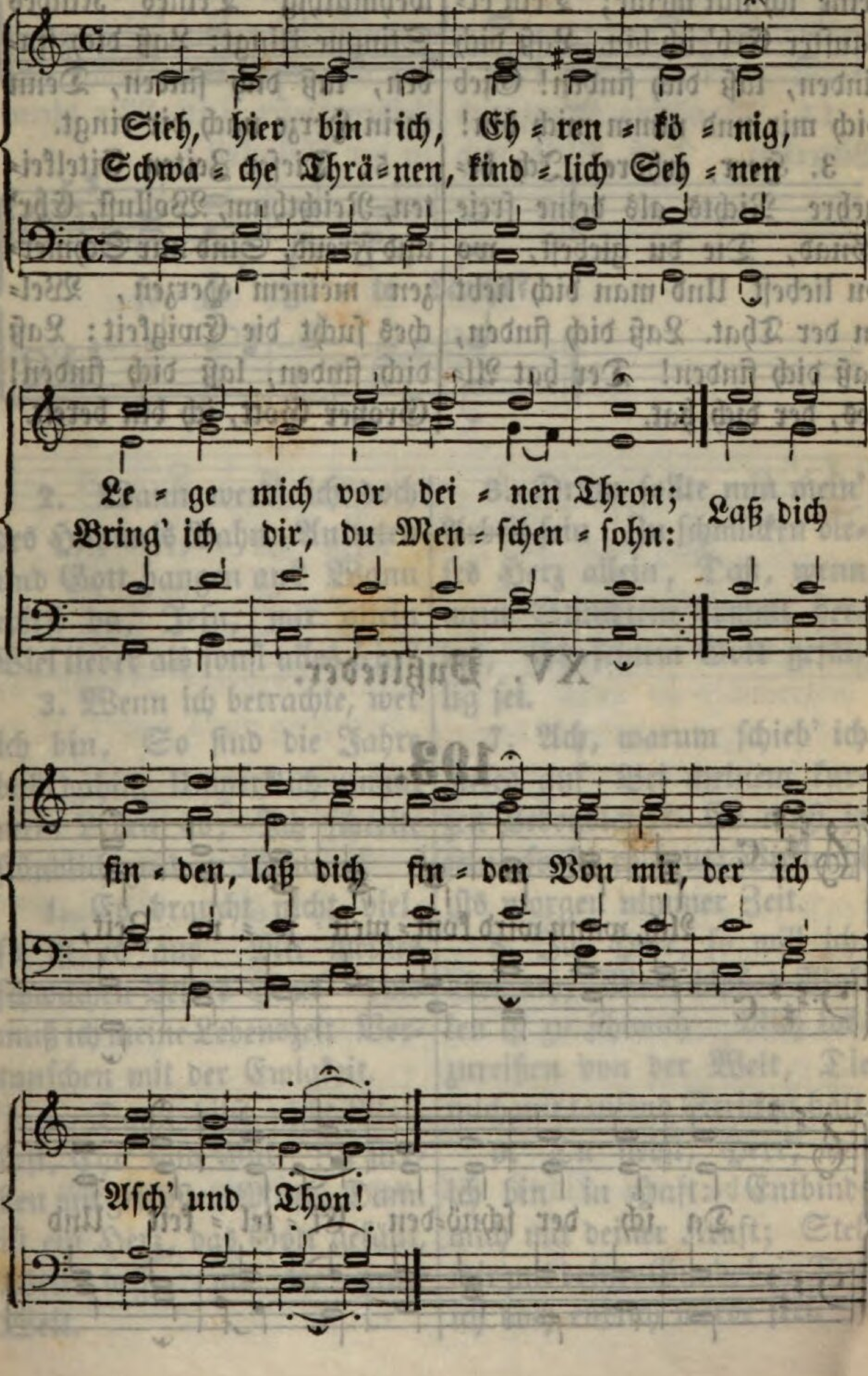
5. Laß mich mit Jedermann In Fried und Freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gieb auch dieß dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauren Tritt Hindurch ins Alter dringen, So gieb Geduld; vor Sünd Und Schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End Auf Christi Tod abscheiden; Die Seele nimm zu dir, Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönn Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh An ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirst An jenem Tag erwecken, So woll auch deine Hand Zu meinem Grab ausstrecken; Laß hören deine Stimm, Erwecke mein Gebein, Und führ mich schön verklärt Zu deinem Himmel ein.

192.


Sieh, hier bin ich, Eh = ren = kö = nig,
Schwa = che Thrä = nen, kind = lich Seh = nen
Le = ge mich vor dei = nen Thron;
Bring' ich dir, du Men = schen = sohn:
Laß dich
fin = den, laß dich fin = den Von mir, der ich
Asch' und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, Lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meine; Dein erkaufter Erb' ich bin. Laß dich finden, laß dich finden! Gieb dich mir und nimm mich hin!

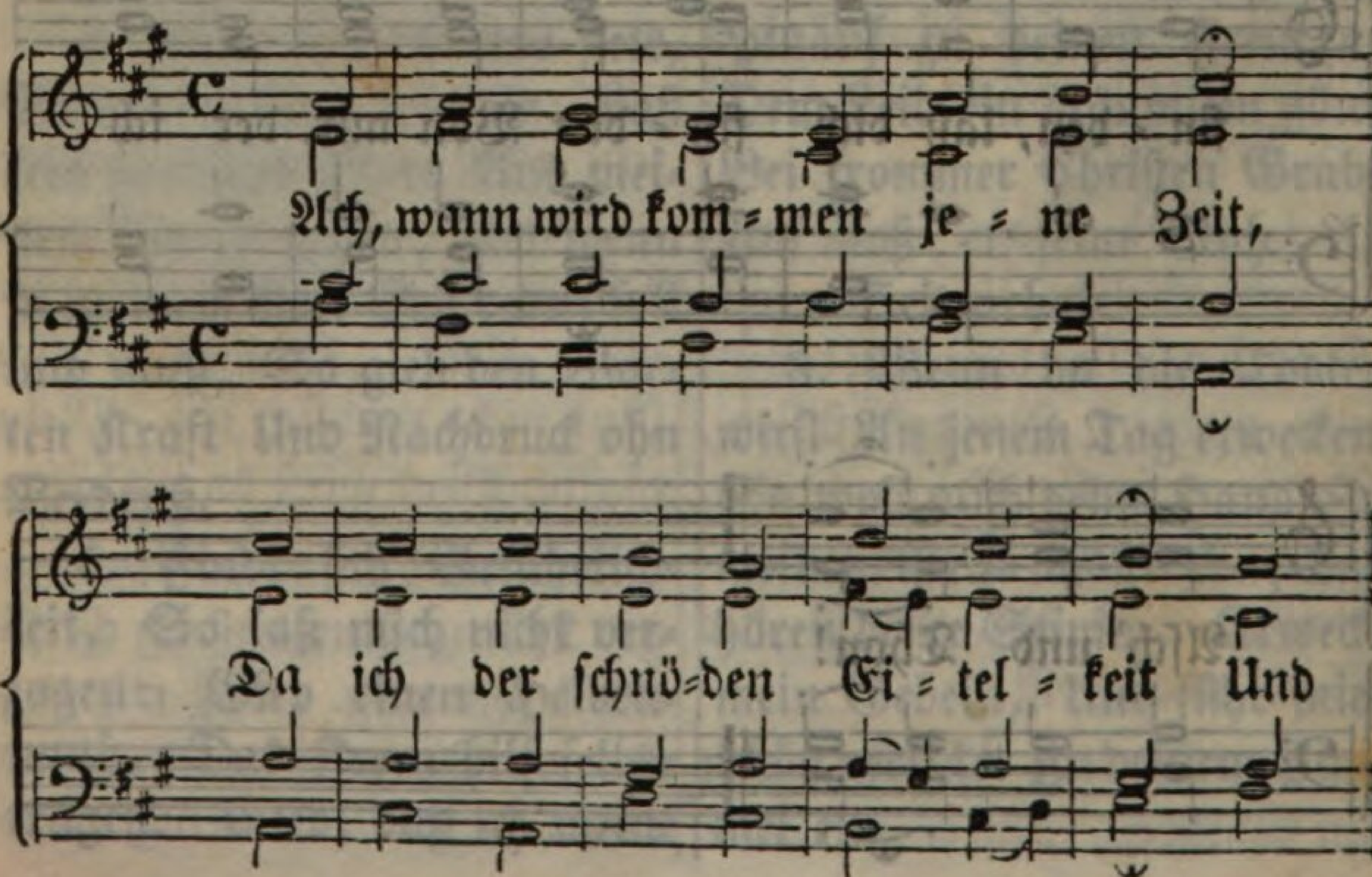
3. Herr, erhöre! Ich begehre Nichts als deine freie Gnad, Die du giebest, wo du liebest Und man dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden! Der hat Alles, der dich hat.
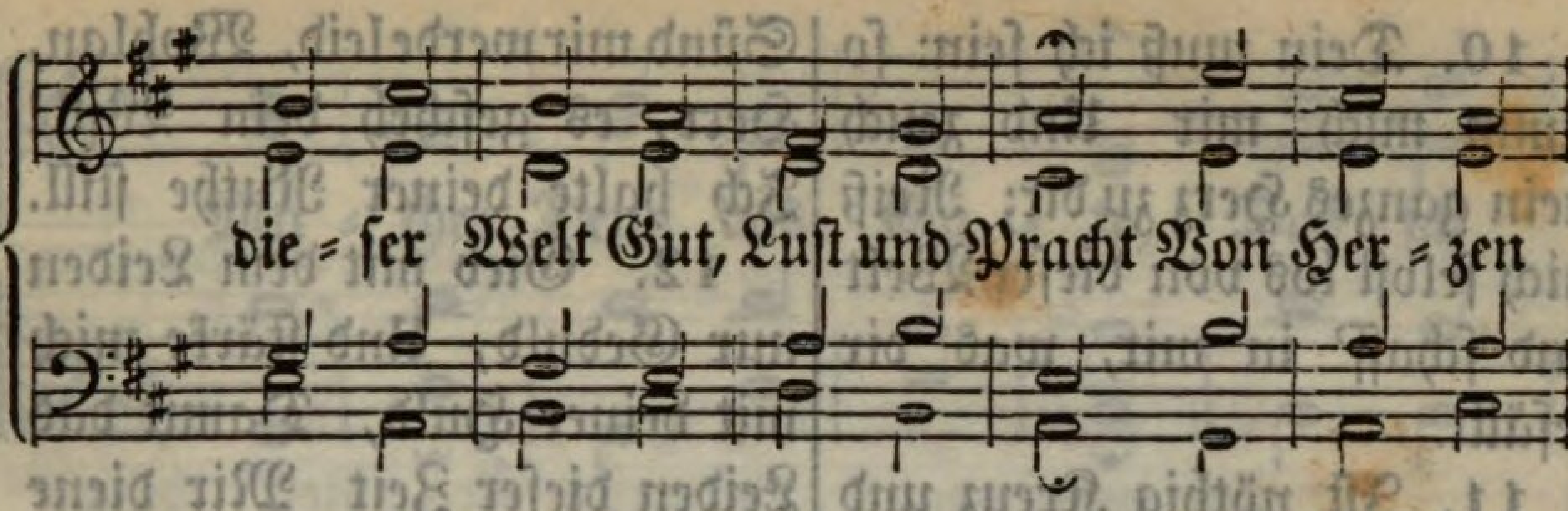
4. Hör, wie kläglich, wie beweglich Dir die treue Seele singt, Wie demüthig und wehmüthig Deines Kindes Stimme klingt: Laß dich finden, laß dich finden, Denn mein Herze nach dir ringt.
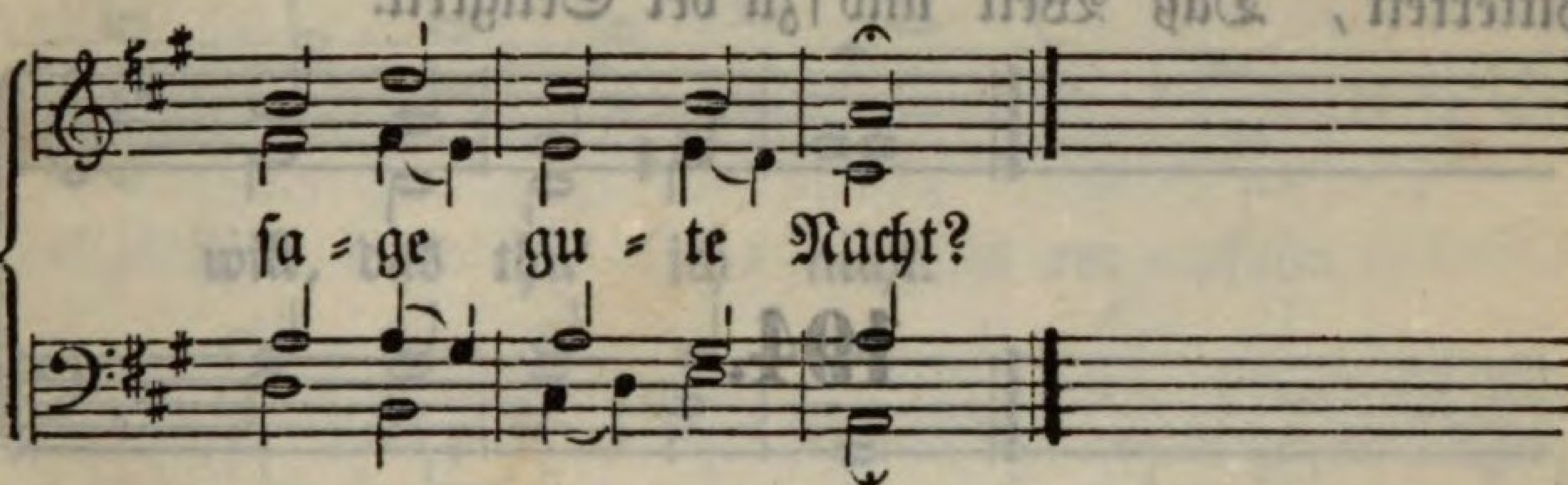
5. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud, Sind nur Schmerzen meinem Herzen, Welches sucht die Ewigkeit: Laß dich finden, laß dich finden! Großer Gott, ich bin bereit.

XV. Bußlieder.

193.







2. Wann werd' ich doch des Himmels Bahn Antreten und Gott hangen an? Wann wirst du, Jesu, mir allein Viel lieber als sonst alles sein?

3. Wenn ich betrachte, wer ich bin, So sind die Jahre bald dahin; Unmerklich nimmt mein Leben ab, Ich schreite stündlich zu dem Grab.

4. Es braucht nicht viel, so ist es aus Mit meines schwachen Leibes Haus Und muß ich meine Lebenszeit Vertauschen mit der Ewigkeit.

5. Dann hilft nicht Wollust, Ehr' und Gut Zu sterben mit getrostem Muth; Dann ist ein Herz, das Gott gefällt, Weit besser als die ganze Welt.

6. Drum sollte nun mein' Arbeit sein Zu schmücken dieses Herz allein, Daß, wenn mein Stündlein kommt herbei, Es seinem Gott gefällig sei.

7. Ach, warum schieb' ich dieses auf Bei meinem kurzen Lebenslauf? Es muß ja sein: so sei es heut; Vielleicht ists morgen nimmer Zeit.

8. Ja, Herr, so will ich: aber ach, Mein bloßes Wollen ist zu schwach Mich loszureißen von der Welt, Die mich mit tausend Stricken hält.
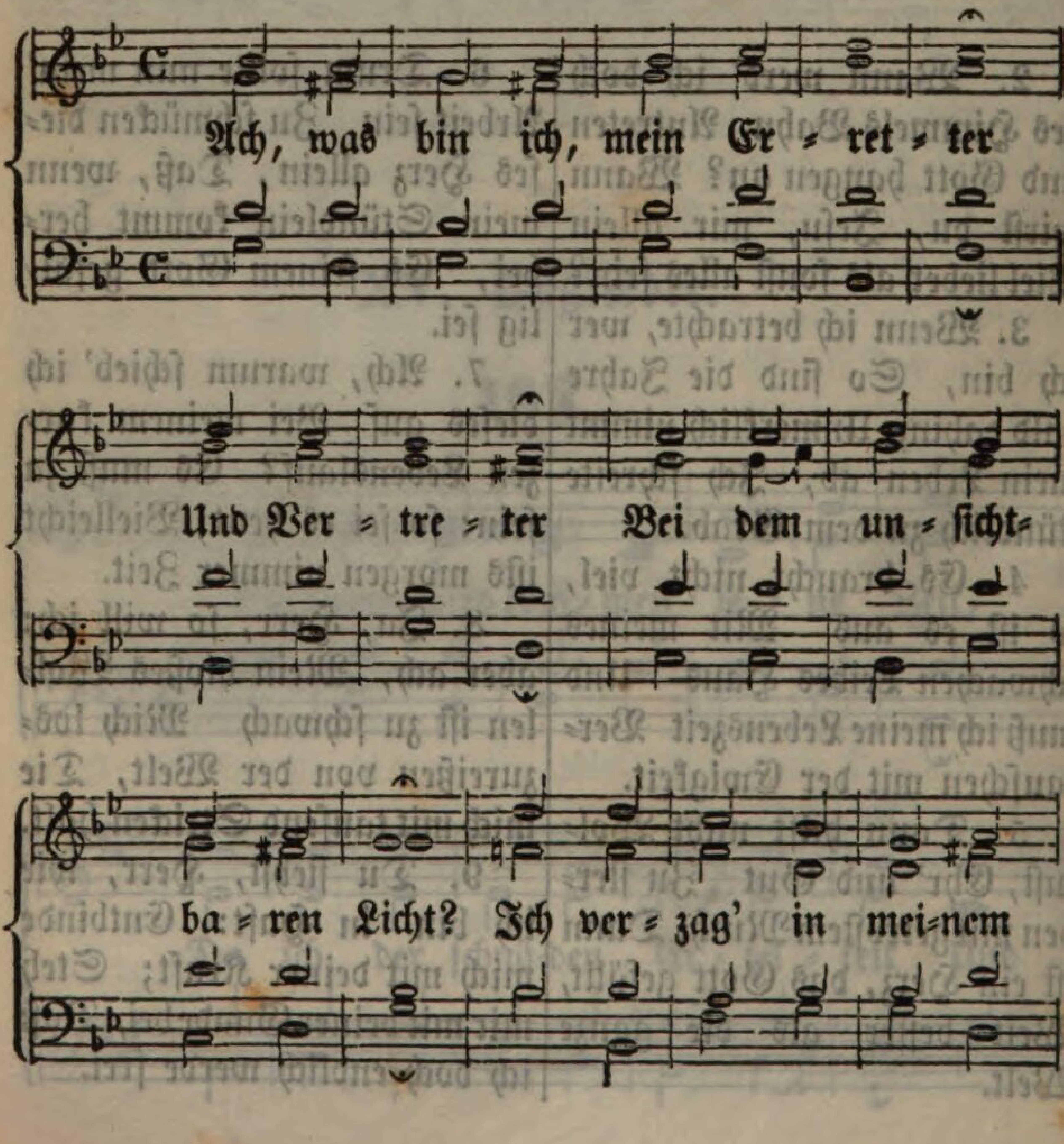
9. Du siehst, Herr, wie ich bin in Haft: Entbinde mich mit deiner Kraft; Steh mir mit deiner Gnade bei, Daß ich doch endlich werde frei.
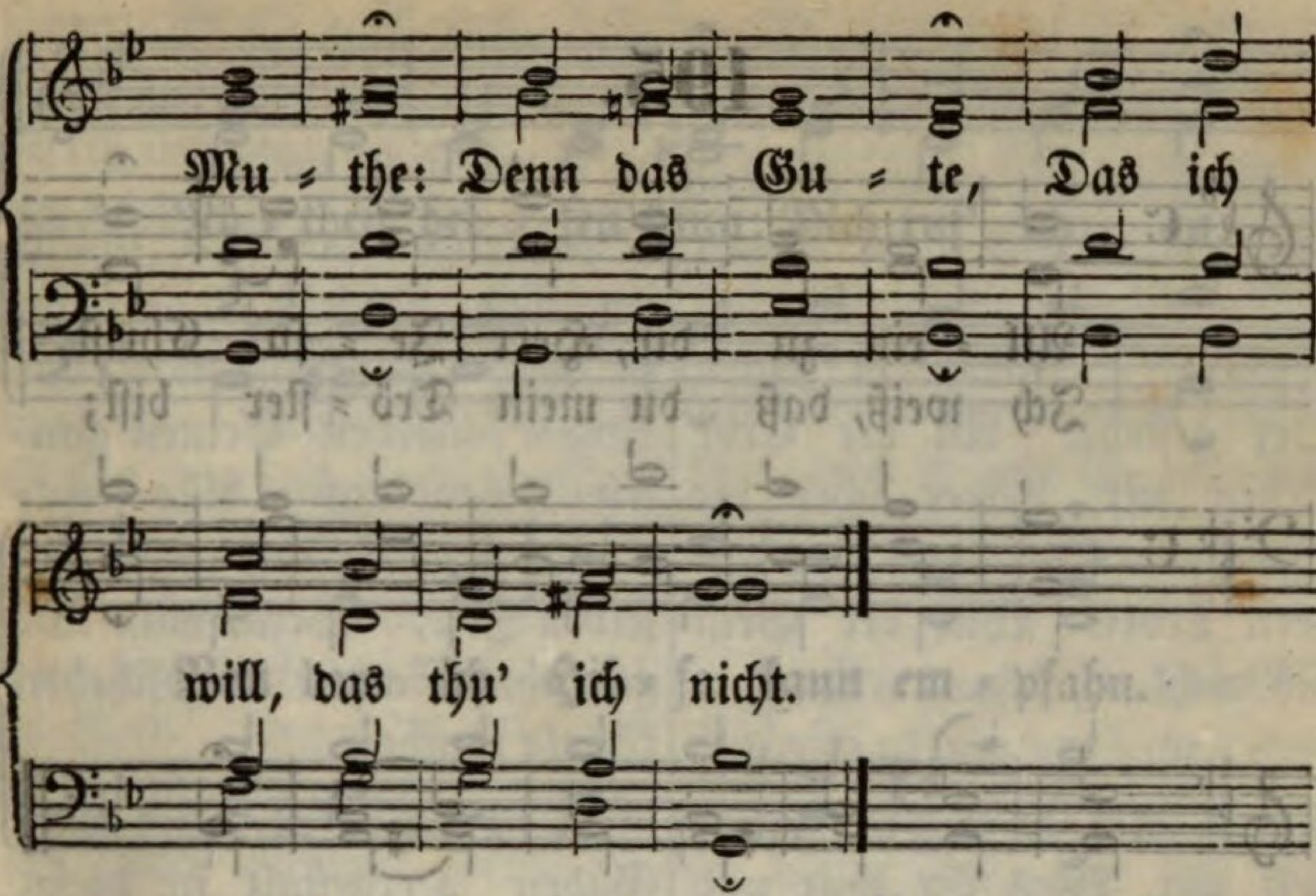
10. Dein muß ich sein: so nimm mich mir Und zeuch mein ganzes Herz zu dir; Reiß mich selbst los von dieser Welt Und schaff' in mir, was dir gefällt.

11. Ist nöthig Kreuz und Bitterkeit, Daß Welt und Sünd mir werde leid, Wohlan, Herr, es gescheh dein Will! Ich halte deiner Ruthe still.

12. Gieb mit dem Leiden nur Geduld, Und stärke mich mit deiner Huld, Damit das Leiden dieser Zeit Mir diene zu der Seligkeit.

194.





2. Ach, was bin ich, mein Erbarmer? Sieh, ich Armer Bin ein Strohhalm nur im Wind; Wie ein Weberschifflein schießet, So verfließet Aller Menschen Thun geschwind.

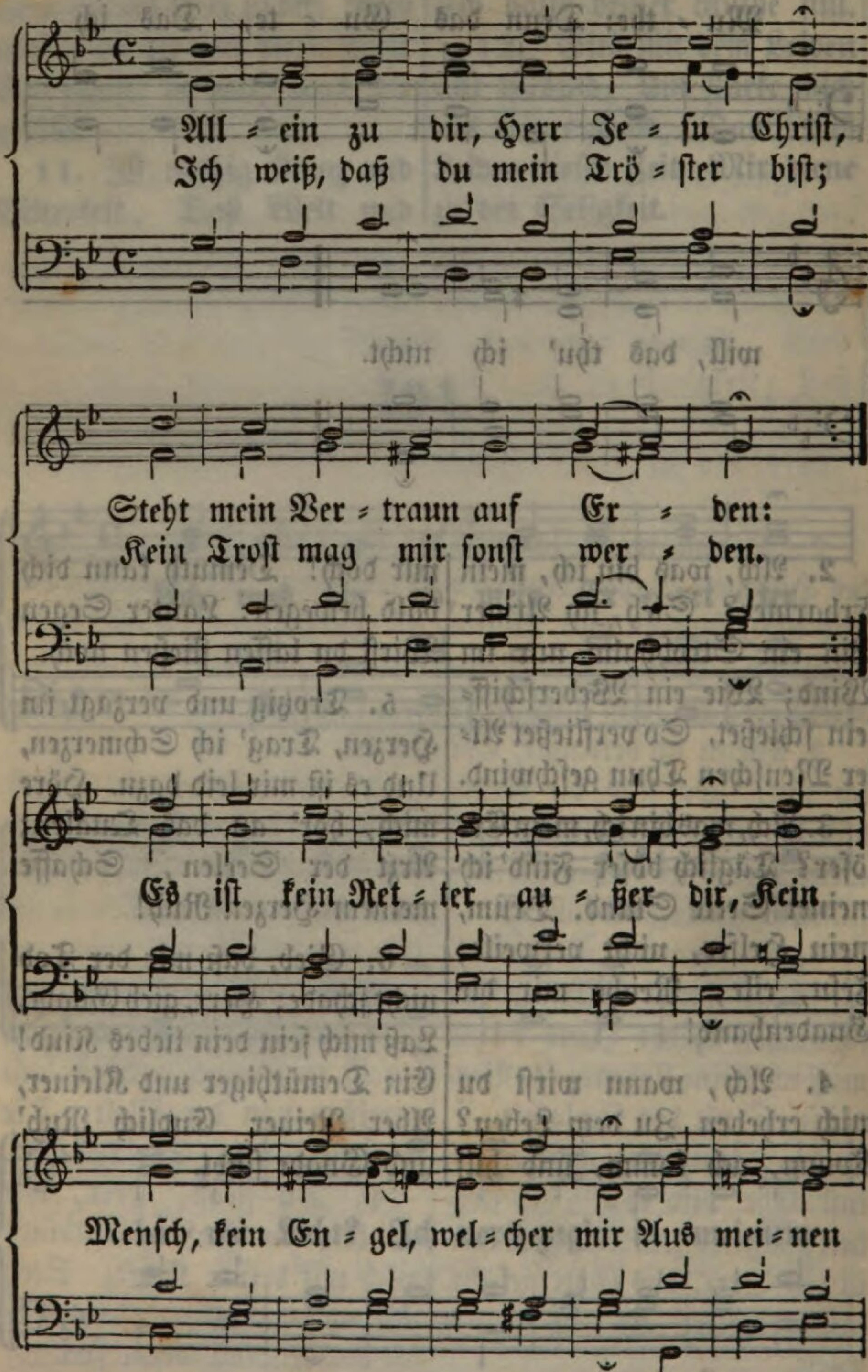
3. Ach, was bin ich, mein Erlöser? Täglich böser Find' ich meiner Seele Stand. Drum, mein Helfer, nicht verweile; Jesu, eile, Reiche mir die Gnadenhand!
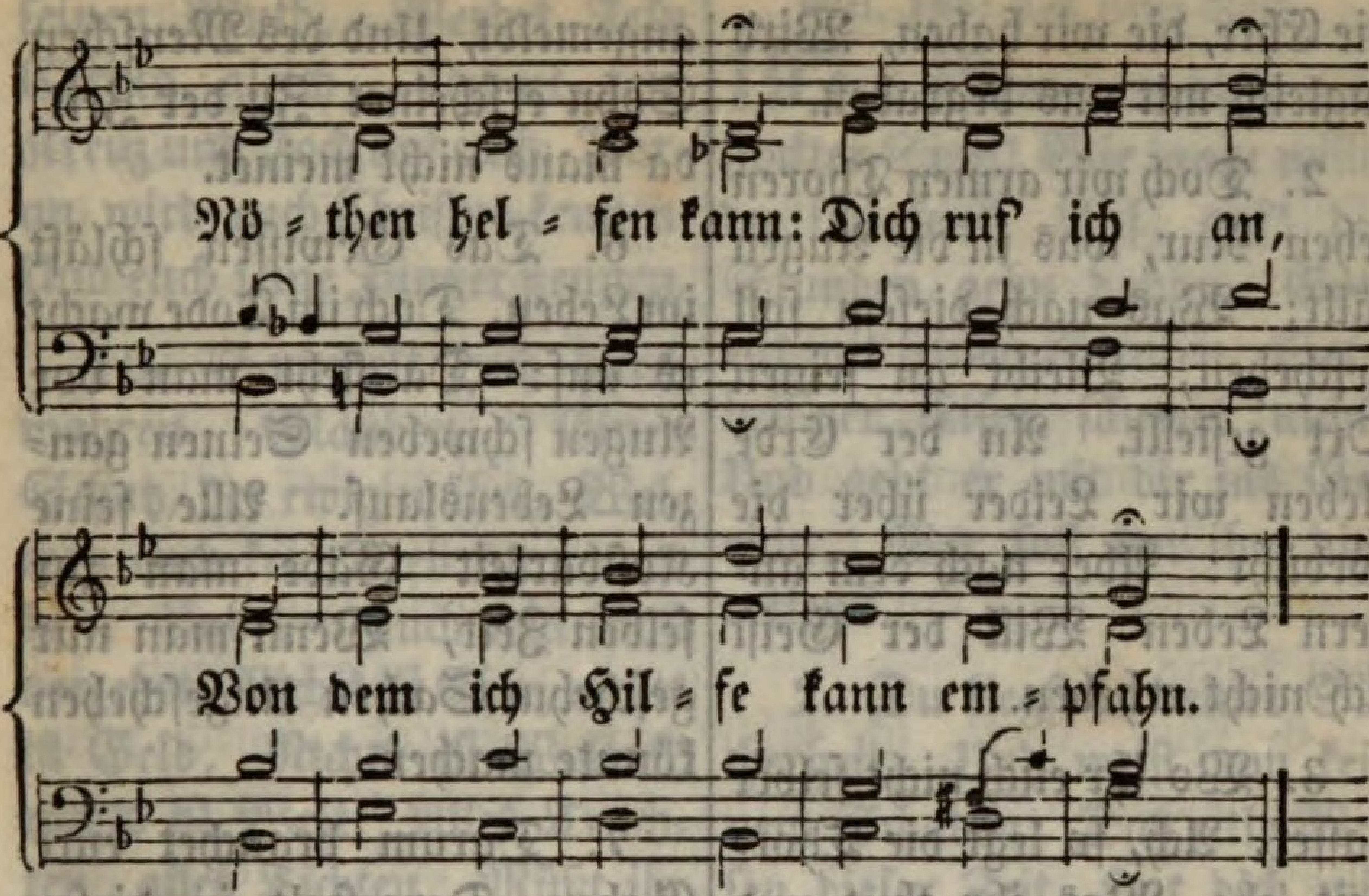
4. Ach, wann wirst du mich erheben Zu dem Leben? Komm, ach komm, und hilf mir doch! Demuth kann dich bald bewegen: Lauter Segen Wirst du lassen fließen noch.

5. Trotzig und verzagt im Herzen, Trag' ich Schmerzen, Und es ist mir leid dazu. Höre mich, hör' an das Quälen; Arzt der Seelen, Schaffe meinem Herzen Ruh!

6. Gieb, daß mir der Tod nicht schade; Herr, gieb Gnade, Laß mich sein dein liebes Kind! Ein Demüthiger und Kleiner, Aber Reiner Endlich Ruh' und Gnade findt.

195.


All - ein zu dir, Herr Je - su Christ,
Ich weiß, daß du mein Trö - ster bist;
Steht mein Ver - traun auf Er - den:
Kein Trost mag mir sonst wer - den.
Es ist kein Ret - ter au - ßer dir, Kein
Mensch, kein En - gel, wel - cher mir Aus mei - nen



2. Herr, meine Sünd ist schwer und groß Und reuet mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los Durch deines Todes Schmerzen! Nimmst du dich meiner hilfreich an, Wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sünden Last. Mein Glaub erfaßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Ach, stärke durch Barmherzigkeit In mir ein recht Vertrauen, Damit ich deine Freundlichkeit Mög inniglich anschauen, Vor allen Dingen lieben dich Und meinen Nächsten gleich als mich. Und naht der Tod am letzten End, Dein Hilf mir send, Damit sein Graun sich von mir wend!

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte, Und Jesu, seinem lieben Sohn, Der uns allzeit behüte, Und seinem werthen heilgen Geist, Der jeder Zeit uns Hilfe leist, Daß wir ihm sein zum Lob bereit Hier in der Zeit Und dorten in der Ewigkeit!

Mel. 44: Hilf, Herr Jesu.

196. Denket doch, ihr Menschenkinder, An den letzten Todestag; Denket doch, ihr sichern Sünder, An den letzten Glockenschlag. Heute sind wir frisch und stark: Morgen liegen wir im Sarg, Und

die Ehre, die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir armen Thoren sehen Nur, was in die Augen fällt: Was nach diesem soll geschehen, Bleibt an seinen Ort gestellt. An der Erde kleben wir Leider über die Gebühr: Aber nach dem andern Leben Will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, Ach, so legt die Thorheit ab: Was ihr thut und was ihr lasset, So gedenkt an euer Grab. Einmal müssen wir daran: Lieber bald dazu gethan! Heute laßt uns lernen sterben, Daß wir morgen nicht verderben.

4. Langes Leben, große Sünde; Große Sünde, schwerer Tod! Lernet das an einem Kinde: Dem ist Sterben keine Noth. Selig, wer bei guter Zeit Sich auf seinen Tod bereitt, Und so oft die Glocke schläget, Seines Lebens Ziel erwäget.

5. Eine jede Krankenstube Kann euch eine Schule sein. Fährt ein Andrer in die Grube, Wahrlich, ihr müßt auch hinein. Selig, wer sein Haus bestellt! Gott kommt oft unangemeldt, Und des Menschen Sohn erscheinet Zu der Zeit, da mans nicht meinet.

6. Das Gewissen schläft im Leben, Doch im Tode wacht es auf: Da sieht man vor Augen schweben Seinen ganzen Lebenslauf. Alle seine Kostbarkeit Gäbe man zur selben Zeit, Wenn man nur geschehne Sachen Ungeschehen könnte machen.

7. Darum brauchet eure Gaben Dergestalt in dieser Zeit, Wie ihr wünscht gethan zu haben, Wenn sich Leib und Seele scheidt. Sterben ist kein Kinderspiel. Wer im Herren sterben will, Der muß ernstlich darnach streben, Wie er mag im Herren leben.

8. Jetzt ist noch der Tag der Gnaden Und die angenehme Zeit: Doch vergeblich eingeladen, Lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue Gott: Doch die Welt treibt ihren Spott. Ach, die Stunde wird verfließen, Und Gott wird den Himmel schließen.

9. Drum ertödtet eure Glieder, Kreuzigt euer Fleisch und Blut, Drückt die böse Lust darnieder, Brecht dem Willen

seinen Muth, Werdet Jesu Christo gleich, Nehmt sein Kreuz und Joch auf euch: Daran wird euch Christus kennen Und euch seine Jünger nennen.

10. Sammelt euch durch wahren Glauben Einen Schatz, der ewig währt, Welchen euch kein Dieb kann rauben, Und den auch kein Rost verzehrt. Nichts ist Ehre, nichts ist Geld, Nichts ist Wollust, nichts ist Welt: Alles Trachten, alles Tichten Müßt ihr auf die Seele richten.

11. Euer Wandel sei im Himmel: Da ist euer Bürgerrecht. Lebt in diesem Weltgetümmel Unbekannt, vor Gott gerecht; Flieht der Sünde Sclaverei, Machet eure Seele frei, Daß sie sich zu Gott erhebe Und hier als ein Fremdling lebe.

12. Diese Gnade zu erlangen Sparet das Gebete nicht; Netzt mit Thränen eure Wangen, Bis daß Gottes Herze bricht; Rufet Jesu Christo nach, Wie er dort am Kreuze sprach: Vater, nimm an meinem Ende Meinen Geist in deine Hände!

Mel. 184: Aus tiefer Noth.

197. Ermuntre dich, verstockter Sinn! Wie lange willst du schlafen? Auf, auf! die Stunden gehn dahin, Gott eilt mit seinen Strafen. Sein heil'ger Eifer säumet nicht, Und geht er mit dir ins Gericht, Wer soll vor ihm dich retten?

2. Du liegst in deiner Sicherheit Und weist von keinem Schaden; Das eitle Wesen dieser Zeit Hat dich mit Nacht beladen; Dein Herze pflegt der trägen Ruh, Du drückst dir selbst die Augen zu Dem Lichte zu entweichen.

3. Gott rufet laut: du schlummerst fort. Er winkt, doch ganz vergebens. Es zeigt dir sein gerechtes Wort Die Mängel deines Lebens: Du aber merkest wenig drauf, Fährst fort in deinem Sündenlauf, Magst keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über dich: Du lachst in deinen Sünden. Er sucht, er locket dich zu sich: Du läßt dich nirgends finden. Er fleht: du nimmst kein Bitten an. Er

thut mehr, als ein Vater kann: Du spottest seiner Liebe.

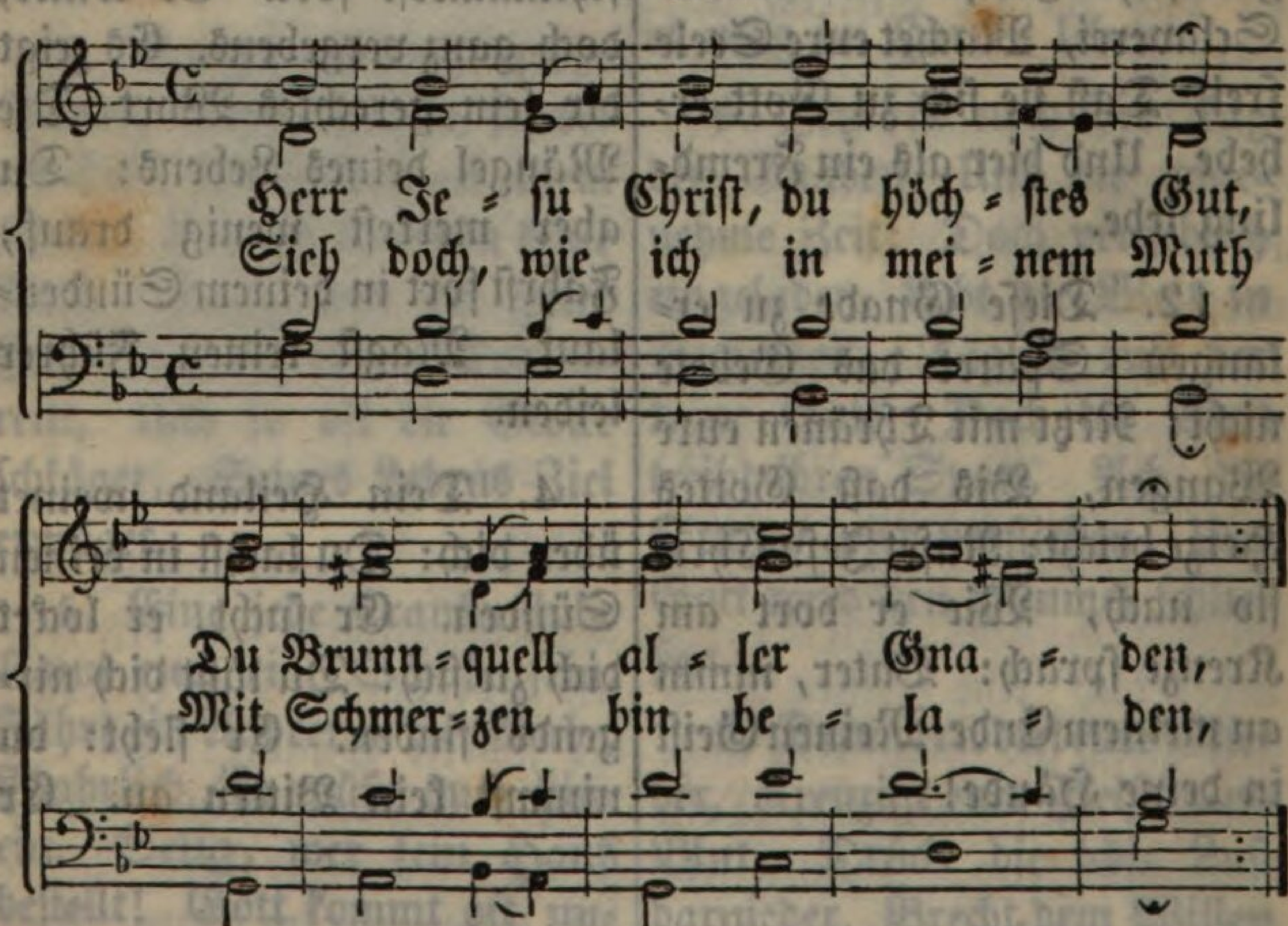
5. Du siehst, wie mancher Sünder fällt, Wenn Gott die Rache sendet: Doch bleibest du ein Kind der Welt, Von ihrem Tand geblendet. Der Nächste stürzt: du glaubest nicht, Daß dich das strenge Zorngericht Wie ihn verderben könne.
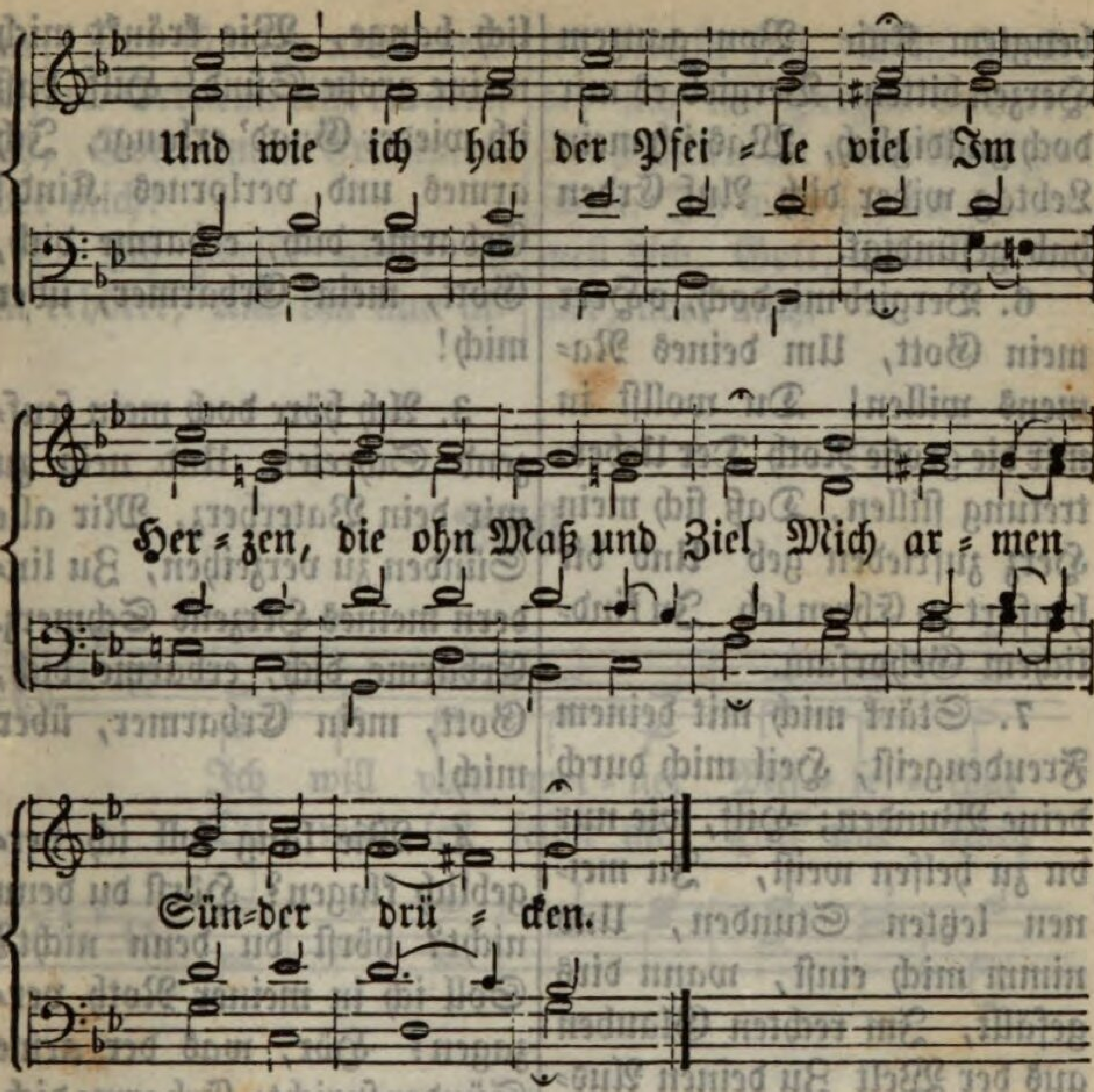
6. Nun, Gott, ich fühle meine Nacht, Worin die Seele lieget; Ich merke, wie der Sünden Macht Den sichern Geist bekrieget; Mein Sinn irrt auf der dunkeln Bahn, Ich bin mit Schatten angethan Und kann mich selbst nicht sehen.

7. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin: Doch will ichs nicht erkennen. So laß, o Gott, in meinem Sinn Dein Licht der Gnade brennen! Ach Jesu, Glanz der Ewigkeit, Durchleuchte meine Sicherheit, Daß ich mein Elend schaue!

8. Du reiner Geist, laß deinen Stral Durch meine Seele dringen! Ach Tröster, hilf mir doch einmal Den Sündenschlaf bezwingen! Ach, thu mir Herz und Augen auf, Daß mich der sichre Sündenlauf Nicht zur Verdammniß führe!

198.





2. Erbarm dich mein in solcher Last, Nimm sie von meinem Herzen, Der du für mich gebüßet hast Am Kreuz mit Todesschmerzen, Auf daß ich nicht mit großem Weh In meinen Sünden untergeh Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, kommt alles mir zu Sinn, Was ich von je begangen, So fällt mir aller Muth dahin, Und bin mit Furcht umfangen. Ja, ich weiß weder aus noch ein Und müßte gar verloren sein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Allein dein heilsam Wort, das macht Mit seinen süßen Lehren, Daß mir das Herze wieder lacht Und dich muß fröhlich ehren, Dieweil dein Mund mir Gnad verheißt, Wenn ich nur mit zerknirschtem Geist Zu dir, o Jesu, komme.

5. So komm ich denn zu dir allhie In meiner Noth geschritten Und will dich mit ge-

beugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergieb es mir doch gnädiglich, Was ich mein Lebtag wider dich Auf Erden hab gesündigt.

6. Vergieb mir doch, o Herr mein Gott, Um deines Namens willen! Du wollst in mir die große Noth Der Uebertretung stillen, Daß sich mein Herz zufrieden geb Und dir hinfort zu Ehren leb In kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deinem Freudengeist, Heil mich durch deine Wunden; Hilf, wie nur du zu helfen weißt, In meinen letzten Stunden, Und nimm mich einst, wann dirs gefällt, Im rechten Glauben aus der Welt Zu deinen Auserwählten.

Mel. 276: Wer nur den lieben Gott.

199. Ich armer Mensch, ich armer Sünder Steh hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott, mein Gott, verfahr gelinder, Und geh mit mir nicht ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, Wie kränkt mich meine große Sünd! Hilf, daß ich wieder Gnad' erlange, Ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Ach höre doch mein seufzend Schreien Und neig zu mir dein Vaterherz, Mir alle Sünden zu verzeihen, Zu lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? hörst du denn nicht? Soll ich in meiner Noth verzagen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!
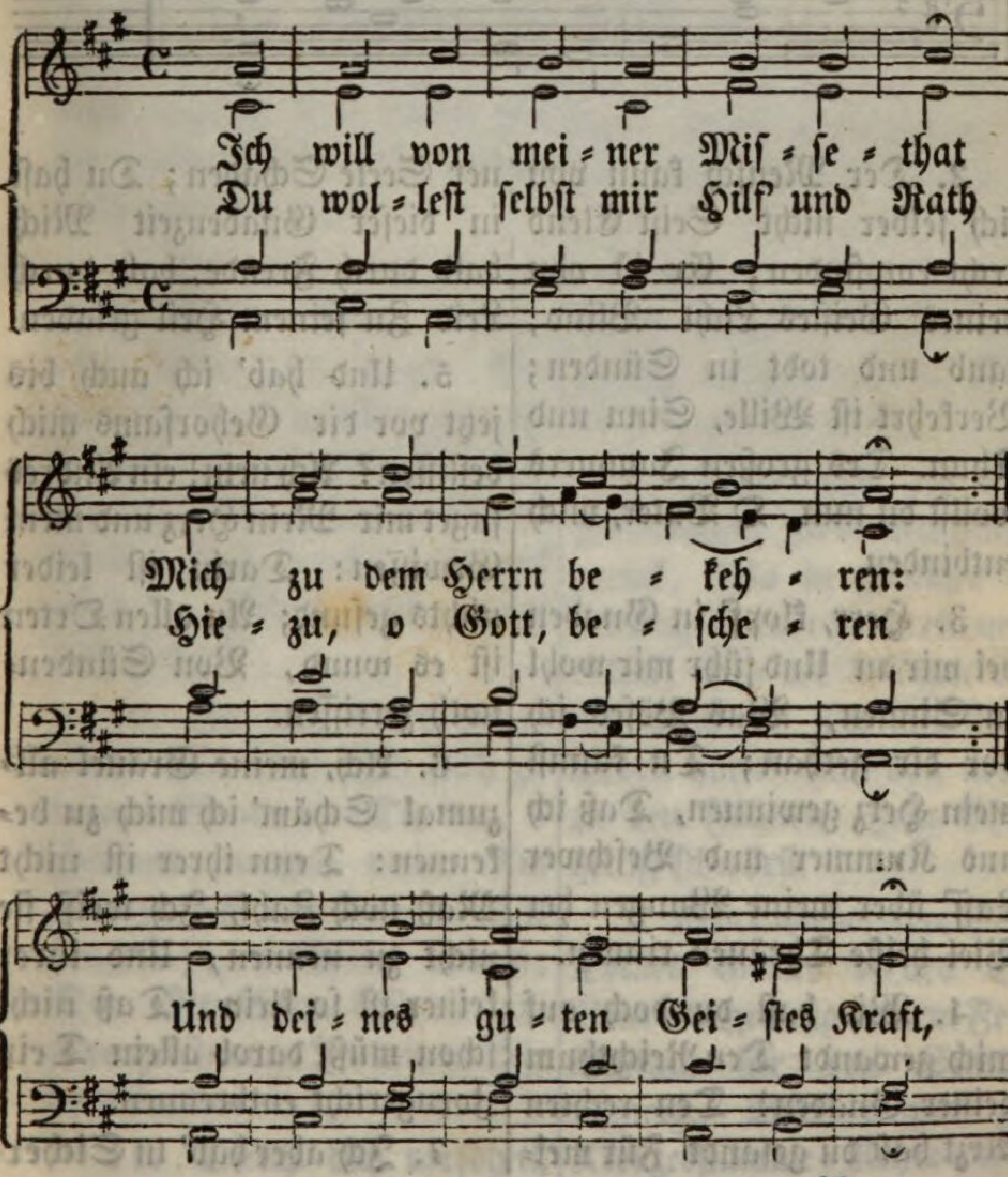
5. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne; Vergilt mir nicht nach meiner Sünd! O treuer Vater, schone, schone, Und nimm mich wieder an zum Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!
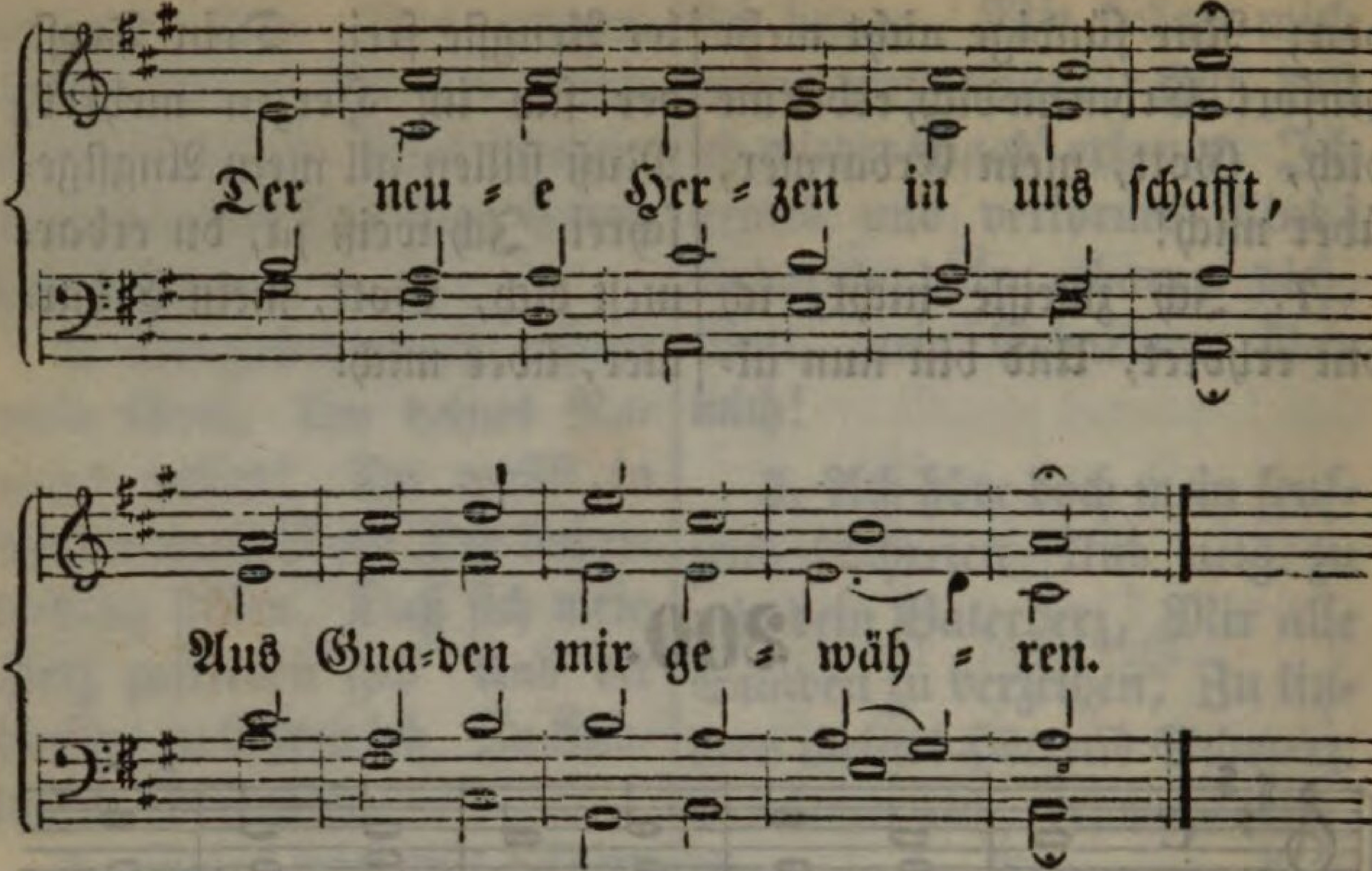
6. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben, Dein großes süßes Gnadenwort: Geh hin: die Sünd' ist dir verge-

ben; Nur sündige nicht mehr hinfort. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Und bin nun aller Aengste frei. Dein Trost, der sich im Herzen mehret, Muß stillen all mein Angstgeschrei. Ich weiß ja, du erbarmest dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

200.





2. Der Mensch kann von sich selber nicht Sein Elend recht empfinden; Er ist ohn deines Geistes Licht Blind, taub und todt in Sünden; Verkehrt ist Wille, Sinn und Thun. Des großen Jammers wollst du nun, O Vater, mich entbinden.

3. Herr, klopf' in Gnaden bei mir an Und führ mir wohl zu Sinnen, Was Böses ich vor dir gethan; Du kannst mein Herz gewinnen, Daß ich aus Kummer und Beschwer Lass' über meine Wangen her Viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den Reichthum deiner Gnaden! Den rechten Arzt hast du gesandt Für meiner Seele Schaden; Du hast in dieser Gnadenzeit Mich bald durch Freude, bald durch Leid Zu seinem Heil geladen.

5. Und hab' ich auch bis jetzt vor dir Gehorsams mich beflissen? Ach nein! ein Andres saget mir Mein Herz und mein Gewissen: Darin ist leider nichts gesund; An allen Orten ist es wund, Von Sündennoth zerrissen.

6. Ach, meine Gräuel allzumal Schäm' ich mich zu bekennen: Denn ihrer ist nicht Maß noch Zahl, Ich weiß sie nicht zu nennen, Und ihrer keiner ist so klein, Daß nicht schon müßt darob allein Dein Zorngericht entbrennen.

7. Ich aber hab' in Sicher-

heit Gar unbesorgt geschlafen, Gedacht: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, Es brennt nicht gleich um jede Schuld Sein Zorn und Grimm, es hat Geduld Der Hirt mit seinen Schafen.

8. Dieß alles jetzt zugleich erwacht: Mein Herz will mir zerspringen; Ich sehe deines Zornes Macht Und Feuer auf mich dringen; Du regest wider mich zugleich Des Todes und der Hölle Reich: Die wollen mich verschlingen.

9. Die mich verfolgt, die große Noth Fährt schnell, ohn Zaum und Zügel. Wo flieh' ich hin? du Morgenroth, Ertheil mir deine Flügel! Verbirg du mich, o fernes Meer! Stürzt hoch herab, fallt auf mich her, Bedeckt mich, Berg' und Hügel!

10. Zu dir, Herr Jesu, nimm mich ein! Ich flieh zu deinen Wunden, Die du, o Heiland, wegen mein Am Kreuze hast empfunden. Du trugest ja, o Gottes Lamm, Der Menschen Sünd' am Kreuzesstamm In deinen Leidensstunden.

11. Durch dich versöhnt, will jederzeit Ich alles Ernstes meiden Der schnöden Lüste Eitelkeit Und lieber alles leiden, Denn daß ich Sünd mit Willen thu. Ach Herr, gieb du doch Kraft dazu, Bis ich von hier soll scheiden.

Mel. 63: O du Liebe meiner Liebe.

201. Kehre wieder, kehre wieder, Der du dich verloren hast; Sinke reuig bittend nieder Vor dem Herrn mit deiner Last! Wie du bist, so darfst du kommen; Höre, was sein Wort verspricht: Du wirst gnädig aufgenommen. Kehre wieder, zaudre nicht!

2. Kehre aus der Welt Zerstreuung In die Einsamkeit zurück, Wo in geistiger Erneuung Deiner harrt ein neues Glück, Wo des heil'gen Geistes Mahnen Du mit stillem Beben hörst Und von neuem zu den Fahnen Jesu Christi heilig schwörst.

3. Kehre wieder, irre Seele: Deines Gottes treues Herz Beut Vergebung deinem Fehle, Balsam für den Sündenschmerz. Blick' empor zum Kreuzesstamme: Kehre wieder,

fürchte nicht, Daß der Gnäd'ge dich verdamme, Dem sein Herz vor Liebe bricht.

4. Kehre wieder: neues Leben Trink in seiner Liebeshuld; Bei dem Herrn ist viel Vergeben, Große Langmuth und Geduld. Faß' ein Herz zu seinem Herzen: Er macht dich von Flecken rein, Er hat Trost für alle Schmerzen; Eile, kehre bei ihm ein!

5. Kehre wieder, endlich kehre In der Liebe Heimath ein, In die Fülle aus der Leere, In das Wesen aus dem Schein, Aus dem Tode in das Leben, Aus der Welt ins Himmelreich! Doch was Gott dir heut will geben, Nimm auch heute: kehre gleich!

Mel. 130: Ach bleib bei uns.

202. O frommer und getreuer Gott, Ich hab gebrochen dein Gebot Und sehr gesündigt wider dich: Das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott, Nicht Lust hast an des Sünders Tod, So ist dein herzliches Begehr, Daß ich mich wieder zu dir kehr.

3. Auf dieß Wort, lieber Vater fromm, Ich armer Sünder zu dir komm Und bitt durch deines Sohnes Tod: Erbarm dich mein in meiner Noth!

4. Verschon, o Herr! laß deine Huld Zudecken alle meine Schuld! So werd ich arm verlornes Kind Ledig und los all meiner Sünd.

5. Ich will, o Herr, nach deinem Wort Mich bessern, leben fromm hinfort, Damit ich mög nach dieser Zeit Gelangen zu der Seligkeit.

Mel. 198: Herr Jesu Christ, du.

203. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße: Verstoß den nicht, der zu dir schreit Und thut rechtschaffen Buße; Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weisheit schaffe Rath, Worin es sonst mir fehlet; Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, Daß ich mit dir all meine Werk Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Wollst meiner dich erbarmen! O treuer Herr, o Gottes Sohn, Erbarm dich mein, und mein verschon: Hör' auf mein kläglich Rufen!

4. Laß deiner Wunden theures Blut, Dein Todespein und Sterben Mir kommen kräftiglich zu Gut, Daß ich nicht müß verderben. Vertritt du bei dem Vater mich, Daß ewig ich, versöhnt durch dich, Mich seiner Gnad' erfreue.

5. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, Wenn mich die Sündenlust anficht, Laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr In meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trutz und List Durch Christi Sieg mög dämpfen, Und daß mir Krankheit, Angst und Noth Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur sei die Thür zum Leben.

Mel. 130: Ach bleib bei uns.

204. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, Ein Herz, das sich stets himmelwärts Aufschwinge und, von Sünden frei, Mit Lust dir diene ohne Scheu.

2. Erneure, was verblichen ist In mir durch Satans Trug und List; Befestige den schwachen Sinn, Daß nicht der Feind ihn reiße hin.

3. Dein Auge hat es wohl gesehn, Was durch Betrug der Lust geschehn; Ich bin nicht werth, dein Angesicht Zu sehen: doch, Herr, zürne nicht.

4. Den Geist, das theure Liebespfand, Den deine Gunst mir zugewandt, Nimm nicht, wie ichs verdient, von mir, Weil ich gesündigt hab' an dir.

5. Laß aber seiner Gnade Kraft, Die Fried' und Freude in uns schafft, Den Trost einflößen meinem Geist, Darauf dein Wort uns hoffen heißt.

6. So werd' ich auch ohn Furcht und Zwang Mit Freuden richten meinen Gang Zu deiner Ehr nach deinem Wort Und selig sein so hier als dort.

7. Dem Vater, Sohn und heil'gen Geist, Der aller Blö-

den Tröster heißt, Sei Preis, Dank, Ruhm und Herrlichkeit Von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. 22: Macht hoch die Thür.

205. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod, Vielmehr ist dieß mein Wunsch und Will, Daß er von Sünden halte still, Von seiner Bosheit kehre sich Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menschenkind: Verzweifle nicht in deiner Sünd! Hier findest du Trost, Heil und Gnad, Die Gott dir zugesaget hat Und zwar durch einen theuren Eid. O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk nicht: Es ist noch gute Zeit; Ich will erst fröhlich sein auf Erd, Und wenn ich lebensmüde werd, Alsdann will ich bekehren mich: Gott wird noch wohl erbarmen sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit Dem Sünder mit Barmherzigkeit: Doch, wer auf Gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen Sinn Und seiner Seele selbst nicht schont, Dem wird mit Ungnad einst gelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott Durch Jesu Christi Blut und Tod: Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund: Verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du: heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja gar wohl todt. So du nun stirbest ohne Buß, Dein Leib und Seel verderben muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich noch heut mich wend zu dir Und Buße thu den Augenblick, Eh mich der schnelle Tod entrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner Heimfahrt sei bereit!

Mel. 44: Hilf, Herr Jesu.

206. Vater, laß mich Gnade finden, Gieb mir Trost in meinen Sinn, Der ich wegen meiner Sünden So betrübt

und traurig bin. Gott, mein Gott, ach sieh mich hier, Wie ich vor der Gnadenthür Mit dem Zöllner schamroth stehe Und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen Voller Ungerechtigkeit, Muß mich bloß aufs Bitten legen, Muß auf deine Gütigkeit Setzen meine Zuversicht: Denn so du, Herr, dein Gericht Ließest ohne Gnad' ergehen, Würd' es übel um mich stehen.

3. Doch ich weiß, nach deiner Lehre Willst du keines Sünders Tod, Sondern daß er sich bekehre Und frei werde seiner Noth. Dieser Trost erquicket mich, Der ich weine bitterlich, Weil ich Reu' und Leid empfinde Ueber meine schwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden Drum vergossen hat sein Blut, Auf daß könne selig werden, Wer im Glauben Buße thut. Ach, sein Kreuz und Dornenkron Bring' ich hier vor deinen Thron: Seinen Tod, sein Blutvergießen Laß mich Armen auch genießen.

5. Längst zwar sollt' ich sein gekommen, Da es noch war rechte Zeit: Aber noch ist nichts benommen Deiner Gnad' und Gütigkeit. Keine Buße ist zu spät, Wenn sie nur von Herzen geht: Darum laß mein Sündenleben Mir auch jetzt noch sein vergeben.

6. Großer Gott, mir armem Sünder Wollest du barmherzig sein Und zum Häuflein deiner Kinder Wiederum mich nehmen ein: Dann will ich von Herzen dich Preisen nun und ewiglich. Drum in Jesu Christi Namen, Herr mein Gott, erhör mich! Amen.

XVI. Glaubens- und Heilslieder.

Mel. 36: Vom Himmel kam.

207. Christi Blut und Gerechtigkeit, Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid; Damit will ich vor Gott bestehn, Wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

2. Ich glaub' an Jesum,

welcher spricht: Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht. Gott Lob! Die Schuld ist abgethan, Und Gott nimmt mich zu Gnaden an.

3. Das heilige unschuld'ge Lamm, Das blutend an dem Kreuzesstamm Für meine Schuld gestorben ist, Erkenn' ich für den Herrn und Christ.

4. Drum soll auch Jesu Blut allein Mein Trost und meine Hoffnung sein; Im Leben und in Todesnoth Bau' ich allein auf Jesu Tod.

5. Und wenn mich böse Lust anficht, Gott sei gedankt, so muß ich nicht; Ich sprech zur Lust, zum Stolz und Geiz: Dafür hieng unser Herr am Kreuz.

6. So lang' ich noch hienieden bin, So ist und bleibet das mein Sinn: Ich will die Gnad' in Jesu Blut Bezeugen mit getrostem Muth.

7. Du Ehrenkönig, Jesu Christ, Der Gottes ein'ger Sohn du bist, Erbarme dich der ganzen Welt Und segne, was zu dir sich hält!

Mel. 65: O Welt, sieh hier.

208. Die Sünden sind vergeben: Das ist ein Wort zum Leben Für den gequälten Geist. Sie sinds in Jesu Namen; In ihm ist Ja und Amen, Was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben: Auch ich bin von den Lieben, Weil Gott die Welt geliebt; Auch ich kann für die Sünden Bei Gott noch Gnade finden; Ich glaube, daß er mir vergiebt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden Soll die Vergebung werden: So wird mein Tod nicht schwer. O, in den Sünden sterben Ist ewiges Verderben, Und weiter keine Hoffnung mehr.

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, Der Angst sich zu entladen, Auf Gottes Wort zu ruhn, Die Seele zu erretten, Zu glauben und zu beten Und das in Jesu Namen thun.

5. Ach Gott, laß meiner Seelen Es an dem Trost nie fehlen, Daß du die Schuld vergiebst; Wenn ich mich betend beuge, So sei dein Geist mein Zeuge, Daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wenn ich von hinnen scheide, Sei dieß mir Trost und Freude, Daß ich begnadigt bin: Im Glauben der

Vergebung, In Hoffnung der Belebung Geh' ich alsdann im Frieden hin.

Mel. 14: Wie lieblich ist doch.

209. Es ist noch Raum in deinem Herzen Für mein geängstet traurig Herz: O lindre doch die Seelenschmerzen, Und zeuch mich, zeuch mich himmelwärts; Mein Heiland, nimm mich zu dir ein Und laß mich ewig sicher sein.

2. Es ist noch Raum in deinen Armen: Du streckest sie ja täglich aus Und trägst uns liebreich mit Erbarmen Hinauf in deines Vaters Haus. Ich fall' in diese treue Hand: Sie trägt gewiß ins Vaterland.

3. Es ist noch Raum bei deiner Heerde: Auch ich Verirrter komm' hinzu. Du willst, daß nichts verloren werde: Drum such' ich bei dir meine Ruh, Bei dir, dem großen Sünderfreund, Der's ja so gut, so redlich meint.

4. Es ist noch Raum bei deinen Kindern: Der Tisch ist auch für mich gedeckt. Es fehlt hier nicht an armen Sündern: So werd' auch ich nicht abgeschreckt. Du willst auch mich, du nimmst mich an: Ich komme, wie ich kommen kann.

5. Es ist noch Raum in deinem Himmel. Ich möchte gerne selig sein: Ich eil' aus diesem Weltgetümmel Und geh mit Freuden da hinein, In das verheißne Kanaan. Da treff' ich meinen Heiland an.

Mel. 50. Der am Kreuz.

210. Ew'ge Liebe, mein Gemüthe Waget einen kühnen Blick In den Abgrund deiner Güte: Send' ihm einen Blick zurück, Einen Blick voll Heiterkeit, Der die Finsterniß zerstreut, Die mein blödes Auge drücket, Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, Daß du dich erbarmet hast Und aus väterlichem Triebe Den allgüt'gen Rath gefaßt Der im Fluch versenkten Welt Durch ein theures Lösegeld, Deines eignen Sohnes Sterben, Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3 O ein Rathschluß voll

Erbarmen, Voller Huld und Freundlichkeit, Daß der große Gott uns Armen Gnade, Trost und Hilfe beut! Liebe, die den Sohn nicht schont, Der in ihrem Schooße wohnt, Um an uns, die Feinde waren, Rettend sich zu offenbaren!

4. Doch du hast, o weise Liebe, Eine Ordnung auch bestimmt, Daß sich der darinnen übe, Der am Segen Antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern Heil und Leben sehen.

5. Liebe, dir sei Lob gesungen Für den gnadenvollen Schluß, Den die Schaar verklärter Zungen Rühmen und bewundern muß, Den der Glaub' in Demuth ehrt, Die Vernunft erstaunet hört Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen Tief' ergründet.

6. Liebe, laß mich dahin streben, Meiner Wahl gewiß zu sein; Richte selbst mein ganzes Leben So nach deinem Willen ein, Daß des Glaubens Frucht und Kraft, Den dein Geist in mir geschafft, Mir zum Zeugniß dienen möge, Ich sei auf dem Himmelswege.

7. Laß mich meinen Namen schauen In dem Buch des Lebens stehn: Alsdann werd' ich ohne Grauen Selbst dem Tod' entgegengehn. Keine Kreatur wird mich, Der ich dein bin, ewiglich Deiner Hand entreißen können Noch von deiner Liebe trennen.

Mel. 183: Ach Gott, verlaß.

211. Herr, allerhöchster Gott, Von dem wir gute Gaben Auf ernstliches Gebet Getrost zu hoffen haben, Ich Sünder klage dir, Daß leider ich nicht kann Dich, wie ich gerne wollt', Im Glauben beten an.

2. Ich glaube, lieber Herr, Doch nur mit schwachem Glauben, Und den auch will der Feind Oft meinem Herzen rauben. In solcher Noth, o Gott, Vertrau' ich dir allein, Du wirst aus Gnaden mir Ein treuer Helfer sein.

3. O reiche du mir selbst Aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, Daß nichts von dir mich wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, Mein Glaube noch sehr klein,

So laß ihn doch bei mir In stätem Wachsthum sein.

4. Ich bin zwar schwach, doch sei Der Glaub' in mir geschäftig, Und deine Stärk' und Kraft Sei in mir Schwachen kräftig. Ach zeuch mich hin zu dir, Herr, meine Zuversicht, Auf daß sich mehr' in mir Des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott, der du Ein Fünklein angezündet Des Glaubens, fach' es an, Daß, wenn sich Noth einfindet, Ich wohl gerüstet sei Und gute Ritterschaft Ausübe alle Zeit Durch dieses Lichtes Kraft.

6. Aus deiner Vaterhand Fließt Heil und aller Segen: Gieb festen Glauben mir Auf allen meinen Wegen: So geh' ich freudig fort In dieser Pilgerzeit Zu meines Glaubens Ziel, Der Seelen Seligkeit.

Mel. 175: O daß ich tausend Zungen.

212. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält; Wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der unbeweglich steht, Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt, Deß, der mit offnen Liebesarmen Sich zu uns armen Sündern neigt, Dem allemal das Herze bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein. Deswegen kam sein Sohn auf Erden Und nahm hernach den Himmel ein; Deswegen klopft er für und für So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden Durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; Hier findet kein Verdammen statt, Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertraun, Und wenn mich meine Sünden kränken, Nur bald nach Gottes Herzen schaun: Da findet sich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weg-

gerissen, Was Seel' und Leib erquicken kann, Darf ich von keinem Troste wissen Und scheine völlig ausgethan, Ist die Errettung noch so weit: Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, Und häuft sich Kummer und Verdruß, Daß ich mich noch in vielen Stücken Mit eitlen Dingen mühen muß, Darüber sich mein Geist zerstreut, So hoff' ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel Unvollkommenheit bemerken, So fällt wohl alles Rühmen hin; Doch ist auch hier der Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist; Er wolle selbst mein Herze stillen, Damit es dieß nur nicht vergißt: So stehet es in Lieb' und Leid Fest auf dem Grund Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange noch ein Glied sich regt: So sing' ich ewig hoch erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. 187: Herzlich lieb.

213. Ich komme, Heil der Welt, zu dir: Erbarmend rufst du ja auch mir, Den Frieden zu empfangen. Der Sünde Last ist mir zu schwer: Laß doch mein Herz von Trost nicht leer; Ach laß es Ruh' erlangen, Die Ruhe, welche selbst dein Geist Mir durch dein trostvoll Wort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht, Mein Trost und Licht, Verwirf mich, o mein Heiland, nicht!

2. Anbetend steh' ich, Herr, vor dir: Dein Antlitz neige du zu mir Und sei mir Sünder gnädig. Wenn meine Sünd' um Rache schreit, So übe du Barmherzigkeit, Mach mich der Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast, Du trugst auch meiner Sünden Last; Gestorben für der Sünder Schuld, Erwarbst du mir auch Gottes Huld. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, Mein Herr

und Gott, Erlöse mich durch deinen Tod!

3. Erlöst, mein Mittler, hast du mich: Mein ganzes Leben preise dich; Dein eigen will ich werden. Und bin ich dein, so fehlt mir nichts, Nichts einst am Tage des Gerichts Und nichts, mein Heil, auf Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland Entzeuch mir niemals deine Hand; Zu deinem Dienste stärke mich, Damit ich siege, Herr, durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, Mein Herr und Gott, Hilf mir zum Leben durch den Tod!

Mel. 233: Meinen Jesum lass' ich nicht.

214. Jesus nimmt die Sünder an: Saget doch dieß Trostwort allen, Welche fern von rechter Bahn Auf verkehrtem Wege wallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth: Doch hat er in seinem Worte Eidlich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte: Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubt es doch und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden: Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, Daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths: Ob die Sünden blutroth wären, Müssen sie kraft deines Bluts Sich in Schneeweiß doch verkehren, Daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an: Mich auch hat er angenommen Und den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. 26: Wie soll ich dich empfangen.

215. Ist Gott für mich, so trete Gleich Alles wider mich: So oft ich ruf' und bete, Weicht Alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde Und bin geliebt bei Gott, Was kann mir thun der Feinde Verfolgung, Haß und Spott?

2. Nun weiß und glaub' ich feste Und rühm' es ohne Scheu, Daß Gott, der Höchst' und Beste, Mein Freund und Vater sei, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh Und dämpfe Sturm und Wellen, Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, Ist Christus und sein Blut: Das machet, daß ich finde Das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist nichts auf dieser Erd: Was Christus mir gegeben, Das ist der Liebe werth.

4. In ihm kann ich mich freuen, Hab' einen Heldenmuth, Darf kein Gerichte scheuen, Wie sonst ein Sünder thut. Kein Urtheil mich erschrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

5. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibt mir Sorg' und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin, Giebt Segen und Gedeihen Dem, was er in mir schafft, Und lehrt mich Abba schreien In rechter Glaubenskraft.

6. Und wenn an meinem Orte Sich Furcht und Schwachheit findt, So seufzt und spricht er Worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des Herzens Grunde Ersiehet seine Lust.

7. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch süßes Trostwort zu, Wie Gott dem Hilfe leiste, Der bei ihm suchet Ruh, Und wie er hab' erbauet Ein' edle, neue Stadt, Da Aug' und Herze schauet, Was es geglaubet hat.

8. Da ist mein Theil und Erbe Mir prächtig zugerichtt. Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten Mit Thränen meine Zeit, Mein Jesus und sein Leuchten Durchsüßet alles Leid.

9. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein' Herr-

lichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein' Angst, kein Herzeleid, Was man nur kann erdenken, Es sei klein oder groß: Der keines soll mich lenken Aus deinem Arm und Schooß.

10. Mein Herz muß fröhlich springen Und kann nicht traurig sein, Ist voller Freud' und Singen, Sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ; Das, was mich singend machet, Ist, was im Himmel ist.

Mel. 404: O Ewigkeit.

216. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh Und führt mich deinem Himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beständigkeit, Daß diesen Trost der Sterblichkeit Nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein, Welch Glück es ist, ein Christ zu sein!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht Zur sel'gen Ewigkeit ein Recht Durch deinen Tod erworben. Zum Staube kehrt zurück der Staub, Der Geist wird nicht des Todes Raub: Du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, ich bin ein Christ, Und mein beruhigt Herz vergißt Der Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen Trostes voll: Ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4. Was seid ihr Leiden dieser Zeit, Wenn ich auf jene Herrlichkeit Mit froher Hoffnung schaue? Bald ruft mein Herr und Heiland mich, Und er belohnt mich ewiglich, Weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet aller Schmerz Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

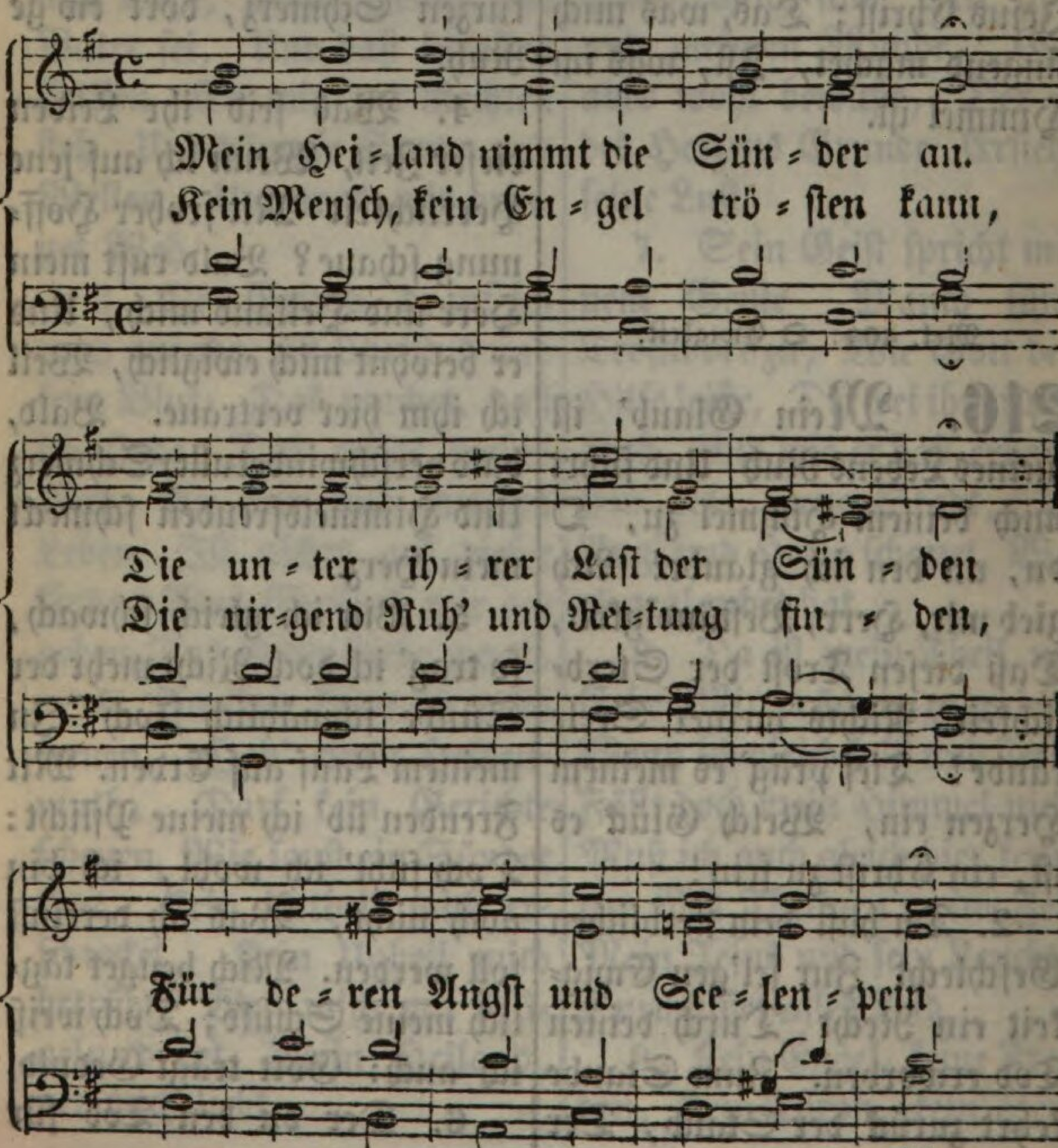
5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch Nicht mehr der Sünde schmählich Joch In meinem Lauf auf Erden. Mit Freuden üb' ich meine Pflicht: Doch fühl' ich wohl, ich bin noch nicht, Was ich dereinst soll werden. Mich beuget täglich meine Schuld; Doch weiß ich auch: Gott trägt Geduld.
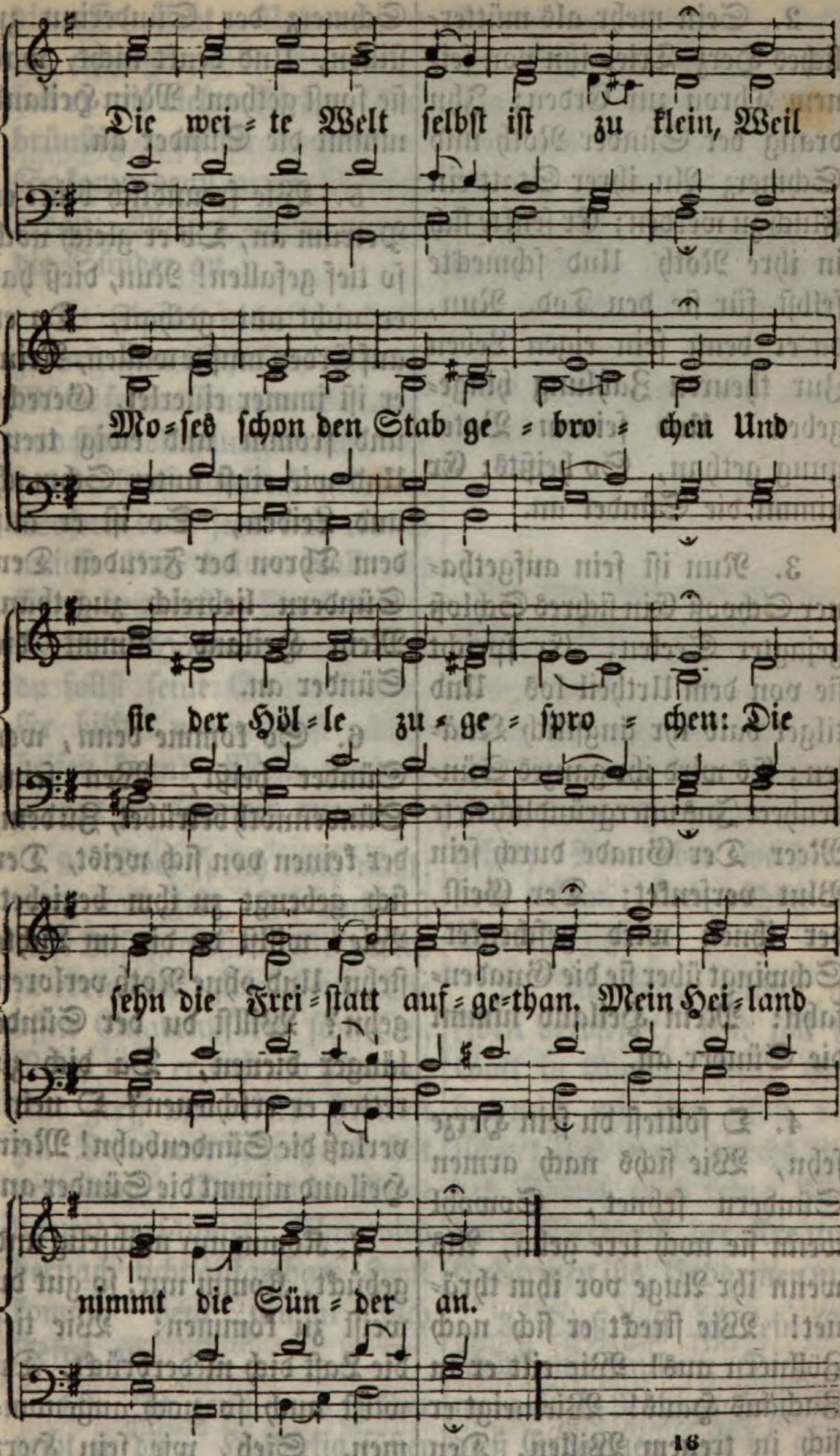
6. Der du den Tod für

mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus der Angst, In der ich lag, gerissen. Nur dir verdank' ich meine Ruh: Denn meine Wunden heiltest du Und stilltest mein Gewissen. Und fall' ich noch in meinem Lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Dank sei dir Vater, Dank und Ruhm, Daß mich dein Evangelium Lehrt glauben, hoffen, lieben. Was mir schon jetzt in dieser Zeit Den Vorschmack giebt der Seligkeit, Wie sollt' ich das nicht üben? Gott präg' es meinem Herzen ein, Welch Glück es ist, ein Christ zu sein!

217.




Die wei=te Welt selbst ist zu klein, Weil
Mo=ses schon den Stab ge=bro=chen Und
sie der Höl=le zu=ge=spro=chen: Die
sehn die Frei=statt auf=ge=than. Mein Hei=land
nimmt die Sün=der an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von seinem Thron zur Erden; Ihn drang der Sünder Noth und Schmerz An ihrer Statt ein Fluch zu werden; Er senkte sich in ihre Noth Und schmeckte selbst für sie den Tod. Nun, da er denn sein eigen Leben Zur theuren Zahlung hingegeben Und seinem Vater gnug gethan, So heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß Ein sichres Schloß gejagter Seelen; Er spricht sie von dem Urtheil los Und tilget bald ihr ängstlich Quälen; Es wird ihr ganzes Sündenheer Ins unergründlich tiefe Meer Der Gnade durch sein Blut versenket; Der Geist, der ihnen wird geschenket, Schwingt über sie die Gnadenfahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. O solltest du sein Herze sehn, Wie sichs nach armen Sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus! Wie eilt er in Zachäus Haus! Wie neigt er sich in treuem Willen, Den Schmerz der Sünderinn zu stillen, Und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen! Nun, dieß hat er nicht nur gethan, Da er auf Erden mußte wallen, Nein, er ist immer einerlei, Gerecht und fromm und ewig treu, Und wie einst unter Schmach und Leiden, So ist er auf dem Thron der Freuden Den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. So komme denn, wer Sünder heißt, Wen seine Sündennoth betrübet, Zu dem, der keinen von sich weist, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn Und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, Da dich zu retten er erschienen? O nein! verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weist zu kommen: Wie tief die Last dich niederdrückt, Du wirst auch so noch angenommen. Sieh, wie sein Herz

dir offen steht, Und wie er dir entgegengeht! Wie lang' hat er mit vielem Flehen Sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Mensch, heran: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Sprich nicht: ich habs zu arg gemacht, Ich hab die Güter seiner Gnaden So lang' und schändlich umgebracht, Er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's jetzt nur redlich meinst Und deinen Fall mit Ernst beweinst, So soll ihm nichts die Hände binden, Und du sollst seine Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, Ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut Die offne Gnadenpforte schließen. Nein, weil er ruft, so höre du, Und greif mit beiden Händen zu. Denn wer sein Heute hat verträumet, Der hat die Gnadenzeit versäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm: heut nimmt dich Jesus an.

10. Ja zeuch uns selber recht zu dir, Holdselig süßer Freund der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier Uns, deine abgewichnen Kinder. Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz Dein aufgeschloßnes Liebesherz, Und wenn wir unser Elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an.

Mel. 381: Wer weiß, wie nahe.

218. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth. Das zähl' ich zu dem Wunderbaren: Mein stolzes Herz hats nie begehrt; Nun aber weiß ichs hoch erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet, Und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit ihm selbst versühnet Und macht durchs Blut des Sohns mich rein; Nicht durch Verdienst der Kreatur: Erbarmen ists, Erbarmen nur.

3. Dieß lass' ich kein Geschöpf mir rauben; Dieß soll mein einzig Rühmen sein; Auf dieß Erbarmen will ich glau-

ben; Auf dieses bet' ich auch allein; Auf dieses duld' ich in der Noth; Auf dieses hoff' ich noch im Tod.

4. Gott, der du reich bist an Erbarmen, Nimm dein Erbarmen nicht von mir, Und führ' im Tode noch mich Armen Durch meines Heilands Tod zu dir: Da bin ich ewig recht erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

Mel. 243: Wie schön leuchtet.

219. Wie groß ist unsre Seligkeit, O Gott, schon in der Prüfungszeit, Selbst unter viel Beschwerden, Wenn unser Herz sich dir ergiebt Und frei in Jesu Dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden, Wenn sich Herrlich Jenes Leben wird anheben, wo man Freuden Erndtet von der Saat der Leiden!

2. O wie erhaben ist das Recht, Das du uns schenkest, dein Geschlecht Und Bundesvolk zu heißen! Bei dir ist unser Vaterland, Und was will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten und zu Zeiten schwach uns finden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, Schenkst unsern Seelen wahre Ruh Und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, Wir sein erkauftes Eigenthum Und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes Sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen: Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Noch bleibet uns der volle Werth Der Gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf Erden: Doch wenn der Herr vor aller Welt In Majestät Gericht einst hält, Dann wird er sichtbar werden. Ja, dann Sieht man Ihn mit Kronen uns belohnen und mit Ehren Für sein treues Volk erklären.

5. Wie selig, Gott, sind wir alsdann! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde Vor Augen haben jederzeit: So tragen wir mit Willigkeit Der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb Den Trieb In die Seelen, dich zu wählen und im Leben Uns dir herzlich zu ergeben.

XVII. Lieder von der Liebe zum Herrn.

Mel. 183: Ach Gott, verlaß.

220. Ach Jesu, dessen Treu Im Himmel und auf Erden Durch keine Zunge kann Genug gepriesen werden, Ich danke dir, daß du Der Sünden schwere Last, Als du im Fleisch erschienst, Von mir genommen hast.

2. Ja, mein Gewissen wird Beruhigt und gestillet, Wenn deines Namens Trost Mein banges Herz erfüllet. So wirksam ist kein Trost, Als den dein Name giebt, Der Name deß, der uns Bis in den Tod geliebt.

3. O Jesu, höchstes Gut, Nur du kannst Freude bringen. Mir kann nichts lieblicher Als Jesu Name klingen. Ich kann nicht traurig sein, Hab' ich auch Leidens viel: Denn Jesus heißt der Held, Der selig machen will.

4. Will des Gesetzes Fluch, Will Tod und Grab mich schrecken, Dein Name, Jesu, soll Mich schützen und bedecken. Er sei mir Trost und Hilf' In aller Angst und Noth: So bin ich unverzagt Im Leben und im Tod.

5. Er sei mein Licht, das mich In Finsterniß erleuchte; Er sei der Thau, der mich In heißer Glut befeuchte; Er sei mein Schirm und Schild, Mein Schloß und meine Hut, Mein Reichthum, Ehr' und Ruhm: Er sei mein höchstes Gut.

6. Mein Jesus ist der Weg, Die Wahrheit und das Leben. Er wolle mir zuletzt Aus Gnaden dieses geben, Daß ich, wenn mir erscheint Dereinst mein Sterbetag, Mit großer Freudigkeit In ihm entschlafen mag.

Mel 122: Die Kirche Christi.

221. Ach mein Herr Jesu, dein Nahesein Bringt großen Frieden ins Herz hinein, Und dein Gnadenanblick macht uns so selig, Daß Leib und Seele darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freund-

liches Angesicht Voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; Aber unsre Seele kanns schon gewahren: Du kannst dich fühlbar gnug offenbaren, Auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht Dein zu genießen recht wär bedacht! Der hätt' ohne Ende von Glück zu sagen, Und Leib und Seele müßt' immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, Heilen, stillen, trösten, erfreun und segnen Und unsrer Seele als Freund begegnen Ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil Uns alle Tage vollkommnen Theil, Und laß unsre Seele sich immer schicken Aus Noth und Liebe nach dir zu blicken Ohn' Unterlaß!

Mel. 175: O daß ich tausend Zungen.

222. Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen, Von Pracht und Schönheit dieser Welt! Es kann mich ja kein Ding ergötzen, Das mir die Welt vor Augen stellt. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, Des Fleisches Schönheit dauert nicht; Die Zeit kann alles das verwüsten, Was Menschenhände zugericht. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen; Sein königliches Angesicht, Und was von Schmuck um ihn zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Er kann mich hoch zu sich erheben Und seiner Klarheit machen gleich; Er kann mir so viel Schätze geben, Daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Haus kann keine Macht zerstören, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren Von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Mel. 266: Seele, sei zufrieden.

223. Allgenugsam Wesen, Das ich hab' erlesen Mir zum höchsten Gut! Du vergnügst alleine Völlig, innig, reine Seele, Geist und Muth. Wer dich hat, Ist still und satt; Wer dir kann im Geist anhangen, Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben, Kann im Frieden leben; Er hat, was er will. Wer im Herzensgrunde Lebt mit dir im Bunde, Liebet und ist still. Bist du da Und innig nah, Muß das Schönste bald erbleichen Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüther, Trost in aller Pein! Was Geschöpfe haben, Kann den Geist nicht laben: Du vergnügst allein. Was ich mehr Als dich begehr, Kann mein Seligsein nur hindern Und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden Droben und auf Erden, Alles reicht nicht zu. Einer nur kann geben Freude, Ruh' und Leben; Eins ist Noth: nur du. Hab' ich dich Nur wesentlich, So mag Leib und Seel verschmachten, Ich wills doch nicht achten.

5. Komm, vergnügend Wesen, Das ich mir erlesen, Werd mir offenbar; Meinen Hunger stille, Meinen Grund erfülle Mit dir selber gar. Komm, nimm ein Mein Herz allein, Daß ich allem mich verschließe Und nur dich genieße.

6. Laß von dir mich scheiden Freuden nicht noch Leiden, Keine Kreatur; Stets nach dir verlangen, Kindlich an dir hangen Sei mein Himmel nur. Bleib nur du Mein Gut und Ruh, Bis du wirst in jenem Leben Dich mir völlig geben.

Mel. 227: Eins ist Noth.

224. Christus ist mein Schatz und Leben, Jesus soll mein Alles sein; Nichts kann mir Vergnügen geben, Als mein Heiland nur allein. Außer ihm wird alle Freude Zu dem gröſten Herzeleide: Aber wer sich ihm ergiebt, Bleibt im Trauern unbetrübt.

2. Scheint es, daß er mich vergessen Und gedenke meiner nicht, Dennoch steh' ich unterdessen In getroster Zuversicht. Sein Verweilen, sein Verziehen Läßt nur größre Gnad'

erblühen, Und der Hoffnung Anker ist, Daß er meiner nicht vergißt.

3. Von dem Abend bis zum Morgen Sieht mein Auge zu ihm hin, So daß ich von allen Sorgen Frei und unbekümmert bin. Er wird sorgen, er wird wachen Und zum Besten Alles machen; Auf Vertrauen, auf Geduld Folgt der Segen seiner Huld.

4. So will ich zufrieden bleiben Und ihm ganz gelassen sein; Ich will mir ins Herze schreiben: Ich bin sein und er ist mein. Bis mir einst die Augen brechen, Will ich unverändert sprechen: Ueber Alles, über mich, Liebster Jesu, lieb' ich dich.

Mel. 14: Wie lieblich ist doch.

225. Der beste Freund ist in dem Himmel, Der Freund' auf Erden sind nicht viel: Denn in dem falschen Weltgetümmel Steht Redlichkeit oft auf dem Spiel. Drum hab' ichs immer so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Welt ist gleich dem Rohr im Winde: Mein Jesus stehet felsenfest, Daß, wenn ich mich verlassen finde, Mich seine Freundschaft doch nicht läßt. Er ists allein, der's treulich meint: Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Er läßt sich selber für mich tödten, Vergießt für mich sein eigen Blut; Er steht mir bei in allen Nöthen, Er sagt für mein Verschulden gut. Er hat mir nie was Guts verneint: Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Mein Freund, der mir sein Herze giebet; Mein Freund, der mein, und ich bin sein; Mein Freund, der mich beständig liebet; Mein Freund bis in das Grab hinein. Drum hab' ichs immer so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

Mel. 271: Was Gott thut, das.

226. Dich Jesum lass' ich ewig nicht; Dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dieß Herz, das redlich spricht: Nur Einem will ich leben. Du, du allein, Du sollst es sein; Du sollst mein Glück auf Erden, Mein Glück im Himmel werden.

2. Dich Jesum lass' ich ewig nicht; Ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir
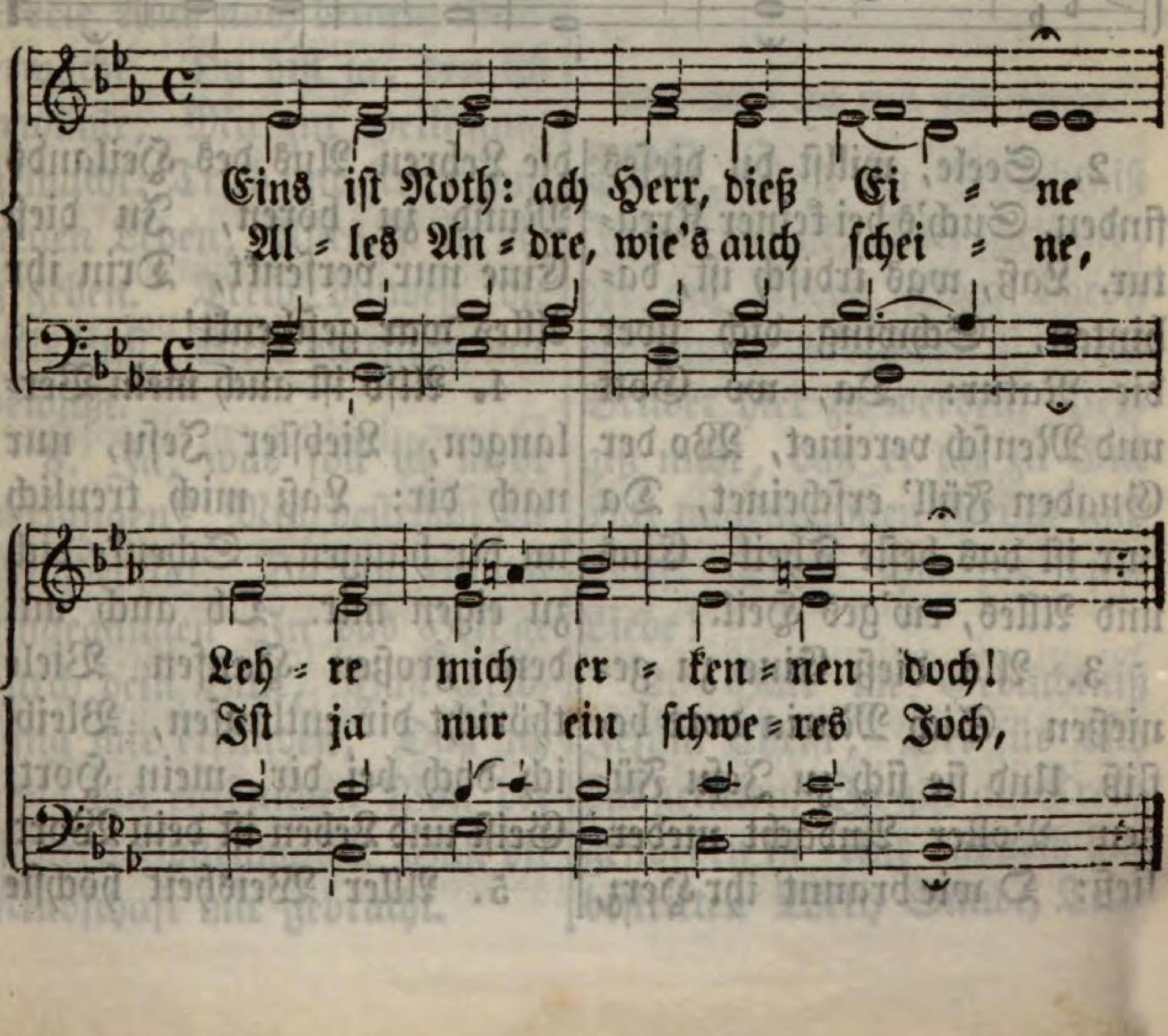
meine Zuversicht Und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund Hat festen Grund; Du lässest dir nicht nehmen, Die deiner sich nicht schämen.

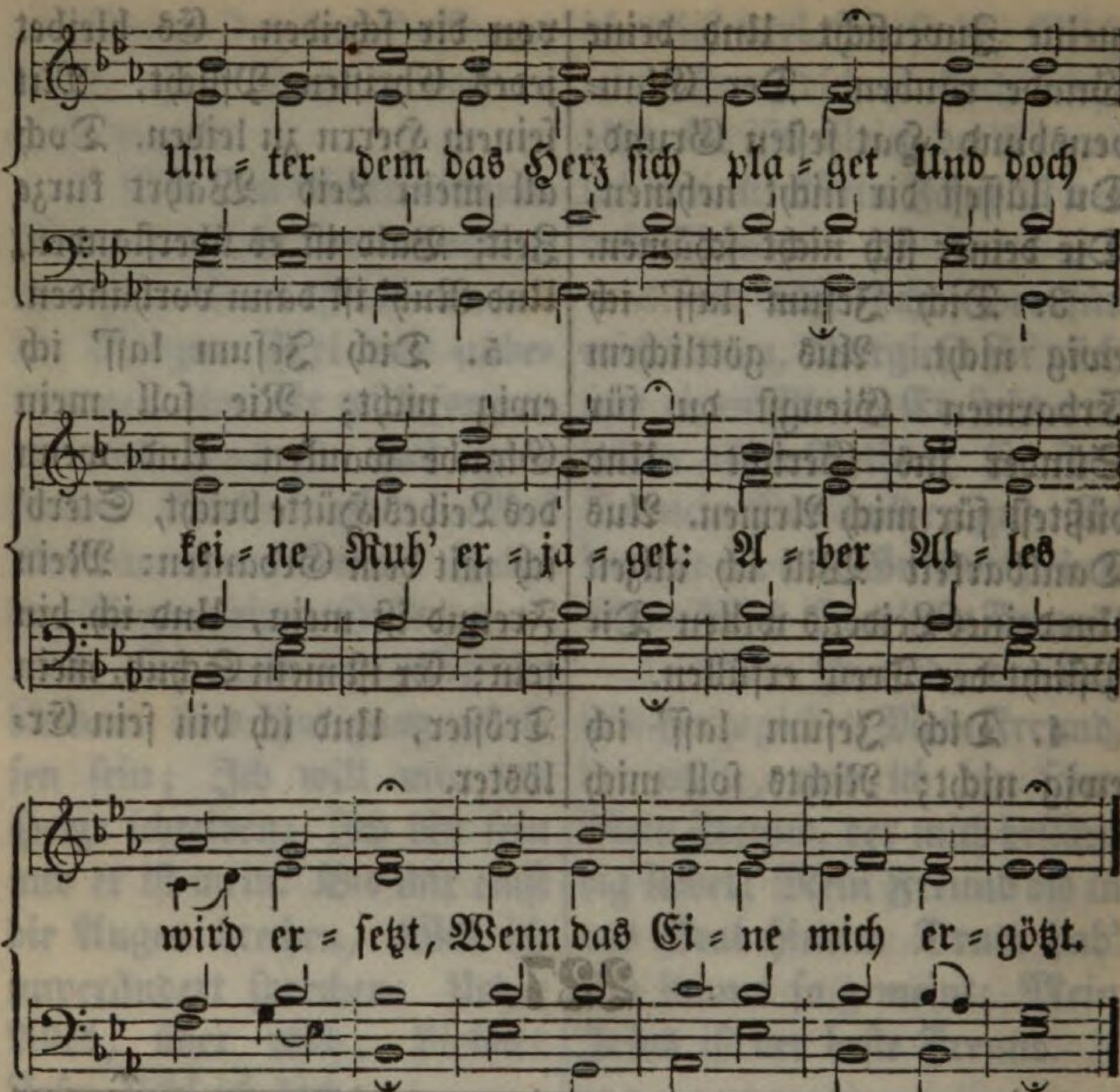
3. Dich Jesum lass' ich ewig nicht. Aus göttlichem Erbarmen Giengst du für Sünder ins Gericht Und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit Will ich allzeit Um deines Leidens willen Die Pflicht der Treu' erfüllen.

4. Dich Jesum lass' ich ewig nicht; Nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht, Mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid Währt kurze Zeit; Bald ist es überstanden, Und Ruh' ist dann vorhanden.

5. Dich Jesum lass' ich ewig nicht; Nie soll mein Glaube wanken. Und wenn des Leibes Hütte bricht, Sterb' ich mit dem Gedanken: Mein Freund ist mein, Und ich bin sein; Er ist mein Schutz, mein Tröster, Und ich bin sein Erlöster.

227.





2. Seele, willst du dieses finden, Such's bei keiner Kreatur. Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die Natur: Da, wo Gott und Mensch vereinet, Wo der Gnaden Füll' erscheinet, Da nur ist das beste Theil, Eins und Alles, ew'ges Heil.

3. Als dieß Eine zu genießen Sich Maria dort befliß Und sie sich zu Jesu Füßen Voller Andacht niederließ: O wie brannt' ihr Herz, die Lehren Aus des Heilands Mund zu hören, In dieß Eine nur versenkt, Drin ihr Alles war geschenkt!

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir: Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob auch mit dem großen Haufen Viele thöricht dir entlaufen, Bleib' ich doch bei dir, mein Hort: Geist und Leben ist dein Wort.

5. Aller Weisheit höchste

Fülle In dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille Gern' in solche Schranken fügt, Wo die Demuth still regieret Und zur Himmelsweisheit führet. Wenn ich dich recht kenn' und weiß, Hab' ich aller Weisheit Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen Als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen Durch dein theures Opferblut. Nun ist mir, weil du gestorben, Die Gerechtigkeit erworben, Und ich hab das Heil erlangt, Drin mein Glaube ewig prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele Auch nach deinem Bild' erwacht. Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht: Trieb und Kraft zum neuen Leben, Alles ist in dir gegeben. Treib hinweg die eitle Lust, Bleib du einzig mir bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beströmt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen In das Heil'ge durch dein Blut, Hast Erlösung mir erfunden, Daß ich ewig bin entbunden Von der finstern Höllenmacht, Hast die Kindschaft mir gebracht.

9. Volle Gnüge, Fried' und Freude Jetzo meine Seel' ergötzt, Weil auf eine frische Weide Du, mein Hirte, mich gesetzt. Nichts kann so mein Herz erlaben, Als wenn ich nur dich soll haben; Nichts ist, das mich so erquickt, Als wenn dich mein Glaub' erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine Sollst mein Eins und Alles sein. Prüf', erfahre, wie ichs meine; Tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem Stege, Leite mich auf ew'gem Wege. Daß ich dein sei bis zum Tod, Und du mein, dieß Ein' ist Noth!

Mel. 200: Ich will von meiner.

228. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Den Heiland, der auf Erden Vom Thron des Himmels kommen ist, Dein Bruder hier zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu Gut Hat angenommen Fleisch und Blut: Dank' ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten, Ja gar am Kreuz gestorben ist Und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teu-

fel, Höll' und Tod Und dich erlöst aus aller Noth: Dank' ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der aus des Todes Banden Am dritten Tag' erstanden ist: Mit ihm bist du erstanden, Zu neuem Leben auferwacht; Den Frieden hat er dir gebracht: Dank' ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der nach des Leidens Zeiten Gen Himmel aufgefahren ist, Die Stätt dir zu bereiten, Da du sollst bleiben alle Zeit Und sehen seine Herrlichkeit: Dank' ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wieder kommen Und sich, was todt und lebend ist, Zu richten vorgenommen. O sorge, daß du da bestehst Und mit ihm in sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann Mit wahrem Glauben fassen Und nie, was du an mir gethan, Mög' aus dem Herzen lassen, Daß dessen ich in aller Noth Mich trösten mög' und durch den Tod Zu dir ins Leben dringen.

Mel. 165: Schmücke dich.

229. Heiland, deine Menschenliebe, Deines Mitleids mächt'ge Triebe Zogen dich herab auf Erden, Der Verlornen Heil zu werden Und für sie am Kreuz dein Leben In den Tod dahin zu geben. O der wundervollen Triebe Unerhörter Menschenliebe!

2. O du Zuflucht der Elenden, Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hilf' und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, Wenn dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen Das Gebetne mitzutheilen!

3. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hilf' erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen, Der Betrübten Klagen hören, Sich in Andrer Dienst verzehren, Sterben für die ärgsten Feinde: O wer gleicht dem Menschenfreunde!

4. Die Betrübten zu erquicken, Kinder an dein Herz zu drücken, Die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren, Die Verstockten zu erweichen, Irrenden die Hand zu reichen, Selbst den Niedrig-
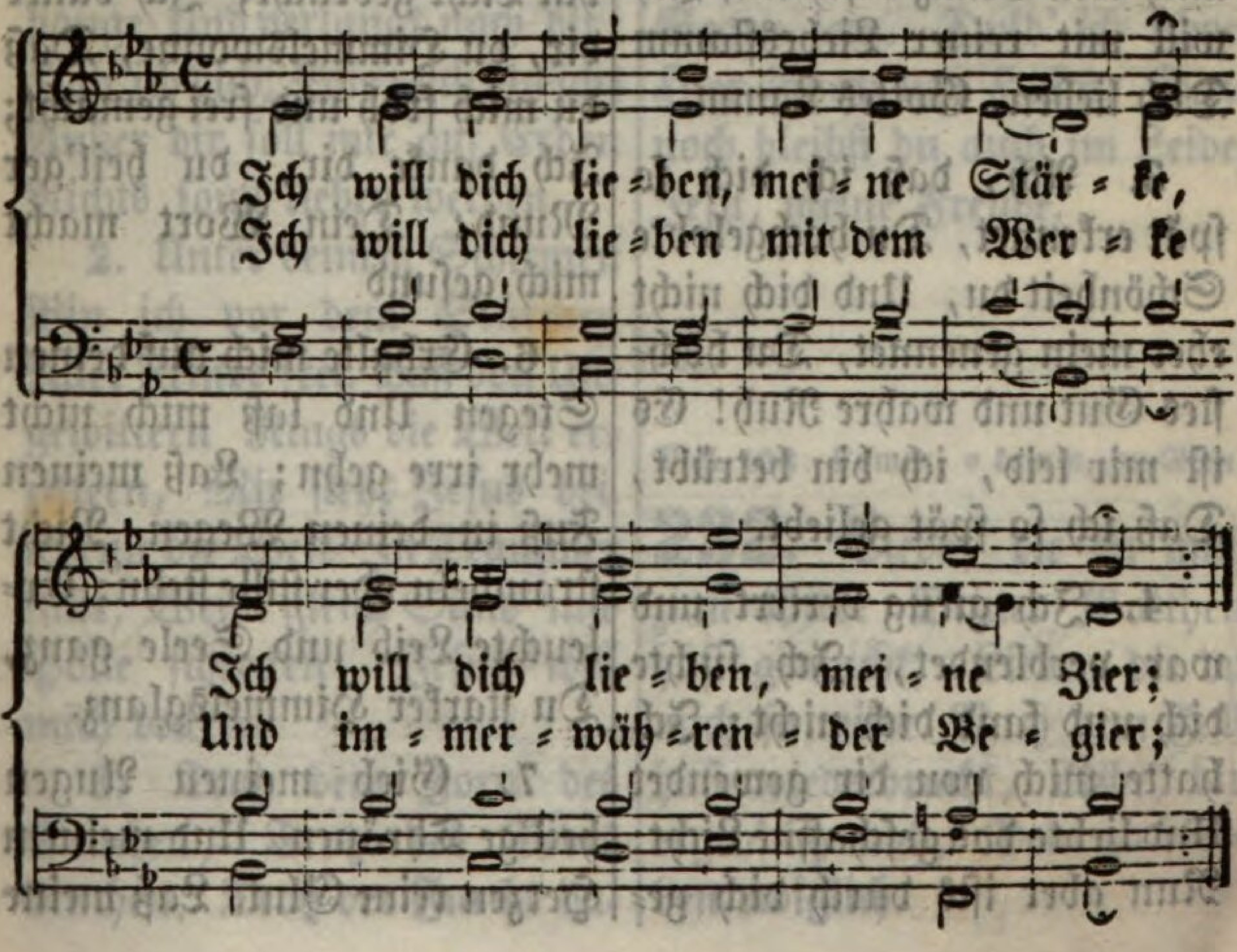
sten zu dienen, Dazu bist du uns erschienen.

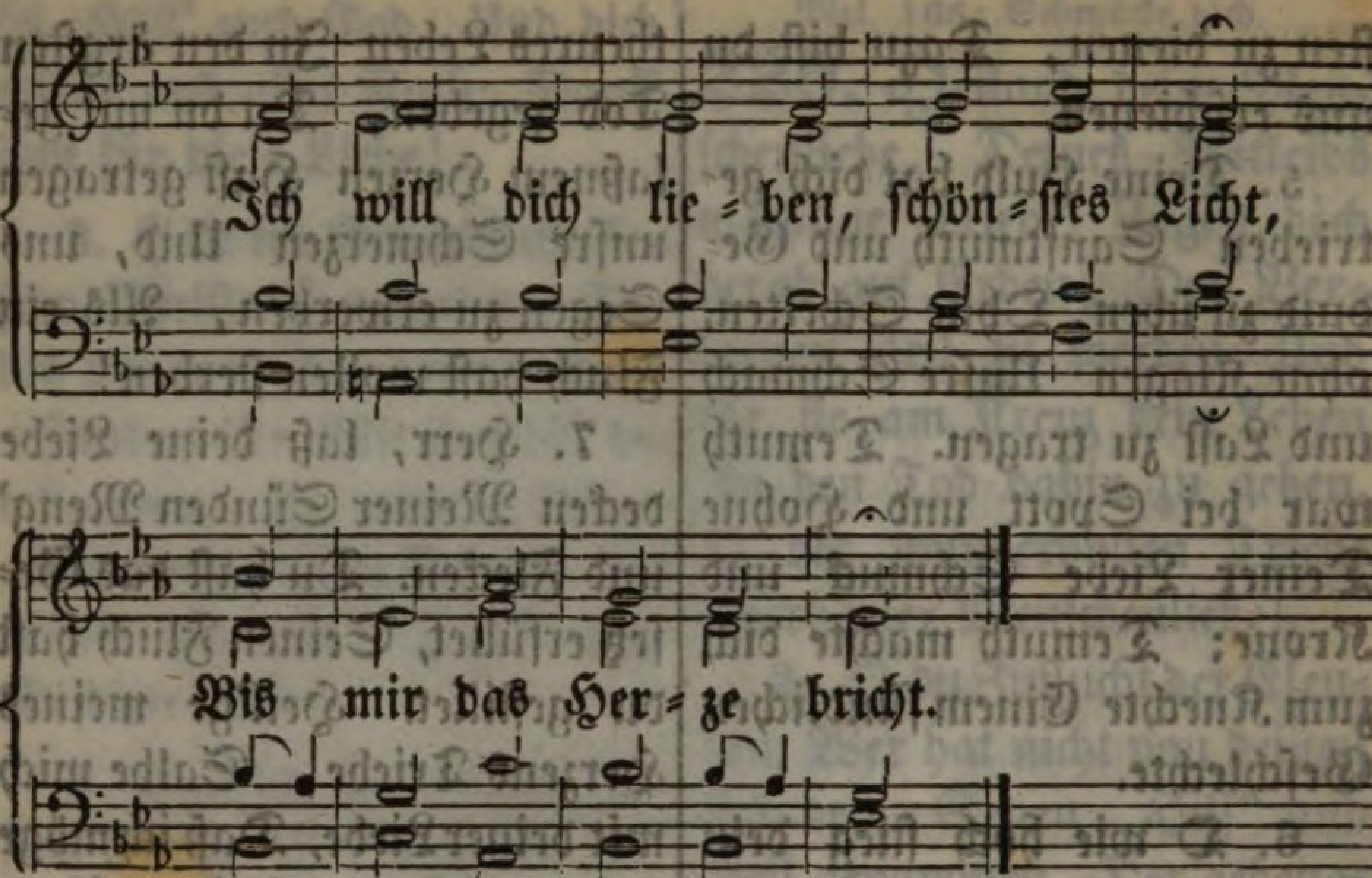
5. Deine Huld hat dich getrieben Sanftmuth und Geduld zu üben, Ohne Schelten, ohne Klagen Unsre Schmach und Last zu tragen. Demuth war bei Spott und Hohne Deiner Liebe Schmuck und Krone; Demuth machte dich zum Knechte Einem sündlichen Geschlechte.

6. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Da du für die ärmsten Armen Dein unschätzbar theures Leben In den ärgsten Tod gegeben, Da du mit gelaßnem Herzen Hast getragen unsre Schmerzen Und, uns Segen zu erwerben, Als ein Fluch hast wollen sterben!

7. Herr, laß deine Liebe decken Meiner Sünden Meng' und Flecken. Du hast das Gesetz erfüllet, Seinen Fluch hast du gestillet. Heil'ge meines Herzens Triebe, Salbe mich mit deiner Liebe, Daß ich möge schon auf Erden Deinem Vorbild ähnlich werden.

230.





2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund; Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein Glanz bescheint; Ich will mit reiner Liebesflamm Dich lieben, Gottes Lamm.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, Du hochgelobte Schönheit du, Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich so spät geliebt.

4. Ich gieng verirrt und war verblendet, Ich suchte dich und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet Und liebte das geschaffne Licht: Nun aber ists durch dich geschehn, Daß ich dich hab' ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht; Ich danke dir, du heil'ger Mund: Dein Wort macht mich gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen Fuß in deinen Wegen Nicht straucheln oder stille stehn; Erleuchte Leib und Seele ganz, Du starker Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen heil'ge Thränen Und meinem Herzen reine Glut. Laß meine

Seele sich gewöhnen Zu üben treuen Liebesmuth. Laß meinen Sinn, Geist und Verstand Stets sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, Ich will dich lieben, meinen Gott, Dich lieben auch bei Schmach und Hohne Und in der allergrößten Noth; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herze bricht.

Mel. 266: Seele, sei zufrieden.

231. Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! Ach wie lang', ach lange Ist dem Herzen bange Und verlangt nach dir! Hab' ich dich, Wie reich bin ich! Außer dir soll mir auf Erden Nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor dem Stürmen Aller Feinde frei. Laß von Ungewittern Rings die Welt erzittern, Mir steht Jesus bei. Wenn die Welt In Trümmer fällt, Wenn gleich Sünd' und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem Zorn des Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht dazu! Zürne, Welt, und tobe: Ich steh hier und lobe Gott in sichrer Ruh. Seine Macht Hält mich in Acht; Sie kann selbst der Hölle Wüthen Still zu sein gebieten.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust! Weg, ihr eiteln Ehren, Die das Herz verkehren; Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht, ihr Trauergeister! Denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben Lauter Segen sein. Duld' ich schon Hier Spott und Hohn, Dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Mel. 103: Komm, o komm, du Geist.

232. Liebe, die du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde Nach dem Fall hast wiederbracht, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, Eh denn ich geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren Und mir gleich wardst ganz und gar, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten Und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten Ew'ge Lust und Seligkeit, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

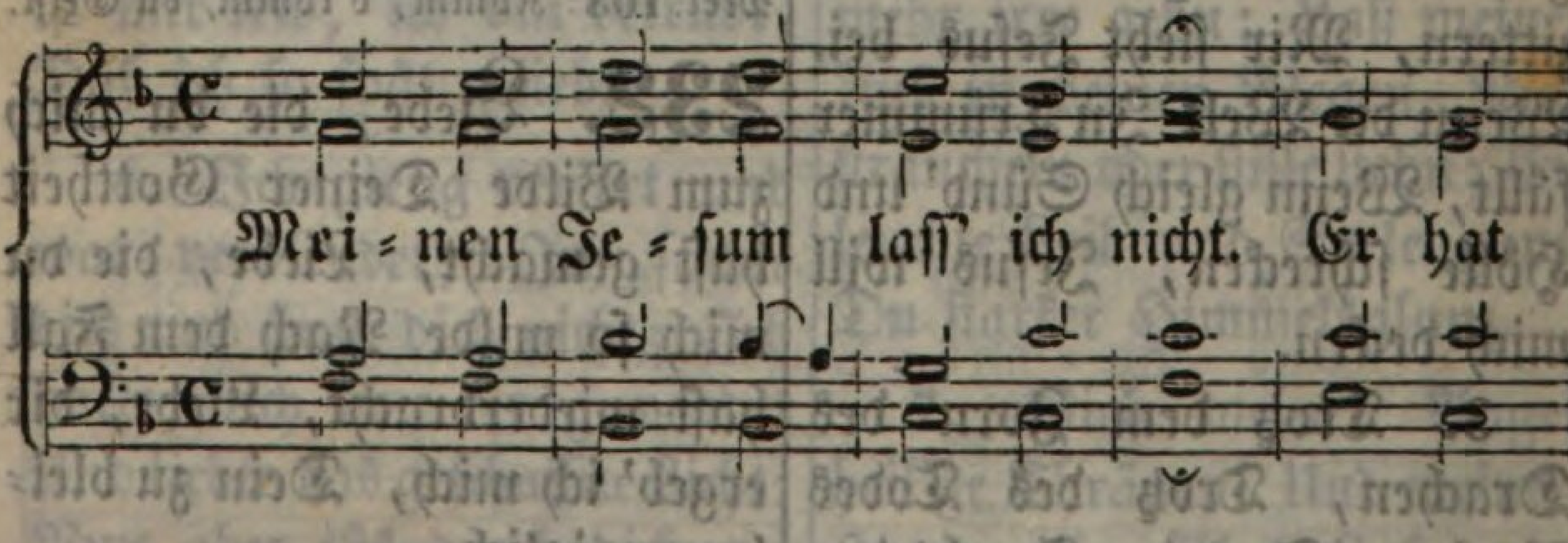
4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich ganz ergeben Mir zum Heil und Seelenhort, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.
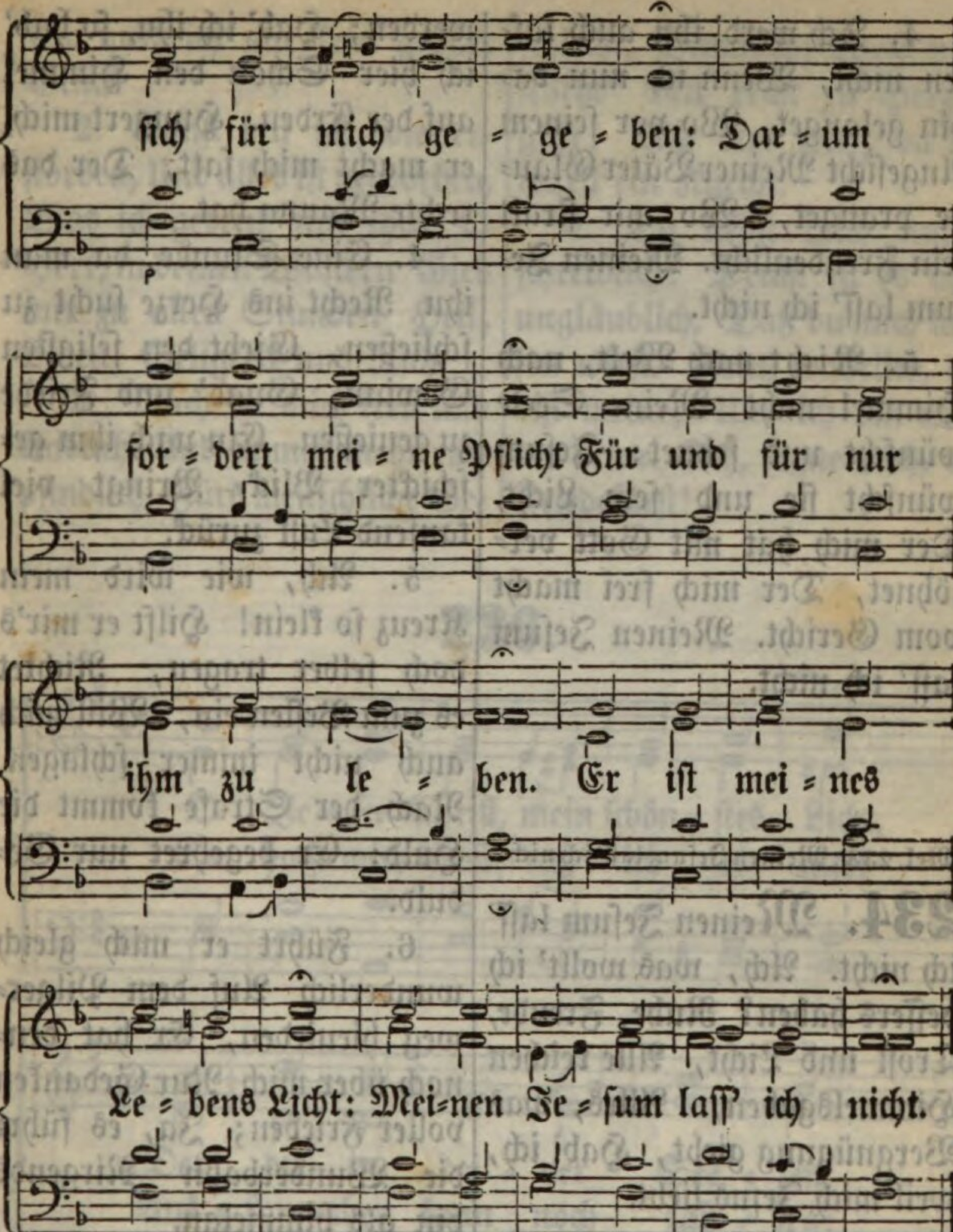
5. Liebe, die mich sanft gebunden An ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden, Daß ich ganz ihr eigen bin, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die, zu Gott erhöhet, Mir erhält, was sie erstritt, Liebe, die stets für mich flehet Und mich kräftiglich vertritt, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich einst wird führen Aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mein Haupt wird zieren Mit dem Laub der Herrlichkeit, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

233.





2. Jesum will ich lassen nicht, Weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab' ich voll Zuversicht, Was ich bin und hab', ergeben; Alles ist auf ihn gerichtt. Meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Alle Sinne mir entweichen; Laß das letzte Tageslicht Mich auf dieser Welt erreichen; Wenn der Lebensfaden bricht, Meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht Meiner Väter Glaube pranget, Wo mir stralt sein Freudenlicht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht Meine Seele wünscht und sehnet: Jesum wünscht sie und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich frei macht vom Gericht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

Mel. 233: Meinen Jesum lass' ich nicht.

234. Meinen Jesum lass' ich nicht. Ach, was wollt' ich bessers haben? Ruhe, Freude, Trost und Licht, Alle reichen Himmelsgaben, Alles, was Vergnügung giebt, Hab' ich, weil mich Jesus liebt.

2. Er ist mein und ich bin sein; Liebe hat uns so verbunden. In ihm ist mein Trost allein Und mein Heil in seinen Wunden. Auf ihn bau' ich felsenfest, Voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jesum würde mir Doch die Welt zur Hölle werden; Hab' ich ihn, so hab' ich hier Schon den Himmel auf der Erden. Hungert mich, er macht mich satt, Der das rechte Manna hat.

4. Eine Stunde, da man ihn Recht ins Herze sucht zu schließen, Giebt den seligsten Gewinn, Gnad' und Friede zu genießen. Ein nach ihm geschickter Blick Bringt viel tausend Lust zurück.

5. Ach, wie wird mein Kreuz so klein! Hilft er mir's doch selber tragen, Richtet es zum Besten ein, Will mich auch nicht immer schlagen. Nach der Strafe kommt die Huld: Er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich Auf dem Pilgerweg hienieden, Er hat dennoch über mich Nur Gedanken voller Frieden; Ja, es führt die Wunderbahn Nirgends hin als himmelan.

Mel. 65: O Welt, sieh hier

235. Mit einem tiefen Sehnen Und oft mit heißen Thränen Erwart' ich Christi Blick. Und wird er mir gegeben Zu meinem ew'gen Leben,
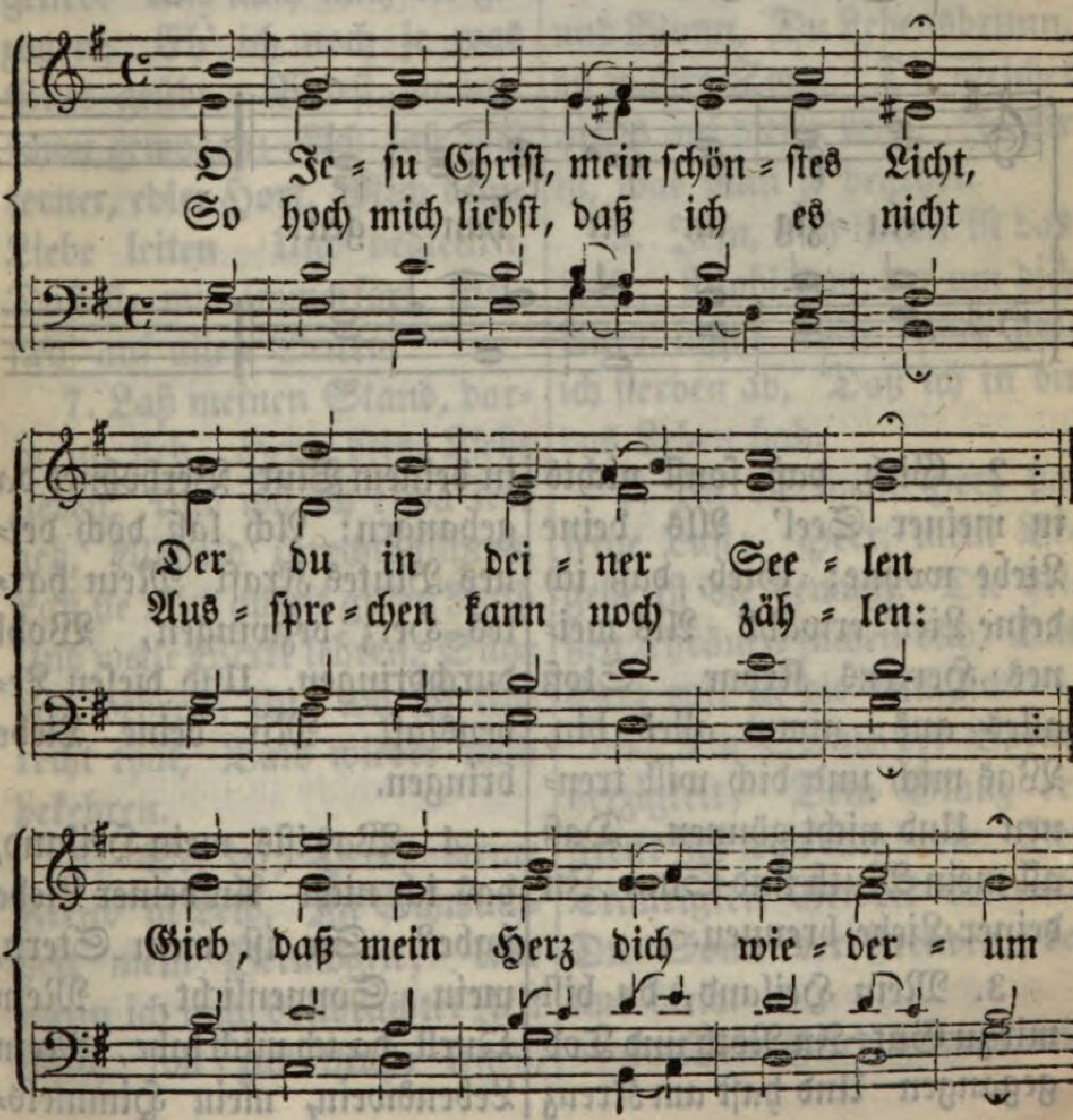
So weiß ich mir kein größer Glück.

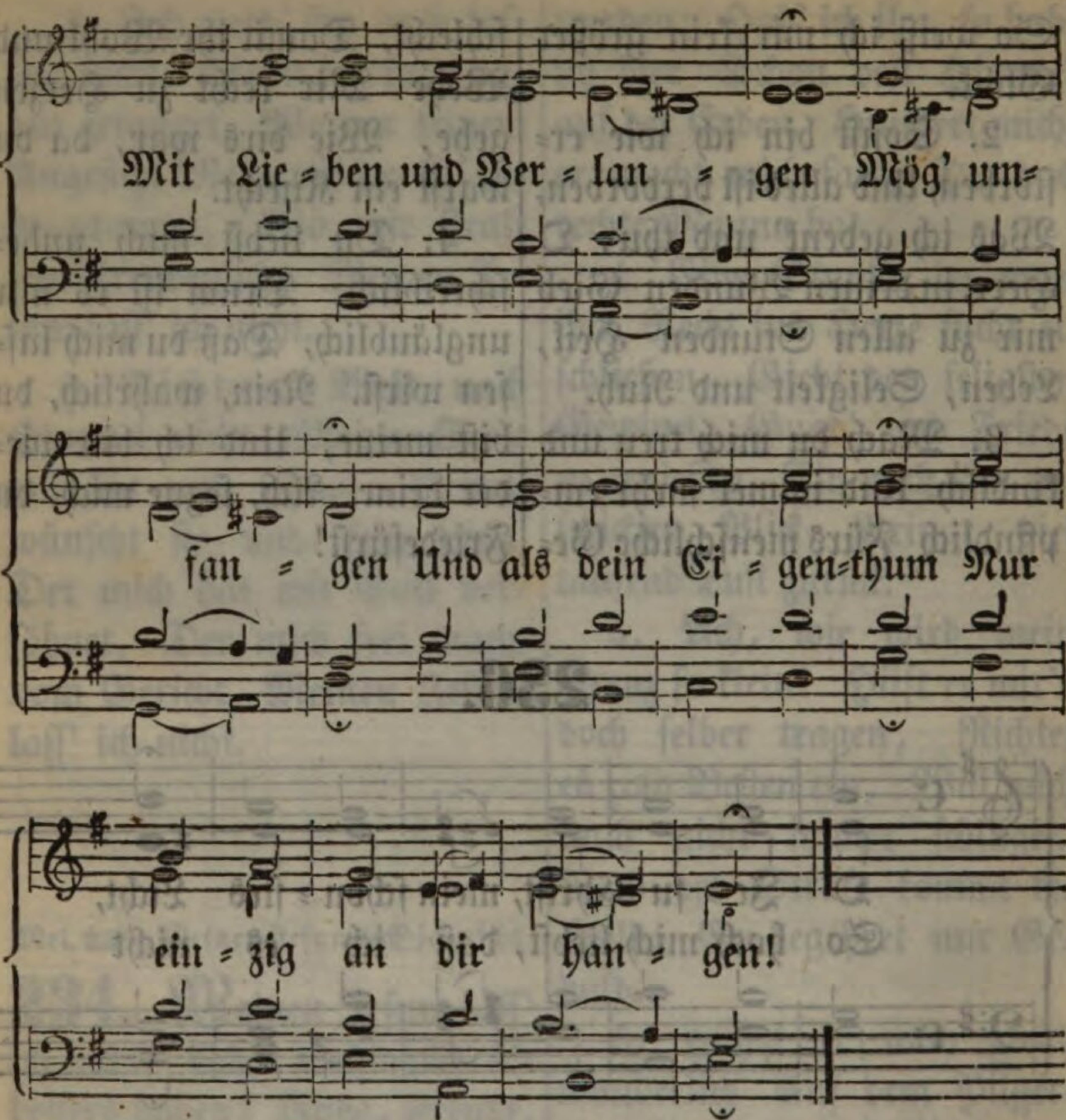
2. Sonst bin ich wie erstorben, Und alles ist verdorben, Was ich gedenk' und thu: O Herr, in deinen Wunden Gieb mir zu allen Stunden Heil, Leben, Seligkeit und Ruh.

3. Mach du mich treu und kindlich Und immer mehr empfindlich Fürs menschliche Geschlecht, Damit ihr Wohl und Wehe Mir recht zu Herzen gehe, Wie dirs war, da du warst ein Knecht.

4. Du liebst mich unbeschreiblich: Drum ist es mir ungläublich, Daß du mich lassen wirst. Nein, wahrlich, du bist meine, Und ich bin wieder deine. Ach, segne mich, du Friedefürst!

236.





2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel' Als deine Liebe wohne; Gieb, daß ich deine Lieb' erwähl' Als meines Herzens Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen Und nicht gönnen, Daß all mein Muth und Sinn In deiner Liebe brennen.

3. Mein Heiland, du bist mir zu Gut In Noth und Tod gegangen Und hast am Kreuz in deinem Blut Verhöhnet da gehangen: Ach laß doch deines Blutes Kraft Mein hartes Herz bezwingen, Wohl durchdringen, Und diesen Lebenssaft Mir deine Liebe bringen.

4. Was ists, mein Heiland, das ich nicht An deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, Mein Quell, da ich mich labe, Mein Lebenswein, mein Himmels-

brot, Mein Kleid vor Gottes Throne, Meine Krone, Mein Schutz in aller Noth, Mein Haus, darin ich wohne.

5. Ach Jesu, wenn du mir entweichst, Was hilft mir sein geboren? Wenn du mir deine Lieb' entzeuchst, Ist all mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich, meinen Gast, Wohl such' und bestermaßen Möge fassen, Und wenn ich dich gefaßt, In Ewigkeit nicht lassen.

6. Du hast mich je und je geliebt Und auch nach dir gezogen; Eh' ich noch je was Guts geübt, Warst du mir schon gewogen: Ach laß doch ferner, edler Hort, Mich deine Liebe leiten Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beisteh' auf allen Seiten.

7. Laß meinen Stand, darin ich steh, Herr, deine Liebe zieren, Und wo ich etwa irre geh, Alsbald zurechte führen. Laß sie mich allzeit guten Rath Und weise Werke lehren, Sünden wehren, Und wo ich Unrecht that, Bald wieder mich bekehren.

8. Sei du, Herr, meine Freud' in Leid, In Schwachheit mein Vermögen; Und wenn ich nach vollbrachter Zeit Mich soll zur Ruhe legen, Alsdann laß deine Liebestreu Mir Himmelsluft zuwehen, Bei mir stehen, Daß ich getrost und frei Mög' in dein Reich eingehen!

Mel. 36: Vom Himmel kam.

237. O Jesu Christ, wer dein gedenkt, Deß Herz mit Freude wird getränkt, Und über aller Freuden Art Ist deiner Gnade Gegenwart.

2. Jesu, du Herzensfreud und Wonn, Du Lebensbrunn, du wahre Sonn, Dir gleichet nichts auf dieser Erd, In dir ist, was man je begehrt.

3. Jesu, dich lieben ist das Best; Wohl dem, der um dich Alles läßt! Mir selber will ich sterben ab, Daß ich in dir das Leben hab.

4. In dir mein Herz hat seine Lust; Herr, mein Begehr ist dir bewußt. Die heißen Thränen suchen dich, Das Herz ruft zu dir inniglich.

5. Du Sonne der Barmherzigkeit, Dein Glanz erstreckt sich weit und breit: Der Traurigkeit Gewölk vertreib; Du Sonn der Freuden, bei uns bleib.

6. Dein Fried bewahr mir

Herz und Sinn, So lang ich hier auf Erden bin, Und wenn ich ende meinen Lauf, So hole mich zu dir hinauf.

7. Jesu, dein Antlitz zu mir richt; Jesu, verschmäh mein Seufzen nicht; Jesu, mein Hoffen steht zu dir: O Jesu, Jesu, hilf du mir!

Mel. 243: Wie schön leuchtet.

238. O Jesu, Gottes ew'ger Sohn, Ich nahe mich vor deinen Thron, Mein Heiland, meine Wonne. Du wirst mein Innerstes gewahr; Vor dir ist Alles offenbar Und heller als die Sonne. Herzlich Such' ich Dir vor Allen zu gefallen; nichts auf Erden Kann und soll mir lieber werden.

2. Dieß ist mein Schmerz, dieß kränket mich, Daß ich nicht so kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte; Je mehr die Lieb' in mir entbrennt, Um so viel mehr mein Herz erkennt, Wie es dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine Güte ins Gemüthe sich ergießen: Reich wird dann mein Lieben fließen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben möge. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Nicht Pracht, Lust, Ehre, Freud' und Geld, Wenn ich es recht erwäge, Kann mich Ohn dich Gnugsam laben; ich muß haben reine Liebe: Ohne sie bleibt Alles trübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh, Erfreuest sein Gewissen. Es geh' ihm, wie es woll', auf Erd, Wenn ihn das Kreuz auch hart beschwert, Soll er doch dein genießen. Endlich Wird sich Nach dem Leide volle Freude ewig finden: Dann wird alles Trauern schwinden.

5. In keines Menschen Seele kam's, Kein Auge sah's, kein Ohr vernahm's, Und niemand kann's beschreiben, Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit, Die in der Liebe bleiben. Was hier Von dir Wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, Ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum lass' ich billig dieß allein, O Jesu, meine Sorge sein, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Was mir dein Wort vor

Augen stellt, Aus Liebe mich stets übe, Bis ich Endlich Werde scheiden und mit Freuden zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Freundlichkeit, Die mich schon hier so hoch erfreut, In reiner Liebe schmecken, Und sehn dein liebreich Angesicht Mit unverwandtem Augenlicht Ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd' ich Dann erquicket und geschmücket stehn am Throne Mit der schönen Himmelskrone.

Mel. 22: Macht hoch die Thür.

239. O Lehrer, dem kein Lehrer gleich, An Weisheit, Lieb' und Eifer reich, Des ew'gen Vaters höchster Rath, Prophet, bewährt in Wort und That, Den Gott zu unserm Heil gesandt Und ihn gesalbt mit eigner Hand!

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß Und machtest alle Siegel los, Damit sein Rath verschlossen war; Durch dich ward alles offenbar Und an das helle Licht gestellt, Was Finsterniß verborgen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur; Du hast den Weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum Himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, Hast du uns rein und treu gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht Mit aufgedecktem Angesicht, Was nach des Höchsten weisem Rath Der Erdkreis zu erwarten hat; Dein Wort macht Alles heller kund, Als jemals der Propheten Mund.

5. Die Lehre, die du hast geführt, Hast du mit Heiligkeit geziert Und mit viel Wundern oft bestärkt, Daraus man deine Gottheit merkt, Ja endlich, als es Gott geschickt, Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nun sendest du uns deinen Geist, Den du den Gläubigen verheißt, Der jeder Seele, die dich liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt, Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein Wort in Herz und Sinnen schreibt.

7. Ach laß, o himmlischer Prophet, Mich scheuen deine Majestät; Mach mich von eignem Dünkel frei, Damit

ich dir gehorsam sei. Du sollst mein höchster Lehrer sein: Führ mich in deine Schule ein.

Mel. 233: Meinen Jesum lass' ich nicht.

240. Seele, was ermüdst du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen, Richt' ihn stets zum Himmel hin, Laß ihn in die Gnad' eindringen; Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, Dein betrübtes Herz zu laben: Eil der Lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben; Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

4. Geh einfältig stets einher, Laß dir nichts das Ziel verrücken: Gott wird aus dem Liebesmeer Dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

5. Halte deinem Gott nur still: Du wirst schon zum Ziel gelangen; Glaube, daß sein Liebeswill Stillen werde dein Verlangen. Suche Jesum und sein Licht: Alles Andre hilft dir nicht.

Mel. 84: Wach' auf, mein Herz!

241. Such, wer da will, ein ander Ziel, Die Seligkeit zu finden: Mein Herz allein bedacht soll sein Auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar, Sein heilger Mund hat Kraft und Grund All Feind zu überwinden.
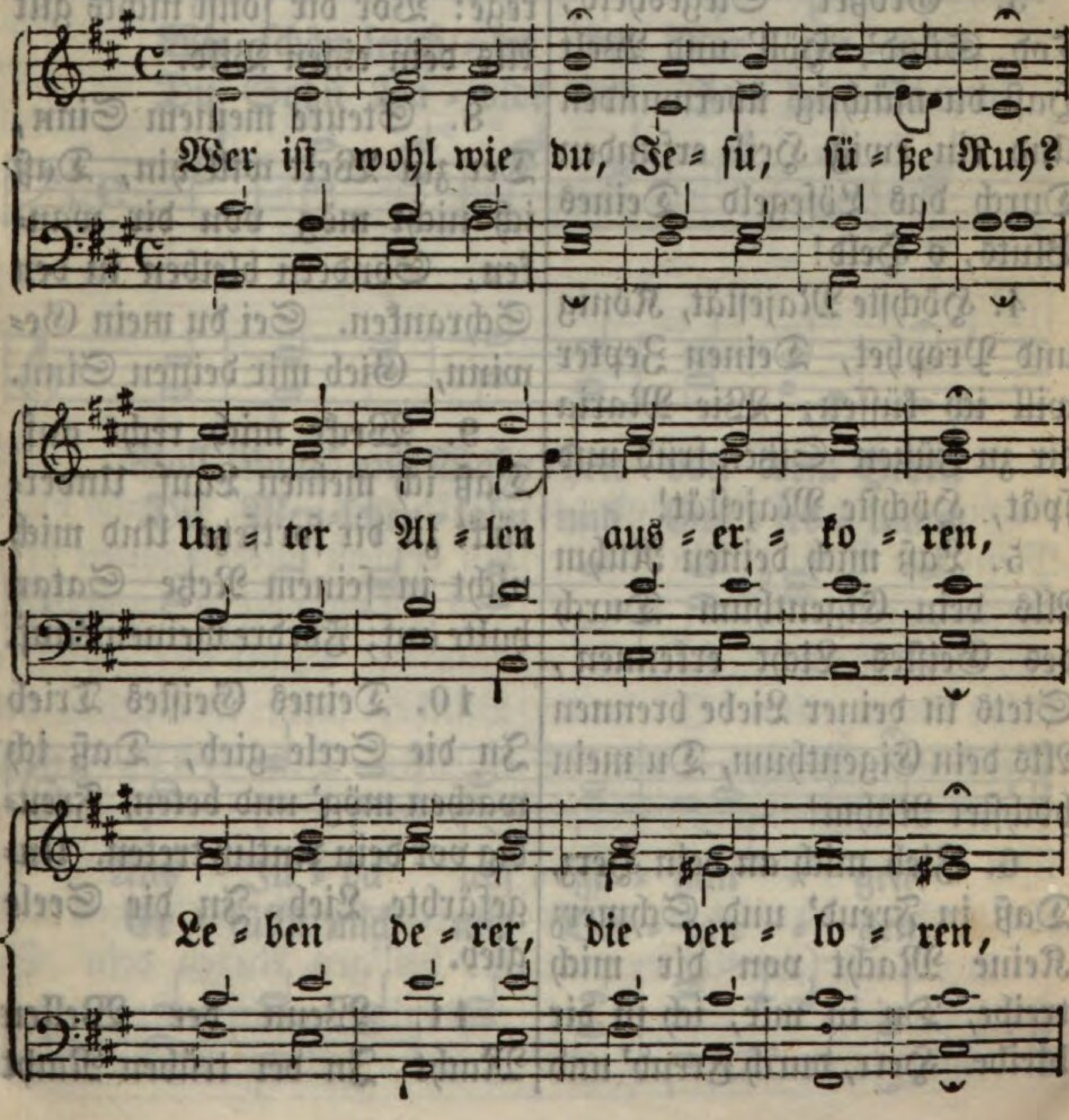
2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, Die uns doch nichts erworben: Hier ist der Mann, der helfen kann, Bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, Uns macht gerecht der treue Knecht, Der für uns ist gestorben. (Jes. 53.)

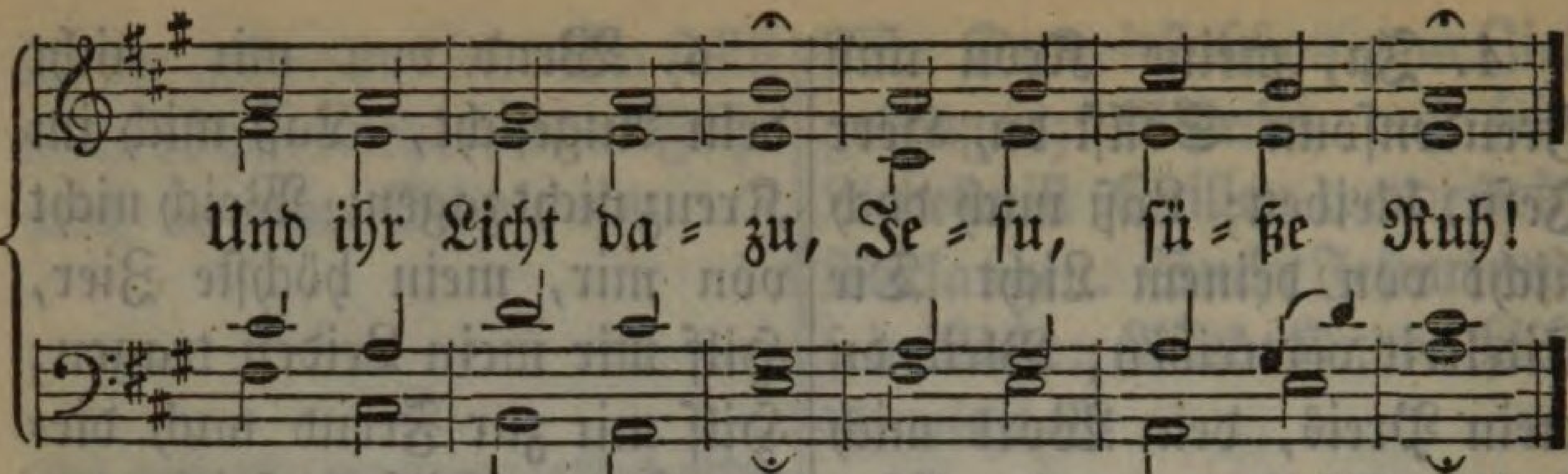
3. Ach, sucht doch den, laßt Alles stehn, Die ihr das Heil begehret: Er ist der Herr, und keiner mehr, Der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, Sucht ihn allein: denn wohl wird sein Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Ja, meine Kron und Freudensonn Sollst du, Herr Jesu, bleiben; Laß mich doch nicht von deinem Licht Die Eitelkeit vertreiben; Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis; Bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr An dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, Laß mich im Kreuz nicht zagen; Weich nicht von mir, mein höchste Zier, Hilf mir mein Leiden tragen; Hilf mir zur Freud nach diesem Leid; Hilf, daß ich mag nach dieser Klag Dort ewig Lob dir sagen.

242.





2. Glanz der Herrlichkeit, Du vor aller Zeit Zum Erlöser uns geschenket, Und in unser Fleisch versenket In der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

3. Großer Siegesheld, Tod, Sünd', Höll' und Welt Hast du mächtig überwunden Und ein ewig Heil erfunden Durch das Lösegeld Deines Bluts, o Held!

4. Höchste Majestät, König und Prophet, Deinen Zepter will ich küssen, Wie Maria dir zu Füßen Sitzen früh und spät, Höchste Majestät!

5. Laß mich deinen Ruhm Als dein Eigenthum Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen Als dein Eigenthum, Du mein höchster Ruhm!

6. Zieh mich an dein Herz, Daß in Freud' und Schmerz Keine Macht von dir mich treibe, Du in mir, ich in dir bleibe. Herr, durch Freud' und Schmerz Zieh mich an dein Herz!

7. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege: Vor dir sonst nichts gilt Als dein eigen Bild.

8. Steure meinem Sinn, Der zur Welt will hin, Daß ich nicht mög von dir wanken, Sondern bleiben in den Schranken. Sei du mein Gewinn, Gieb mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt zu dir fortsetze Und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; Fördre meinen Lauf.

10. Deines Geistes Trieb In die Seele gieb, Daß ich wachen mög' und beten, Freudig vor dein Antlitz treten. Ungefärbte Lieb In die Seele gieb.
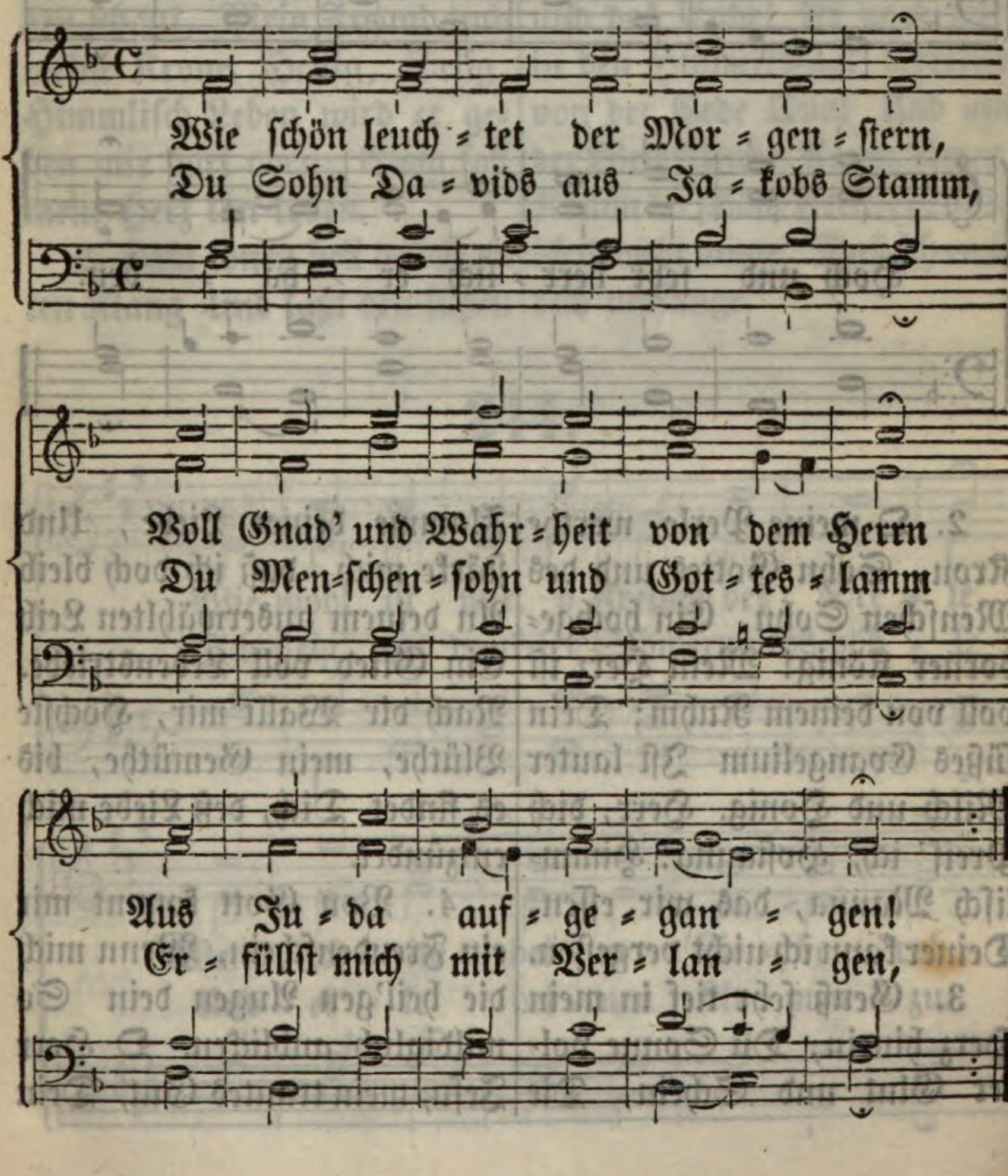
11. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht
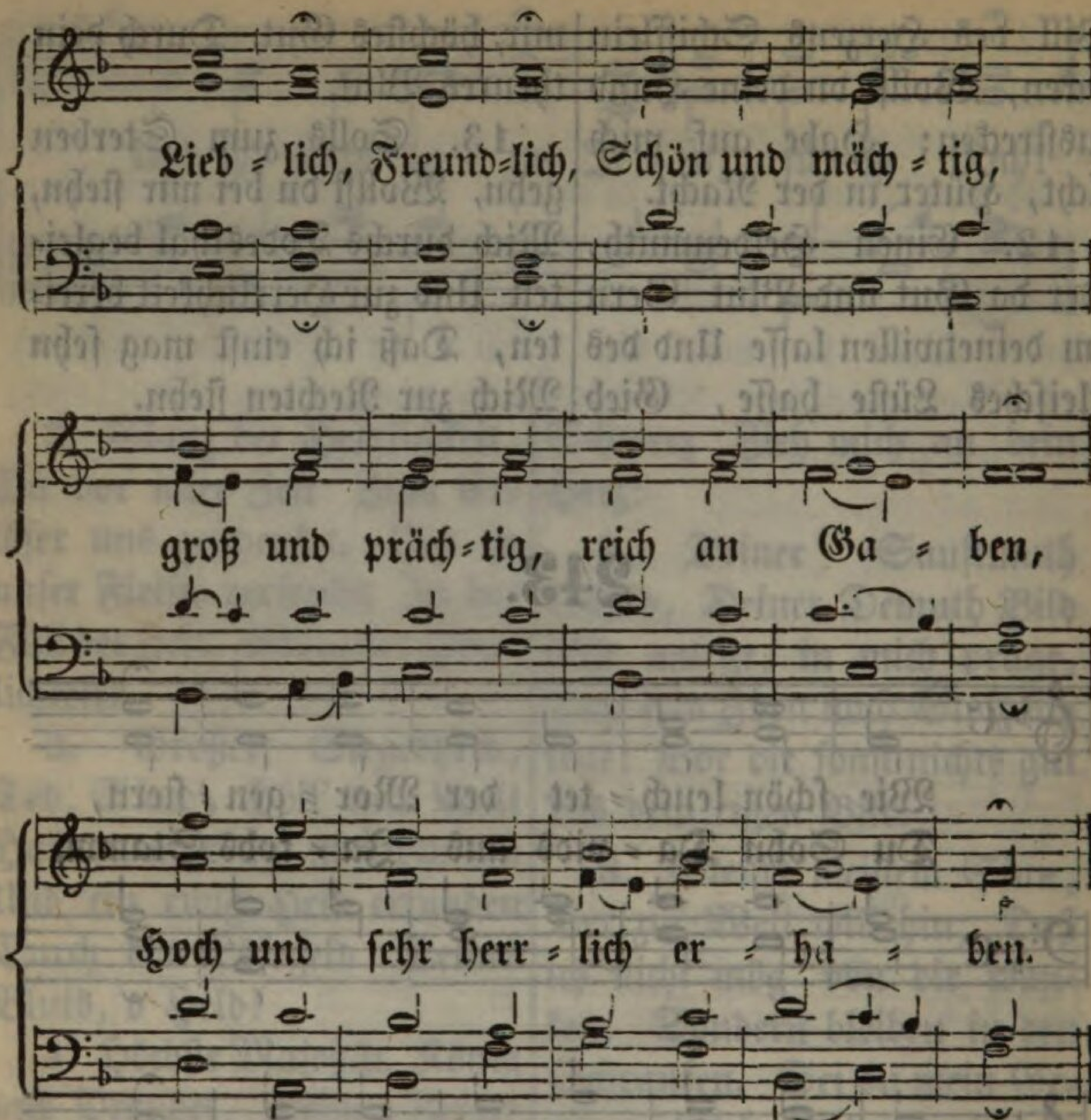
Will des Herzens Schifflein decken, Wollst du deine Hand ausstrecken; Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

12. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse Und des Fleisches Lüste hasse, Gieb mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut.

13. Solls zum Sterben gehn, Wollst du bei mir stehn, Mich durchs Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mag sehn Mich zur Rechten stehn.

243.





2. O meine Perle, werthe Kron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Ein hochgeborner König! Mein Herz ist voll von deinem Ruhm; Dein süßes Evangelium Ist lauter Milch und Honig. Herr, dich Preis' ich, Hosianna! Himmlisch Manna, das wir essen, Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, Du Sonne voller Glut und Schein, Die Flamme deiner Liebe, Und stärke mich, daß ich doch bleib An deinem auserwählten Leib Ein Glied voll Lebenstriebe. Nach dir Wallt mir, Höchste Blüthe, mein Gemüthe, bis es findet Dich, deß Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, Wenn mich die heil'gen Augen dein So mildiglich anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, Dein
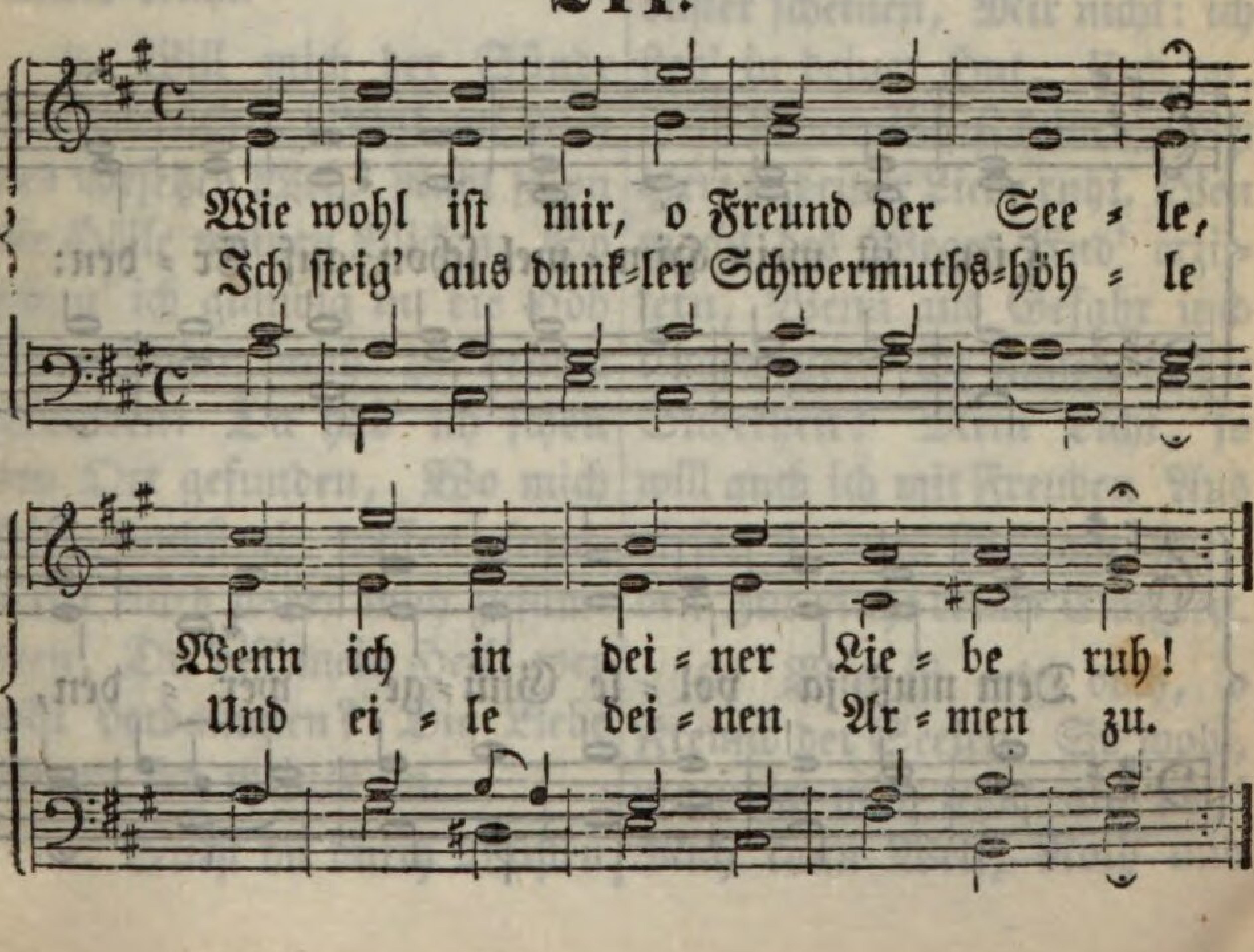
Wort, dein Geist, dein Leib und Blut Mich innerlich erquicken. Halt mich Freundlich Dir in Armen! laß erwarmen mich in Gnaden! Auf dein Wort komm' ich geladen.
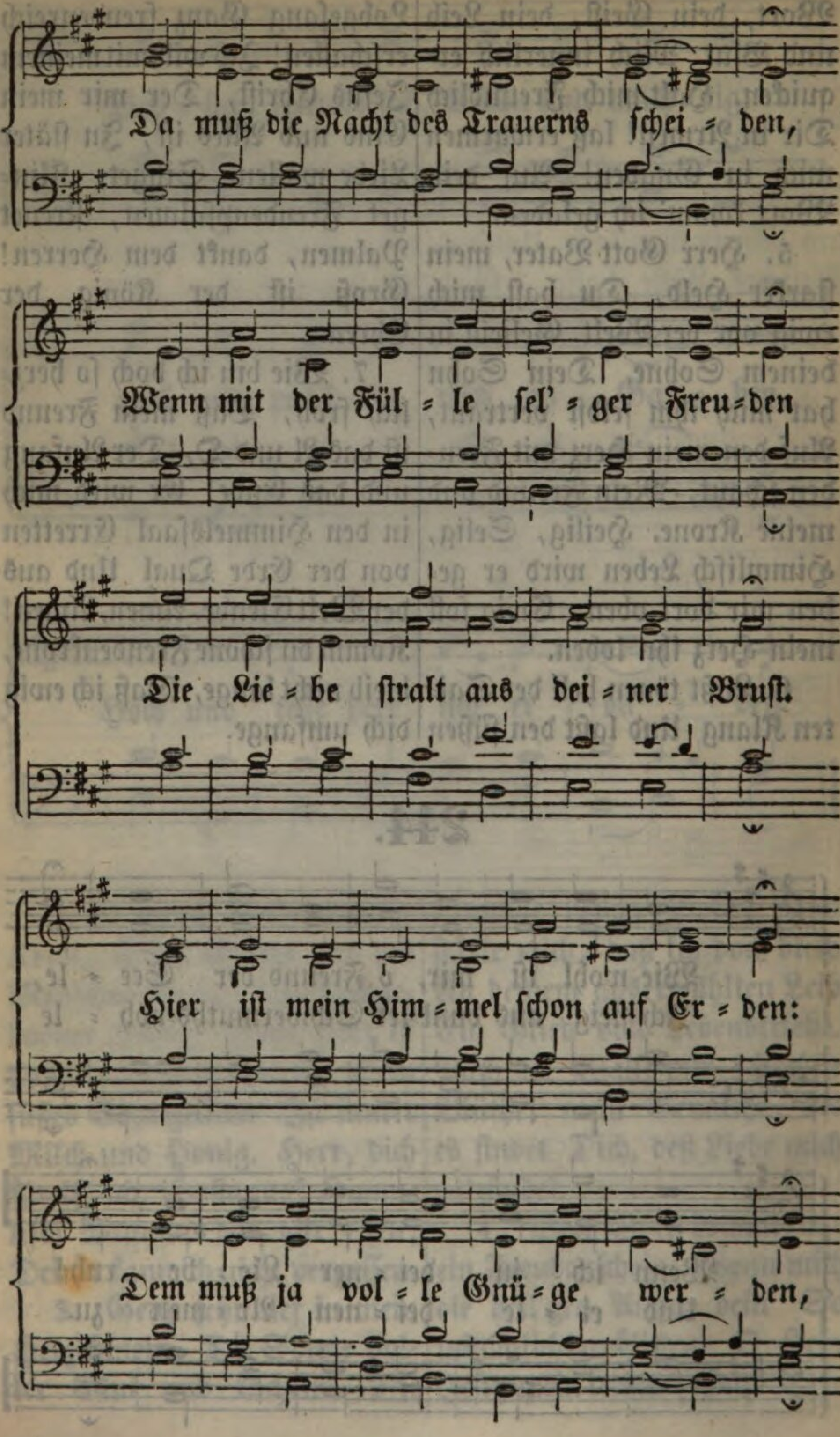
5. Herr Gott Vater, mein starker Held, Du hast mich ewig vor der Welt Geliebt in deinem Sohne. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Auf den mein Herz mit Freuden schaut, Mein Freund und meine Krone. Heilig, Selig, Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; Ewig soll mein Herz ihn loben.
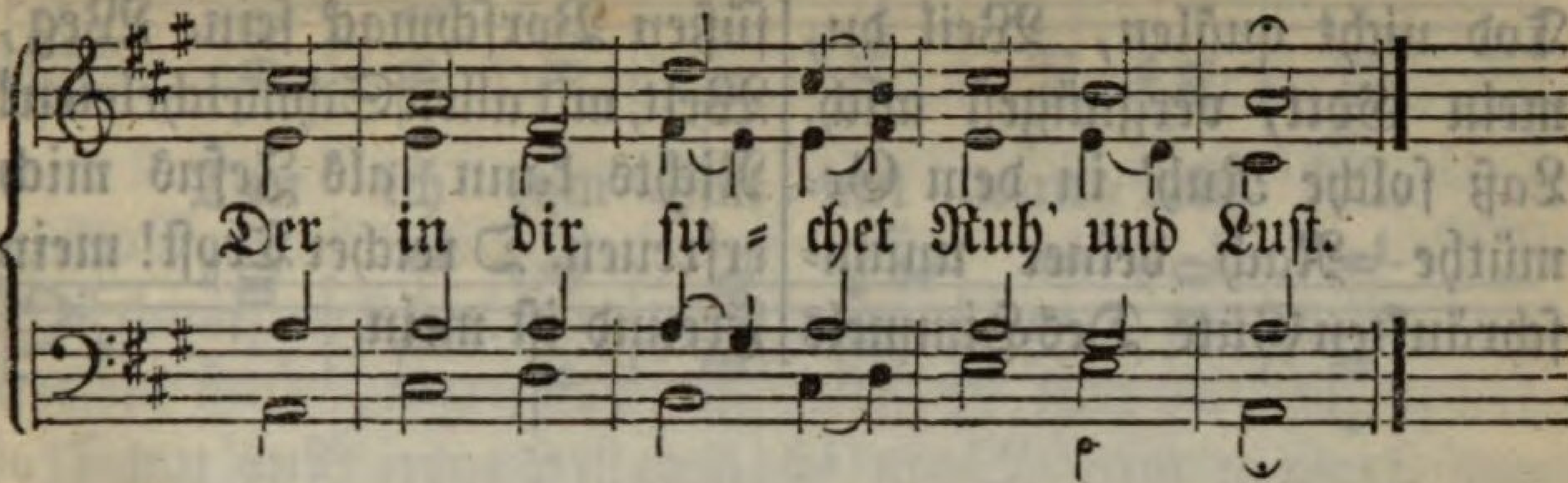
6. Laßt tönen hell der Saiten Klang Und laßt den süßen Lobgesang Ganz freudenreich erschallen! Ich will mit meinem Jesus Christ, Der mir mein Eins und Alles ist, In stäter Liebe wallen. Singet, Klinget Freudenpsalmen, streuet Palmen, dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein Freund ist das A und O, Der Anfang und das Ende! Er wird mich in den Himmelssaal Erretten von der Erde Qual Und aus der Welt Elende. Amen, Amen! Komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, Daß ich ewig dich umfange.

244.




Da muß die Nacht des Trauerns schei = den,
Wenn mit der Fül = le sel' = ger Freu = den
Die Lie = be stralt aus dei = ner Brust.
Hier ist mein Him = mel schon auf Er = den:
Dem muß ja vol = le Gnü = ge wer = den,



2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen, Es sei also, ich acht' es nicht; Will sie sich freundlich zu mir neigen, Ich flieh' ihr trügend Angesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, Du bist mein Freund, den ich erwähle, Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Haß der Welt kann mich nicht fällen, Weil in den stärksten Unglückswellen Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich der Sünde Last erdrücken, Blitzt auf mich des Gesetzes Weh, Naht schon die Hölle meinen Blicken, So schau' ich gläubig in die Höh Und flüchte mich zu deinen Wunden: Da hab' ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstral treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen, Du bist mein Heil: wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Lenkst du durch Wüsten meine Reise, Ich folg' und lehne mich auf dich; Du giebst aus Wolken mir die Speise Und tränkest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen: Sie enden sich in Lieb' und Segen; Genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren Und über Sonn' und Sterne führen, Den führest du zuvor hinab.
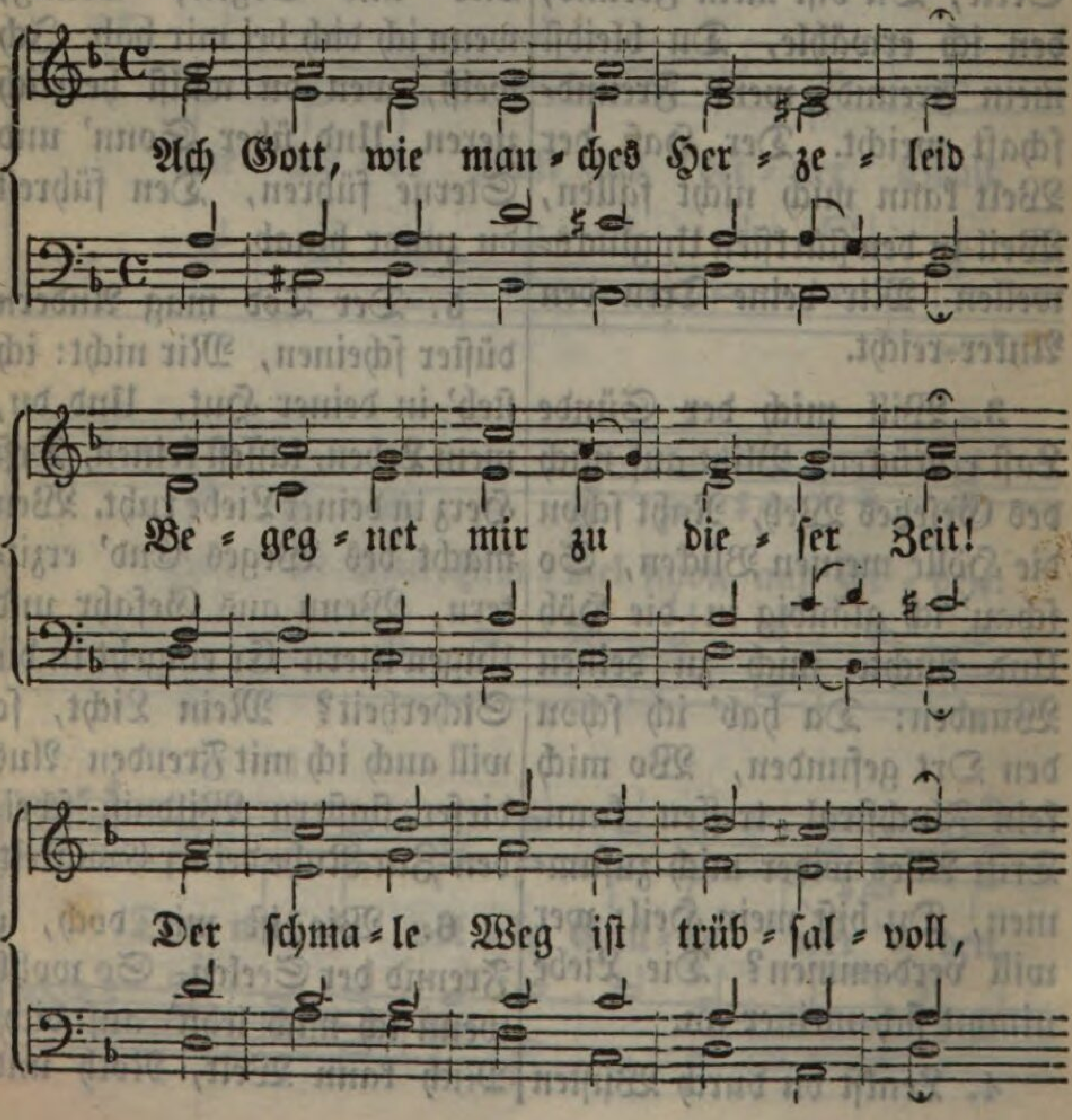
5. Der Tod mag Andern düster scheinen, Mir nicht: ich steh' in deiner Hut, Und du, mein Leben, lässest keinen, Deß Herz in deiner Liebe ruht. Wen macht des Weges End' erzittern, Wenn aus Gefahr und Ungewittern Er eingeht in die Sicherheit? Mein Licht, so will auch ich mit Freuden Aus dieser finstern Wildniß scheiden Zur Ruhe deiner Ewigkeit.
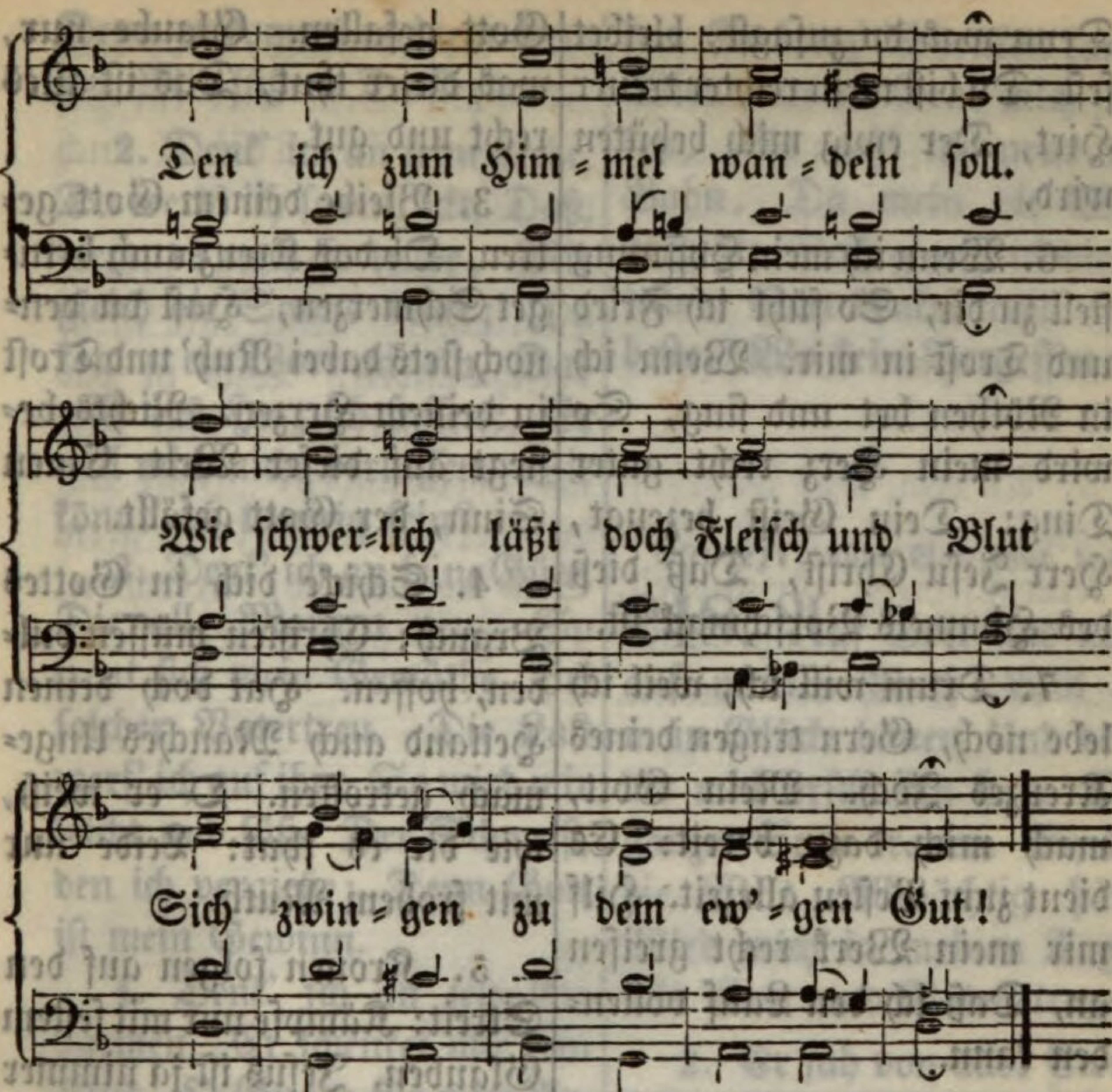
6. Wie ist mir doch, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kann Welt, Noth und

Tod nicht quälen, Weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh' in dem Gemüthe Nach deiner unumschränkten Güte Des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann als Jesus mich erfreuen. O reicher Trost! mein Freund ist mein.

XVIII. Kreuz- und Trostlieder.

245.





2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost, Hilf und Rath Allzeit gewiß gefunden hat: Denn nimmermehr verlassen ist, Der fest vertraut auf Jesum Christ.

3. Jesu, mein Herr und Gott allein, Wie süß ist mir der Name dein! Es kann kein Trauern sein so schwer, Dein süßer Nam erfreut viel mehr; Kein Elend mag so bitter sein, Dein süßer Trost flößt Lindrung ein.

4. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, So gieb, o Herr, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, Was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel: Was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

5. Kein beßre Treu auf Erden ist Denn nur bei dir, Herr Jesu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt:

Denn was du zusagst, bleibet fest. Du bist mein rechter treuer Hirt, Der ewig mich behüten wird.

6. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, So fühl ich Fried und Trost in mir. Wenn ich in Nöthen bet und sing, So wird mein Herz recht guter Ding: Dein Geist bezeugt, Herr Jesu Christ, Daß dieß des Himmels Vorschmack ist.

7. Drum will ich, weil ich lebe noch, Gern tragen deines Kreuzes Joch. Mein Gott, mach mich dazu bereit: Es dient zum Besten allezeit. Hilf mir mein Werk recht greifen an, Daß ich den Lauf vollenden kann.

Mel. 82: Jesus, meine Zuversicht.

246. Ach, mein Herz, ergieb dich drein; Sei vergnügt mit Gottes Willen. Nur dein Jesus kann allein Alle deine Sorgen stillen. Richte dich nach seiner Huld: Er giebt Trost und auch Geduld.

2. Gehst du hier die Dornenbahn, Ist dein Trank vermischt mit Gallen, Nimm es nur geduldig an; Also hat es Gott gefallen. Glaube nur, was dieser thut, Das ist alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu. Ob das Kreuz auch bringet Schmerzen, Hast du dennoch stets dabei Ruh' und Trost in deinem Herzen. Nichts besiegt auf dieser Welt Einen Sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch: Christen müssen dulden, hoffen. Hat doch deinen Heiland auch Manches Ungemach getroffen. O er weiß, wie dir es thut: Leide nur mit frohem Muth.

5. Kronen folgen auf den Streit: Kämpfe nur mit festem Glauben. Jesus ist ja nimmer weit; Niemand kann sein Herz dir rauben. Bete, leide, lebe rein: Selig wird dein Ende sein.

Mel. 111: Zeuch ein.

247. An Gott will ich gedenken: Denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, So hebt mein Herze sich Zu meinem Gott empor; Bald weichen alle Schmerzen:

Denn er kommt meinem Herzen Mit süßem Trost zuvor.

2. Denk' ich an seine Liebe, Da werd' ich so entzückt, Daß, wenn es noch so trübe, Mir gleich die Sonne blickt; Da kommt ein Wort mir ein, Das will ins Herz ich fassen: Er will mich nicht verlassen. Wie könnt' ich traurig sein?

3. Denk' ich an seine Güte, Die alle Morgen neu, So freut sich mein Gemüthe Bei solcher Vatertreu. Die Last werf' ich auf ihn: So wird mir leicht und süße Der Schweiß, den ich vergieße: Denn Gott ist mein Gewinn.

4. Denk' ich an sein Erbarmen, Er schenket mir sein Kind, O Gnade für mich Armen! Heißt das nicht treu gesinnt? Gott ist in Christo mein: Das will ich stets ermessen; Er kann mich nicht vergessen, Ich bin und bleibe sein.

5. Drum will an Gott ich denken; Die Welt mag immerhin Den Sinn aufs Eitle lenken, Hier ist ein andrer Sinn. Ich trage Gott allein Im Herzen und im Munde: So kann mir keine Stunde Allhier zu lange sein.

6. An Gott will ich gedenken, So lang' ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, So geh' ich zwar die Bahn, Da mein die Welt vergißt; Doch glaub' ich dieses feste: Gott denket mein aufs beste, Wo kein Vergessen ist.

Mel. 271: Was Gott thut, das.

248. Auf Gott und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glücke bauen Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, Was einst mir nützen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?

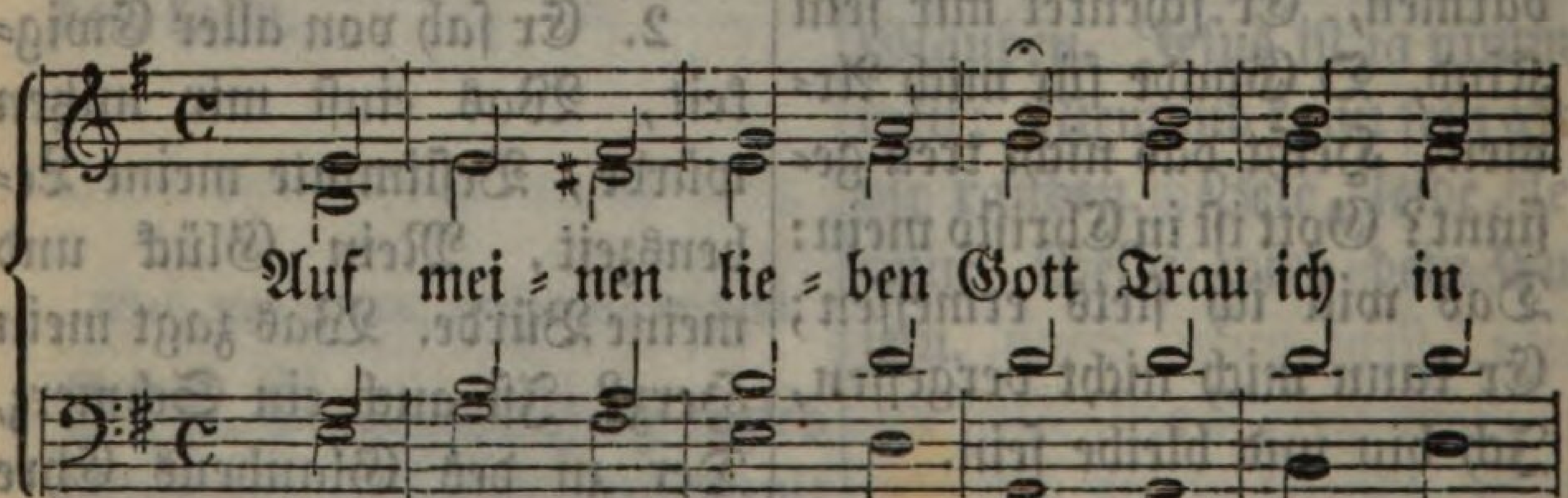
3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Aus Gnaden mir schon längst gewährt, Wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein Wille, der geschehe.
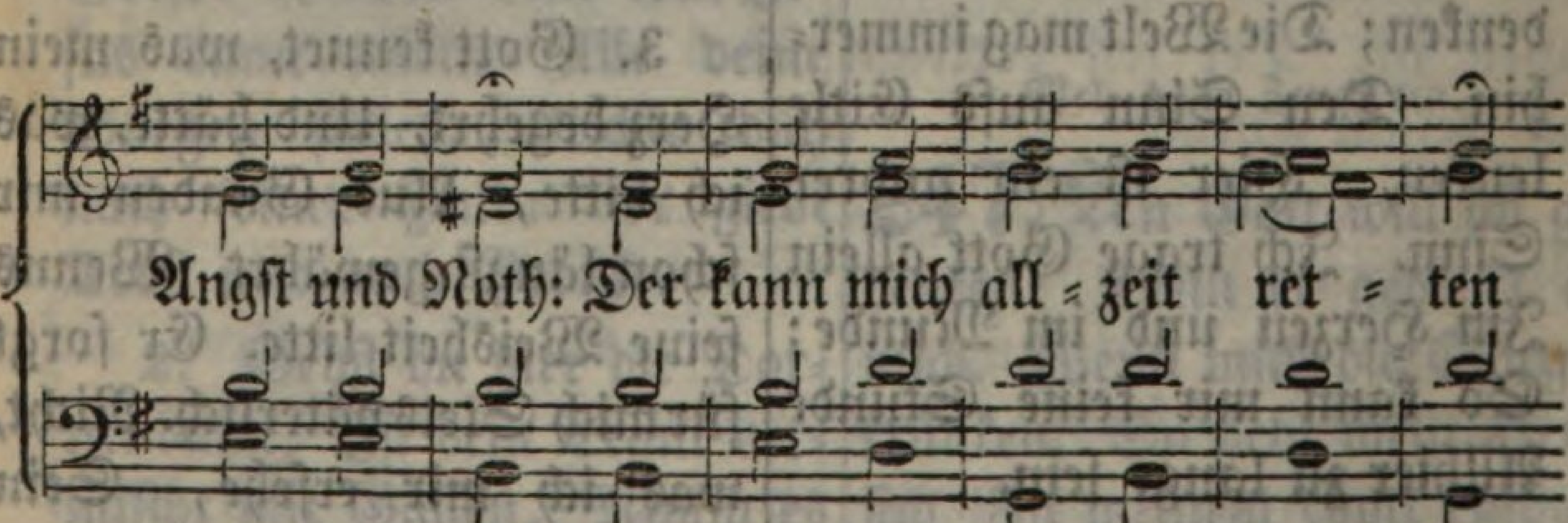
4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen Als selbst das widrige Geschick, Bei dessen Last wir klagen? Die gröste Noth Hebt doch der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verläßt mich doch im Grabe.
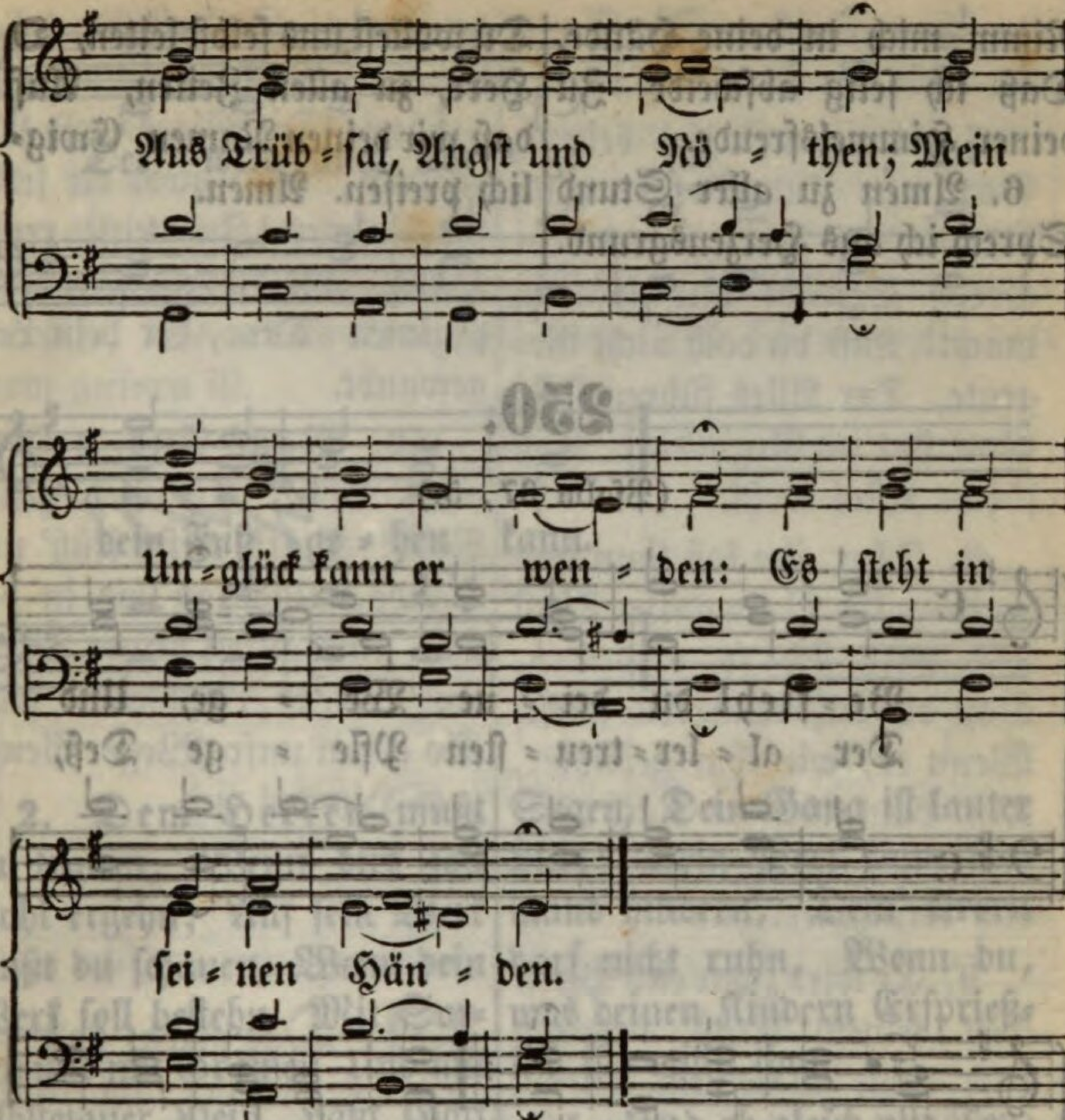
5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

249.







2. Ob mich mein Sünd ansicht, Will ich verzagen nicht, Auf Christum will ich bauen Und ihm allein vertrauen; Ihm will ich mich ergeben Im Sterben und im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Ist Sterben mein Gewinn, Und Christus ist mein Leben. Dem hab ich mich ergeben: Ich sterb heut oder morgen, Die Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du geduldig bist Für mich am Kreuz gestorben, Hast mir das Heil erworben, Uns Allen auch beschieden Den ewgen Himmelsfrieden.
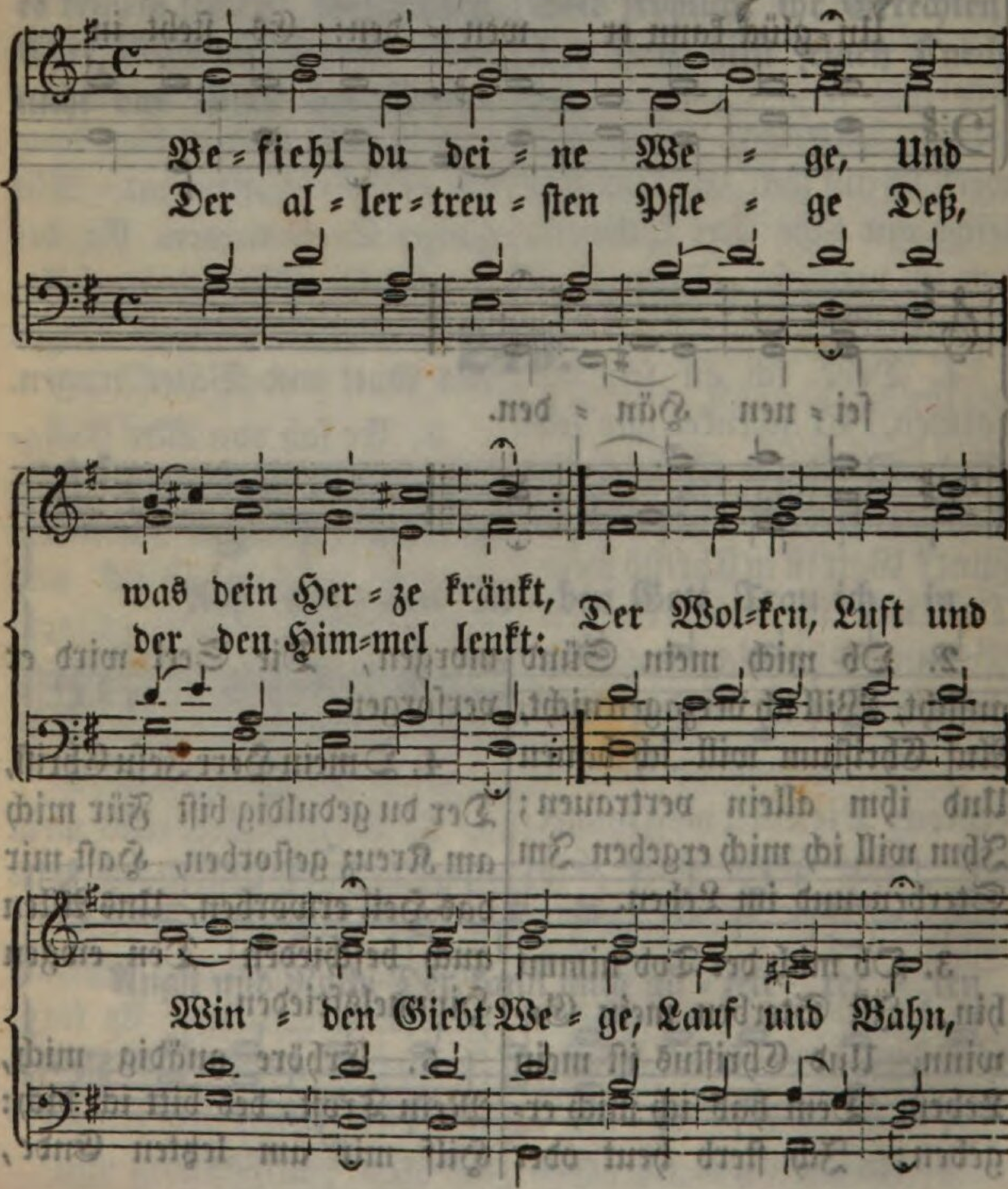
5. Erhöre gnädig mich, Mein Trost, des bitt ich dich: Hilf mir am letzten Ende,

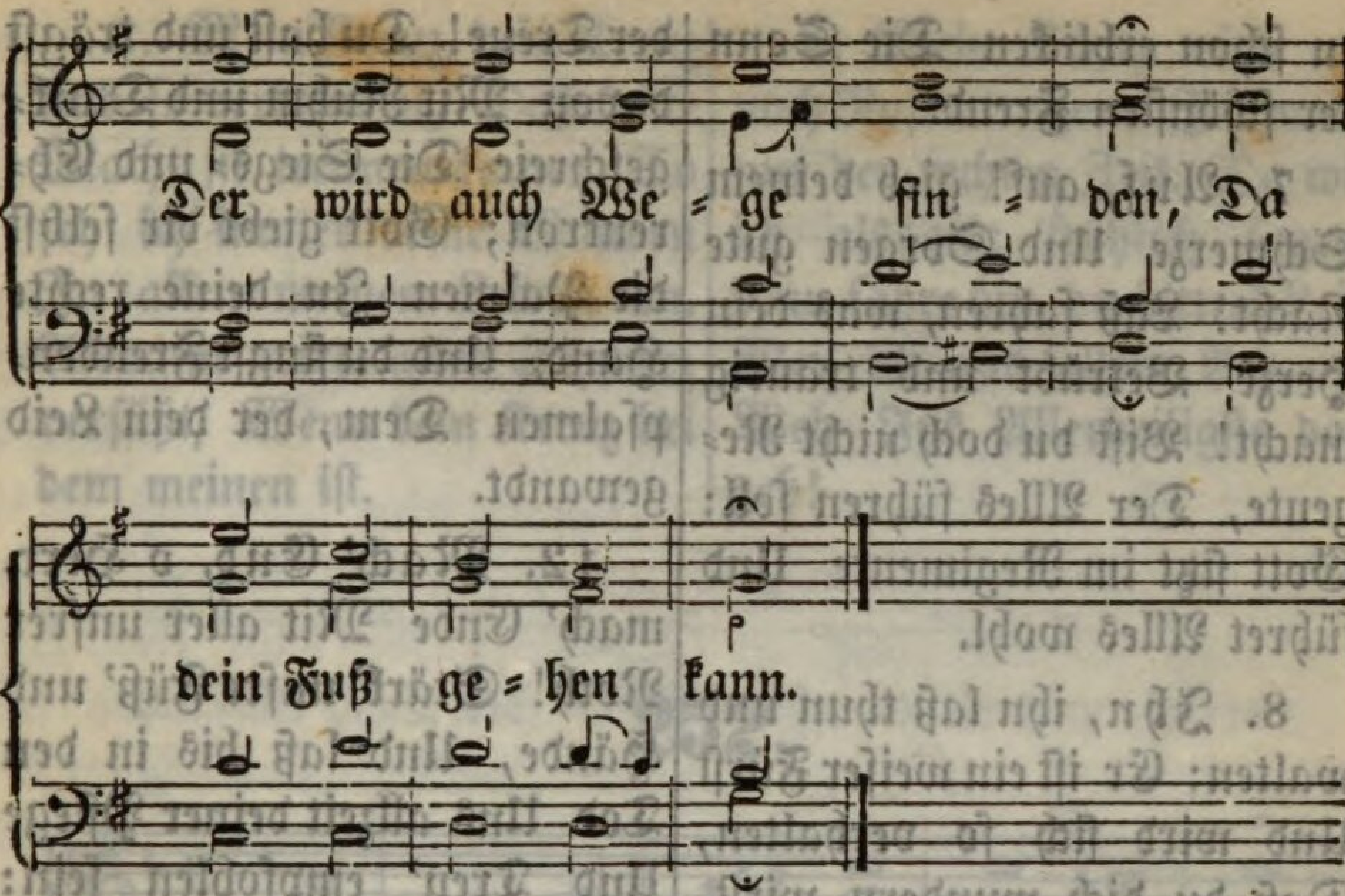
Nimm mich in deine Hände, Daß ich selig abscheide Zu deiner Himmelsfreude.

6. Amen zu aller Stund Sprech ich aus Herzensgrund. Du wollest uns selbst leiten, O Herr, zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen Ewiglich preisen. Amen.

250.

(Psalm 37, 5.)





2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dirs soll wohl ergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit selbsteigner Pein Läßt Gott ihm gar nichts nehmen: Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, O Vater, siehet recht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geschlecht; Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held, Und bringst zum Stand' und Wesen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An Mitteln fehlts dir nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn: Was er ihm vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer nagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur der Zeit, So wirst

du schon erblicken Die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht! Laß fahren, was dein Herze Betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, Der Alles führen soll: Gott sitzt im Regimente Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten: Er ist ein weiser Fürst Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Die Sach' hinaus geführet, Die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehn Und thun an seinem Theile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und solltst du für und für In Angst und Nöthen schweben, Frag' er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mindsten gläubst; Er wird dein Herz entladen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Schaden Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon Mit Ruhm und Dankgeschreie Die Siegs- und Ehrenkron; Gott giebt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End, o Herr, mach' Ende Mit aller unsrer Noth! Stärk' unsre Füß' und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu' empfohlen sein: So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein.

Mel. 381: Wer weiß, wie nahe.
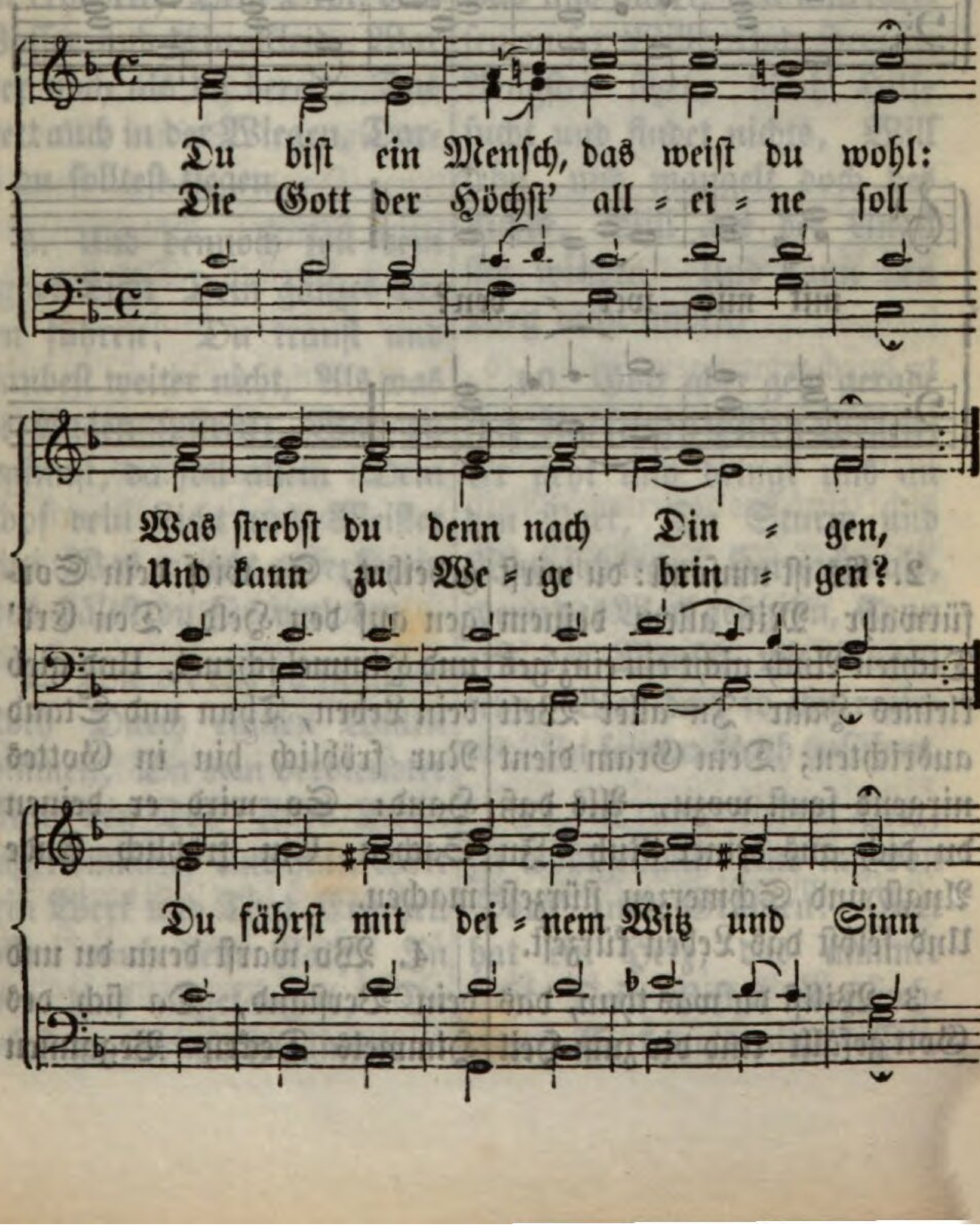
251. Das Kreuz halt' ich, so lang' ich lebe, Als ein sehr großes Heiligthum, Das ich um alle Welt nicht gebe: In Christo ists mein schönster Ruhm. Und sterb' ich einst, so sei es mir Noch auf dem Grabe mein Panier.

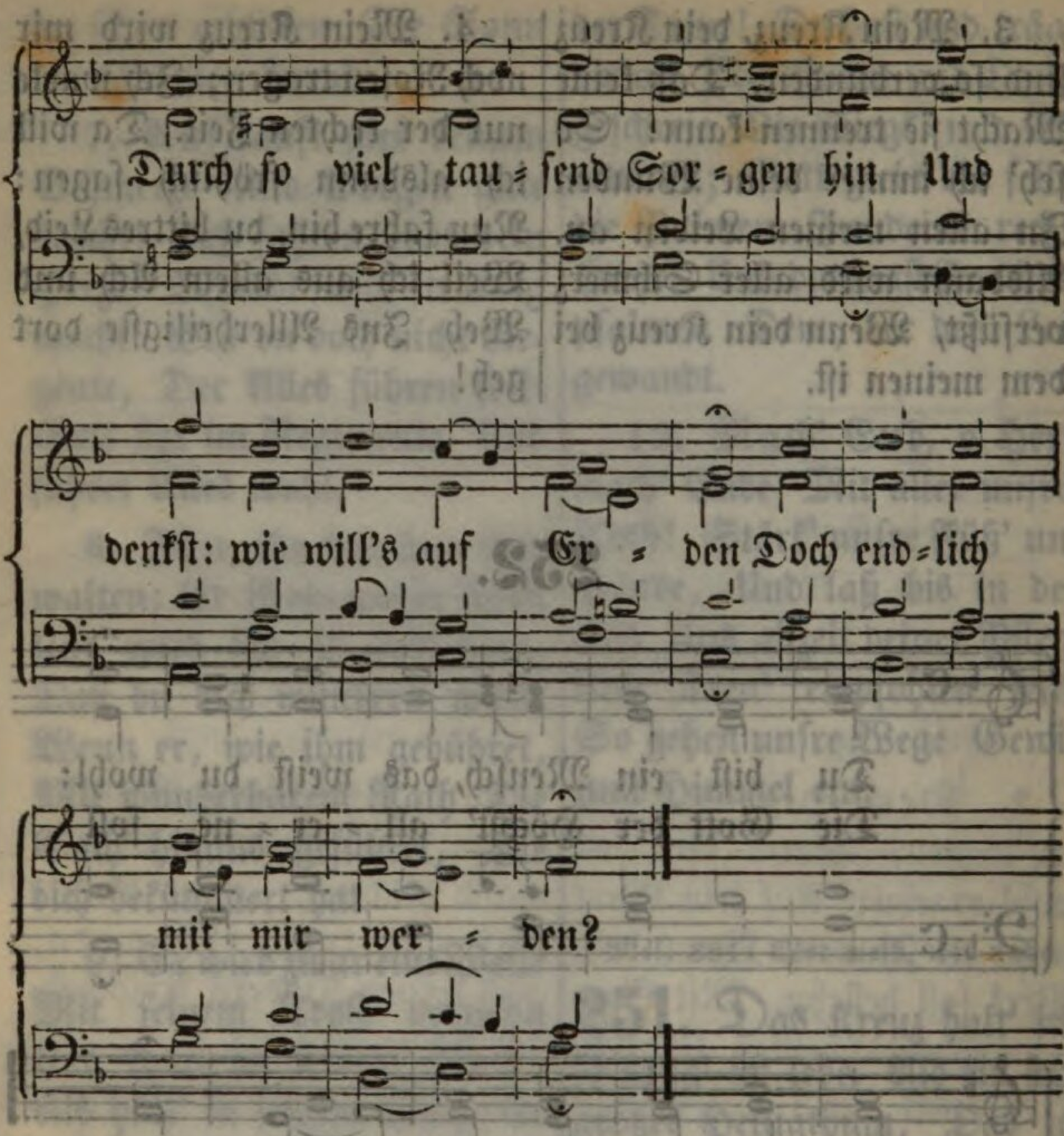
2. Gekreuzigter, der du mein Kreuze Durch dein Kreuz auch geheiligt hast, Gieb, daß mich keine Lust mehr reize, Die mir das Kreuze macht zur Last. Ach, gieb mir heilige Geduld! Mein Kreuz ist klein, groß meine Schuld.

3. Mein Kreuz, dein Kreuz sind so verbunden, Daß keine Macht sie trennen kann: So seh' ich immer deine Wunden In allen meinen Leiden an. Alsdann wird aller Schmerz versüßt, Wenn dein Kreuz bei dem meinen ist.

4. Mein Kreuz wird mir noch Rosen tragen; Ich warte nur der rechten Zeit. Da will ich alsdann fröhlich sagen: Nun fahre hin, du bittres Leid, Weil ich aus allem Ach und Weh Ins Allerheiligste dort geh!

252.





2. Es ist umsonst: du wirst fürwahr Mit allem deinem Dichten Auch nicht ein einz'ges kleines Haar In aller Welt ausrichten; Dein Gram dient nirgend sonst wozu, Als daß du dich aus deiner Ruh In Angst und Schmerzen stürzest Und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, das Gott gefällt Und dir zum Heil gedeihet, So wirf dein Sorgen auf den Held, Den Erd' und Himmel scheuet, Und gieb dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin in Gottes Hand: So wird er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.

4. Wo warst denn du und dein Verstand, Da sich des Himmels Decken Begannen

über See und Land Und alle Welt zu strecken? Wer brachte Sonn' und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum' und Thier Und hieß sie deinen Willen Und Herzenslust erfüllen?

5. Heb' auf dein Haupt, schau' überall, Hier unten und dort oben, Wie Gottes Sorg' auf allen Fall Für dich sich hat erhoben; Dein Brot, dein Wasser und dein Kleid War eher noch als du bereit, Das Bett auch in der Wiegen, Darin du solltest liegen.

6. Und dennoch soll dein eignes Licht Dein ganzes Leben führen; Du traust und glaubest weiter nicht, Als was die Augen spüren; Was du beginnst, da soll allein Dein Kopf dein Licht und Meister sein: Was er nicht auserkoren, Das hältst du für verloren.

7. Wie oft bist du in große Noth Durch eignen Willen kommen, Da dein verblendter Sinn den Tod Fürs Leben angenommen; Und hätte Gott dein Werk und That Ergehen lassen nach dem Rath, In dem du's angefangen, Du wärst zu Grund gegangen.

8. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren; Und dazu treibt ihn sein Gemüth Und die so reine Vatergüt', In der uns arme Sünder Er trägt als seine Kinder.

9. Ach, wie so oftmals schweigt er still Und thut doch, was uns nützet, Da unterdessen unser Will' Und Herz in Aengsten sitzet, Nach Hilfe sucht und findet nichts, Will sehn und mangelt doch des Lichts, Will aus der Angst sich winden Und kann den Weg nicht finden.

10. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen Wegen; Er geht und bringt uns an den Port, Da Sturm und Wind sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, Kann erst der Mensch mit Augen sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem Rath geführet.

11. Drum, liebes Herz, sei wohlgemuth Und laß von Sorg' und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht Dein Bestes vorzunehmen; Er kann's nicht lassen,

sicherlich: Sein Vaterherz ist gegen dich Und uns hier allzusammen Voll ew'ger Liebesflammen.

12. Thu als ein Kind und lege dich In deines Vaters Arme; Bitt' ihn und flehe, daß er sich Dein, wie er pflegt, erbarme: So wird er dich durch seinen Geist Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltnem Ringen Aus allen Sorgen bringen.

Mel. 94: Jesus Christus herrscht.

253. Fortgekämpft und fortgerungen, Bis zum Lichte durchgedrungen Muß es, bange Seele, sein. Durch die tiefsten Dunkelheiten Kann dich Jesus hin begleiten; Muth spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen; Scheinst du gleich von ihm verlassen, Glaube nur und zweifle nicht! Bete, kämpfe ohne Wanken: Bald wirst du voll Freude danken, Bald umgiebt dich Kraft und Licht.

3. Bald wird dir sein Antlitz funkeln: Hoffe, harre, glaub' im Dunkeln! Nie gereut ihn seiner Wahl. Er will dich im Glauben üben; Gott, die Liebe, kann nur lieben; Wonne bald wird deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke! Schau nicht seitwärts, nicht zurücke, Nur auf Gott und Ewigkeit; Nur zu deinem Jesus wende Aug' und Herz und Sinn und Hände, Bis er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Wogen Hat dich oft herausgezogen Seiner Allmacht treue Hand. Nie zu kurz ist seine Rechte; Wo ist Einer seiner Knechte, Der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ dich ein in deine Kammer, Geh und schütte deinen Jammer Aus in Gottes Vaterherz; Kannst du gleich ihn nicht empfinden, Worte nicht, nicht Thränen finden, Klage schweigend deinen Schmerz!

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen: Gott wird sich als Vater zeigen; Glaube nur, daß er dich hört! Glaube, was du mögest beten, Daß dich Jesus will vertreten Und der Vater es gewährt.

8. Drum so will ich nicht verzagen, Mich vor Gottes Antlitz wagen, Flehen, ringen fort und fort. Ja, ich werde überwinden: Wer ihn sucht, der wird ihn finden, Wird ihn haben hier und dort.

Mel. 127: Singt, singt Jehova.

254. Gekreuzigter, zu deinen Füßen Hebt aus dem Staube sich empor Mein Herz, wenn es von Gram zerrissen; Es sucht dein Herz, dein Aug' und Ohr: Dein Herz, die Ruhestatt der Armen, Die niemand sonst erquicken kann, Dein Herz, das zärtlich, voll Erbarmen Den Leidenden ist aufgethan.

2. Du unser heil'ger Blutsverwandter, Der einst so heiß für uns geweint, O du mit jeder Noth bekannter, Erfahrner Arzt und Seelenfreund, Eröffne du dein Herz dem Matten Als eine stille Felsenkluft, Wo Kühlungen ihn sanft umschatten, Wenn oft ein Schmerz dem andern ruft!
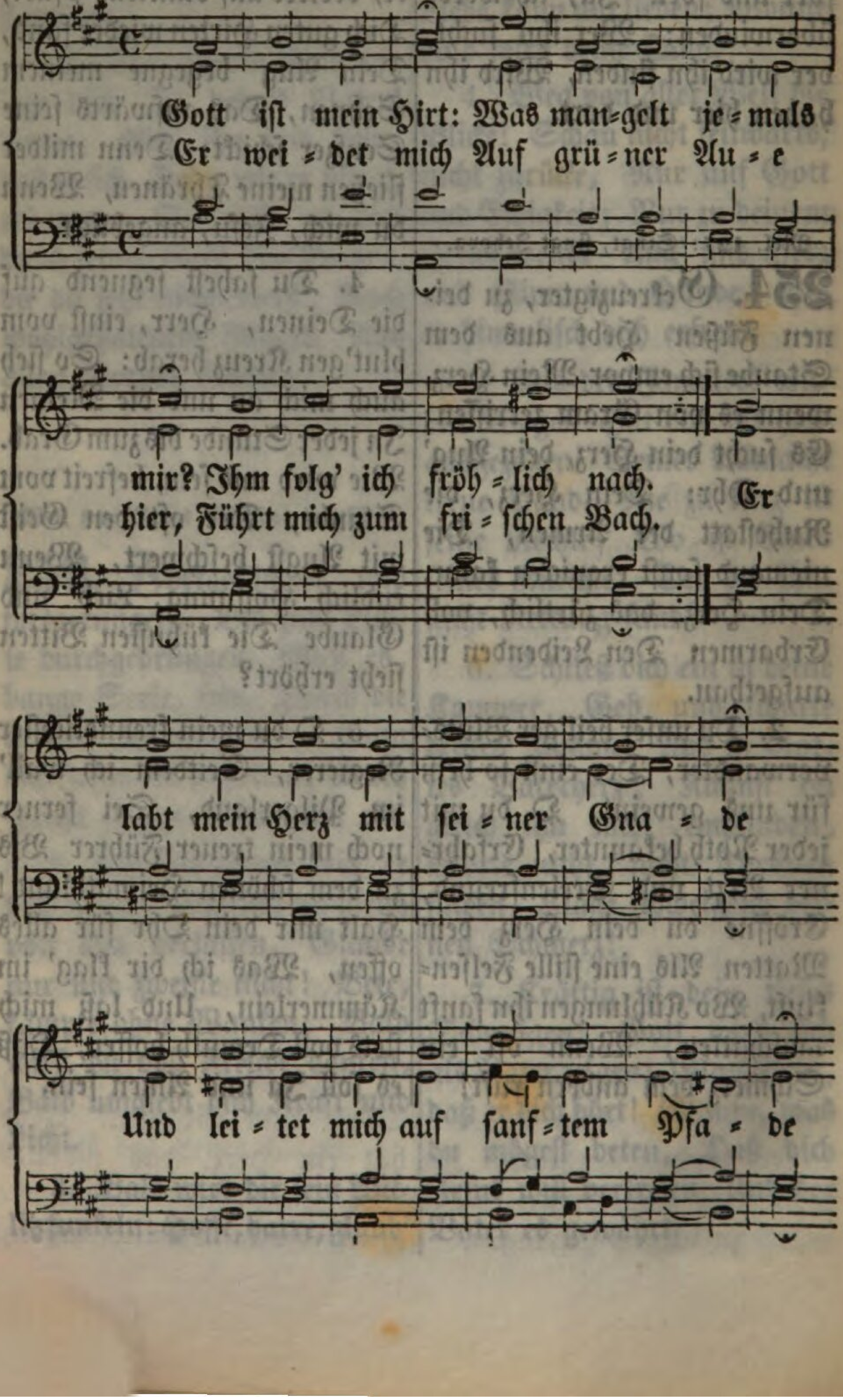
3. Dein Aug mit jenem Blick voll Gnade, Das du dem Petrus zugewandt, Daß er, verirrt auf dunklem Pfade, Dich guten Hirten wieder fand, Dein Aug begegne meinem Sehnen, Das aufwärts seine Seufzer schickt: Denn milder fließen meine Thränen, Wenn du mich, Jesu, angeblickt.
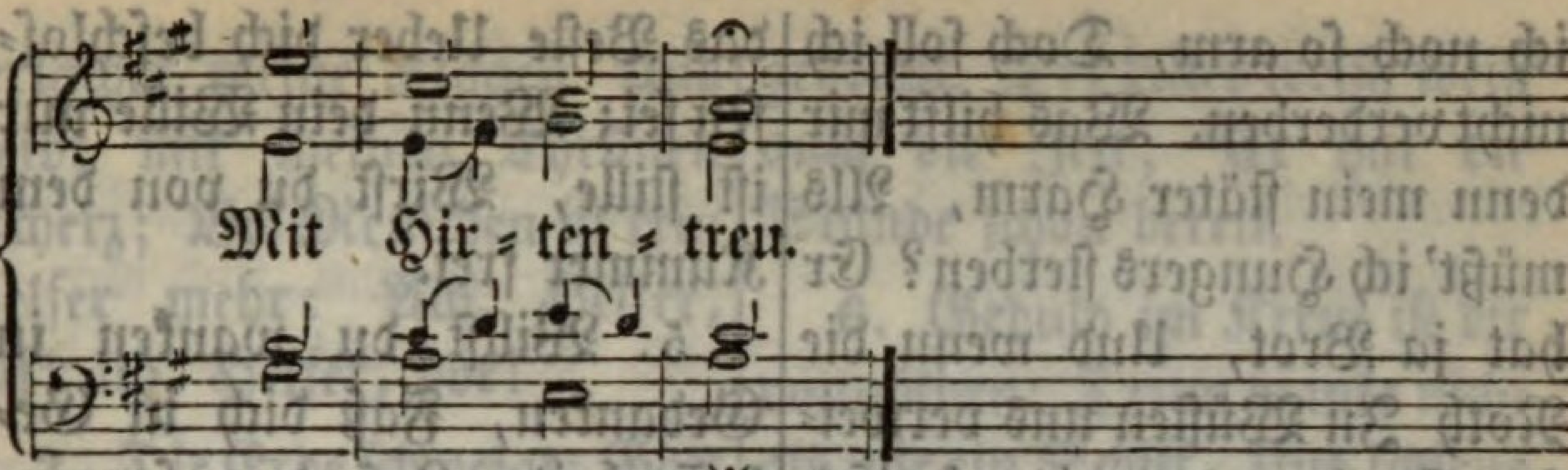
4. Du sahest segnend auf die Deinen, Herr, einst vom blut'gen Kreuz herab: So sieh auch mich an und die Meinen In jeder Stunde bis zum Grab. Wie wird uns sein, befreit vom Staube, Der oft den Geist mit Angst beschwert, Wenn endlich Hoffnung, Lieb' und Glaube Die kühnsten Bitten sieht erhört?

5. O du mein freundlichster Regierer, Seitdem ich wall' im Pilgerland, Sei ferner noch mein treuer Führer Bis zu dem schönen Heimathland! Halt mir dein Ohr für alles offen, Was ich dir klag' im Kämmerlein, Und laß mich stets voll Demuth hoffen, Daß es soll Ja und Amen sein.

255.

(Psalm 23.)


Gott ist mein Hirt: Was man=gelt je=mals
Er wei=det mich Auf grü=ner Au=e
mir? Ihm folg' ich fröh=lich nach. Er
hier, Führt mich zum fri=schen Bach.
labt mein Herz mit sei=ner Gna=de
Und lei=tet mich auf sanf=tem Pfa=de



2. Und wandr' ich auch Das finstre Thal hinab, Kein Unglück fürchte ich. Du bist bei mir: Dein Stecken und dein Stab Ist Trost und Schutz für mich. Sei's auch, daß Feinde mich beneiden: Du ladest mich zum Mahl der Freuden An deinen Tisch.

3. Du salbst mein Haupt Mit heil'gem Oel' und schenkst Mir voll den Becher ein. Mein Hirt, der du So gnädig mein gedenkst, Du wirst mir Alles sein. Du labest mich schon hier mit Freuden, Und dort wird ewig mich nichts scheiden Von dir, mein Heil.

Mel. 271: Was Gott thut, das.

256. Gott lebt: wie kann ich traurig sein, Als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz Und meinen Schmerz: So darf ich nicht verzagen Und ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört, wenn Niemand hören will. Was will der Feind denn sprechen, Mein Seufzen könne nicht zum Ziel, Nicht durch die Wolken brechen? Schrei' ich empor, So hört sein Ohr, So steigt die Hilfe nieder Und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht: wie klaget denn mein Herz, Als säh' er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz Ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fällt, Das er nicht zählt Und sich vor Augen setzet, Bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt: so geh' ich immer fort Auf allen meinen Wegen; Und wenn die Welt durch List und Mord Will ihre Stricke legen, So pflegt er mich Zwar wunderlich, Doch selig auch zu führen, Daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt: und wär'

ich noch so arm, Doch soll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein stäter Harm, Als müßt' ich Hungers sterben? Er hat ja Brot, Und wenn die Noth In Wüsten uns verweiset, Doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt: wohlan, ich merke das; Gott hört: ich will ihm klagen; Gott sieht: er setzt den Thränen Maß; Gott führt: ich darf nicht zagen; Gott giebt und liebt: Nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben Auch dort mit ihm zu leben.

Mel. 291: Ringe recht.

257. Gott will's machen, daß die Sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen immer schwellen, Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Gott, dein Wächter und Verfechter, Schläfet ja noch schlummert nicht; Zu den Höhen aufzusehen, Das ist deine Glaubenspflicht.

3. Im Verweilen und im Eilen Bleibt er stets ein Vaterherz; Laß dein Weinen bitter scheinen, Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

4. Glaub nur feste, daß das Beste Ueber dich beschlossen sei; Wenn dein Wille nur ist stille, Wirst du von dem Kummer frei.

5. Willst du wanken in Gedanken, Faß dich in Gelassenheit; Laß den sorgen, der auch morgen Herr ist über Freud' und Leid.

6. Der dich führet und regieret, Sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, scheints gefährlich, Deinem Gott ist nichts zu viel.

7. Wenn die Stunden sich gefunden, Bricht die Hilf mit Macht herein, Und dein Grämen zu beschämen, Wird es unversehens sein.

8. Nun so trage deine Plage Fein getrost und mit Geduld! Wer das Leiden will vermeiden, Häufet seine Sündenschuld.

9. Amen, Amen! in dem Namen Meines Jesu halt' ich still: Es geschehe und ergehe, Wie und wann und was er will.

Mel. 276: Wer nur den lieben Gott.

258. Hilf, Helfer, hilf! ich muß verzagen: Die Fluten gehen bis ans Herz. Die Welt

verlachet meine Klagen Und treibt mit meinen Thränen Scherz; Bei Menschen ist kein Helfer mehr: Ach, Helfer, hilf! ach, Helfer, hör!

2. Die Erde schweigt: Gott will mich trösten. Wenn Niemand helfen will und kann, Ist Gottes Hilf' am allergrösten Und scheinet uns mit Gnaden an. Naht sich das Kreuz, er ist auch nah; Wenn Alles aus, ist Gott noch da.

3. Muß doch der Himmel Manna regnen, Wenn uns Niemand auf Erden speist; Er kann den Fels mit Wasser segnen, Wenn sonst kein andrer Brunnen fleußt; Die Raben kommen aus der Luft, Wenn er zur Tafel für uns ruft.

4. Sein Kad und Krüglein hat die Fülle; Sein Schatz giebt viel und hat auch viel. Sein Gnadenbrünnlein steht nicht stille, Wenn man gleich immer schöpfen will. Je mehr Gott giebt, je mehr er hat; Er ist voll Segens früh und spat.

5. Drum warte nur: Gott eilt mit Weile; Er säumet, doch versäumt er nicht. So kommt er öfters in der Eile, Wenn aller Menschen Trost gebricht. Der Alles weiß, weiß auch die Zeit; Er hat die Stunde schon bereit.

6. Geduld im Kreuz ist dir vonnöthen: Drum wanke nicht als wie ein Schilf. Und schiene Gott dich gar zu tödten, So hat er dennoch Trost und Hilf. Er bleibt der Helfer in der Noth, Und wären alle Helfer todt.

Mel. 14: Wie lieblich ist doch.

259. Ich bin vergnügt und halte stille, Wenn mich gleich manche Trübsal drückt, Und denke, daß es Gottes Wille, Der mir das Kreuz hat zugeschickt; Und hat er mir es zugefügt, So trägt ers mit: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, Dieweil es doch nicht ewig währt. Es soll mich nichts von Jesu scheiden, Weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat all' Angst besiegt Der ganzen Welt: ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen: Denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, So hat er schon den Schluß ge-

troffen; Er weiß die beste Zeit und Ziel. Ich harr' auf ihn: denn so betrügt Die Hoffnung nicht; ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben. Hab' ich nicht viel und mancherlei, So glaub' ich, der könn' Alles geben, Der stets mein Gott und Vater sei. Obgleich der Arme unten liegt, So heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt bei allem Spotte Des Satans und der falschen Welt. Was schadet mir der Feinde Rotte? Ein frommer Christ behält das Feld, Wenn er sich nur geduldig schmiegt Und Demuth liebt: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, auch wenn ich sterbe. Wenn nun der Geist vom Körper eilt, Ich weiß, daß ich die Kron' ererbe, Die Gott den Seinen zugetheilt, Weil Gott in seinem Wort nicht lügt. Drum sag' ich noch: ich bin vergnügt.

Mel. 167: Allein Gott in der Höh.

260. Ich steh' in meines Herren Hand Und will drin stehen bleiben; Nicht Erdennoth, nicht Erdentand Soll mich daraus vertreiben: Und wenn zerfällt die ganze Welt, Wer sich an ihm, und wen er hält, Wird wohlbehalten bleiben.

2. Er ist ein Fels, ein sichrer Hort, Und Wunder sollen schauen, Die sich auf sein wahrhaftig Wort Verlassen und ihm trauen. Er hats gesagt, und darauf wagt Mein Herz es froh und unverzagt Und läßt sich gar nicht grauen.

3. Und was er mit mir machen will, Ist alles mir gelegen; Ich halte ihm im Glauben still Und hoff' auf seinen Segen: Denn was er thut, ist immer gut, Und wer von ihm behütet ruht, Ist sicher allerwegen.

4. Ja, wenns am schlimmsten mit mir steht, Freu' ich mich seiner Pflege: Ich weiß, die Wege, die er geht, Sind lauter Wunderwege. Was böse scheint, ist gut gemeint: Er ist doch nimmermehr mein Feind Und giebt nur Liebesschläge.

5. Und meines Glaubens Unterpfand Ist, was er selbst verheißen, Daß nichts mich seiner starken Hand Soll je und je entreißen. Was er ver-

spricht, das bricht er nicht. Er bleibet meine Zuversicht; Ich will ihn ewig preisen.

Mel. 276: Wer nur den lieben Gott.

261. Je größer Kreuz, je näh'rer Himmel: Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott. Beim trügerischen Weltgetümmel Vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O selig ist der Mensch geschätzt, Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je beßre Christen: Das Kreuz ist unser Probestein. Wie mancher Garten wird zur Wüsten, Wo keine Thräne fällt hinein! Das Gold wird auf dem Feuerheerd, Ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube: Die Palme wächset bei der Last; Die Süßigkeit fließt aus der Traube, Wenn du sie wohl gekeltert hast. Im Kreuze wächset uns der Muth, Wie Perlen in gesalzner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe: Der Wind bläst nur die Flammen auf, Und scheinet gleich der Himmel trübe, So lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, Gleichwie das Oel im Feuer thut.

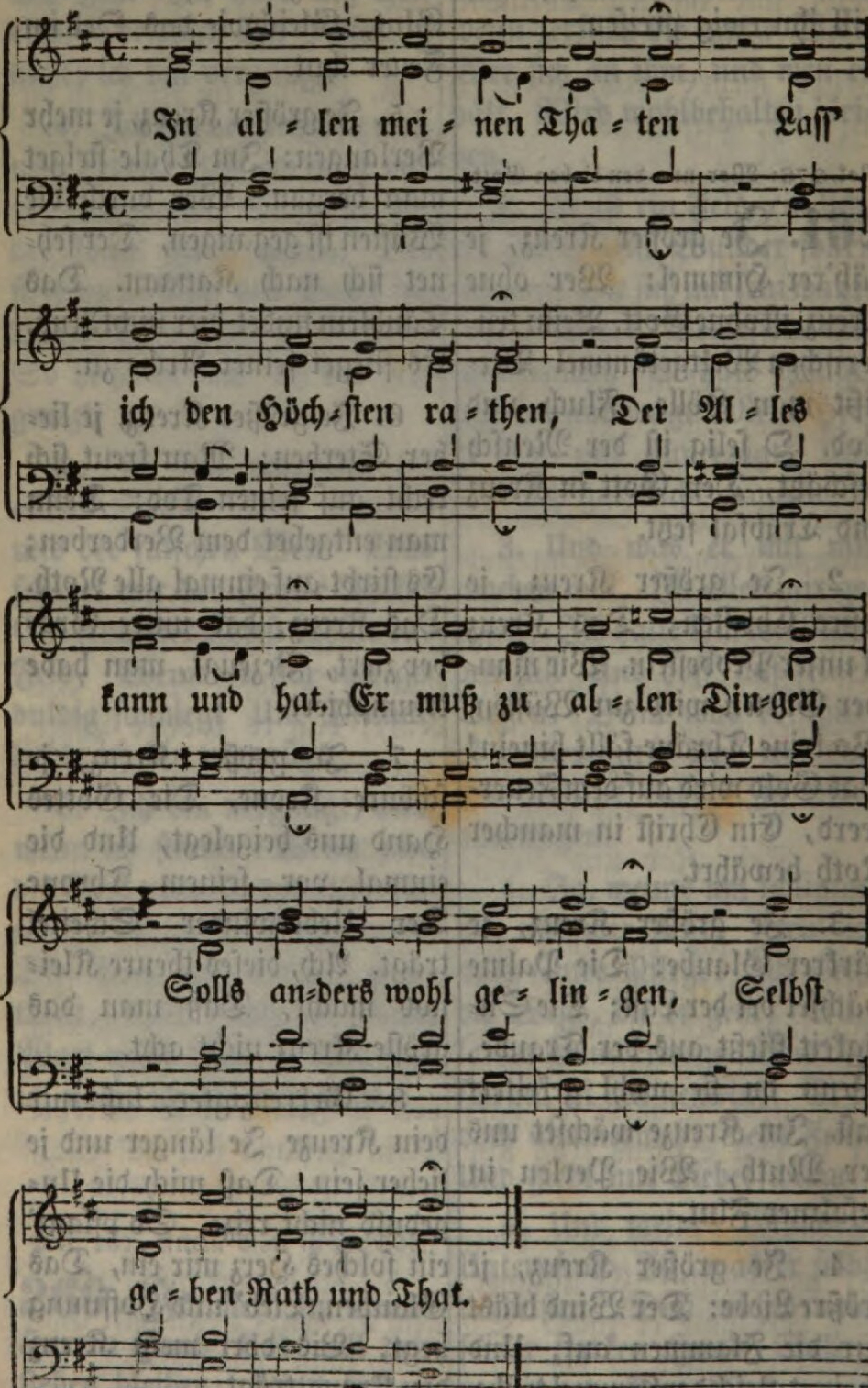
5. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen: Im Thale steiget man bergan. Wer durch die Wüsten ist gegangen, Der sehnet sich nach Kanaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, Es flieget seiner Arche zu.

6. Je größer Kreuz, je lieber Sterben; Man freut sich recht auf seinen Tod: Denn man entgehet dem Verderben; Es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuz, das unsre Gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphiert.

7. Je größer Kreuz, je schönre Krone, Die Gottes Hand uns beigelegt, Und die einmal vor seinem Throne Der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach, dieses theure Kleinod macht, Daß man das gröste Kreuz nicht acht.

8. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze Je länger und je lieber sein. Daß mich die Ungeduld nicht reize, So pflanz' ein solches Herz mir ein, Das Glauben, Lieb' und Hoffnung hegt, Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

262.


In al-len mei-nen Tha-ten Laß'
ich den Höch-sten ra-then, Der Al-les
kann und hat. Er muß zu al-len Din-gen,
Solls an-ders wohl ge-lin-gen, Selbst
ge-ben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine Mühe; Mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen; Ich stells in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was er hat ersehen, Und was mir selig ist. Ich nehm' es, wie ers giebet; Was ihm mit mir beliebet, Das hab' auch ich erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Uebel schützt. Leb' ich nach seinen Sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine Schuld: Er wird auf mein Verbrechen Nicht stracks das Urtheil sprechen Und haben noch Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, Erwach' ich frühe wieder, Lieg' oder zieh' ich fort, In Schwachheit und in Banden, Und was mir stößt zu Handen, So tröstet mich sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß gehn; Kein Unfall unter allen Wird je zu hart mir fallen: Ich will ihn überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, Sobald er mir gebeut; Es sei heut' oder morgen, Dafür lass' ich ihn sorgen: Er weiß die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine, Und traue dem alleine, Der dich erschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe Weiß allen Sachen Rath.

Mel. 65: O Welt, sieh hier.

263. Mein Herz, gieb dich zufrieden, Und bleibe ganz geschieden Von Sorge, Furcht und Gram: Die Noth, die dich jetzt drücket, Hat Gott dir zugeschicket; Sei still und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen Und unmuthsvollen Klagen Häufst du nur deine Pein: Durch Stillesein und Hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kanns doch nicht ewig währen; Oft hat Gott unsre

Zähren, Eh mans meint, abgewischt. Wenns bei uns heißt: wie lange Ist meiner Seele bange? So hat er Leib und Seel' erfrischt.

4. Gott hat wohl abgemessen Die Last, die uns soll pressen, Auf daß wir werden klein; Was aber nicht zu tragen, Darf sich nicht an uns wagen, Und sollts die kleinste Plage sein.

5. Ja, wenn ichs recht erwäge, So sinds nur Liebesschläge, Womit er uns belegt; Nicht Schwerter sinds, nur Ruthen, Womit er bloß zum Guten Als Vater seine Kinder schlägt.
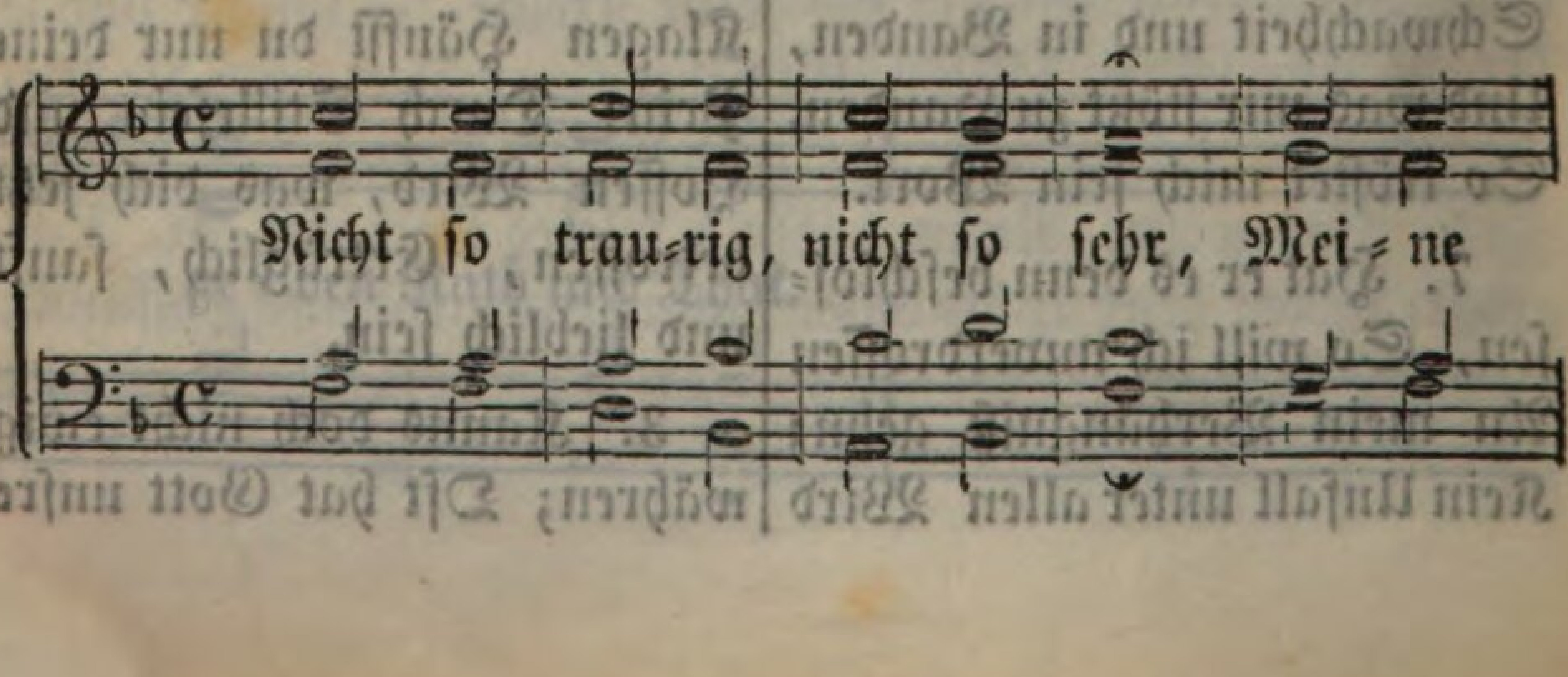
6. Er will uns dadurch ziehen Zu Kindern, die da fliehen Das, was ihm mißbehagt, Den alten Menschen schwächen, Den Eigenwillen brechen, Die Lust ertödten, die uns plagt.
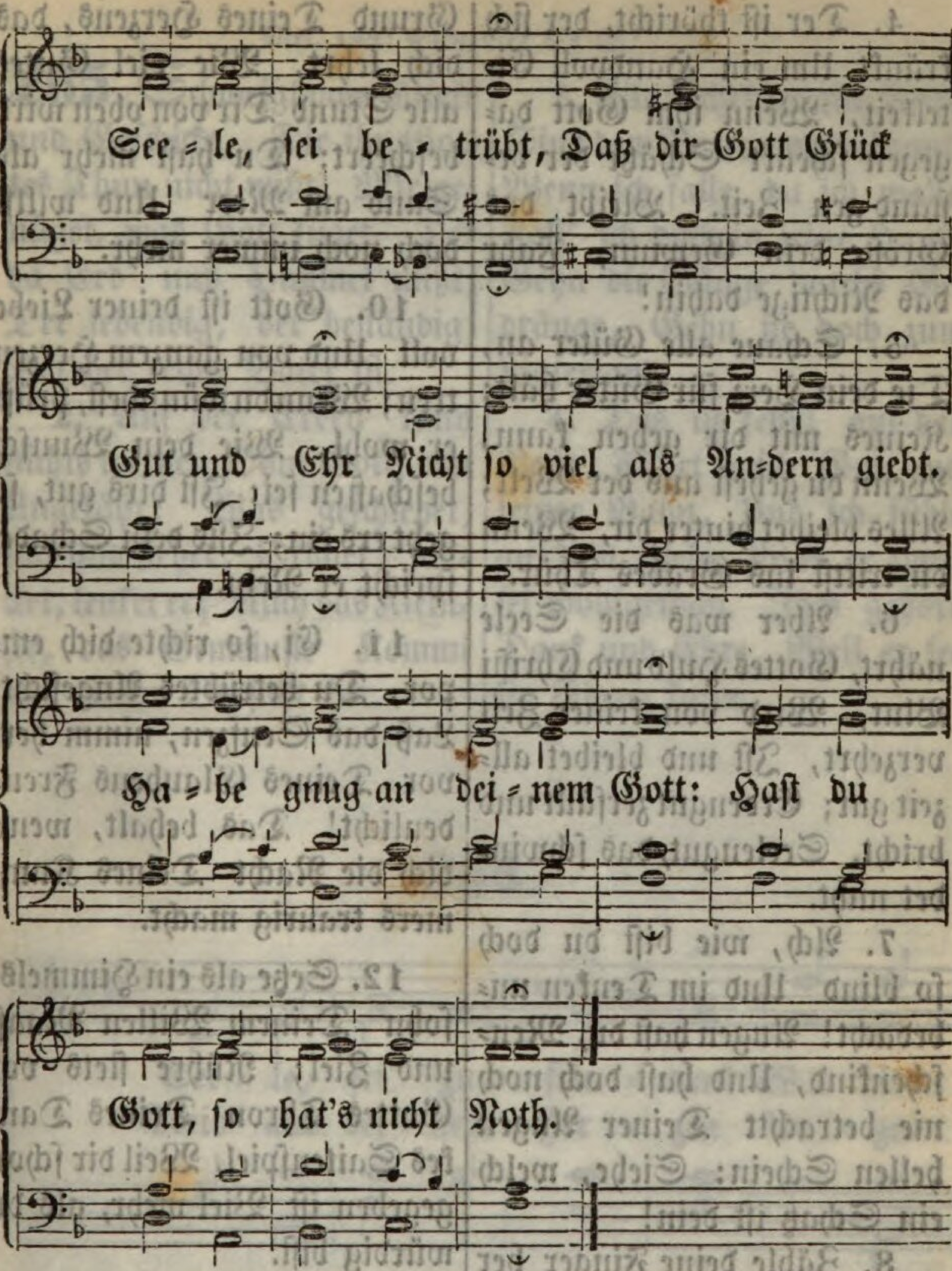
7. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn sollen ehren Mit Glauben und Geduld Und, sollt' er uns in Nöthen Auch lassen gar ertödten, Uns doch getrösten seiner Huld.

8. Denn was will uns auch scheiden Von Gott und seinen Freuden, Dazu er uns versehn? Man lebe oder sterbe, So bleibet uns das Erbe Des Himmels ewiglich doch stehn.

9. Drum gieb dich ganz zufrieden, Mein Herz, und bleib geschieden Von Sorge, Gram und Leid. Vielleicht wird Gott bald senden, Die dich auf ihren Händen Hintragen in die Herrlichkeit.

264.





2. Du noch sonst ein Menschenkind Hast ein Recht in dieser Welt: Alle, die geschaffen sind, Sind nur Gäst' im fremden Zelt. Gott ist Herr in seinem Haus: Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du Ird'sches haben sollt! Schau den Himmel über dir: Da, da ist dein edles Gold, Da ist Ehre, da ist Freud, Freud' ohn' End', Ehr' ohne Neid.

4. Der ist thöricht, der sich kränkt Um ein' Handvoll Eitelkeit, Wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der beständ'gen Zeit. Bleibt das Größte dein Gewinn, Fahr das Nichtige dahin!

5. Schaue alle Güter an, Die dein Herz für Güter hält: Keines mit dir gehen kann, Wenn du gehest aus der Welt; Alles bleibet hinter dir, Wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, Wird von keiner Zeit verzehrt, Ist und bleibet allzeit gut; Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut, das schwindet nicht.

7. Ach, wie bist du doch so blind Und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind, Und hast doch noch nie betracht Deiner Augen hellen Schein: Siehe, welch ein Schatz ist dein!

8. Zähle deine Finger her Und der andern Glieder Zahl: Keins ist, das dir unwerth wär, Ehrst und liebst sie allzumal, Und du gäbst für Goldgewinn Auch das kleinste nicht dahin.

9. Nun, so gehe in den Grund Deines Herzens, das dich lehrt, Wie viel Gutes alle Stund Dir von oben wird beschert: Du hast mehr als Sand am Meer Und willst doch noch immer mehr.

10. Gott ist deiner Liebe voll Und von ganzem Herzen treu; Wenn du wünschest, prüft er wohl, Wie dein Wunsch beschaffen sei: Ist dirs gut, so geht ers ein; Ists dein Schade, spricht er Nein.

11. Ei, so richte dich empor, Du betrübtes Angesicht! Laß das Seufzen, nimm hervor Deines Glaubens Freudenlicht! Das behalt, wenn dich die Nacht Deines Kummers traurig macht.

12. Setze als ein Himmelssohn Deinem Willen Maaß und Ziel; Rühre stets vor Gottes Thron Deines Dankes Saitenspiel, Weil dir schon gegeben ist Viel mehr, als du würdig bist.

13. Führe deines Lebens Lauf Allzeit Gottes eingedenk; Wie es kommt, nimm Alles auf Als ein wohlbedacht Geschenk; Geht dirs widrig, laß es gehn: Gott und Himmel bleibt dir stehn.

Mel. 192: Sieh, hier bin ich.

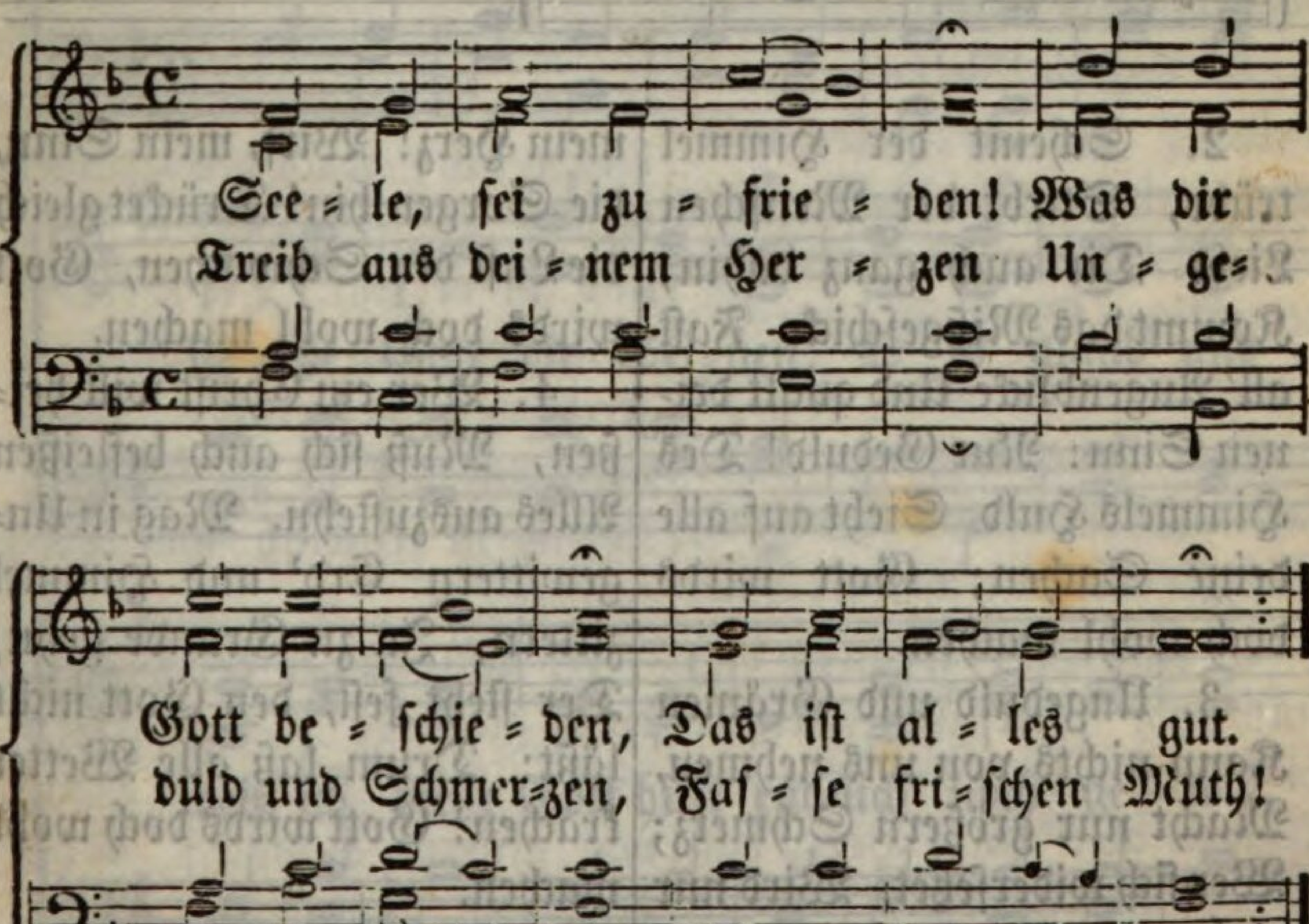
265. Schweigt vom Glücke und Geschicke, Die ihr Gottes Thun nicht wißt! Mir genüget, was Gott füget, Der da Erd' und Himmel mißt, Der lebendig, der beständig, Der der rechte Vater ist.

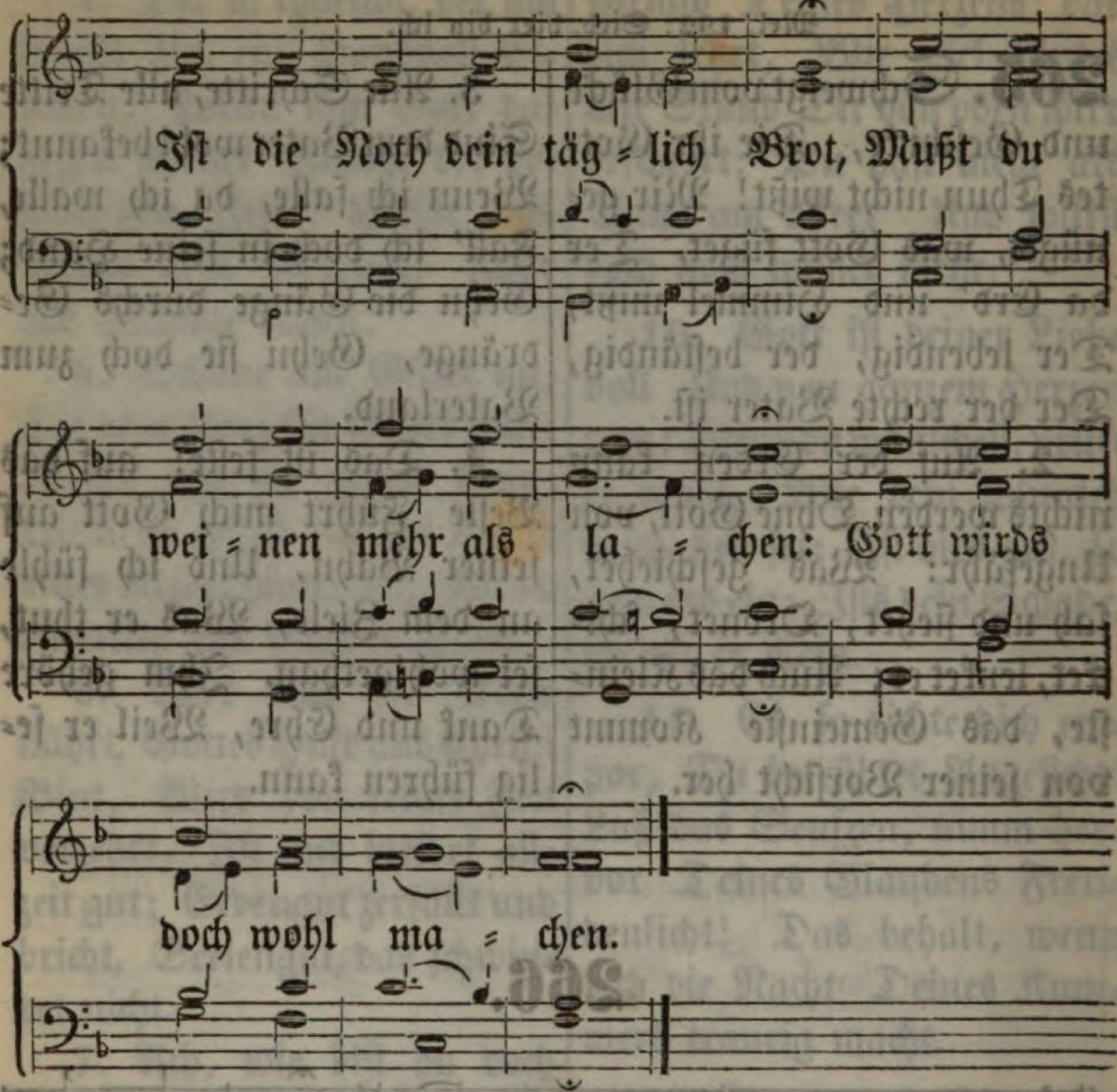
2. Auf der Erden kann nichts werden Ohne Gott, von Ungefähr: Was geschiehet, sah und siehet, Ordnet, schicket, lenket er; Auch das Kleinste, das Gemeinste Kommt von seiner Vorsicht her.

3. Alle Schritte, alle Tritte Sind dem Vater wohl bekannt; Wenn ich falle, da ich walle, Fall' ich doch in seine Hand; Gehn die Gänge durchs Gedränge, Gehn sie doch zum Vaterland.

4. Das ist feste: auf das Beste Führt mich Gott auf seiner Bahn, Und ich fühle an dem Ziele, Was er thut, sei wohlgethan. Ihm gehöre Dank und Ehre, Weil er selig führen kann.

266.





2. Scheint der Himmel trübe, Stirbt der Menschen Liebe Dir auch ganz dahin, Kommt das Mißgeschicke Fast all' Augenblicke Und quält deinen Sinn: Nur Geduld! Des Himmels Huld Sieht auf alle deine Sachen; Gott wirds doch wohl machen.

3. Ungeduld und Grämen Kann nichts von uns nehmen, Macht nur größern Schmerz; Wer sich widersetzet, Wird nur mehr verletzet: Drum Geduld, mein Herz! Wirf, mein Sinn, die Sorgen hin! Drücket gleich die Last den Schwachen, Gott wirds doch wohl machen.

4. Wer ein Christ will heißen, Muß sich auch befleißen Alles auszustehn. Mag in Ungewittern Erd' und Himmel zittern, Ja zu Grunde gehn, Der steht fest, den Gott nicht läßt: Drum laß alle Wetter krachen! Gott wirds doch wohl machen.

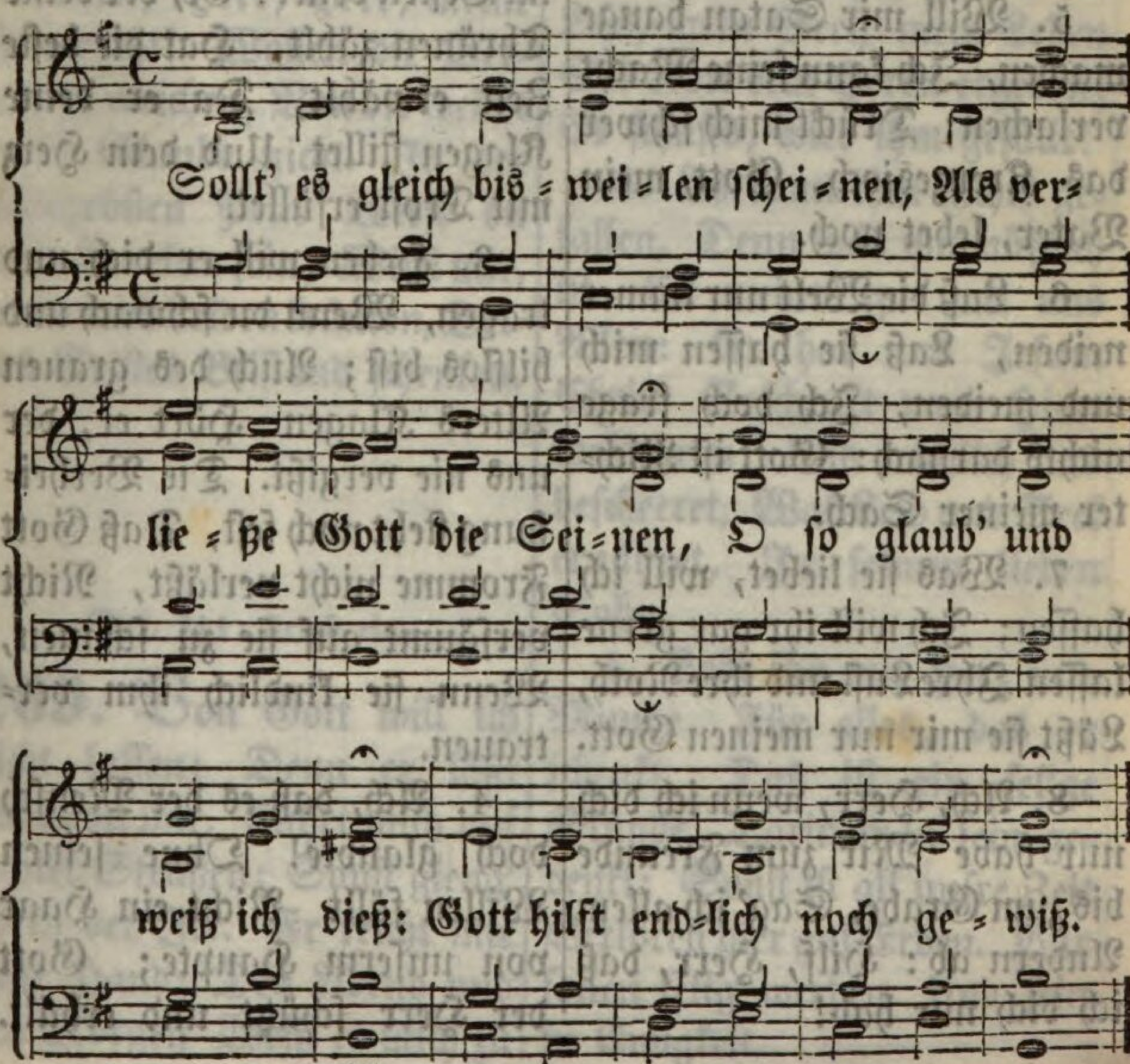
5. Auf die Wasserwogen

Folgt ein Regenbogen, Und die Sonne blickt: So muß auf das Weinen Lauter Freude scheinen, Die das Herz erquickt. Laß es sein, daß Angst und Pein Mit dir schlafen, mit dir wachen: Gott wirds doch wohl machen.

6. Kronen sollen tragen, Die des Kreuzes Plagen In Geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten Und Gott lassen walten, Das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele, für Aller Noth getrost zu lachen! Gott wirds doch wohl machen.

7. Also soll es bleiben: Ich will mich verschreiben Gott getreu zu sein. Beides, Tod und Leben, Bleibet ihm ergeben; Ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist, wie Gott will; Drum sag' ich in allen Sachen: Gott wirds doch wohl machen.

267.



2. Hilfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben: Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, Wonach ihre Kinder streben, So hält Gott auch Maaß und Ziel; Er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die Noth am allergrösten; Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen, Ich kann seine Macht verlachen; Drückt mich schwer das Kreuzesjoch, Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Laß die Welt nur immer neiden, Laß sie hassen mich und meiden, Ich doch frage nichts darnach: Gott ist Richter meiner Sach.

7. Was sie liebet, will ich hassen; Ich will ihr gar gerne lassen Ihre Lust und ihre Noth, Läßt sie mir nur meinen Gott.

8. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe Mir zum Freunde bis zum Grabe, Sag' ich allem Andern ab: Hilf, Herr, daß ich dich nur hab!

Mel. 293: Schafft mit Ernst.

268. Treu ist Gott: nehmts doch zu Herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt: Hört in allen euren Schmerzen, Was sein heil'ges Wort euch sagt. Er, der seine Hand euch reicht, Macht der Trübsal Last euch leicht, Und das Ende bittrer Leiden Wird der Anfang ew'ger Freuden.

2. Laß dir an der Gnade gnügen, Die dir Gott, dein Vater, schenkt. Solltest du ganz unterliegen, Da er dein im Besten denkt? Er, der deine Thränen zählt, Hat die beste Zeit erwählt, Da er deine Klagen stillet Und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, Wenn du schwach und hilflos bist; Auch des grauen Alters Klagen Hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung steht noch fest, Daß Gott Fromme nicht verläßt, Nicht versäumt auf sie zu schauen, Wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der Mensch doch glaubte! Ohne seinen Willen fällt Nicht ein Haar von unserm Haupte; Gott der Herr schützt und erhält.

Nur die Schuld und Sündennoth Scheidet uns von unserm Gott: Wenn wir uns zu ihm bekehren, Will er unsre Seufzer hören.

5. Nun, so ruh' in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst: Er wird deine Leiden wenden, Daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnade Bund allein Müsse deine Stärke sein. Halte nur mit festem Muthe Dich zu Gott, dem höchsten Gute.

6. Laß mich diese Gnad' erreichen, Herr, Herr, meine Zuversicht! Wollen die Verzagten weichen, Von dir weicht mein Glaube nicht. In der allergrösten Pein Wirst du mein Erretter sein, Wirst mir, wenn mich Leiden kränken, Deines Geistes Beistand schenken.

Mel. 111: Zeuch ein.

269. Von Gott will ich nicht lassen: Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straßen; Sonst gieng' ich in der Irr. Er reicht mir seine Hand; Den Abend und den Morgen Weiß er mich zu versorgen, Wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue Und Wohlthat all verkehrt, So wird mir bald aufs Neue Sein Macht und Gnad bewährt; Er hilft aus aller Noth, Befreit von Sünd und Schanden, Von Ketten und von Banden, Und wenns auch wär der Tod.
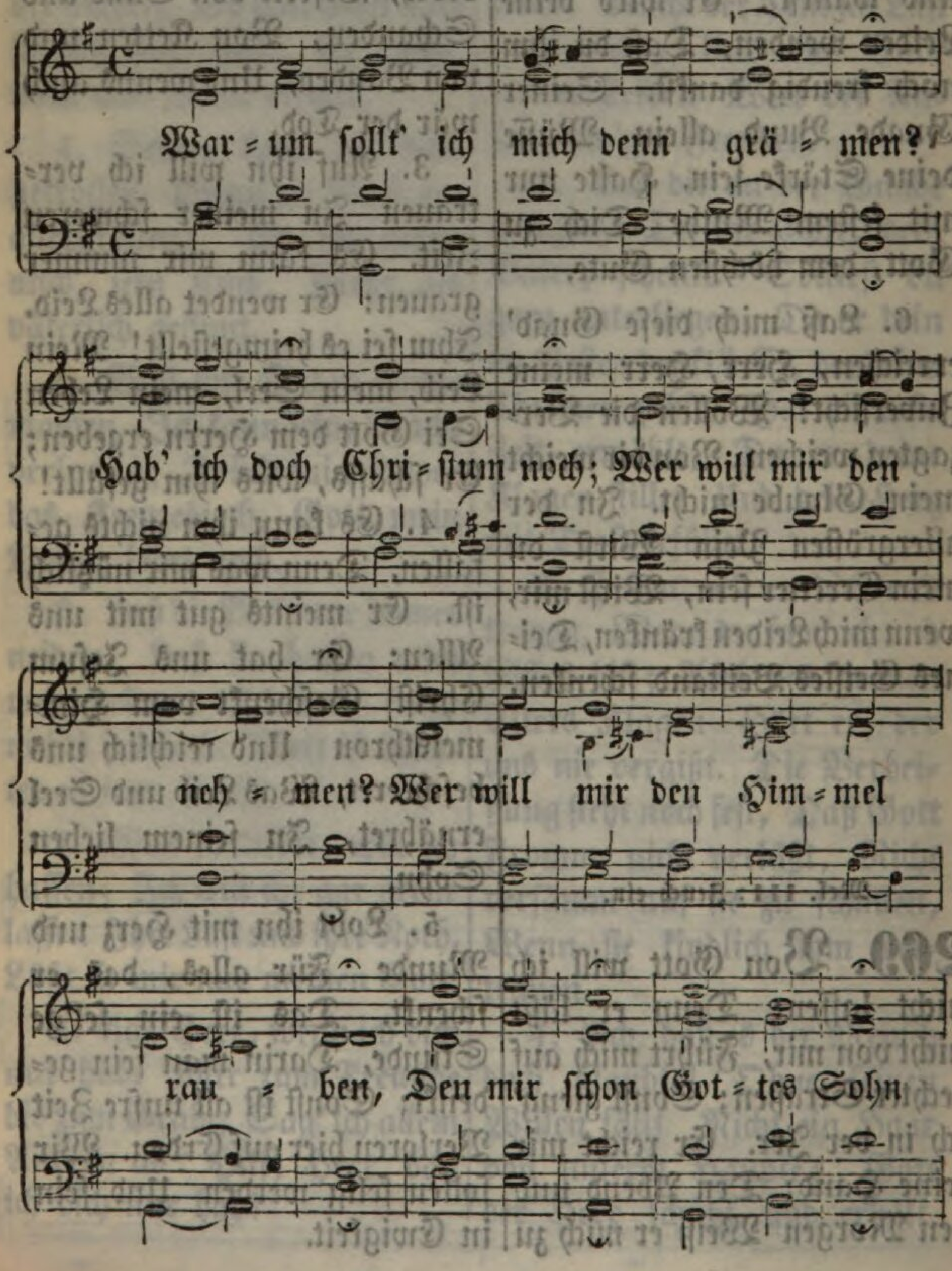
3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit. Es kann mir nimmer grauen: Er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt! Mein Leib, mein Seel, mein Leben Sei Gott dem Herrn ergeben; Er schaffs, wies ihm gefällt!

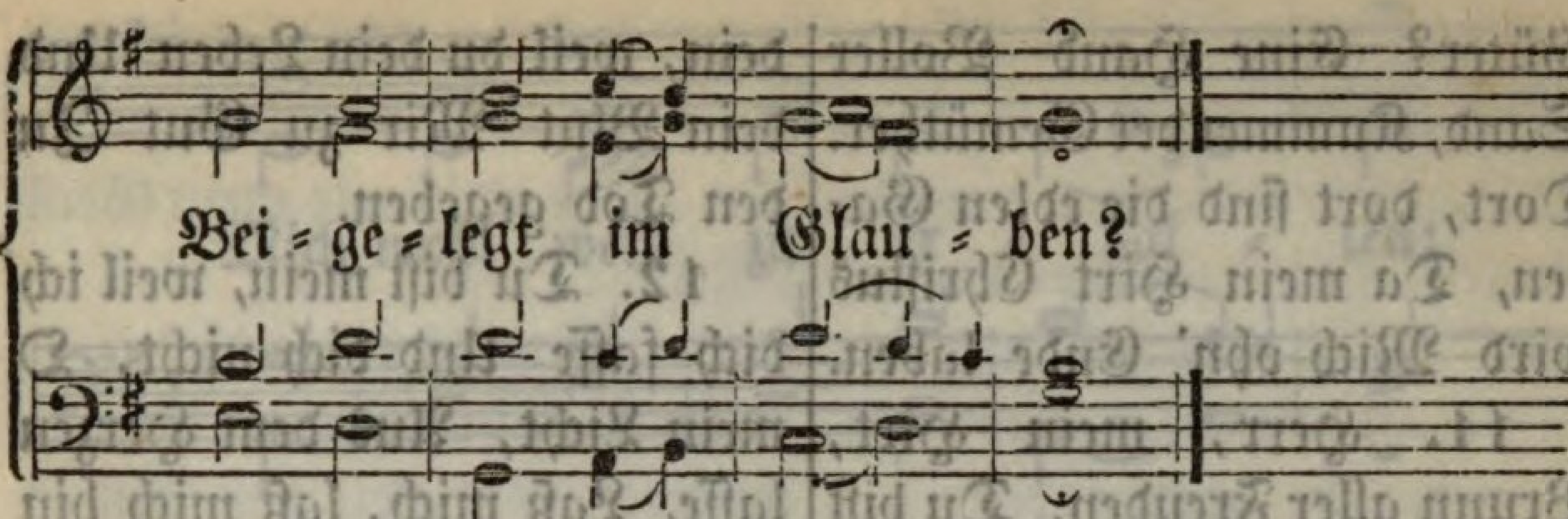
4. Es kann ihm nichts gefallen, Denn was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns Allen: Er hat uns Jesum Christ Geschenkt vom Himmelsthron Und reichlich uns bescheeret, Was Leib und Seel ernähret, In seinem lieben Sohn.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde Für alles, das er schenkt. Das ist ein sel'ge Stunde, Darin man sein gedenkt; Sonst ist all unsre Zeit Verloren hier auf Erden. Wir sollen selig werden Und sein in Ewigkeit.

6. Darum, ob ich schon dulde Hier Widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verschulde, Kommt doch die Ewigkeit, Die, aller Freuden voll, Dieweil ich Christum kenne Und mich von ihm nicht trenne, Mein Erbtheil werden soll.

270.





2. Arm und bloß kam ich ins Leben, Da es mir, Herr, von dir Ward zuerst gegeben; Arm und bloß werd' ich hinziehen, Wenn ich werd Von der Erd Wie ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben Ist nicht mein: Gott allein Ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren, Nehm' ers hin! Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden: Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt: Sollt' ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen Sein Gericht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können mir Nichts mehr hier Thun als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen: Gott, mein Heil, Wird in Eil Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod mehr tödten, Sondern reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöthen, Schließt das Thor der bittern Leiden Und macht Bahn, Da man kann Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen Ich mein Herz Auf den Schmerz Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; Was die Welt In sich hält, Muß wie Rauch verschwinden.

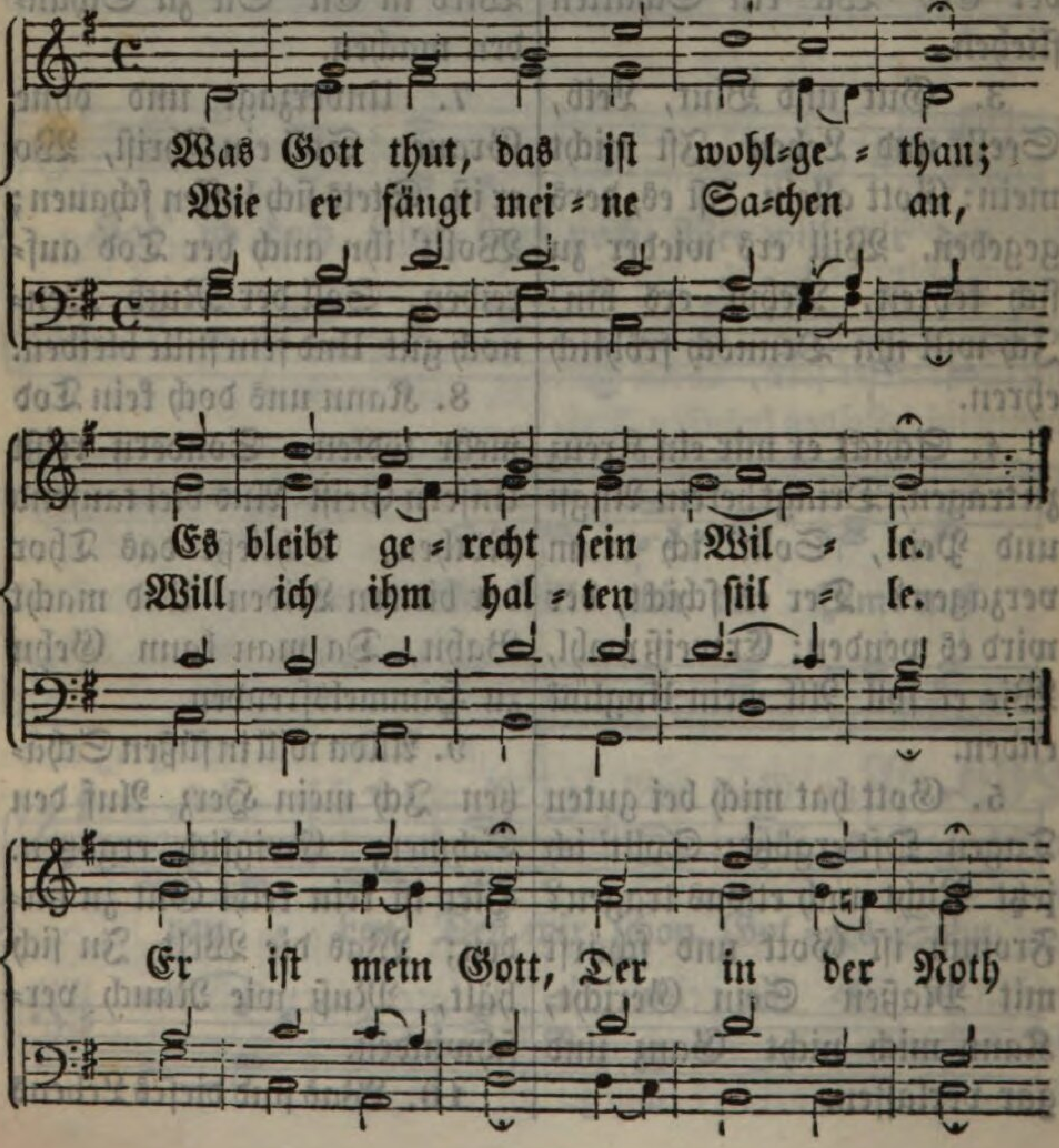
10. Was sind dieses Lebens
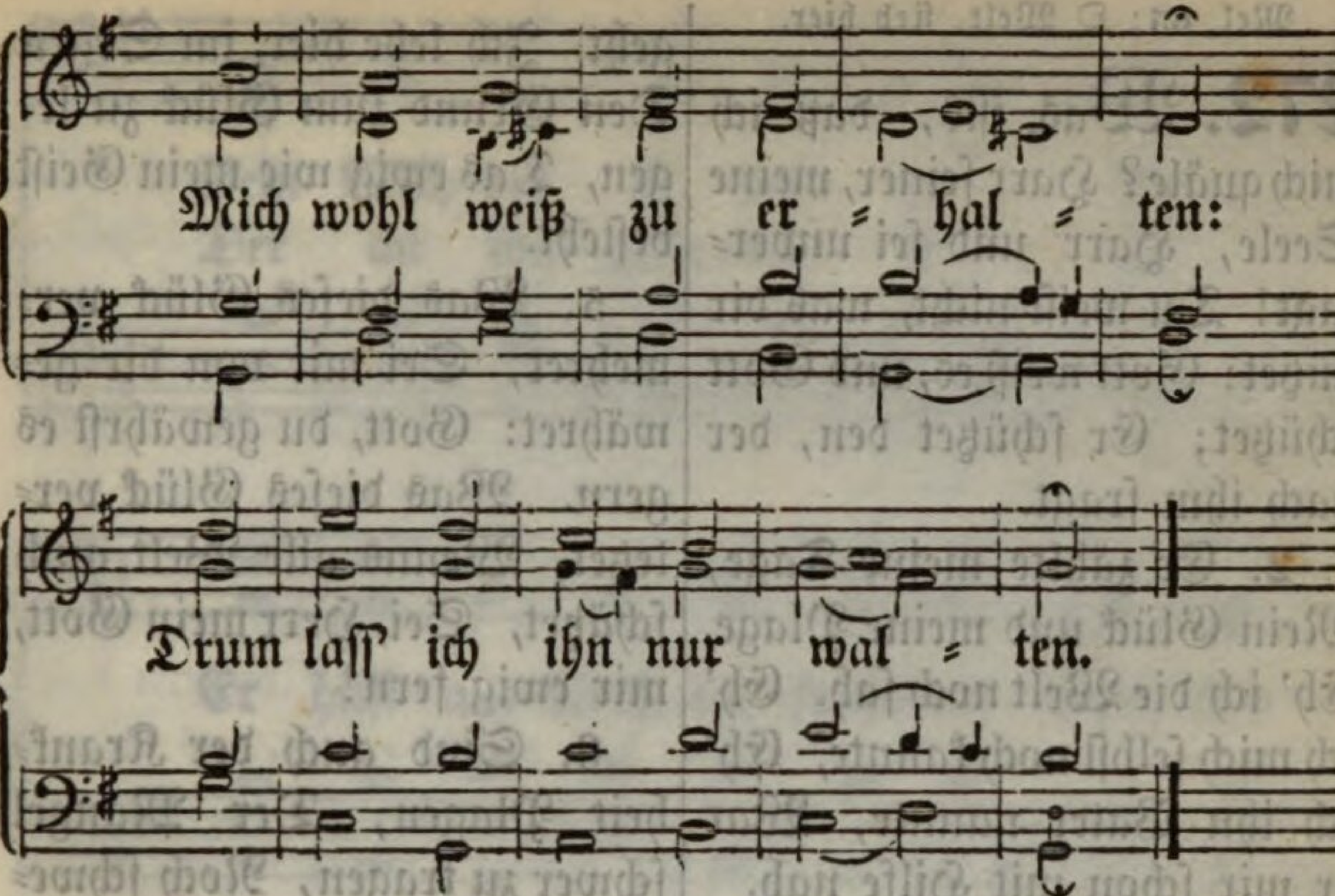
Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, Da mein Hirt Christus wird Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du bist mein, Ich bin dein; Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu Gut In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hin gelangen, Da du mich Und ich dich Ewig werd' umfangen.

271.





2. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn: So lass' ich mich begnügen An seiner Huld Und hab Geduld. Er wird mein Unglück wenden: Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Er wird mich wohl bedenken; Er als mein Arzt, der helfen kann, Wird mir nicht Gift einschenken Für Arzenei. Gott ist getreu: Drum will ich auf ihn bauen Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Er ist mein Licht, mein Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann: Ihm will ich mich ergeben In Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Lass' ich mich doch nicht schrecken, Weil ich zuletzt Doch werd' ergötzt Mit süßem Trost im Herzen: Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten: Drum lass' ich ihn nur walten.

Mel. 65: O Welt, sieh hier.

272. Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, Harr' und sei unverzagt! Du weist nicht, was dir nützet: Gott weiß es, und Gott schützet; Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, Mein Glück und meine Plage, Eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, Eh' ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit Hilfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der Alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem Frieden, Wärs auch die gröste Last der Welt.
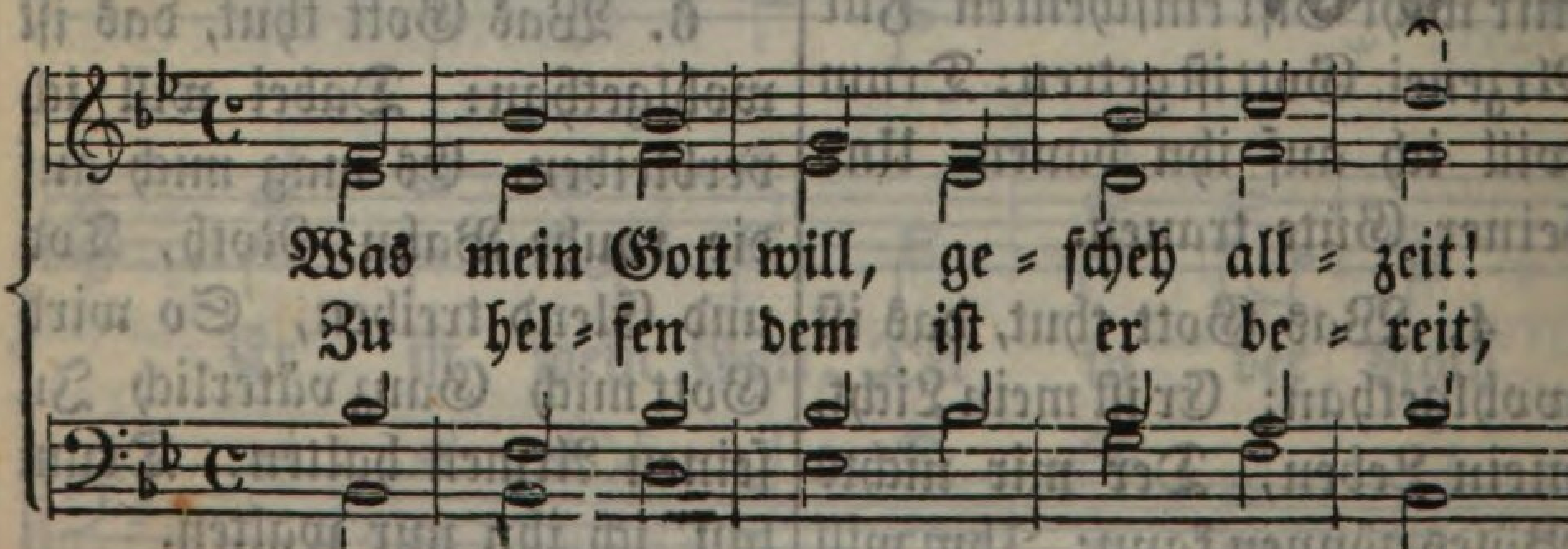
4. Ich lebe nicht auf Erden Um glücklich hier zu werden: Die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen Den Grund zum Glück zu legen, Das ewig wie mein Geist besteht.
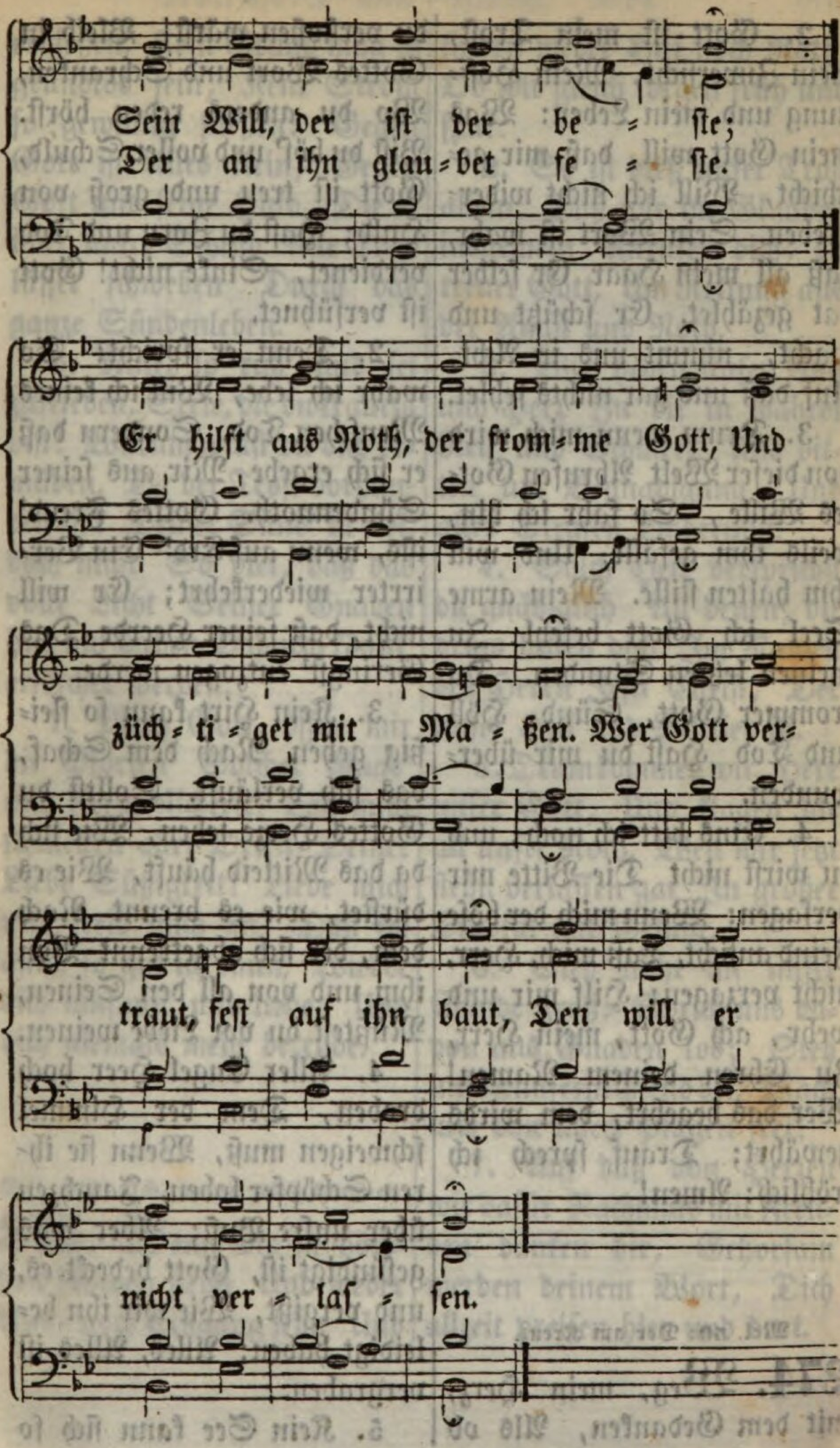
5. Was dieses Glück vermehret, Sei mir von dir gewähret: Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, Wenns alle Welt auch schätzet, Sei, Herr mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, Der Mangel schwer zu tragen, Noch schwerer Haß und Spott, So harr' ich und bin stille Zu Gott: denn nicht mein Wille, Dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, Und aller deiner Werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

273.




Sein Will, der ist der be - ste;
Der an ihn glau - bet fe - ste.
Er hilft aus Noth, der from - me Gott, Und
züch - ti - get mit Ma - ßen. Wer Gott ver -
traut, fest auf ihn baut, Den will er
nicht ver - las - sen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, Mein Hoffnung und mein Leben: Was mein Gott will, daß mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, daß all mein Haar Er selber hat gezählet. Er schützt und wacht, nimmt uns in Acht, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum wenn mich wird von dieser Welt Abrufen Gottes Wille, So fahr ich hin, weils ihm gefällt, Und will ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl In meinen letzten Stunden. Du frommer Gott, Sünd, Höll und Tod Hast du mir überwunden.

4. Eins bitt ich noch, und du wirst nicht Die Bitte mir versagen: Wenn mich der böse Feind anficht, Laß mich, Herr, nicht verzagen; Hilf mir und wehr, ach Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wirds gewährt; Drauf sprech ich fröhlich: Amen!

Mel. 50: Der am Kreuz.

274. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, Als ob du verstoßen wärst! Bleib in Gottes Wort und Schranken, Wo du anders reden hörst. Bist du bös' und voller Schuld, Gott ist treu und groß von Huld; Hast du Zorn und Tod verdienet, Sinke nicht! Gott ist versühnet.

2. Denn er spricht: So wahr ich lebe, Will ich keines Menschen Tod, Sondern daß er sich ergebe Mir aus seiner Sündennoth. Gottes Freud' ists, wenn auf Erd' Ein Verirrter wiederkehrt; Er will nicht, daß seiner Heerde Das Geringst' entzogen werde.

3. Kein Hirt kann so fleißig gehen Nach dem Schaf, das sich verläuft. Solltst du Gottes Herze sehen, Wie sich da das Mitleid häuft, Wie es dürstet, wie es brennt Nach dem, der sich abgetrennt Von ihm und von all den Seinen, Müßtest du vor Liebe weinen.

4. Aller Engel Heer hoch droben, Dem der Himmel schweigen muß, Wenn sie ihren Schöpfer loben, Jauchzen über unsre Buß; Aber was gesündigt ist, Gott bedeckt es, und vergißt, Wie wir ihn beleidigt haben: Alles, Alles ist vergraben.

5. Kein See kann sich so

ergießen, Kein Grund mag so grundlos sein, Kein Strom so gewaltig fließen: Gegen Gott ist Alles klein, Gegen Gott und seine Huld, Die er über unsre Schuld Alle Tage lässet schweben Durch das ganze Sündenleben.

6. Nun, so ruh' und sei zufrieden, Seele, die du traurig bist! Warum willst du dich ermüden, Da der Trost vorhanden ist? Deiner Sünd' ist viel, doch nicht So viel, daß das volle Licht Seiner Gnaden hier auf Erden Dadurch könnt' erlöschet werden.

7. Mein Gott, öffne mir die Pforten Solcher Gnad' und Freundlichkeit! Laß mich schmecken aller Orten Deiner Liebe Süßigkeit! Liebe mich und treib mich an, Daß ich auch, so gut ich kann, Wieder dich umfang' und liebe Und dich niemals mehr betrübe.

Mel. 193: Ach, wann wird kommen.

275. Wenn wir in höchsten Nöthen stehn Und weder Aus- noch Eingang sehn Und finden weder Hilf noch Rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dieß unser Trost allein, Daß wir im Glauben insgemein Anrufen dich, du treuer Gott, Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Wir heben unser Aug und Herz Zu dir in wahrer Reu und Schmerz Und bitten um Begnadigung Und aller Strafen Linderung.
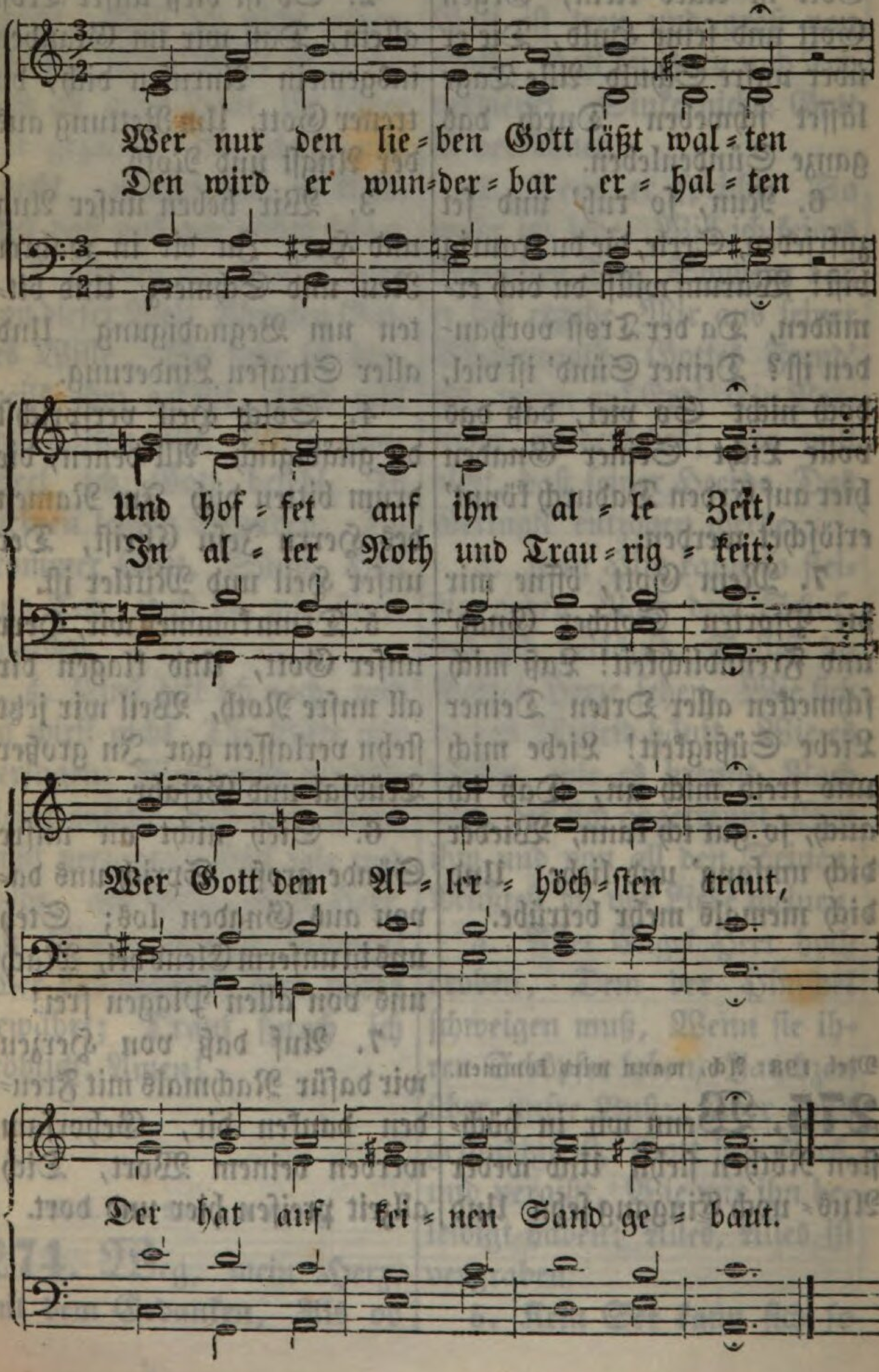
4. Solch Heil versprichst du gnädiglich All denen, die drum bitten dich Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der unser Heil und Mittler ist.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott, Und klagen dir all unsre Noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß: Sprich uns davon aus Gnaden los; Steh uns in unserm Elend bei, Mach uns von allen Plagen frei!

7. Auf daß von Herzen wir dafür Nachmals mit Freuden danken dir, Gehorsam werden deinem Wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

276.


Wer nur den lie = ben Gott läßt wal = ten
Den wird er wun=der = bar er = hal = ten
Und hof = fet auf ihn al = le Zeit,
In al = ler Noth und Trau = rig = keit:
Wer Gott dem Al = ler = höch=sten traut,
Der hat auf kei = nen Sand ge = baut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille Und sei doch in sich selbst vergnügt, Wie unsres Gottes Gnadenwille, Wie sein' Allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sei; Wenn er uns nur hat treu erfunden Und merket keine Heuchelei, So kommt er, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seist, Und daß ihm der im Schooße sitze, Der sich mit stätem Glücke speist: Die Folgezeit verändert viel Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, Und ist dem Höchsten Alles gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet' und geh auf Gottes Wegen, Verricht das Deine nur getreu, Und trau des Himmels reichem Segen, So wird er bei dir werden neu: Denn welcher seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. 200: Ich will von meiner.

277. Wie Gott mich führt, so will ich gehn Ohn' alles eigne Wählen: Geschieht, was er mir ausersehn, Wirds mir an Keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh' ich mit Und folge willig Schritt für Schritt In kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still Und folge seinem Leiten, Obgleich im Fleisch der Eigenwill Will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit In Zeit und auch in Ewigkeit Stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt: Ich ruh' in

seinen Händen. Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er es auch mag wenden, Das sei ihm alles heimgestellt; Er mach' es, wie es ihm gefällt, Zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu Im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, Was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest: Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum Besten dienen.

5. Wie Gott mich führt, so geb' ich mich In seinen Vaterwillen: Scheints mir auch jetzt noch wunderlich, Dereinst wird er enthüllen, Wie er nach seinem Gnadenrath Mich treu und wohl geführet hat. Dieß sei mein Glaubensanker.

XIX. Christlicher Sinn und Wandel.

Mel. 250: Befiehl du deine Wege.

278. Auf, auf, mein Geist! betrachte: Wie ists mit dir bewandt? Wach' auf! wach' auf! verachte Die Welt und ihren Tand! Denn ihre Lust vergehet, Und folget großes Leid: Im Gegentheil bestehet Ein Christ in Ewigkeit.

2. Gewalt und Ernst ersieget Den Himmel, spricht dein Heil; Wer hier nicht mannlich krieget, Hat dorten keinen Theil. Drum auf! denn deine Feinde Verändern die Gestalt: Oft thun sie gleich als Freunde, Oft brauchen sie Gewalt.

3. Dich locket Gunst und Ehre, Du willst gesehen sein, Als wenn nicht Beßres wäre In Christi Schmach und Pein, Der doch, weil er gestorben, Dir hat ein Königreich Und Priesterthum erworben, Dem nichts zu schätzen gleich.

4. Dich locken Geld und Gaben, Und was der Welt

beliebt: Willst du den Schatz nicht haben, Den Jesus allen giebt, Die sich an ihn ergeben? Willst du nicht eifrig sein Nur diesem Gut zu leben Und dich in ihm zu freun?

5. Dich locket Lust und Freude, Der Sinnen Gaukelspiel, Die hier doch schon mit Leide Und Nöthen groß und viel Nur allzu oft sich enden Und mehr und mehr dein Herz Vom höchsten Gute wenden Hinab zu ew'gem Schmerz.

6. Gott ist die rechte Quelle, Draus alle Freude fließt, Die lauter, klar und helle Sich in die Seele gießt. Ohn' ihn ist kein Vergnügen; Worauf sein Aug nicht blickt, Das bleibt im Staube liegen Und ewig unerquickt.

7. Drum auf, mein Geist! laß fahren, Was Gott nicht selber heißt, Weil hier doch mit den Jahren Sich Alles dir entreißt. Gott aber bleibet stehen, Wenn Alles in der Welt Wird fallen und vergehen, Was jetzo dir gefällt.

8. Ach, mache Herz und Sinnen, O Gott, von Allem frei, Und gieb, daß mein Beginnen Aufwärts gerichtet sei! Die Welt kann doch nichts geben, Was wahre Ruhe brächt: Wer dich zur Ruh' und Leben Erwählt, der trifft es recht.

Mel. 63: O du Liebe meiner Liebe.

279. Bleibt bei dem, der eurentwillen Auf die Erde niederkam, Der um euren Schmerz zu stillen Tausend Schmerzen auf sich nahm. Bleibt bei dem, der einzig bleibet, Wenn auch Alles untergeht, Der, wenn Alles auch zerstäubet, Siegend überm Staube steht.

2. Alles schwindet: Herzen brechen, Denen ihr euch hier ergabt, Und der Mund hört auf zu sprechen, Der euch oft mit Trost gelabt, Und der Arm, der euch zum Stabe Und zum Schilde ward, erstarrt, Und das Auge schläft im Grabe, Das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt: das Ird'sche findet In dem Irdischen sein Grab; Alle Lust der Welt verschwindet, Und das Herz stirbt selbst ihr ab. Ird'sches Wesen muß verwesen, Ird'sche Flamme muß verglühn, Ird'sche Fessel muß sich lösen.

Ird'sche Blüte muß verblühn.

4. Doch der Herr steht überm Staube Alles Irdischen und spricht: Stütze dich auf mich und glaube, Hoffe, lieb', und fürchte nicht. Darum bleibt bei dem, der bleibet Und der geben kann, was bleibt, Der, wenn ihr euch ihm verschreibet, Euch ins Buch des Lebens schreibt.

Mel. 157: Ich komme, Herr.

280. Demüth'ges Herz, Herr Jesu Christ, Hör meines Herzens Klage, Daß es so voller Ehrgeiz ist, Sich selbst zur Schand' und Plage. Wer bin ich armes Menschenkind, Daß ich bei aller meiner Sünd Noch eiteln Ruhm begehre? Was ich nur hab', ist ja nicht mein: Was gut ist, kommt von dir allein; Dein ist allein die Ehre.

2. Ach, laß mein Herz doch niedrig sein, Mein Wort zur Einfalt taugen; Mach mich geringe, still und klein In meinen eignen Augen. Pflanz solche Demuth selbst in mich, Damit ich immer nur auf dich, Wo du mich brauchest, sehe, Daß ich gehorsam, froh und fromm, Wo du mich rufest, willig komm, Wo du mich sendest, gehe.

3. Laß mich auch den Geringsten nicht Geringer als mich halten: Denn durch Demüthige verrichtt Dein wunderbares Walten Die grösten Dinge ganz allein; Du schaffest, daß sie tüchtig sein Sich für dein Reich zu wagen. Mein Friedefürst, ach rüste du Mein Herz durch wahre Demuth zu, Dem Frieden nachzujagen.

4. Bewahre vor der Heuchelei Des Lobers meine Seele: Erinnre aber mich dabei, Wie sehr viel mir noch fehle. Bild' mich nach deinem Ebenbild, Wo nur der Demuth Grundriß gilt, Und lehr mich von dir lernen. Wer hier gern klein, Den Kindern gleich, Wird leuchten einst im Himmelreich Gleich deines Himmels Sternen.

5. Halt du mein Herze für und für In wahrer Demuth Schranken, Und wende künftighin von mir Hoffährtige Gedanken, Ein hohes Aug, der Worte Pracht, Und was Gebärden eitel macht. Ach, schließe doch mein Herze In

dein demüthig Herz hinein! Da, da soll meine Ruhe sein, Daß ewig mich nichts schmerze.

Mel. 8: Herr Jesu Christ, dich zu uns.

281. Der du die Wahrheit selber bist, In dem kein Trug erfunden ist! Wer aus der Wahrheit ist, ist dein: Gieb, Meister, mir, ganz dein zu sein!

2. Hilf, daß, von jeder Falschheit frei, Mein Herz, wie du, ganz Wahrheit sei, Mein Wandel redlich, klar und rein, Nicht Augendienst noch Heuchelschein.

3. Schenk mir mit deinem Bild' und Geist Den Ernst, der nicht in Lügen gleißt. Laß mich nicht scheinen, sondern sein; Das Ja sei Ja, das Nein sei Nein.

4. Und wenn in Andacht und Gebet Das Herz am Gnadenthrone fleht, Hilf, daß die Andacht wahr und treu, Das Flehn des Amens würdig sei.

Mel. 130: Ach bleib bei uns.

282. Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir, Schließ zu der Sünde Thor und Thür, Vertreibe sie und laß nicht zu, Daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür: Ach, komm und wohne du bei mir! Treib' all' Unreinigkeit hinaus Aus mir als deinem Tempelhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht Und dein hellglänzend Angesicht Erleuchten mein Herz und Gemüth, O Brunnquell unerschöpfter Güt!

4. Und mache dann mein Herz zugleich An Himmelsgut und Segen reich; Gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verstand Aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm Ausbreiten als dein Eigenthum, Und dieses achten für Gewinn, Wenn ich nur dir ergeben bin.

Mel. 111: Zeuch ein.

283. Geduld ist euch vonnöthen, Wenn Sorge, Gram und Schmerz, Und was euch mehr will tödten, Euch schneidet in das Herz. O auserwählte Zahl, Soll euch der Tod nicht tödten, Ist euch Geduld von-

nöthen Auch in der tiefsten Qual.

2. Geduld ist Gottes Gabe Und seines Geistes Gut; Er schenkt sie uns zum Stabe, Sobald er in uns ruht. Der edle, werthe Gast Erlöst uns von dem Zagen Und hilft uns treulich tragen Die gröste Bürd' und Last.

3. Geduld kommt aus dem Glauben Und hängt an Gottes Wort; Das läßt sie sich nicht rauben, Das ist ihr Heil und Hort, Das ist ihr hoher Wall; Da ist sie wohl geborgen, Läßt Gott, den Vater, sorgen Und fürchtet keinen Fall.

4. Geduld setzt ihr Vertrauen Auf Christi Tod und Schmerz; Macht ihr der Feind ein Grauen, So faßt sie sich ein Herz Und spricht: Zürn' immerhin! Du wirst mir doch nicht schaden, Weil ich zu hoch in Gnaden Bei meinem Heiland bin.

5. Geduld ist wohl zufrieden Mit Gottes weisem Rath, Läßt sich nicht leicht ermüden Durch Aufschub seiner Gnad, Hält frisch und fröhlich aus, Läßt sich getrost beschweren Und denkt: Wer wills ihm wehren? Ist er doch Herr im Haus!

6. Geduld kann lange warten: Sie hat indeß ihr Theil In Gottes schönem Garten, Durchsucht zu ihrem Heil Das Paradies der Schrift Und schützt sich früh und späte Mit eifrigem Gebete Vor Satans List und Gift.

7. Geduld lebt Gott zu Ehren Und läßt sich nimmermehr Von seiner Liebe kehren; Und schlüg' er noch so sehr, So ist sie doch bedacht Die heil'ge Hand zu loben, Spricht: Gott, der hoch erhoben, Hat Alles wohl gemacht.

8. Geduld macht große Freude, Bringt aus dem Himmelsthron Ein schönes Halsgeschmeide, Dem Haupt ein' edle Kron, Ist wie ein schönes Licht, Davon, wer an ihr hanget, Mit Gottes Hilf' erlanget Ein fröhlich Angesicht.

9. Geduld ist mein Verlangen Und meines Herzens Lust, Nach der ich oft gegangen: Das ist dir wohl bewußt, Herr voller Gnad' und Huld! Ach gieb mir und gewähre Mein Bitten: ich begehre Nichts anders als Geduld.

10. Geduld ist meine Bitte,

Die ich sehr oft und viel Aus dieser Leibeshütte Zu dir, Herr, schicken will. Kommt dann der letzte Zug, So gieb durch deine Hände Auch ein geduldig Ende: So hab' ich Alles gnug.

Mel. 400: Wachet auf.

284. Heil'ger Jesu, Heiligungsquelle, Mehr als Krystall rein, klar und helle, Du lautrer Strom der Heiligkeit, Aller Glanz der Cherubinen, Die Heiligkeit der Seraphinen Ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir: Ach, bilde mich nach dir, Du mein Alles! Hilf, Jesu, du Auch mir dazu, Daß ich mag heilig sein wie du.

2. Stiller Jesu, wie dein Wille Dem Willen deines Vaters stille Und bis zum Tod gehorsam war, Hilf auch mir in Gott mich fassen, Mach Herz und Willen dir gelassen, Ach stille meinen Willen gar! Mach mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehorsam Kind Fromm und stille! Hilf, Jesu, du Auch mir dazu, Daß ich mag stille sein wie du.

3. Wachsam, Jesu, ohne Schlummer In großer Arbeit, Müh' und Kummer Bist du gewesen Tag und Nacht, Mußtest täglich viel ausstehen, Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen Und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, Daß ich zu Gott allzeit Wach' und bete! Hilf, Jesu, du Auch mir dazu, Daß ich stets wachsam sei wie du.

4. Güt'ger Jesu, ach wie gnädig, Wie liebreich bist du und gutthätig Doch gegen Freund und Feind gesinnt! Deine Sonne leuchtet Allen, Dein Regen muß auf Alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar sind. Mein Heiland, lehre mich, Damit auch hierin ich Dir nacharte! Hilf, Jesu, du Auch mir dazu, Daß ich mag gütig sein wie du.

5. Sanfter Jesu, ganz unschuldig Trugst du doch alle Schmach geduldig Und übtest Rache niemals aus. Wer kann deine Sanftmuth messen, Bei der du dennoch nie vergessen Den Eifer um des Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih Mir Sanftmuth und dabei Guten Eifer! Hilf, Jesu, du Auch mir dazu, Daß ich sanftmüthig sei wie du.

6. Hoher Jesu, Ehrenkönig,

Du suchtest deine Ehre wenig Und wurdest niedrig und gering, Wandeltest einher auf Erden In Demuth und in Knechtsgebärden, Erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr' Auch mich je mehr und mehr Stätig üben! Hilf, Jesu, du Auch mir dazu, Daß ich demüthig sei wie du.

7. Reiner Jesu, all dein Wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Von tugendvoller Sittsamkeit; Dein Gedenken, Reden, Sinnen, Kleid und Gebärd', all dein Beginnen War voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel, Mach mir Geist, Leib und Seel Keusch und züchtig! Hilf, Jesu, du Auch mir dazu, So keusch und rein zu sein wie du.

8. Mäß'ger Jesu, deine Weise Lehrt im Genuß von Trank und Speise Auch uns die rechte Mäßigkeit: Deine Speise wars, den Willen Des Vaters treulich zu erfüllen Und ihm zu dienen jeder Zeit. Herr, hilf mir meinen Leib So zähmen, daß ich bleib Dir stets nüchtern! Hilf, Jesu, du Auch mir dazu, Daß ich mag mäßig sein wie du.

9. Liebster Jesu, liebstes Leben, Du wollest mich zu dir erheben Und deinem Vorbild machen gleich. Gieb, daß mich dein Geist durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland! Hilf mir dazu, Daß ich, wie du, Und wo du bist, einst finde Ruh!

Mel. 242: Wer ist wohl wie du.

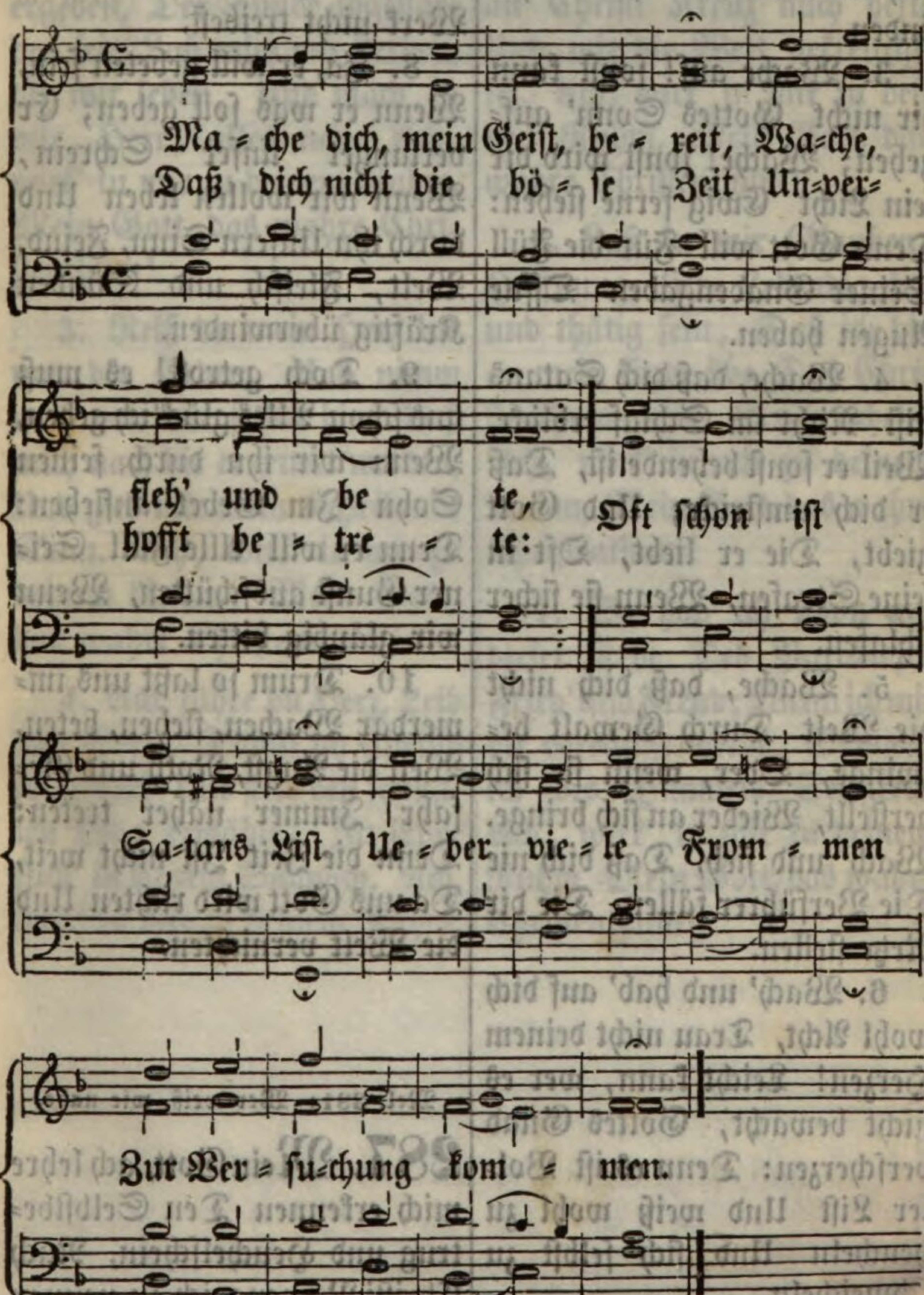
285. Jesu, geh voran Auf der Lebensbahn, Und wir wollen nicht verweilen Dir getreulich nachzueilen; Führ' uns an der Hand Bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn, Laß uns feste stehn Und auch in den schwersten Tagen Niemals über Lasten klagen: Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden, O so gieb Geduld zu beiden; Richte unsern Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang; Führst du uns durch rauhe Wege, Gieb uns auch die nöth'ge Pflege; Thu uns nach dem Lauf Deine Thüre auf!

286.



2. Aber wache erst recht auf Von dem Sündenschlafe: Denn es folget noch darauf Eine lange Strafe, Und die Noth Sammt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kann dir nicht Gottes Sonn' aufgehen; Wache! sonst wird dir sein Licht Ewig ferne stehen: Denn Gott will Für die Füll Seiner Gnadengaben Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List Nicht im Schlaf erblicke, Weil er sonst behende ist, Daß er dich umstricke; Und Gott giebt, Die er liebt, Oft in seine Strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe. Wach' und sieh, Daß dich nie Die Verführer fällen, Die dir Netze stellen.

6. Wach' und hab' auf dich wohl Acht, Trau nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Gnad verscherzen: Denn es ist Voller List Und weiß wohl zu heucheln Und sich selbst zu schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei Mitten in dem Wachen: Denn der Herr nur kann dich frei Von dem allem machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, Wenn er was soll geben; Er verlanget unser Schrein, Wenn wir wollen leben Und durch ihn Unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden Kräftig überwinden.

9. Doch getrost! es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn Im Gebet anflehen: Denn er will Alle Füll Seiner Gunst ausschütten, Wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die Angst, Noth und Gefahr Immer näher treten: Denn die Zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die Welt vernichten.

Mel. 381: Wer weiß, wie nahe.

287. Mein Gott, ach lehre mich erkennen Den Selbstbetrug und Heuchelschein, Nach Christi Namen mich zu nennen

Und doch nicht Christi Glied zu sein. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der Sünde abgestorben sei; Laß mich mir sterben, dir nur leben, Und mach' in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, Und nimm mich von mir selber hin; Laß mich nach dir erneuert werden, Und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!
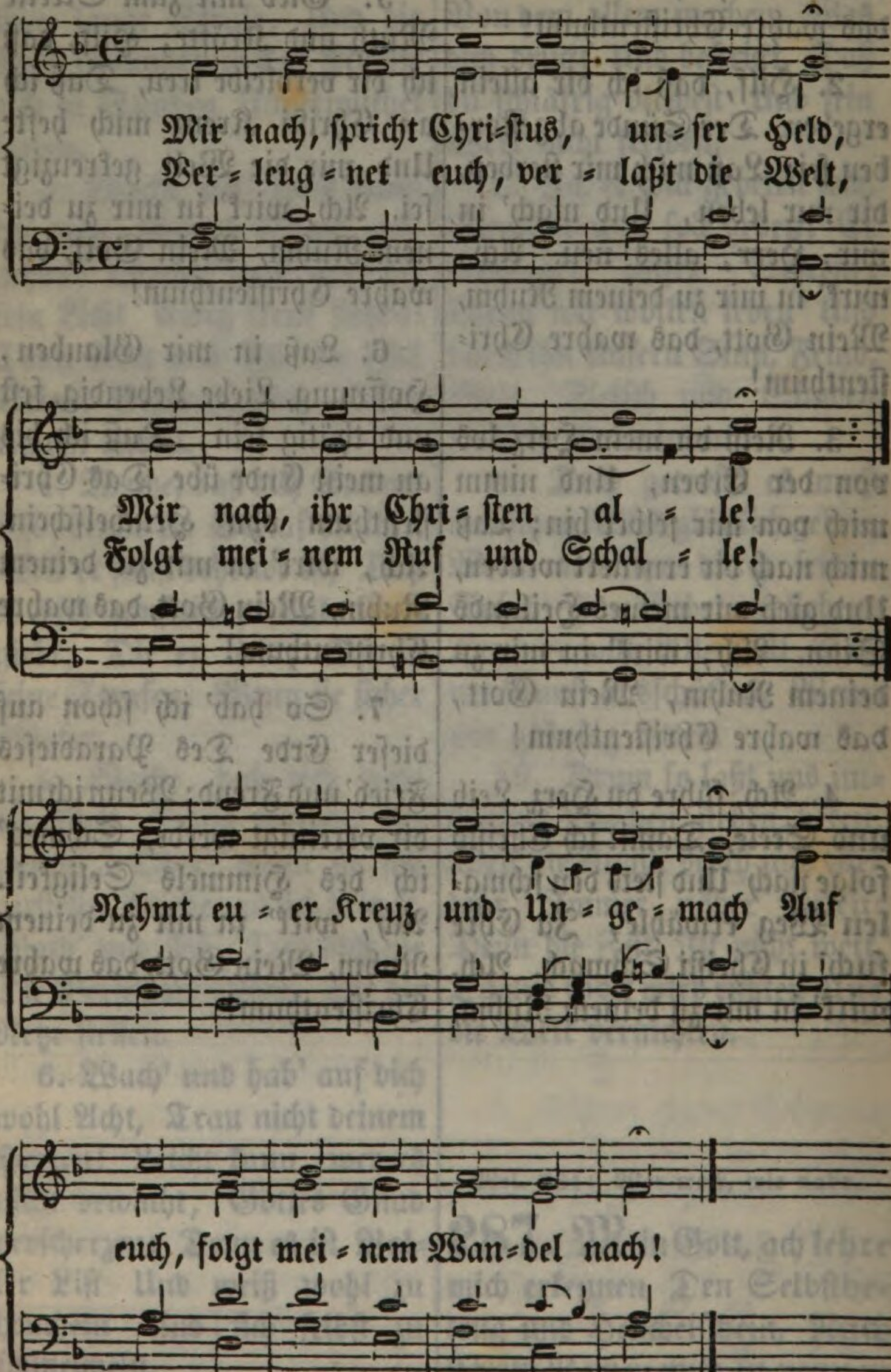
4. Ach, führe du Herz, Leib und Seele, Damit ich Christo folge nach Und stets den schmalen Weg erwähle, Ja Ehre such' in Christi Schmach. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte; Hilf, daß ich dir verbleibe treu, Daß ich an Christi Kreuz mich hefte Und mir die Welt gekreuzigt sei. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe Lebendig, fest und thätig sein, Daß ich bis an mein Ende übe Das Christenthum ohn' Heuchelschein. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

7. So hab' ich schon auf dieser Erde Des Paradieses Fried' und Freud; Wenn ich mit dir vereinigt werde, Schmeck' ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

288.


Mir nach, spricht Chri=stus, un=ser Held,
Ver=leug=net euch, ver=laßt die Welt,
Mir nach, ihr Chri=sten al=le!
Folgt mei=nem Ruf und Schal=le!
Nehmt eu=er Kreuz und Un=ge=mach Auf
euch, folgt mei=nem Wan=del nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für Mit heil'gem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, Voll Sanftmuth meine Seele. Des Vaters Will' ist jeder Zeit Auch das, was ich erwähle. Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn Ruht nur in Gott und schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch, was euch schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden Und euer Herz von arger List Zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seele Fels und Hort Und führ' euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh' euch an der Seite; Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, Bin Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer ohne mich sein Leben liebt, Der wird es gar verlieren: Den, der es mir verloren giebt, Will ich zum Leben führen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel nachgehen Und wohlgemuth, getrost und gern Bei ihm im Leiden stehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron Des ew'gen Lebens nicht davon.

Mel. 63: O du Liebe meiner Liebe

289. O Durchbrecher aller Bande, Der du immer bei uns bist, Und bei welchem Spott und Schande Lauter Lust und Himmel ist, Uebe ferner dein Gerichte Wider unsern Adamssinn, Bis dein treues Angesichte Uns führt aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, Daß du endest dieses Werk; Hiezu wohnt in dir die Fülle Aller Weisheit, Lieb' und Stärk, Daß du nichts von dem verlierest, Was er dir geschenket hat, Und es von dem Treiben führest Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, Willst und kannst ja anders nicht: Denn wir sind in deinen Händen, Dein Herz ist auf uns gericht't, Ob wir wohl von allen Leuten Als gefangen sind geacht't, Weil des Kreuzes Niedrigkeiten Uns der Welt zum Spott gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, Da wir mit der Kreatur Um Erlösung schrein und beten Von der Knechtschaft der Natur, Von dem Dienst der Eitelkeiten, Der uns noch so hart bedrückt, Wenn auch unser Geist zu Zeiten Sich auf etwas Beßres schickt.

5. Ach, erheb die matten Kräfte, Daß sie einmal sich befrein Und, durch alle Weltgeschäfte Durchgebrochen, Sieger sein. Weg mit Menschenfurcht und Zagen! Weich', Vernunftbedenklichkeit! Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen! Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme, brich, zerstöre Alle Macht der Finsterniß! Der preist nicht mehr deine Ehre, Den die Sünd zum Tode riß. Heb' uns aus dem Staub der Sünden, Reiß die böse Lust heraus; Laß uns wahre Freiheit finden Durch dich in des Vaters Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch in Ewigkeit; Wie du's nöthig findst, so thue Noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist, der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlösung findet, Die dein treuer Mund verspricht.
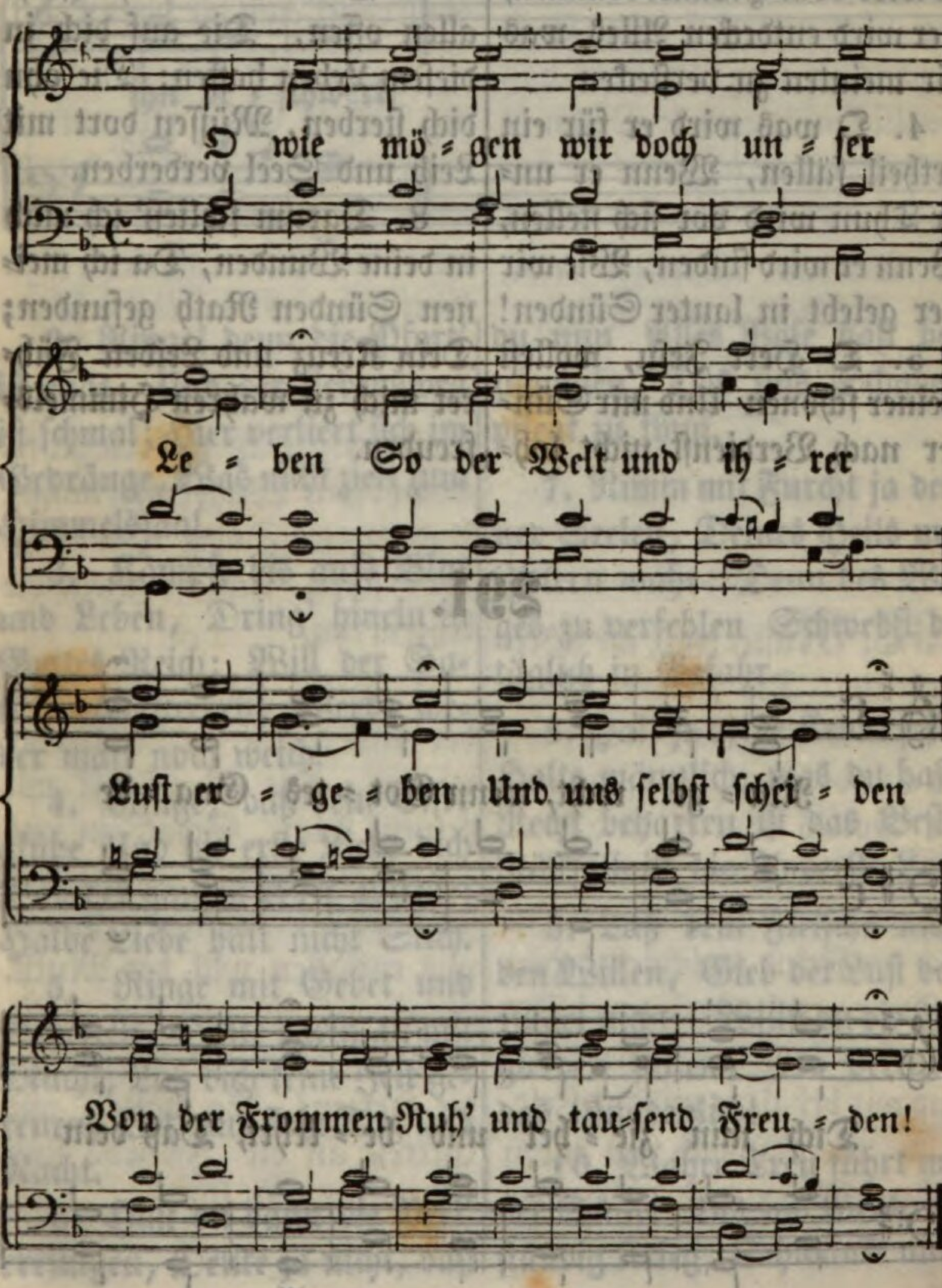
8. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege, Mach der Sclaverei ein End! Denn die Last treibt uns zu rufen, Alle flehen wir dich an: Zeig doch nur die ersten Stufen Der gebroch'nen Freiheitsbahn!

9. Ach wie theur sind wir erworben, Nicht der Menschen Knecht zu sein! Drum so wahr du bist gestorben, Mußt du uns auch machen rein, Rein und frei und ganz vollkommen Und verkläret in dein Bild. Der hat Gnad' um Gnad genommen, Den dein Licht und Leben füllt.

10. Liebe, zeuch uns in dein Sterben; Laß mit dir gekreuzigt sein, Was dein Reich nicht kann ererben; Führ' ins Pa-

radies uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen: Laß nur uns nicht lässig sein. Werden wir doch als wie träumen, Wenn die Freiheit bricht herein.

290.



2. Müssen wir nicht auch nach kurzen Jahren Zu den Todten in die Grube fahren? Es wird geschehen, Daß ein jeder seinen Lohn soll sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun genommen Und der Richter wird vom Himmel kommen, Der wird entdecken Alles, was wir meinten zu verstecken.

4. O was wird er für ein Urtheil fällen, Wenn er unser Thun wird vor sich stellen, Wenn er wird finden, Wie wir hier gelebt in lauter Sünden!
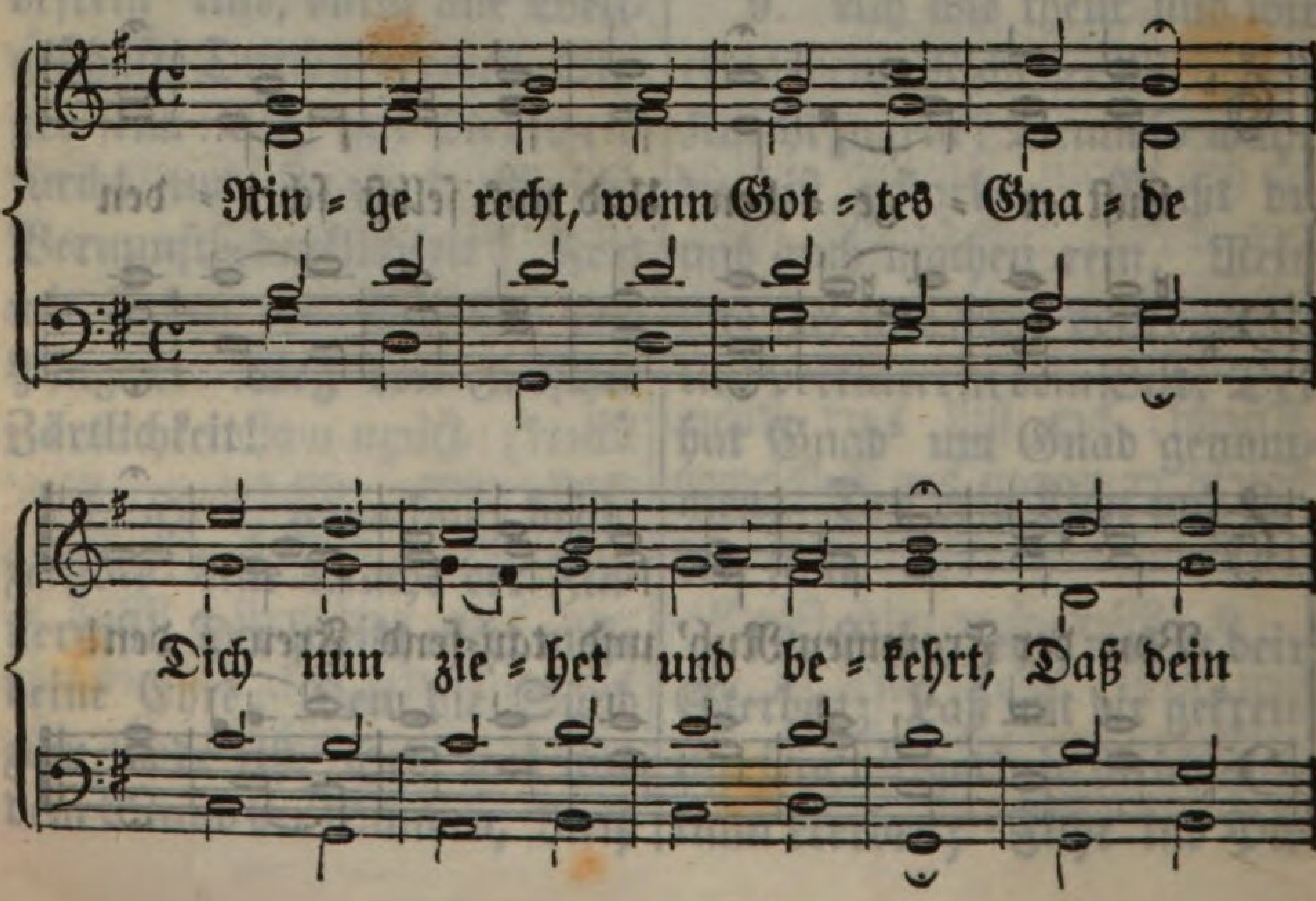
5. O Herr Jesu, wollest meiner schonen Und mir Sünder nach Verdienst nicht lohnen! Ich will verlassen Alle Welt und ihre Lüste hassen.
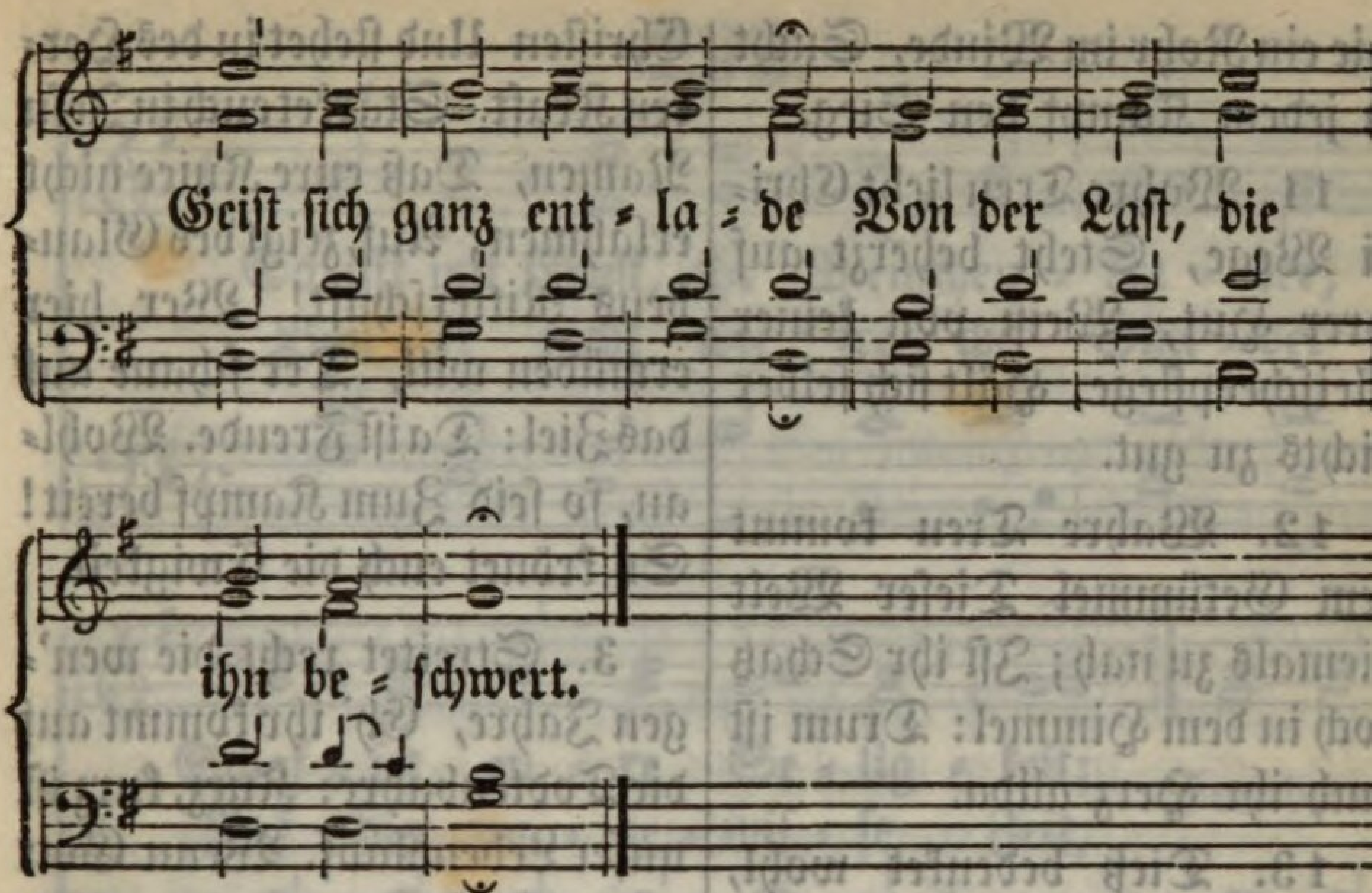
6. Forthin soll mein Leben dir zu Ehren Nimmer sich von deinem Wort abkehren: Dein will ich bleiben; Keine Welt soll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnadenthür steht allen offen, Die auf dich in diesem Leben hoffen: Die ohn dich sterben, Müssen dort mit Leib und Seel verderben.

8. Darum schließ' ich mich in deine Wunden, Da ich meinen Sünden Rath gefunden; Dein Kreuz und Leiden Führet mich zu wahren Himmelsfreuden.

291.





2. Ringe! denn die Pfort' ist enge Und der Lebensweg ist schmal; Hier verliert sich im Gedränge, Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, Dring' hinein in Gottes Reich; Will der Satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe Und die erste Liebe dich Von der ganzen Welt abziehe: Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, Halte darin an mit Macht, Laß dich keine Zeit gereuen, Bet' und flehe Tag und Nacht.

6. Hast du dann die Perl' errungen, Denke ja nicht, daß du nun Alles Böse hast bezwungen, Das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seelen, Deines Heils mit Zittern wahr: Denn des Weges zu verfehlen Schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, Halte männlich, was du hast! Recht beharren ist das Beste, Rückfall ist die schwerste Last.

9. Laß dem Fleische nicht den Willen, Gieb der Lust den Zügel nicht: Willst du die Begierden stillen, So verlischt das Gnadenlicht.

10. Wahre Treu führt mit der Sünde Bis ins Grab beständig Krieg, Schwankt nicht

wie ein Rohr im Winde, Sucht in jedem Kampf den Sieg.

11. Wahre Treu liebt Christi Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut, Weiß von keiner Fleischespflege, Hält sich selber nichts zu gut.

12. Wahre Treu kommt dem Getümmel Dieser Welt niemals zu nah; Ist ihr Schatz doch in dem Himmel: Drum ist auch ihr Herz allda.

13. Dieß bedenket wohl, ihr Streiter! Streitet recht, und fürchtet euch! Ringet, dringet immer weiter, Bis ihr kommt ins Himmelreich.

Mel. 400: Wachet auf.
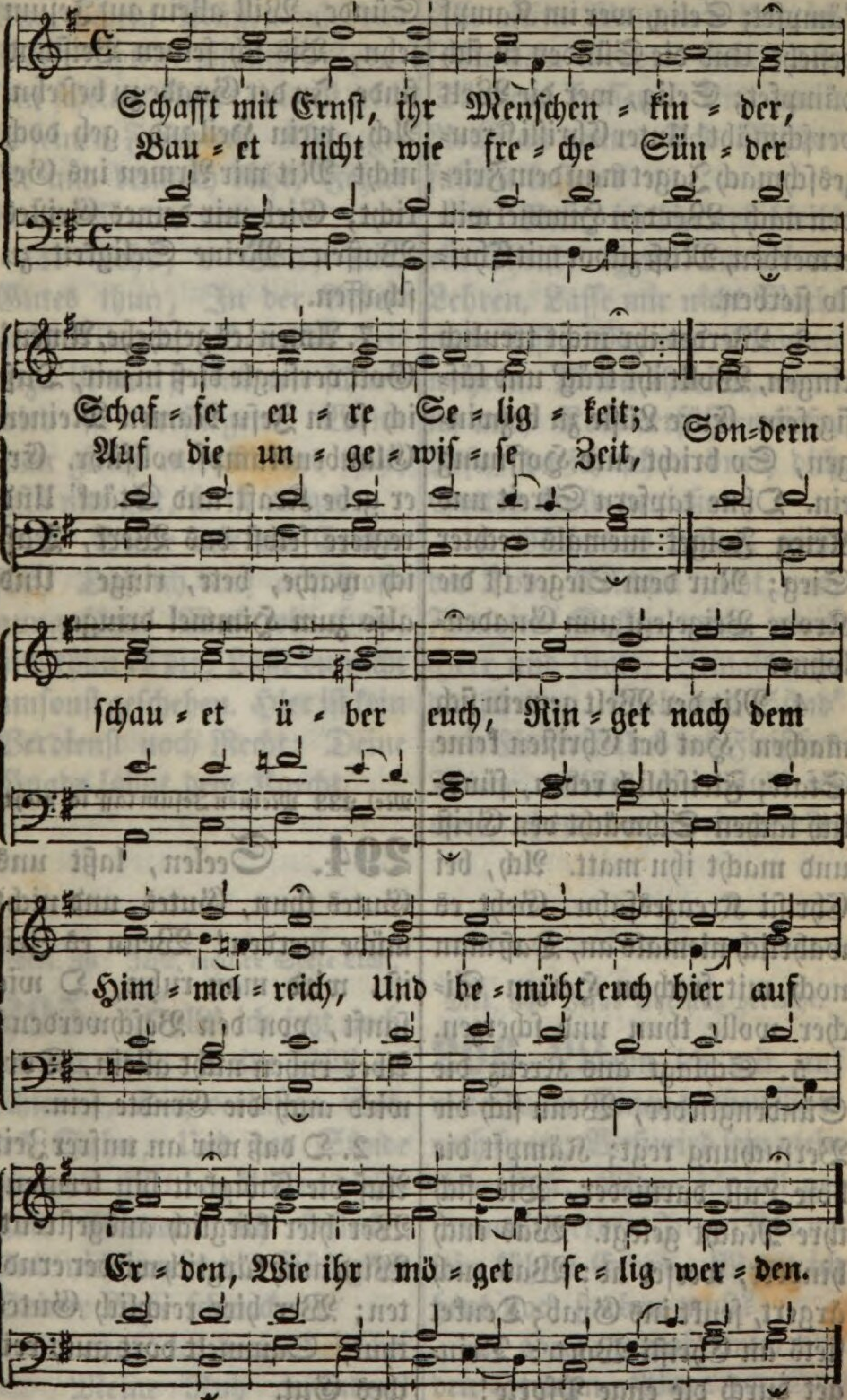
292. Rüstet euch, ihr Christenleute! Die Feinde suchen euch zur Beute, Ja Satan selbst hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte Und kämpfet frisch an jedem Orte, Damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell, Hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt Durch diesen Held, Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, Besieget sie, die ihr seid Christen Und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, Daß eure Kniee nicht erlahmen; Auf, zeigt des Glaubens Ritterschaft! Wer hier ermüden will, Der schaue auf das Ziel: Da ist Freude. Wohlan, so seid Zum Kampf bereit! So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, Eh' ihr kommt auf die Todtenbahre: Kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken Und Christus wird die Welt erschrecken, So stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt. Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange, Und Gottes Sohn Hat längstens schon Uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder Und laß sie werden Ueberwinder, Die du erkauft mit deinem Blut. Schaff' in uns ein neues Leben, Daß wir uns stets zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, Dadurch die Liebe fleußt In die Herzen! So halten wir Getreu an dir In Tod und Leben für und für.

293.


Schafft mit Ernst, ihr Menschen = kin = der,
Bau = et nicht wie fre = che Sün = der
Schaf = fet eu = re Se = lig = keit;
Auf die un = ge = wiß = se Zeit,
Son=dern
schau = et ü = ber euch, Rin = get nach dem
Him = mel = reich, Und be = müht euch hier auf
Er = den, Wie ihr mö = get se = lig wer = den.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet; Selig, wer im Kampf besteht Und die Sünden in sich dämpfet; Selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach Jaget man dem Frieden nach; Wer den Himmel will erwerben, Muß zuvor mit Christo sterben.

3. Werdet ihr nicht treulich ringen, Wollt ihr träg' und lässig sein Eure Lüste zu bezwingen, So bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg Folget niemals rechter Sieg; Nur dem Sieger ist die Krone Beigelegt zum Gnadenlohne.

4. Mit der Welt gemein sich machen Hat bei Christen keine Statt; Fleischlich reden, sündlich lachen Schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach, bei Christi Kreuzesfahn Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem Herzen Sicher wolle thun und scherzen.

5. Schlagt ans Kreuz die Sündenglieder, Wenn sich die Versuchung regt; Kämpft die böse Lust darnieder, Bis sich ihre Macht gelegt. Was euch hindert, werfet ab; Was euch ärgert, senkt ins Grab; Denket stets an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

6. Zittern will ich vor der Sünde, Will allein auf Jesum sehn, Bis ich seinen Beistand finde In der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht Mit mir Armen ins Gericht; Gieb mir deines Geistes Waffen Meine Seligkeit zu schaffen.

7. Amen! es geschehe, Amen! Gott versiegle dieß in mir, Daß ich so in Jesu Namen Meinen Glaubenskampf vollführ. Er, er gebe Kraft und Stärk' Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bete, ringe Und also zum Himmel dringe.

Mel. 233 Meinen Jesum laß' ich nicht.

294. Seelen, laßt uns Gutes thun, Gutes, und nicht müde werden! Wenn es Zeit ist, wird man ruhn, O wie sanft, von den Beschwerden! Aber ruhen nicht allein, Dort wird auch die Erndte sein.

2. O daß wir an unsrer Zeit Auf die Ewigkeit hin lernten! Wer hier kärglich ausgestreut, Wird auch kärglich wieder erndten; Wer hier reichlich Gutes thut, Sammelt dort auch reiches Gut.

3. Nicht nur nach dem Augenschein Müssen wir das Säen richten: Manches Körnlein scheinet klein Und ist reich in seinen Früchten. Klein gesät und dennoch dicht, Fehlet in der Erndte nicht.

4. Lehr', o Gott, mich Gutes thun, In der Arbeit nicht erliegen: Denn die Zeit dazu ist nun, Und wie schnell wird sie verfliegen! Wenn man gleich nur Kleines thut, Ists nur gut, so ist es gut.

5. Stelle mir die Erndte für, Daß ich darf auf Hoffnung säen. Was wir thun, und thun es dir, Läßt du nicht umsonst geschehen. Hier ist kein Verdienst noch Recht: Deine Gnade lohnt dem Knecht.

Mel. 59: Jesu, meiner Seele Licht.

295. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon Deine Güt' erschienen, Dich verlassen, Gottes Sohn, Und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit Wieder mich beflecken Und nicht mehr die Süßigkeit Deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir Meine Ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir Alle meine Wunden! Und ich sollte dein Gebot Gleich den Sündern hassen Und mein Recht an deinen Tod Wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ, Halt' an deinen Lehren, Lasse mir nicht Macht noch List Meinen Glauben wehren. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße!

4. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht noch Freuden Sollen mich, mein Herr und Gott, Jemals von dir scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit Und des Fleisches Triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Mel. 94: Jesus Christus herrscht.

296. Wenn ich mir auf viele Jahre Einen großen Vorrath spare, Weß wird sein mein Ueberfluß, Wenn ich soll gesammelt werden In ein Räumlein kühler Erden, Wenn ich heut noch sterben muß?

2. Herr, bewahr mich vor den Stricken, Wenn der Geiz

mich will berücken: Das, was da ist, sei genug! Gieb mir Vorsicht auf mein Scheiden, Und mach' auf die Ewigkeiten Mich durch deine Gnade klug.

3. Lehr mich bei den Erdengaben Ueberfluß und Mangel haben, Hungern und gesättigt sein. Was uns Jesus hat erworben, Als er ist am Kreuz gestorben, Bleibt im Sterben uns allein.

4. Was hilfts dir, die Welt gewinnen? Arm fährt jeder doch von hinnen, Der nicht Theil am Himmel hat. Reich ist, wer an Christum glaubet; Nichts wird dem im Tod geraubet. Nichts als Gott macht ewig satt.

Nächstenliebe.

(Siehe auch No. 121 bis 124.)

Mel. 157: Ich komme, Herr.

297. Der du die Liebe selber bist Und gern uns Menschen segnest, Ja selbst dem, der dein Feind noch ist, Mit Freundlichkeit begegnest, O bilde meinen Sinn nach dir Und laß mich doch, mein Heiland, hier, Wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen sein, Die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, Nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit War für die Menschen Segen; Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit Auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; Dein Wort, dein Werk und jeden Schritt Begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, Uns vom Verderben zu befrein, Und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron Bist du der Trost der Sünder; Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, Der Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, Und die Verirrten suchest du Auf rechten Weg zu leiten; Du hörst der Seufzenden Gebet Und brauchest deine Majestät Nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft Mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft Dem Nächsten beizustehen, Betrübter Her-

zen Trost zu sein, Mich mit den Fröhlichen zu freun, Mit Weinenden zu klagen. Nie laß mich dem, der bittend naht, Der Rath und Hilfe nöthig hat, Ein willig Herz versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld Des Nächsten Fehler decken, Durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld Zur Beßrung ihn erwecken; Und sündiget er gegen mich, So freue meine Seele sich Ihm willig zu vergeben: So werd' ich, o Herr Jesu Christ, Der du die Liebe selber bist, Nach deinem Bilde leben.

Mel. 63: O du Liebe meiner Liebe.

298. Gott, dein Lieben ist ein Lieben, Das kein Mensch begreifen kann. Lehre mich Erbarmung üben, Wie du auch an mir gethan! Mach mein Herz zu deinem Tempel! Kein Herz ist, das vor dir gilt Ohne deines Geistes Stempel, Ohne deiner Liebe Bild.

2. Feinde lieben, Sünder tragen, Ohne Ausnahm gütig sein, Auch zu Fluchern Friede! sagen, Großen Schuldnern viel verzeihn, Bös mit Gutem überwinden, Gnad' erzeigen statt der Rach, Das läßt du an dir uns finden; Wer's erfährt, der ahmt es nach.

3. Vater, werde ob mir Armen Des Erbarmens ja nicht müd; Lehr mich aber auch Erbarmen, Wie dein Kind an dir es sieht. Werd' ich irgend ungeduldig, Halt mein Herz in deiner Zucht, Daß es Brüder, die mir schuldig, Nicht im Zorn zu würgen sucht.

4. Laß mich auf dein Wort stets sehen, Unbarmherziges Gericht Werde über den ergehen, Der sein hartes Herz nicht bricht. Darum gieb, wenn einst im Lichte Du als Richter kommst heran, Daß ich wider das Gerichte Dein Erbarmen rühmen kann.

Mel. 7: Gott ist gegenwärtig.

299. Kommt ins Reich der Liebe, O ihr Gotteskinder, Ihr mit Gott versöhnte Sünder! Lernt von eurem Heiland Recht die Brüder lieben Und euch täglich darin üben. Folgt dem Herrn, Traget gern Seines

Leibes Glieder, Auch die schwachen Brüder.

2. Sünde zu vergeben, Sünde zu vergessen, Das hat keiner so besessen Als der Freund der Sünder, Der mit eignem Blute Seinen Feinden selbst zu Gute Voller Huld Alle Schuld Auf sich hat genommen Und getilgt vollkommen.

3. Wirft der Feind der Seelen Zwischen eure Herzen Streit und Haß, Verdacht und Schmerzen, O so seid nicht lässig, Wartet nicht so lange Bis zum Sonnenuntergange: Tödtet bald Die Gewalt Aller Zwistigkeiten, Die den Fall bereiten.

4. Bleibt nicht so beständig Auf dem eignen Rechte, Werdet gern der Andern Knechte: Denn die süße Liebe Deckt der Sünden Menge, Duldet ohne Maaß und Länge. Liebt euch sehr, Liebet mehr, Nährt das Liebesfeuer Alle Tage treuer.

5. Abba, lieber Vater, Sohn und Geist der Gnaden, Heile allen unsern Schaden! Falschheit, Schein und Tücke, Stolz und Eigenliebe Kreuzige durch deine Triebe! Höll' und Welt Sind gefällt, Wenn wir dich nur kennen Und in Liebe brennen.

Mel. 172: Nun danket alle Gott

300. Von dir, o treuer Gott, Muß Fried' und Eintracht kommen, Der du uns gnadenvoll Zum Frieden aufgenommen. Die Eintracht hast du lieb, Du lohnst ihr ewig wohl Und lehrest, wie man sie Im Glauben üben soll.

2. Drum flehen wir zu dir Um deines Geistes Gabe, Daß jeder unter uns Ein Herz voll Friedens habe. Gieb, daß wir allesammt Im Guten einig sein: So erndten wir gesammt Die Frucht des Friedens ein.

3. Laß Eins dem Andern stets Zum edlen Balsam werden, Daß ein bedrängtes Herz In allerlei Beschwerden Von seinem Nächsten Trost Und Hilfe kommen seh, Und daß ein Bruderherz Das andre nicht verschmäh.

4. Laß uns in Einigkeit Stets bei einander wohnen, Und trag' uns allezeit Mit gnädigem Verschonen. Laß unter deinem Volk Die Eintracht herrlich blühn, Bis wir aus Krieg und Streit Zum ew'gen Frieden ziehn.

XX. Lieder für besondere Zeiten und Stände.

1. Morgenlieder.

Mel. 250: Befiehl du deine Wege.

301. Dank sei Gott in der Höhe In dieser Morgenstund, Durch den ich auferstehe Vom Schlaf frisch und gesund. Mich hatte fest gebunden Mit Finsterniß die Nacht: Ich hab sie überwunden Durch Gott, der mich bewacht.

2. Und nun laß dich erbitten, O Schutzherr Israel, Du wollest treu behüten Den Tag mir Leib und Seel. Laß alle Obrigkeiten, Kirch, Schulen insgemein In diesen bösen Zeiten Dir anbefohlen sein.

3. Erhalt durch deine Güte Uns bei gesunder Lehr, Vor Irrthum uns behüte, Streit für dein Wort und Ehr, Daß wir dich allzusammen Loben in Einem Geist, Sprechen: des Herren Namen Sei groß und hochgepreist.

4. Dem Leibe wollst du geben Nahrung und guten Fried, Gesund und mäßig Leben, Dazu ein froh Gemüth, Daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit Lieben und Fleiß drauf wenden Als rechte Christenleut.

5. Gieb deinen milden Segen, Daß wir auf dein Geheiß Wandeln auf guten Wegen, Thun unser Amt mit Fleiß, Daß Jeglicher sein Netze Auswerf und auf dein Wort Sein ganz Vertrauen setze: So geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren Und der Gemein zu Nutz, Das will der Satan wehren Mit List und großem Trutz: Doch kann ers nicht vollbringen, Weil du, Herr Jesu Christ, Herrschest in allen Dingen Und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, Der Weinstock selbst bist du, Daran wir wachsen, leben Und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben Und wachsen immer mehr; Laß deinen Geist uns treiben Zu Werken deiner Ehr.

Mel 37: Wir singen dir, Immanuel.

302. Das walte Gott, der helfen kann! Mit Gott fang' ich die Arbeit an; Mit Gott nur geht es glücklich fort. Drum ist auch dieß mein erstes Wort: Das walte Gott!

2. Wenn Gott nicht hilft, so kann ich nichts; Wo Gott nicht schenket, da gebrichts; Gott giebt und thut mir alles Guts. Drum sprech' ich auch nun gutes Muths: Das walte Gott!

3. Will Gott mir etwas geben hier, So will ich dankbar sein dafür. Mein Netz werf' ich auf sein Geheiß Und sage bei der Arbeit Schweiß: Das walte Gott!

4. Gott steht mir bei in aller Noth Und giebt mir auch mein Stücklein Brot; Nach seinem alten Vaterbrauch Thut er mir Guts. Drum sprech' ich auch: Das walte Gott!

5. Trifft mich ein Unglück, unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt: Er wird mir gnädig stehen bei. Drum dieß auch meine Loosung sei: Das walte Gott!

6. Er kann mich segnen früh und spät, Bis einst mein Thun zu Ende geht; Er giebt und nimmt, macht wie ers will. Drum sprech' ich gläubig in der Still: Das walte Gott!

Mel. 243: Wie schön leuchtet.

303. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, Und freue mich der edeln Pflicht Dem Höchsten Lob zu singen. Ich will voll froher Dankbegier, O mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt aufs Neue mein Gemüthe; Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich So hilfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du Jetzt einen neuen Tag hinzu: Sei hoch dafür gepriesen! Durch dich Bin ich, Und ich merke neue Stärke. Dich erhebe Meine Zunge, weil ich lebe!
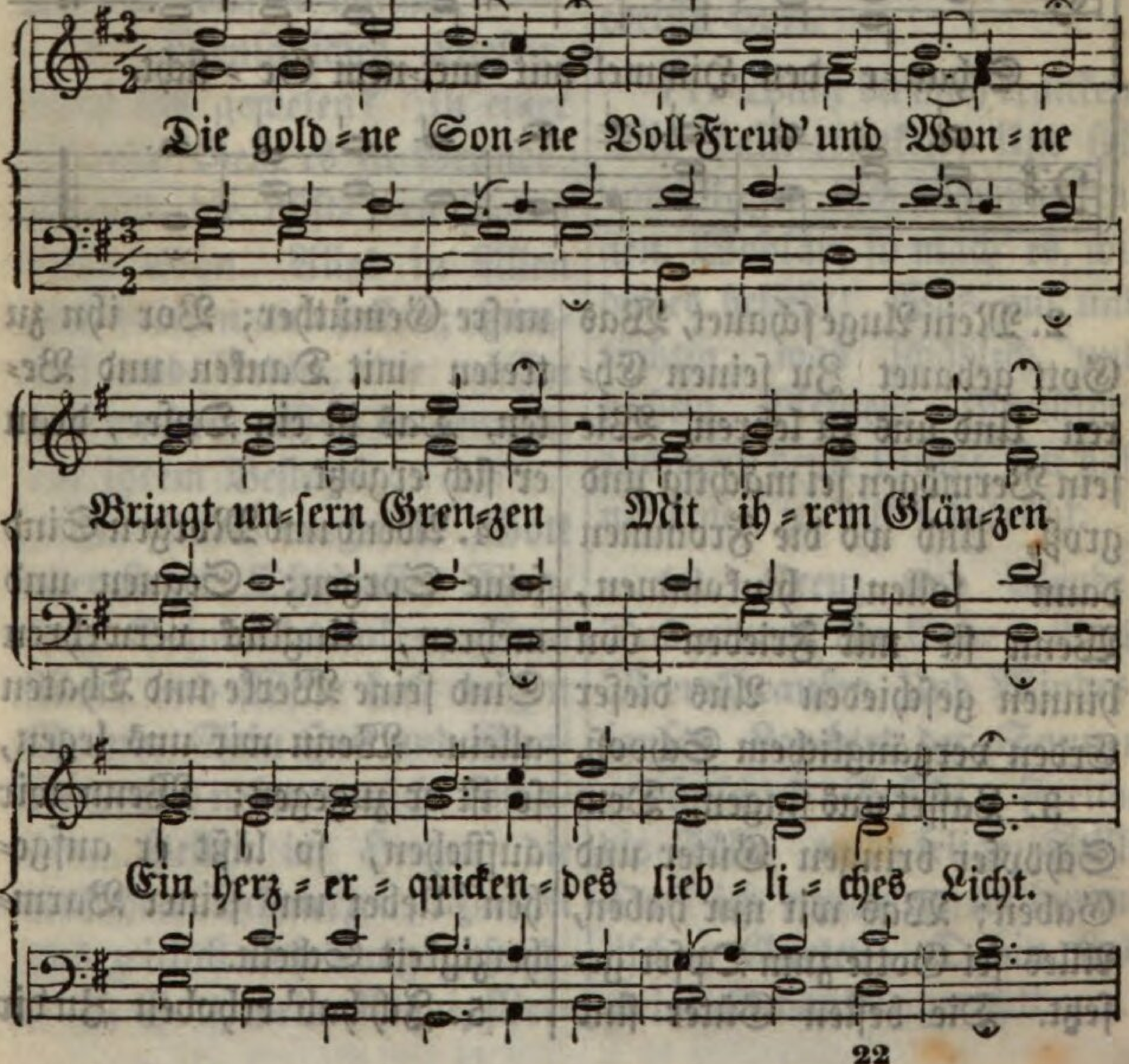
3. Verleih, o Gott der Lieb' und Macht, Daß Sünd' und Gram gleich dieser Nacht Auf ewig von mir fliehe, Daß ich die kurze Lebenszeit In christlicher Zufriedenheit Zu nützen
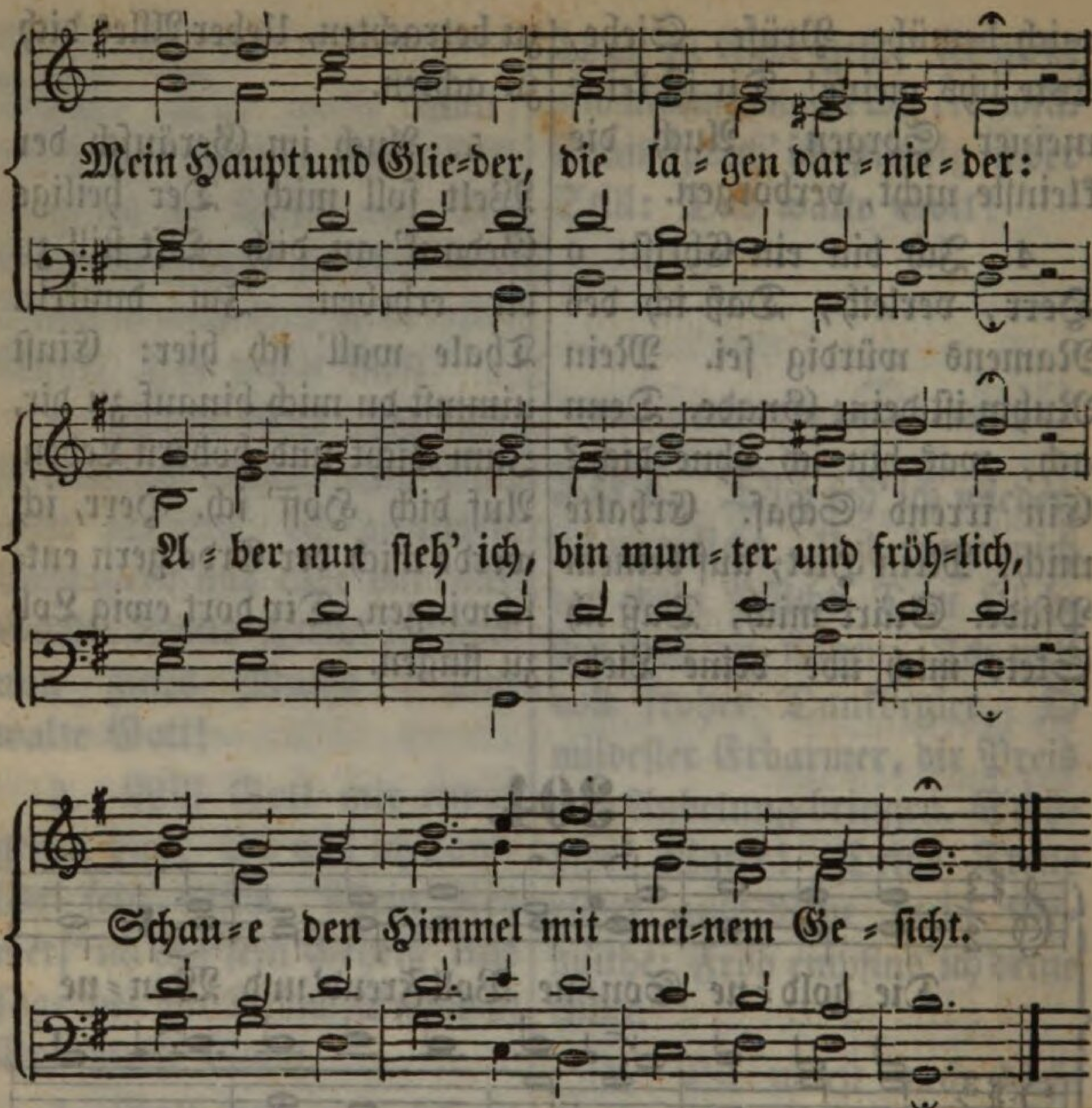
mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ichs meine! Dir ist keine meiner Sorgen, Auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ: o Herr, verleih, Daß ich des Namens würdig sei. Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf. Erhalte mich, Mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, Daß ich Stets mich übe deine Liebe zu betrachten, Ueber Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich Der heilige Gedank' an dich Oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier: Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum Licht und höhern Leben. Auf dich Hoff' ich. Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, Dir dort ewig Lob zu singen.

304.





2. Mein Auge schauet, Was Gott gebauet Zu seinen Ehren Und uns zu lehren, Wie sein Vermögen sei mächtig und groß, Und wo die Frommen dann sollen hinkommen, Wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden Aus dieser Erden vergänglichem Schooß.

3. Lasset uns singen, Dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; Was wir nur haben, Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüther; Vor ihn zu treten mit Danken und Beten, Das ist ein Opfer, dran er sich ergötzt.

4. Abend und Morgen Sind seine Sorgen; Segnen und mehren, Unglück verwehren Sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; Wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen Ueber uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab' erhoben Zu dir

hoch droben All meine Sinnen: Laß mein Beginnen Ohn' allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, der Finsterniß Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke, Laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden, Ohn' alles Neiden Sehen den Segen, Den du wirst legen In meines Bruders und Nähesten Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen Nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde Von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, Was ists gewesen? In einer Stunde Geht es zu Grunde, Sobald die Lüfte des Todes drein wehn. Alles in Allen muß brechen und fallen; Himmel und Erden, die müssen das werden, Was sie gewesen vor ihrem Bestehn.

8. Alles vergehet: Gott aber stehet Ohn' alles Wanken; Seine Gedanken, Sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, Heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen, Halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, Vergieb und schone! Laß meine Schulden In Gnad' und Hulden Von deinen Augen sein ferne gewandt. Sonsten regiere, mich lenke und führe, Wie dirs gefället: ich habe gestellet Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, Womit mein Leben Ich kann ernähren, So laß mich hören Allzeit im Herzen dieß heilige Wort: Gott ist das Gröste, das Schönste, das Beste; Gott ist das Süßte und Allergewißte, Aus allen Schätzen der edelste Hort.

11. Willst du mich kränken, Mit Galle tränken, Und soll von Plagen Ich auch was tragen, Wohlan, so mach' es, wie dir es beliebt! Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig Meinem Gemüthe, das weiß deine Güte; Du hast nie einen zu bitter betrübt.

12. Kreuz und Elende, Das nimmt ein Ende; Nach Meeresbrausen Und Windessausen Leuchtet der Sonnen erwünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille Darf ich erwarten im himmlischen Garten: Dahin sind meine Gedanken gerichtt.

Mel. 36: Vom Himmel kam.

305. Die Nacht ist hin, der Tag bricht an: Zu Gott ruf innig Jedermann, Daß er uns heut Herz, Mund und Hand Bewahren mög vor Sünd und Schand.

2. Er lehr die Zung Bescheidenheit, Daß sie nicht stifte Herzeleid; Er halte wach des Auges Licht, Daß uns die Welt verblende nicht.

3. Er geb ein Herz uns, glaubensvoll, Nach Gott zu schauen, wie es soll; Er laß uns mäßig leben heut, Uns siegen in des Fleisches Streit.

4. Auf daß wir all zu Nacht mit Fleiß Dir sagen, Vater, Ehr und Preis; Gemindert werde unsre Schuld, Gemehret deiner Gnade Huld.

5. Dem Vater sei Lob, Ehr und Preis, Und seinem Sohne gleicherweis; Des heilgen Geistes Gütigkeit Lobpreisen wir in Ewigkeit.

Mel. 167: Allein Gott in der Höh.

306. Erheb', o meine Seele, dich! Die Finsterniß vergehet; Der Glanz des Herrn erleuchtet dich, Sein Licht am Himmel stehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, Daß er was Gutes in dir schaff, Indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß Alles rege sein Und sich zur Arbeit kehren; Im Licht singt früh das Vögelein, Im Licht zu Gottes Ehren. So soll der Mensch in Gottes Licht Aufheben billig sein Gesicht Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre Arbeit gehn, Daß wir den Herrn erheben; Mit Christo laßt uns auferstehn Und zeigen, daß wir leben. Laßt uns in diesem Gnadenschein Nicht eine Stunde müßig sein! Gott ists, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, Und unser Werk bleibt liegen. Ach hilf uns, Herr, du treuster Hort, Daß wir uns nicht betrügen; Gieb, daß wir greifen an das Werk, Gieb Gnade, Segen, Kraft und Stärk' Im Licht, das uns erleuchtet.

5. Das Licht des Glaubens sei in mir Ein Licht der Kraft und Stärke; Es sei die Demuth meine Zier, Die Lieb das Werk der Werke; Die Weisheit öffne mir den Mund, Sie wohn' in meines Herzens

Grund: So bin ich recht erleuchtet.

6. Herr, bleib bei mir, du ew'ges Licht, Daß ich stets gehe richtig; Erfreu mich durch dein Angesicht, Mach mich zum Guten tüchtig, Bis ich erreich die goldne Stadt, Die deine Hand gegründet hat Und ewiglich erleuchtet.

Mel. 103: Komm, o komm, du Geist.

307. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, Dessen starke Hand die Welt, Und was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht Und bei aller meiner Schuld Mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Jetzt mit dieser Nacht vergehn; O, Herr Jesu, laß dich finden, Laß dein Herz mir offen stehn, Da alleine Hilf' und Rath Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag Und für meine Seele sorgen, Daß, wenn nun dein großer Tag Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort: Nirgends als bei dir allein Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende Und mich halt' in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh Trage nach dem Himmel zu.

Mel. 18: Dein König kommt.

308. Gott Lob! nun ist die Nacht verschwunden, Die Finsterniß ist überwunden, Das Licht des Himmels triumphiert; Das Erdreich, das die dunkel-

Schatten Mit ihrer Macht umgeben hatten, Der goldnen Sonne Klarheit ziert.

2. Wach' auf, wach' auf, mein Geist, und singe! Dem Vater aller Geister bringe Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht! Erkenne seine Huld und Treue, Die alle Morgen sich aufs Neue Ausbreitet und dich stets bewacht.

3. O daß doch mit der äußern Erden Mein Innerstes auch licht möcht werden! O daß mein Herz ein Himmel wär, Ein Firmament, daran die Sonne, Mein Jesus, meines Geistes Wonne, Möcht scheinen zu des Schöpfers Ehr!

4. O daß der finstern Nacht Geschäfte Durch dieser Sonnen neue Kräfte Zerstreuet würden, und mein Sinn Zu ihrem Licht sich stets erhübe, Der Einfluß ihrer starken Triebe Mich führte zu ihr selber hin!

5. Dieß ist mein Wunsch und mein Begehren: Du, Vater, wollst mir dieß gewähren; Sprich Ja und Amen selbst dazu! So werd' ich auch nach diesen Tagen Und überstandnem Leid' und Plagen Genießen dort des Lichtes Ruh.

Mel. 194: Ach was bin ich.

309. Hüter, wird die Nacht der Sünden Nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen Bald zerrinnen, Darein ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich, wie das Rund der Erden, Lichte werden! Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe: Jesu Liebe, Komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, Da die Stunde Der Erscheinung kommen ist, Und ich muß mich stets im Schatten So ermatten, Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, Seit du kommen: Aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, Auch erscheinen, Der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke Ohne Stärke In der Finsterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben Und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß nicht zu, daß meine Seele Sich so quäle: Zünd dein Feuer in mir an; Laß mich finstres Kind der Erden
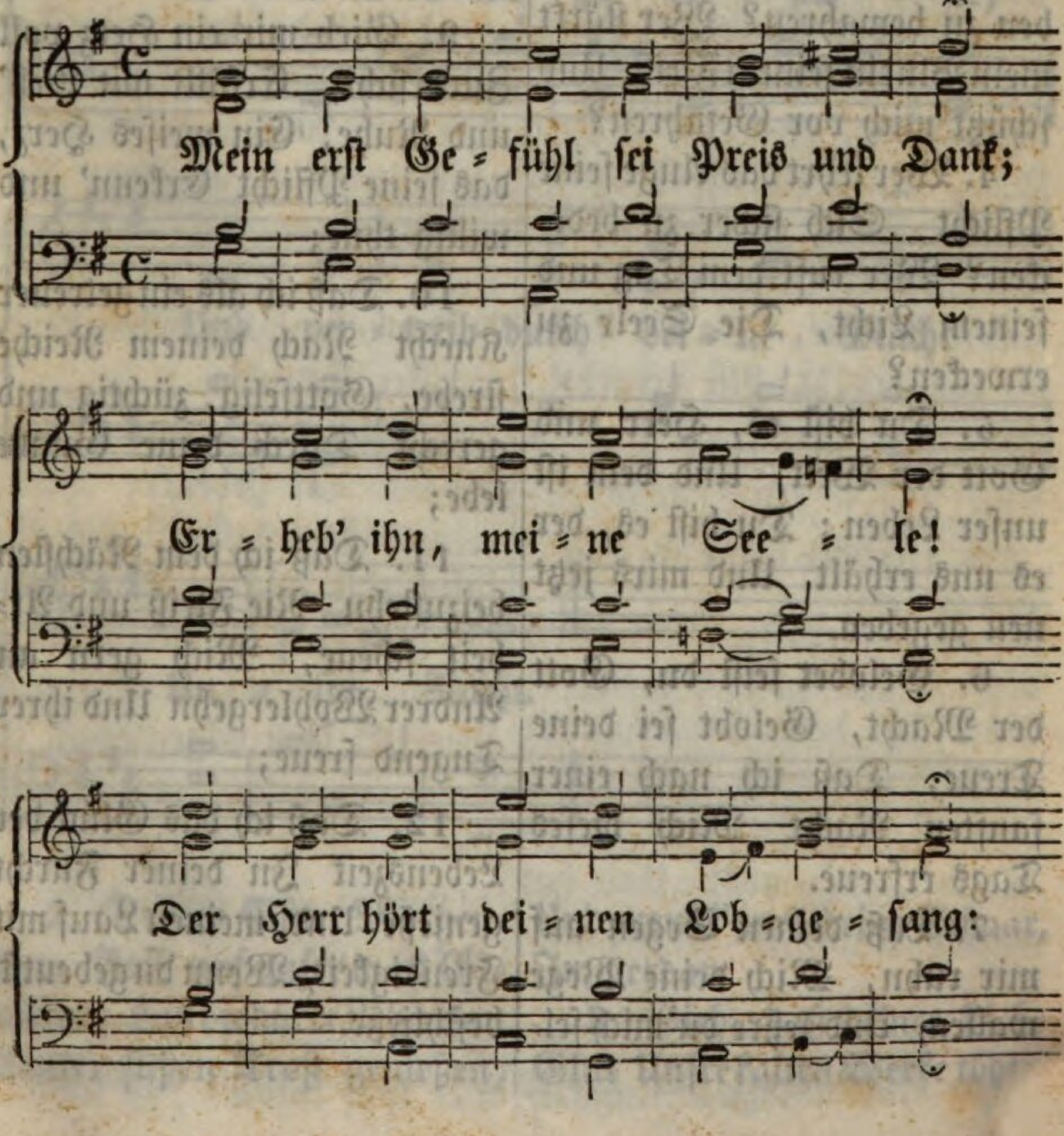
Helle werden, Daß ich Gutes wirken kann.
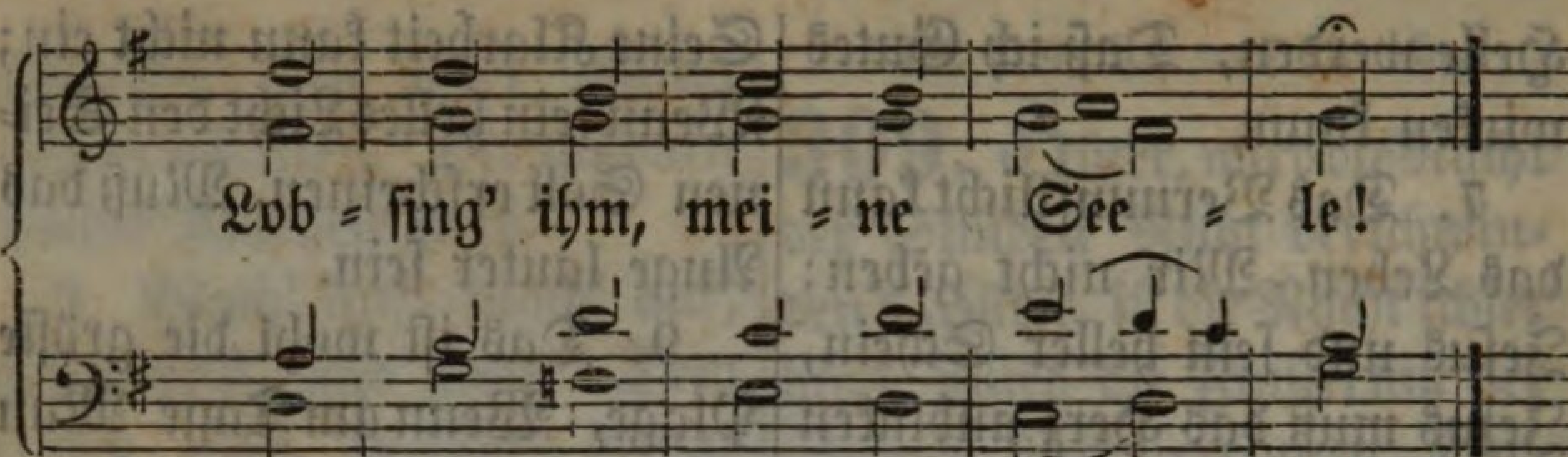
7. Das Vernunftlicht kann das Leben Mir nicht geben: Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken Und erquicken; Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen Kann nicht taugen: Seine Klarheit kann nicht ein; Wenn sein helles Licht den Seinen Soll erscheinen, Muß das Auge lauter sein.

9. Das ist wohl die gröste Plage, Wenn am Tage Man das Licht nicht sehen kann: Jesu, gieb gesunde Augen, Welche taugen; Rühre meine Augen an!

310.





2. Mich selbst zu schützen ohne Macht Lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, Und dein ist unser Leben; Du bist es, der es uns erhält Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, Gelobt sei deine Treue, Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr: Auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.
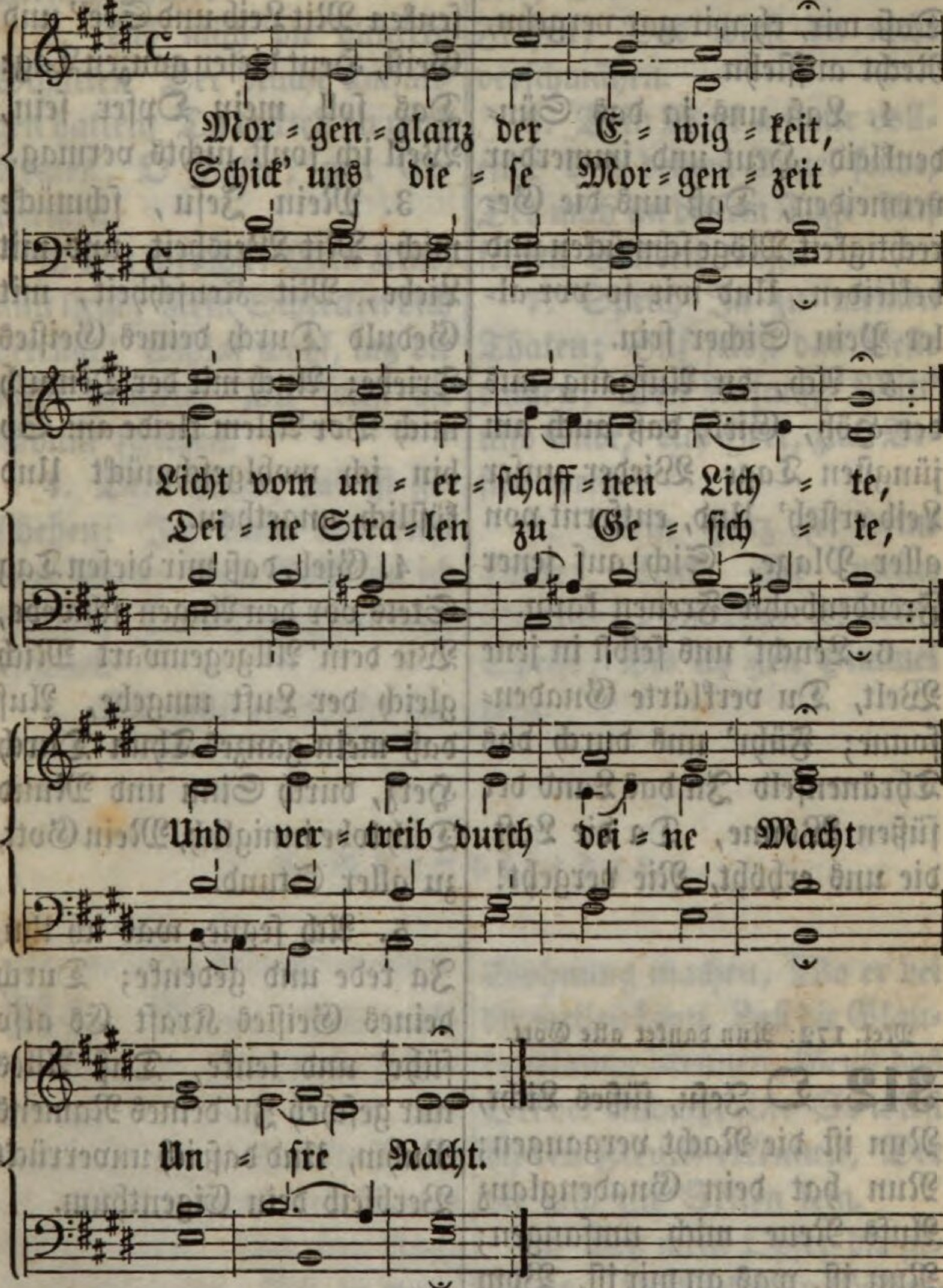
9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb' und Ruhe, Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn' und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer Knecht Nach deinem Reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich dem Nächsten beizustehn Nie Fleiß und Arbeit scheue, Mich gern an Andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe.

311.



2. Deiner Güte Morgenthau Fall' auf unser matt Gewissen; Laß die dürre Lebensau Lauter süßen Trost genießen, Und erquick' uns, deine Schaar, Immerdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe Glut Unsre kalten Werke tödte,

Und erweck' uns Herz und Muth Bei erstandner Morgenröthe, Daß wir, eh wir gar vergehn, Recht aufstehn.

4. Laß uns ja das Sündenkleid Heut und immerdar vermeiden, Daß uns die Gerechtigkeit Möge schmücken und bekleiden Und wir so vor aller Pein Sicher sein.

5. Ach, du Aufgang aus der Höh, Gieb, daß auch am jüngsten Tage Wieder unser Leib ersteh' Und, entfernt von aller Plage, Sich auf jener Freudenbahn Freuen kann.

6. Leucht' uns selbst in jene Welt, Du verklärte Gnadensonne; Führ' uns durch das Thränenfeld In das Land der süßen Wonne, Da die Lust, die uns erhöht, Nie vergeht!

Mel. 172: Nun danket alle Gott.

312. O Jesu, süßes Licht, Nun ist die Nacht vergangen; Nun hat dein Gnadenglanz Aufs Neue mich umfangen; Nun ist, was an mir ist, Vom Schlafe aufgeweckt Und hat nun in Begier Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine Gnad' einsenken Mit Leib und Seel' und Geist, Heut diesen ganzen Tag: Das soll mein Opfer sein, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Mein Jesu, schmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuschheit, mit Geduld Durch deines Geistes Triebe; Auch mit der Demuth mich Vor Allem kleide an: So bin ich wohlgeschmückt Und köstlich angethan.

4. Gieb, daß mir diesen Tag Stets vor den Augen schwebe, Wie dein' Allgegenwart Mich gleich der Luft umgebe, Auf daß mein ganzes Thun Durch Herz, durch Sinn und Mund Dich lobe inniglich, Mein Gott, zu aller Stund.

5. Ach segne, was ich thu, Ja rede und gedenke; Durch deines Geistes Kraft Es also führ' und lenke, Daß Alles nur gescheh Zu deines Namens Ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein Eigenthum.

Mel. 47: Nun laßt uns gehn.

313. Wach' auf, mein Herz, und singe Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber

aller Güter, Dem frommen Menschenhüter!

2. Als mich die dunkeln Schatten Der Nacht umfangen hatten, Da decktest du mich Armen, O Vater, mit Erbarmen.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege; Kein Schrecken dich betrüge! Schlaf wohl, laß dir nicht grauen: Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, das ist geschehen: Ich kann das Licht noch sehen; Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben: Hier bring' ich meine Gaben, Mein Loblied und mein Flehen; Das wirst du nicht verschmähen.

6. Dein Werk an mir vollende Und deinen Engel sende, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

7. Sprich Ja zu meinen Thaten; Hilf selbst das Beste rathen; Den Anfang, Mitt' und Ende, Ach Herr, zum Besten wende.

8. Mein Herz sei deine Hütte; Lenk' alle meine Schritte; Dein Wort sei meine Speise, Bis ich gen Himmel reise.

2. Abendlieder.

Mel. 63: O du Liebe meiner Liebe.

314. Abend, heller als der Morgen, Weil mein Jesus bei mir ist! Gute Nacht, ihr müden Sorgen! Sanfte Ruhe, sei gegrüßt! Weil mich Gottes Flügel decket Und sein Auge für mich wacht, Ach, so werd' ich nicht erschrecket Von dem Graun der finstern Nacht.

2. Aber du, mein Herz, sollst wachen: Denn dein Jesus klopfet an; Sollst ihm eine Wohnung machen, Wo er bei dir weilen kann. Laß die Glaubenslampe brennen, Geuß das Oel der Andacht ein: So wirst du den Freund erkennen, Der dir will zur Seiten sein.

3. Laß mein Opfer dir gefallen, Hochgelobter Gottessohn; Höre meines Mundes Lallen Und der Lippen schwachen Ton. Ach, tilg' aus mit deinem Blute Des vergangnen Tages Schuld, Hilf

dem tiefgebeugten Muthe, Und erzeige mir Geduld.

4. Deine Wagenburg umschließe Alles, was mir angehört, Daß man nichts vom Grauen wisse, Welches sonst die Ruh verstört. Treuer Hirte deiner Schafe, Wächter mitten in der Nacht, Decke mich in meinem Schlafe, Gieb mir deiner Engel Wacht!

Mel. 130: Ach bleib bei uns.

315. Christe, du Quell des Tags und Lichts, Vor dir ist, Herr, verborgen nichts; Du bist des ewgen Lichtes Glanz: Lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten deine Gottesmacht, Behüt uns, Herr, in dieser Nacht; Bewahr uns, Herr, vor allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit!

3. Behüt den Schlaf, Herr Jesu Christ, Daß uns nicht schad des Feindes List; Das Fleisch in Züchten reine sei: So sind wir großer Sorgen frei.
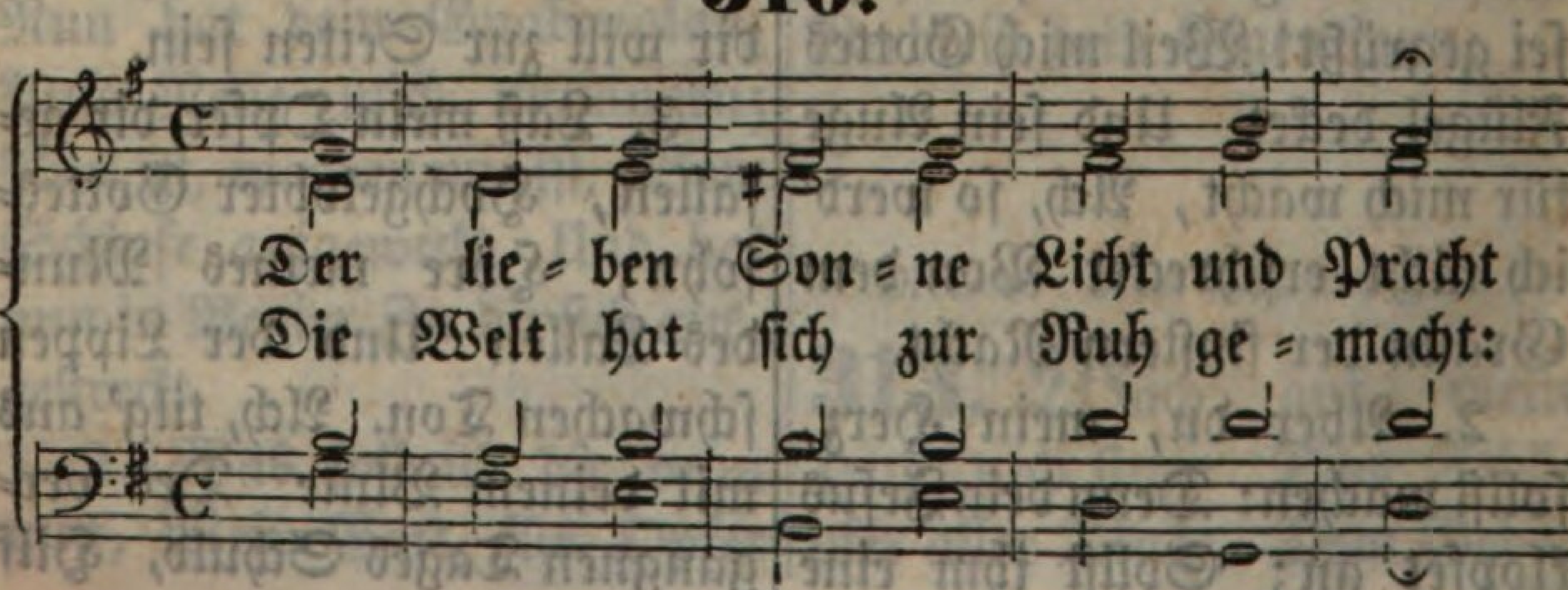
4. Wenn unsre Augen schlafen ein, So laß das Herz doch wacker sein; Beschirm uns, Gottes rechte Hand, Und lös uns von der Sünde Band!

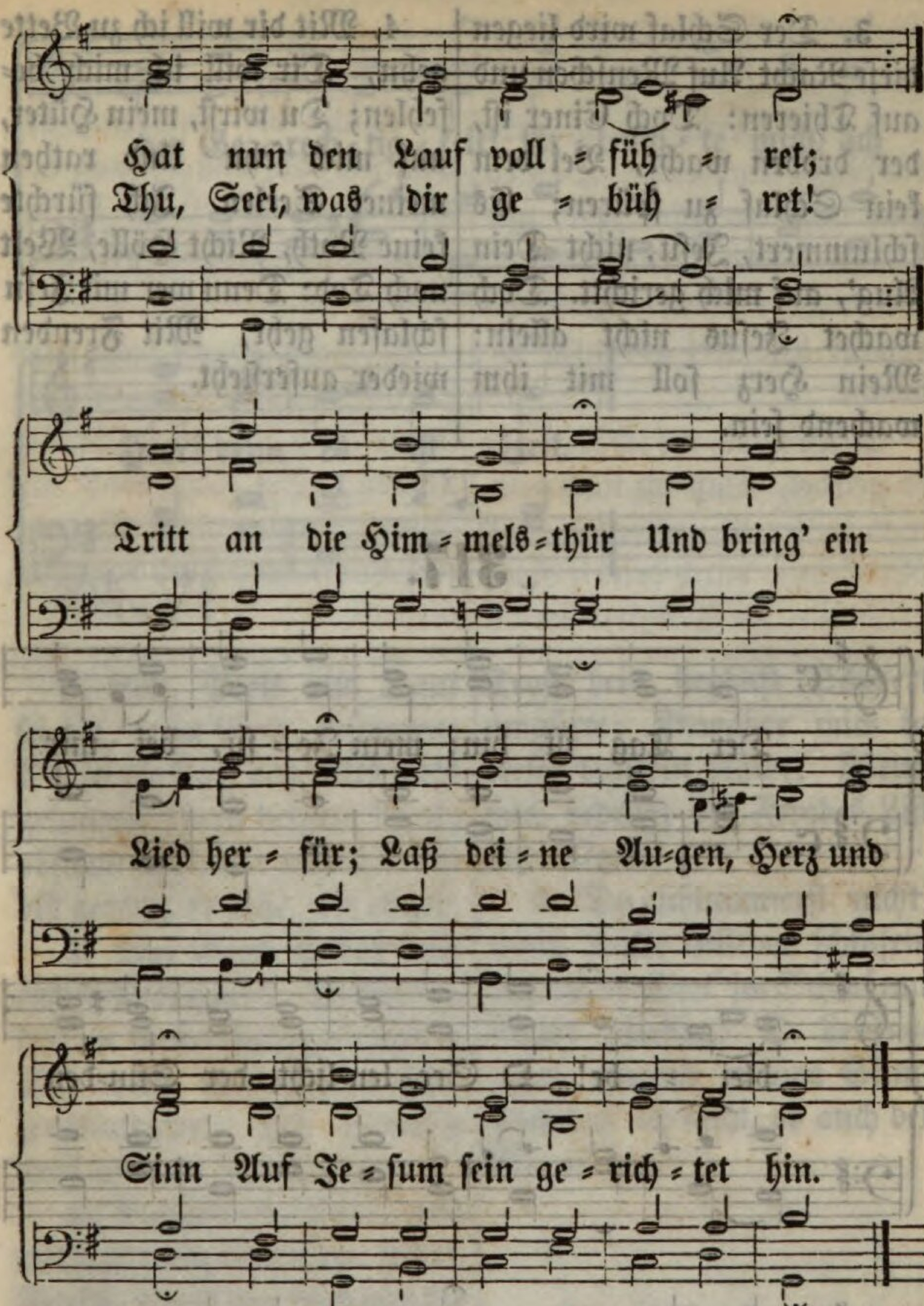
5. Beschirmer, Herr der Christenheit, Dein Hilf allzeit sei uns bereit; Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth Durch deines Leibes heilgen Tod.

6. Gedenk, o Herr, der schweren Zeit, Darinnen wir noch sind im Streit; Der Seel, die du erlöset hast, Gieb, o Herr Jesu, Fried und Rast.

7. Dem Vater sei Lob, Ehr und Preis, Und seinem Sohne gleicher Weis; Des heilgen Geistes Gütigkeit Behüt uns bis in Ewigkeit!

316.
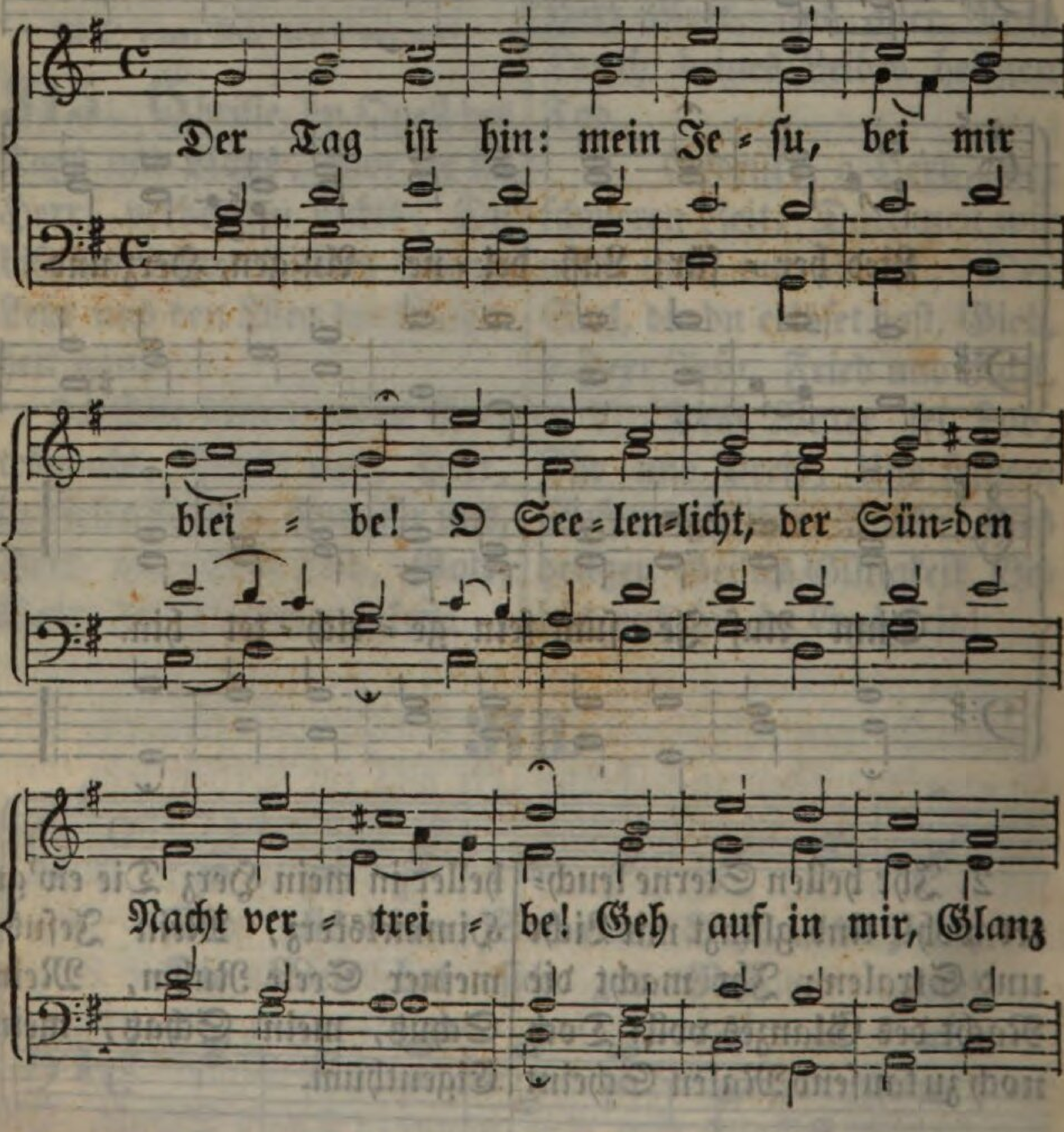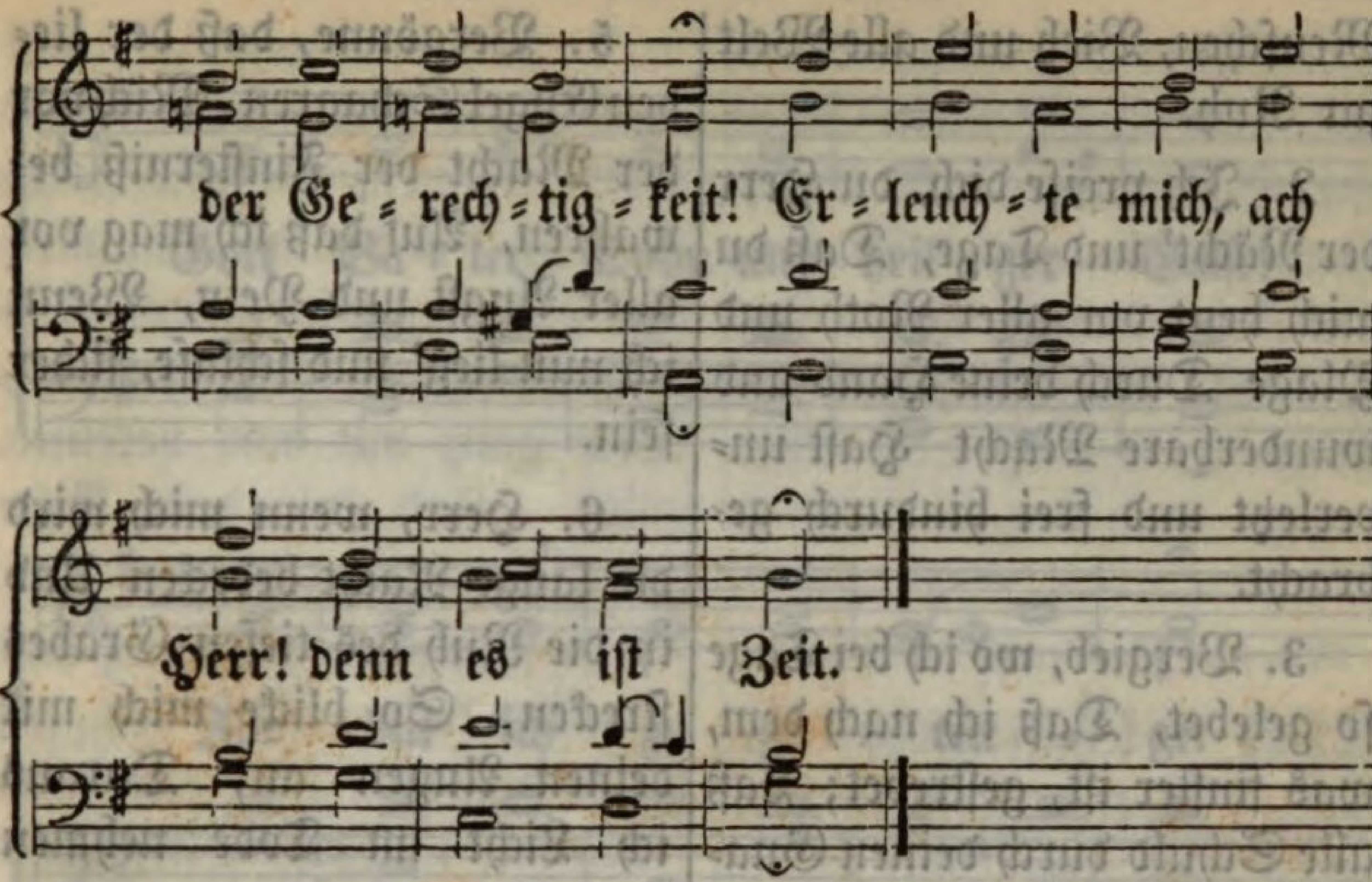




2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl Und glänzt mit Licht und Stralen; Ihr macht die Nacht des Glanzes voll: Doch noch zu tausend Malen Scheint heller in mein Herz Die ew'ge Himmelskerz, Mein Jesus, meiner Seele Ruhm, Mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird liegen diese Nacht Auf Menschen und auf Thieren: Doch Einer ist, der droben wacht, Bei dem kein Schlaf zu spüren; Es schlummert, Jesu, nicht Dein Aug', auf mich gerichtt. Doch wachet Jesus nicht allein: Mein Herz soll mit ihm wachend sein.

4. Mit dir will ich zu Bette gehn, Dir will ich mich befehlen; Du wirst, mein Hüter, auf mich sehn Und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, Nicht Hölle, Welt noch Tod: Denn wer mit Jesu schlafen geht, Mit Freuden wieder auferstehet.

317.





2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen; Dir sei die Ehr, daß Alles wohl gelungen Nach deinem Rath, obschon ichs nicht versteh: Du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur Eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet; Das weist du wohl, o Herzenskündiger; Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir sagt mein Gewissen: Welt, Teufel, Sünd' hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein: Hier ist mein Herz; du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte; Bewahre mich in dieser dunkeln Nacht, Wenn mich bedroht des Feindes List und Macht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen. Ach laß die Seel' im Schlaf nur Gutes schaffen! O Lebenssonn', erquicke meinen Sinn! Dich lass' ich nicht, ob auch der Tag ist hin.

Mel. 317: Der Tag ist hin.

318. Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet, Und was sie soll auf diesen Tag, vollendet; Die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, Bringt

Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nächt' und Tage, Daß du mich heut vor aller Noth und Plage Durch deine Hand und wunderbare Macht Hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bei Tage so gelebet, Daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet; Laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein In Ewigkeit bei dir verlöschet sein.
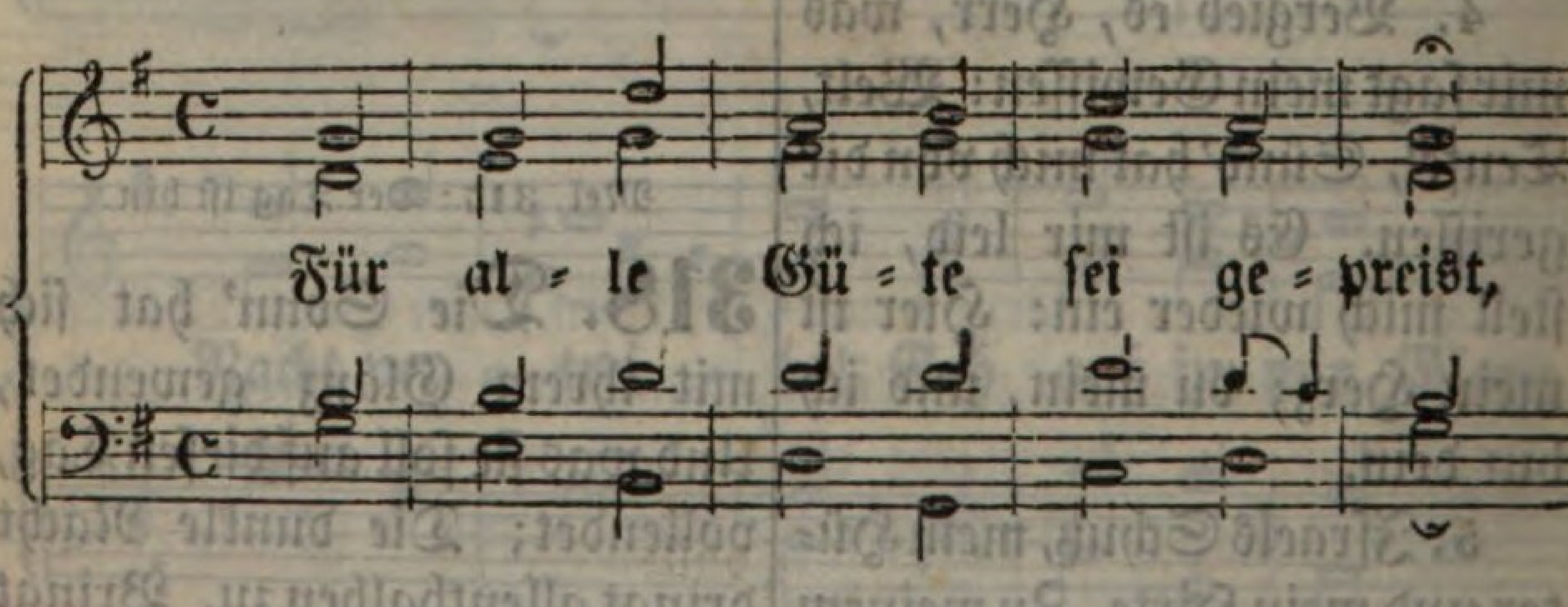
4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, Indem ich mich der trüben Nacht vertraue, Und daß der Leib auf diesen schweren Tag In deiner Kraft sich sanft erholen mag.

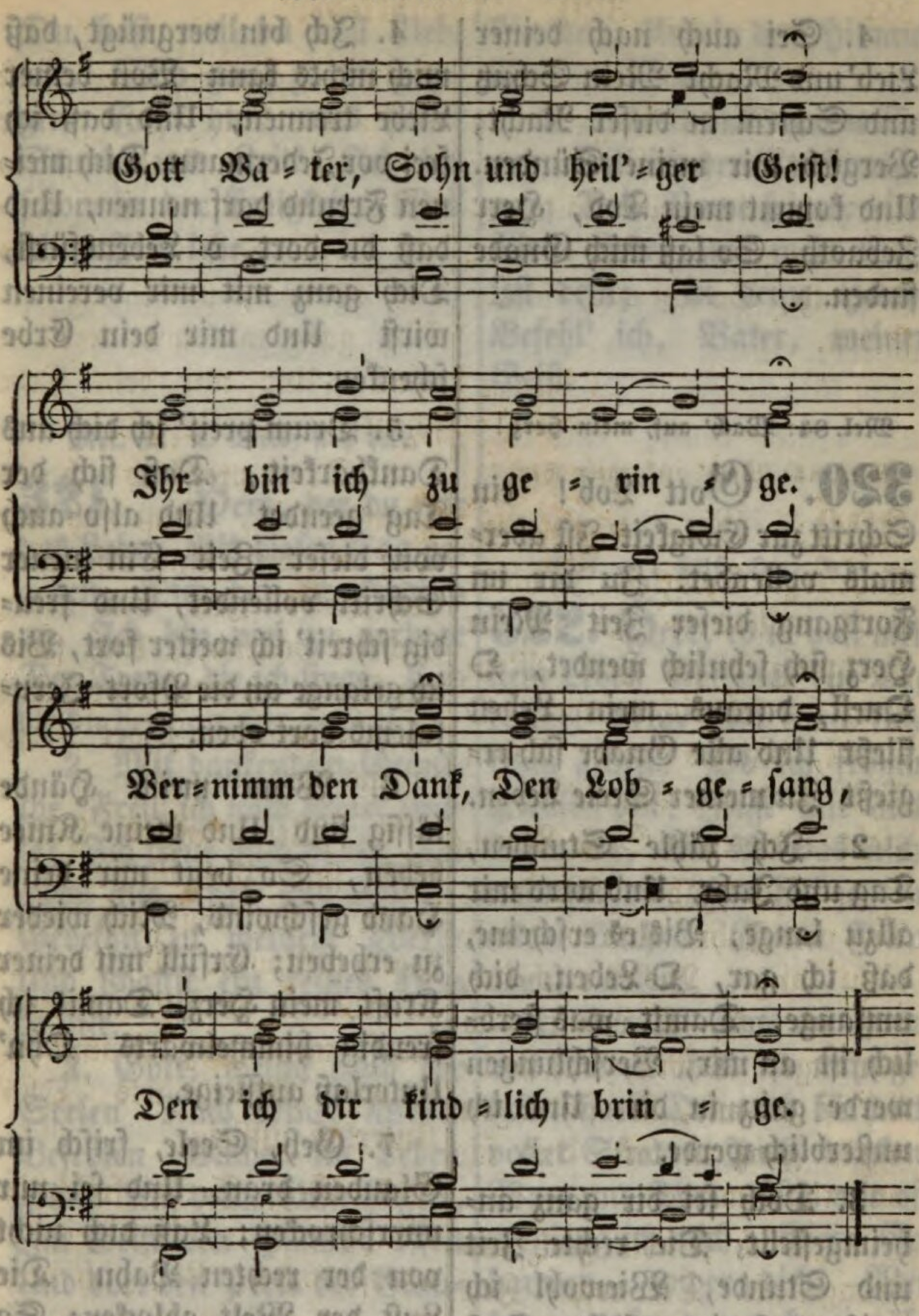
5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren Mich vor der Macht der Finsterniß bewahren, Auf daß ich mag vor aller Angst und Pein, Wenn ich nun lieg' und schlafe, sicher sein.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken Und in die Ruh des tiefen Grabes strecken, So blicke mich mit deinen Augen an, Daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen Mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, Da du uns hast den großen Tag bestimmt, Dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

319.





2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast Großes heut an mir gethan, Mir mein Gebet gewähret, Hast väterlich Mein Haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; Der Geist, mit dem ich dein gedenk', Ein ruhiges Gemüthe, Was ich vermag Bis diesen Tag, Ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb' und Macht Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; Vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth, So laß mich Gnade finden.

Mel. 84: Wach' auf, mein Herz!

320. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit Ist abermals vollendet: Zu dir im Fortgang dieser Zeit Mein Herz sich sehnlich wendet, O Quell, daraus mein Leben fließt Und alle Gnade sich ergießt Zu meiner Seele Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, Und wird mir allzu lange, Bis es erscheine, daß ich gar, O Leben, dich umfange, Damit, was sterblich ist an mir, Verschlungen werde ganz in dir Und ich unsterblich werde.

3. Doch sei dir ganz anheimgestellt Die rechte Zeit und Stunde, Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, Daß ich mit Herz und Munde Dich kommen heiße und darauf Von nun an richte meinen Lauf, Daß ich dir komm' entgegen.

4. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann Von deiner Liebe trennen, Und daß ich frei vor Jedermann Dich meinen Freund darf nennen, Und daß du dort, o Lebensfürst, Dich ganz mit mir vereinen wirst Und mir dein Erbe schenken.

5. Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit, Daß sich der Tag geendet Und also auch von dieser Zeit Ein neuer Schritt vollendet, Und freudig schreit' ich weiter fort, Bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

6. Wenn meine Hände lässig sind Und meine Kniee beben, So beut mir deine Hand geschwind, Mich wieder zu erheben; Erfüll mit deiner Kraft mein Herz, Damit ich freudig himmelwärts Ohn' Unterlaß aufsteige.

7. Geh, Seele, frisch im Glauben dran, Und sei nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten Bahn Die Lust der Welt ablocken; So dir der Lauf zu langsam däucht, So eile, wie ein Adler fleugt, Mit Flügeln süßer Liebe.

8. O Jesu, meine Seele ist Schon auf zu dir geflogen;

Du hast, weil du voll Liebe bist, Mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund' und Zeit! Ich bin schon in der Ewigkeit, Weil ich in Jesu lebe.

Mel. 65: O Welt, sieh hier.

321. Herr, der du mir das Leben Bis diesen Tag gegeben, Dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe Der Treue, die ich singe, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe Freu' ich mich deiner Güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke Und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen Nach deines Worts Befehlen Einher im Leben gehn, Auf deine Güte hoffen, Im Geist den Himmel offen Und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im Staube Zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, Ich bin bei dir in Gnaden, Und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, Eil' ich der Ruh' entgegen; Dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende Ist dein; in deine Hände Befehl' ich, Vater, meinen Geist.

Mel. 44: Hilf, Herr Jesu.

322. Herr, es ist von meinem Leben Abermal ein Tag dahin: Lehre mich nun Achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin; Zeige mir auch selber an, So ich was nicht recht gethan, Und hilf jetzt in allen Sachen Guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, Das dir nicht gefallen hat: Denn ich bin noch voller Sünden In Gedanken, Wort und That. Ach, wie oft vergieng ich mich, Mein Erbarmer, wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, Herr, wie oft wir vor dir fehlen?

3. Aber, o du Gott der Gnaden, Habe noch mit mir Geduld! Ich bin freilich

schwer beladen: Doch vergieb mir alle Schuld! Deine große Vatertreu Werd' auch diesen Abend neu: So will ich noch deinen Willen Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, Daß mein Schlaf nicht sündlich sei; Decke mich mit deiner Güte, Und dein Engel steh mir bei; Lösche Licht und Feuer aus Und bewahre selbst das Haus, Daß ich morgen mit den Meinen Nicht im Unglück müsse weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, Die im Finstern Böses thun; Sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, wenn wir ruhn, So zerstöre du den Rath Und verhindere die That. Wend' auch allen andern Schrecken, Den der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, Wenn es bei uns Abend wird: Denn du bleibest wach und munter Und bist wie ein guter Hirt, Der auch in der finstern Nacht Ueber seine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, Wenn es rechte Zeit wird sein, Daß ich ferner meine Sachen Richte dir zu Ehren ein; Oder hast du, lieber Gott, Heut bestimmet meinen Tod, So befehl' ich dir am Ende Leib und Seel' in deine Hände.

Mel. 266: Seele, sei zufrieden.

323. Hirte deiner Schafe, Der von keinem Schlafe Etwas wissen mag, Deine Treu' und Milde Diente mir zum Schilde Den vergangnen Tag: Sei die Nacht auch auf der Wacht, Und laß mich von deinen Schaaren Um und um bewahren.

2. Decke mich von oben Vor der Feinde Toben Mit der Vaterhuld. Ein versöhnt Gewissen Sei mein Ruhekissen: Drum vergieb die Schuld! Denn dein Sohn hat mich davon Durch die tiefgeschlagnen Wunden Gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben Keine Noth betrüben: Sie sind mein und dein. Schließ' uns mit Erbarmen In den Vaterarmen Ohne Sorgen

ein. Du bei mir und ich bei dir: Also sind wir ungeschieden, Und ich schlaf' im Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer, Und laß allen Jammer Ferne von uns sein. Sei du Schloß und Riegel; Unter deine Flügel Nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh: So wird uns kein Grauen wecken Und kein Feind erschrecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette Heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt! Doch, hast du beschlossen, Daß mein Ziel verflossen, Kommt die Todesnoth, So will ich nichts wider dich. Gerne, weil ich dich gefunden, Sterb' ich alle Stunden.

6. Nun wohlan! ich thue In vergnügter Ruhe Meine Augen zu. Seele, Leib und Leben Hab' ich dir ergeben, Treuer Hüter du! Diese Nacht nimm mich in Acht; Und erleb' ich noch den Morgen, Wirst du weiter sorgen.

Mel. 65: O Welt, sieh hier.

324. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder; Es schläft die ganze Welt: Ihr aber, meine Sinnen, Auf, auf! ihr sollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind: Fahr hin! ein' andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen; Die goldnen Sternlein prangen Am blauen Himmelssaal: Also werd' ich auch stehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib, der eilt zur Ruhe, Legt ab das Kleid und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit; Die zieh' ich aus: dagegen Wird Christus mir anlegen Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände Sind froh, daß nun zum Ende Die Arbeit kommen sei: Herz, freu dich! du sollst werden Vom Elend dieser Erden Und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht hin und legt euch nieder; Der Betten ihr

begehrt: Es kommen Stund- und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, Im Nu sind sie geschlossen: Wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, Sei gut für allen Schaden, Du Aug' und Wächter Israel!

8. Breit' aus die Flügel beide, O Jesu, meine Freude, Und nimm dein Küchlein ein! Will mich der Feind verschlingen, So laß die Engel singen: Dieß Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Ein Unfall noch Gefahr: Gott lass' euch ruhig schlafen, Stell' euch die goldnen Waffen Ums Bett und seiner Helden Schaar.

Mel. 170: Ich singe dir.

325. Nun sich der Tag geendet hat Und keine Sonn mehr scheint, Schläft Alles, von der Arbeit matt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, wachst für und für: Du schläfst noch schlummerst nicht, Und Finsterniß ist nicht bei dir, Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieser dunkeln Nacht, Und schirme du mich gnädiglich Mit deiner Engel Wacht.

4. Zwar fühl' ich wohl der Sünden Schuld, Die mich bei dir klagt an: Doch deines lieben Sohnes Huld Hat gnug für mich gethan.

5. Darauf thu' ich die Augen zu Und schlafe fröhlich ein; Mein Gott wacht über meiner Ruh: Wer wollte traurig sein?

6. Weicht, nichtige Gedanken, hin! Zu End' ist euer Lauf. Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

7. Soll diese Nacht die letzte sein In diesem Jammerthal, Herr, führ mich in den Himmel ein Zur auserwählten Zahl.

8. Und also leb' und sterb' ich dir, Du Herr Gott Zebaoth; Im Tod' und Leben hilfst du mir Aus aller Angst und Noth.

Mel. 65: O Welt, sieh hier.

326. Nun sich der Tag geendet, Mein Herz zu dir sich wendet Und danket inniglich. Dein holdes Angesichte Zum Segen auf mich richte, Erleuchte und entzünde mich.

2. Ich schließe mich aufs Neue In deine Vatertreue Und Schutz und Herze ein. Der Finsterniß Geschäfte Und alle bösen Kräfte Vertreibe durch dein Nahesein.

3. Daß du mich herzlich liebest, Daß du mich stets umgiebest Und rufst zu dir hinein, Daß du vergnügst alleine So wesentlich und reine, Laß allezeit mir heilig sein.

4. Ein Tag der sagt's dem andern, Mein Leben sei ein Wandern Zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, du schöne, Mein Herz an dich gewöhne: Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Mel. 293: Schafft mit Ernst.

327. Werde munter, mein Gemüthe, Und ihr Sinnen, geht herfür, Daß ihr preiset Gottes Güte, Die er hat gethan an mir, Da er diesen ganzen Tag Vor so mancher schweren Plag, Vor Betrübniß, Schmach und Schaden Mich behütet hat in Gnaden.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir heut mein Werk gelungen, Daß du mich vor allem Leid Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch den Feind hinweg getrieben, Daß ich unversehrt geblieben.

3. Herr, ich bin von dir gewichen: Doch ich stell mich wieder ein; Denn dein Sohn hat ausgeglichen Meine Schuld durch seine Pein. Ich verläugne nicht die Schuld: Aber deine Gnad' und Huld Ist viel größer als die Sünde, Die ich in und an mir finde.

4. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Herrlichkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und alle Zeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, Weil es nunmehr dunkel hier; Daß ich nimmer mich betrübe, Tröste mich mit deiner Liebe.

5. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanft' und süße Ruh; Alles Uebel laß ver-

schwinden, Decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kind und Hab' und Gut, Freunde, Feind' und Hausgenossen Sein in deinen Schutz geschlossen.

6. Ach, bewahre mich vor Schrecken, Schütze mich vor Ueberfall; Laß mich Krankheit nicht aufwecken, Treibe weg des Krieges Schall; Wende Feur und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; Laß mich nicht in Sünden sterben Noch an Leib und Seel verderben.

7. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebetet hat; Jesu, deß ich stets begehre, Bleibe du mein Schutz und Rath; Und mein Hort, du werther Geist, Der du Freund und Tröster heißt, Höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen.

Am Schluß der Woche.

Mel. 24: O wie so gar sanftmüthig.

328. Die Woche geht zu Ende, Nicht aber Gottes Treu: Denn wo ich mich hinwende, Da ist sie immer neu. Die Zeit kann wohl verschwinden, Nur Gottes Güte nicht: Sie läßt sich täglich finden Und giebt uns Trost und Licht.

2. Du gnädigster Erhalter Von allem, was ich bin, Hör meines Mundes Psalter Und nimm mein Opfer hin. Unzählbar sind die Gaben, Die du geschenket mir, Und was ich nur kann haben, Ist alles ja von dir.

3. Die ganze Woche zeuget Von deiner Gütigkeit, Die du zu mir geneiget Getreu zu jeder Zeit. Auf meines Lebens Pfade Rühmt jeder Augenblick Die Wunder deiner Gnade In Glück und Mißgeschick.

4. Allein mein Herze bebet, Wenn es zurücke denkt, Wie übel ich gelebet Und dich, mein Gott, gekränkt; Je mehr du mich geliebet Und meiner hast verschont, Je mehr ich dich betrübet, Mit Undank dir gelohnt.

5. Ach, strafe nicht im Grimme Gehäufte Missethat! Weil deine Vaterstimme Mich

selbst gerufen hat, So ruf' ich: Herr, erbarme, Erbarm dich über mich! Ich fall dir in die Arme: Ach, schone gnädiglich!

6. Mein Glaube heißt mich hoffen, Es sei durch Christi Blut Ein neuer Bund getroffen Und Alles wieder gut: Drum will ich dir geloben Auf ewig treu zu sein; Dein guter Geist von oben Wird mir die Kraft verleihn.

7. Ich bin dein Kind aufs Neue: Drum gieb, daß diese Nacht Mich auch dein Schutz erfreue, Der Alles sicher macht. Ich werde gleichsam sterben: Der Schlaf ist wie ein Tod; Doch kann ich nicht verderben: Du lebst in mir, mein Gott.

8. Soll das in diesem Leben Die letzte Woche sein, Will ich nicht widerstreben, Nein, mich im Geiste freun Auf einen Feierabend, Den Christi Tod gemacht. Und diese Hoffnung habend, Sprech' ich nun: gute Nacht!

3. Jahreszeiten.

Frühling.

Mel. 60: Jesu, meines Lebens Leben.

329. Gott, du lässest Treu' und Güte Täglich über uns aufgehn, Zierst die Erde neu mit Blüte, Schmückest Thal' und Berge schön, Daß sich in dem holden Maien Wald und Flur und Ströme freuen; Wo das Aug sich wendet hin, Sieht es deinen Segen blühn.

2. Deines Frühlings milde Zeiten Haben diese Welt verjüngt; Alles muß dein Lob verbreiten, Nachtigall und Lerche singt; Ja, kein Gras ist so geringe, Das, o Schöpfer aller Dinge, Nicht erzähle deine Treu, Und wie groß dein Wohlthun sei!

3. Soll der Mensch denn stille schweigen, Den du noch viel höher krönst, Den du dir erwählst zu eigen, Dessen Herz du dir versöhnst, Den du durch dich selbst erneuest, Den du inniglich erfreuest, Daß er wieder dich erfreu Und dein schöner Garten sei?

4. Auf, ihr frommen Christenglieder, Stimmet an den Freudenklang! Opfert eurem Schöpfer wieder Zarter Liebe

Lobgesang, Daß er durch die Wolken dringe Und vor unserm Gott erklinge, Der vom Himmel segnend blickt Und das Jahr mit Gütern schmückt!

Sommer.

Mel. 90: Frohlock, mein Herz.

330. Geh aus, mein Herz, und suche Freud In dieser lieben Sommerzeit An deines Gottes Gaben; Schau' an der schönen Gärten Zier, Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, Das Erdreich decket seinen Staub Mit einem grünen Kleide; Die Blümlein auf dem Wiesenplan, Die ziehen sich viel schöner an, Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, Das Täublein fleugt aus seiner Kluft Und macht sich in die Wälder; Die hochbegabte Nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, Der Storch baut und bewohnt sein Haus, Das Schwälblein speist die Jungen; Der schnelle Hirsch, das leichte Reh Ist froh und kommt aus seiner Höh' Ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die unverdroßne Bienenschaar Zeucht hin und her, sucht hier und dar Die edle Honigspeise; Der süße Weinstock steht im Saft Und wirket täglich neue Kraft In seinem schwachen Reise.

6. Der Weizen wächset mit Gewalt; Darüber jauchzet Jung und Alt Und rühmt die große Güte Deß, der so überfließend labt Und mit so manchem Gut begabt Das menschliche Gemüthe.

7. Ich selber kann und mag nicht ruhn: Des großen Gottes großes Thun Erweckt mir alle Sinnen; Ich singe mit, wenn Alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem Herzen rinnen.

8. Ach, denk' ich, bist du hier so schön, Und läßt du's uns so lieblich gehn Auf dieser armen Erden, Was will doch wohl nach dieser Welt

Dort in dem reichen Himmelszelt Und Paradiese werden?

9. Welch hohe Lust, welch heller Schein Wird wohl in Christi Garten sein? Wie muß es da wohl klingen, Da so viel tausend Seraphim Mit unverdroßnem Mund' und Stimm' Ihr Hallelujah singen?

10. O wär' ich da! o stünd' ich schon, Du reicher Gott, vor deinem Thron Und trüge meine Palmen! So wollt' ich nach der Engel Weis Erhöhen deines Namens Preis Mit tausend schönen Psalmen.

11. Doch will, so lang' auf Erden noch Ich trage dieses Leibes Joch, Ich auch nicht stille schweigen: Mein Herze soll sich fort und fort An diesem und an allem Ort Zu deinem Lobe neigen.

12. Hilf nur und segne meinen Geist Mit Segen, der vom Himmel fleußt, Daß ich dir stätig blühe! Gieb, daß der Sommer deiner Gnad In meiner Seele früh und spat Viel Glaubensfrücht' erziehe.

13. Mach' in mir deinem Geiste Raum; Laß mich als einen guten Baum Am Lebenswasser grünen: So will ich dir und deiner Ehr' Allein und keinem Andern mehr Hier und dort ewig dienen.

Erndte.

Mel. 192: Sieh, hier bin ich.

331. Herr im Himmel, Gott auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt, Laß den Mund voll Lobes werden, Da man dir zu Fuße fällt, Für den reichen Erndtesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir habens nicht verdienet, Daß du so uns heimgesucht. Ob gleich unser Feld gegrünet, Brachten wir doch keine Frucht; Wolltest du nach Weizen fragen, Unkraut haben wir getragen.

3. Vater, der du aus Erbarmen Auch die bösen Kinder nährst, Der du beides Reich- und Armen Deinen Segen nun bescheerst, Sei auch reichlich nun gepriesen, Daß du so viel Guts erwiesen.

4. Du hast Sonnenschein und Regen Uns zu rechter

Zeit geschickt, Und so hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt; Berg' und Thäler, Tief- und Höhen Sahen wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Erndte, Schlugen wir die Sichel an, Da man erst recht kennen lernte, Was dein großer Arm gethan: Werden bei des Segens Menge Doch die Scheunen fast zu enge!

6. Ach, wer ist, der solche Güte Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares Gemüthe Für die große Wohlthat an. Alle Felder sollen schallen: Du machst satt mit Wohlgefallen.

7. Gieb nun, daß wir deinen Segen, Den du heuer hast beschеert, Also suchen anzulegen, Daß der Fluch ihn nicht verzehrt: Bleiben wir in alten Sünden, Kann das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk' uns auch zufriedne Herzen; Stolz und Geiz laß ferne sein; Laß den Undank nichts verscherzen; Flöß' uns deine Liebe ein, Daß von deinen reichen Gaben Wir auch gern die Armen laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, Daß man reichlich erndten kann: So wird man hier täglich singen, Wie du uns so wohl gethan. Gieb auch nach dem Thränensamen Freudenerndt' im Himmel. Amen.

Mel. 175: O daß ich tausend Zungen.

332. O Gott, von dem wir Alles haben, Die Welt ist ein sehr großes Haus; Du aber theilest deine Gaben Recht wie ein Vater drinnen aus; Dein Segen macht uns alle reich: Ach, lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, Die heut bei dir zu Tische gehn? Und dennoch läßt du's keinem fehlen: Denn du weist Allem vorzustehn Und schaffest, daß ein jedes Land Sein Brot bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet Und endlich auch die Frucht genießt. Der Wind, der durch die Felder wehet, Die Wolke, so das Land begießt, Des Himmels Thau, der Sonne Stral Sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des

Menschen Speise, Das Ackerland wird ihm zu Brot; Es mehret sich vielfält'ger Weise, Was anfangs schien, als wär' es todt, Bis in der Erndte Jung und Alt Erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, wer kanns zu Ende denken? Der Wunder sind hier gar zu viel. So viel als du kann Niemand schenken, Und dein Erbarmen hat kein Ziel: Denn immer hast du uns bescheert Mehr, als wir arme Sünder werth.

6. Wir wollen auch keinmal vergessen, Was uns dein Segen träget ein; Ein jeder Bissen, den wir essen, Soll deines Namens Denkmal sein, Und Herz und Mund soll lebenslang Für unsre Nahrung sagen Dank.

Mel. 17: Auf, auf, ihr Reichsgenossen.

333. Die Erndt' ist nun zu Ende, Der Segen eingebracht, Woraus Gott alle Stände Satt, reich und fröhlich macht. Der alte Gott lebt noch: Man kann es deutlich merken An so viel Liebeswerken. Drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, Die uns das Feld bestellt Und oft ohn' unsre Bitte Gethan, was uns gefällt, Die immer noch geschont, Nur Gutes uns gegeben Und unser Sündenleben Nicht nach Verdienen lohnt.

3. Er hat sein Herz geneiget Uns Sünder zu erfreun, Genugsam sich bezeiget Durch Regen, Sonnenschein; Ward's aber nicht geachtt, So hat er sich verborgen Und durch verborgnes Sorgen Uns dennoch Hilf gebracht.

4. Zwar manchen schönen Segen Hat böses Thun verderbt, Den wir auf guten Wegen Noch hätten sonst geerbt: Doch hat Gott mehr gethan Aus unverdienter Güte, Als Mund, Herz und Gemüthe Nach Würden rühmen kann.

5. Gieb, daß zu dir uns lenket, Was du zu Speis' und Trank Des Leibes uns geschenket; Lehr' uns den rechten Dank. Wohlan, dich loben wir; Für abgewandten Schaden, Für viel' und große Gnaden, Herr Gott, wir danken dir.

6. Ins Herz auch Samen

streue, Dein reines, wahres Wort, Daß dich an uns erfreue Rechtschaffne Frucht hinfort; Und endlich hilf uns du, Zu erndten nach dem Leiden Die Garben sel'ger Freuden In deiner ew'gen Ruh.

Mißwachs.

(Psalm 65.)
Mel. 111: Zeuch ein.

334. Du reicher Gott der Armen, Du Schöpfer aller Welt, Der gern sich will erbarmen Und ewig Glauben hält, Der Alles du ernährst, Es kommt zu dir mit Beten Auch alles Fleisch getreten, Weil du Gebet erhörst.

2. Herr, unsre großen Sünden Verdienen diese Noth, Daß wir mit Recht empfinden, Was uns dein Wort gedroht: Ein fruchtbar Erdreich soll Um der Bewohner willen Nichts tragen sie zu füllen; Das Sündenmaß ist voll.

3. Ach, unser boshaft Leben Drückt uns nun allzu hart: Du wollest uns vergeben Nach deiner Vaterart. Uns trägt die Sünde Frucht, Und ihre Frucht ist Schaden: Doch du vergiebst aus Gnaden, Wenn man dein Antlitz sucht.

4. Ach, trage du Erbarmen: Wir tragen herzlich Reu. Erhör' uns, hilf uns Armen Nach deiner Wundertreu! Du bist die Zuversicht Von allem Volk auf Erden: Herr, laß dein Heil uns werden! Ach, Herr, verstoß uns nicht!

5. Gott, unser Heil, ach wende Der Zeiten schweren Lauf; Thu deine milden Hände, Den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, Nährst du mit Wohlgefallen. Ach, Vater von uns allen, Mach wieder Alles satt!

6. Herr, deine Brünnlein fließen, Mit Wasser angefüllt: Laß uns es auch genießen, Daß uns dein Segen quillt. Ja, segne, was man pflügt, Mit Sonnenschein und Regen, Daß sein Gewächs mit Segen Uns wiederum vergnügt.

7. Dein Gutes überschütte Und kröne Jahr und Zeit; Es

triefen deine Tritte Von fetter Fruchtbarkeit! Laß alles, was da webt, Am Morgen wohl gedeihen, Am Abend sich erfreuen; Mach fröhlich, was da lebt!

Mel. 271: Was Gott thut, das.

335. Was Gott thut, das ist wohlgethan: So denken Gottes Kinder; Er sieht sie oft nicht freundlich an Und liebt sie doch nicht minder. Er zieht ihr Herz Nur himmelwärts, Wenn er sie läßt auf Erden Ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Giebt er, so kann man nehmen; Nimmt er, wir sind nicht übler dran, Wenn wir uns nur bequemen. Die Linke schmerzt, Die Rechte herzt, Und beide Hände müssen Wir doch in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Er weist uns oft den Segen, Und eh er noch gedeihen kann, Muß sich die Hoffnung legen. Weil er allein Der Schatz will sein, So macht er andre Güter Durch den Verlust nur bitter.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Es geh nach seinem Willen. Läßt er uns auch den Mangel nahn, Er wird ihn dennoch stillen, Obgleich das Feld Nicht Erndte hält: Man kann auch beim Geringen Vergnügt sein und lobsingen.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Das Feld mag traurig stehen, Wir gehn getrost die Glaubensbahn Und wollen Gott erhöhen. Sein Wort ist Brot: So hats nicht Noth; Die Welt muß eh verderben, Als wir vor Hunger sterben.

Herbst.

Mel. 262: In allen meinen Thaten.

336. Der rauhe Herbst kommt wieder: Jetzt stimm' ich meine Lieder In ihren Trauerton. Die Sommerlust vergehet, Nichts in der Welt bestehet, Der Mensch muß selbst davon.

2. Du, Gott und Herr der Zeiten, Willst, daß wir uns

bereiten Zu unsrer wahren Ruh; Stets zeigst du dein Gemüthe, Schickst uns aus milder Güte Auch stumme Lehrer zu.

3. Die welken Blätter sinken, Gehorsam deinem Winken, Und decken rings das Land, Und von den Bäumen allen Die reifen Früchte fallen Dem Menschen in die Hand.

4. Und du, Mensch, wolltst nicht eben Dich deinem Gott ergeben? Was ist dein gröster Ruhm? Daß er dich hat erschaffen, Geziert mit Glaubenswaffen Zu seinem Eigenthum.

5. Schickt er denn Kreuz und Schmerzen, Nimmt, was uns hängt am Herzen, Er meints doch allzeit gut; Und sind wir Gottes eigen, So laßt uns stille schweigen Zu allem, was er thut.

6. Wer mag der Welt Getümmel Erwählen für den Himmel? Hilf, Christe, Gottes Sohn, Daß wir uns stets gewöhnen Uns nur nach dir zu sehnen Und deinem Gnadenthron!

Weinlese.

Mel. 271: Was Gott thut, das.

337. Wir danken dir, o Vater, heut, Daß du die Frucht der Reben, Den Wein, der unser Herz erfreut, Von neuem uns gegeben. Dein ist die Kraft, Die alles schafft, Daß an den reichen Gaben Sich Leib und Seel' erlaben.

2. Du ließest deine Sonne glühn Und triefen deinen Regen; Du köntest unsrer Hände Mühn, O Herr, mit deinem Segen; Wie du als Gast In Kana hast Erfreut die Hochzeitleute, Das ist dein Thun noch heute.

3. Du, treuer Herr, verläßt uns nicht: Wir sinds, die dich verlassen. Vor deinem heil'gen Angesicht Wie mancher hat mit Prassen Dein Gut verzehrt, Das Herz beschwert, Daß, so du wolltest rechten, Dann weh uns bösen Knechten!

4. Doch, Herr voll unbegrenzter Huld, Wer kann das Wunder fassen, Die lautre Langmuth und Geduld, Daß

du für alles Hassen Uns dennoch nicht Vor dein Gericht, Daß du mit neuen Gnaden Uns an dein Herz willst laden!

5. O präge tief den Herzen ein Die große Treu' und Güte! Mach' uns von Lust und Sünde rein, Durchläutre das Gemüthe Mit deinem Wort, Daß wir hinfort Zu deinen reichen Gaben Dich selber in uns haben.

6. Ja mach' uns du, Herr Jesu Christ, Zu deinen rechten Reben Am Weinstock, der du selber bist, Daß edle Frucht wir geben, Drin sich dein Geist Mit Macht erweist, Nachdem wir erst das Schneiden Der Trübsal mußten leiden.

7. In deines Vaters Reich zuletzt, Wenn du dich mit den Deinen, Die ihren Trost auf dich gesetzt, Auf ewig wirst vereinen, Da schenk' uns ein Den Freudenwein; Den Trank wollst du uns geben, Der quillt ins ew'ge Leben.

Winter.

Mel. 21: Gott sei Dank.

338. In der stillen Einsamkeit Findest du dein Lob bereit; Großer Gott, erhöre mich: Meine Seele suchet dich.

2. Unveränderlich bist du, Nimmer still und doch in Ruh, Der du Sonn' und Sterne führst Und des Jahres Lauf regierst.

3. Diese kalte Winterluft Kräftig in die Herzen ruft: Sehet, welch ein starker Herr! Sommer, Winter machet er.

4. Gleich wie Wolle fällt der Schnee Und bedecket Thal und Höh: Ruft er aber nur dem Wind, So zerfließet er geschwind.

5. Reif wie Asche nah' und fern Streuet aus die Hand des Herrn; Wer kann bleiben vor dem Frost, Wenn es weht aus Nord und Ost?

6. Alles weiß die Zeit und Uhr, O Beherrscher der Natur! Frühling, Sommer, Herbst und Eis Stehen da auf dein Geheiß.

7. O daß meine Seele dir

Willig folgte für und für! O daß deine Feuerlieb' Mich zu dir, Herr Jesu, trieb'!

8. Obschon Alles draußen friert, Doch mein Herz erwärmet wird: Preis und Dank ist dir bereit, Meinem Gott, in Einsamkeit.

4. Bettagslieder.

Mel. 187: Herzlich lieb.

339. Gott, der du unsre Zuflucht bist, Herr unser Mittler, Jesu Christ, Geist Gottes, Geist der Gnaden, Allgütiger, verwirf uns nicht! Wir kommen vor dein Angesicht, Mit Sünden schwer beladen: Nimm von uns, Vater, unsre Schuld, Du Gott der Gnaden und Geduld! Erhöre gnädig unser Flehn, Daß wir dein Heil, Erbarmer, sehn. Herr, unser Gott, verbirg uns nicht Dein Angesicht Und geh nicht mit uns ins Gericht!

2. Wir haben unsern Bund entweiht, Und ob wir's gleich so oft bereut, Schon wieder dich verlassen. Doch sieh, wir kehren voller Reu Zurück zu dir: o laß aufs Neu Uns deine Rechte fassen! Sie leit' uns auf den ebnen Pfad, Den uns dein Wort bezeichnet hat, Daß Irrthum und Versuchung nie Uns auf den Pfad des Lasters zieh. Herr, unser Gott, groß von Geduld, Vor aller Schuld Behüt' uns deine Vaterhuld!

3. Dein Antlitz leuchte unserm Land; Laß uns, beschirmt von deiner Hand, Des Friedens Heil genießen. Wend' ab von uns der Flammen Wuth Und die Verwüstung wilder Flut, Des Krieges Blutvergießen. Sei rettend mit uns, wenn uns Noth, Wenn Mangel uns und Krankheit droht, Und schütz' uns, nicht ihr Raub zu sein. Laß unser Volk sich deiner freun! Herr, unser Gott, das Volk ist dein: O laß Gedeihn, Laß Segen unser Volk erfreun!

4. Vereine, was entzweiet ist, Der du ein Gott der Liebe bist; Laß Alle friedlich leben. Den Sinn der Obern lenke du, Daß jeder treu und freu-

dig thu, Was Glück und Heil kann geben. Laß so in Lehr' als Leben rein Die Diener deines Wortes sein, Und gieb an deiner Wahrheit Heil Auch Irrenden und Zweiflern Theil. Herr, unser Gott, mit starker Hand Im ganzen Land Beglücke, segne jeden Stand!

5. Vernimm der Leidenden Gebet; Wer in der Noth um Rettung fleht, Dem hilf aus seinen Nöthen. Gieb Kranken Linderung und Ruh; Die Sterbenden erlöse du, Erhör' ihr letztes Beten. Sei aller Unterdrückten Heil, Der Wittwen und der Waisen Theil; Sei Aller Schutz, sei Aller Rath; Führ' Alle auf den rechten Pfad. Herr, unser Gott, durch Freud' und Leid Der Pilgerzeit Führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

Mel. 262: In allen meinen Thaten.

340. Herr Zebaoth, erhöre! Breit deines Namens Ehre An allen Orten aus. Behüte alle Stände Durch deiner Allmacht Hände, Beschütze Kirch' und Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns Allen Noch ferner reichlich schallen Zu unsrer Seelen Nutz. Bewahr' uns vor den Rotten, Die deiner Wahrheit spotten; Beut allen Feinden Trutz.

3. Gieb du getreue Lehrer Und unverdroßne Hörer, Die beide Thäter sein. Auf Pflanzen und Begießen Laß deinen Segen fließen Und Früchte dir gedeihn.

4. Sei jedes Hauses Vater, Sei jeder Eh Berather, Den Kindern gieb Gedeihn, Und zeuch die zarte Jugend Zur Frömmigkeit und Tugend, Daß sich die Eltern freun.

5. Laß alle, die regieren, Ihr Amt getreulich führen, Schaff jedermann sein Recht, Daß Fried' und Treu sich küsse Und vor dir wohnen müsse Ein fromm und frei Geschlecht.

6. Wend' ab in allen Gnaden Krieg, Feur und Wasserschaden, Verleih gesunde Luft; Laß keine theuren Zeiten Auf unsre Grenzen schreiten, Da man nach Brote ruft.

7. Gedenke mit Erbarmen Der Leidenden und Armen; Verirrte bring' herein. Die Wittwen und die Waisen

Wollst du mit Troste speisen, Wenn sie um Hilfe schrein.

8. Komm als ein Arzt der Kranken, Und die im Glauben wanken, Laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb' und trage, Auf daß sie ihre Plage Geduldig überstehn.

9. Bleib der Verfolgten Stütze, Die Reisenden beschütze, Die Sterbenden begleit Mit deinen Engelschaaren, Daß sie im Frieden fahren Zu Zions Herrlichkeit.

10. Nun, Herr, du willst erfüllen, Was wir nach deinem Willen In Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen In unsers Jesu Namen: So ist der Wunsch gewährt.

(Psalm 85.)

Mel. 172: Nun danket alle Gott.

341. Wie gnädig warst du, Gott, Vor Alters deinem Lande! Wie halfst du ihm, wie oft Zerbrachst du Jakobs Bande Und schontest deines Volks Mit väterlicher Huld, Vergabst die Missethat, Bedecktest seine Schuld!

2. Dein strenger Zorn erlosch, Sobald es sich bekehrte Und, folgsam deinem Wort, Dich, Herr, von neuem ehrte. Die Menschen sündigen: Du bleibst dir immer gleich, Gerecht und heilig stets Und stets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! Laß wegen unsrer Sünden Kein strenges Strafgericht, O Vater, uns empfinden! Wie schrecklich ist dein Zorn! Ach, soll er ewig glühn? Und willst du deine Huld Auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt dein Trost zurück Mit deinem reichen Segen, Daß wir uns wiederum In dir erfreuen mögen? O laß uns leben, Gott! Laß uns dein Antlitz sehn! Sei gnädig, hilf uns aus! Hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch, ich hör' uns schon Den Gott des Trostes trösten. Heil giebt er seinem Volk Und Ruhe den Erlösten, Die er erwählet hat, Wenn wir nur folgsam sind Und unsre Seele nicht Die Sünde lieb gewinnt.

6. Schnell nahet Gottes Heil Sich seinen frommen Knechten: Des Höchsten Ehre wohnt Im Lande der Ge-

rechten; Barmherzigkeit und Treu Umfahn sich schwesterlich; Gerechtigkeit und Fried' Umfahn und küssen sich.

7. Der Glaube kommt zurück Und blüht auf Erden wieder; Die Gnade sieht mit Lust Von ihrem Himmel nieder Und segnet Gottes Volk, Das, seinem Dienst geweiht, Thut, was ihm wohl gefällt, Und seines Heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns: Das Land bringt seine Früchte, Und seine Huld geht her Vor seinem Angesichte, Verbreitet Glück und Heil Auf Gottes Eigenthum, Und unser Herz frohlockt Und bringt ihm Ehr' und Ruhm.

5. Vaterland und Obrigkeit.

Mel. 28: Dieß ist der Tag.

342. Erhalt uns, Herr der Herrlichkeit, Erhalt uns unsre Obrigkeit, Die deine treue Vaterhand Gesetzet hat in diesen Stand.

2. Dein guter Geist sie leit' und führ' Und segn' ihr Walten für und für, Daß sie voll Weisheit und Verstand Regiere christlich Leut' und Land.

3. Damit wir führen unter ihr Ein still, geruhig Leben hier Und einst mit ihr, du höchster Hort, Bestehen wohl im Himmel dort.

Mel. 179: Wenn ich, o Schöpfer.

343. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, Die du uns gabst auf Erden, Mit Wohlstand und mit Sicherheit Durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Lust und Kraft, Was wahres Wohl dem Lande schafft, Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie gleichgesinnet dir Uns väterlich regiere, Daß jeder Bürger unter ihr Ein ruhig Leben führe; Laß sie der Unschuld Zuflucht sein Und jeden Redlichen erfreun, Dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, Des Friedes Glück genießen Und ruhig unter ihrer Macht Das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit Dir dienen und schon in der Zeit

Die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, Daß, die ihr Uebles gönnen, Mit ihrer List und ihrem Trutz Ihr niemals schaden können. Nie fehle einer guten That, Die sie mit dir begonnen hat, Dein segnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, Die ihr sind untergeben, Daß jedermann beflissen sei Nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Amtes Müh, Mit deinem Segen kröne sie, Und sei ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns vereinet sein In deiner Furcht zu leben Und vor der Rechenschaft sich scheun, Die sie dir einst muß geben, Daß so vor deiner Majestät, Die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

6. Predigtamt.

Mel. 10: Liebster Jesu, wir sind hier.

344. Herr, hier stehet unser Hirt Um sein Amt nun anzutreten, Der uns künftig weiden wird. Höre sein und unser Beten, Sein Gebet, uns recht zu lehren, Unser Flehn, ihn recht zu hören.

2. Gieb ihm Kraft nach seinem Flehn Das Verwundete zu heilen, Den Verirrten nachzugehn, Den Betrübten zuzueilen, Frevler heilsam zu erschrecken Und die Trägen zu erwecken.

3. Send den Geist von deinem Thron Uns durch ihn zu unterweisen, Daß wir dich und deinen Sohn Stets durch Lehr' und Leben preisen. Laß uns so im Glauben leben, Daß wir dir uns ganz ergeben.

4. Ruf' ihm zu: So hab nun Acht Auf dich selbst und auf die Heerde! Daß, wenn er für Andre wacht, Er nicht selbst verwerflich werde, Daß er nicht die Frucht der Lehre Durch den Wandel selbst zerstöre.

5. Legt er seinen Hirtenstab Nach vollbrachter Arbeit nieder, Legt er endlich in das Grab Lebenssatt die müden Glieder, Herr, so gieb ihm dort zum Lohne Die verheißne Gnadenkrone.

Mel. 1: Beschwertes Herz.

345. Umgürte die, o Gott, mit Kräften In ihrem heil'gen Amt und Stand, Die zu des Predigtamts Geschäften Dein gnadenvoller Ruf gesandt! Erneure, die du, Herr, bekehret! Hilf ihnen selbst: dann wird allein Ihr Amt an uns gesegnet sein. Lehr du sie: dann sind sie gelehret.

2. Dein Wort laß einem Strome gleichen, Der mächtig durch die Länder fleußt, Dem alle Felsen müssen weichen, Der alle Dämme niederreißt, Der Alles reinigt, labt und bessert, Der alle harten Felder zwingt, Der in die tiefsten Risse dringt Und alle dürren Gründe wässert.

3. Gieb unsern Lehrern Geisteswaffen, Der Feinde Grimm zu widerstehn, Daß sie beim Bitten und Bestrafen Auf Menschenfurcht und Gunst nicht sehn. Gieb, wenn sie lehren, Ueberzeugung; Gieb, wenn sie trösten, Kraft und Licht Und felsenfeste Zuversicht; Gieb, wenn sie warnen, tiefe Beugung.

4. Gieb, daß von deiner ganzen Heerde, So du den Hirten anvertraut, Kein Einziges verloren werde Noch bleibe blind und unerbaut. Hilf unsern Lehrern heilig wandeln, Mach sie zum guten Kampf bereit; Laß sie mit Treu' und Tapferkeit In Demuth und in Sanftmuth handeln.

5. Laß auf ihr Pflanzen, Säen, Bauen Des Geistes Kraft von oben her Zum reichlichsten Gedeihen thauen! Bau selbst dein Reich je mehr und mehr, Und laß in neugepflügter Erden, Damit sie auf den Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag, Dein Wort zur Saat des Lebens werden!

7. Ehe und Hausstand.

Mel. 68: Wenn mich mein' Sünden.

346. Gott wolle Gnad' und Segen Nach Geist und Seel' und Leib Zu allen Zeiten legen Auf Ehemann und Weib Und ihnen das gewäh-

ren, Was sie zum Heil begehren Für Zeit und Ewigkeit.

2. Gott wende Neid und Trennen Von ihnen gnädig ab, Und lasse sie erkennen, Eins sei des Andern Gab, Daß sie sich auf der Erden Recht zu Gehilfen werden Bis in das kühle Grab.

3. Ja, Herr! zu deinen Ehren Laß keusche Lieb' und Treu In ihnen sich vermehren, Und mach sie täglich neu, Ein Herz und Eine Seele, Daß ihnen nimmer fehle, Was sie in dir erfreu!

4. Laß sie dein Wort erfüllen, Mach sie als dein Geschlecht Frei von dem Eigenwillen, Fromm, friedsam und gerecht, Daß sie sich stets erzeigen, Im Reden und im Schweigen, Als Gottes Magd und Knecht.

5. Mach sie bei dem vergnüget, Was du bescheret hast, Wie deine Hand es füget, Und jedes Tages Last Hilf ihnen willig leiden Und Ungeduld vermeiden; Sei ihre Ruh' und Rast!

Mel. 167: Allein Gott in der Höh.

347. Herr Gott, der du den Ehestand Hast selber eingesetzet Und dein Geschöpf durch dieses Band Erhalten und ergötzet, Laß doch durch deinen Gnadenschein Ihn alle Zeit voll Segen sein Bei allen Eheleuten.

2. Die Seelen laß in Lieb' und Leid Getreu beisammen stehen Und in der wahren Frömmigkeit Auf deinen Wegen gehen. Wohl dem, der dich vor Augen hat! In Allem wird ihm Rath und That Nach Wunsche glücklich fallen.

3. Laß auch dabei Beruf und Stand Sich deiner Güte freuen Und durch die reiche Segenshand Die Arbeit wohl gedeihen: So fehlet unsrer Nahrung nichts, Ob wir im Schweiß des Angesichts Das Brot gleich müssen essen.

4. Ach, wenn du jemand segnen willt, So kann es niemand wehren: Der Oelkrug, welchen du gefüllt, Ist niemals auszuleeren; Aus Mangel machst du Ueberfluß, Und sprichst du nur ein Wort,

so muß Auch Wein aus Wasser werden.

5. Dringt auch das liebe Kreuz herein, So darf man nicht verzagen: Es muß ja wohl ein Wechsel sein Von gut- und bösen Tagen; Du hast ja schon den Trost gesetzt, Daß alle Dinge doch zuletzt Zu unserm Besten dienen.

6. Das Brot des Lebens wirst du uns Im Himmel endlich schenken, Die Quelle deines Freudenbrunns Wird uns da ewig tränken, So daß uns hier und dort nichts fehlt: Denn wir sind hier und dort vermählt Dem Bräut'gam unsrer Seelen.

Mel. 26: Wie soll ich dich empfangen.

348. O wesentliche Liebe, Du Quell der Heiligkeit, Du hast durch reine Triebe Den Ehstand eingeweiht; Beim ersten Hochzeitfeste Hast du die Braut geführt Und auf das allerbeste Mit deinem Bild geziert.

2. Du wollst auch diesen Zweien, Die deine Hand vereint, Den Ehstand benedeien, Holdsel'ger Menschenfreund! Wohn du auch ihrem Feste Wie dort in Kana bei, Daß sie und ihre Gäste Dein Segenswort erfreu.

3. Leg deines Wortes Samen In ihre Seel' hinein, Daß sie in deinem Namen Fruchtbare Pflanzen sein; Laß auch aus ihnen sprießen Gewächse dir zum Ruhm, Die ewig stehen müssen In deinem Heiligthum.

4. Herr, kehr mit deinem Reiche In ihren Ehstand ein; Daß nicht die Liebe weiche, Sollst du die Liebe sein. Die beste Hochzeitgabe Sei du, dein Fried' und Geist, Bis daß der Leib zum Grabe, Die Seel zum Himmel reist.

Mel. 243: Wie schön leuchtet.

349. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, Im Stande, da dein Segen ist, Im Stande heil'ger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab Und alles Gut so mild' herab Aus deiner heil'gen Höhe, Wenn sich An dich Fleißig halten Jung' und Alten, die im Orden Eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn Und unver-

rückt zusammengehn Im Bunde reiner Treue, Da geht das Glück in vollem Lauf, Da sieht man, wie der Engel Hauf' Im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, Kein Wurm Kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Der Mann wird einem Baume gleich, An Aesten schön, an Zweigen reich, Das Weib gleich einem Reben, Der seine Träublein trägt und nährt Und sich je mehr und mehr vermehrt Mit Früchten, die da leben. Wohl dir, O Zier, Manneswonne, Haussessonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein bei seinem Throne.

4. Sei gutes Muths! nicht Menschenhand Hat aufgerichtet solchen Stand: Es ist ein höh'rer Vater; Der hat uns je und je geliebt Und bleibt, wenn unsre Sorg' uns trübt, Der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang Aller Sachen, die zu machen wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

5. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen lässet fließen: Doch wer sich still und in Geduld Ergiebt, deß Leid wird Gottes Huld In großen Freuden schließen. Zage, Trage Nur ein wenig! Unser König wird behende Machen, daß die Angst sich wende.

6. Wohl denn, mein König, nah' herzu! Gieb Rath in Kreuz, in Nöthen Ruh, In Aengsten Trost und Freude! Deß sollst du haben Ruhm und Preis; Wir wollen singen bester Weis Und danken alle beide, Bis wir Bei dir, Deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen Ewig loben werden. Amen!

Mel. 193: Ach, wann wird kommen.

350. Wohl einem Haus, da Jesus Christ Allein das All in Allem ist! Ja, wenn er nicht darinnen wär, Wie elend wärs, wie arm und leer!

2. Wohl ihm, wenn Mann und Weib und Kind Im rechten Glauben einig sind Zu dienen ihrem Herrn und Gott Nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt Ein Vorbild vor die Augen stellt, Daß

ohne Gottesdienst im Geist Das äußre Werk nichts ist noch heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet Beständig in die Höhe geht Und man nichts treibet fort und fort Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand Mit fleißiger, getreuer Hand Ein Jegliches nach seiner Art Im Glauben seine Pflicht bewahrt!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind, Und wenn sie Kind und Hausgesind Versäumen nicht am ew'gen Glück, Daß ihrer keines bleibt zurück!

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht; Die Eltern werden hoch erfreut, Und ihren Kindern sieht mans an, Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach' ich denn zu dieser Stund Sammt meinem Hause diesen Bund: Wich' alles Volk auch von ihm fern, Ich und mein Haus stehn bei dem Herrn.

8. Jugend und Schule.

Mel. 171: Lobe den Herren.

351. Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten, Höre doch einmal und laß dich in Liebe bedeuten: Folge der Hand, Die sich oft zu dir gewandt, Dein Herz zu Jesu zu leiten!

2. Weihe die schöne, die muntre, lebendige Blüte, Weihe die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe Jesu, dem Freund, Der es am redlichsten meint, Dem großen König der Güte!

3. Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden: Jugend, du sollst ihm zur Lust und zur Freude noch werden; Komm doch heran, Segen und Heil zu empfahn! Werde der Schmuck seiner Heerden!

4. Jesu sich freuen, erst das ist für Freude zu achten; Kindlichen Sinnes die ewige Liebe betrachten, Das ist genug: Aber der Lüste Betrug Lässet die Seele verschmachten.

5. Bäume der Jugend, erfüllet mit heiligen Säften, Wachsen an Weisheit, an Gnade und seligen Kräften;

Wenige Zeit Macht schon dem Herrn sie bereit Zu seines Reiches Geschäften.

6. Gott und dem Heiland zum Werkzeug der Ehre gereichen, Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen. Jugend, ach, du Bist ihm die nächste dazu: Laß nur die Zeit nicht verstreichen!

7. Gnade bei Menschen kann niemand gesegneter finden, Als wer von Jugend auf alle Begierde der Sünden Flieht und verflucht Und bei dem Heiland sich sucht Freuden, die nimmer verschwinden.

8. Denk, welche Freude und Ehre wird dem widerfahren, Der sich von Kind auf und schon in den frühesten Jahren Jesu vertraut, Und der auf Jesum nur baut Noch in ergrauenden Haaren.

9. Wahrlich, da folget ein sanftes und frohes Verscheiden, Wer seinen Hirten und Heiland in Freuden und Leiden Lange schon kennt; Ewig von ihm ungetrennt, Wird er in Frieden sich weiden.

Mel. 266: Seele, sei zufrieden.

352. Schöpfer meines Lebens, Laß mich nicht vergebens Auf der Erde sein! Gieße deine Liebe, Deines Geistes Triebe In mein Herz hinein, Daß dein Bild, so rein und mild, Schöner stets bei deiner Pflege An mir leuchten möge.

2. Einmal nur erblühet, Ach, und bald entfliehet Meine Frühlingszeit. Sorglos sie verträumen Und dein Heil versäumen Bringt viel bittres Leid. Wirst du nicht mein Lebenslicht, Werd' ich dir nicht neu geboren, Ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben Und mit dir zu streben Nach der Heiligung, Thorheit zu verlassen, Sündenlust zu hassen Bin ich nie zu jung. Mache dieß mir recht gewiß, Eh' ich um verlorne Tage Einst vergeblich klage!

4. Dort in deinen Höhen Werden viele stehen, Schön wie Himmelsglanz, Die hier Kinder waren Und in frühen Jahren Dir sich weihten ganz; Drum sind sie nun auch so früh Zu der Schaar der sel'gen Frommen Und zu dir gekommen.

5. Jesu, Freund der Sünder, Der auch für die Kinder Einst auf Erden kam, O wie sanft und stille War dein Herz

und Wille, Allem Bösen gram! Herr, auch wir, wir sollen dir Nach Gedanken und Gebärden Gleichgestaltet werden.

6. Selig, wer dich liebet! Selig, wer sich übet Gottes Kind zu sein! Diese heil'gen Triebe Gieß durch deine Liebe Unsern Herzen ein, Daß dein Bild, so rein und mild, Dort im schönen Himmelssaale Ewig an uns strale!

Mel. 8: Herr Jesu Christ, dich.

353. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ, Daß du der Kinder Heiland bist, Und daß die kleine Lämmerschaar Dir, König, nicht verächtlich war.

2. Gelobet sei des Vaters Rath Für seiner Liebe Wunderthat! Sein ew'ger Sohn wird arm und klein, Daß Kinder können selig sein.

3. Gelobet sei der heil'ge Geist, Der jedes Lamm zum Hirten weist, Der Kindern zu erkennen giebt, Wie brünstig sie der Heiland liebt.

4. Er macht durch seinen Gnadenzug Ein kleines Kind zum Glauben klug: Dann lernts mit Freuden das verstehn, Was weise Männer oft nicht sehn.

5. „Laßt doch die Kindlein her zu mir!" So riefst du, Herr. „Drum bin ich hier; Für sie gehört mein ganzes Reich: Drum ward ich selbst den Kindern gleich!"

6. Wenn diese Welt ein Kind verachtt, So sind doch Kinder deine Macht, Und auch was noch unmündig heißt, Dient oft zum Werkzeug deinem Geist.

7. Ach lehre unsre Kinderschaar, Daß sie zusammen immerdar Mit Herz und Lippen dich erhöhn: So wird des Satans Reich vergehn.

8. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ, Daß du der Kinder Heiland bist, Und daß du, hocherhabner Fürst, Der Kinder Heiland bleiben wirst.

Mel. 293: Schafft mit Ernst.

354. Sorge, Herr, für unsre Kinder, Sorge für ihr wahres Heil! Sind sie gleich vor dir nur Sünder, Haben sie an dir doch Theil. Sie sind in der Taufe schon Dir

geweiht und deinem Sohn: Darum leite deine Gnade Sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der du sie bisher erhalten Bei so manchem Unglücksfall, Wollest über ihnen walten Immerdar und überall. Bricht Gefahr für sie herein, Wollst du ihr Beschützer sein; Wenn in Noth sie zu dir flehen, Laß sie deine Hilfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Seiten Der Verführer Schaar heran, Laß doch ihren Fuß nicht gleiten, Halte sie auf rechter Bahn. Regt in ihrer eignen Brust Sich mit Macht die böse Lust, Gieb dann, daß sie muthig kämpfen Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche Unsre Kinder stets getreu. O, daß keines von dir weiche Und dereinst verloren sei! Weck' in ihnen frommen Sinn, Lenk' ihr Streben darauf hin, Dir sich gänzlich zu ergeben Und zur Ehre dir zu leben.

5. Schenke mir die Himmelsfreude, Daß ich einst am jüngsten Tag Nach so manchem Kampf und Leide Mit Frohlocken sprechen mag: Liebster Vater, siehe hier Meine Kinder all mit mir! Ihrer keines ist verloren, Alle für dein Reich erkoren.

9. Geburtstagslieder.

Mel. 65: O Welt, sieh hier

355. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben; Ich danke dir dafür. Du hast, durch Huld bewogen, Mich aus dem Nichts gezogen: Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, Und selbst der Leiden Plage Verwandeltest du mir in Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, Der Treu viel zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen Und zähltest meine

Thränen, Eh' ich bereitet war. Eh' ich zu sein begonnte Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du läßt mich Gnade finden Und sahst doch meine Sünden Vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! Du sorgest für mich Armen Und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, Für das, deß ich mich freue, Lobsinget dir mein Geist. Es ist dein gröst Geschenke, Daß ich durch ihn dich denke; Dein ist's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben fristest Und mich mit Kraft ausrüstest, Dieß, Vater, dank' ich dir. Daß du mich liebreich führest, Mit deinem Geist regierest, Dieß Alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben Noch nützt, wirst du mir geben; Du giebst's: ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle Ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

Mel. 178: Sollt' ich meinem Gott.

356. Unveränderliche Liebe, Brunn, den lauter Gnade füllt, Der mit ungehemmtem Triebe Ueberfluß und Segen quillt, Sieh, mein dankbares Gemüthe Schwingt durch deinen Gnadenzug Sich mit einem schnellen Flug In den Reichthum deiner Güte. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Guts gethan an mir?

2. Dieser Tag, der mir die Pforten Dieses Lebens aufgethan, Treibet mich mit holden Worten, Liebe, dich zu loben an. Er erscheinet als ein Zeuge, Der mir zu Gemüthe führt, Was mein Herz empfindlich rührt, Und erlaubt nicht, daß ich schweige. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Guts gethan an mir?

3. Liebreich hast du durch die Taufe Mich als Kind genommen an. In dem ganzen Lebenslaufe Hast du mir nur Guts gethan. Deine Hand war statt mit Blitzen Stets mit Segen angefüllt; Unter deiner Langmuth Schild Konnt' ich frei und sicher sitzen. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Guts gethan an mir?

4. Alle deine treuen Sorgen Zielten auf mein Wohlergehn: Daher hab' ich jeden Morgen Deine Güte neu gesehn. Ströme der Begnadi-

gungen Sind von meiner Kindheit auf Mit unausgesetztem Lauf In mein Innerstes gedrungen. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Guts gethan an mir?

5. O wie ist mein kurzes Leben Deiner Wunder doch so voll! Könnt' ich sie doch recht erheben, Wie du willst und wie ich soll! Doch mein Auge wird geblendet Durch dein überschwänglich Licht; Meine Zunge zählet nicht, Was du mir hast zugewendet. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Guts gethan an mir?

6. Nimm zu deinem Eigenthume Leib und Seel' und Alles hin! Fortan leb' ich dir zum Ruhme, Weil ich mein nicht ferner bin. Ich entsage Welt und Sünden, Ja der allerliebsten Lust. Laß an deiner Vaterbrust Mich die wahre Ruhe finden! Liebe, nimm dieß Opfer an, Weil ich sonst nichts geben kann!

10. Reiselied.

Mel. 262: In allen meinen Thaten.

357. Ich zieh' in ferne Lande, Zu nützen einem Stande, Zu dem mich Gott bestellt: Sein Segen wird mich lassen, Was gut und recht ist, fassen, Zu dienen seiner Welt.

2. Gott wird zu diesen Reisen Gewünschten Fortgang weisen, Wohl helfen hin und her, Gesundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, Und Alles nach Begehr.

3. Sein Engel, der getreue, Macht meine Feinde scheue, Tritt zwischen mich und sie; Durch seinen Schutz, den frommen, Bin ich so weit nun kommen Und weiß doch fast nicht, wie.

4. Leg' ich mich späte nieder, Erwach' ich frühe wieder, Lieg' oder zieh' ich fort, In Schwachheit und in Banden, Und was mir stößt zu Handen, So tröstet mich sein Wort.

5. Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen Wird je zu hart mir fallen: Ich will ihn überstehn.

6. Ihm hab' ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben,

Sobald er mir gebeut; Es sei heut oder morgen, Dafür lass' ich ihn sorgen: Er weiß die rechte Zeit.

7. Gefällt es seiner Güte, Und sagt mir mein Gemüthe Nicht was Vergeblichs zu, So werd' ich Gott noch preisen Mit manchen schönen Weisen Daheim in meiner Ruh.

8. Indeß wird er den Meinen Mit Segen auch erscheinen, Ihr Schutz wie meiner sein, Wird beiderseits gewähren, Was unser Wunsch und Zähren Ihn bitten überein.

9. So sei nun, Seele, seine, Und traue dem alleine, Der dich erschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe Weiß allen Sachen Rath.

11. Krankheit.

Mel. 94: Jesus Christus herrscht.

358. Endlich bricht der heiße Tiegel, Und der Glaub' empfängt sein Siegel, Gleich dem Gold', im Feur bewährt; Zu des Himmels höchsten Freuden Werden nur durch tiefe Leiden Gottes Lieblinge verklärt.

2. Unter Leiden prägt der Meister In die Seelen, in die Geister Sein allgeltend Bildniß ein. Wie er dieses Leibes Töpfer, Will er auch des künft'gen Schöpfer Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder Endlich zum Gehorsam wieder, Macht sie Christo unterthan, Daß er die gebrochnen Kräfte Zu dem Heiligungsgeschäfte Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne, Daß die Seele nicht zerrinne In den Bildern dieser Welt, Ist wie eine Engelwache, Die im innersten Gemache Des Gemüthes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten Für den Psalm der Ewigkeiten, Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn, Wo die sel'gen Palmenträger Mit dem Chor der Harfenschläger Preisend vor dem Throne stehn.

6. Leiden fördert unsre Schritte; Leiden weiht die Leibeshütte Zu dem Schlaf in

kühler Gruft; Es gleicht einem frohen Boten Jenes Frühlings, der die Todten Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Leiden macht im Glauben gründlich, Macht gebeugt, barmherzig, kindlich; Leiden, wer ist deiner werth? Hier heißt man dich eine Bürde: Droben bist du eine Würde, Die nicht Jedem widerfährt.

8. Brüder, solche Leidensgnade Wird in mannigfachem Grade Jesu Jüngern kund gemacht, Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet, Wenn sie manchen Tod gefühlet, Nächte seufzend durchgewacht.

9. Wenn auch die gesunden Kräfte Zu des guten Herrn Geschäfte Wurden willig sonst geweiht, O so ists für sie kein Schade, Daß sie ihres Führers Gnade Läutert in der Prüfungszeit.

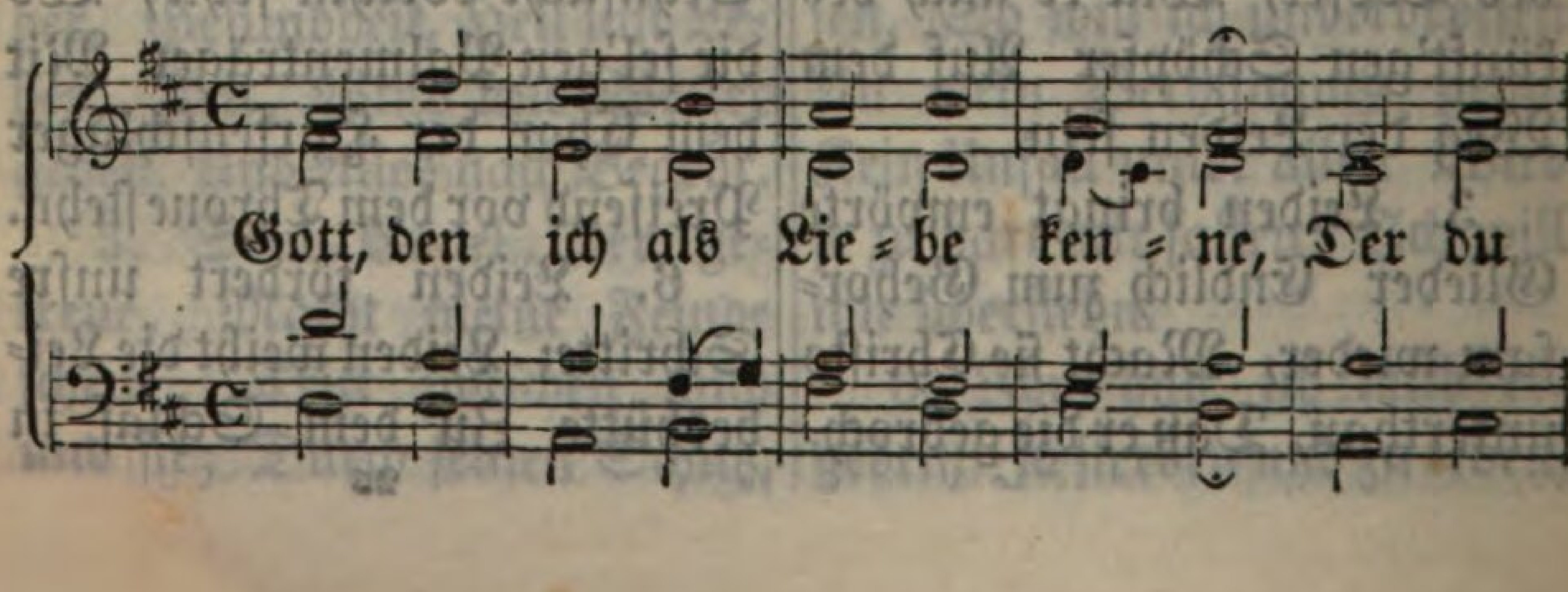
10. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen Dringt das Herz zu seinem Herzen Immer liebender hinan, Und um Eins nur fleht es sehnlich: Mache deinem Tod mich ähnlich, Daß ich mit dir leben kann!
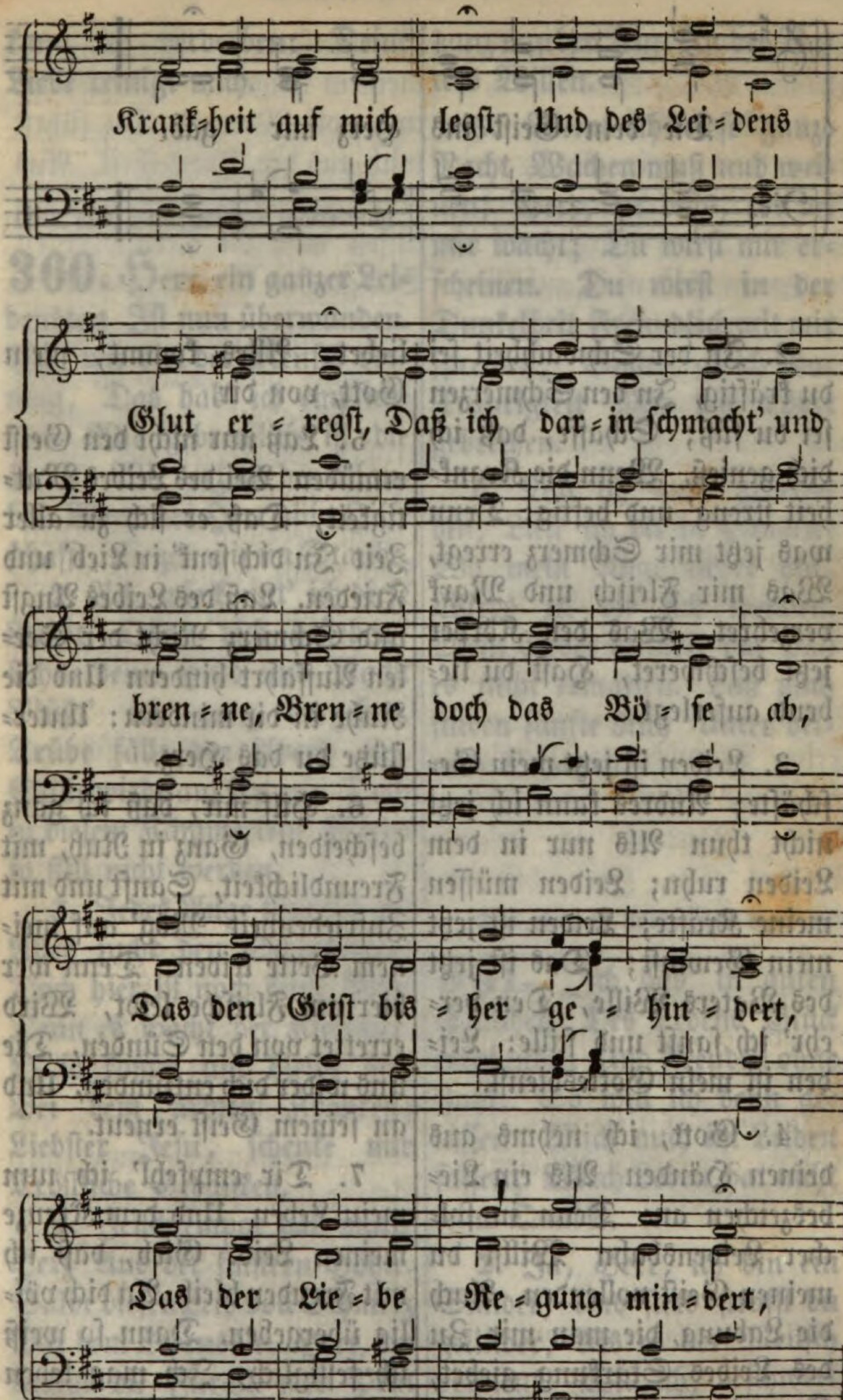
11. Endlich mit der Seufzer Fülle Bricht der Geist durch jede Hülle, Und der Vorhang reißt entzwei. Wer ermisset dann hienieden, Welch ein Meer voll Gottesfrieden Droben ihm bereitet sei?
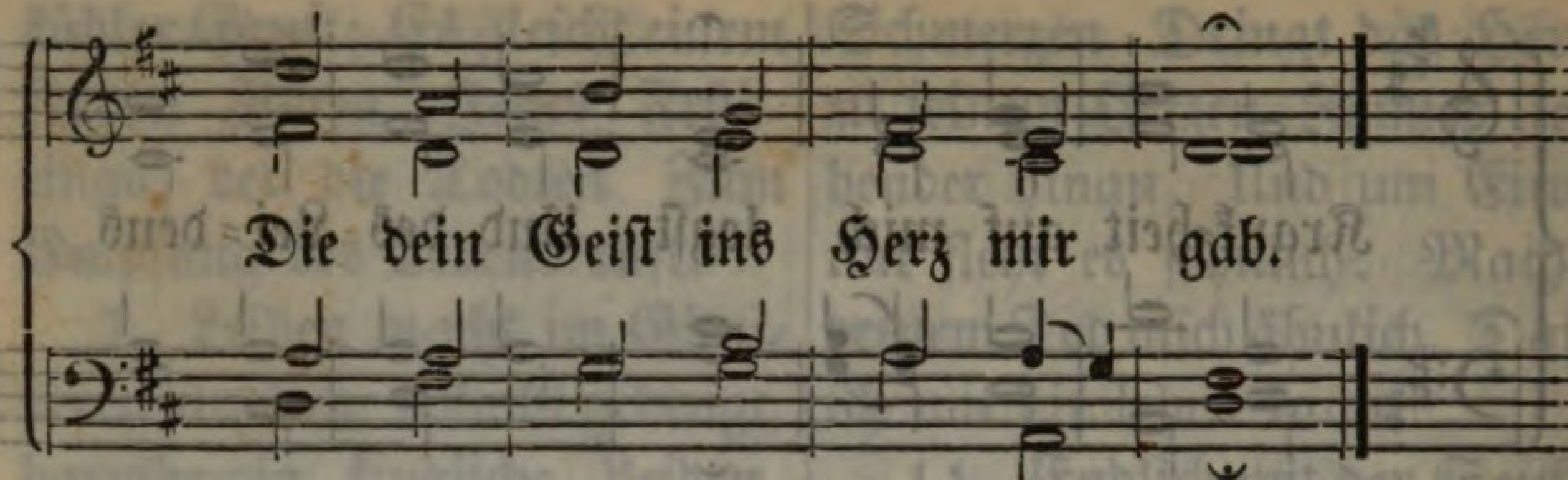
12. Nun ist er bei jenen Schaaren, Die zu Jesu heimgefahren, Die sein ew'ges Licht umfließt. Alle, die uns droben kennen, Die uns Brüder, Schwestern nennen, Sein durch ihn von uns gegrüßt!

13. Jesu, laß zu jenen Höhen Heller stets hinauf uns sehen, Bis die letzte Stunde schlägt, Da auch uns nach treuem Ringen Heim zu dir auf lichten Schwingen Eine Schaar der Engel trägt!

359.




Krank=heit auf mich legst Und des Lei=dens
Glut er=regst, Daß ich dar=in schmacht' und
bren=ne, Bren=ne doch das Bö=se ab,
Das den Geist bis=her ge=hin=dert,
Das der Lie=be Re=gung min=dert,



2. In der Schwachheit sei du kräftig, In den Schmerzen sei du süß; Schaffe, daß ich dich genieß, Wenn die Krankheit streng' und heftig: Denn was jetzt mir Schmerz erregt, Was mir Fleisch und Mark verzehret, Was den Körper jetzt beschweret, Hast du liebend auferlegt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte; Andres kann ich jetzt nicht thun Als nur in dem Leiden ruhn; Leiden müssen meine Kräfte; Leiden ist jetzt mein Gewinst; Das ist jetzt des Vaters Wille, Den verehr' ich sanft und stille: Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen Als ein Liebeszeichen an: Denn in solcher Leidensbahn Willst du meinen Geist vollenden. Auch die Labung, die man mir Zu des Leibes Stärkung giebet, Kommt von dir, der mich geliebet: Alles kommt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden Bei des Leibes Mattigkeit, Daß er sich zu aller Zeit In dich senk' in Lieb' und Frieden. Laß des Leibes Angst und Schmerz Nicht der Seelen Auffahrt hindern Und die Ruhe in dir mindern: Unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, Ganz in Ruh, mit Freundlichkeit, Sanft und mit Zufriedenheit Mög' auf meinem Bette leiden: Denn wer hier am Fleische leidt, Wird errettet von den Sünden, Die uns wider dich entzünden, Und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl' ich nun mein Leben Und dem Kreuze meinen Leib. Gieb, daß ich mit Freuden bleib An dich völlig übergeben. Dann so weiß ich festiglich, Ich mag leben oder sterben, Nimmermehr

kann ich verderben: Deine Liebe reinigt mich.

Mel. 59: Jesu, meiner Seele Licht.

360. Herr, ein ganzer Leidenstag Ist nun überwunden. Ach, wie viel der Mensch vermag, Das hab' ich empfunden. Wie gebrechlich ist die Kraft, Wie verzagt der Glaube! Wenn der Herr nicht Hilfe schafft, Liegen wir im Staube.

2. Ach, wie könnt' ich diese Nacht Ohne dich bestehen? Ohne deine Huld und Macht Müßt' ich ganz vergehen. Trübe fällt der Abend ein, Stille wirds auf Erden: Doch in diesem Kämmerlein Wirds so still nicht werden.

3. Jedes Auge thut sich zu, Alles sucht den Schlummer: Doch hier ist noch keine Ruh; Denn es wacht der Kummer. O so komm und bleibe hier Bei dem armen Kranken; Liebster Jesu, schenke mir Tröstliche Gedanken.

4. Zeuch empor das matte Herz Aus der finstern Höhle. Salbe diesen Leib voll Schmerz Mit dem Lebensöle. Herr, du kannst die Furcht und Pein In der Seele stillen. Laß mich ganz ergeben sein In des Vaters Willen.

5. Wenn ich diese ganze Nacht Wachen muß und weinen, Herr, du bists, der bei mir wacht; Du wirst mir erscheinen. Du wirst in der Dunkelheit Freundlich mit mir sprechen, Sollte gleich vor Traurigkeit Mir das Wort gebrechen.

6. Wo ich auch gebettet bin, Lieg' ich dir in Händen; Wo mein Auge siehet hin, Wirds zu dir sich wenden. Mein Gebet bestärke du, Laß es nicht ermatten. Laß mich finden sanfte Ruh Unter deinem Schatten.

Mel. 65: O Welt, sieh hier.

361. Ich hab' in guten Stunden Des Lebens Glück empfunden Und Freuden ohne Zahl: So will ich denn gelassen Mich auch im Leiden fassen; Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, Und stets strafst du gelinder, Als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, Kein zeitlich

Weh erdulden, Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine Ruh, mein Leben Mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen Und nicht auf Menschen bauen: Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, Mich alle meine Sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte: Sein Heil laß mein Geschäfte, Dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des Himmels Erbe: Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade Vertrau' ich deiner Gnade: Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, Im Glauben zu ihm flehn; Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird Alles lenken, Und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel 273: Was mein Gott will.

362. Sei mir gegrüßt, du Himmelslicht, Du schöne Morgensonne! Wie bist du meinem Angesicht So lieblich und voll Wonne! Du führst mich aus der Dunkelheit, Aus Angst und Todesgrauen; Du lässest mich die Freundlichkeit Des großen Gottes schauen.

2. Mein Gott und Herr, ich danke dir, Daß du mich hast bewahret Und unter großen Schmerzen hier Mein Leben noch gesparet. Dein Odem giebt den Müden Kraft, Dein Geist erquickt die Kranken. Nun kann ich in der engen Haft Lobsingen noch und danken.

3. Bin ich gleich schwach und seelenmatt, Neigt sich mein Haupt zur Erden, So soll mir doch die Lagerstatt Ein Tempel Gottes werden. Ist auch mein Seufzen und Gestöhn Den Menschen nicht willkommen, So wird es droben in den Höhn Doch gnädig aufgenommen.

4. Drum gieb mir nur Geduld und Muth, Laß nicht mein Herz verzagen: Denn du bist treu und meinst es gut Und hilfst uns Alles tragen. Du wendest nicht dein Antlitz ab, Wenn ich im Elend liege; Du giebst mir deinen Schild

und Stab Und führest mich zum Siege.

5. Auf diesen Platz bin ich gestellt, Den guten Kampf zu kämpfen: Laß nicht die Lust an dieser Welt Den Glauben in mir dämpfen. Wenn dieser Tag mein letzter heißt, So laß mich fröhlich scheiden, Und nimm getröstet meinen Geist Aus allen Erdenleiden.

6. Behüte du, Herr, segne du, Was ich zurück muß lassen, Und laß mich in getroster Ruh Dein heilig Wort umfassen. Nimm weg die Sünde, Furcht und Pein Durch meines Heilands Namen, Und führe mich zum Frieden ein Durch Jesum Christum. Amen.

Mel. 262: In allen meinen Thaten.

363. Verschließ doch nicht mir Armen, O Vater, dein Erbarmen, Zu dem mein Herze weint! Wie hast du mich zerschlagen! Wie lange muß ich klagen, Bis deine Hilf' erscheint?

2. Wie muß ich doch erbeben, Da ich für jenes Leben Noch leider nichts gethan! Ich fang' in diesen Stunden, Da es mir bald entschwunden, Jetzt erst mein Leben an.

3. Wie viel gesunde Jahre, Wovon ich auf der Bahre Die Rechnung schuldig bin, Da ich mein Heil versäumet, Und die ich wie geträumet, Sind mir zum Schaden hin!

4. Seit ich mich elend krümme, Vernehm' ich deine Stimme, Die ins Gewissen schreit: „Die Zeit, die du verschwendet Und deiner Seel' entwendet, War selbst die Ewigkeit!"

5. Dieß, dieß nagt mich im Herzen, Mehr als das Heer der Schmerzen, Das in den Gliedern wühlt, Dieweil es dein Gerichte Vor deinem Angesichte Mit allen Schrecken fühlt.

6. Ich seh nun und empfinde Auf einmal meine Sünde, Die Ursach meiner Pein. Ach, laß des Leibes Quälen Nur meiner kranken Seelen Gesund und heilsam sein!

7. Hier mag in bittren Zähren Mein strenges Leiden währen; Hier stäup' und strafe mich! Nur beut mir deine Hände Und schon' nach

meinem Ende Dort meiner gnädiglich!

8. Vergieb, vergieb die Schande, Daß mich des Argen Bande So lange schon gedrückt! Zerreiß die letzte Kette, Die auch im Krankenbette Mich etwa noch verstrickt!

9. Ach, lösch' aus meinen Tagen Die Sünden, die mich nagen, Mit Jesu mildem Blut! Verwirf nicht meine Reue, Und taufe mich aufs Neue In meiner Thränen Flut!

10. Daß ich bei allem Wehe In der Geduld bestehe Und gläubig in dir ruh, So sprich mir bis ins Scheiden Mit jenen sel'gen Freuden Den Trost doch immer zu!

11. Sei mächtig in mir Schwachen! Auch in des Todes Rachen Erwecke mich dein Geist! Vergehn mir alle Sinnen, So zeug' er mir von innen, Daß du mein Vater seist!

Mel. 18: Dein König kommt.

364. Wie wenig wird in guten Stunden, Gott, deine Vaterhuld empfunden! Wie leicht vergißt es unser Herz, Dir, Vater, wenn wir nie erkranken, Für der Gesundheit Glück zu danken! Drum sendest du uns weislich Schmerz.

2. Bei eignem Schmerz in dunkeln Tagen Lehrst du uns Andre willig tragen, Geduldig, sanft und liebreich sein, Lehrst uns, wenn wir geduldig leiden, Die Eitelkeit der Erdenfreuden, Lehrst unsre Sünden uns bereun.

3. Dann denken wir erst deinem Segen, Gott, deinem Rath und deinen Wegen, Wie väterlich du führest, nach; Wir lernen, Gott, zu dir hintreten, Mit Andacht, Ernst und Eifer beten: Sei unsre Stärke! wir sind schwach.

4. Ja, Vater, sei du meine Freude, Du mein Erbarmer, wenn ich leide! Mach Krankheit selbst mir zum Gewinn! Zieh mein und aller Kranken Herzen Durch jede Noth und alle Schmerzen Zu deiner Liebe, zu dir hin!

5. Laß meine Hoffnung niemals wanken, Gott der Gesunden, Gott der Kranken! Stärk jedes Herz, das du betrübst! Du kannst die Leidenden nicht hassen, Kannst, die

dich suchen, nicht verlassen: Du züchtigst uns, weil du uns liebst.

6. Dir, Krankenhelfer Jesus, eilet Mein Herz zu: du bists, der uns heilet, Der Krankheit uns zum Segen macht. Das Schwerste kannst du möglich machen; Du bist die Zuflucht aller Schwachen, Du giebst auf unsre Thränen Acht.

7. An dir soll sich mein Glaube halten; Laß meine Liebe nie erkalten! Und bleib' ich ferner schwach und krank, So kann kein Schmerz den Geist ermüden, So bin ich immer doch zufrieden, So ist mein Herz stets voll von Dank.

8. Und willst du, Gott, Gesundheit schenken, So laß an alles mich gedenken, Was ich auf diesem Bett' empfand, Ach, an die Kürze meiner Tage, Ans Ziel von jeder Noth und Plage Und an mein himmlisch Vaterland!

9. Ach, nur auf Jesum hilf mir schauen, Ach, ihm nur folgen, ihm vertrauen, Krank und gesund ihm ähnlich sein! Du magst Gesundheit, Krankheit, Leben Alsdann mir nehmen oder geben, So darf ich deiner Huld mich freun.

12. Alter.

Mel. 65: O Welt, sieh hier.

365. Gott hat in meinen Tagen Mich väterlich getragen Von meiner Jugend auf; Ich sah auf meinen Wegen Des Höchsten Hand und Segen: Er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; Doch wie der helle Morgen Aus dunkeln Nächten bricht, So hab' ich stets gespüret: Der Weg, den Gott mich führet, Bringt mich durchs finstre Thal zum Licht.

3. War Menschenhilf vergebens, So kam der Herr des Lebens Und half und machte Bahn; Wußt' ich mir nicht zu rathen, So that Gott große Thaten Und nahm sich meiner mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen Will ich dich heben, tra-

gen Und dein Erretter sein: Dieß hat mir Gott versprochen, Der nie sein Wort gebrochen; Ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mir schwachem Alten, Was er verheißen, halten: Denn er ist fromm und treu. Bin ich gleich matt und müde, Er giebt mir Trost und Friede Und steht mit Muth und Kraft mir bei.

6. Noch wenig bange Stunden, Dann hab' ich überwunden: Ich bin vom Ziel nicht weit. O welche großen Freuden Sind nach dem letzten Leiden Vor Gottes Thron für mich bereit!

7. Ich harre froh und stille, Bis meines Gottes Wille Mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende Sink' ich in Jesu Hände, Der mich dem Vater hat versöhnt.

Mel. 236. O Jesu Christ, mein.

366. Sieh, Seele, hinter dich zurück Auf die durchlebten Jahre; Auch vor dich hin wirf einen Blick: Was siehst du? Grab und Bahre. Ich bin schon alt: wie bald, wie bald Ist meine Zeit verschwunden! Kurze Stunden Währt hier mein Aufenthalt: Dann werd' ich nicht mehr funden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich: Dieß präg' in mein Gemüthe. Auf Vaterhänden trugst du mich; Dein Weg war lauter Güte. Herr, Ruhm sei dir: denn du hast mir In meinem langen Leben Viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du meines Lebens Grund und Kraft, Mein Vater, sei gepriesen! Du hast auf meiner Pilgerschaft Mir stündlich Guts erwiesen. Gott, du hast mich oft wunderlich Und doch stets wohl geführet, Wohl regieret; Im Kummer hab' ich dich Stets nah und treu verspüret.

4. Ich habe manchen schweren Berg Durch deine Hilf' erstiegen; Du machtest oft ein schweres Werk Zuletzt mir zum Vergnügen. Du, Gott der Huld, hast mit Geduld, Da Sünden auf mir lagen, Mich getragen: Durchstreich die Sündenschuld Von allen meinen Tagen.

5. Mein Gott, Fels meiner Zuversicht, Mein Schö-

pfer und Erhalter, Getreuer Gott, verlaß mich nicht, Verlaß mich nicht im Alter! Die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn, Es reifen meine Haare Zu der Bahre: Gieb, daß, wenn schwach ich bin, Ich deine Kraft erfahre.

6. Komm und erlöse mich: ich bin Vom langen Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin, Und gieb mir endlich Friede; Schleuß meinen Lauf! Ich hoffe drauf: Mein Leib wird nach dem Sterben Nicht verderben; Verklärt steh' ich einst auf, Die Seligkeit zu erben.

XXI. Tod und ewiges Leben.

1. Pilger- und Sterbelieder.

Mel. 26: Wie soll ich dich empfangen.

367. Abschied will ich dir geben, Du arge falsche Welt: Dein sündlich böses Leben Durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen; Hinauf steht mein Begier. Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, Hilf gnädig mir davon! Verkürz mir alles Leiden, Stärk meinen blöden Muth, Laß selig mich abscheiden, Schenk mir dein ewig Gut!

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam und Kreuz allein Funkelt all Zeit und Stunde: Drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde Zum Trost in meiner Noth, Wie du dich, Herr, so milde Geblutet hast zu Tod.

4. Herr, meinen Namen schreibe Ins Buch des Lebens ein; Laß mich an deinem Leibe Ein Glied mit Jenen sein, Die hoch im Himmel grünen Und vor dir leben frei! So will ich ewig rühmen, Wie treu dein Herze sei.

Mel. 44: Hilf, Herr Jesu.

368. Ach, Herr, lehre mich bedenken, Daß ich einmal sterben muß; Lehre mich die Sinne lenken Auf den letzten Lebensschluß; Stelle mir mein Ende für, Und erwecke die Begier Mich bei noch gesunden Zeiten Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, Endlich läuft der Zeiger aus: Also muß ich wohl bekennen, Daß auch dieß mein Erdenhaus Endlich noch zerfallen muß. Fest besteht der strenge Schluß: Menschen, als des Todes Erben, Müssen auch des Todes sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, Ist vom ersten Lebenstritt Bis ins kühle Grab der Erden Nur ein kurz gemeßner Schritt. Ach, mit jedem Augenblick Gehet unsre Kraft zurück, Und wir sind mit jedem Jahre Reifer zu der Todtenbahre.

4. Drum, mein Gott, lehr mich bedenken, Daß ich niemals sicher bin. Will die Welt mich anders lenken, Ach, so schreib in meinen Sinn: Du mußt sterben, Menschenkind! Daß mir alle Lust zerrinnt, Die mir sonst in eiteln Sachen Kann den Tod geringe machen.

5. Laß mich nicht die Buße sparen, Bis die Krankheit mich ergreift, Sondern bei gesunden Jahren, Ehe sich die Sünde häuft, Laß mich täglich Buße thun, Daß das allerletzte Nun Mich befreit von aller Sünde Und mit dir versöhnet finde.

6. Nun, mein Gott, du wirst es machen, Daß ich fröhlich sterben kann. Dir befehl' ich meine Sachen; Nimm dich meiner Seelen an! Deines Sohnes theures Blut Komme mir alsdann zu gut, Daß mein letztes Wort auf Erden Jesus! Jesus! möge werden.

Mel. 227: Eins ist Noth.

369. Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch vergeht wie Heu; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Zu der großen Herrlichkeit, Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Ihm auch willig wieder geben, Bin darüber nicht betrübt: Denn in meines Jesu Wunden Hab' ich schon Erlösung funden, Und mein Trost in Todesnoth Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben: Drum fahr' ich mit Freud dahin, Hier aus diesem Weltgetümmel In den schönen Gotteshimmel, Da ich werde alle Zeit Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, Da viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Da sie stehn vor Gottes Thron Und ihm Dank und Ehre bringen, Da die Seraphinen singen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist;

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Da auf ihren Ehrenthronen Sitzet der Apostel Zahl, Da in so viel tausend Jahren Alle Frommen hin gefahren, Da dem Herrn, der uns versöhnt, Ewig Hallelujah tönt.

6. O Jerusalem, du schöne, Ach, wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne Hört man da in süßer Ruh! O der großen Freud' und Wonne! Jetzo gehet auf die Sonne, Jetzo gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket Diese große Herrlichkeit: Jetzo werd' ich schön geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid; Mit der goldnen Ehrenkrone Steh' ich da vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die kein Ende nehmen kann.

Mel. 15: Ach bleib mit deiner.

370. Christus der ist mein Leben Und Sterben mein Gewinn; Ihm hab ich mich ergeben: Mit Frieden fahr ich hin.

2. Mit Freud fahr ich von hinnen Zu Christ, dem Bruder mein, Daß ich mög ihn gewinnen Und ewig bei ihm sein.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; Durch seine heilgen Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, Ich kaum mehr athmen kann Und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen an!

5. Wenn Sinnen und Gedanken Mir ausgehn wie ein Licht, Das hin und her muß wanken, Weil ihm die Flamm gebricht;

6. Wenn es dein Rath und Wille Wird endlich mit mir sein: Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein!

7. An dir laß gleich der Rebe Mich bleiben alle Zeit, Auf daß ich bei dir lebe In ewger Wonn und Freud.

Mel. 65: O Welt, sieh hier.

371. Die Herrlichkeit der Erden Muß Staub und Asche werden; Kein Fels, kein Erz bleibt stehn. Was uns hier mag ergötzen, Was wir für ewig schätzen, Wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, Die uns so trotzig machen, Als schlechte Nichtigkeit? Was ist des Menschen Leben, Der stets umher muß schweben? Ein eitles Schattenbild der Zeit.

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unsterblich achten, Ist nur ein falscher Wahn: Sobald der Geist gewichen Und dieser Mund erblichen, Ists um der Ehre Dunst gethan.

4. Es hilft nicht Kunst noch Wissen; Wir werden hingerissen Ohn' allen Unterscheid. Was nützt der Güter Menge? Dem hier die Welt zu enge, Dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dieß Alles wird zerrinnen, Was Müh' und Fleiß gewinnen Und saurer Schweiß erwirbt. Was Menschen hier besitzen, Kann vor dem Tod nicht schützen: Dieß alles stirbt uns, wenn man stirbt.

6. Ist eine Lust, ein Scherzen, Die nicht ein heimlich Schmerzen Mit Herzensangst vergällt? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr' erlangen, Die nicht in Hohn und Schmach verfällt?

7. Was pocht man auf die Throne, Da keine Macht noch Krone Kann unvergänglich sein? Es mag vom Todtenreihen Kein Zepter dich befreien, Kein Purpur, Gold noch Edelstein.

8. Wir rechnen Jahr' auf Jahre: Indessen wird die Bahre Uns vor die Thür gebracht. Drauf müssen wir von hinnen Und, eh wir uns besinnen, Der Erde sagen gute Nacht.

9. Wie viel sind jetzt vergangen! Wie viel liebreicher Wangen Sind diesen Tag erblaßt, Die lange Rechnung machten Und nicht dabei bedachten, Wie kurz ihr Recht von Gott verfaßt!

10. Auf, Herz, wach' und bedenke, Daß dieser Zeit Geschenke Den Augenblick nur dein! Was du zuvor genossen, Ist als ein Strom verflossen; Was künftig, wessen wird es sein?

11. Verlach der Menschen Lehre, Furcht, Hoffen, Gunst und Ehre, Und fleh den Herren an, Der immer König bleibet, Den keine Zeit vertreibet, Der einzig ewig machen kann.

12. Wohl dem, der auf ihn trauet! Er hat recht fest gebauet, Und ob er hier gleich fällt, Wird er doch dort bestehen Und nimmermehr vergehen, Weil ihn die Stärke selbst erhält.

Mel. 245: Ach Gott, wie manches.

372. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, Der du littst Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreuz auch endlich starbst Und mir des Vaters Huld erwarbst, Ich bitt, kraft deiner Todespein Wollst du mir Sünder gnädig sein.

2. Wenn ich einst komm in Sterbensnoth Und ringen werde mit dem Tod; Wenn mir vergehet mein Gesicht, Und meine Ohren hören nicht; Wenn meine Zunge nicht mehr spricht, Und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

3. Wenn alles Denken mir verschwindt, Und Menschenhilfe gar zerrinnt: So komm, Herr Jesu, mir behend Zu Hilf an meinem letzten End; Verkürze mir des Todes Qual, Und führ mich aus dem Jammerthal.

4. Die bösen Geister von mir treib: Mit deinem Geiste bei mir bleib. Wenn sich die Seel vom Leibe trennt, So nimm sie, Herr, in deine Händ; Der Leib hab in der Erde Ruh, Bis naht der jüngste Tag herzu.

5. Ein fröhlich Auferstehn verleih, Mein Fürsprech im Gerichte sei, Und meiner Sünd nicht mehr gedenk, Aus Gnaden mir das Leben schenk, Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau ich dir:

6. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich, Der wird nicht kommen ins Gericht Und schmeckt den Tod auf ewig nicht, Und ob er schon hier zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt;

7. Sondern ich will mit starker Hand Ihn reißen aus des Todes Band Und zu mir nehmen in mein Reich: Da soll er denn mit mir zugleich In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich!

8. Ach Herr, vergieb all unsre Schuld! Hilf, daß wir warten mit Geduld, Bis unser Stündlein kommt herbei! Auch unser Glaub stets wacker sei, Daß wir dir trauen festiglich, Bis wir entschlafen seliglich.

Mel. 82: Jesus, meine Zuversicht.

373. Himmelan geht unsre Bahn: Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort nach Kanaan Durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimsstand, Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist: Denn du bist ein himmlisch Wesen Und kannst das, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Ziel' erlesen. Ein von Gott erleuchtter Sinn Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! die Welt kann dir Nur geborgte Güter geben. Deine himmlische Begier Muß nach solchen Schätzen streben, Die uns bleiben, wenn die Welt In ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! ruft er mir zu, Wenn ich ihn im Worte höre: Das weist mir den Ort der Ruh, Wo ich einmal hin gehöre. Hab' ich dieß sein

Wort bewahrt, Halt' ich eine Himmelfahrt.

5. Himmelan! denk' ich allzeit, Wenn er seinen Tisch mir decket Und mein Geist hier allbereit Eine Kraft des Himmels schmecket: Hier mein Brot im Thränenthal, Dort des Lammes Hochzeitmahl.

6. Himmelan zieht der Magnet, Der im Kreuz verborgen lieget, Wenn mein Fuß auf Dornen geht Und die Hoffnung mich vergnüget, Daß des Himmels Rosenpfad Keinen sauren Tritt mehr hat.

7. Himmelan! mein Glaube zeigt Mir das schöne Loos von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt Ueber Sonne, Mond und Sterne: Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich über alle Noth Ewig werde triumphieren; Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan! ach, himmelan! Das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn Durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin.

Mel. 276: Wer nur den lieben Gott.

374. Ich bin ein Fremdling auf der Erden, Der Himmel ist mein Vaterland. Hier trag' ich noch mit viel Beschwerden Den Wanderstab in meiner Hand: Doch führt mein Weg mich endlich hin, Wo ich bei Gott zu Hause bin.

2. Die Welt kann mir nichts Eignes geben: Sie ist nur ein geborgtes Haus, Darinnen wir als Gäste leben; Der Tod führt endlich uns hinaus. Da lassen wir dann Alles stehn Und müssen leer von dannen gehn.

3. Hab' ich nun in der Welt kein Bleiben, So lass' ich billig himmelwärts Mich meine Glaubensflügel treiben: Denn wo mein Schatz, da ist mein Herz. Wem diese Welt das Herz nimmt ein, Der kann kein Himmelsbürger sein.

4. Ich kann nicht bald ein Bürger werden, Ich muß zuvor ein Pilgrim sein. Hier

streu' ich Saamen auf der Erden, Im Himmel aber erndt' ich ein. Hier blüht die Hoffnung nur hervor, Dort stehet sie im schönsten Flor.

5. Ich walle hier nach Gottes Willen, So weit er mir das Ziel gesteckt, Und lasse mich die Hoffnung stillen, Wenn mich der Wüstenweg erschreckt, Daß mir ein schönes Kanaan Die süßen Trauben bringen kann.

Mel. 64. O Haupt voll Blut.

375. Ich bin ein Gast auf Erden Und hab' hier keinen Stand: Der Himmel soll mir werden; Da ist mein Vaterland. Hier muß ich Unruh haben, Hier reis' ich ab und zu: Dort wird mein Gott mich laben Mit seiner ew'gen Ruh.

2. Was ist mein ganzes Wesen Von meiner Jugend an Als Müh' und Noth gewesen? So lang' ich denken kann, Hab' ich so manchen Morgen, So manche liebe Nacht Mit Kummer und mit Sorgen Des Herzens zugebracht.

3. Ich habe mich ergeben In alles Glück und Leid: Was will ich besser leben In dieser Sterblichkeit? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten sein; Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freude ein.

4. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt, Doch denk' ich nicht zu bleiben In diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, Die zu der Heimath führt, Da mich in vollem Maße Mein Vater trösten wird.

5. Mein' Heimath ist dort oben, Da aller Engel Schaar Den großen Herrscher loben, Der Alles ganz und gar In seinen Händen träget Und für und für erhält, Auch Alles hebt und leget, Nachdem's ihm wohl gefällt.

6. Zu dem steht mein Verlangen; Da wollt' ich gerne hin. Die Welt bin ich durchgangen, Daß ichs fast müde bin. Je länger ich hier walle, Je wen'ger find' ich Freud, Die meinem Geist gefalle: Das Meist' ist Herzeleid.

7. Die Herberg' ist zu böse, Der Trübsal ist zu viel: Ach, komm, mein Gott, und löse Mein Herz, wenn dein Herz

will! Komm, mach' ein selig Ende Mit meiner Wanderschaft, Und was mich kränkt, das wende Durch deines Armes Kraft!

8. Wo ich bisher gesessen, Ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemessen, So tret' ich dann hinaus, Und was ich hier gebrauchet, Das leg' ich alles ab, Und wenn ich ausgehauchet, So gräbt man mir ein Grab.

9. Du aber, meine Freude, Du, meines Lebens Licht, Du zeuchst mich, wenn ich scheide, Hin vor dein Angesicht, Ins Haus der ew'gen Wonne, Da ich stets freudenvoll Gleich als die helle Sonne Mit Andern leuchten soll.

10. Da will ich immer wohnen, Und nicht nur als ein Gast, Bei denen, die mit Kronen Du ausgeschmücket hast; Da will ich herrlich singen Von deinem großen Thun Und frei von schnöden Dingen In meinem Erbtheil ruhn.

Mel. 111: Zeuch ein.

376. Kommt, Brüder, laßt uns gehen! Der Abend kommt herbei; Es ist gefährlich stehen In dieser Wüstenei. Kommt, stärket euren Muth Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft zur andern: Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen Der schmale Pilgerpfad: Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat. Kommt, folgt und trauet dem! Ein jeder sein Gesichte Mit stäter Wendung richte Hin nach Jerusalem.

3. Schmückt euer Herz aufs beste Und mehr als Leib und Haus: Wir sind hier fremde Gäste Und ziehen bald hinaus. Viel Lust und Freud bringt Leid: Ein Pilger muß sich schicken, Muß dulden und sich bücken Die kurze Pilgerzeit.

4. Kommt, Brüder, laßt uns gehen! Der Vater gehet mit; Er selbst will bei uns stehen In jedem sauren Tritt. Wir gehn ins Ew'ge ein: Mit Gott muß unser Handel, Im Himmel unser Wandel Und Herz und Alles sein.

5. Kommt, Brüder, laßt uns wandern! Wir gehen Hand in Hand; Eins freuet sich am andern In diesem

fremden Land. Laßt uns recht kindlich gehn, Uns auf dem Weg nicht streiten: So werden uns zur Seiten Die lieben Engel stehn.

6. Sollt wo ein Schwacher fallen, Der Stärkre spring' ihm bei; Man trag, man helfe Allen, Man pflanze Lieb' und Treu. Kommt, schließt euch fester an! Ein Jeder sei der Kleinste Und Jeder gern der Reinste Auf unsrer Liebesbahn.

7. Kommt, laßt uns munter wandern! Der Weg nimmt immer ab: Es folgt ein Tag dem andern; Bald fällt der Leib ins Grab. Nur noch ein wenig Muth! Nur noch ein wenig treuer, Von allen Dingen freier Gewandt zum ew'gen Gut!

8. Es wird nicht lang mehr währen: Harrt noch ein wenig aus! Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach Haus. Wenn ewiglich zu ruhn Mit allen seinen Frommen Wir heim zum Vater kommen, Wie wohl, wie wohl wirds thun!

9. Drauf wollen wirs denn wagen, Es ist wohl Wagens werth, Und gründlich dem absagen, Was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein: Wir gehn durch Jesu Leiten Hin in die Ewigkeiten; Er soll uns Alles sein.

10. O Freund, den wir erlesen, O allvergnügend Gut, O ewig bleibend Wesen, Wie reizest du den Muth! Wir freuen uns in dir, Du unsre Wonn' und Leben, Worin wir ewig schweben, Du unsre ganze Zier!

Mel. 233: Meinen Jesum laß' ich nicht.

377. Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich zu dem Grabe, Und wie wenig ists vielleicht, Das ich noch zu leben habe! Denk', o Mensch, an deinen Tod; Säume nicht: denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts wird dich im Tod' erfreun: Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Je-
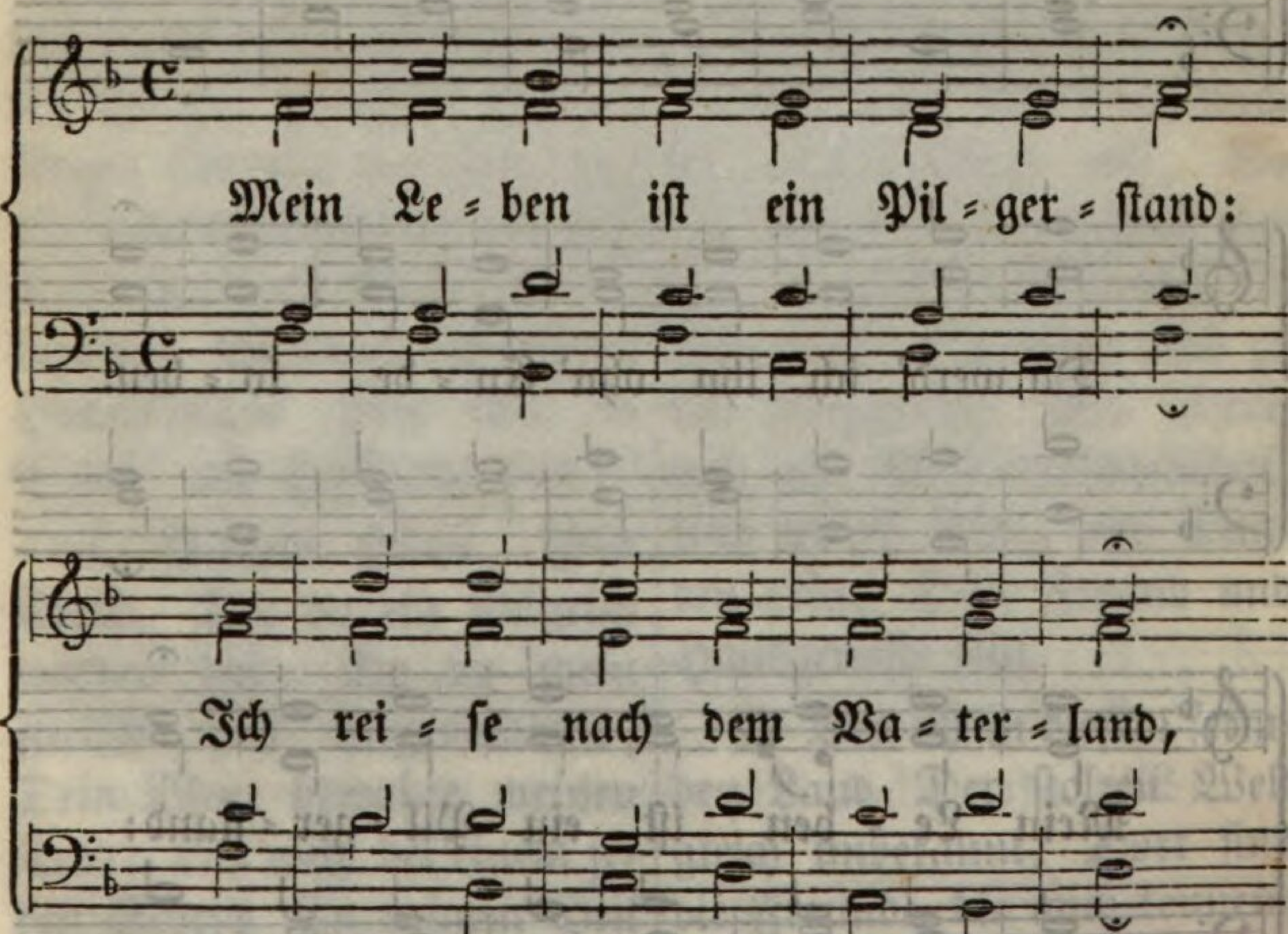
sum liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugniß giebt, Wird dir deinen Tod versüßen: Dieses Herz, von Gott erneut, Giebt im Tode Freudigkeit.

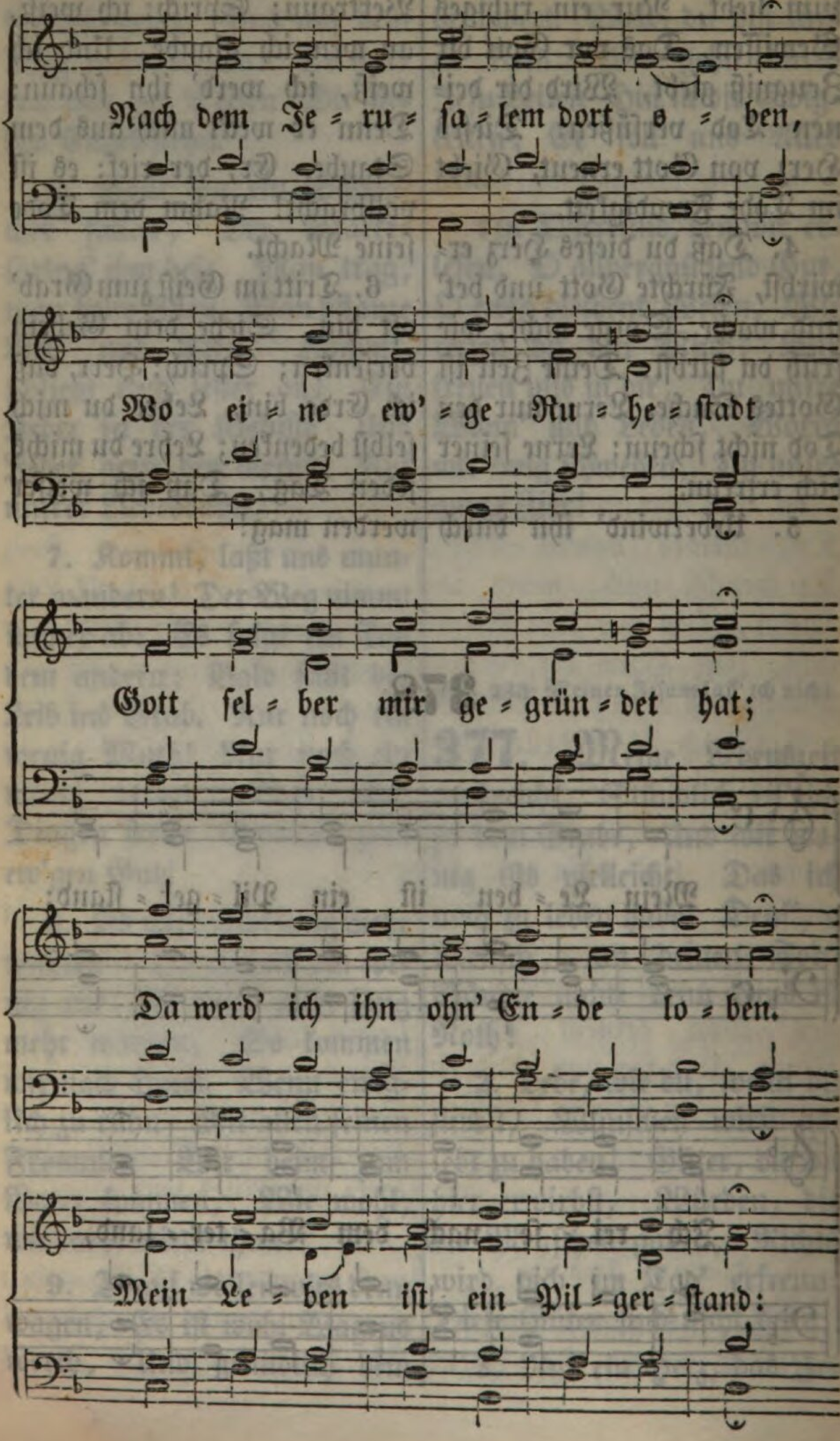
4. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst: Deine Zeit ist Gottes Sache. Lerne nur den Tod nicht scheun: Lerne seiner dich erfreun.

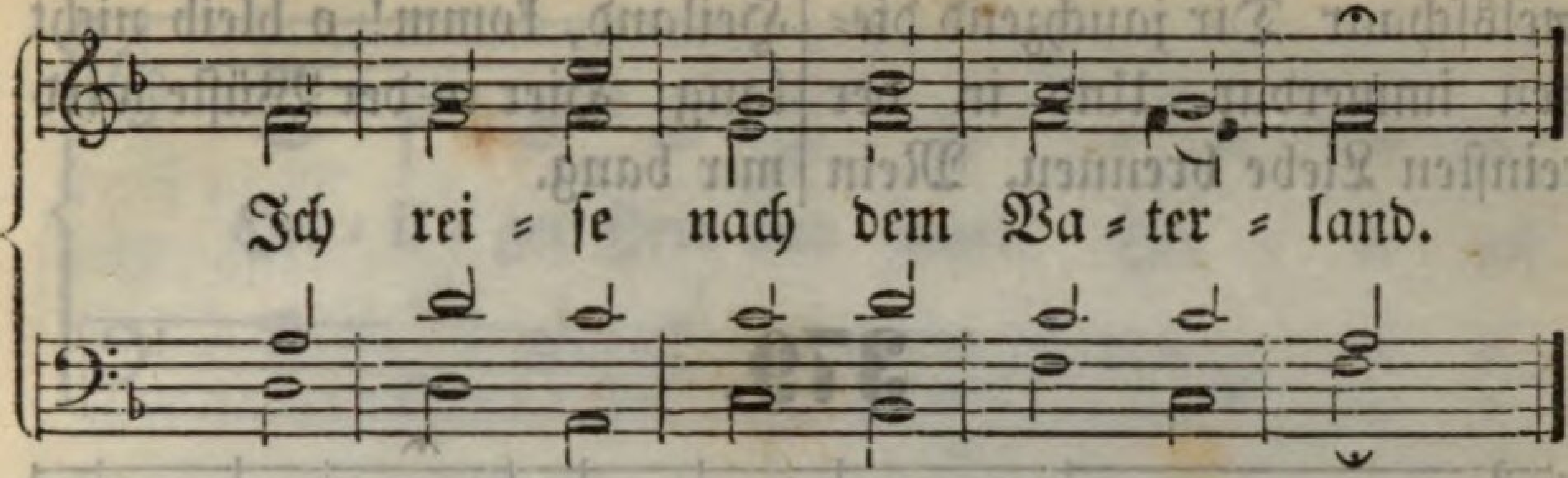
5. Ueberwind' ihn durch Vertraun; Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd' ihn schaun: Denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

6. Tritt im Geist zum Grab' oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich Erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du michs jeden Tag, Daß ich weiser werden mag!

378.




Nach dem Je = ru = sa = lem dort o = ben,
Wo ei = ne ew' = ge Ru = he = stadt
Gott sel = ber mir ge = grün = det hat;
Da werd' ich ihn ohn' En = de lo = ben.
Mein Le = ben ist ein Pil = ger = stand:



2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, So flieht mein Leben schnell dahin, Und was vorbei ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit: Herr Jesu, mach mich nur bereit, Eröffne meine Augenlieder, Daß ich, was zeitlich ist, veracht' Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Auf meiner Pilgerbahn gebricht Mir oft der Sonne Gnadenlicht, Das unverfälschten Herzen stralet; Wind, Regen stürmen auf mich zu, Mein matter Geist hat nirgend Ruh: Doch alle Müh' ist schon bezahlet, Wenn ich das goldne Himmelsthor Mir stell' in Glaub' und Hoffnung vor.

4. Israels Hüter, Jesu Christ, Der du ein Pilgrim worden bist, Da du mein Fleisch hast angenommen, Dein Wort bewahre meinen Tritt; Laß mich bei einem jeden Schritt Zu deinem Heil stets näher kommen. Mein Leben eilt: ach eile du Mit deines Lebens Kraft herzu!

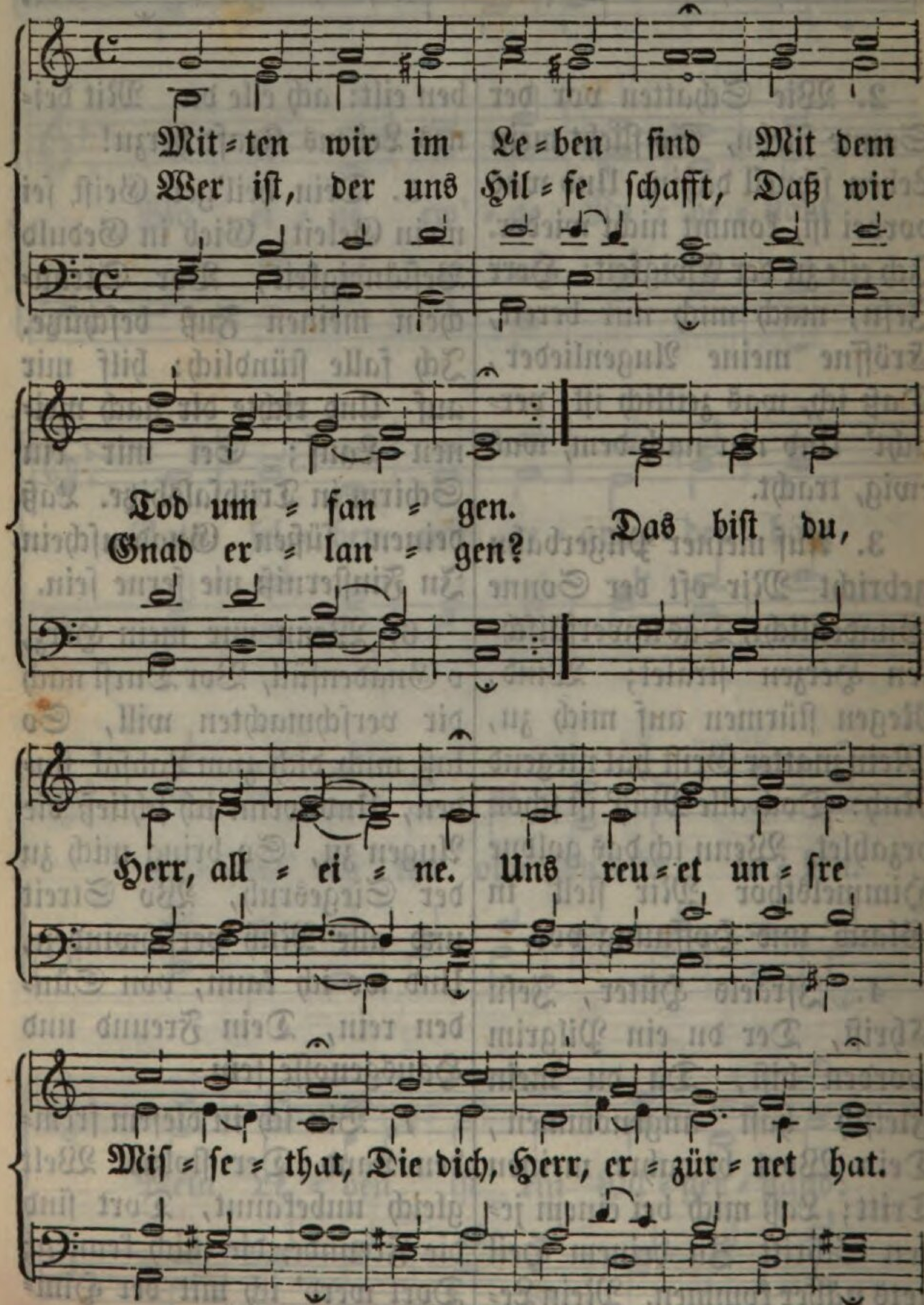
5. Dein heil'ger Geist sei mein Geleit; Gieb in Geduld Beständigkeit, Vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich: hilf mir auf Und richte dir nach meinen Lauf; Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze. Laß deinen süßen Gnadenschein In Finsterniß nie ferne sein.
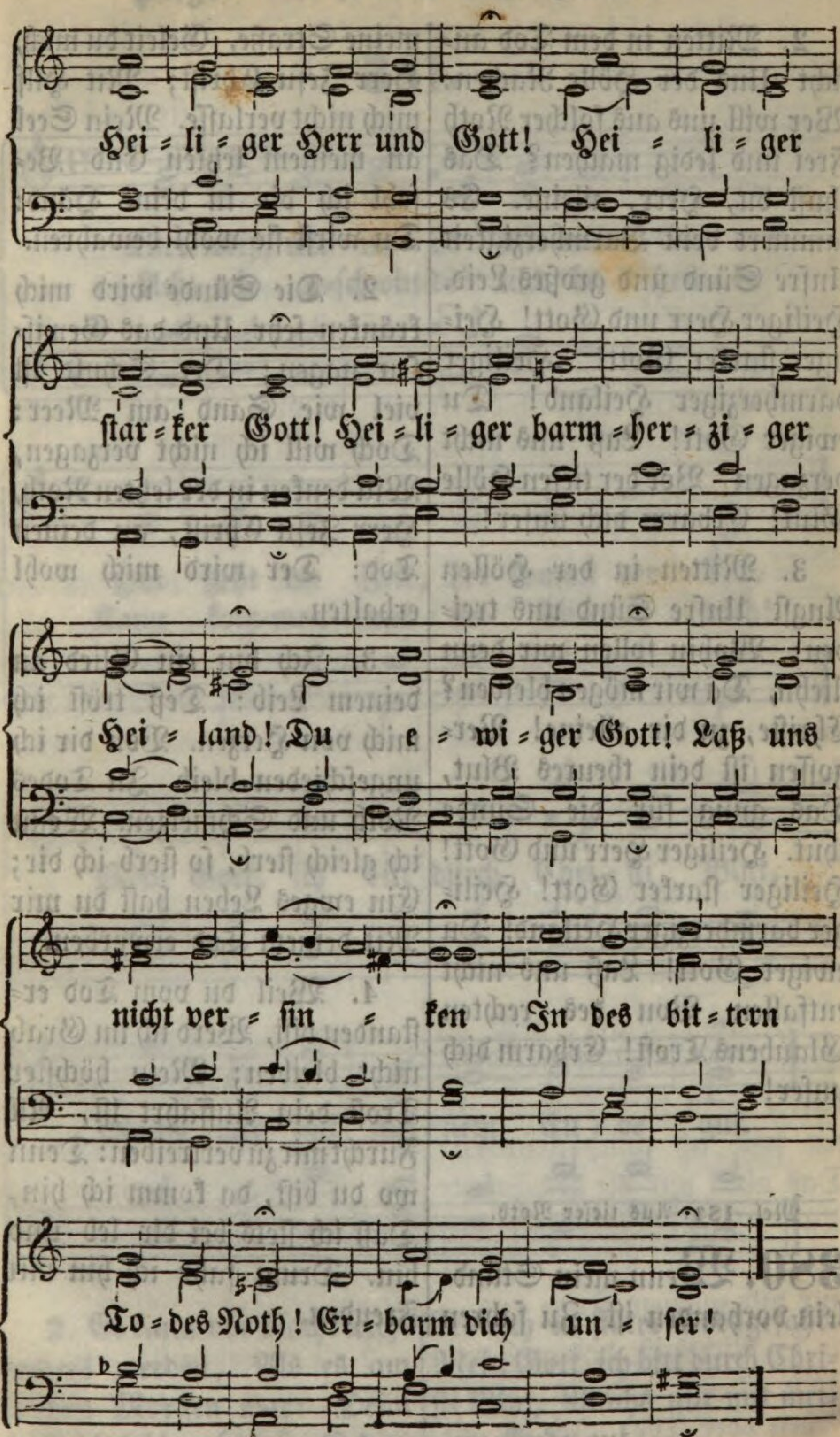
6. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll, Vor Durst nach dir verschmachten will, So laß mich dich zum Labsal finden, Und wenn ich schließ die Augen zu, So bring mich zu der Siegesruh, Wo Streit und alle Müh verschwinden, Und wo ich kann, von Sünden rein, Dein Freund und Hausgenosse sein.

7. Bin ich in diesem fremden Land Der stolzen Welt gleich unbekannt, Dort sind die Freunde, die mich kennen; Dort werd' ich mit der Him=

melsschaar Dir jauchzend dienen immerdar Und in der reinsten Liebe brennen. Mein Heiland, komm! o bleib nicht lang: Hier in der Wüste wird mir bang.

379.




Hei = li = ger Herr und Gott! Hei = li = ger
star = ker Gott! Hei = li = ger barm = her = zi = ger
Hei = land! Du e = wi = ger Gott! Laß uns
nicht ver = sin = ken In des bit = tern
To = des Noth! Er = barm dich un = ser!

2. Mitten in dem Tod anficht Uns der Hölle Rachen: Wer will uns aus solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit Unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herr und Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Hölle Glut! Erbarm dich unser!

3. Mitten in der Höllen Angst Unsre Sünd uns treiben: Wohin sollen wir denn fliehn, Da wir mögen bleiben? Christe, zu dir alleine! Vergossen ist dein theures Blut, Das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herr und Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost! Erbarm dich unser!

Mel. 184: Aus tiefer Noth.

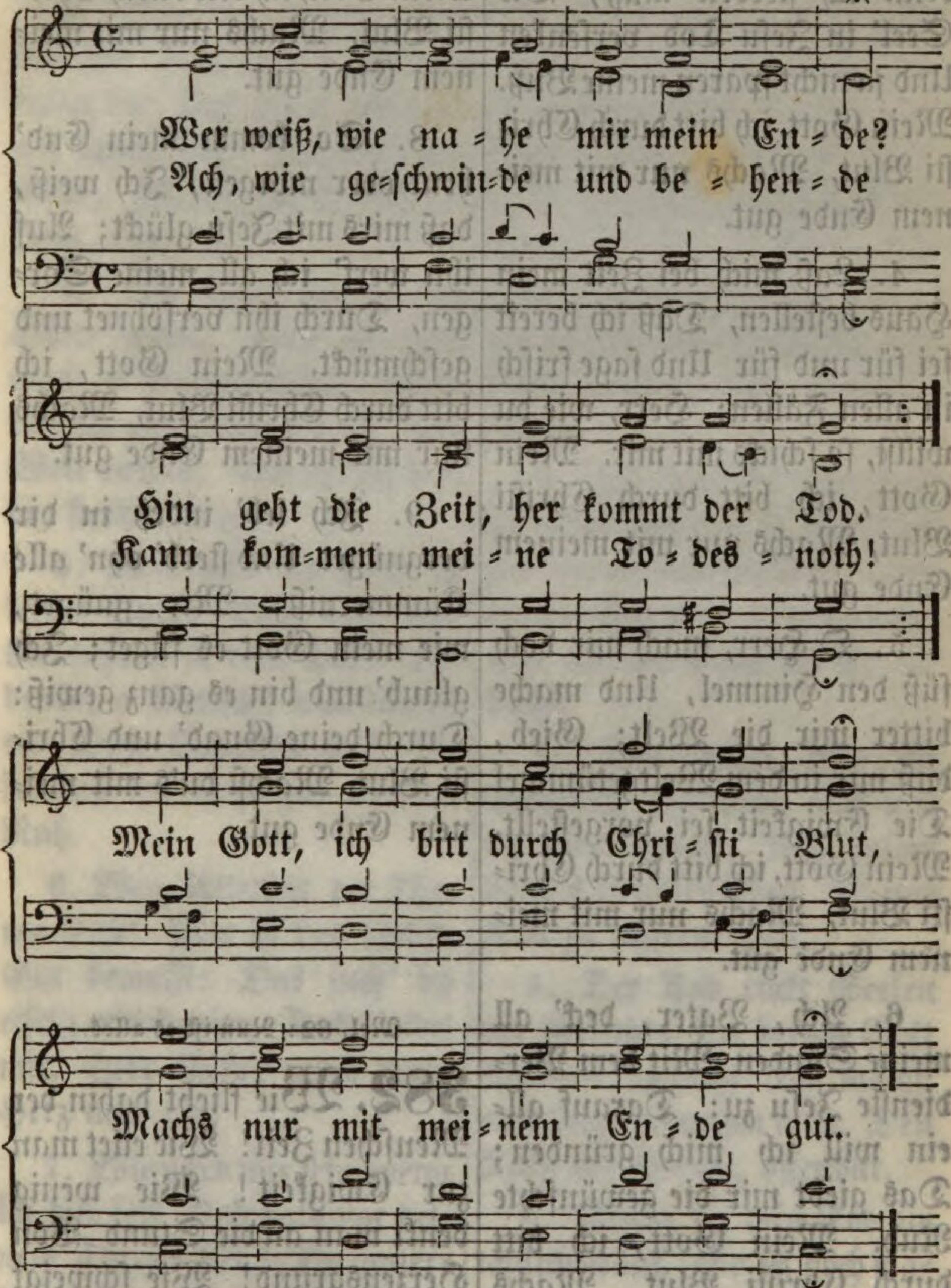
380. Wenn mein Stündlein vorhanden ist Zu fahren meine Straße, Geleit du mich, Herr Jesu Christ; Mit Hilf mich nicht verlasse. Mein Seel an meinem letzten End Befehl ich dir in deine Händ: Du wirst sie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr Und das Gewissen nagen; Der Schuld ist viel wie Sand am Meer: Doch will ich nicht verzagen, Will denken in der letzten Noth, Herr Jesu Christ, an deinen Tod: Der wird mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib: Deß tröst ich mich von Herzen. Von dir ich ungeschieden bleib In Todes Noth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; Ein ewges Leben hast du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd ich im Grab nicht bleiben; Mein höchster Trost dein Auffahrt ist, All Furcht mir zu vertreiben: Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bei dir leb und bin. Drum fahr ich hin mit Freuden.

381.



2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war: Denn weil ich leb' auf dieser Erden, Leb' ich in stäter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken Und ehe, denn ich sterben muß, Die Seel' in Jesu Tod versenken Und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für Und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Machs nur mit meinem Ende gut.

5. O Herr, mach mir doch süß den Himmel, Und mache bitter mir die Welt; Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach, Vater, deck' all meine Sünden Mit dem Verdienste Jesu zu: Darauf allein will ich mich gründen; Das giebt mir die gewünschte Ruh. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Machs nur mit meinem Ende gut.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sei Leben oder Tod; Ich leg die Hand in seine Seite Und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Machs nur mit meinem Ende gut.

8. So komm mein End' heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; Auf ihn werf' ich all meine Sorgen, Durch ihn versöhnet und geschmückt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Machs nur mit meinem Ende gut.

9. Ich leb' indeß in dir vergnüget Und sterb' ohn' alle Kümmerniß; Mir gnüget, wie mein Gott es füget; Ich glaub' und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad' und Christi Blut Machst du's mit meinem Ende gut.

Mel. 62: Nun ist es alles.

382. Wie flieht dahin der Menschen Zeit! Wie eilet man zur Ewigkeit! Wie wenig denkt man an die Stund Von Herzensgrund! Wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich einem Traum, Gleich einem nicht'gen Wasserschaum, Dem

Grase gleich, das heute steht Und schnell vergeht, Sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, Jehova, bleibest mir Das, was du bist: ich traue dir. Laß Berg' und Hügel fallen hin, Mir ists Gewinn, Wenn ich bei dir, o Jesu, bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn, Halt du mich wach, o Gottes Sohn! Gieb, daß ich zähle meine Tag, Der Welt entsag, Und eh' ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr' und Reichthum in dem Tod? Bedenks, o Mensch! was läufest du Dem Schatten zu? So kommst du nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist das höchste Gut bewußt: Das such' ich eifrig mit Begier; Das bleibet mir. Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir!

7. Wie wird mir sein, wenn ich dich seh' Und bald vor deinem Throne steh? Du unterdessen lehre mich, Daß stätig ich Mit klugem Herzen suche dich.

Mel. 130: Ach bleib bei uns.

383. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, Der Mann noch seiner Jahre viel, Der Greis zu vielen noch ein Jahr, Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Noth Im Herzen oft an meinen Tod; Der, den der Tod nicht weiser macht, Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers Lebens kleinster Theil Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht: Da bringt Gott Alles an das Licht Und macht, was hier verborgen war, Den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, So sei doch wacker und bereit, Prüf deinen Glauben als ein Christ, Ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt, Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt, Dieß ist es, was in Christo gilt.

8. Gieb, Herr, daß ich mit jedem Tag Vor dir mein Herz erforschen mag, Ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu Die Frucht des Geistes in mir sei;

9. Daß ich zu dir um Gnade fleh, Stets meiner Schwachheit widersteh Und einstens in des Glaubens Macht Mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

2. Grablieder.

Mel. 316: Der lieben Sonne.

384. Die Christen gehn von Ort zu Ort, Durch mannigfalt'gen Jammer; Sie kommen in den Friedensport Und ruhn in ihrer Kammer. Gott nimmt sie nach dem Lauf In seinen Armen auf; Das Waizenkorn wird in sein Beet Auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist! Gelobt sein eure Schritte, Du allbereits befreiter Geist Und du, verlaßne Hütte! Den Geist rührt Gottes Lamm Mit sanfter Liebesflamm; Die Glieder deckt in sichrer Ruh Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit Der großen Offenbarung. Indessen bleibt das Pilgerkleid In heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß: In Jesu Arm und Schooß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn, So tief hinab, so hoch hinan!

Mel. 59: Jesu, meiner Seele Licht.

385. Einen guten Kampf hab' ich Auf der Welt gekämpfet: Denn mein Gott hat gnädiglich Meine Noth gedämpfet, Daß ich meines Lebens Lauf Seliglich vollendet Und die Seele himmelauf Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt Der Gerechten Krone, Die mir wahre Freud' erregt In des Himmels Throne;

Forthin meines Lebens Licht, Dem ich hier vertrauet, Meines Gottes Angesicht Meine Seele schauet.

3. Diese gar verderbte Welt Ist, was meinem Leben Nunmehr gänzlich nicht gefällt; Drum ich mich ergeben Meinem Jesu, da ich bin Jetzt in lauter Freuden: Denn sein Tod ist mein Gewinn, Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, Ihr, o meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrüben Diesen Schritt, den ich nun thu' In die Erde nieder: Schaut, die Sonne geht zur Ruh, Kommt doch morgen wieder.

Mel. 255: Gott ist mein Hirt.

386. Es ist vollbracht; Gott Lob! es ist vollbracht: Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf Bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden; Ich sehne mich von hier zu scheiden. Es ist vollbracht.

2. Es ist vollbracht. Mein Jesus hat auf sich Genommen meine Schuld; Er selber hat Am Kreuzesstamm für mich Gebüßt: o große Huld! In meines Jesu heil'gen Wunden Hab' ich die rechte Freistatt funden. Es ist vollbracht.

3. Es ist vollbracht. Weg, Krankheit, Schmerz und Pein! Weg, Sorgen! weg, Verdruß! Sein Golgatha Soll mir ein Tabor sein; Mein matt- und müder Fuß Wird hier auf diesen Friedenshöhen Frei von Beschwerd' und Banden gehen. Es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht. Hier bin ich außer Noth, Angst und Gefahr gesetzt; Hier speiset mich Der Herr mit Himmelsbrot; Hier bin ich hoch geschätzt; Hier ist das Leben mir erschienen; Ich hör den Ton der Seraphinen. Es ist vollbracht.

5. Es ist vollbracht. Wie wohl, wie wohl ist mir! Wie leb' ich so erfreut In Salems Burg, Wo ungemeine Zier, Wo stäte Sicherheit, Wo keine Feinde zu uns brechen, Wo weder Dorn noch Disteln stechen! Es ist vollbracht.

6. Es ist vollbracht. Der Leib mag immerhin Der Würmer Speise sein: Ich weiß ja,

daß Ich Staub und Asche bin; Gott wird mein Fleisch und Bein, Wenn er die Gräber wird aufdecken, An jenem Tage schon erwecken. Es ist vollbracht.

7. Es ist vollbracht; Gott Lob! es ist vollbracht: Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht! Ich schließe meinen Lauf Und alles Leid, das mich betroffen: Wohl mir! ich seh den Himmel offen. Es ist vollbracht.

Mel. 255: Gott ist mein Hirt.

387. Mein Jesus lebt! Was fürcht' ich nun den Tod, Der mich zu tödten dräut? Ich weiß ein Wort, Das macht mir seine Noth Zu lauter Süßigkeit. Er mag mit bitt-rem Kelch mich tränken, Doch wird das matte Herze denken: Mein Jesus lebt!

2. Mein Jesus lebt! So hab' ich stets geglaubt; Drauf leb' und sterb' ich nun. Ich bin sein Glied, So ist er ja mein Haupt: Was kann der Tod mir thun? Ich weiß ja, wer den Weg mir bahne, Und schreib' in meine Siegesfahne: Mein Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, Der mein Erlöser heißt: So bricht mein Joch entzwei; Der Kerker springt, Der Sünden Kette reißt: Nun wird die Seele frei. Der Tod kann mich nicht länger plagen: Das macht, ich kann ihm dieses sagen: Mein Jesus lebt!

4. Mein Jesus lebt! Der Leib des Todes Raub, Doch nur auf kurze Zeit. Mein Heiland tritt Zuletzt auf meinen Staub: So werd' ich ganz erneut. Die Erde muß mich wieder geben. Wer wird mich aus der Asche heben? Mein Jesus lebt!

5. Mein Jesus lebt! So lasset Bein und Haut Der Würmer Speise sein: Was in der Gruft Hier die Verwesung schaut, Geht dort zum Wesen ein. Da wird er meinen Leib verklären Und ihm Unsterblichkeit gewähren. Mein Jesus lebt!

6. Mein Jesus lebt! Dort werd' ich seinen Glanz In meinem Fleische sehn. Er zeigt mir schon Den schönen Siegeskranz: Nun wird es bald geschehn. Ich darf nicht frem-

den Augen trauen: Ich selber werd' ihn nunmehr schauen. Mein Jesus lebt!

7. Mein Jesus lebt! So klagt nicht meinen Tod, Die ihr mich Mutter nennt! Mich speiset Gott: Was eßt ihr Thränenbrot? Wir sind nicht ganz getrennt: Dort werden wir uns wieder küssen. Denkt doch, ob ich gleich sterben müssen: Mein Jesus lebt!

8. Mein Jesus lebt! Der lebet auch noch euch Und stirbt euch nimmermehr. Sein Freudengeist Mach' euch am Troste reich; Betrübt euch nicht so sehr! Mein Segen bleibet euch zum Erbe: So leb' ich euch, wenn ich auch sterbe. Mein Jesus lebt!

9. Mein Jesus lebt! Lebt wohl, die ihr mich liebt! Bestellt nun Sarg und Grab! Macht keine Pracht, Weil Alles doch zerstiebt Und ich genug schon hab, Wenn Jesu Purpur mich nur zieret Und meine Gruft die Grabschrift führet: Mein Jesus lebt!

Mel. 290: O wie mögen wir doch.

388. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, Da nur Sorg' und Schrecken uns umschweben; Was wir hier kennen, Ist nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer Sicher und befreit von allem Jammer; Kein Kreuz und Leiden Ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab all eure Thränen; Ihr habt schon, wonach wir uns erst sehnen; Euch wird gesungen, Was durch Keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben Und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt' hier bleiben, Sich vom Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Herr, vom Joch uns loszuspannen! Lös' uns auf und führ' uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne, Ist der frommen Seelen Freud' und Wonne.

Mel. 255: Gott ist mein Hirt.

389. Schlaf, Simeon! Fahr, Diener Gottes, hin Zu deines Herren Ruh! Du darfst hinweg Aus Noth und Jammer fliehn Und eilst dem Himmel zu. Dein Geist ist dieser Erde müde; Dort ist bereit der Himmelsfriede. Schlaf, Simeon!

2. Schlaf, Simeon! Genug gewacht allhier In Liebesmüh' und Fleiß! Es ist vollbracht; Der Himmel rufet dir Zum schönen Siegespreis. Dort, wo die Lebensbäume stehen, Soll nun dein Geist mit Freuden gehen. Schlaf, Simeon!

3. Schlaf, Simeon! Du hast der Völker Licht Im Glauben hier erblickt; Du hieltest ihn Beständig im Gesicht Und an das Herz gedrückt. Der hier dein Heiland ist gewesen, Läßt deine Seele dort genesen. Schlaf, Simeon!

4. Schlaf, Simeon! Dein Jesus drücket dir Die Augen selber zu. Welch süßer Ton Schallt von dem Himmel hier: Geh ein zu meiner Ruh! Geh, frommer Knecht, aus allen Leiden, Geh ein zu deines Herren Freuden! Schlaf, Simeon!

Mel. 400: Wachet auf.

390. Selig sind des Himmels Erben, Die Todten, die in Christo sterben, Zur Auferstehung eingeweiht: Nach den letzten Augenblicken Des Todesschlummers folgt Entzücken, Folgt Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie, Los von der Erde Müh: Hosianna! Vor Gottes Thron, Zu seinem Sohn Folgt ihnen ihrer Werke Lohn.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre Sei dir durch alle Himmelsheere, O Weltversöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre Dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab: Laßt nun vom Weinen ab, Ihr Erlösten! Nicht Schmerz, nicht Pein, Nur Wonn' allein Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne Scheint uns alsdann: er ist uns Sonne, Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun bist du hell uns aufgegangen, Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr; Das Alte ist nicht

mehr: Hallelujah! Er gieng voran Des Todes Bahn; Wir folgen ihm einst himmelan!

Mel. 233: Meinen Jesum lass' ich nicht.

391. Selig sind die, welche nun In dem friedenvollen Grabe Von des Lebens Arbeit ruhn Und sich deiner größten Gabe, Eines ew'gen Lebens, freun. Möchten wir es auch schon sein!

2. Gott, du willsts, wir leben noch Mühsam hier in Pilgerhütten; Alle trugen einst dieß Joch, Die des Lebens Kron' erstritten: Endlich aber führt der Tod Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier Vormals auch in Pilgerhütten; Noch unendlich mehr als wir Hat er uns zum Trost gelitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn Und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde Gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl hängt von dieser Stunde, Diesem kurzen Schritt zum Grab, Unser ew'ges Schicksal ab.

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft Diese Stunde wohl zu nützen, Und beim Schluß der Pilgerschaft Wollest du uns unterstützen, Daß wir freudig auf dich sehn Und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, Daß du uns wirst auferwecken, Diese Kraft der bessern Welt Laß uns, wenn wir sterben, schmecken. Flöß' uns Muth und Ruhe ein, Selbst im Tode froh zu sein.

7. Wenn wir einst um auch zu ruhn Zu den Todten Gottes gehen, Wollst du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht Riefst du einst: Es ist vollbracht!

Mel. 24: O wie so gar sanftmüthig.

392. So hab' ich obgesieget; Mein Lauf ist nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnüget; Nun tausend gute Nacht! Ihr aber, meine Lieben, Thut nicht so ängstiglich. Was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch sehr gut um mich.

2. Fahr hin, o Angst und Schmerzen! Fahr immer, im-

mer hin! Ich freue mich von Herzen, Daß ich erlöset bin. Ich leb' in tausend Freuden In meines Schöpfers Hand; Mich trifft und rührt kein Leiden, So dieser Welt bekannt.

3. Die noch auf Erden wallen In irrthumsvoller Zeit, Vermögen kaum zu lallen Von froher Ewigkeit. Viel besser wohl gestorben, Als in der Welt gelebt. Die Schwachheit ist verdorben, Worinnen ich geschwebt.

4. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, Wie sonst ein Sieger prangt. Aus jenen Himmelslenzen Hat meine Seel' erlangt Die ewig grüne Krone; Die werthe Siegespracht Rührt her von Gottes Sohne: Der hat mich so bedacht.

5. Noch netzet ihr die Wangen, Ihr Eltern, über mir; Euch hat das Leid umfangen, Das Herze bricht euch schier. Des Vaters treue Liebe Sieht sehnlich in mein Grab; Die Mutter stehet trübe Und kehrt die Augen ab.

6. Ich war euch nur geliehen Auf eine kurze Zeit. Will Gott mich zu sich ziehen, So werfet hin das Leid Und sprecht: Gott hats gegeben, Gott hats zu nehmen Macht; Er nimmts zum ew'gen Leben: Er hat es wohl gemacht.

Mel. 65: O Welt, sieh hier.

393. Wenn kleine Himmelserben In ihrer Unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein: Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe Zu ihrem Christenlaufe Für Jesum eingeweiht; Sie sind bei Gott in Gnaden: Was sollt' es ihnen schaden, Wenn er nun über sie gebeut?

3. Ist einer alt an Jahren, So hat er viel erfahren, Das ihn noch heute kränkt, Und unter so viel Stunden Nur wenige gefunden, Daran er mit Vergnügen denkt.

4. Wie leicht geht nicht bei Kindern Wie bei erwachsnen Sündern Das fremde Feuer an: O wohl uns, wenn wir wissen, Daß nichts mehr einzubüßen, Daß sie kein Tod mehr tödten kann!

5. O wohl auch diesem Kinde! Es stirbt nicht zu geschwinde. Zeuch hin, du liebes Kind! Du gehest ja nur

schlafen Und bleibest bei den Schafen, Die ewig unsers Jesu sind.

Mel. 255: Gott ist mein Hirt.

394. Zeuch hin, mein Kind! Gott selber fordert dich Aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, Dein Tod betrübet mich: Doch, weil es Gott gefällt, So unterlaß' ich alles Klagen Und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir Nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist aus: Darum befiehlt er dir Nun wieder fortzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so versehen; Was dieser will, das muß geschehen. Zeuch hin, mein Kind!

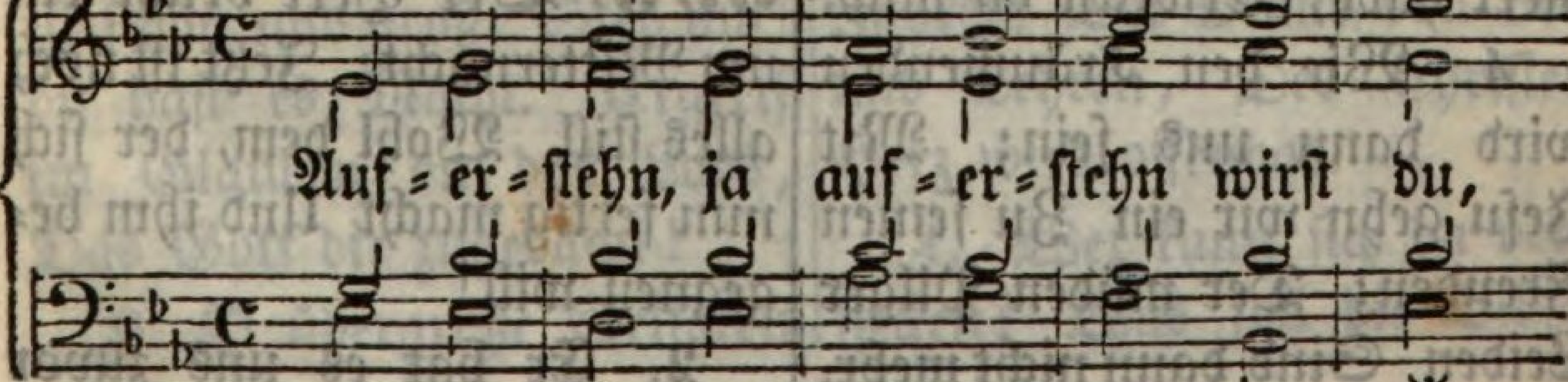
3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du, Was dir die Welt versagt: Denn nur bei Gott Ist wahre Freud' und Ruh, Kein Schmerz, der Seelen plagt. Hier müssen wir in Aengsten schweben: Dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

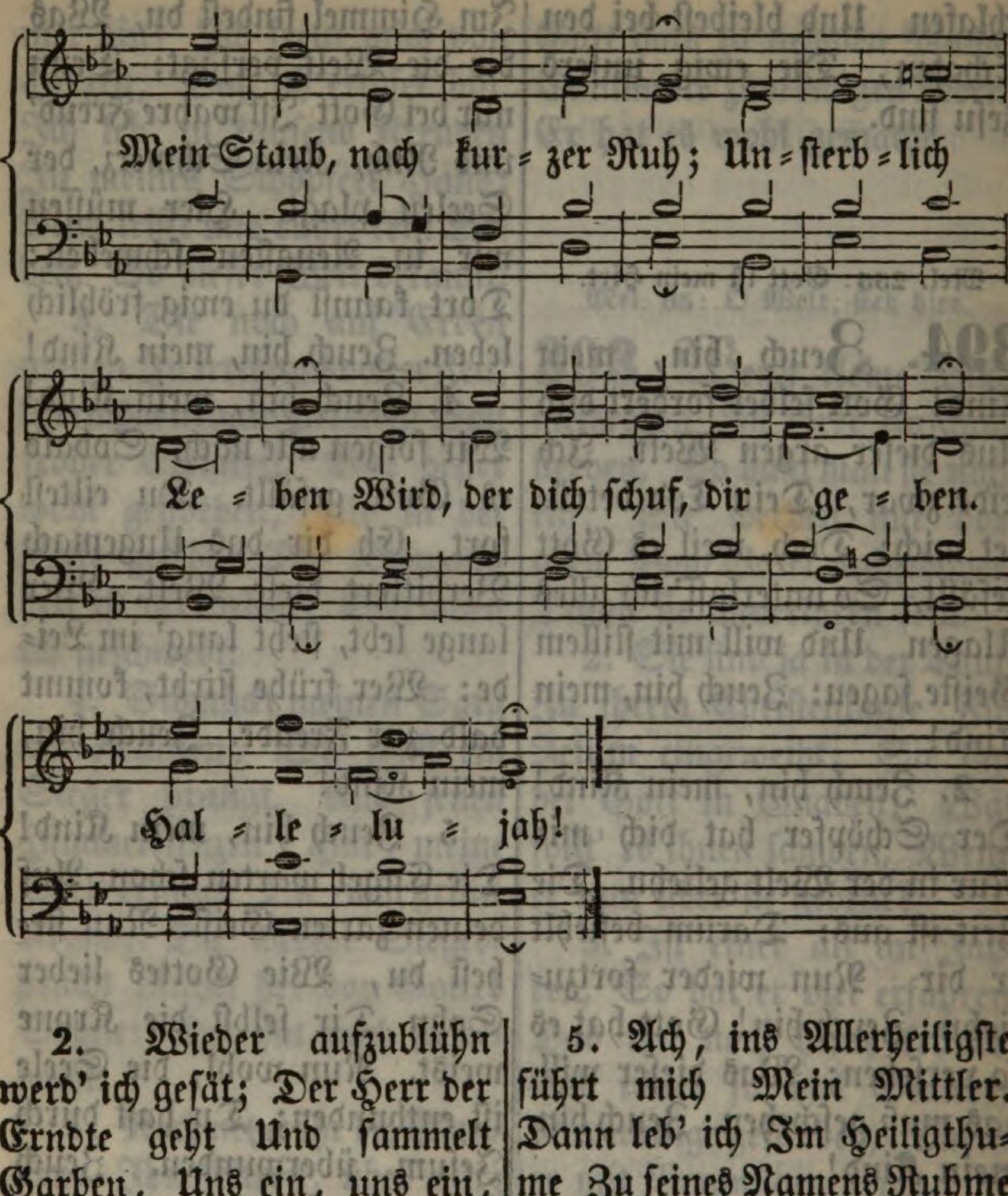
4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen alle nach, Sobald es Gott gefällt. Du eiltest fort, Eh dir das Ungemach Verbittert diese Welt. Wer lange lebt, steht lang' im Leide: Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon Auf deinen zarten Geist. Nun siehest du, Wie Gottes lieber Sohn Dir selbst die Krone weist. Nun wohl, die Seele ist entbunden; Du hast durch Jesum überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

3. Auferstehung und Gericht.

395.





2. Wieder aufzublühn werd' ich gesät; Der Herr der Erndte geht Und sammelt Garben, Uns ein, uns ein, die starben. Hallelujah!

3. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird dann uns sein; Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen Freuden; Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich Mein Mittler. Dann leb' ich Im Heiligthume Zu seines Namens Ruhme In Ewigkeit.

Mel. 170: Ich singe dir.

396. Der Herr bricht ein um Mitternacht; Jetzt ist noch alles still. Wohl dem, der sich nun fertig macht Und ihm begegnen will!

2. Er hat es uns zuvor

gesagt Und einen Tag bestellt: Er kommt, wenn niemand nach ihm fragt Noch es für möglich hält.

3. Wie liegt die Welt so blind und todt! Sie schläft in Sicherheit Und meint, des großen Tages Noth Sei noch so fern und weit.

4. Wer waltet als ein frommer Knecht Im Hause so getreu, Daß, wenn der Herr kommt, er gerecht Und nicht zu strafen sei?

5. Sind eure Lampen rein und voll? Brennt euer Glaubenslicht, Wenn nun der Aufbruch kommen soll, Daß uns kein Oel gebricht?

6. So wache denn, mein Herz und Sinn, Und schlummre ja nicht mehr! Blick täglich auf sein Kommen hin, Als ob es heute wär!

7. Der Tag der Rache nahet sich; Der Herr kommt zum Gericht. Du, meine Seele, schicke dich, Steh und verzage nicht!

8. Dein Theil und Heil ist schön und groß. Steh auf! du hast es Macht. Ergreif im Glauben du das Loos, Das Gott dir zugedacht!

9. O übergroße Seligkeit Nach abgelegter Last, Wobei dich, Seele, nicht gereut, Daß du gestritten hast!

10. Der Herr bricht ein um Mitternacht; Jetzt ist noch alles still. Wohl dem, der sich nun fertig macht Und ihm begegnen will!

Mel. 65: O Welt, sieh hier.

397. Die Welt kommt einst zusammen Im Glanz der ew'gen Flammen Vor Christi Richterthron; Dann muß sich offenbaren, Was alle Menschen waren: Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.

2. Der Gräul in Finsternissen, Das Brandmal im Gewissen, Die Hand, die blutvoll war, Das Aug voll Ehebrüche, Der frevle Mund voll Flüche, Das Herz des Schalks wird offenbar.

3. Das Flehn der armen Sünder, Das Thun der Gotteskinder, Die Hand, die milde war, Das Aug voll edler Zähren, Der Mund voll Lob und Lehren, Des Christen Herz wird offenbar.

4. Wer kann sich da verstecken? Was soll die Blöße

decken? Wer schmückt sich da geschwind? Wen kann die Lüge schützen? Was wird der Selbstruhm nützen? Da sind wir alle, wie wir sind.

5. Herr, diese Offenbarung Drück du mir zur Bewahrung Beständig in den Sinn, Daß ich auf das nur sehe, Ich gehe oder stehe, Wie ich vor deinem Auge bin.

Mel. 26: Wie soll ich dich empfangen.

398. Ermuntert euch, ihr Frommen! Zeigt eurer Lampen Schein. Der Abend ist gekommen, Die finstre Nacht bricht ein; Es hat sich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht. Auf! betet, kämpft und wachet! Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig Und füllet sie mit Oel, Und seid des Heils gewärtig; Bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah. Begegnet ihm im Reihen Und singt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, Hebt nun das Haupt empor Mit Jauchzen und mit Schalle Zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, Die Hochzeit ist bereit: Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen: Drum schlafet nicht mehr ein. Man sieht die Bäume blühen; Der schönste Frühlingsschein Verheißt Erquickungszeiten; Die Abendröthe zeigt Den schönen Tag von weiten, Davor das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Gebärden Und seid nicht mehr betrübt: Es sind die Freudenstunden Gekommen, und der Braut Wird, weil sie überwunden, Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen Und mit gestorben seid, Sollt nun nach Kreuz und Klagen In Freuden sonder Leid Mit leben und regieren Und vor des Lammes Thron Mit Jauchzen triumphieren In eurer Siegeskron.

7. Hier sind die Siegespalmen, Hier ist das weiße Kleid; Hier stehn die Weizenhalmen In Frieden nach dem Streit Und nach den Wintertagen; Hier grünen die

Gebein, Die dort der Tod erschlagen; Hier quillt der Freudenwein.

8. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, Wo die Erlösten weiden; Hier ist die sichre Pfort, Hier sind die güldnen Gassen; Hier ist der Freudensaal, Da wir uns niederlassen Zum ew'gen Hochzeitmahl.

9. O Jesu, meine Wonne, Komm bald und mach dich auf! Geh auf, ersehnte Sonne, Und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach' ein Ende Und führ' uns aus dem Streit! Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit.

Mel. 64: O Haupt voll Blut.

399. Ich denk' an dein Gerichte, Du Richter aller Welt, Das nur für ein Gedichte Manch rohes Weltkind hält. Dein Wort und mein Gewissen Zeigt mir es deutlich an, Daß du wirst richten müssen, Was jeder Mensch gethan.

2. Ich höre die Posaunen In meinem Geiste schon Und sehe mit Erstaunen Den großen Richterthron, Auf welchem du wirst sitzen In deiner Herrlichkeit, Wenn des Gerichtes Blitzen Der Welt das Ende dräut.

3. Mein Geist erblickt die Schaaren Vor deinen Stuhl gestellt, So viel als Menschen waren Von Anbeginn der Welt. Da geht es an ein Scheiden; Da muß den Urtheilsspruch Von dir ein jeder leiden Zum Segen oder Fluch.
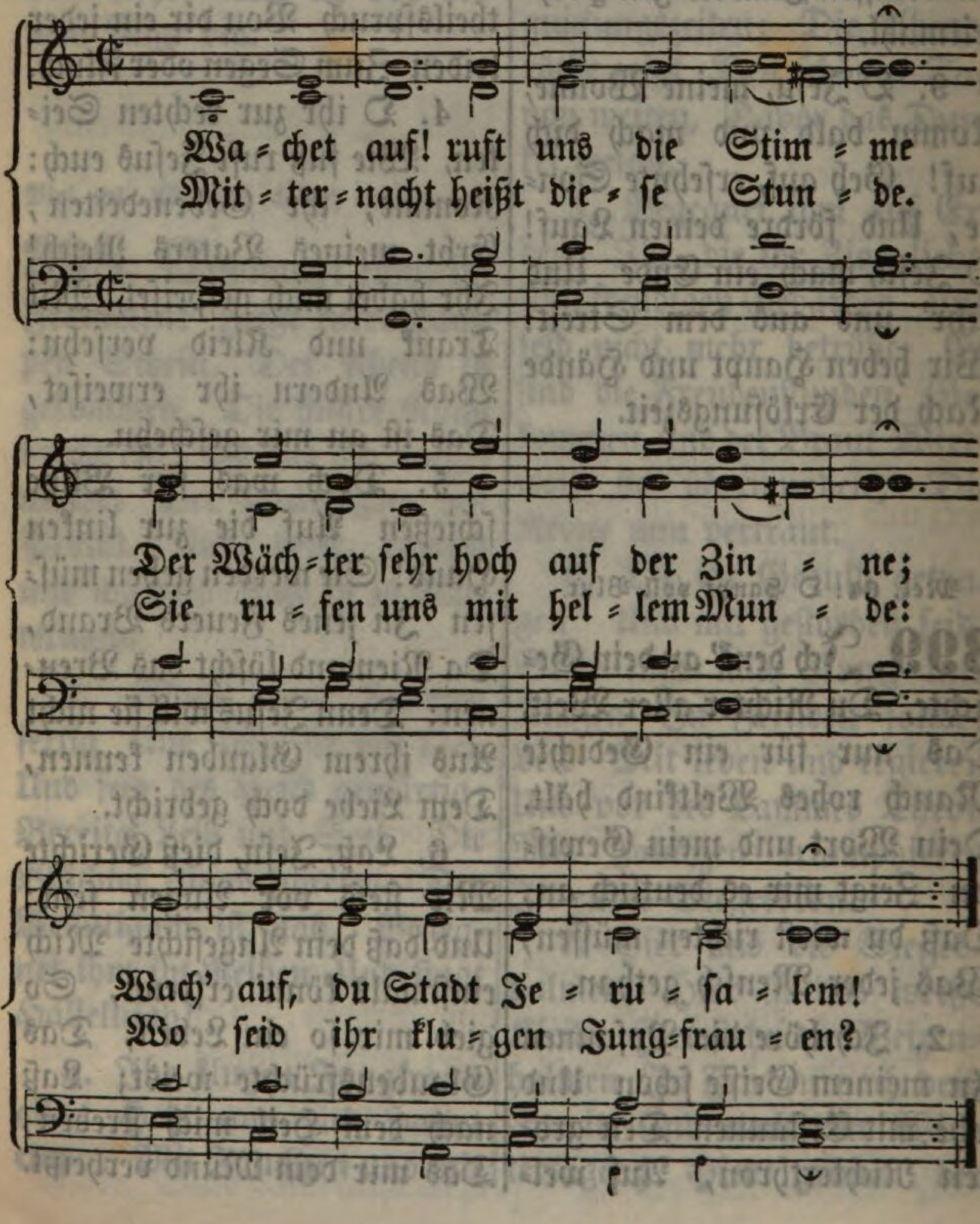
4. O ihr zur rechten Seiten, Wie süß ruft Jesus euch: Kommt, ihr Gebenedeiten, Erbt meines Vaters Reich! Ihr habet mich gespeiset, Mit Trank und Kleid versehn: Was Andern ihr erweiset, Das ist an mir geschehn.
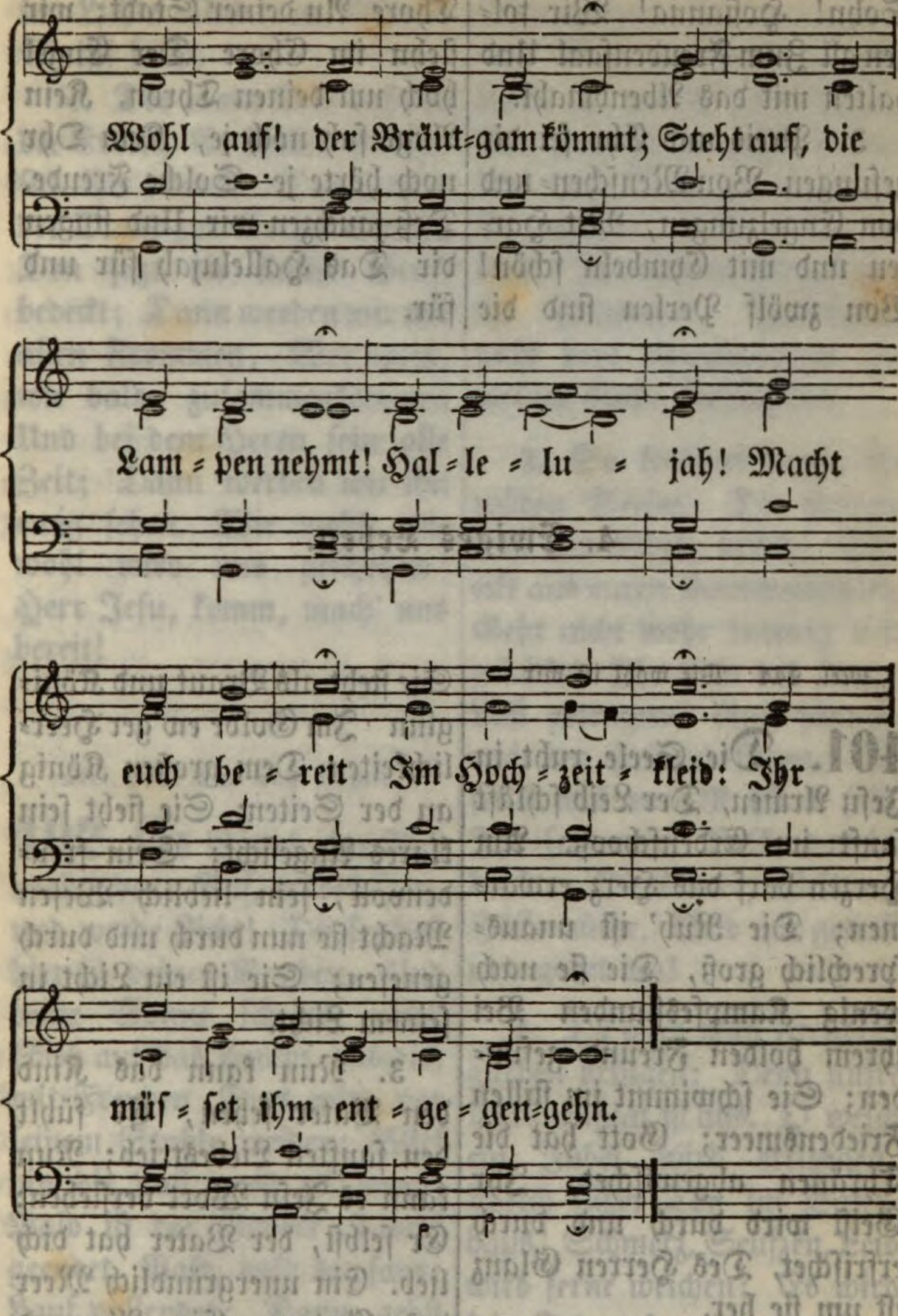
5. Doch was für Blitze schießen Auf die zur linken Hand! Sie werden gehen müssen In jenes Feuers Brand, Da Niemand löscht das Brennen: Denn Jesus will sie nicht Aus ihrem Glauben kennen, Dem Liebe doch gebricht.

6. Laß, Jesu, dieß Gerichte Mir stets vor Augen sein; Und daß dein Angesichte Mich einstmals könn' erfreun, So gieb mir so ein Leben, Das Glaubensfrüchte weist; Laß nach dem Heil mich streben, Das mir dein Mund verheißt.

7. Und wenn der Tag vorhanden, Die Welt soll untergehn, So laß mich nicht mit Schanden Vor deinem Thron bestehn! Laß mich von allen Strafen Befrein dein theures Blut; Nimm mich zu deinen Schafen In deine treue Hut!

400.





2. Zion hört die Wächter singen: Das Herz will ihr vor Freude springen; Sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig: Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes

Sohn! Hosianna! Wir folgen all Zum Freudensaal Und halten mit das Abendmahl.

3. Preis und Ehr sei dir gesungen Von Menschen- und von Engelzungen, Mit Harfen und mit Cymbeln schön! Von zwölf Perlen sind die Thore An deiner Stadt; wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Auge sah noch je, Kein Ohr noch hörte je Solche Freude. Deß jauchzen wir Und singen dir Das Hallelujah für und für.

4. Ewiges Leben.

Mel. 244: Wie wohl ist mir.

401. Die Seele ruht in Jesu Armen, Der Leib schläft sanft im Erdenschooß. Am Herzen darf das Herz erwarmen; Die Ruh' ist unaussprechlich groß, Die sie nach wenig Kampfesstunden Bei ihrem holden Freund gefunden; Sie schwimmt im stillen Friedensmeer; Gott hat die Thränen abgewischet, Ihr Geist wird durch und durch erfrischet, Des Herren Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Noth entnommen, Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin; Sie ist zur Freudenkrone kommen, Sie steht als Braut und Königinn Im Golde ew'ger Herrlichkeiten Dem großen König an der Seiten; Sie sieht sein klares Angesicht; Sein freudenvoll, sein lieblich Wesen Macht sie nun durch und durch genesen; Sie ist ein Licht in seinem Licht.

3. Nun kann das Kind den Vater sehen, Es fühlt den sanften Liebestrieb; Nun kann es Jesu Wort verstehen: Er selbst, der Vater hat dich lieb. Ein unergründlich Meer des Guten, Ein Abgrund ew'ger Segensfluten Entdeckt sich dem verklärten Geist; Er schauet Gott von Angesichte Und weiß, was Gottes Erb'

im Lichte Und ein Miterbe Christi heißt.

4. Der matte Leib ruht in der Erden; Er schläft, bis Jesus ihn erweckt. Dann wird der Staub zur Sonne werden, Den jetzt die finstre Gruft bedeckt; Dann werden wir mit allen Frommen, Wer weiß, wie bald, zusammenkommen Und bei dem Herrn sein alle Zeit; Dann werden wir ihn ewig sehen. Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen! Herr Jesu, komm, mach' uns bereit!

Mel. 244: Wie wohl ist mir.

402. Es ist noch eine Ruh vorhanden: Auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in deinen Banden, Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird vor seinem Stuhle weiden: Wirf hin die Last, und eil' herzu! Bald ist der schwere Kampf geendet, Bald, bald der saure Lauf vollendet: Dann gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat uns Gott erkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt; Es hat, da noch kein Mensch geboren, Die Liebe sie uns schon bestimmt. Der gute Hirte wollte sterben Uns diese Ruhe zu erwerben; Er ruft, er locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, Versäumet nicht heut einzukommen Zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr müden Seelen, Die manche Last und Bürde drückt! Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, Geht nicht mehr traurig und gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen; Nun hört zu euch den Heiland sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein. Ihr seid mein Volk, das ich behüte: Ob Sünde, Welt und Hölle wüthe, Seid nur getrost und gehet ein!

4. Da wird man Freudengarben bringen: Denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen, Welch süßer Ton im Vaterhaus! Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen; Es wird kein Tod uns mehr erreichen; Wir werden den Erlöser sehn. Die Thränen wird vom Aug' er wischen, Sein Lebensstrom

wird uns erfrischen Weit über Bitten und Verstehn.

5. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen: Denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen: Der Herr ist seinem Volke nah; Er selbst will über ihnen wohnen Und ihre Treue wohl belohnen Mit Licht und Trost, mit Ehr' und Preis. Der Baum des Lebens grünet ihnen; Der große Sabbath ist erschienen, Da man von keiner Arbeit weiß.

6. Da ruhen wir und sind im Frieden Und leben aller Sorgen los. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden! Legt euch in eures Jesu Schooß! Macht euch bereit! wir müssen eilen; Wir sollen hier nicht lange weilen: Dort wartet schon die frohe Schaar. Empor, mein Geist, zum Jubilieren! Auf, gürte dich zum Triumphieren! Auf, auf! es kommt das Ruhejahr.

Mel. 276: Wer nur den lieben Gott.

403. Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage In göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden Schon manchen sel'gen Augenblick: Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, Bald das Geräusche dieser Welt; Bald kämpft in seinem eignen Herzen Ein Feind, der öfter siegt als fällt; Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, Das Laster öfters glücklich ist, Wo man den Glücklichen beneidet Und des Bekümmerten vergißt, Hier kann der Mensch nie frei von Pein, Nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ichs nur, dort werd' ichs finden: Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der Tugend ganzen Werth

empfinden, Den unaussprechlich großen Werth; Den Gott der Liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille Mein Will' und meine Wohlfahrt sein, Und lieblich Wesen, Heil die Fülle Am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein Geist mit Preis und Dank Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, Wo Gott, mein Heil, sich offenbart, Ein Heilig, Heilig, Heilig singen Dem Lamme, das erwürget ward; Und Cherubim und Seraphim Und alle Himmel jauchzen ihm.

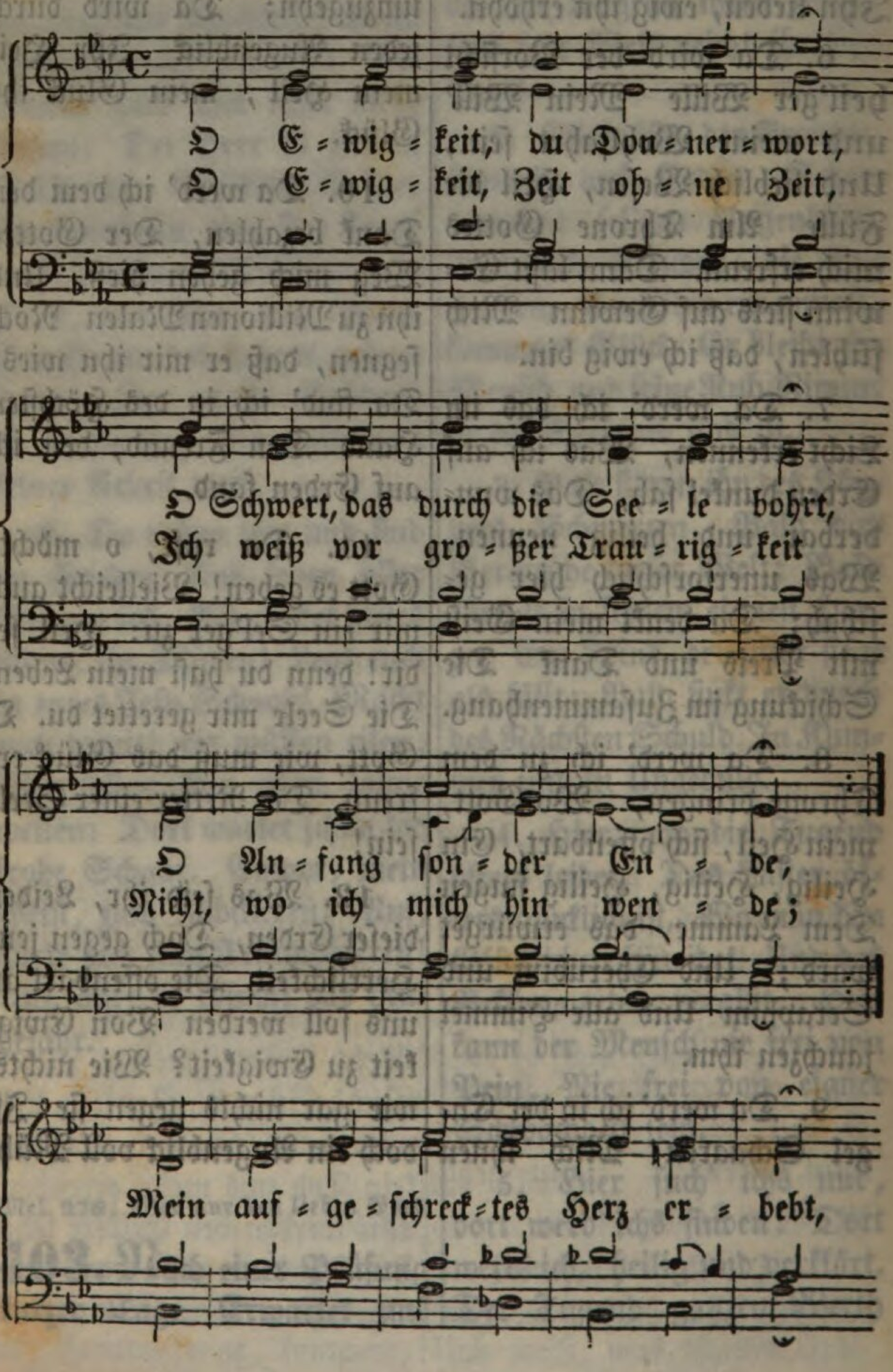
9. Da werd' ich in der Engel Schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte Glück erfahren Mit Frommen stets fromm umzugehn; Da wird durch jeden Augenblick Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

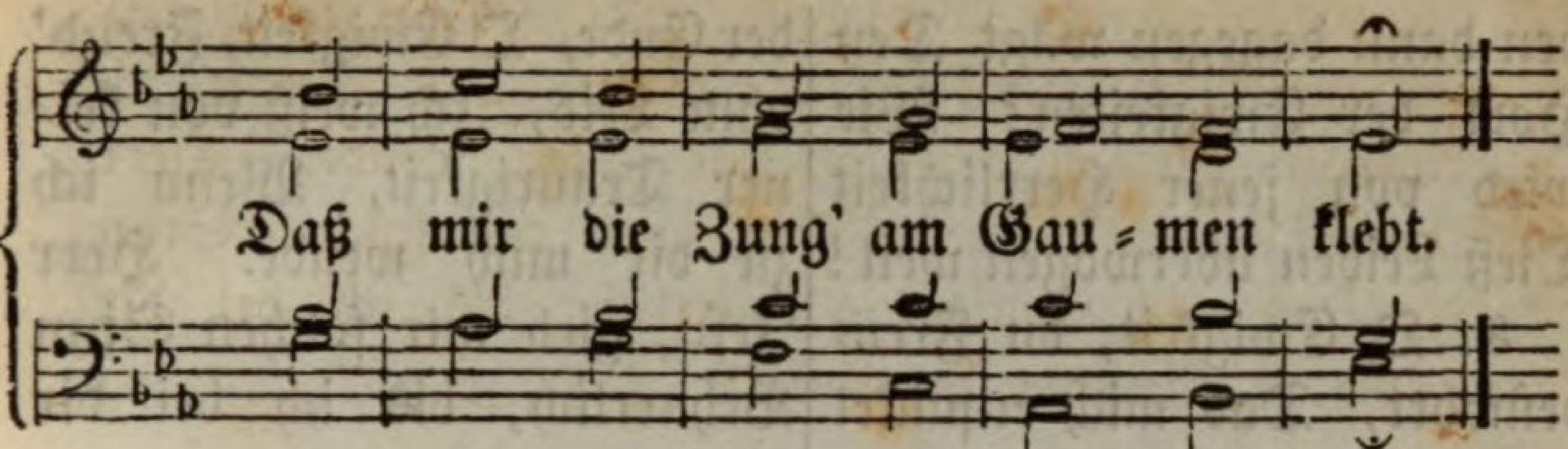
10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionen Malen Noch segnen, daß er mir ihn wies; Da find' ich in des Höchsten Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet du. O Gott, wie muß das Glück erfreun, Der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden, Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh!

404.


O E = wig = keit, du Don = ner = wort,
O E = wig = keit, Zeit oh = ne Zeit,
O Schwert, das durch die See = le bohrt,
Ich weiß vor gro = ßer Trau = rig = keit
O An = fang son = der En = de,
Nicht, wo ich mich hin wen = de;
Mein auf = ge = schreck = tes Herz er = bebt,



2. Kein Leiden ist auf dieser Erd, Das nicht, wenns noch so lange währt, Sich endet mit den Zeiten: Doch der Verdammniß Höllenqual Währt fort durch Jahre sonder Zahl In alle Ewigkeiten. Der Herr spricht selbst das Strafgericht: Es stirbt ihr Wurm, ihr Feuer nicht.

3. Nichts ist zu finden weit und breit So schrecklichs als die Ewigkeit, Wenn ich nicht Gnade finde In dir, mein Heiland Jesu Christ, Bei dem allein Erbarmen ist, Wenn ich nicht überwinde Durch deines Todes Macht allein Des Todes und der Hölle Pein.

4. Du rettest aus der Hölle Noth, Du führst uns aus dem ew'gen Tod Zum rechten ew'gen Leben. Ich weiß, daß deine Hand mich hält, Mich zu der Schaar der Sel'gen stellt: Nun brauch' ich nicht zu beben; Nun wandelt sich das Donnerwort Mir in ein selig Freudenwort.

5. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort, O Anfang sonder Ende, O Ewigkeit, Freud' ohne Leid, Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit Gar nichts mehr vom Elende; Ich bin der Angst der Welt entrückt, Weil mich die Ewigkeit entzückt.
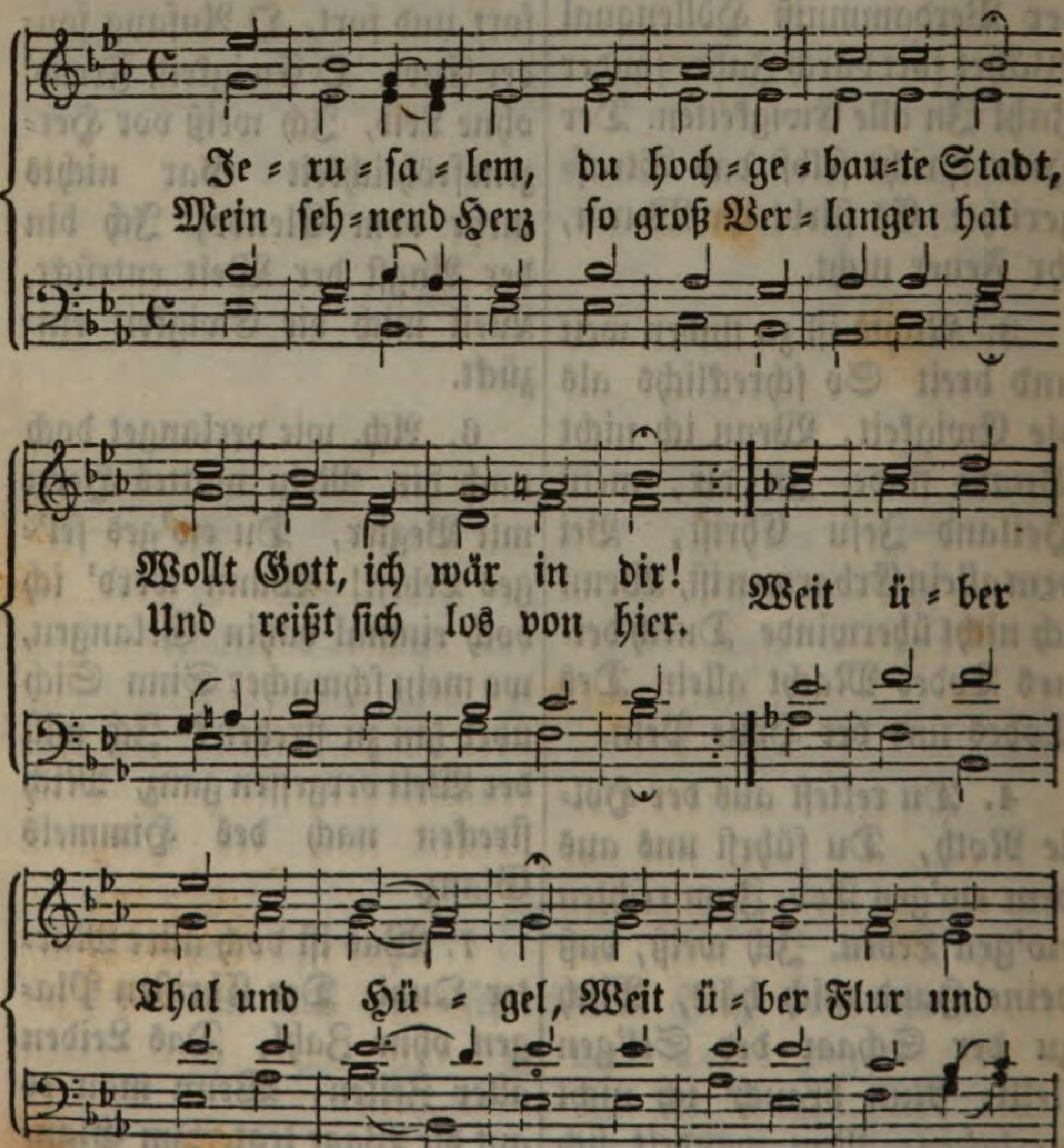
6. Ach, wie verlanget doch nach dir Mein mattes Herze mit Begier, Du ew'ges sel'ges Leben! Wann werd' ich doch einmal dahin Gelangen, wo mein schwacher Sinn Sich übet hin zu streben? Ich will der Welt vergessen ganz, Mich strecken nach des Himmels Glanz.

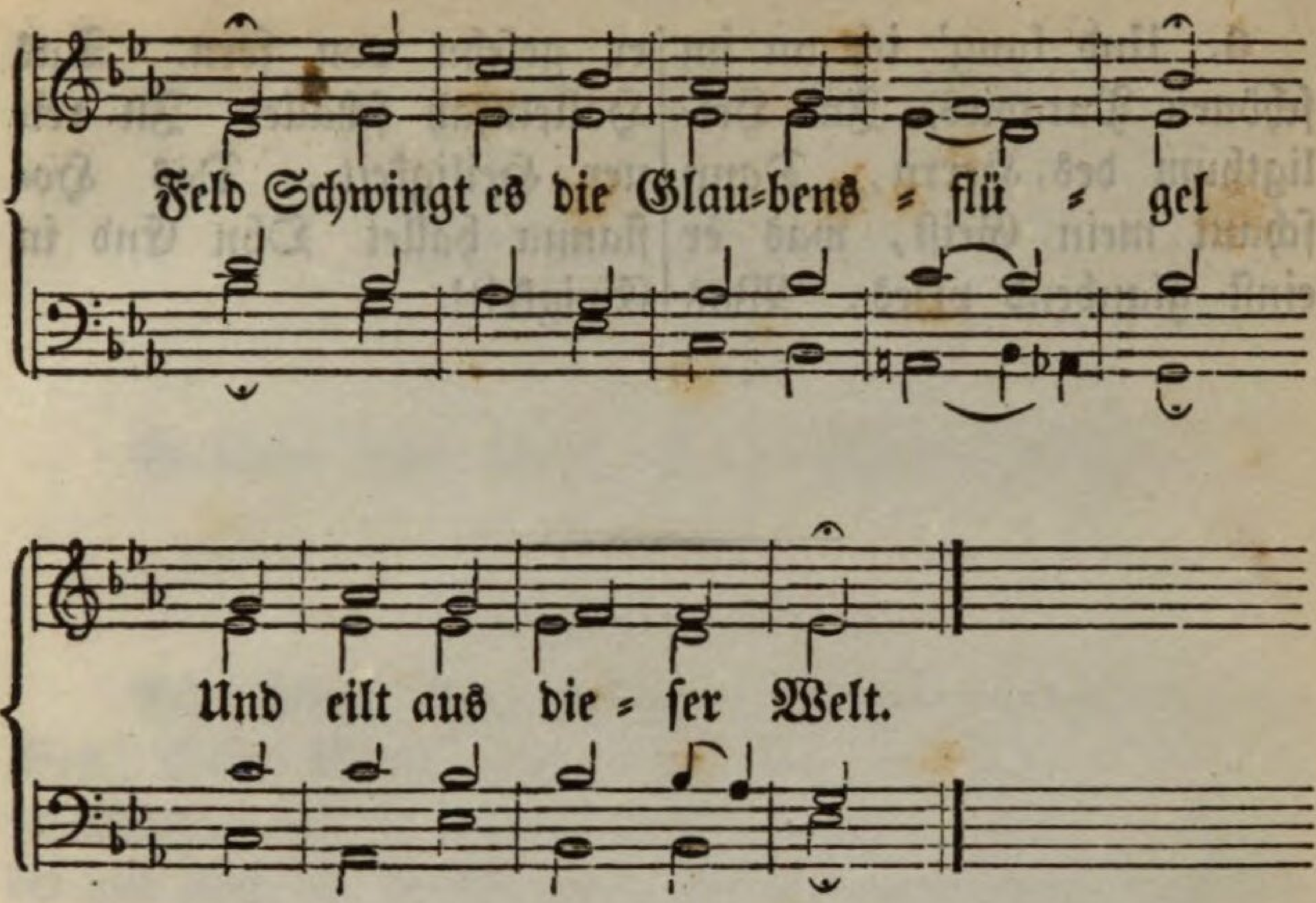
7. Was ist doch aller Marter Qual, Der Christen Plagen ohne Zahl, Das Leiden aller Zeiten, Wenn man es auf die Wage legt, Im Glau-

ben dann dagegen wägt Den Hort der Ewigkeiten? Wie wird von jener Herrlichkeit Dieß Leiden überwogen weit!

8. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort, O Anfang sonder Ende, O Ewigkeit, Freud' ohne Leid, Ich weiß von keiner Traurigkeit, Wenn ich zu dir mich wende. Herr Jesu, gieb mir solchen Sinn Beharrlich, bis ich bei dir bin!

405.





2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund, Wann kommst du doch heran, Da ich mit Lust, mit loberfülltem Mund Die Seel befehlen kann In Gottes treue Hände Auf Christi Wort und Pfand, Daß ihre Wallfahrt ende In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, gegrüßet seist du mir! Thu auf die Gnadenpfort! Wie lange schon hat mich verlangt nach dir, Eh ich bin kommen fort Aus jenem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit! Nun hat mir Gott gegeben Das Erb der Ewigkeit.

4. Was für ein Volk, welch eine edle Schaar Kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, Trägt nun die Ehrenkron. Die wird auch mir gespendet Aus meines Jesu Hand, Nun ich den Lauf vollendet In jenem Thränenland.

5. Propheten groß und Patriarchen hoch, Die Gläubgen insgemein, Die weiland trugen dort des Kreuzes Joch Und der Tyrannen Pein, Schau ich in Ehren schweben, In Freiheit überall, Mit Klarheit hell umgeben, Mit sonnenlichtem Stral.

6. Und lang' ich an im schönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn, Dann schaut mein Geist, was er einst glaubend pries, Was er gesehn von fern. Das Hallelujah schallet In reiner Heiligkeit, Das Hosianna hallet Ohn End in Ewigkeit!

Abendmahlsgebete.

Gebete vor dem heil. Abendmahle.

Bußgebete.

Ach, Herr, Herr, heiliger, gerechter und allwissender Gott! Deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel und nach der Frucht seiner Werke; keine Kreatur ist vor dir unsichtbar, es ist alles bloß und entdeckt vor deinen Augen. So ist dir auch die unzählbare Menge meiner Sünden nicht verborgen. Was hilft es, meine Uebertretungen vor Menschen zu verläugnen, da doch du, allgegenwärtiger Richter, sie alle auf das genaueste kennest. Du weißt das angeborne Verderben meines Herzens, du siehest meine argen Gedanken von ferne. O welch ein unwürdiges und sündenvolles Geschöpf liegt hier zu deinen Füßen! Wie oft hast du an meinem Herzen angeklopft, ich aber habe dir nicht aufgethan und der Stimme deines heiligen Geistes nicht Folge geleistet! Was soll ich nun sagen und wie kann ich mich rechtfertigen? Wenn ich es wollte verschweigen, würden alle meine Gebeine verschmachten. Darum bekenne ich dir meine Sünde und verhehle meine Missethat nicht. Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Ich fliehe zu dir selbst, o Vater! und senke mich in den Abgrund deiner Erbarmung. Ich komme als ein Mühseliger und Beladener; ich liege vor dir mit meinem Gebet, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Meine Seele dürstet nach deiner

Gnade, o lebendiger Gott! Ach, erquicke sie um deines Namens willen und sprich zu ihr: Du sollst leben! Erwecke in mir den wahren, lebendigen und seligmachenden Glauben. Sprich mich los von aller Schuld und Strafe, und laß mich das Verdienst Jesu, meines Mittlers und Heilandes, mit fester Zuversicht ergreifen. Wirke aber auch in mir rechtschaffene Früchte der Buße, und schaffe in mir, was dir gefällig ist. Herr, sei gnädig! Gott, erbarme dich über mich! Amen.

Großer und heiliger Gott! Ich armer Sünder bekenne, daß ich schwer und auf mannigfaltige Weise vor dir gesündiget habe, nicht allein mit äußerlichen groben Sünden, sondern noch viel mehr mit innerlicher angeborner Blindheit, mit Unglauben und Zweifel, mit Kleinmuth und Ungeduld, Hoffahrt und bösen Lüsten, mit Geiz, Neid, Haß und Mißgunst, auch mit andern bösen Tücken, wie du, mein Herr und Gott! das alles an mir erkennest, und ich es leider nicht so vollkommen erkennen kann. Ach, gnädiger und barmherziger Gott! ich trage aufrichtig Reue und Leid über alle meine Sünden, und flehe zu dir um Gnade durch deinen lieben Sohn, Jesum Christum. Handle nicht mit mir nach meinen Sünden und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Hilf mir, o du Gott meines Heils! Thue Barmherzigkeit an mir um Jesu Christi willen, und laß auch an mir geschehen, wie du gesagt hast: „Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Ich, ich tilge deine Uebertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht. Sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben; dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Frieden!"

Ja, Herr, auf deine Verheißungen und auf das Verdienst des allerheiligsten Leidens, Sterbens und Aufer-

stehens meines lieben Heilandes, Jesu Christi, glaube ich die Vergebung aller meiner Sünden im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Gebet um gesegneten Genuß des h. Abendmahls.

Herr Jesus Christus, mein treuer Hirte! Du giebst den Deinen das Leben und bei dir finden sie volle Genüge. Du hast einen Tisch vor mir bereitet, mich zu sättigen mit den Gütern deines Hauses. Du selbst willst dich mir geben zu Speise und Trank des ewigen Lebens. Ach Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit, die du an mir thust; ich fühle mich zu unwürdig deiner großen Gnade. Aber siehe nicht an meine Unwürdigkeit, sondern wie elend, wie arm und bedürftig ich bin. Hilf mir aus meinem Elende! Decke meine Armuth mit dem Reichthum deiner Gnade, und ziehe mir selbst das hochzeitliche Kleid an, damit ich dir wohlgefallen möge. Reinige mich durch dein Blut, und versiegle mir in deinem heiligen Abendmahle die Vergebung meiner Sünden. Laß mich hören dein Wort: „Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Ja, dein will ich sein, Herr Jesu! Nimm mich hin als dein ewiges Eigenthum, als einen Lohn deiner Schmerzen. Habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht vor mir vorüber. Komm und mache Wohnung in meinem Herzen und weihe es zu deinem Tempel. Laß heute meiner Seele Heil widerfahren, und erhebe sie zur seligen Gemeinschaft mit dir. Erneure mich, o Herr! in der Kraft deines heiligen Geistes zu deinem Bilde. Tödte in mir die Lust zur Sünde. Tilge aus meinem Herzen die Wurzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit. Stärke mich an deinem Gnadentische, daß ich in Kraft der heiligen Speise und des heiligen Trankes, deren ich hier theilhaftig werde, dir nachfolge in Demuth und Geduld, in Sanftmuth und Liebe. Gieb mir auch Willigkeit, dir das

Kreuz nachzutragen, das du mir auferlegest, bis du mich wirst erlösen von allem Uebel und mir aushelfen zu deinem himmlischen und ewigen Reiche. Amen.

Bitten und Seufzer.

Herr Jesu! Du bist das Brot des Lebens. Wer zu dir kommt, den wird nicht hungern; wer an dich glaubt, den wird ewiglich nicht dürsten. Mit zerknirschtem Herzen komme ich zu dir und bitte dich: Stärke und erquicke mich durch dein heiliges Sakrament; speise und tränke mich zum ewigen Leben.

Mein Heiland! du hast mich theuer erkauft, nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, sondern mit deinem theuern Blute, und ich bin nun dein. Hilf mir, daß ich dich preise an meinem Leibe und in meinem Geiste, und ich mich dir ganz zum Opfer übergebe, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei.

Herr Jesu! das Brot, das wir brechen, ist die Gemeinschaft deines Leibes, und der Trank, den wir trinken, ist die Gemeinschaft deines Blutes: so laß denn durch den Genuß dieser heiligen Speise mich so mit dir vereiniget werden, daß ich in Wahrheit sagen kann: Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich noch lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet und sich selbst für mich dargegeben hat.

Herr, stärke mir den Glauben! Ach, ich bin so schwach, bin oft so muthlos, so kleingläubig. Strecke deine Gnadenhand aus gegen mich und laß mich nicht sinken, o mein Erbarmer! Du willst ja das zerstoßene Rohr nicht zer-

brechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen. So richte mich auf, o Herr! und laß mich in deinem heiligen Abendmahle neue Kraft und Stärke, Muth und Freudigkeit des Glaubens empfangen.

Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen! Ja, du willst; denn du hast dein Blut für mich vergossen, das allein mich rein machen kann von meinen Sünden. So tilge denn aus die Handschrift, die wider mich ist, meine große Sündenschuld, und schenke mir in deinem heiligen Abendmahle das Siegel der Vergebung und das Unterpfand deiner Gnade.

Mein Gott und Herr! der du es den Aufrichtigen gelingen lässest, ach, nimm von mir alle Unlauterkeit und Heuchelei, und schenke mir Gnade, daß ich meine Sünden aufrichtig bereue und herzlich Leid darüber trage; daß ich auch in wahrem Glauben an meinen Erlöser das Heil ergreife und mich von ganzem Herzen an dich ergebe.

Herr Jesu! daran willst du erkennen, daß wir deine Jünger sind, so wir uns unter einander lieben. Entzünde mein Herz zur wahren Liebe, und laß mich das Band der Gemeinschaft, das ich jetzt bei deinem heiligen Mahle mit andern Gläubigen schließe, immerdar festhalten und in der Liebe wandeln.

Liebevoller Heiland! der du am Kreuz für deine Feinde batest: Vater, vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun — ach, präge dein heiliges Vorbild meiner Seele tief ein, und hilf mir, daß ich meinen Beleidigern von Herzen vergebe, meinen Feind liebe und bete für die, so mich beleidigen und verfolgen.

Treuer Heiland, Herr Jesu! der du bis in den Tod so treu mich liebtest, — ach, wie untreu bin ich dir geworden und habe den Bund gebrochen, den ich dir zugesagt. Deine große Treue aber, welche durch meine Untreue nicht aufgehoben ist, giebt mir Trost und Freudigkeit, zu deinem Tische zu kommen, und dich um Vergebung und um neue Kraft der Liebe zu bitten. So laß dein heiliges Abendmahl mir gereichen zur Stärkung der Treue bis in den Tod.

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug! gieb mir deinen Sinn, mit dem du dein Kreuz trugest, damit ich auch das mir auferlegte Kreuz in Selbstverläugnung und stiller Ergebung dir nachtrage, in der fröhlichen Hoffnung, die dein Abendmahl in mir erwecket und stärket, daß, wenn ich mit dir leide, ich einst auch zu deiner Herrlichkeit erhoben werde.

Ich komme zu dir, Herr Jesu! mühselig und beladen. Erquicke mich mit dem Brot des Lebens und mit dem Trank, der den Durst meiner Seele stillet für Zeit und Ewigkeit. Erhalte mich im lebendigen Glauben an dich, bis ich einst zum Schauen gelange, und dann deinen Tod und deinen Sieg mit dir in deinem himmlischen Reiche feiere.

Herr Jesu, mein Heiland! laß das Gedächtnißmahl deines Todes mir auch zum Troste dienen in meiner Todesnoth. Verkläre in mir dein Wort: Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Du bist die Auferstehung und das Leben; wer an dich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe, und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.

(Nach dem Genusse.)

Habe Dank, mein Heiland! daß du dein Blut zur Vergebung auch meiner Sünden vergossen hast. Es reinige fortan mein Gewissen von allen todten Werken zum Dienste des lebendigen Gottes.

Herr Jesu! gieb, daß nichts mehr von dir mich scheide. Verschließe meine Sinne und Gedanken gegen die Versuchungen der Welt, damit ich nicht wieder in die alten Sünden falle, sondern durch die Kraft deines Todes ihnen gänzlich absterbe.

Herr, bei der Anklage meines schuldbewußten Gewissens tröste mich mit dem seligen Glauben an die Versöhnung, die du den reuigen und gläubigen Sündern durch deinen Kreuzestod erworben hast. Laß mich im Leben und im Sterben das Triumphwort ausrufen: Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Ich danke dir, ich lobe deinen Namen, daß er so tröstlich ist. Ich habe Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Meine Seele ist genesen. Ich habe geschmeckt und gesehen, wie freundlich du bist.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist; wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist. O Gott, womit soll ich vergelten alle Wohlthat, die du an mir thust! Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Dir will ich Dank opfern und meine Gelübde bezahlen vor allem Volk.

Gebete nach dem heil. Abendmahle.

Gelobet seist du, o Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du mich gesegnet hast mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Du hast heute Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Du hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Du hast mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet, da du mich mit dir versöhnet durch deinen lieben Sohn und mich gerecht gemacht durch den Glauben an seinen Namen. Du hast mich durch das heilige Abendmahl aufgenommen in seine Gemeinschaft und mich deinen Kindern zugezählt. Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Herr Jesu, du Freund meiner Seele! Preis und Dank sei dir für deine unaussprechliche Liebe, womit du mich geliebet hast bis in den Kreuzestod, und für die große Gnade, die du mir in deinem heiligen Abendmahle erzeiget hast. Wie du dich zum Opfer für mich dahingegeben, so hilf mir, daß ich mich ganz an dich hingebe, und mit allen Kräften dir diene und dir lebe, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich bin nun dein und du bist mein! Erhalte mich in deiner Gemeinschaft; vollende in mir das Werk der Wiedergeburt und der Erneuerung im heiligen Geist, zum Lobe deiner herrlichen Gnade. Gieb, daß mir die Welt gekreuzigt sei und ich der Welt, damit ich, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit lebe. Erfülle und durchdringe mein Herz mit der Liebe zu dir und dem Nächsten. Laß mich getrost und unverzagt sein in aller Trübsal. Hilf mir kämpfen den guten Kampf des Glaubens und die Welt überwinden. Und einst laß mich mit dir und mit allen deinen Auserwählten dein Abendmahl neu essen und trinken in deines Vaters Reich! Amen.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater! Du hast mir aus lauter väterlicher Güte durch den Genuß des heiligen Abendmahls die Vergebung aller meiner Sünden versiegelt, und mich zu Gnaden angenommen um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen. Ich habe dir auch von Herzen gelobet, mein Leben dir zu heiligen. Ach Herr, mein Gott! weil das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens böse ist von Jugend auf, und wir nicht tüchtig sind, etwas Gutes zu denken oder zu thun von uns selber, so bitte ich dich demüthiglich: gieb mir ein neues Herz, daß ich aller Sünde feind werde; laß mich wandeln in deiner Furcht, und mich ein neues Leben führen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß mich deiner Gnade und meines Gelübdes nimmermehr vergessen. Gieb mir Kraft und Muth, ernstlich zu streiten wider mein Fleisch und Blut und wider alle bösen Lüste desselben, auf daß ich nicht wieder in Sünde gerathe, oder gar zu muthwilligem, vorsätzlichem Unrechte mich verleiten lasse. Herr, erbarme dich und schenke mir Gnade, daß ich gerecht und gottselig lebe in dieser Welt, und warte der seligen Hoffnung und der Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi, und dich, Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, für alle deine Wohlthaten loben, ehren und preisen möge in Ewigkeit! Amen.

Register.

Evangelisches Gesangbuch für Kirche, Schule und Haus in Basel-Stadt und Basel-Land

Basel, Liestal 1854